

Stadt Bern
Präsidialdirektion

Abteilung Aussenbeziehungen und Statistik (Austa)

Statistisches Jahrbuch der Stadt Bern

Berichtsjahr 2013

Statistik Stadt Bern
Bern 2014

*Gesamtverantwortung
Thomas Holzer*

*Redaktion
Walter Eichhorn, Margrit Fuchs,
Walter Hofmann, Thomas Holzer,
Michael Matter, Evelyn Thierstein,
Valeria Verrengia und Thomas
Weber*

*Layout, Umschlag, Titelfotos
Walter Hofmann*

*Druck
Rickli+Wyss AG, Bern*

*Fotos Umschlagseiten
Baldachin, Westside, Rathaus,
Markt Bärenplatz, Schweizerische
Nationalbank, Erlacherhof*

*Kartogramme
Grenzen 2010, BFS GEOSTAT/
swisstopo, Vermessungsamt der
Stadt Bern.*

*Bei Verwendung von Angaben
aus dem Statistischen Jahrbuch
der Stadt Bern ist Quellenangabe
erwünscht.*

*Statistik Stadt Bern ist der Charta
der öffentlichen Statistik der
Schweiz beigetreten und hat sich
damit verpflichtet, nach den dort
umschriebenen Grundprinzipien
zu arbeiten.*



Vom Nutzen statistischer Jahrbücher

Vorwort Statistisches Jahrbuch 2013

Bern hat viel zu bieten. Im vergangenen Jahr konnte die Berner Bevölkerung beispielsweise während insgesamt 1709 Stunden Sonnenschein ein erfrischendes Bad in der durchschnittlich 10,8 Grad kalten Aare nehmen. Während den 156 Regentagen des vergangenen Jahres konnten die Bernerinnen und Berner die 218 im Tierpark Dählhölzli beherbergten Tierarten bestaunen oder eines der insgesamt 7 802 083 Bücher aus einer der Berner Bibliotheken ausleihen. Diese Auswahl ist immens – selbst wenn die gesamte Berner Bevölkerung gleichzeitig beschliessen würde, ein Buch auszuleihen, hätte man noch genug Auswahl. Bei 7,8 Millionen Büchern und einer Wohnbevölkerung von 137 980 könnte jeder Einwohner und jede Einwohnerin Berns 56,5 Bücher ausleihen, bevor den Bibliotheken der Stoff ausginge.

Was sagen uns solche Zahlenspielerereien? Zugegebenermassen nicht viel. Im vorliegenden Jahrbuch finden sich jedoch zahlreiche Indikatoren, welche für eine vorausschauende politische und wirtschaftliche Planung unerlässlich sind. So ist die Verkehrsplanung der Stadt Bern beispielsweise auf die hier publizierten Daten zum Bevölkerungswachstum in der Stadt und in der Agglomeration, auf die Daten zur Nutzung von öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln und auf viele weitere Daten angewiesen.

Hier liegt der Nutzen der Statistischen Jahrbücher. In einer schnelllebigen Welt wie der heutigen sind Nachschlagewerke wie das vorliegende extrem wichtig. Sie garantieren Kontinuität in einer sich immer schneller wandelnden Gesellschaft. Seit 95 Jahren wird das Statistische Jahrbuch der Stadt Bern nun schon herausgegeben. Diese kontinuierliche Datensammlung ist äusserst wertvoll. Dank ihr können Zeitvergleiche erstellt werden, welche Rückschlüsse auf die Vergangenheit, Einschätzungen der Gegenwart und Prognosen für die Zukunft ermöglichen. Oder anders ausgedrückt: «Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten.»

Doch die Statistischen Jahrbücher der Stadt Bern dienen nicht nur den politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgerinnen und -trägern als Basis für ihre Entscheide. Sie bilden auch die Grundlage für diverse wissenschaftliche Arbeiten und sind als Nachschlagewerke und Schmöcker für jedermann geeignet. Bei so vielen Daten und Hintergrundinformationen aus den unterschiedlichsten Bereichen ist bestimmt für jeden und jede etwas Interessantes dabei. Und wem all dies nicht zusagt, der kann das zirka 300 Seiten starke Werk notfalls auch dazu gebrauchen, unbetene Gäste in die Flucht zu schlagen.

Für welchen Verwendungszweck Sie sich auch entscheiden, ich wünsche Ihnen viel Spass dabei.

Alexander Tschäppät
Stadtpräsident

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie halten die Ausgabe 2014 des Statistischen Jahrbuchs der Stadt Bern in den Händen, in welchem die Daten von 2013 dargestellt sind.

Die registergestützte Modernisierung der Bundesstatistik schlägt sich auch im Statistischen Jahrbuch der Stadt Bern nieder. So wiesen wir in der letzten Ausgabe erstmals Daten aus der neuen Bevölkerungs- und Haushaltsstatistik STATPOP aus, was in der vorliegenden Ausgabe noch ausgebaut worden ist. Diese enthält auch erstmals Daten aus der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), welche die letztmals 2008 durchgeführte eidgenössische Betriebszählung ablöst. Diese neue Statistik, die auf den Registern der AHV-Ausgleichskassen basiert, liefert in Zukunft jährlich wichtige Informationen zur Wirtschaftsstruktur. Die neu genutzte Datenbasis ermöglicht es, auch Kleinstunternehmen und geringfügig Beschäftigte in der amtlichen Statistik zu erfassen, was in der herkömmlichen Betriebszählung nicht der Fall war. Deshalb weist die STATENT gegenüber der Betriebszählung höhere Werte an Beschäftigten aus. In der Stadt Bern gab es Ende 2012 nach STATENT (provisorische Zahlen) über 185 000 Beschäftigte. Ende 2008 waren es nach Betriebszählung gut 152 000 Beschäftigte. Die effektive Zunahme betrug aber bloss 2,9%. Dieser Wert lässt sich bestimmen, weil Beschäftigte nach STATENT für 2008 nachträglich auf knapp 180 000 geschätzt worden sind.

Ansonsten enthält das Statistische Jahrbuch der Stadt Bern wie gewohnt statistische Informationen zu verschiedenen Arbeits-, Lebens-, Umwelt- und Wirtschaftsbereichen. Dabei handelt es sich um Momentaufnahmen, um Trends oder um längere Entwicklungen, denen allen gemeinsam ist, dass sie die Stadt Bern betreffen. Sie liefern nicht nur die Grundlage für politische Entscheidungen, sondern sind ein Fundus für alle an der Stadt interessierten Personen. Das Jahrbuch ist in 20 Kapitel unterteilt, die sich an der Systematik der statistischen Sachgebiete des Bundesamtes für Statistik orientieren. Im Anschluss daran findet sich ein Kurzporträt aller 32 Statistischen Bezirke der Stadt Bern. Innerhalb der Kapitel werden zunächst die Daten des Berichtsjahres dargestellt. Anschliessend folgen die Ergebnisse von nicht jährlich stattfindenden Erhebungen (Volkszählung und Betriebszählung) und am Schluss stehen langfristige Entwicklungen. Soweit vorhanden stellen wir in den Teilkapiteln zunächst die gesamtstädtischen Ergebnisse dar, gefolgt von kleinräumigen Resultaten (nach Stadtteilen oder Statistischen Bezirken) und Angaben zur Region oder Agglomeration.

Es ist unser Bestreben, den Lesenden die statistischen Informationen in vertrauter Form zu präsentieren und die statistische Berichterstattung vergangener Jahre fortzuführen. An einigen Stellen mussten wir allerdings aufgrund der Datenlage kleinere Änderungen vornehmen, an anderen Stellen konnten wir punktuelle Verbesserungen umsetzen.

Sie sind untenstehend aufgeführt:

Kapitel 01 Bevölkerung:

In den Tabellen T 01.4.030 zur Wohnbevölkerung nach demografischen Merkmalen und T 01.7.011 zum Bevölkerungsbestand wurden für die jüngsten Jahre Daten aus STATPOP eingefügt. Grafik G 01.7.080 zum Nationalitätenwechsel ist neu.

Kapitel 03 Arbeit und Erwerb:

Die Tabelle zu Arbeitslosen und Arbeitslosenanteil kleinräumig (T 3.2.010) ist neu, ebenso eine Langfristtabelle der kleinräumigen Arbeitslosenanteile (T 03.8.010). Weiter wurden in allen Tabellen mit Daten der Betriebszählungen diese durch Daten aus STATENT ersetzt. Die aktuellsten Betriebszählungsdaten 2008 durch die provisorischen Daten 2012 der STATENT und die Entwicklung der Betriebszählung 2001, 2005 und 2008 durch STATENT 2012 provisorisch, 2011 definitiv und 2008 nachträglich geschätzt. Weil STATENT den Beschäftigungsgrad nicht berechnen kann, entfallen die entsprechenden Tabellen zur Betriebszählung (T 03.4.050, T 03.4.060, T 03.4.095, T 03.4.100, T 03.6.025, T 03.6.026).

Kapitel 04 Volkswirtschaft:

Neu ist die Grafik zur Veränderung des Volkseinkommens (G 04.9.020).

Kapitel 05 Preise:

Grafik G 05.9.029 zur Veränderung des Baupreisindex ersetzt Grafik G 05.9.028 zu den Bauwerksarten.

Kapitel 06 Industrie und Dienstleistungen:

Neu ist die Tabelle zu den Importen (T 06.3.020).

Kapitel 13 Soziale Sicherheit:

Das Vormundschaftswesen wurde grundlegend erneuert und durch das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht ersetzt. Deshalb entfallen alle Tabellen zu vormundschaftlichen Massnahmen (T 13.1.060, T 13.1.070, T 13.1.080, T 13.1.090). Neu sind dafür die Tabellen T 13.1.062 zu Abklärung und Beratung des Amtes für Erwachsenen- und Kinderschutz und T 13.1.063 zu den bestehenden Massnahmen.

Kapitel 14 Gesundheit:

Grafik G 14.7.031 zu den Einsätzen der Spitex ist neu. In T 14.4.010 und T 14.4.020 wurden die Daten aus der Betriebszählung durch STATENT ersetzt.

Kapitel 15 Bildung und Wissenschaft:

Im Berichtsjahr wurde der zweijährige Kindergarten obligatorisch und die Basisstufe flächendeckend eingeführt. In Tabelle T 15.1.010 wurde neu die Basisstufe gesondert ausgewiesen. Daneben ist die Tabelle T 15.1.011 Kinder sowie Klassen in den Kindergärten 2013 neu. Gleiches gilt für die Grafik G 15.4.010 zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung der Bevölkerung.

Kapitel 17 Politik:

Neu sind die Grafiken zur Wahlbeteiligung bei Gemeindewahlen seit 1971 (G 17.7.020) und zu den Wahlberechtigten (G 17.4.110).

Das Statistische Jahrbuch der Stadt Bern ist ein Gemeinschaftswerk. Neben verschiedenen Stellen der Stadtverwaltung und städtischen Unternehmungen sowie Stellen des Kantons und des Bundes haben auch Privatpersonen, Verbände und Firmen durch die Lieferung von Daten, Erteilung von Auskünften und durch Beratung zur Entstehung des Jahrbuchs beigetragen. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt. Ein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden von *Statistik Stadt Bern*. Walter Eichhorn, Margrit Fuchs, Walter Hofmann, Thomas Holzer, Michael Matter, Evelyn Thierstein, Valeria Verrengia und Thomas Weber haben mit Elan und Kreativität, aber auch mit der nötigen Ausdauer und Beharrlichkeit die vorliegende Ausgabe des Jahrbuchs realisiert.

Bern, im November 2014

Thomas Holzer
Leiter Statistik Stadt Bern

Inhaltsverzeichnis

Vorwort, Editorial

Zeichenerklärung, Nummerierungssystematik

Räumliche Gliederungen

01 Bevölkerung **17**

Bevölkerungsbestand, Bevölkerungsbewegung

Eidgenössische Volkszählung 2000

Wohnbevölkerung, Haushalte, Religionsgruppen

Bevölkerungsprognosen

02 Raum und Umwelt **63**

Geografische Lage

Gemeindegebiet

Hydrologie Aare

Witterung, Immissionen

03 Arbeit und Erwerb **75**

Arbeitslose, Stellensuchende, Ausgesteuerte

Arbeitszeiten

Eidgenössische Volkszählung 2000

Erwerbstätige und Pendelnde

Unternehmensstruktur 2012

Arbeitsstätten und Beschäftigte

04 Volkswirtschaft **105**

Bruttoinlandprodukt, Volkseinkommen

05 Preise **109**

Mietpreisindex und Mietpreise

Konsumentenpreisindex und Güterpreise

Krankenversicherungsprämien-Index

Baupreisindizes

06 Industrie und Dienstleistungen **131**

Aussenhandel

07 Land- und Forstwirtschaft **135**

Landwirtschaft

08 Energie **139**

Gas- und Wasserversorgung

Kehricht/Fernwärme

Elektrizitätswerk

09 Bau- und Wohnungswesen **145**

Wohnbautätigkeit

Gebäude und Wohnungen

Leer stehende Wohnungen und Arbeitsräume

Eidgenössische Volkszählung 2000

Gebäude und Wohnungen

Bauausgaben und Bauvorhaben

10 Tourismus **167**

Gastgewerbebetriebe

Gäste: Ankünfte und Übernachtungen

11 Mobilität und Verkehr **175**

BERNMOBIL (Städtische Verkehrsbetriebe)

Flughafen Bern-Belp

Taxi

Motorfahrzeugbestand

Autobahnstrecken auf Stadtgebiet

Strassenverkehrsunfälle

12 Geld, Banken, Versicherungen **189**

Berner Börse, Zinssätze

13 Soziale Sicherheit **193**

Fürsorgefälle

Pflegekinderaufsicht

Erwachsenen- und Kinderschutz-Massnahmen

14 Gesundheit **205**

Krankenhäuser

Stationäre Alterseinrichtungen

Spitex

Unternehmensstruktur 2012

Arbeitsstätten und Beschäftigte

15 Bildung und Wissenschaft **217**

Städtische Volksschulen

Schulastretende, 10. Schuljahr

Berufsschulen und höhere Mittelschulen

Fachhochschulen, Universität

Berufsberatung

Strukturerhebung 2010

Abgeschlossene Ausbildung

16 Kultur, Medien, Sport **241**

Bibliotheken

Tierpark Dählhölzli

Theater, Kinos

17 Politik **249**

Abstimmungen und Wahlen

Wahlberechtigte und Wählende

Sitzverteilung im Stadtrat

18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen **261**

Personalaufwand der Stadt Bern

Gemeindepersonal, Gemeinderrechnung, Steuern

Feuerwehr und Sanitätspolizei

19 Kriminalität und Strafrecht **271**

Kriminalstatistik

20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung **277**

Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern

Sozialindex

Stadtteile und Statistische Bezirke **285**

Anhang **311**

Zeichenerklärung

- Es kommt nichts vor (Wert genau Null)
Ein Strich wird ausserdem gesetzt, wenn die begrifflichen Voraussetzungen für eine Eintragung fehlen, das Zeichen bei Berechnungen aber durch eine Null ersetzt werden darf.
- 0 0,0 Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit
- () Zahlenangabe unterbleibt aus Gründen des Datenschutzes
- . . . Zahl nicht bekannt, gegenstandslos oder aus statistischen Gründen nicht aufgeführt.
Drei Punkte werden ausserdem gesetzt, wenn die begrifflichen Voraussetzungen für eine Eintragung fehlen, das Zeichen bei Berechnungen aber nicht durch eine Null ersetzt werden darf.

Ein hochgestelltes r (^r) macht einen gegenüber der Vorjahresausgabe korrigierten Wert ersichtlich.

Ein hochgestelltes g (^g) steht bei geschätzten Daten.

Eine hochgestellte Zahl (¹, ² usw.) dient als Hinweis auf eine Fussnote.

Ein Schrägstrich (/) zwischen Jahreszahlen kennzeichnet die zugehörigen Werte als Mittelwert, ein Bindestrich (-) als Summe des angegebenen Zeitraumes.

Allfällige Unterschiede zwischen Gesamtsumme und addierten Einzelwerten oder Teilsummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Nummerierungssystematik

Die Tabellen und Grafiken werden nach einem mehrstufigen System nummeriert. Die erste Stufe bezeichnet die Kapitelnummer (Unterteilung in Sachgebiete gemäss der Systematik des Bundesamtes für Statistik).

Die nächste Ziffer (**rot**) bezieht sich immer auf das Gebiet (Stadt Bern / Stadtteile und Statistische Bezirke / Region und Agglomeration Bern) und die Tabellenart (Daten zum Berichtsjahr / Daten der letzten Grosszählungen / Langfristreihen), vergleiche unten.

Die letzten drei Ziffern bilden die fortlaufende Tabellennummer. Die Nummern von Tabellen und Grafiken, deren Struktur sich nicht verändert, bleiben über die Jahre hinweg konstant. Bei gelöschten Tabellen entfällt auch die Tabellennummer.



Räumliche Gliederungen

<i>Die Raumgliederungen der Stadt Bern</i>	8
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	9
<i>Regionalkonferenz/Agglomeration</i>	10
<i>Metropolräume</i>	14
<i>Statistische Grossregionen</i>	15

Die Raumgliederungen der Stadt Bern

Statistik Stadt Bern liefert Daten über die Stadt Bern als Ganzes, aber auch zu den verschiedenen räumlichen Einteilungen wie Stadtteilen, Statistischen Bezirken usw. Nachfolgend findet sich eine Übersicht zu diesen Raumgliederungen mit der Anzahl Raumeinheiten in Klammern sowie kurzen Beschreibungen.

Kleinquartiere (788): Kleinste Einheiten, dienen als Puzzlestücke, mit denen sich lückenlos alle größeren Einteilungen herstellen lassen. Bei der Überarbeitung in den Jahren 2009/2010 wurde die Einteilung verfeinert. Aus Datenschutzgründen werden Daten auf dieser Stufe nicht publiziert.

Volkszählungsquartiere (292): Diese Gliederung wurde erstmals für die Eidg. Volks- und Wohnungszählung 1980 verwendet. Es sind möglichst homogene Gebilde, die maximal 1000 Personen umfassen sollen. Anlässlich der Kleinquartierüberarbeitung erfuhr diese Einteilung kleine Anpassungen.

Betriebszählungsquartiere (164): Gebildet anlässlich der Eidg. Betriebszählung 1975 wird diese Gliederung für Arbeitsplatzauswertungen verwendet.

Gebräuchliche Quartiere (114): In Zusammenarbeit mit den Quartierkommissionen der Stadt Bern wurden die Gebräuchlichen Quartiere gebildet, um neben die offiziellen, administrativen Gebietseinteilungen eine Gliederung zu stellen, welche die Stadt Bern aus der Sicht der Quartierarbeitenden und Anwohnenden abbildet (Lebensweltperspektive). Die Quartiere sollen in sich relativ homogen sein und als Einheiten wahrgenommen werden.

Statistische Bezirke (32): Die Einteilung besteht in dieser Form seit 1960 und ist Basis vieler Auswertungen für die Stadtverwaltung. Im Jahrbuch sind die Statistischen Bezirke die feinste Unterteilung. Auf Seite 9 findet sich eine ausführliche Übersicht.

Die **Schulkreise** (6) teilen die Stadt Bern in sechs Teilgebiete auf, die sich teilweise an den Stadtteilen orientieren. Sie bilden eine schulpolitische und schulplanerische Einheit.

Die **Stadtteile** (6) gliedern die Stadt Bern in folgende Gebiete: Innere Stadt (Stadtteil I), Länggasse-Felsenau (II), Mattenhof-Weissenbühl (III), Kirchenfeld-Schosshalde (IV), Breitenrain-Lorraine (V) und Bümpliz-Oberbottigen (VI). Die letzte Änderung an den Stadtteilen trat Anfang 2001 in Kraft. Der Statistische Bezirk Beundenfeld wurde vom Stadtteil V in den Stadtteil IV verschoben.

Die Stadtteile und Statistischen Bezirke der Stadt Bern

Stadtteil I: Innere Stadt

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 1 **Schwarzes Quartier:** Matte, Nydegg
- 2 **Weisses Quartier:** Nydegg bis Kreuzgasse (Gerechtigkeitsgasse)
- 3 **Grünes Quartier:** Kreuzgasse bis Zeitglockenturm (Kramgasse)
- 4 **Gelbes Quartier:** Zeitglockenturm bis Käfigturm (Marktgasse)
- 5 **Rotes Quartier:** Käfigturm bis Hirschengraben (Spitalgasse, Bubenbergplatz)

Stadtteil II: Länggasse-Felsenau

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 6 **Engeried:** Innere Enge, Viererfeld, Vordere Engehalde
- 7 **Felsenau:** Neubrücke, Äussere Enge, Hintere Engehalde, Felsenau, Rossfeld, Tiefenau, Aaregg
- 8 **Neufeld:** Brückfeld, Neufeld, Hochfeld, Grosser Bremgartenwald
- 9 **Länggasse:** Grosse Schanze, Bierhübeli, Vordere Länggasse
- 10 **Stadtbach**
- 11 **Muesmatt**

Stadtteil III: Mattenhof-Weissenbühl

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 12 **Holligen:** Linde, Insel, Weyermannshaus, Oberholligen, Steigerhubel, Holligen, Ausserholligen, Fischermätteli, Könizbergwald
- 13 **Weissenstein**
- 14 **Mattenhof:** Brunnmatt, Mattenhof, Hubelmatt
- 15 **Monbijou:** Villette, Monbijou
- 16 **Weissenbühl:** Beaumont, Sulgenbach, Weissenbühl, Steinhölzli
- 17 **Sandrain:** Marzili, Sulgeneck, Sandrain, Schönegg, Schönau, Aarbühl

Stadtteil IV: Kirchenfeld-Schosshalde

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 18 **Kirchenfeld:** Kirchenfeld, Dalmazi, Dählhölzli
- 19 **Gryphenhübeli:** Klösterli, Gryphenhübeli
- 20 **Brunnadern:** Lindenfeld, Brunnadern, Efenau, Unteres Murifeld
- 21 **Murifeld:** Jolimont, Oberes Murifeld, Wittigkofen, Saali
- 22 **Schosshalde:** Ostring, Schosshalde, Hintere Schosshalde, Tiefenmösli, Schöngrün, Egelsee, Obstberg, Schönberg, Oberes Galgenfeld
- 23 **Beundenfeld:** Baumgarten, Beundenfeld, Unteres Galgenfeld, Allmend, Burgfeld, Waldau

Stadtteil V: Breitenrain-Lorraine

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 24 **Altenberg:** Rabbental, Altenberg
- 25 **Spitalacker:** Viktoriarain, Spitalacker, Schönburg, Kaserne
- 26 **Breitfeld:** Breitfeld, Wankdorffeld, Wylerholz, Löchligut
- 27 **Breitenrain:** Breitenrain, Wyler
- 28 **Lorraine:** Lorraine, Wylergut

Stadtteil VI: Bümpliz-Oberbottigen

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 29 **Bümpliz:** Höhe, Schwabgut, Bodenweid, Hohliebi, Obermatt, Rehhag, Kleefeld, Winterhalde, Stapfenacker, Felligut, Bümpliz
- 30 **Oberbottigen:** Niederbottigen, Oberbottigen, Matzenried, Riedbach, Buech, Forst
- 31 **Stöckacker:** Stöckacker, Ladenwandgut
- 32 **Bethlehem:** Untermatt, Neuhaus, Bethlehemacker, Blumenfeld, Tscharnergut, Holenacker, Brünnen, Gäbelbach, Riedern, Eymatt

Alle Angaben beziehen sich – soweit nichts anderes vermerkt – auf das heutige Stadtgebiet (Eingemeindung von Bümpliz am 1. Januar 1919).

Eine Übersichtskarte der Gliederung in Stadtteile und Statistische Bezirke befindet sich auf der hinteren Umschlagseite.

Das Gebiet der Regionalkonferenz Bern-Mittelland/Agglomeration

Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) ist ein Gefäss für die regionale Zusammenarbeit, in welchem die Gemeinden effizient und rasch über wichtige regionale Fragen wie Verkehr, Raumplanung, Kultur und Regionalpolitik entscheiden können. Sie umfasst die Verwaltungsregion Bern-Mittelland. Die Organisation hat anfangs 2010 ihre Arbeit aufgenommen.

Regionalkonferenz Bern-Mittelland (Stand 31.12.2013)

Allmendingen, Arni, Bäriswil, Belp, Bern, Biglen, Bleiken b. Oberdiessbach, Bolligen, Bowil, Bremgarten b. Bern, Brenzikofen, Büren zum Hof, Clavaleyres, Deisswil b. Münchenbuchsee, Diemerswil, Etzelkofen, Ferenbalm, Fraubrunnen, Frauenkappelen, Freimettigen, Gelterfingen, Gerzensee, Golaten, Grafenried, Grosshöchstetten, Guggisberg, Gurbrü, Häutligen, Herbligen, Iffwil, Ittigen, Jaberg, Jegenstorf, Kaufdorf, Kehrsatz, Kiesen, Kirchdorf, Kirchenthurnen, Kirchlindach, Köniz, Konolfingen, Kriechenwil, Landiswil, Laupen, Limpach, Linden, Lohnstorf, Mattstetten, Meikirch, Mirchel, Moosseedorf, Mühleberg, Mühledorf, Mühlethurnen, Mülchi, Münchenbuchsee, Münchenwiler, Münchringen, Münsingen, Muri b. Bern, Neuenegg, Niederhünigen, Niedermuhlern, Noflen, Oberbalm, Oberdiessbach, Oberhünigen, Oberthal, Oppligen, Ostermundigen, Riggisberg, Rubigen, Rüeggisberg, Rümli, Rüscheegg, Schalunen, Scheunen, Schlosswil, Schwarzenburg, Stettlen, Tägertschi, Toffen, Urtenen-Schönbühl, Vechigen, Wald, Walkringen, Wichtrach, Wiggiswil, Wileroltigen, Wohlen b. Bern, Worb, Zauggenried, Zäziwil, Zollikofen, Zuzwil.

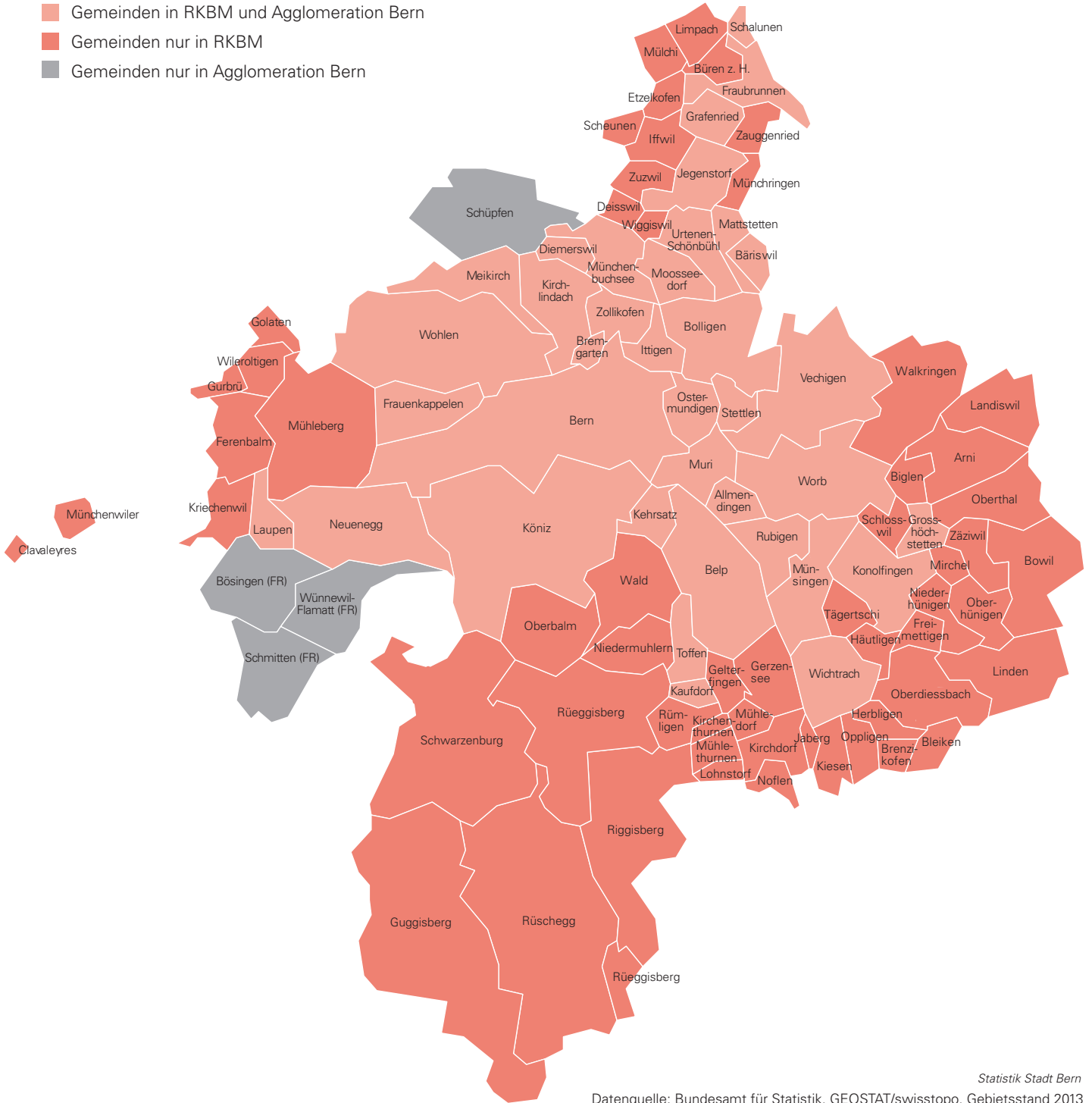
Agglomeration Bern (gemäss Bundesamt für Statistik, Volkszählung 2000)

Allmendingen, Bäriswil, Belp, Bern, Bolligen, Bremgarten b. Bern, Diemerswil, Fraubrunnen, Frauenkappelen, Grafenried, Grosshöchstetten, Ittigen, Jegenstorf, Kaufdorf, Kehrsatz, Kirchlindach, Köniz, Konolfingen, Laupen, Mattstetten, Meikirch, Moosseedorf, Münchenbuchsee, Münsingen, Muri b. Bern, Neuenegg, Ostermundigen, Rubigen, Schalunen, Schüpfen, Stettlen, Toffen, Urtenen-Schönbühl, Vechigen, Wichtrach, Wohlen b. Bern, Worb, Zollikofen (alle Kanton Bern) sowie Böisingen, Schmiten, Wünnewil-Flamatt (Kanton Freiburg).

Das Gebiet der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

G 00.3.015

- Gemeinden in RKBM und Agglomeration Bern
- Gemeinden nur in RKBM
- Gemeinden nur in Agglomeration Bern



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, GEOSTAT/swisstopo, Gebietsstand 2013

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland/Agglomeration Bern nach Gemeindetypen

Gemeindetypologie

Die Gemeinden der Schweiz wurden im Anschluss an die Volkszählung 1980 gemäss einem Zentren-Peripherie-Konzept und verschiedenen Kriterien nach 22 Gemeindetypen, die selbst in 9 Haupttypen zusammengefasst sind, klassifiziert. Für die Karte wurde die Einteilung in 9 Haupttypen verwendet (der Gemeindetyp «Touristische Gemeinden» kommt im betrachteten Gebiet

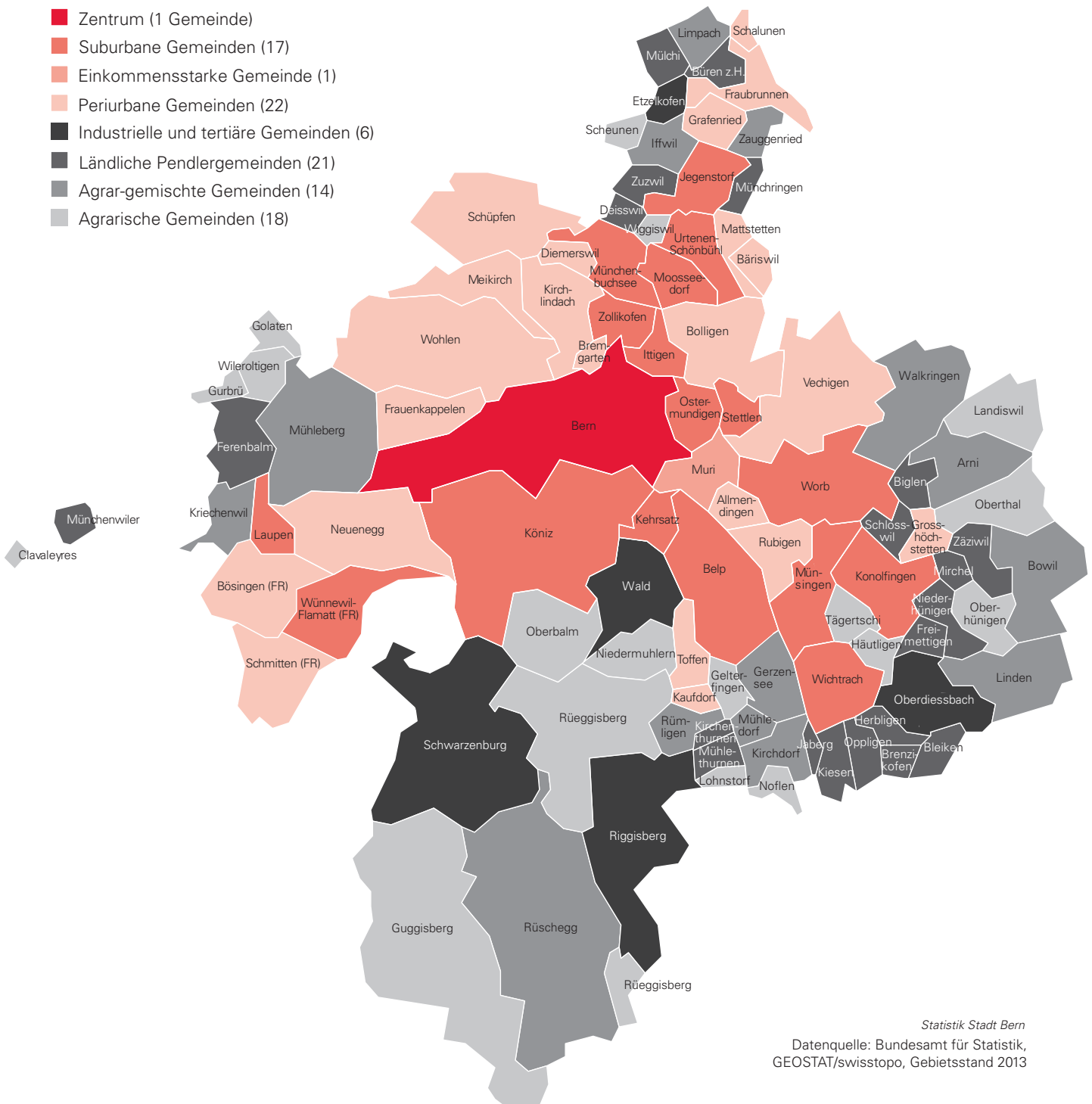
nicht vor). Nach den Eidgenössischen Volkszählungen 1990 und 2000 wurde die Gemeindegliederung jeweils an die veränderte wirtschaftliche und soziale Realität angepasst.

Die Typologie verwendet Variablen im Zusammenhang mit der Beschäftigung (Pendlerbewegungen, Verhältnis Beschäftigte/Erwerbspersonen, Wirtschaftssektor), der Bebauung (Baudichte), dem Steuerertrag (Ertrag der direkten Bundessteuer), dem Tourismus (Logiernächte), der Bevölkerungsstruktur, den Zentrumsfunktionen sowie der Zugehörigkeit zu einer metropolitanen/nicht-metropolitanen Region. Weitere Angaben finden sich unter www.bfs.admin.ch, Stichwort: Gemeindetypologien.

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern nach Gemeindetypen

G 00.3.020

- Zentrum (1 Gemeinde)
- Suburbane Gemeinden (17)
- Einkommensstarke Gemeinde (1)
- Periurbane Gemeinden (22)
- Industrielle und tertiäre Gemeinden (6)
- Ländliche Pendlergemeinden (21)
- Agrar-gemischte Gemeinden (14)
- Agrarische Gemeinden (18)



Statistik Stadt Bern
 Datenquelle: Bundesamt für Statistik, GEOSTAT/swisstopo, Gebietsstand 2013

Änderungen der Gemeindestruktur (Region/Agglomeration Bern)

- 1919 Vereinigung der Gemeinde Bümpliz mit der Gemeinde Bern
- 1983 Aufteilung der Gemeinde Bolligen (die sich aus den Viertelsgemeinden Bolligen, Ittigen und Ostermundigen zusammensetzte) in die Gemeinden Bolligen, Ittigen und Ostermundigen
- 1993 Aufteilung der Gemeinde Rubigen (die sich aus den Viertelsgemeinden Allmendingen, Rubigen und Trimstein zusammensetzte) in die Gemeinden Allmendingen, Rubigen und Trimstein

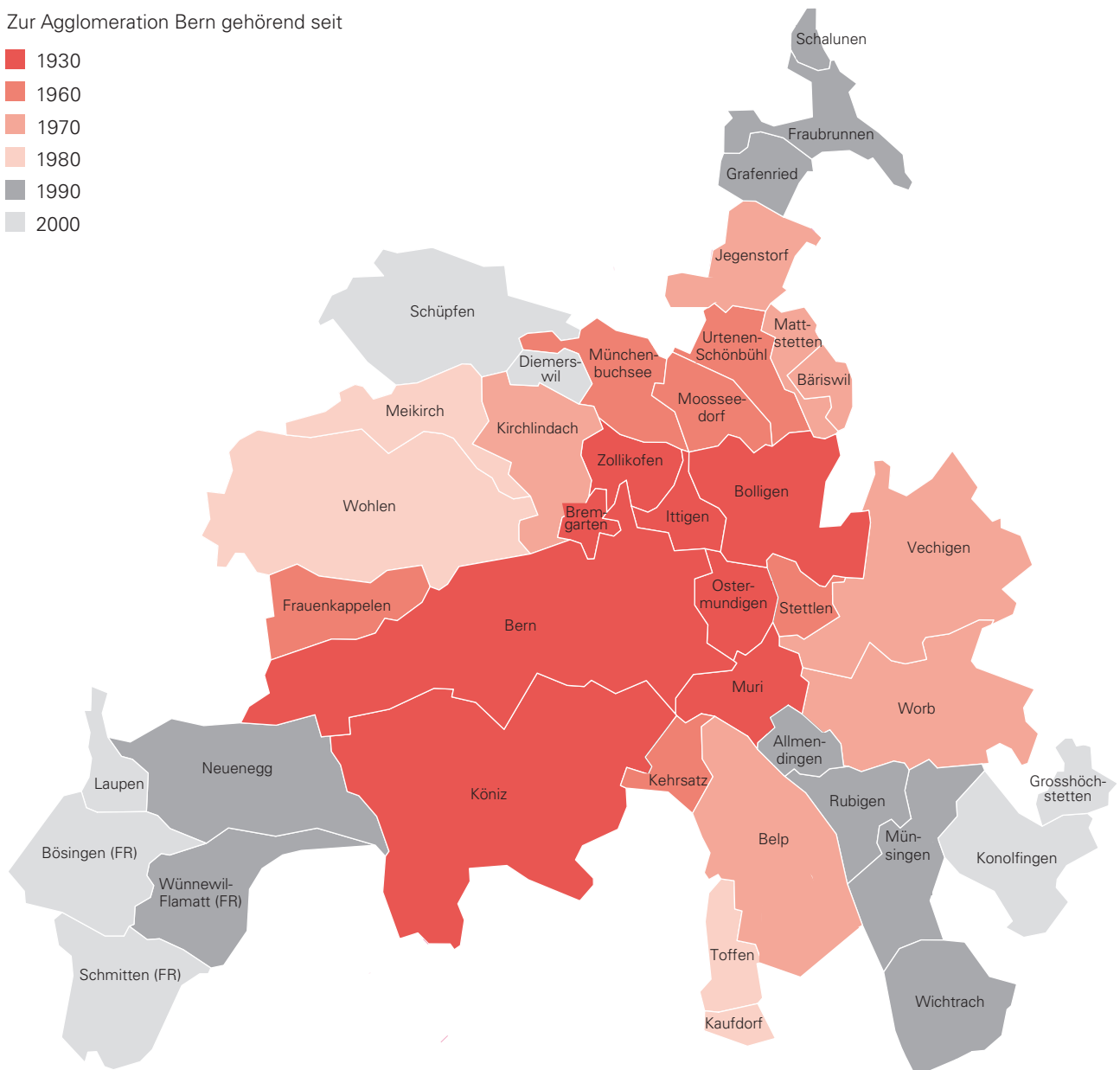
- 2002 Umbenennung der Gemeinde Urtenen in Urtenen-Schönbühl
- 2004 Vereinigung der Gemeinden Niederwichtrach und Oberwichtrach zur neuen Gemeinde Wichtrach
- 2010 Vereinigung der Gemeinden Ballmoos und Jegenstorf zur Gemeinde Jegenstorf
- 2011 Vereinigung der Gemeinden Albligen und Wahlern zur Gemeinde Schwarzenburg
- 2012 Vereinigung der Gemeinden Belp und Belpberg zur Gemeinde Belp.
- 2013 Vereinigung der Gemeinden Münsingen und Trimstein zu Münsingen.

Das Gebiet der Agglomeration Bern seit 1930

G 00.9.010

Zur Agglomeration Bern gehörend seit

- 1930
- 1960
- 1970
- 1980
- 1990
- 2000



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, GEOSTAT/swisstopo, Gebietsstand 2013

Metropolräume und multipolare Agglomerationsysteme

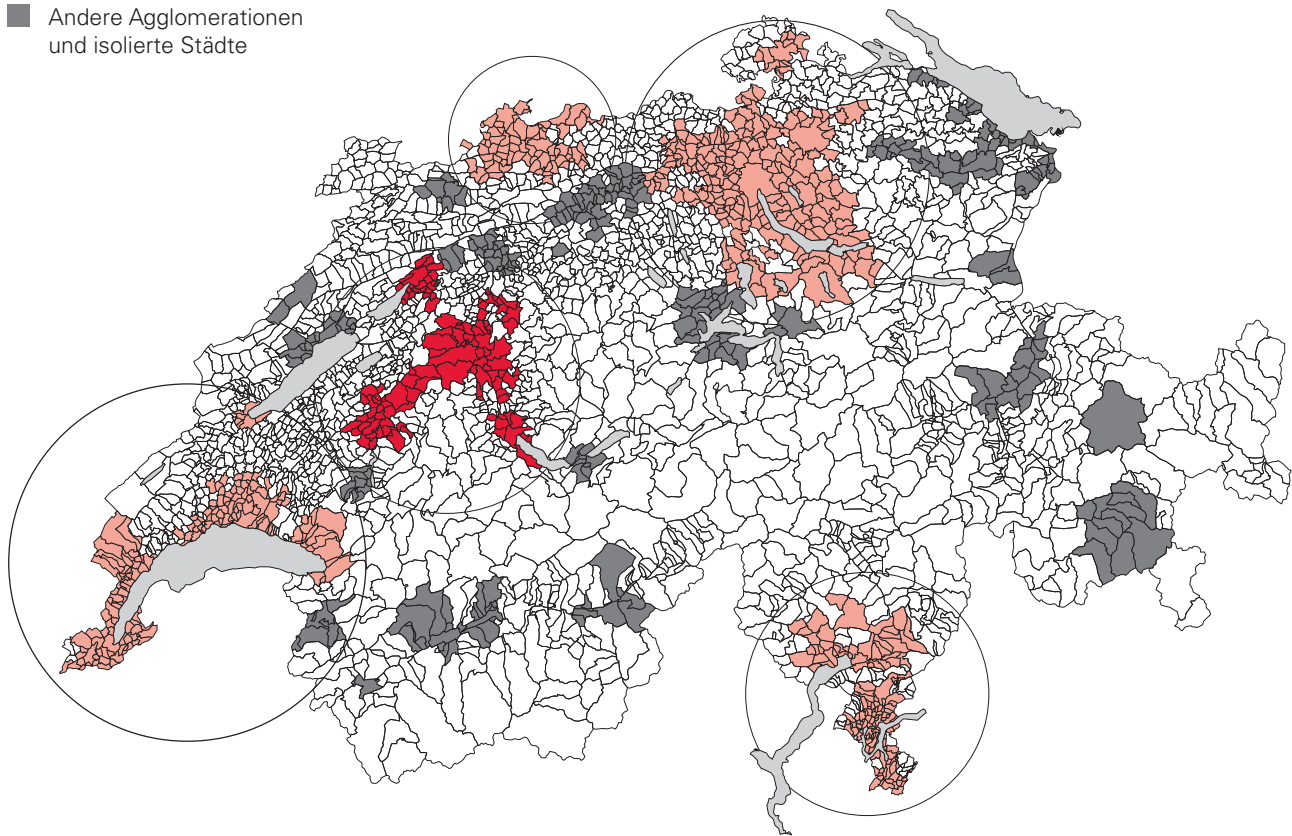
Im Anschluss an die Volkszählung 1990 bildete das Bundesamt für Statistik erstmals Metropolräume im Umland der fünf Grossagglomerationen (Zürich, Genf, Basel, Bern, Lausanne) sowie im Tessin. Metropolräume sind funktional eng mit einer Grossagglomeration verflochtene Gebiete. Sie umfassen einerseits Kernagglomerationen und andererseits isolierte Städte sowie kleinere Agglomerationen. Durch ein einzelnes Kriterium wird die Zugehörigkeit zum Metropolraum definiert: Mindestens jede/r

zwölfte Beschäftigte einer kleineren Agglomeration oder isolierten Stadt muss in der betreffenden Grossagglomeration arbeiten. In der Schweiz werden die fünf Metropolräume Zürich, Genf-Lausanne, Basel, Bern und Tessin ausgewiesen. Während es sich bei den erstgenannten drei um klassische Metropolräume handelt, bilden Bern und das Tessin seit der Volkszählung 2000 so genannte multipolare Agglomerationsysteme. Nur die Kernagglomeration Bern selbst wird vom Bundesamt für Statistik als Metropolraum bezeichnet; diese wird durch die Agglomerationen Thun, Burgdorf, Freiburg, Biel-Bienne und die isolierte Stadt Lyss zum multipolaren Agglomerationsystem erweitert. In der Karte nicht aufgezeigt sind Verflechtungen mit dem Ausland.

Metropolräume und multipolare Agglomerationsysteme

G 00.3.040

- Multipolares Agglomerationsystem Bern
- Metropolräume Zürich, Genf-Lausanne, Basel sowie das multipolare Agglomerationsystem Tessin
- Andere Agglomerationen und isolierte Städte



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung 2000; Die Raumgliederungen der Schweiz (2005)

Statistische Grossregionen

Die 26 Kantone der Schweiz sind **7 statistischen Grossregionen** zugeordnet:

- Genferseeregion:** Kantone Waadt, Wallis und Genf
Espace Mittelland: Kantone Bern, Freiburg, Solothurn, Neuenburg und Jura
Nordwestschweiz: Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau

- Zürich:** Kanton Zürich
Ostschweiz: Kantone Glarus, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen, Graubünden und Thurgau
Zentralschweiz: Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug
Tessin: Kanton Tessin

Statistische Grossregionen

G 00.3.030



Statistik Stadt Bern
 Datenquelle: Bundesamt für Statistik, GEOSTAT/swisstopo

Bevölkerung

01

<i>Bevölkerungsbestand und -bewegung</i>	
<i>Demografische Merkmale</i>	19
<i>Natürliche Bevölkerungsbewegung</i>	25
<i>Wanderungsbewegung</i>	29
<i>Ausländische Wohnbevölkerung</i>	33
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	37
<i>Regionalkonferenz/Agglomeration</i>	46
<i>Eidgenössische Volkszählung 2000</i>	
<i>Wohnbevölkerung</i>	48
<i>Haushalte</i>	50
<i>Agglomeration/Regionalkonferenz</i>	53
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Bevölkerungsbestand</i>	55
<i>Bevölkerungsbewegung</i>	57
<i>Bevölkerungsprognosen</i>	59
<i>Region/Agglomeration</i>	62

Bevölkerung

Methodisches

Neudefinition des Wohnbevölkerungsbegriffs ab 31.12.2012

Statistik Stadt Bern änderte auf den 31.12.2012 die Definition des Wohnbevölkerungsbegriffs und passte sich damit der entsprechenden Umstellung auf Bundesebene an. Dort werden – im Zuge des neuen Volkszählungskonzepts, der Bevölkerungsstatistik STATPOP sowie in Anlehnung an die Bevölkerungskonzepte der UNO – seit 2010 die folgenden Definitionen verwendet:

- Ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz
- Wohnbevölkerung am Nebenwohnsitz (z. B. Wochen-aufenthaltende)
- Nichtständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz (z. B. Asylsuchende).

Der frühere Begriff der «wirtschaftlichen Wohnbevölkerung» wird ab 2010 (Bundesamt für Statistik) resp. 2012 (Statistik Stadt Bern) nicht mehr verwendet. Die wirtschaftliche Wohnbevölkerung wurde bis zur Volkszählung 2000 aufgrund der Gemeinde ermittelt, welche eine Person als ihren Lebensmittelpunkt bezeichnete (Selbstdeklaration). Unter Verwendung weiterer Quellen wurde der Bestand fortgeschrieben. Der Bezug auf den Wohnsitz, d. h. die Registrierung einer Person in einer Gemeinde mittels Niederlassungs- resp. Aufenthaltsausweis, erhöht die statistische Genauigkeit, die bei Selbstdeklaration, Fortschreibung und Synthese mit anderen Datenquellen zwangsläufig gelitten hat. Auch Statistik Stadt Bern gebrauchte vor dem 31.12.2012 den Begriff der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung, unter Berücksichtigung von An- und Abwesenheiten (z. B. Ausland) sowie Adressumleitungen (wo die Post hingeschickt wird ist der Lebensmittelpunkt).

Wohnbevölkerung nach Heimat, Meldeverhältnis und Ausländerkategorie Ende 2013

Stadt Bern

Heimat	Meldeverhältnis	Aufenthaltsbewilligung	Total ¹
Schweiz	Einwohner/in		97 262
	Wochenaufenthalt		7 938
	Ausweis des Eidg. Dep. für auswärtige Angelegenheiten		6
Ausland	Einwohner/in	C	17 521
		B	9 540
		L, G	780
		F, N	533
		Nicht bekannt ²	2 369
	Wochenaufenthalt	C	146
		B	61
		L, G	74
	Ausweis des Eidg. Dep. für auswärtige Angelegenheiten	Nicht bekannt ²	152
			1 598
TOTAL			137 980

Statistik Stadt Bern

¹ Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende.

² Keine Angabe der Aufenthaltsbewilligung. Z. B. ist die Erneuerung der Bewilligung am Tag des Datenauszugs (31.12.) noch nicht im System erfasst.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Während für das Bundesamt für Statistik neu die ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz die Referenzbevölkerung darstellt, entspricht die Stadtberner Bevölkerungszahl, berechnet durch Statistik Stadt Bern, in etwa dem Total aller drei Bundesdefinitionen. Für eine Stadt mit Zentrumsaufgaben und vielen Arbeits- und Ausbildungsplätzen ist es sinnvoll, z. B. die Wochenaufenthaltenden mitzuzählen, da auch diese die Infrastruktur benützen.

Konkret umfasst die Wohnbevölkerung der Stadt Bern ab 31.12.2012 alle in der Stadt Bern mittels Heimatschein, Heimatausweis oder Ausländerausweis registrierten Personen, unabhängig von Aufenthaltsdauer, An- und Abwesenheitsmeldungen (s. Tabelle).

Somit werden auch die Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, Familienangehörige und Hilfspersonal) sowie die Asylsuchenden dazugezählt. Durch diese Änderungen machte die Bestandeszahl der Stadtberner Wohnbevölkerung im Jahr 2012 einen einmaligen Sprung um rund 3000 Personen. Die Neudefinition gilt für alle Bevölkerungszahlen, die sich auf den 31.12.2012 resp. ein späteres Datum beziehen. Zahlen mit Stand vor dem 31.12.2012 sind weiterhin nach alter Definition (wirtschaftliche Wohnbevölkerung) berechnet.

Bevölkerungsbewegungen

Es wird unterschieden zwischen natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten, Todesfälle, Eheschliessungen und -scheidungen, Einbürgerungen und Adoptionen) und Wanderungen (Zu-, Weg- und innerstädtische Umzüge). Zu Personen mit einem Ausweis des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten, welche nicht zusätzlich in der städtischen Einwohnerdatenbank registriert sind, liegen keine Angaben zu Bevölkerungsbewegungen vor.

Aufenthaltsstatus

Auf den 1. Juni 2002 (Einführung des freien Personenverkehrs zwischen der EU und der Schweiz) sind bei den ausländischen Personen neue Bestimmungen bezüglich der Aufenthaltskategorien in Kraft getreten. Es gibt die folgenden Bewilligungsarten:

- Niederlassungsbewilligung (Ausweis C): dauernde Zulassung, keine Beschränkung bezüglich Wohnort und Erwerbstätigkeit (Berufs- und Stellenwechsel).
- Aufenthaltsbewilligung (Ausweis B): Gültigkeit jeweils ein Jahr (EU/EFTA: 5 Jahre), verlängerbar. Keine Beschränkung bezüglich Wohnort und Erwerbstätigkeit, quellensteuerpflichtig.
- Kurzaufenthaltsbewilligung (Ausweis L): Höchstaufenthaltsdauer 18 Monate, nicht verlängerbar (EU/EFTA: Verlängerung oder Erneuerung möglich). Keine Beschränkung bezüglich Wohnort und Erwerbstätigkeit, quellensteuerpflichtig.
- Grenzgängerbewilligung (Ausweis G): Personen, die innerhalb der Schweiz erwerbstätig sind und ihren Wohnort im grenznahen Ausland haben. Gültigkeit ist auf die Dauer des Arbeitsvertrags beschränkt (EU17/EFTA: 5 Jahre, wenn Arbeitsvertrag länger als ein Jahr gültig), quellensteuerpflichtig.
- Vorläufig aufgenommene Personen (Ausweis F): Personen, deren Rückreise in ihr Herkunftsland nicht möglich, zulässig oder zumutbar ist. Der Aufenthalt ist vorübergehend.
- Asylsuchende (Ausweis N): Personen, die ein Asylgesuch eingereicht haben, über welches noch nicht entschieden worden ist. Erwerbstätigkeit frühestens nach 3 Monaten.
- Personen mit Bewilligung des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA): Ausländische Staatsangehörige, welche bei diplomatischen Vertretungen, konsularischen Posten oder internationalen Organisationen (z. B. Weltpostverein) in der Schweiz arbeiten, sowie deren Familienangehörige und Hauspersonal.

Bevölkerungsprognosen für die Stadt Bern

Die Firmen Hornung, Wirtschafts- und Sozialstudien (ab August 2011: IC Infraconsult AG) und SigmaPlan haben – ausgehend von effektiven Bevölkerungszahlen der Jahre 2000 bis 2008 – Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Bern bis ins Jahr 2025 berechnet (s. Seiten 59–61). Diese beschreiben die zu erwartenden Einwohnerzahlen, aufgeteilt nach Altersgruppen und Stadtteilen. Die prognostizierten Zahlen beruhen auf Entwicklungen, welche im Zeitpunkt der Berechnung (2009) erkennbar waren.

Basis und Prognosezahlen beruhen auf dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff und sind mit den Bevölkerungszahlen ab 2012 (Änderung der Bevölkerungsdefinition) zwar nicht vergleichbar, können aber für die Betrachtung von Trends weiterhin Verwendung finden.

Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden der Region/ Agglomeration Bern

Seit Januar 2010 existiert mit der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) ein Gefäss für die regionale Zusammenarbeit, in welchem die Gemeinden effizient und rasch über wichtige Fragen zu Verkehr, Raumplanung, Kultur und Regionalpolitik entschei-

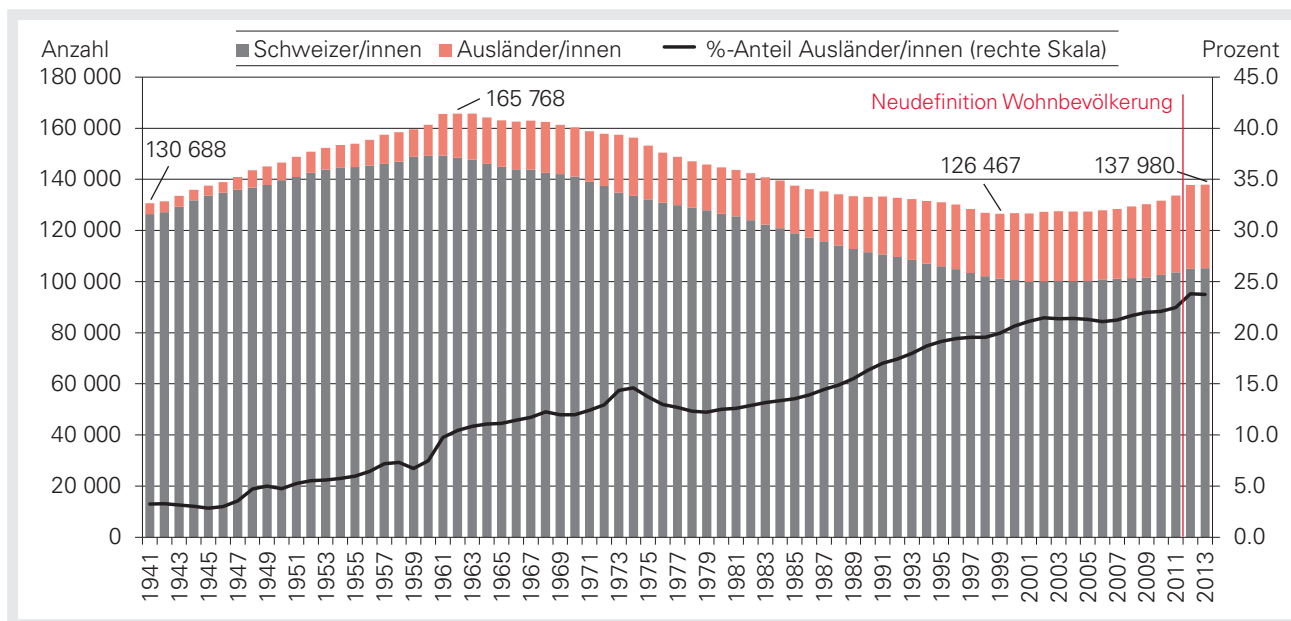
den können. Die Regionalkonferenz löste den Verein Region Bern (VRB) ab, dessen Bevölkerungszahlen letztmals für 2008 erhoben wurden. Auf den Seiten 46/47 werden Zahlen zu den natürlichen Bevölkerungsbewegungen und zum Bevölkerungsstand der RKBM-Gemeinden publiziert (inkl. Total der Agglomeration). Die Daten beruhen auf Ergebnissen der Bundesstatistik STATPOP. Die Daten aus den Volkszählungen für die Wohnbevölkerung 1970 bis 2000 und die Haushalte im Jahr 2000 werden für alle Gemeinden der Agglomeration Bern ausgewiesen, inkl. Total der RKBM-Gemeinden (s. Seiten 53/54).

Die neue Volkszählung

Seit 1850 lieferte die Volkszählung als Vollerhebung alle zehn Jahre wichtige Informationen zur Struktur der Bevölkerung der Schweiz. Ab 2010 erfolgen grundlegende Änderungen: Die Volkszählung wird im Einjahresrhythmus und in neuer Form durchgeführt und ausgewertet. Die Informationen werden primär den Einwohnerregistern entnommen (STATPOP) und mit Stichprobenerhebungen ergänzt. Nur noch ein kleiner Teil der Bevölkerung (ca. 5%) wird schriftlich oder telefonisch befragt (Strukturerhebung).

Entwicklung der Wohnbevölkerung der Stadt Bern nach Heimat seit 1941

G 01.7.005



Statistik Stadt Bern

1941–2011: Wirtschaftliche Wohnbevölkerung; ab 2012: Neudefinition des Wohnbevölkerungsbegriffs: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (ab 2012)

Entwicklung der Berner Wohnbevölkerung seit 1941

Während in den 1940er und 1950er Jahren – im Zuge der Urbanisierung – jährliche Bevölkerungszunahmen zwischen 1000 und 2000 Personen die Regel waren, verzeichnete die

Stadt Bern zwischen 1963 und 1999 mit zwei Ausnahmen nur noch abnehmende Bevölkerungszahlen. Um die Jahrtausendwende brach dieser Trend. Seither wächst die Bevölkerung wieder. Der markante Zuwachs im Jahr 2012 basiert allerdings

zu gut zwei Dritteln auf der neuen Bevölkerungsdefinition. Im Jahr 2013 fällt das Wachstum bescheidener aus – nicht zuletzt infolge von Registerbereinigungen. Ende 2013 leben 137 980 Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt Bern.

Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an der Gesamtbevölkerung beläuft sich Ende 2013 wie schon im Jahr zuvor auf 23,8%.

Entwicklung der Wohnbevölkerung 2013

Stadt Bern

T 01.1.010

Merkmal	2013							2012 Total ¹
	Total ¹	Schweizer/ innen	Ausländer/ innen	1. Viertel- jahr	2. Viertel- jahr	3. Viertel- jahr	4. Viertel- jahr	
Anfangsbestand	137 818	104 988	32 830	137 818	137 937	137 597	137 699	136 592
Lebendgeborene	1 443	1 088	355	357	323	423	340	1 467
Gestorbene	1 441	1 313	128	429	338	352	322	1 379
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung	2	- 225	227	- 72	- 15	71	18	88
Zuzüge	12 190	7 524	4 666	2 934	2 614	3 585	3 057	12 218
Wegzüge	12 054	7 442	4 612	2 743	2 939	3 554	2 818	11 056
Wanderungssaldo	136	82	54	191	- 325	31	239	1 162
Nationalitätswechsel	...	305	- 305	...	...	...	...	...
Gesamtveränderung	138	162	- 24	119	- 340	102	257	1 250
Jährliche Bestandeskorrektur	24	56	- 32	...	...	...	24	- 24
Endbestand	137 980	105 206	32 774	137 937	137 597	137 699	137 980	137 818
davon Schweizer/innen	105 206	105 206	...	105 205	105 123	105 139	105 206	104 988
Ausländer/innen	32 774	...	32 774	32 732	32 474	32 560	32 774	32 830
davon männlich	65 775	48 520	17 255	65 801	65 650	65 692	65 775	65 780
weiblich	72 205	56 686	15 519	72 136	71 947	72 007	72 205	72 038
Mittlere Wohnbevölkerung	137 900	105 100	32 800	137 880	137 770	137 650	137 840	137 210

Statistik Stadt Bern

¹ Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende. Bevölkerungsbewegungen ohne Personen mit EDA-Ausweis.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Methodisches

Die Wohnbevölkerung der Stadt Bern wird über das ganze Jahr beobachtet. Ihre Entwicklung wird in den Monatsberichten von *Statistik Stadt Bern* aufgezeigt und basiert auf den Bewegungsdaten der Einwohnerdatenbank. Die Bevölkerung am jeweiligen Monatsende entspricht jener anfangs Monat zuzüglich Zugänge (Geburten und Zuwanderung) und abzüglich Abgänge (Todesfälle und Abwanderung) im Berichtsmontat. Diese Auswertungen nach der sogenannten Fortschreibungsmethode haben **provisorischen** Charakter.

Die **definitive** Bevölkerungszahl der Stadt Bern am 31. Dezember wird aufgrund der zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Bestandesdaten eruiert und basiert auf zwei Quellen: der Einwohnerdatenbank des Polizeiinspektorats der Stadt Bern einerseits und den Ordipro-Daten des Eidg. Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA) andererseits. Letzgenannte Daten beziehen sich auf die in Bern wohnhaften Personen mit EDA-Ausweis, also diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen sowie deren Familienangehörige. Die Summe der Personen aus beiden Quellen ergibt die definitive Bestandeszahl, welche von der im Verlaufe des Jahres durch Fortschreibung ermittelten abweichen kann.

Bevölkerungswachstum 2013 – geringfügiger als in den Vorjahren

Ende 2013 leben 137 980 Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt Bern, 162 Personen oder 0,1% mehr als im Vorjahr. Diese neunte Zunahme in Folge fällt im Hinblick auf das durchschnittliche Wachstum zwischen 2005 und 2012 von gut 900 Personen (Basis wirtschaftliche Wohnbevölkerung) eher tief aus. Zu einem wesentlichen Teil ist dieser Wachstumsrückgang Registerbereinigungen geschuldet. Diese betreffen hauptsächlich ausländische Personen, welche – zum Teil vor längerer Zeit – aus Bern weggezogen, ohne sich bei den Einwohnerdiensten abzumelden.

Auch im Jahr 2013 ergibt sich ein positiver Saldo bei den natürlichen Bevölkerungsbewegungen: 1443 Geburten stehen 1441 Todesfälle gegenüber,

was einem **Geburtenüberschuss** von 2 Personen (Vorjahr 88 Personen) entspricht. Erst seit 2008 schreibt die Stadt Bern wieder Geburtenüberschüsse, nachdem in den Jahren 1975 bis 2007 stets negative Geburtensaldi resultierten.

Bei den **Wanderungen** ergibt sich aus 12 190 Zuzügen und 12 054 Wegzügen ein Zuzugsüberschuss von 136 Personen, darunter 82 Schweizer Staatsangehörige. Seit 1960 resultierte bei den Schweizer Bürgerinnen und Bürgern lediglich neunmal ein positiver Wanderungssaldo, während die ausländischen Zuzüge in 44 Fällen die Wegzüge überstiegen. Die Negativsaldi bei den Schweizerinnen und Schweizern wurden in der Vergangenheit durch Mehrzuzüge von ausländischen Staatsangehörigen wenn nicht kompensiert, so doch abgeschwächt.

Bevölkerungsbewegungen nach Heimat 2013, Stadt Bern

G 01.1.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

01

Wohnbevölkerung nach Altersklasse, Heimat und Geschlecht Ende 2013
Stadt Bern

T 01.1.130

Altersklasse (Jahre)	Gesamtbevölkerung ¹			Schweiz			Ausland		
	Total	männlich	weiblich	Total	männlich	weiblich	Total	männlich	weiblich
0– 4	6 333	3 276	3 057	4 734	2 468	2 266	1 599	808	791
5– 9	4 954	2 520	2 434	3 509	1 798	1 711	1 445	722	723
10–14	4 396	2 215	2 181	3 205	1 597	1 608	1 191	618	573
15–19	4 653	2 312	2 341	3 550	1 745	1 805	1 103	567	536
20–24	10 493	4 549	5 944	8 451	3 607	4 844	2 042	942	1 100
25–29	15 501	7 277	8 224	11 671	5 403	6 268	3 830	1 874	1 956
30–34	14 421	7 204	7 217	9 903	4 947	4 956	4 518	2 257	2 261
35–39	11 141	5 812	5 329	7 170	3 692	3 478	3 971	2 120	1 851
40–44	9 674	5 119	4 555	6 474	3 303	3 171	3 200	1 816	1 384
45–49	9 728	5 045	4 683	7 074	3 534	3 540	2 654	1 511	1 143
50–54	9 062	4 559	4 503	6 806	3 267	3 539	2 256	1 292	964
55–59	7 676	3 741	3 935	6 018	2 771	3 247	1 658	970	688
60–64	6 727	3 249	3 478	5 602	2 597	3 005	1 125	652	473
65–69	6 092	2 737	3 355	5 364	2 335	3 029	728	402	326
70–74	4 923	2 128	2 795	4 334	1 818	2 516	589	310	279
75–79	4 059	1 584	2 475	3 635	1 377	2 258	424	207	217
80–84	3 687	1 240	2 447	3 402	1 109	2 293	285	131	154
85–89	2 744	788	1 956	2 629	748	1 881	115	40	75
90 und mehr	1 716	420	1 296	1 675	404	1 271	41	16	25
Total	137 980	65 775	72 205	105 206	48 520	56 686	32 774	17 255	15 519

Statistik Stadt Bern

¹ Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Mehrheit der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

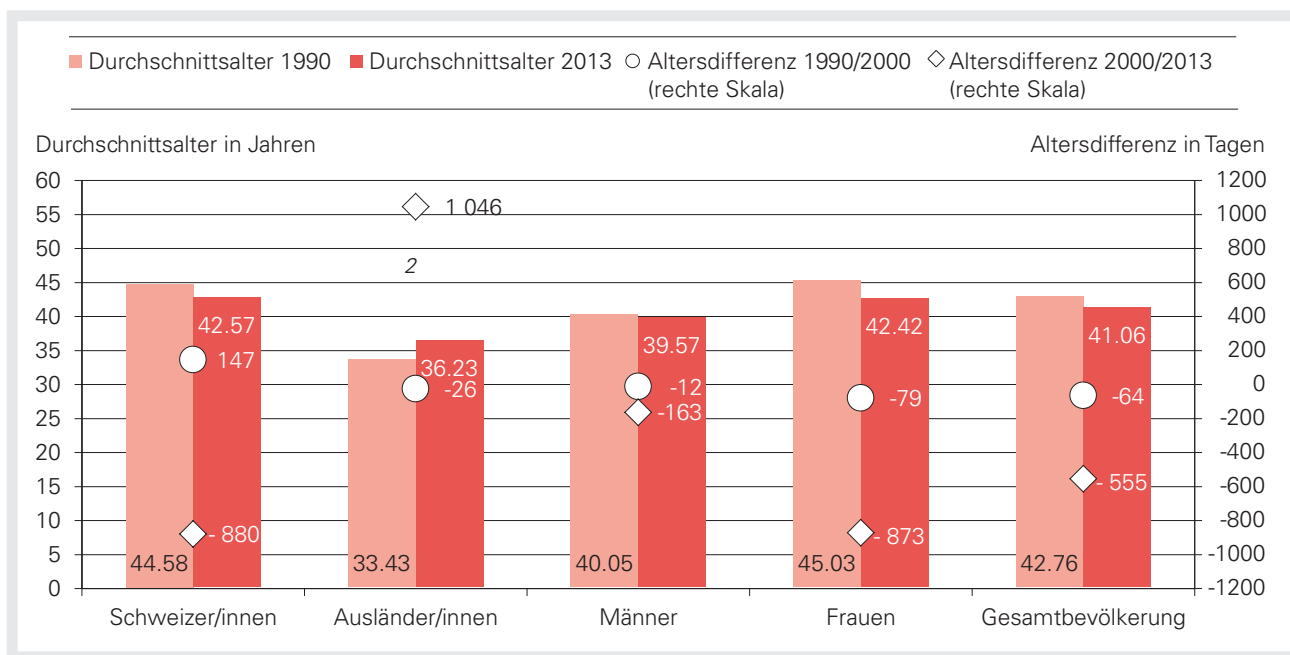
94 423 Personen (68,4% der Gesamtbevölkerung) sind zwischen 20- und 64-jährig, also im sogenannten erwerbsfähigen Alter. Diese Gruppe ist – wie in den Vorjahren – auch 2013 gewachsen, nämlich um 115 Personen, was

71,0% der gesamten Bevölkerungszunahme (162) entspricht. Am stärksten angestiegen ist die Zahl der 50- bis 54-Jährigen (+238 Personen) gefolgt von jener der 25- bis 29-Jährigen (+215). Das dritt- und viertgrösste Wachstum betrifft die Altersklassen 5–9 (+194) und 70–74 (+175).

Am bedeutendsten gesunken sind die Zahlen in den Altersgruppen 45–49 (–193), 20–24 (–186) und 40–44 (–158). Die vier Altersklassen ab 75 Jahren verzeichnen Abnahmen zwischen drei (90 und älter) und 150 Personen (75–79).

Durchschnittsalter der Berner Wohnbevölkerung in den Jahren 1990 und 2013¹ sowie Veränderungen des Durchschnittsalters 1990/2000 und 2000/2013, Stadt Bern

G 01.1.040



Statistik Stadt Bern

¹ Wohnbevölkerung 1990 nach wirtschaftlichem Wohnsitz, 2013 nach neuer Definition (In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige sowie Asylsuchende).

² Lesebeispiel: Ausländer/innen sind im Jahr 2013 durchschnittlich 36,23 Jahre alt; zwischen 1990 und 2000 sank ihr Durchschnittsalter um 26 Tage, zwischen 2000 und 2013 stieg es um 1046 Tage an.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (ab 2012)

Durchschnittsalter der Berner Bevölkerung sinkt weiter

Das Durchschnittsalter der in Bern lebenden Personen ist zwischen 1990 und 2000 um 64 Tage, zwischen 2000 und 2013 um beinahe das Neunfache, nämlich um 555 Tage, gesunken. Dabei fällt auf, dass die **Schweizer** Bevölkerung in der ersten Dekade im Schnitt noch um 147 Tage älter wurde, sich zwischen 2000 und 2013 dann aber um mehr als zwei Jahre – genau um 880 Tage – verjüngte. Im Jahr 1990 war eine in Bern lebende Person mit Schweizer Pass im Schnitt rund 44 Jahre und sieben Monate alt, 23 Jahre später sind es zwei Jahre weniger, nämlich 42 Jahre und sieben Monate.

Ein umgekehrter Prozess spielte sich bei der **ausländischen** Bevölkerung ab: Zwischen 1990 und 2000 sank das mittlere Alter um 26 Tage, um dann bis 2013 um 1046 Tage, also knapp drei Jahre, anzusteigen. Das Durchschnittsalter der ausländischen Wohnbevölkerung ist entsprechend von gut 33 Jahren und fünf Monaten (1990) auf knapp 36 Jahre und drei Monate (2013) angestiegen, bewegt sich somit auf jenes der Schweizerinnen und Schweizer zu.

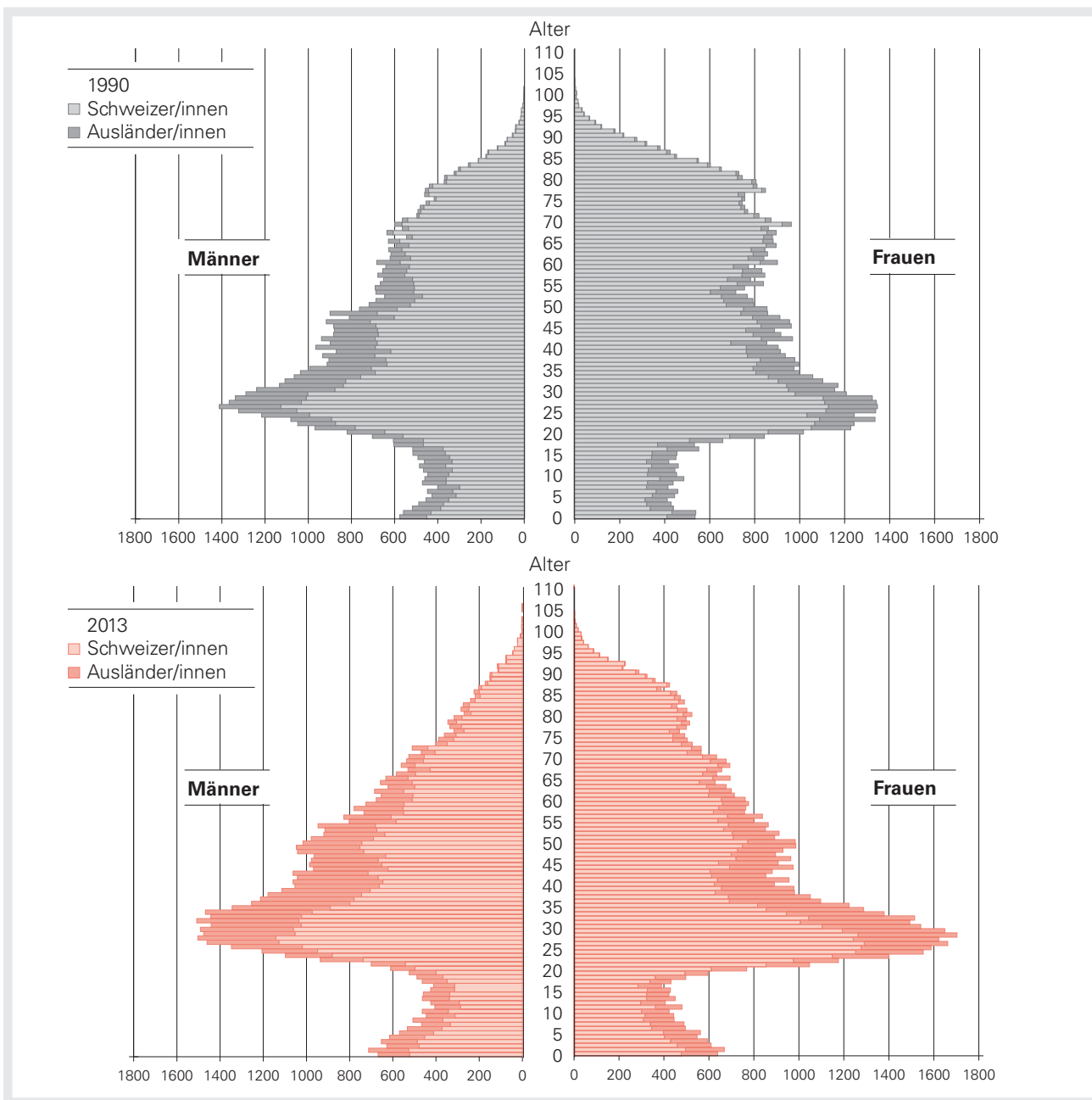
Zwischen 2000 und 2013 ist das Durchschnittsalter der Schweizer **Frauen** um 1120 Tage gesunken, jenes der **Ausländerinnen** um 981 Tage angestiegen. Bei den Erstgenannten ist die Veränderung vor allem auf abnehmende Zahlen bei den mehr als 70-Jährigen und dem gleichzeitigen Zuwachs von 20- bis 30-Jährigen zurückzuführen. Bei den Ausländerinnen sind gegenläufige Bewegungen im Gange: Weniger Personen unter 20 Jahren und mehr in den Altersgruppen von 35 und mehr Jahren.

Ähnliche Bewegungen wie bei den Frauen lassen sich bei den **Männern** feststellen: Schweizer werden im Durchschnitt – wenn auch in abgeschwächter Form – aus den gleichen Gründen wie Schweizerinnen jünger. Ihr Durchschnittsalter ist zwischen 2000 und 2013 um 531 Tage gesunken. Ebenso vollzieht sich der «Alterungsprozess» bei den Ausländern wie bei ihren Landsfrauen – hier aber etwas deutlicher. Ihr Durchschnittsalter ist zwischen 2000 und 2013 um gut 3 Jahre angestiegen.

Altersstruktur der Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht 1990 und 2013¹, Stadt Bern

G 01.1.050

01



Statistik Stadt Bern

¹ Wohnbevölkerung 1990 nach wirtschaftlichem Wohnsitz, ab 2012 nach neuer Definition (In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige sowie Asylsuchende).

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (2013)

Alterspyramide der Stadt Bern als «Tanne»

Der Altersaufbau der Berner Wohnbevölkerung zeigt die Form einer Tanne. Dies ist charakteristisch für eine Stadt mit relativ niedriger Geburtenrate und hohem Anteil an Erwerbstätigen. In den vergangenen knapp 25 Jahren hat sich die ehemals kopflastige Tanne (hohe Anteile der über 60-Jährigen) zu einer oben schlankeren

Form mit dickerem Bauch (hohe Anteile der 25- bis 50-Jährigen) gewandelt. Auch hier lässt sich die Verjüngung der Stadtberner Bevölkerung ablesen.

Auf Seite 59 in diesem Jahrbuch finden sich prognostizierte Alterspyramiden von Stadt und Kanton Bern und ab Seite 286 Alterspyramiden zu den Berner Stadtteilen.

Wohnbevölkerung nach Heimat, Geschlecht und Zivilstand Ende 2013

Stadt Bern

T 01.1.140

Heimat	Geschlecht	Total ¹	Zivilstand ²						
			Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Eingetragene Partnerschaft	Aufgelöste Partnerschaft	Unbekannt
Schweiz	männlich	48 520	28 517	15 346	1 068	3 410	158	18	3
	weiblich	56 686	30 161	15 395	5 090	5 927	104	6	3
Ausland	männlich	17 255	8 177	6 845	132	1 192	93	7	809
	weiblich	15 519	7 108	6 000	477	1 104	35	6	789
Total 2013		137 980	73 963	43 586	6 767	11 633	390	37	1 604
2012		137 818	73 206	44 026	6 988	11 585	335	24	1 654

Statistik Stadt Bern

¹ Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende.

² Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare, in Kraft seit 1.1.2007. Unbekannt: Personen mit EDA-Ausweis.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Methodisches

Für die Personen mit einer Legitimationskarte des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (1,2% der Berner Wohnbevölkerung) liegen keine Zivilstandsangaben vor. Da sie in die Berechnungen einbezogen sind, drücken sie die Anteile v. a. bei den Ledigen und Verheirateten leicht nach unten.

Zivilstand: Anteil der Ledigen wächst weiter

Mit 53,6% machen die Ledigen mehr als die Hälfte der Stadt-

berner Gesamtbevölkerung aus. Ihr Anteil ist gegenüber dem Vorjahr einmal mehr angestiegen, diesmal um 0,5 Prozentpunkte. Demgegenüber sind die Anteile der Verheirateten und Verwitweten um 0,4 resp. 0,2 Prozentpunkte gesunken. 2013 sind etwas mehr als drei von zehn Personen verheiratet (31,6%) und jede zwanzigste Person ist verwitwet (4,9%). Wie im Vorjahr sind 8,4% aller Bewohnerinnen und Bewohner geschieden, also gut jede zwölfte in Bern lebende Person.

Die Schweizerinnen und Schweizer sind deutlich häufiger ledig (55,8%) als verheiratet (29,2%). Bei der ausländischen Wohnbevölkerung ist dieser Unterschied weniger ausgeprägt: Ledig sind 46,6%, verheiratet 39,2%.

Unter dem geschlechtsspezifischen Aspekt betrachtet zeigt sich, dass 55,8% aller Männer ledig sind, während es bei den Frauen lediglich 51,6% sind. Auch der Anteil der Verheirateten ist bei den Män-

nern mit 33,7% höher als bei den Frauen (29,6%). Anders sieht es aus bei den Geschiedenen: Bei den Frauen machen sie mit 9,7% einen um 2,7 Prozentpunkte höheren Anteil aus als bei den Männern (7,0%). Und während 7,7% aller Frauen verwitwet sind, ist dieser Zivilstand bei den Männern um 5,9 Prozentpunkte weniger häufig anzutreffen, macht er doch nur 1,8% aus.

Wohnbevölkerung nach Altersklasse und Zivilstand Ende 2013

Stadt Bern

T 01.1.150

Altersklasse (Jahre)	Total ¹	Zivilstand ²						
		Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Eingetragene Partnerschaft	Aufgelöste Partnerschaft	Unbekannt
0- 4	6 333	6 232	-	-	-	-	-	101
5- 9	4 954	4 845	-	-	-	-	-	109
10-14	4 396	4 292	-	-	-	-	-	104
15-19	4 653	4 533	13	-	-	1	-	106
20-24	10 493	10 002	405	2	11	5	-	68
25-29	15 501	13 429	1 840	8	112	25	2	85
30-34	14 421	9 818	4 022	15	370	45	4	147
35-39	11 141	5 541	4 731	22	608	61	7	171
40-44	9 674	3 703	4 725	44	992	56	8	146
45-49	9 728	3 164	4 812	51	1 477	74	3	147
50-54	9 062	2 363	4 677	118	1 703	44	5	152
55-59	7 676	1 661	4 036	199	1 592	45	4	139
60-64	6 727	1 271	3 588	292	1 457	20	3	96
65-69	6 092	1 010	3 370	478	1 204	5	-	25
70-74	4 923	702	2 689	643	877	5	1	6
75-79	4 059	463	2 043	976	574	2	-	1
80-84	3 687	408	1 544	1 362	373	-	-	-
85-89	2 744	318	801	1 425	198	2	-	-
90-94	1 353	165	257	860	70	-	-	1
95-99	318	41	31	233	13	-	-	-
100 und mehr	45	2	2	39	2	-	-	-
Total	137 980	73 963	43 586	6 767	11 633	390	37	1 604

Statistik Stadt Bern

¹ Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende.

² Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare, in Kraft seit 1.1.2007. Unbekannt: Personen mit EDA-Ausweis.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Methodisches

In der Einwohnerdatenbank werden seit 2000 nur noch die im Kanton Bern staatlich anerkannten Konfessionen und Religionsgemeinschaften erfasst. Es sind dies die evangelisch-reformierte, die evangelisch-lutherische, die römisch-katholische und die christkatholische Konfession sowie die israelitische Religionszugehörigkeit. Volkszählungsangaben zum Thema Religion finden Sie auf Seite 49.

Wohnbevölkerung nach Konfession und Heimat 2012 und 2013
Stadt Bern

T 01.1.210

Konfession	Wohnbevölkerung ¹ 31.12.2013		Wohnbevölkerung ¹ 31.12.2012	Veränderung des Totals 2012–2013 in Prozent
	Total	davon Ausländer/ innen	Total	
Evangelisch-reformiert	54 973	1 809	55 967	- 1.8
Evangelisch-lutherisch	753	580	770	- 2.2
Römisch-katholisch	31 104	11 161	31 462	- 1.1
Christkatholisch	426	153	429	- 0.7
Israelitisch	297	39	292	1.7
Ohne Angabe ²	50 427	19 032	48 898	3.1
Total	137 980	32 774	137 818	0.1

Statistik Stadt Bern

¹ Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende.

² Inkl. Personen von nicht staatlich anerkannten Kirchen, Konfessionslose sowie Personen mit EDA-Ausweis (keine Angabe zur Konfession)

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro



Kirchen verlieren weiterhin Mitglieder

Noch immer ist eine relative Mehrheit der stadtbernischen Wohnbevölkerung evangelisch-reformiert. Allerdings ist ihr Anteil weiter gesunken, im Jahr 2013 von 40,6% auf 39,8%

(-994 Personen). Auch die Römisch-Katholische Gemeinde hat Mitglieder verloren, wenn auch - begünstigt durch Zuwanderung - weniger als die Reformierte (-358 Personen). Minimale Rückgänge zu beklagen haben die bedeutend kleineren

Gemeinden der Evangelisch-Lutherischen (-17 Mitglieder) und der Christkatholischen (-3 Mitglieder), während die Israelitische Gemeinschaft um 5 Personen zugenommen hat. Das grösste Wachstum weist die Gruppe «ohne Angabe» auf,

welche Personen umfasst, die konfessionslos sind, keiner staatlich anerkannten Kirche angehören oder für die keine Angaben vorliegen (Personen mit EDA-Bewilligung).

Methodisches

Massgebend für die Zuteilung der Geburten ist der Wohnsitz der Mutter zur Zeit der Geburt. Dazu zählt auch ein Wochenaufenthalt in Bern.

Weiterhin hohe Geburtenzahl

Nachdem im Jahr 2012 mit 1467 Geburten der höchste Wert seit 1975 registriert wurde, liegen auch die 1443 Geburten des Jahres 2013 leicht über dem damaligen Niveau (1440). Den 725 Knabengeburt (23 verglichen mit 2012) stehen 718 Mädchengeburt (-1) gegenüber. Das Geschlechterverhältnis von 101 männlichen auf 100 weibliche Neugeborene liegt damit unter dem weltweit üblichen bei Geburt (ca. 105 auf 100).

Geburten 2013 nach Heimat und Geschlecht sowie Zivilstand der Eltern
Stadt Bern

T 01.1.030

Heimat des Kindes	Total	Lebendgeborene		Totgeborene	Geborene total
		männlich	weiblich		
				von verheirateten Eltern	von unverheirateten Eltern
Schweiz	1 088	558	530	763	325
Ausland ¹	355	167	188	263	92
Total 2013	1 443	725	718	1 026	417
2012	1 467	748	719	1 048	419

Statistik Stadt Bern

¹ Die Lebendgeborenen ausländischer Nationalität verteilten sich 2013 wie folgt: Deutschland 77, Kosovo 25, Mazedonien 20, Türkei 19, Eritrea 17, Portugal 17, Spanien 14, Italien 12, Frankreich 11, Sri Lanka 10, übriges Ausland 133.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

70,1% der Eltern von Schweizer Neugeborenen waren 2013 verheiratet, 0,2 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Bei den

Neugeborenen ausländischer Nationalität waren 74,1% der Eltern verheiratet (-1,0 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr).

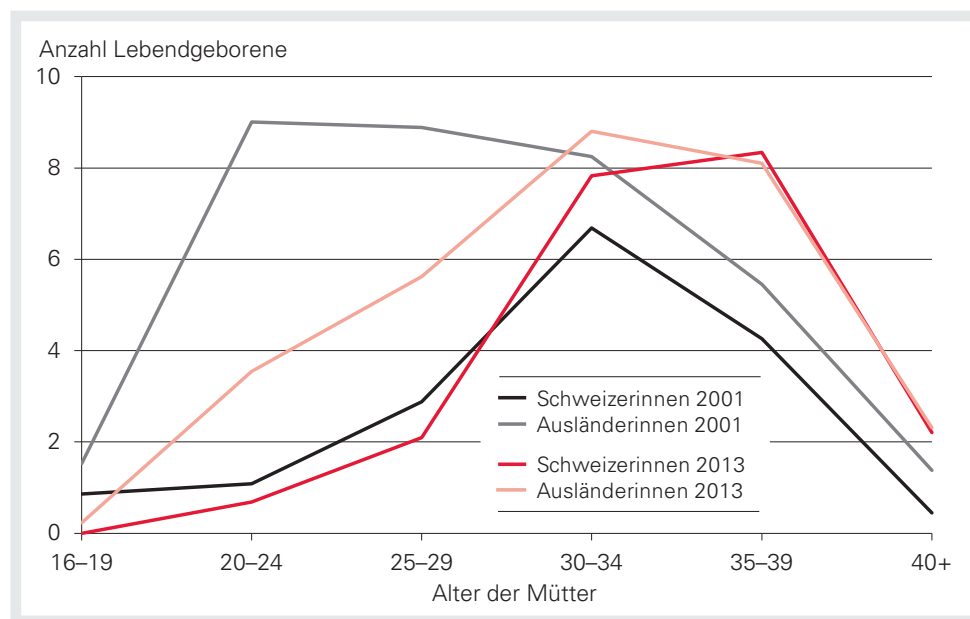
Gebärverhalten der Ausländerinnen nähert sich jenem der Schweizerinnen an

Ausländerinnen bringen durchschnittlich mehr und früher Kinder zur Welt als einheimische Frauen. Allerdings nähern sie sich diesen an, bekommen sie doch tendenziell immer später Kinder. Gab es 2001 9,0 Neugeborene auf hundert 20- bis 24-jährige Ausländerinnen, so sind es 2013 noch deren 3,5. Auch in der Gruppe der 25- bis 29-jährigen ist die Zahl von 8,9 im Jahr 2001 auf 5,6 (2013) gesunken. Gestiegen sind hingegen die Werte bei den mehr als 29-Jährigen: Mit 8,8 Neugeborenen (2001: 8,3) liegen die Frauen zwischen 30 und 34 Jahren an der Spitze. Deutlich mehr Kinder als früher gebären die über 34-jährigen Ausländerinnen: Auf hundert Frauen der Altersgruppe 35–39 kommen 8,1 Neugeborene (2001: 5,5).

Bei den Schweizerinnen ergab sich im Jahr 2013 der höchste Wert in der Altersgruppe der 35- bis 39-Jährigen: 8,3 Neugeborene waren es auf hundert Frauen (2001: 4,3). Damit hat diese Altersgruppe bereits zum zweiten Mal jene der 30-

Lebendgeborene pro 100 Frauen je Altersgruppe 2001 und 2013¹, Stadt Bern

G 01.1.060



Statistik Stadt Bern

¹ Wohnbevölkerung 2001 nach wirtschaftlichem Wohnsitz, 2013 nach neuer Definition (In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/Innen, deren Familienangehörige sowie Asylsuchende).

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (2013); Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

bis 34-Jährigen abgelöst, für welche bisher die meisten Neugeborenen registriert wurden: 2009 beispielsweise 9,3, ein Jahr später 9,2 und 2013 schliesslich noch 7,8 Babys.

Eine Aufteilung der Frauen in unter 30- resp. über 29-Jährige ergibt für die jüngere Altersgruppe 1,3 Neugeborene auf 100 Schweizerinnen und 4,3 auf 100 Ausländerinnen. Beide Werte sind gegenüber dem

Vorjahr leicht gesunken. In der Altersgruppe 30 und älter ist die Zahl bei den Schweizerinnen von 6,8 (2012) auf 6,4 im Jahr 2013 gesunken, während sie bei den Ausländerinnen von 6,3 auf 6,9 (2013) gestiegen ist.

Methodisches

Massgebend für die Erfassung der Eheschliessungen ist der zivilrechtliche Wohnort des Mannes im Zeitpunkt der Ehevirkündigung. Wenn der Ehemann keinen ständigen Wohnsitz in der Schweiz hat, wird die Heirat am zivilrechtlichen Wohnort der Frau erfasst.

Eheschliessungen 2013 nach Heimat und Zivilstand Stadt Bern

T 01.1.050

Zivilstand der Eheschliessenden	Total Eheschliessungen	Heimat der Eheschliessenden			
		Schweizer/ Schweizerin	Schweizer/ Ausländerin	Ausländer/ Schweizerin	Ausländer/ Ausländerin
Eheschliessungen zwischen Ledigen	624	337	110	110	67
Ein oder beide Partner verwitwet/ geschieden	216	62	53	50	51
Total 2013	840	399	163	160	118
2012	836	437	137	142	120

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

Zahl der Heiraten auf Vorjahresniveau

Im Jahr 2013 wurde in der Stadt Bern 840-mal geheiratet, was einer Zunahme um 0,5% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Bei 74,3% der Eheschliessungen waren Braut und Bräutigam ledig (Vorjahr:

74,0%), bei den restlichen 25,7% war mind. ein Partner verwitwet oder geschieden. Heiraten zwischen Schweizer Staatsangehörigen machten 47,5% des Totals aus (-4,8 Prozentpunkte gegenüber 2012), jene zwischen Ausländerinnen und Ausländern 14,0%

(-0,3 Prozentpunkte). Auf einen Anteil von 19,4% sind die Eheschliessungen zwischen einem Schweizer und einer Ausländerin angestiegen (+3,0 Prozentpunkte) und auf 19,0% jene zwischen einem Ausländer und einer Schweizerin (+2,1 Prozentpunkte).

Das Total von 840 Ehen liegt um 1,5% unter dem Zehnjahresdurchschnitt, wurden doch zwischen 2004 und 2013 im Mittel jährlich 853 Eheschliessungen registriert.

Methodisches

Für die Erfassung der Ehescheidungen ist der zivilrechtliche Wohnort der Klägerin oder des Klägers zum Zeitpunkt der Klageeinreichung massgebend. Ab 2011 sind die in der Schweiz erfolgten Scheidungen von zwei Personen ausländischer Nationalität nicht mehr in allen Fällen auszuweisen.

Ehescheidungen gehen weiter zurück

Im Jahr 2013 wurden 301 Ehen geschieden, 22 (6,8%) weniger als im Vorjahr. Damit liegt das Jahr 2013 deutlich unter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre, wurden doch zwischen 2004 und 2013 im Jahresmittel 387 Ehescheidungen gezählt. In 62,1% (Vorjahr: 62,2%) aller Scheidungen sind keine minderjährigen Kinder betroffen. In den übrigen 37,9% (37,8%) sind insgesamt 171 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren involviert, was einer Abnahme um 12,8% entspricht.

**Ehescheidungen 2013 nach Anzahl Kinder und Ehedauer
Stadt Bern**

T 01.1.060

Merkmal	Total	2013					2012 Total
		Ehedauer in Jahren					
		0-4	5-9	10-14	15-19	20 u. m.	
Geschiedene Ehen ohne Kinder	187	31	53	35	9	59	201
Geschiedene Ehen mit							
1 Kind	69	6	20	19	13	11	60
2 Kindern	36	1	9	14	8	4	52
3 Kindern	6	–	–	2	2	2	8
4 und mehr Kindern	3	–	1	1	1	–	2
Kinderzahl unbekannt	–	–	–	–	–	–	–
Geschiedene Ehen mit Kindern							
Total	114	7	30	36	24	17	122
Anzahl Kinder ¹ total	171	8	42	57	39	25	196
Geschiedene Ehen total	301	38	83	71	33	76	323

Statistik Stadt Bern

¹ Die Angaben über die Zahl der Kinder beziehen sich nur auf minderjährige Kinder.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

Der grösste Teil der geschiedenen Ehen (27,6%) dauerte zwischen fünf und neun Jahren. Vier von zehn Scheidungen (40,2%) wurden in den ersten neun Ehejahren vollzogen. Verglichen mit dem Vorjahr hat dieser Anteil um 8,1 Prozentpunkte abgenom-

men. Zugenommen haben die Anteile der Scheidungen nach 10 bis 14 Jahren Ehe (+ 4,7 Prozentpunkte) und nach 20 und mehr Ehejahren (+ 3,6 Prozentpunkte).

Am meisten Scheidungen – nämlich 8,6% – wurden im

zehnten Ehejahr vollzogen. Im sechsten und dem «verfluchten siebten Ehejahr» waren die Anteile mit 6,6% aller Scheidungen gleich hoch.

**Ehescheidungen 2013 nach Heimatstaat/-kontinent der Partner vor der Eheschliessung
Stadt Bern**

T 01.1.070

Heimatstaat/ -kontinent Mann	Total	Heimatstaat/-kontinent Frau										
		Schweiz	Deutschland	Italien	Serbien	Türkei	Übriges Europa	Afrika	Amerika	Asien	Australien/ Ozeanien	Staat unbekannt
Schweiz	191	133	5	3	2	2	19	8	8	10	–	1
Deutschland	6	4	–	–	–	–	1	–	–	1	–	–
Italien	7	4	1	–	–	–	1	–	1	–	–	–
Serbien	3	2	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–
Türkei	6	4	–	–	–	2	–	–	–	–	–	–
Übriges Europa	12	6	–	–	–	–	4	–	1	1	–	–
Afrika	33	30	–	1	–	–	–	1	1	–	–	–
Amerika	13	12	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–
Asien	13	9	1	–	–	–	–	–	–	2	–	1
Australien/Ozeanien	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Staat unbekannt	16	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	16
Total	301	205	7	4	2	4	27	9	11	14	–	18

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

Mehrheitlich Schweizer Staatsangehörige geschieden

Bezogen auf den Heimatstaat bzw. Heimatkontinent vor der Eheschliessung war in 63,5% der Scheidungen ein Schweizer, in 68,1% eine Schweizerin betroffen. Ähnlich ist die Relation im europäischen Raum ohne die Schweiz: 11,3% Män-

ner stehen 14,6% Frauen gegenüber. Frauen dominieren auch bei asiatischer Herkunft: 4,3% Männer, 4,7% Frauen. Umgekehrt liegen die Verhältnisse sowohl beim afrikanischen (11,0% Männer gegenüber 3,0% Frauen) wie auch beim amerikanischen Kontinent (4,3 zu 3,7%).

Methodisches

Die Todesfälle werden am Ort des Wohnsitzes der verstorbenen Person gezählt.

Geringe Zunahme der Todesfälle

Im Jahr 2013 wurden 1441 Todesfälle registriert, 62 (4,5%) mehr als im Vorjahr. Die Zahl der männlichen Verstorbenen stieg um 52 (9,1%) an, jene der weiblichen um 10 (1,2%). Zurückgegangen sind die Todesfälle lediglich bei den 15- bis 29-Jährigen (-3), während sie in den Altersgruppen 30-64 wie auch 65-79 um je 23 angestiegen sind. In der Altersgruppe 1-14 wurden 3 Todesfälle mehr gezählt als im Vorjahr, in jener der mehr als 79-Jährigen waren es 16 mehr.

Von den 817 weiblichen Verstorbenen waren 91,2% mehr als 64-jährig, von den 624 männlichen 79,6%. Während von den verstorbenen Männern

**Todesfälle 2013 nach Altersgruppen und Geschlecht
Stadt Bern**

T 01.1.090

Altersjahre ¹	Gestorbene				Gestorbene auf 1000 Einwohner ²			
	2013		2012		2013		2012	
	Total	männlich	weiblich		Total	männlich	weiblich	
Unter 1	6	4	2	6	...	...	...
1-14	5	5	-	2	0.4	0.7	0.0	
15-29	6	4	2	9	0.2	0.3	0.1	
30-64	182	114	68	159	2.7	3.3	2.0	
65-79	282	150	132	259	18.8	23.6	15.2	
80 und älter	960	347	613	944	115.6	138.2	105.7	
Total 2013	1 441	624	817	...	10.5	9.5	11.3	
2012	...	572	807	1 379	...	8.8	11.3	

Statistik Stadt Bern

¹ Annähernde Altersjahre aufgrund des Geburts- und Todesjahres
² Bevölkerungsbestand am Jahresbeginn

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

18,3% zwischen 30 und 64 Jahre alt waren, beläuft sich dieser Wert bei den Frauen auf 8,3%. Nicht ganz so gross ist der Unterschied bei den verstorbenen 65- bis 79-Jährigen: Bei den Männern machen sie 24,0%, bei den Frauen 16,2% des jeweiligen Totals aus.

Am meisten Personen sterben im Alter von 80 oder mehr Jahren: Waren es im Jahr 2012 noch 111,8 auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner derselben Alterskategorie, so beläuft sich diese Zahl im Jahr 2013 auf 115,6. Bei

den Männern fällt dieser Wert mit 138,2 deutlich höher aus als bei den Frauen (105,7). Grund für diese Diskrepanz ist der nur 30,2% ausmachende Anteil der Männer am Total der mehr als 79-Jährigen.

Methodisches

Bei den Wanderungsbewegungen der Wohnbevölkerung werden alle bei den Einwohnerdiensten der Stadt Bern mittels Heimatschein, Heimatausweis oder Ausländerausweis registrierten Personen ausgewiesen. Eine Person kann innerhalb des Berichtszeitraums mehrmals zu- resp. wegziehen. Keine Angaben liegen vor über Zu- und Wegzüge von Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, Familienangehörige und Hilfspersonal).

Zuzug von und Wegzug in Berner Gemeinden dominieren

Mit 39,0% kommt der grösste Teil der in die Stadt Bern Ziehenden aus einer Gemeinde des Kantons Bern, während 30,6% aus einem anderen Kanton und 30,3% aus dem Ausland hierherziehen. Als Ziel geben 47,5% der Wegziehenden eine Berner Gemeinde, 27,2% einen anderen Kanton und 25,3% das Ausland an.

Von den Schweizer Wegziehenden wählen 7,9% das Ausland als Ziel und ebenso viele kehren

Wegziehende Familien bleiben meist im Kanton Bern

Nebenstehende Grafik zeigt auf, dass die Wegzüge der **Familienpersonen** die Zuzüge in allen Kategorien übersteigen. Der grössere Teil sowohl der Schweizer wie auch der ausländischen Staatsangehörigen wählt seinen neuen Wohnsitz im Kanton Bern. Bei den **Einzelpersonen** überwiegen die Zuzüge die Wegzüge in allen drei betrachteten Gebieten. Der grösste positive Wanderungssaldo ergibt sich in der Rubrik «Ausland». Nach Heimat der Wandernenden betrachtet resultiert bei den Schweizer Personen der grösste Zuzugsüberschuss bei der übrigen Schweiz, während es bei den ausländischen Personen das «Ausland» ist.

Herkunftsort bzw. Wanderungsziel der Gewanderten und Wanderungssaldo 2013

Stadt Bern

T 01.1.100

Herkunftsort bzw. Wanderungsziel	2013		2012		Personen total		
	Wanderungssaldo	Zuzug	Wegzug	Wanderungssaldo	Wanderungssaldo	Zuzug	Wegzug
Heimat							
Kanton Bern	- 589	174	763	- 472	- 964	4 759	5 723
davon Schweizer/innen	- 441	119	560	- 378	- 431	3 867	4 298
Ausländer/innen	- 148	55	203	- 94	- 533	892	1 425
Übrige Schweiz	- 86	130	216	- 78	453	3 736	3 283
davon Schweizer/innen	- 37	112	149	- 66	509	3 065	2 556
Ausländer/innen	- 49	18	67	- 12	- 56	671	727
Ausland	- 58	101	159	- 34	647	3 695	3 048
davon Schweizer/innen	- 4	54	58	- 13	4	592	588
Ausländer/innen	- 54	47	101	- 21	643	3 103	2 460
Total 2013	- 733	405	1 138	...	136	12 190	12 054
davon Schweizer/innen	- 482	285	767	...	82	7 524	7 442
Ausländer/innen	- 251	120	371	...	54	4 666	4 612
Total 2012	...	463	1 047	- 584	...	12 218	11 056
davon Schweizer/innen	...	305	762	- 457	...	7 509	7 374
Ausländer/innen	...	158	285	- 127	...	4 709	3 682

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

von dort zurück. Bei den ausländischen Staatsangehörigen dominiert das Ausland sowohl als Herkunftsort (66,5%) wie als Wanderungsziel (53,3%).

Über die gesamte Wohnbevölkerung gesehen resultieren Zuzugsüberschüsse aus dem Ausland (647 gegenüber 1351 im Jahr 2012) und der «übrigen Schweiz» (453

gegenüber 420). Aus bernischen Gemeinden ziehen hingegen weniger Personen in die Stadt als aus ihr weg; der Wegzugsüberschuss beläuft sich in dieser Kategorie auf -964 Personen (Vorjahr: -609).

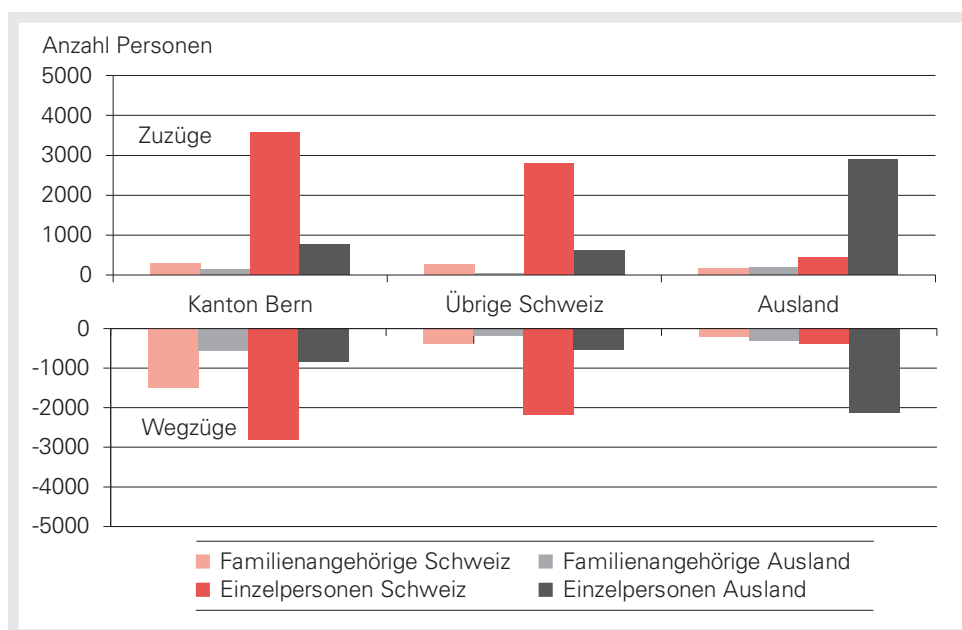
Hohe Wanderungsintensität in der Stadt Bern

Zu den gut 12 000 Zu- resp. Wegzügen jährlich kommen

nochmals knapp 9000 innerstädtische Umzüge hinzu. Das heisst, etwa 33 000 Personen aus dem gesamten Bevölkerungsbestand der Stadt Bern zwischen dem 1.1. und dem 31.12. (im Jahr 2013 rund 150 000 Personen) wechseln jedes Jahr ihre Wohnung.

Wanderungsbewegungen nach Zu- und Wegzugsgebiet, Familienstatus und Heimat 2013, Stadt Bern

G 01.1.020



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen am mobilsten

Die Stadt Bern weist – wie andere Städte auch – Mehrzuzüge bei den 16- bis 29-Jährigen auf. Dabei handelt es sich v.a. um Personen, die zur Ausbildung, zum Studium oder zum Antritt einer Stelle nach Bern ziehen. Bei der jüngeren ausländischen Bevölkerung (bis 29-jährig) zeigen sich Zuzugsüberschüsse, bei den Altersgruppen ab 30 übersteigt die Zahl der Wegzüge jene der Zuzüge. Bei der einheimischen Bevölkerung fallen lediglich in den Altersgruppen 16–19 und 20–29 Wanderungsgewinne an, wobei in letztgenannter Gruppe beinahe 90% zwischen 20 und 24-jährig sind.

Wanderungsverluste gibt es bei den Personen im mittleren Alter und den Kindern (z. B. Familienwegzug ins Umland) sowie bei Personen über 60 Jahren (z. B. Rückkehr von ausländischen Staatsangehörigen ins Heimatland, Wegzug betagter Personen in ein auswärtiges Altersheim).

Die folgende Grafik stellt die Wanderungsbewegungen nach Alter und Heimat in Form des Wanderungssaldos – also der Differenz zwischen Zu- und Abwanderung – dar.

Wanderungen nach Heimat bzw. Geschlecht und Alter 2013
Stadt Bern

T 01.1.110

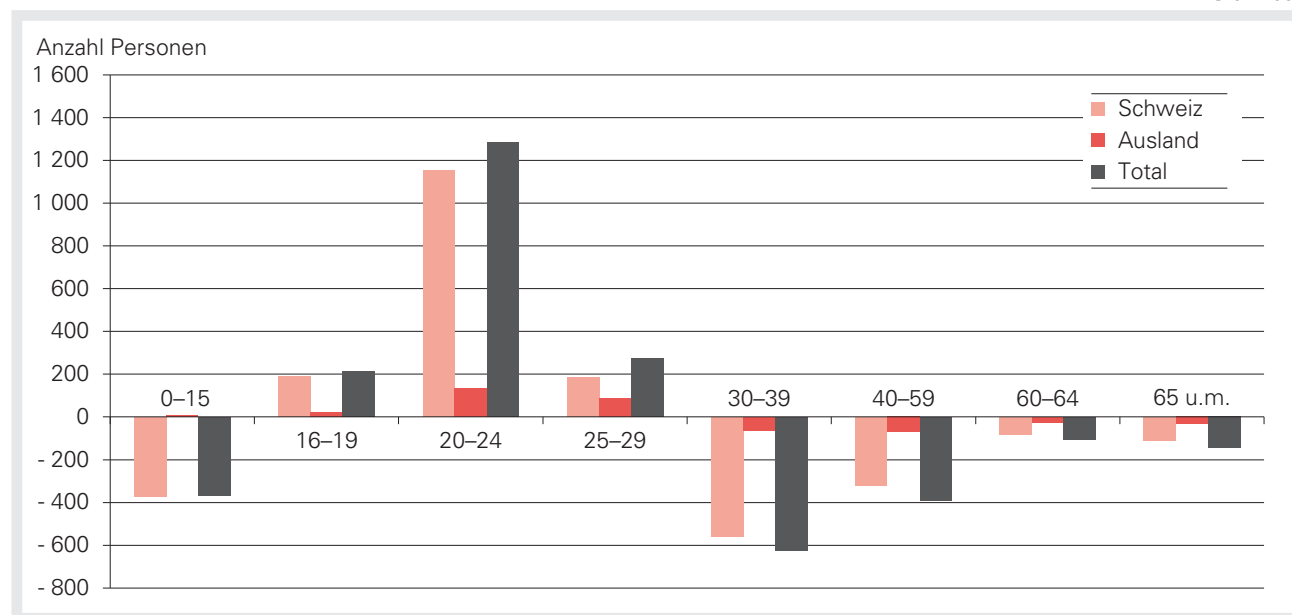
Heimat	Geschlecht	Alle Gewanderten	davon im Alter von ... Jahren					
			unter 16	16–19	20–29	30–59	60–64	65 u. m.
Zuzug								
Schweiz		7 524	402	349	4 180	2 295	98	200
davon	männlich	3 418	200	114	1 735	1 245	42	82
	weiblich	4 106	202	235	2 445	1 050	56	118
Ausland		4 666	300	122	1 955	2 217	36	36
davon	männlich	2 509	155	57	900	1 354	26	17
	weiblich	2 157	145	65	1 055	863	10	19
Total		12 190	702	471	6 135	4 512	134	236
davon	männlich	5 927	355	171	2 635	2 599	68	99
	weiblich	6 263	347	300	3 500	1 913	66	137
Wegzug								
Schweiz		7 442	775	157	2 842	3 177	180	311
davon	männlich	3 502	396	77	1 136	1 681	95	117
	weiblich	3 940	379	80	1 706	1 496	85	194
Ausland		4 612	294	102	1 735	2 351	60	70
davon	männlich	2 546	138	43	812	1 472	40	41
	weiblich	2 066	156	59	923	879	20	29
Total		12 054	1 069	259	4 577	5 528	240	381
davon	männlich	6 048	534	120	1 948	3 153	135	158
	weiblich	6 006	535	139	2 629	2 375	105	223
Wanderungssaldo								
Schweiz		82	- 373	192	1 338	- 882	- 82	- 111
davon	männlich	- 84	- 196	37	599	- 436	- 53	- 35
	weiblich	166	- 177	155	739	- 446	- 29	- 76
Ausland		54	6	20	220	- 134	- 24	- 34
davon	männlich	- 37	17	14	88	- 118	- 14	- 24
	weiblich	91	- 11	6	132	- 16	- 10	- 10
Total 2013		136	- 367	212	1 558	- 1 016	- 106	- 145
davon	männlich	- 121	- 179	51	687	- 554	- 67	- 59
	weiblich	257	- 188	161	871	- 462	- 39	- 86
Total 2012		1 162	- 239	304	2 017	- 708	- 97	- 115
davon	männlich	571	- 117	108	984	- 301	- 39	- 64
	weiblich	591	- 122	196	1 033	- 407	- 58	- 51

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Wanderungssaldo nach Heimat und Altersgruppen 2013, Stadt Bern

G 01.1.030



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches

Erfasst werden die Wechsel der Nationalität in schweizerisches Bürgerrecht der in Bern wohnhaften Personen durch ordentliche und erleichterte Einbürgerung, Anerkennung und Adoption.

Zahl der Nationalitätswechsel weiterhin rückläufig

Im Jahr 2013 haben 305 in der Stadt Bern wohnhafte Personen das Schweizer Bürgerrecht erworben. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 76 Personen (-19,9%). Seit dem Jahr 2010 – damals wurden noch 572 Nationalitätswechsel registriert – sind die Zahlen rückläufig. Im Jahr 2013 liegen die Nationalitätswechsel denn auch um 51,1% unter dem Durchschnittswert der Jahre 2004 bis 2013 von 624. In unserer Übersicht publizieren wir die ursprünglichen Nationalitäten, wenn ihr mindestens sieben Personen angehören. Am meisten Schweizer Pässe wurden 2013 – wie bereits 2012

**Nationalitätswechsel 2013
Stadt Bern**

T 01.1.080

Bisherige Nationalität ¹	Total	männlich	weiblich
<i>Europa Total</i>	201	94	107
Deutschland	71	41	30
Italien	22	10	12
Kosovo	13	5	8
Mazedonien	7	4	3
Portugal	7	2	5
Serbien	7	2	5
Spanien	13	1	12
Türkei	13	7	6
Übriges Europa	48	22	26
<i>Afrika Total</i>	29	18	11
Marokko	8	5	3
Übriges Afrika	21	13	8
<i>Amerika Total</i>	34	10	24
Brasilien	7	3	4
Übriges Amerika	27	7	20
<i>Asien Total</i>	39	19	20
Sri Lanka	10	4	6
Übriges Asien	29	15	14
<i>Australien/Ozeanien Total</i>	2	1	1
Total	305	142	163

Statistik Stadt Bern

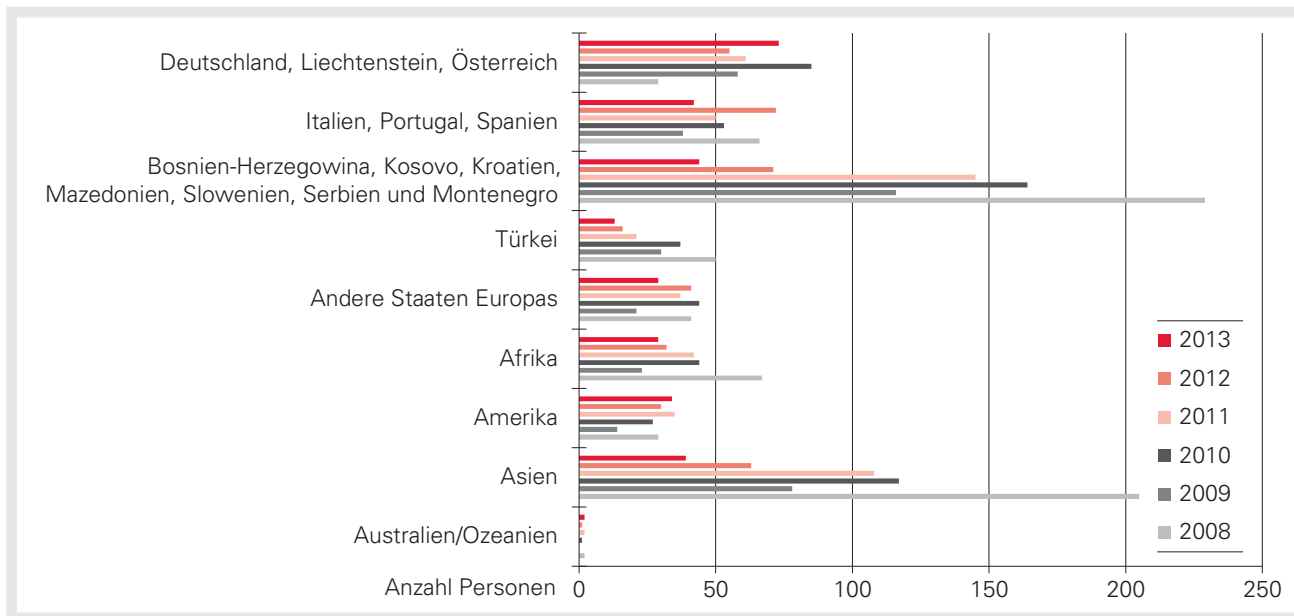
¹ Nationalitäten mit mindestens 7 Personen einzeln aufgeführt; alphabetische Reihenfolge innerhalb Kontinent

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

– an ehemalige Staatsangehörige von Deutschland (Veränderung gegenüber dem Vorjahr: +19) und Italien (-21) übergeben. An dritter Stelle liegen mit je 13 Nationalitätswechseln Kosovo (-10), Spanien (-8) und die Türkei (-3).

Nationalitätswechsel seit 2008, nach früherer Staatsangehörigkeit

G 01.7.080



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Die Grafik informiert über die bisherige Nationalität der in den vergangenen sechs Jahren in Bern eingebürgerten Personen. Zwischen 2008 und 2013 zeigen sich einige deutliche Rück-

gänge, die zum Teil mit der zwölfjährigen rechtlichen Wartefrist für ordentliche Einbürgerungen zusammenhängen. So hat sich ein namhafter Teil der Ausländerinnen und Ausländer,

welche nach dem Zerfall Jugoslawiens in den 1990er-Jahren in die Schweiz kam, nach Ablauf der Wartefrist einbürgern lassen. Dies gilt auch für jene Menschen, welche im glei-

chen Zeitraum aus den Bürgerkriegsgebieten Sri Lanka (Asien) und Somalia (Afrika) in die Schweiz flüchteten.

Methodisches

Eine Person kann mehrere Heimatorte und somit mehrere Heimatkantone haben. In dieser Tabelle werden alle Heimatkantone einer Person aufgeführt.

Heimatort im Kanton Bern: drei von fünf Schweizerinnen und Schweizer

55% der in der Stadt Bern lebenden Schweizerinnen und Schweizer sind ausschliesslich in Gemeinden des Kantons Bern heimatberechtigt, weitere 5% haben neben dem Berner Heimatort noch mindestens einen weiteren in einem anderen Kanton. Jede elfte Person weist denn auch mehr als einen Heimatkanton auf. Am häufigsten kommen die Kombinationen Bern/Zürich (804 Personen) und Bern/Aargau (703 Personen) vor.

Schweizerische Wohnbevölkerung nach Heimatkanton/ Grossregion Ende 2013

Stadt Bern

T 01.1.160

Heimatkanton/Grossregion	Anzahl Personen
Personen mit 1 Heimatkanton	
Bern	58 211
Fribourg	2 949
Jura	495
Neuchâtel	505
Solothurn	2 773
<i>Espace Mittelland (ohne Bern)</i>	6 722
Aargau	4 896
Basel-Landschaft	1 177
Basel-Stadt	919
<i>Nordwestschweiz</i>	6 992
Zürich	4 102
Luzern	3 639
Nidwalden	333
Obwalden	361
Schwyz	814
Uri	372
Zug	238
<i>Zentralschweiz</i>	5 757
Appenzell Ausserrhoden	758
Appenzell Innerrhoden	305
Glarus	449
Graubünden	1 692
Schaffhausen	721
St. Gallen	3 465
Thurgau	1 761
<i>Ostschweiz</i>	9 151
Tessin	1 263
Genève	203
Valais	2 409
Vaud	997
<i>Genferseeregion</i>	3 609

Heimatkanton/Grossregion	Anzahl Personen
Personen mit 2 Heimatkantonen	
Bern, Zürich	804
Bern, Aargau	703
Bern, Luzern	364
Bern, St. Gallen	354
Bern, Solothurn	342
Bern, Basel-Stadt	340
Bern, Fribourg	258
Aargau, Zürich	252
Bern, Thurgau	237
Bern, anderer Kanton	1 475
Übrige	3 622
Personen mit 3 Heimatkantonen	
Bern, zwei weitere Kantone	384
Übrige	233
Personen mit 4 Heimatkantonen	
Ohne Angabe	6
Total	105 206

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordpro

Methodisches

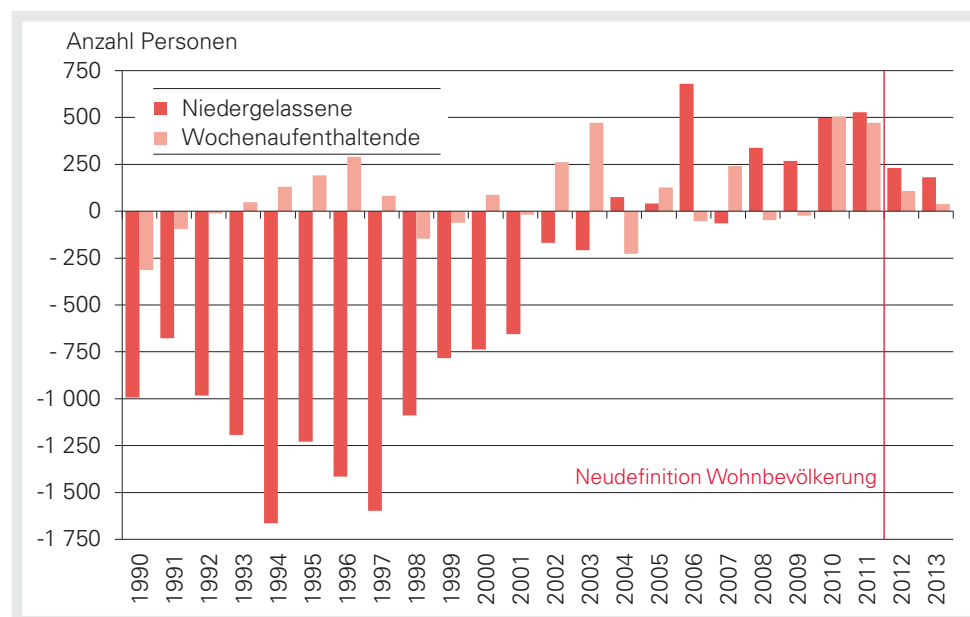
Während sich die Berechnungen bis 2011 auf die wirtschaftliche Wohnbevölkerung beziehen, bildet ab 2012 die neudefinierte Wohnbevölkerung die Grundlage.

Zunahme bei Niedergelassenen und Wochenaufhaltenden

Seit 2008 ist die Zahl der niedergelassenen Schweizerinnen und Schweizer kontinuierlich angestiegen, im Jahr 2013 um 181 Personen. Bei den Wochenaufhaltenden gab es 2008 und 2009 noch leichte Rückgänge zu verzeichnen. Seit 2010 werden auch in dieser Kategorie wachsende Zahlen realisiert, im Jahr 2013 beläuft sich die Zunahme auf 37 Personen.

Veränderung der schweizerischen Bevölkerung nach Bewilligungsart seit 1990, Stadt Bern

G 01.7.020



Statistik Stadt Bern

1990–2011: Wirtschaftliche Wohnbevölkerung; ab 2012: Wohnbevölkerung: Alle in Bern registrierten Personen

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Entwicklung des Bestandes der ausländischen Wohnbevölkerung nach Bewilligungsart und Heimatstaat 2013

Stadt Bern

T 01.1.180

Stichtag Bewilligungsart ¹	Total	Heimatstaat							
		Deutsch- land	Italien	Kosovo	Maze- donien	Portugal	Spanien	Türkei	übrige
31. Dezember 2012									
Niedergelassene	17 736	2 913	3 546	692	949	1 032	1 577	835	6 192
Aufenthalter/innen	10 630	2 957	543	239	177	400	369	283	5 662
Kurzaufenthaltende (12 und mehr Monate)	298	126	14	–	1	10	20	1	126
Nicht ständige ausländische Wohnbev.	847	276	33	1	3	59	63	5	407
Total	29 511	6 272	4 136	932	1 130	1 501	2 029	1 124	12 387
darunter weiblich	13 935	2 891	1 792	451	543	675	931	517	6 135
31. August 2013									
Niedergelassene	18 310	3 157	3 512	802	956	1 081	1 553	845	6 404
Aufenthalter/innen	10 491	2 785	603	233	173	397	462	267	5 571
Kurzaufenthaltende (12 und mehr Monate)	366	129	12	–	–	32	21	2	170
Nicht ständige ausländische Wohnbev.	888	271	50	–	1	64	69	7	426
Total	30 055	6 342	4 177	1 035	1 130	1 574	2 105	1 121	12 571
darunter weiblich	14 140	2 895	1 800	508	546	698	960	518	6 215
31. Dezember 2013									
Niedergelassene	18 388	3 190	3 482	855	974	1 099	1 541	854	6 393
Aufenthalter/innen	10 535	2 725	610	232	169	414	507	280	5 598
Kurzaufenthaltende (12 und mehr Monate)	363	114	15	1	–	34	23	1	175
Nicht ständige ausländische Wohnbev.	907	263	45	1	–	34	74	8	482
Total	30 193	6 292	4 152	1 089	1 143	1 581	2 145	1 143	12 648 ²
darunter weiblich	14 296	2 906	1 796	522	554	709	975	530	6 304

Statistik Stadt Bern

¹ Ständige ausländische Wohnbevölkerung: Niedergelassene, Aufenthalter/innen und Kurzaufenthaltende (Gesamtaufenthaltsdauer von mind. 12 Monaten), inkl. Diplomat/innen und internationale Funktionär/innen mit ihren Familienangehörigen.

Nicht ständige ausländische Wohnbevölkerung: Kurzaufenthaltende (kumulierte Aufenthaltsdauer von weniger als 12 Monaten) sowie Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von weniger als 12 Monaten.

² Darunter: Serbien 876, Sri Lanka 833, Frankreich 697, Österreich 653, Kroatien 553, Grossbritannien 358, Brasilien 339, Bosnien-Herzegowina 323, Eritrea 321, Polen 318, Vereinigte Staaten 289, China 281, Indien 281, Niederlande 268, Vietnam 238, Thailand 231, Irak 223, Tunesien 212, Ungarn 212.

Datenquelle: Bundesamt für Migration BFM, Statistikdienst Ausländer

Methodisches

Die Zahlen der Tabelle T 01.1.180 werden vom Statistikdienst Ausländer des Bundesamtes für Migration BFM ermittelt. Sie umfassen die ständige aus-

ländische Wohnbevölkerung (Niedergelassene, Aufenthaltende und Kurzaufenthaltende mit einem Mindestaufenthalt von 12 Monaten) sowie die nicht ständige ausländi-

sche Wohnbevölkerung (ausländische Staatsangehörige, welche sich weniger als 12 Monate in der Schweiz aufhalten).

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat und Bewilligungsart Ende 2013

(Staaten mit mind. 100 Personen Ende 2013 einzeln aufgeführt)

Stadt Bern

T 01.1.170

Heimatstaat	Ausländische Wohnbevölkerung ¹						
	Total 2013	Jahresaufenthaltende ²	Nieder-gelassene	Vorläufig auf-genommene Perso-nen, Asylsuchende	Bewilligungsart Nicht bekannt ³	Prozentuale Veränderung 2012-2013	Total 2012
01 Bosnien-Herzegowina	329	69	239	–	21	– 2.4	337
Bulgarien	157	105	31	–	21	3.3	152
Deutschland	6 520	2 791	3 134	–	595	– 4.2	6 807
Frankreich	778	360	300	–	118	4.4	745
Griechenland	181	102	57	–	22	14.6	158
Grossbritannien	378	169	162	–	47	0.3	377
Italien	4 191	621	3 329	–	241	– 1.0	4 233
Kosovo	1 139	218	855	2	64	4.0	1 095
Kroatien	544	54	455	–	35	– 3.4	563
Mazedonien	1 143	142	941	–	60	0.6	1 136
Niederlande	299	118	154	–	27	6.0	282
Österreich	683	230	390	–	63	– 0.3	685
Polen	375	229	63	–	83	– 6.7	402
Portugal	1 613	438	1 048	–	127	5.0	1 536
Rumänien	179	107	25	–	47	7.2	167
Russland	375	123	63	4	185	4.2	360
Schweden	124	36	66	–	22	7.8	115
Serbien	740	123	538	12	67	2.4	723
Serbien und Montenegro ⁴	149	19	123	–	7	– 25.5	200
Slowakische Republik	216	145	43	–	28	8.0	200
Spanien	2 195	535	1 442	1	217	4.7	2 097
Tschechische Republik	185	79	74	–	32	– 4.1	193
Türkei	1 181	258	803	18	102	– 0.3	1 184
Ukraine	157	80	51	–	26	– 0.6	158
Ungarn	221	148	50	–	23	4.7	211
übriges Europa	741	316	285	1	139	– 1.9	755
Europa total	24 793	7 615	14 721	38	2 419	– 0.3	24 871
Ägypten	136	44	33	–	59	3.0	132
Algerien	121	32	59	2	28	0.8	120
Eritrea	407	151	153	68	35	11.8	364
Marokko	128	33	54	–	41	– 15.2	151
Nigeria	136	37	45	–	54	– 6.2	145
Somalia	354	127	44	126	57	2.3	346
Tunesien	242	68	129	–	45	– 1.2	245
übriges Afrika	752	249	256	32	215	0.7	747
Afrika total	2 276	741	773	228	534	1.2	2 250
Brasilien	368	161	137	–	70	– 0.3	369
Chile	102	32	57	–	13	0.0	102
Dominikanische Republik	100	25	56	–	19	– 6.5	107
Kolumbien	133	50	56	1	26	8.1	123
Vereinigte Staaten	356	143	106	–	107	2.9	346
übriges Amerika	624	269	234	1	120	– 1.7	635
Amerika total	1 683	680	646	2	355	0.1	1 682
China	446	210	59	71	106	1.4	440
Indien	316	190	62	–	64	– 8.4	345
Irak	275	73	142	25	35	5.8	260
Iran	168	86	28	23	31	0.6	167
Japan	131	52	37	–	42	– 9.0	144
Pakistan	130	40	59	–	31	5.7	123
Philippinen	166	41	60	–	65	– 6.7	178
Sri Lanka	902	241	523	60	78	– 1.5	916
Thailand	222	84	119	–	19	– 1.3	225
Vietnam	272	44	182	–	46	– 1.8	277
übriges Asien	870	307	223	76	264	4.4	833
Asien total	3 898	1 368	1 494	255	781	– 0.3	3 908
Australien & Ozeanien	83	43	24	–	16	3.8	80
Staatenlos / Staat unbekannt	41	8	9	10	14	5.1	39
Total	32 774	10 455	17 667	533	4 119	– 0.2	32 830

Statistik Stadt Bern

¹ Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende.

² Inkl. Kurzaufenthaltende und Grenzgänger/innen

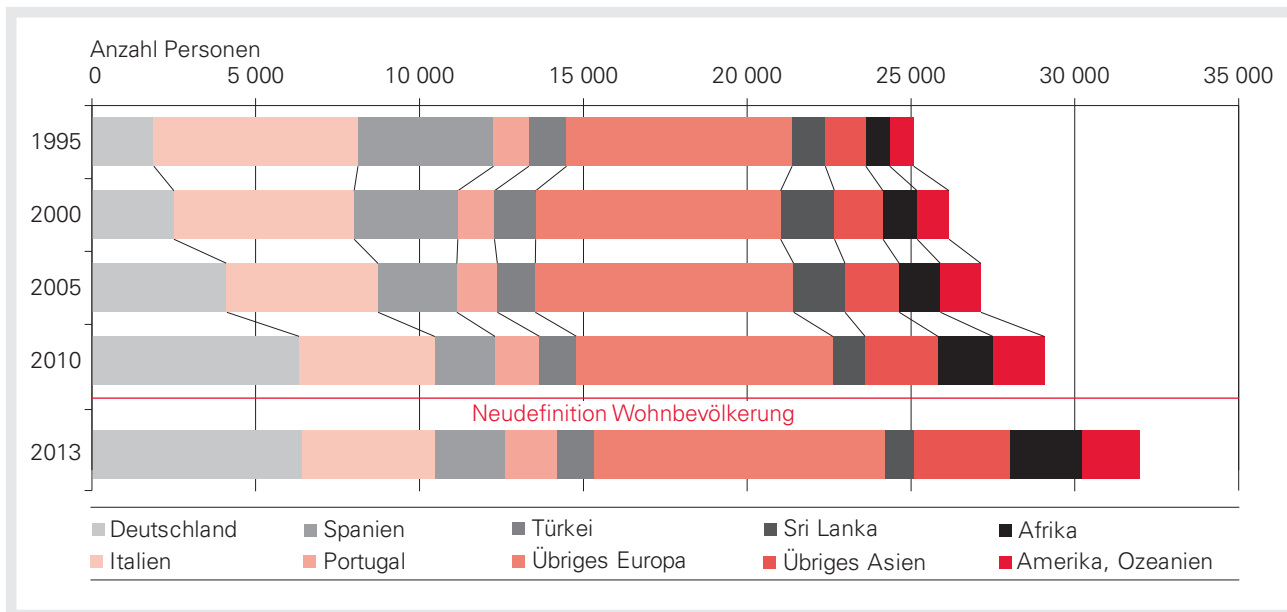
³ Keine Angabe der Aufenthaltsbewilligung aufgrund des Datenauszugs am Stichtag 31.12.2013. Personen, deren Erneuerung der Bewilligung zu diesem Zeitpunkt z. B. noch hängig ist, sind in dieser Kategorie gezählt. Zusätzlich sind hier die mit EDA-Ausweis registrierten Personen gezählt.

⁴ Personen aus dem Gebiet von Serbien und Montenegro, die nicht genauer zugeordnet sind.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordiprio

Entwicklung der ausländischen Bevölkerung nach Nationalität seit 1995, Stadt Bern

G 01.7.030



Statistik Stadt Bern

1995–2010: Wirtschaftliche Wohnbevölkerung; 2013: Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (nur 2013)

Ausländische Wohnbevölkerung im Wandel

Die Grafik stellt die Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung seit 1995 dar. Von damals 19,1% ist ihr Anteil bis Ende 2010 kontinuierlich auf 22,1% der gesamten Wohnbevölkerung angestiegen und beträgt 2013 23,8%. Zwischen 1995/2000 und 2000/2005 stieg die Zahl ausländischer Staatsangehöriger um je rund 1000 Personen und zwischen 2005/2010 um knapp 2000 Personen. Ende 2013 leben 32 774 Ausländerinnen und Ausländer in Bern,

3700 mehr als Ende 2010. Dieses Wachstum ist zu einem grossen Teil auf die 2012 eingeführte neue Wohnbevölkerungsdefinition zurückzuführen.

Die Zusammensetzung der ausländischen Wohnbevölkerung hat sich im betrachteten Zeitraum deutlich verändert. War 1995 noch jede vierte ausländische Person italienischer und jede sechste spanischer Staatsangehörigkeit, hat im Jahr 2013 nur noch jede achte Person einen italienischen und jede fünfzehnte einen spanischen Pass. Kompensiert wer-

den diese Rückgänge vor allem durch die Zuwanderung aus Deutschland: Der Anteil deutscher Staatsangehöriger an der ausländischen Wohnbevölkerung ist von 7,5% im Jahr 1995 auf 19,9% im Jahr 2013 angestiegen. Auf tieferem Niveau aber ebenfalls kontinuierlich gewachsen ist die portugiesische Gemeinschaft. Sie zählt Ende 2013 1613 Personen, was 4,9% des Ausländerbestandes entspricht.

Speziell ist die Bestandesentwicklung der sri-lankischen Einwandernden: Von 1020 im Jahr

1995 ist deren Zahl innert fünf Jahren auf 1650 angestiegen, um dann über 1562 (2005) auf aktuell 902 Personen zu sinken.

Von den insgesamt 32 774 ausländischen Staatsangehörigen, welche Ende 2013 in Bern leben, fallen – nach Abzug der sechs separat aufgeführten Nationen – 9093 auf die Rubrik «Übriges Europa», 2996 auf «Übriges Asien», 2276 stammen aus Afrika und 1766 aus Amerika/Ozeanien.

Zu T 01.1.170 Drei von fünf ausländischen Personen mit EU-Pass

Drei von fünf ausländischen Personen in der Stadt Bern stammen aus einem EU-Staat, gut drei Viertel sind es aus dem gesamten europäischen Raum. Das restliche knappe Viertel verteilt sich auf asiatische Staatsangehörige (11,9%),

afrikanische (6,9%) und amerikanische (5,1%). Personen aus Australien/Ozeanien kommen auf 0,3% des gesamten Ausländerbestandes. Gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken sind die Bevölkerungszahlen der beiden grössten Ausländerpopulationen in Bern, der deutschen (–287 Personen) und der italienischen

(–42). Zulegen konnten demgegenüber die spanische (+98) und die portugiesische (+77).

Während die Niedergelassenen die Jahresaufhaltenden zahlenmässig dominieren, ist das Verhältnis bei den übrigen Kontinenten viel ausgeglichener. Dabei ist zu berücksich-

tigen, dass infolge der Stich-tagproblematik (s. Tabelle, Fussnote 3) eine grosse Zahl von Ausländerinnen und Ausländern am 31.12.2013 nicht mit einer gültigen Bewilligungsart registriert war.

Methodisches

Die Angaben zur Tabelle T 01.1.190 stammen aus dem Register Ordipro des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA. Sie umfassen die Personen mit diplomatischem Status und die übrigen Personen mit einer Legitimationskarte des EDA (diplomatisches Dienst- und Hilfspersonal), die auf dem Gebiet der Stadt Bern ihren Wohnsitz haben. Bei den internationalen Organisationen handelt es sich vorwiegend um Personal des Weltpostvereins. Titel bzw. Funktion und Personenart werden nach den offiziellen französischen Bezeichnungen unterschieden. Das Total der Personen mit EDA-Bewilligung (1624) unterscheidet sich von demjenigen in vorhergehenden Tabellen (1604). Dies liegt daran, dass 20 Personen auch bei der Stadtberner Einwohnerkontrolle angemeldet und somit in der Einwohnerdatenbank erfasst sind. Da die Einwohnerdatenbank mehr Merkmale führt als die Ordipro-Datenbank, greifen wir wenn immer möglich darauf zurück.

Diplomatinnen/Diplomaten, internationale Funktionärinnen/ Funktionäre sowie ihre Mitarbeitenden und Familienangehörigen nach Personenart, Titel/Funktion und Art der Organisation Ende 2013 Stadt Bern

T 01.1.190

Personenart Titel/Funktion	Total ¹	Diplomatische Vertretungen	Internationale Organisationen
Personnel de carrière			
Chef de mission	52	52	–
Membre du personnel diplomatique	284	284	–
Attaché Militaire	9	9	–
Membre de la haute direction des Org. Int.	1	–	1
Haut fonctionnaire des Org. Int.	8	–	8
Membre du personnel administratif et technique	151	151	–
Fonctionnaire professionnel des Org. Int.	66	–	66
Employé consulaire	2	2	–
Chef de poste honoraire	1	1	–
Personnel Suisse	22	2	20
Personnel de service			
Personnel de service	162	162	–
Fonctionnaire des services généraux des Org. Int.	15	–	15
Personnel domestique	2	2	–
Personnel et domestiques privés	17	17	–
Personnel courte durée			
Fonctionnaire court-terme	3	–	3
Non-fonctionnaire	6	–	6
Membres de famille	354	316	38
Enfants	469	428	41
Total 2013	1 624	1 426	198
2012	1 675	1 468	207

Statistik Stadt Bern

¹ Personen mit Wohnort Bern

Datenquelle: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Personen aus dem diplomatischen Bereich

Bern als Bundesstadt beherbergt eine grosse Zahl Diplomaten/innen, internationale Funktionär/innen sowie Familienangehörige und Hilfspersonal. Ende 2013 beläuft sie sich auf 1624, darunter 23 Personen mit Schweizer Pass. Die Personen mit EDA-Bewilligung machen 1,2% der Gesamtbevölkerung resp. 4,9% der ausländischen Bevölkerung aus. Beinahe zwei Fünftel der Personen sind Diplomat/innen bzw. internationale Funktionär/innen (Personnel de carrière). Die erwachsenen Familienangehörigen schlagen mit 21,8% zu Buche, während die Kinder 28,9%, ausmachen.

Erstmals wurden für das Jahr 1998 Angaben über die Gesamtzahl der Diplomaten und Diplomaten, des diplomatischen Hilfspersonals, der Funktionärinnen und Funktionäre internationaler Organisationen sowie deren Familienangehörigen in vorliegender Form veröffentlicht. Im Jahr 2001 war das entsprechende Total mit 1881 das höchste seit Beginn der Publikation. Seither schwankt es und erreicht im Jahr 2013 mit 1624 den bisher tiefsten Wert. Die namhafte Differenz gegenüber den Vorjahren lässt sich aber in erster Linie mit einer Bereinigung der Datenbasis begründen.

In Bern leben mehr Frauen als Männer

In der Stadt Bern kommen auf **100 Frauen 91 Männer**.

In fünf Stadtteilen und 25 von 32 Bezirken leben mehr Personen weiblichen als männlichen Geschlechts. Die grösste Überzahl findet sich im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde: Hier stehen 100 Frauen 86 Männer gegenüber. Lediglich 75 Männer sind es im Statistischen Bezirk Altenberg und 81 in Brunnadern. Dieses «Frauenmehr» lässt sich zum einen mit der höheren Lebenserwartung von Frauen und zum anderen mit der gebietsweise starken Präsenz von Institutionen des Gesundheitswesens (Spitäler, diverse Alters- und Pflegeheime sowie Senioren-Appartements) erklären. Die Anteile der mehr als 64-Jährigen am Total aller Einwohnerinnen und Einwohner erreichen im Altenberg mit 30,0% und in Brunnadern (21,9%) Spitzenwerte.

Betrachtet man die in- und ausländische Bevölkerung getrennt, divergieren die Proportionen: Stadtweit fallen auf 100 Schweizerinnen 86 Schweizer. Lediglich im Stadtteil Innere Stadt resp. in vier Statistischen Bezirken leben mehr Schweizer Männer als Frauen. Entgegengesetzt ist das Verhältnis bei der ausländischen Wohnbevölkerung, wo auf 100 Frauen 111 Männer treffen und mit Ausnahme des Bezirks Weissenstein sämtliche Bezirke männerdominiert sind. Die zahlenmässige Übermacht der ausländischen Männer gegenüber den Frauen liegt daran, dass lange Zeit mehr Männer als Arbeitskräfte einwanderten und die Frauen vielfach in ihrem Heimatland blieben.

Bevölkerungsbestand nach Geschlecht und Heimat Ende 2013 Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.030

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total ¹	Schweiz		Ausland		Ausländeranteil in %
		Frauen	Männer	Frauen	Männer	
1 Schwarzes Quartier	1 165	505	494	76	90	14.2
2 Weisses Quartier	996	366	445	87	98	18.6
3 Grünes Quartier	1 269	425	526	117	201	25.1
4 Gelbes Quartier	421	166	146	35	74	25.9
5 Rotes Quartier	361	103	116	55	87	39.3
I Innere Stadt	4 212	1 565	1 727	370	550	21.8
6 Engeried	1 040	475	386	84	95	17.2
7 Felsenau	3 730	1 577	1 445	330	378	19.0
8 Neufeld	5 134	2 340	1 843	449	502	18.5
9 Länggasse	3 073	1 407	1 163	247	256	16.4
10 Stadtbach	1 572	646	571	157	198	22.6
11 Muesmatt	4 139	1 722	1 484	458	475	22.5
II Länggasse-Felsenau	18 688	8 167	6 892	1 725	1 904	19.4
12 Holligen	6 923	2 606	2 184	997	1 136	30.8
13 Weissenstein	2 335	1 075	951	164	145	13.2
14 Mattenhof	6 764	2 727	2 347	828	862	25.0
15 Monbijou	3 223	1 296	1 186	355	386	23.0
16 Weissenbühl	7 103	3 021	2 611	682	789	20.7
17 Sandrain	4 122	1 743	1 493	390	496	21.5
III Mattenhof-Weissenbühl	30 470	12 468	10 772	3 416	3 814	23.7
18 Kirchenfeld	3 757	1 586	1 494	328	349	18.0
19 Gryphenhübeli	1 754	756	681	151	166	18.1
20 Brunnadern	4 661	2 121	1 616	457	467	19.8
21 Murifeld	4 841	2 165	1 650	495	531	21.2
22 Schosshalde	8 019	3 560	2 846	791	822	20.1
23 Beundenfeld	2 847	1 297	1 068	225	257	16.9
IV Kirchenfeld-Schosshalde	25 879	11 485	9 355	2 447	2 592	19.5
24 Altenberg	1 441	720	497	104	120	15.5
25 Spitalacker	7 228	3 237	2 754	563	674	17.1
26 Breitfeld	6 176	2 672	2 237	623	644	20.5
27 Breitenrain	6 278	2 594	2 252	704	728	22.8
28 Lorraine	3 969	1 609	1 517	341	502	21.2
V Breitenrain-Lorraine	25 092	10 832	9 257	2 335	2 668	19.9
29 Bümpliz	16 505	6 262	5 187	2 423	2 633	30.6
30 Oberbottigen	1 398	625	653	45	75	8.6
31 Stöckacker	1 749	653	550	267	279	31.2
32 Bethlehem	13 987	4 629	4 127	2 491	2 740	37.4
VI Bümpliz-Oberbottigen	33 639	12 169	10 517	5 226	5 727	32.6
Stadt Bern	137 980	56 686	48 520	15 519	17 255	23.8

Statistik Stadt Bern

¹ Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Die tiefsten Männerwerte finden sich im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde, wo 81 Schweizer resp. 106 Ausländer jeweils 100 Frauen gegenüberstehen. Bei den Statistischen Bezirken ist es Altenberg bei den Einheimischen, wo 100 Schweizerinnen auf 69 Männer treffen, und Weissenstein bei der ausländischen Wohnbevölkerung: Hier kommen auf 100 Frauen 88 Männer.

Der Frauenüberschuss verläuft nicht linear durch die Bevölkerung. Er zeigt sich in der Altersgruppe 18–30, wo auf 100 Frauen 85 Männer kommen, und bei den mehr als 55-Jährigen, wo es noch 72 Männer sind. Im Gegensatz dazu stehen bei den 0- bis 17-Jährigen 104 Männer und bei den 31- bis 55-Jährigen 107 Männer 100 Frauen gegenüber.

Bevölkerungsbestand nach Heimat bzw. Altersgruppen Ende 2013

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.020

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total ¹ 2013	Heimat		Altersgruppe					Total ¹ 2012
		Schweizer/ innen	Ausländer/ innen	0-6 Jahre	7-15 Jahre	16-19 Jahre	20-64 Jahre	65 und mehr Jahre	
1 Schwarzes Quartier	1 165	999	166	47	32	9	878	199	1 186
2 Weisses Quartier	996	811	185	41	11	13	749	182	981
3 Grünes Quartier	1 269	951	318	24	24	23	1 017	181	1 296
4 Gelbes Quartier	421	312	109	15	26	4	240	136	378
5 Rotes Quartier	361	219	142	9	2	5	306	39	383
I Innere Stadt	4 212	3 292	920	136	95	54	3 190	737	4 224
6 Engeried	1 040	861	179	64	48	23	689	216	1 030
7 Felsenau	3 730	3 022	708	271	242	104	2 528	585	3 728
8 Neufeld	5 134	4 183	951	259	203	93	3 836	743	5 197
9 Länggasse	3 073	2 570	503	164	105	58	2 174	572	3 071
10 Stadtbach	1 572	1 217	355	82	74	40	1 163	213	1 602
11 Muesmatt	4 139	3 206	933	240	233	91	3 170	405	4 134
II Länggasse-Felsenau	18 688	15 059	3 629	1 080	905	409	13 560	2 734	18 762
12 Holligen	6 923	4 790	2 133	323	296	181	5 143	980	6 816
13 Weissenstein	2 335	2 026	309	291	231	74	1 456	283	2 315
14 Mattenhof	6 764	5 074	1 690	345	268	150	5 310	691	6 558
15 Monbijou	3 223	2 482	741	197	65	42	2 541	378	3 202
16 Weissenbühl	7 103	5 632	1 471	441	317	156	5 271	918	7 101
17 Sandrain	4 122	3 236	886	259	214	91	2 997	561	4 145
III Mattenhof-Weissenbühl	30 470	23 240	7 230	1 856	1 391	694	22 718	3 811	30 137
18 Kirchenfeld	3 757	3 080	677	288	315	110	2 448	596	3 723
19 Gryphenhübeli	1 754	1 437	317	148	121	42	1 174	269	1 762
20 Brunnadern	4 661	3 737	924	294	383	184	2 780	1 020	4 689
21 Murifeld	4 841	3 815	1 026	279	384	165	2 729	1 284	4 833
22 Schosshalde	8 019	6 406	1 613	511	521	235	5 091	1 661	7 937
23 Beundenfeld	2 847	2 365	482	166	191	95	1 910	485	2 851
IV Kirchenfeld-Schosshalde	25 879	20 840	5 039	1 686	1 915	831	16 132	5 315	25 795
24 Altenberg	1 441	1 217	224	92	81	31	804	433	1 450
25 Spitalacker	7 228	5 991	1 237	467	293	162	5 253	1 053	7 264
26 Breitfeld	6 176	4 909	1 267	293	294	125	4 304	1 160	6 180
27 Breitenrain	6 278	4 846	1 432	388	360	166	4 614	750	6 163
28 Lorraine	3 969	3 126	843	264	292	105	2 821	487	4 075
V Breitenrain-Lorraine	25 092	20 089	5 003	1 504	1 320	589	17 796	3 883	25 132
29 Bümpliz	16 505	11 449	5 056	1 058	1 130	592	9 992	3 733	16 513
30 Oberbottigen	1 398	1 278	120	103	128	59	876	232	1 384
31 Stöckacker	1 749	1 203	546	119	112	43	1 167	308	1 915
32 Bethlehem	13 987	8 756	5 231	950	1 049	528	8 992	2 468	13 956
VI Bümpliz-Oberbottigen	33 639	22 686	10 953	2 230	2 419	1 222	21 027	6 741	33 768
Stadt Bern	137 980	105 206	32 774	8 492	8 045	3 799	94 423	23 221	137 818

Statistik Stadt Bern

¹ Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Bümpliz-Oberbottigen und Kirchenfeld-Schosshalde mit überdurchschnittlich vielen Kindern und Jugendlichen

In der Stadt Bern machen die unter 20-Jährigen 14,7% der Wohnbevölkerung aus. Über diesem Wert liegen die Anteile dieser Altersgruppe in den Stadtteilen Bümpliz-Oberbottigen (17,5%) und Kirchenfeld-Schosshalde (17,1%). In den

übrigen vier Stadtteilen fallen sie allesamt tiefer aus, in der Inneren Stadt mit 6,8% sogar unter die 10%-Marke.

Gut zwei Drittel aller in Bern Lebenden sind 20- bis 64-jährig. Diese Kategorie ist in der Inneren Stadt mit 75,7% am stärksten vertreten, im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde mit 62,3% am schwächsten.

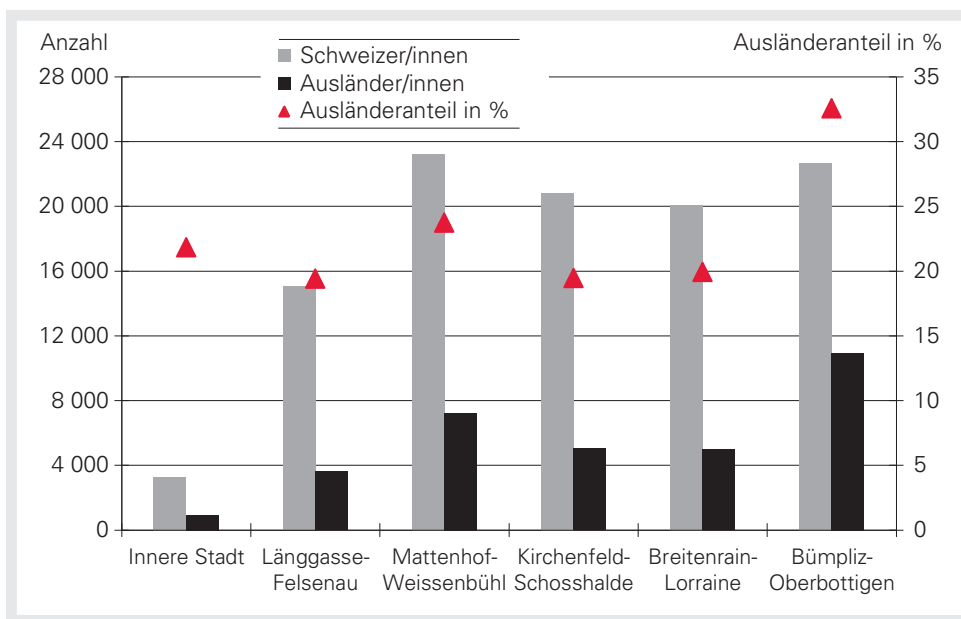
Die mehr als 64-Jährigen schliesslich vereinen 16,8% der gesamten Bevölkerung Berns auf sich. Der Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde weist hier mit 20,5% den grössten Anteil auf, während im Mattenhof-Weissenbühl lediglich 12,5% dieser Altersgruppe angehören.

Ausländeranteile zwischen 19 und 33%

23,8% aller in Bern lebenden Personen sind ausländische Staatsangehörige. Von diesem gesamtstädtischen Wert weicht jener des Stadtteils Länggasse-Felsenau mit 19,4% am stärksten nach unten ab, während sich im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen mit 32,6% der höchste Anteil findet. Die Werte der übrigen vier Stadtteile verteilen sich in einer Bandbreite von gut vier Prozentpunkten um den gesamtstädtischen Wert: Innere Stadt (21,8%), Mattenhof-Weissenbühl (23,7%), Kirchenfeld-Schosshalde (19,5%), Breitenrain-Lorraine (19,9%).

Wohnbevölkerung¹ nach Stadtteilen und Heimat Ende 2013, Stadt Bern

G 01.2.020



Statistik Stadt Bern

¹ Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

01

Bevölkerungsbewegung 2013

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Gesamt- verände- rung ¹	Lebend- ge- borene	Ge- stor- bene	Saldo der natürl. Be- völkerungs- bewegung	Wanderung über die Stadtgrenze			Innerstädtische Wanderung ²		
					Zu- zöger/ innen	Weg- zöger/ innen	Wande- rungs- saldo	Zu- zöger/ innen	Weg- zöger/ innen	Wande- rungs- saldo
1 Schwarzes Quartier	-19	7	13	-6	100	117	-17	88	84	4
2 Weisses Quartier	19	12	7	5	96	89	7	61	54	7
3 Grünes Quartier	-26	3	8	-5	194	183	11	102	134	-32
4 Gelbes Quartier	47	1	45	-44	60	56	4	123	36	87
5 Rotes Quartier	-25	2	3	-1	75	98	-23	29	30	-1
I Innere Stadt	-4	25	76	-51	525	543	-18	403	338	65
6 Engeried	5	14	30	-16	95	92	3	87	69	18
7 Felsenau	-21	44	38	6	308	375	-67	148	108	40
8 Neufeld	-50	52	45	7	511	506	5	295	357	-62
9 Länggasse	19	39	38	1	294	270	24	199	205	-6
10 Stadtbach	-7	16	17	-1	210	192	18	113	137	-24
11 Muesmatt	28	42	15	27	422	419	3	262	264	-2
II Länggasse-Felsenau	-26	207	183	24	1 840	1 854	-14	1 104	1 140	-36
12 Holligen	106	69	76	-7	942	844	98	430	415	15
13 Weissenstein	-14	22	25	-3	128	178	-50	110	71	39
14 Mattenhof	220	71	36	35	800	678	122	492	429	63
15 Monbijou	17	49	33	16	405	365	40	185	224	-39
16 Weissenbühl	3	95	44	51	742	822	-80	414	382	32
17 Sandrain	-2	54	43	11	427	446	-19	257	251	6
III Mattenhof-Weissenbühl	330	360	257	103	3 444	3 333	111	1 888	1 772	116
18 Kirchenfeld	50	49	20	29	284	234	50	151	180	-29
19 Gryphenhübeli	-3	23	16	7	160	159	1	98	109	-11
20 Brunnadern	-46	31	80	-49	254	274	-20	140	117	23
21 Murifeld	-4	31	78	-47	260	250	10	184	151	33
22 Schosshalde	40	80	61	19	627	574	53	292	324	-32
23 Beundenfeld	-9	21	23	-2	259	238	21	91	119	-28
IV Kirchenfeld-Schosshalde	28	235	278	-43	1 844	1 729	115	956	1 000	-44
24 Altenberg	-1	16	56	-40	112	94	18	85	64	21
25 Spitalacker	5	94	56	38	661	620	41	412	486	-74
26 Breitfeld	4	59	64	-5	550	516	34	335	360	-25
27 Breitenrain	93	69	65	4	517	524	-7	453	357	96
28 Lorraine	-77	41	36	5	258	307	-49	193	226	-33
V Breitenrain-Lorraine	24	279	277	2	2 098	2 061	37	1 478	1 493	-15
29 Bümpliz	-83	145	209	-64	1 090	1 138	-48	499	470	29
30 Oberbottigen	12	12	10	2	71	61	10	20	20	-
31 Stöckacker	-129	27	19	8	138	182	-44	83	176	-93
32 Bethlehem	-14	153	132	21	1 140	1 153	-13	431	453	-22
VI Bümpliz-Oberbottigen	-214	337	370	-33	2 439	2 534	-95	1 033	1 119	-86
Keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stadt Bern	138	1 443	1 441	2	12 190	12 054	136	6 862	6 862	-

1 Ohne Bestandeskorrektur

2 Ohne Wanderungen innerhalb desselben Statistischen Bezirks (1879)

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches

Bei der innerstädtischen Wanderung handelt es sich um Umzüge innerhalb der Stadt Bern. Eine Person kann innerhalb des Berichtszeitraums mehrmals umziehen. In der Tabelle werden lediglich die innerstädtischen Wanderungen zwischen zwei verschiedenen Statistischen Bezirken berücksichtigt. Zusätzlich sind 1879 Personen innerhalb

des gleichen Bezirks umgezogen: 38 Personen waren es im Stadtteil I, 206 im Stadtteil II, 356 im III, 254 im IV, 361 im V und 664 Personen schliesslich im Stadtteil VI.

Unterschiedliche Entwicklung der Stadtteile

Drei der sechs Stadtteile weisen eine positive Gesamtveränderung auf, d. h. die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner

ist angestiegen. Mit einem Plus von 330 Personen ist der Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl am stärksten gewachsen.

Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung:

In drei Stadtteilen übersteigt die Zahl der Geburten jene der Todesfälle. Mattenhof-Weissenbühl liegt auch hier mit einem Geburtenüberschuss von 103 vorne.

Wanderungsbewegun-

gen über die Stadtgrenze:

Auch hier übersteigen die Zu- die Wegzüge in drei Stadtteilen, am deutlichsten im Stadtteil IV Kirchenfeld-Schosshalde (+115 Personen).

Innerstädtische Wand-

erungen: Mehrzuzüge finden sich in den beiden Stadtteilen Innere Stadt (+65) und Mattenhof-Weissenbühl (+116).

Diplomatinnen/Diplomaten, internationale Funktionärinnen/Funktionäre sowie ihre Mitarbeitenden und Familienangehörigen nach Personenart Ende 2013

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.070

Statistischer Bezirk	2013							2012 Total
	Total	Personnel de carrière	Personnel de service	Personnel privé	Personnel courte durée	Membres de famille	Enfants	
1 Schwarzes Quartier	–	–	–	–	–	–	–	–
2 Weisses Quartier	18	6	1	–	–	5	6	24
3 Grünes Quartier	22	11	3	1	–	3	4	15
4 Gelbes Quartier	2	2	–	–	–	–	–	6
5 Rotes Quartier	8	6	–	–	–	2	–	5
I Innere Stadt	50	25	4	1	–	10	10	50
6 Engeried	6	2	2	–	–	1	1	2
7 Felsenau	5	3	2	–	–	–	–	6
8 Neufeld	24	8	3	–	–	5	8	17
9 Länggasse	20	10	1	–	–	4	5	21
10 Stadtbach	41	18	–	–	–	12	11	52
11 Muesmatt	8	4	3	–	1	–	–	12
II Länggasse-Felsenau	104	45	11	–	1	22	25	110
12 Holligen	37	9	3	–	1	7	17	16
13 Weissenstein	3	–	3	–	–	–	–	5
14 Mattenhof	52	20	2	1	–	9	20	44
15 Monbijou	48	18	3	–	1	10	16	49
16 Weissenbühl	90	30	7	2	–	20	31	102
17 Sandrain	34	10	6	2	–	7	9	40
III Mattenhof-Weissenbühl	264	87	24	5	2	53	93	256
18 Kirchenfeld	130	49	15	2	–	33	31	157
19 Gryphenhübeli	73	34	6	2	1	14	16	79
20 Brunnadern	388	155	43	4	1	88	97	395
21 Murifeld	205	75	10	–	1	51	68	222
22 Schosshalde	234	72	30	1	2	53	76	217
23 Beundenfeld	15	7	2	–	–	3	3	19
IV Kirchenfeld-Schosshalde	1 045	392	106	9	5	242	291	1 089
24 Altenberg	9	3	1	–	–	2	3	16
25 Spitalacker	52	19	7	–	1	11	14	60
26 Breitfeld	4	1	3	–	–	–	–	4
27 Breitenrain	12	8	1	–	–	3	–	12
28 Lorraine	7	3	4	–	–	–	–	8
V Breitenrain-Lorraine	84	34	16	–	1	16	17	100
29 Bümpliz	31	6	7	1	–	6	11	23
30 Oberbottigen	–	–	–	–	–	–	–	–
31 Stöckacker	3	–	2	–	–	–	1	4
32 Bethlehem	43	7	9	1	–	5	21	43
VI Bümpliz-Oberbottigen	77	13	18	2	–	11	33	70
Stadt Bern	1 624	596	179	17	9	354	469	1 675

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Kirchenfeld-Schosshalde – wo das Gros des diplomatischen Dienstes lebt

Die Diplomatinnen und Diplomaten sowie die übrigen Personen mit einer Legitimationskarte des Eidg. Departementes für auswärtige Angelegenheiten sind sehr ungleich über das Stadtgebiet verteilt.

Mit nicht ganz zwei Dritteln wohnt die Mehrheit im Stadtteil IV (Kirchenfeld-Schosshalde). 16% leben im Stadtteil III (Mattenhof-Weissenbühl). Die restlichen vier Stadtteile beherbergen jeweils weniger als sieben Prozent aller Personen mit EDA-Bewilligung.

Methodisches s. Seite 36.

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2013 (Anfang) Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.040

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total ¹ 2013	Total ¹ 2012	Heimatstaat ² 2013						
			Bosnien- Herzogo- wina	Deutsch- land	Frank- reich	Gross- bri- tannien	Italien	Kosovo	Kroatien
1 Schwarzes Quartier	166	181	–	55	5	2	23	–	–
2 Weisses Quartier	185	180	–	71	11	6	7	–	1
3 Grünes Quartier	318	326	–	107	18	10	24	1	1
4 Gelbes Quartier	109	114	1	34	2	2	22	1	–
5 Rotes Quartier	142	173	–	36	7	–	17	–	3
I Innere Stadt	920	974	1	303	43	20	93	2	5
6 Engeried	179	173	–	49	8	–	11	6	1
7 Felsenau	708	704	8	154	13	4	66	18	35
8 Neufeld	951	949	3	311	33	17	131	7	5
9 Länggasse	503	514	1	160	27	10	68	3	9
10 Stadtbach	355	384	1	120	10	6	32	1	2
11 Muesmatt	933	952	7	262	23	4	114	8	15
II Länggasse-Felsenau	3 629	3 676	20	1 056	114	41	422	43	67
12 Holligen	2 133	2 110	27	477	37	19	288	48	48
13 Weissenstein	309	323	–	95	15	–	37	3	1
14 Mattenhof	1 690	1 633	13	454	46	20	224	19	12
15 Monbijou	741	768	7	241	40	15	80	11	8
16 Weissenbühl	1 471	1 502	5	447	60	32	167	19	9
17 Sandrain	886	942	4	244	49	8	79	12	4
III Mattenhof-Weissenbühl	7 230	7 278	56	1 958	247	94	875	112	82
18 Kirchenfeld	677	676	–	242	34	19	43	1	–
19 Gryphenhübeli	317	328	–	105	10	10	19	1	–
20 Brunnadern	924	899	1	228	32	13	72	2	9
21 Murifeld	1 026	1 022	3	126	34	13	119	22	9
22 Schosshalde	1 613	1 561	13	368	47	45	153	21	23
23 Beundenfeld	482	489	2	109	10	4	75	2	8
IV Kirchenfeld-Schosshalde	5 039	4 975	19	1 178	167	104	481	49	49
24 Altenberg	224	245	–	88	14	10	13	–	1
25 Spitalacker	1 237	1 244	3	397	45	25	172	13	7
26 Breitfeld	1 267	1 224	35	213	33	15	194	53	34
27 Breitenrain	1 432	1 427	18	273	33	10	211	96	29
28 Lorraine	843	864	10	176	6	8	110	34	8
V Breitenrain-Lorraine	5 003	5 004	66	1 147	131	68	700	196	79
29 Bümpliz	5 056	4 931	76	414	45	27	828	296	130
30 Oberbottigen	120	120	4	50	3	1	20	–	1
31 Stöckacker	546	651	13	78	2	–	76	25	16
32 Bethlehem	5 231	5 221	74	336	26	23	696	416	115
VI Bümpliz-Oberbottigen	10 953	10 923	167	878	76	51	1 620	737	262
Stadt Bern	32 774	32 830	329	6 520	778	378	4 191	1 139	544

Statistik Stadt Bern

1 Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

2 Nationalitäten mit 200 und mehr Personen einzeln aufgeführt

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Jede dritte ausländische Person lebt im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen

Ein Drittel der 32 774 in Bern lebenden Ausländerinnen und Ausländer wohnt an einer Adresse im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen und mehr als ein Fünftel an einer im Mattenhof-Weissenbühl. Bei gut einem Fünftel der 5039 ausländischen Personen im Stadtteil Kirchen-

feld-Schosshalde handelt es sich um diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Familien, also Personen mit einer Legitimationskarte des EDA.

Die insgesamt 24 793 europäischen Staatsangehörigen machen 75,6% aller ausländischen Staatsangehörigen in Bern aus. Je nach Stadtteil schwankt ihr Anteil

am jeweiligen Ausländerbestand zwischen 71,2% (Kirchenfeld-Schosshalde) und 80,3% (Innere Stadt).

Die 6520 deutschen Staatsangehörigen repräsentieren mit 19,9% des gesamten Ausländerbestandes nach der Schweiz die grösste Einzelnationalität in Bern. Drei von zehn Deutschen – nämlich 1958 – leben im Stadt-

teil Mattenhof-Weissenbühl. Italien ist die Nation mit der zweitgrössten Ausländerzahl in Bern. 38,7% oder 1620 der 4191 italienischen Staatsangehörigen leben in Bümpliz-Oberbottigen. Hier leben auch 36,0% aller Spanierinnen und Spanier und die Mehrheiten der vier nächstgrössten Nationen Portugal (51,0%), Türkei (56,0%), Mazedonien (78,7%) und Kosovo (64,7%).

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2013 (Fortsetzung)

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.050

Statistischer Bezirk Stadtteil	Heimatstaat ^{1, 2}									
	Mazedonien	Niederlande	Österreich	Polen	Portugal	Russland	Serbien	Slowakische Republ.	Spanien	Türkei
◀ 1 Schwarzes Quartier	–	4	4	3	1	5	–	2	10	–
2 Weisses Quartier	–	3	6	2	8	3	1	1	7	2
3 Grünes Quartier	–	8	7	1	13	1	2	6	16	5
4 Gelbes Quartier	2	–	3	–	4	–	3	–	2	1
5 Rotes Quartier	–	3	2	1	6	–	1	4	15	1
I Innere Stadt	2	18	22	7	32	9	7	13	50	9
6 Engeried	–	4	8	1	8	–	1	1	26	1
7 Felsenau	39	8	9	4	20	2	22	10	31	22
8 Neufeld	3	12	36	7	17	11	8	3	81	10
9 Länggasse	–	5	15	5	9	11	10	3	40	5
10 Stadtbach	–	3	14	5	5	40	–	1	9	6
11 Muesmatt	13	21	23	3	54	10	8	9	54	13
II Länggasse-Felsenau	55	53	105	25	113	74	49	27	241	57
12 Holligen	23	9	39	17	129	13	34	16	144	80
13 Weissenstein	18	9	3	6	6	2	4	–	13	1
14 Mattenhof	33	21	38	27	60	10	32	8	103	41
15 Monbijou	1	7	21	11	8	6	10	4	54	13
16 Weissenbühl	4	11	32	16	29	4	25	8	73	47
17 Sandrain	1	12	17	4	25	4	13	5	41	25
III Mattenhof-Weissenbühl	80	69	150	81	257	39	118	41	428	207
18 Kirchenfeld	5	11	25	8	12	8	3	1	47	5
19 Gryphenhübeli	–	7	8	5	4	9	15	1	18	5
20 Brunnadern	2	17	12	29	16	119	4	1	54	16
21 Murifeld	–	11	11	17	43	14	13	8	40	15
22 Schosshalde	27	19	36	31	64	18	40	14	94	44
23 Beundenfeld	4	7	9	4	30	7	10	3	45	23
IV Kirchenfeld-Schosshalde	38	72	101	94	169	175	85	28	298	108
24 Altenberg	–	2	9	5	8	1	6	–	4	3
25 Spitalacker	2	16	41	11	35	9	17	16	81	16
26 Breitfeld	23	11	28	12	73	8	46	15	110	47
27 Breitenrain	21	13	34	14	58	7	25	4	114	49
28 Lorraine	22	9	14	7	46	3	12	7	78	24
V Breitenrain-Lorraine	68	51	126	49	220	28	106	42	387	139
29 Bümpliz	412	17	90	42	365	22	168	24	390	243
30 Oberbottigen	1	–	3	15	3	–	–	1	6	–
31 Stöckacker	15	2	15	4	26	2	23	–	42	37
32 Bethlehem	472	17	71	58	428	26	184	40	353	381
VI Bümpliz-Oberbottigen	900	36	179	119	822	50	375	65	791	661
Stadt Bern	1 143	299	683	375	1 613	375	740	216	2 195	1 181 ▶▶

Statistik Stadt Bern

1 Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

2 Nationalitäten mit 200 und mehr Personen einzeln aufgeführt

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

◀ Im Stadtteil VI leben ausserdem die grössten Gruppierungen der Nationen Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Österreich, Polen, Serbien, Slowakische Republik und Ungarn. Die meisten französischen Staatsangehörigen finden sich demgegenüber im Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl. Im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde haben sich Mehrheiten der britischen, holländischen

und russischen Staatsangehörigen niedergelassen, wobei es sich bei letzteren fast ausschliesslich um Personen mit EDA-Ausweis handelt.

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2013 (Fortsetzung)

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.060

Statistischer Bezirk Stadtteil	Heimatstaat ^{1, 2}									
	Ungarn	Übriges Europa	Eritrea	Somalia	Tunesien	Übriges Afrika	Brasilien	USA	Übriges Amerika	China
1 Schwarzes Quartier	4	17	–	–	1	4	–	4	7	–
2 Weisses Quartier	–	29	–	–	2	1	–	12	5	–
3 Grünes Quartier	4	33	1	–	4	7	–	8	12	2
4 Gelbes Quartier	1	4	–	1	–	7	–	3	2	–
5 Rotes Quartier	–	11	1	–	–	2	1	7	11	–
I Innere Stadt	9	94	2	1	7	21	1	34	37	2
6 Engeried	1	24	–	2	1	3	1	4	4	–
7 Felsenau	9	57	19	–	10	21	7	4	14	14
8 Neufeld	4	58	16	2	4	25	9	6	31	7
9 Länggasse	1	41	4	4	2	4	7	7	18	8
10 Stadtbach	2	29	–	–	1	7	1	5	14	7
11 Muesmatt	8	63	6	2	5	27	8	11	26	30
II Länggasse-Felsenau	25	272	45	10	23	87	33	37	107	66
12 Holligen	12	104	26	42	16	71	26	9	60	39
13 Weissenstein	1	27	4	4	1	13	8	4	7	4
14 Mattenhof	14	99	35	4	14	62	14	20	40	24
15 Monbijou	4	55	1	–	4	27	3	18	22	8
16 Weissenbühl	10	100	32	2	12	48	27	15	48	15
17 Sandrain	10	73	11	38	4	35	8	6	31	25
III Mattenhof-Weissenbühl	51	458	109	90	51	256	86	72	208	115
18 Kirchenfeld	6	69	–	8	4	12	3	30	24	5
19 Gryphenhübeli	1	36	2	–	–	12	5	10	10	1
20 Brunnadern	5	51	–	1	2	51	6	13	29	57
21 Murifeld	10	62	12	10	24	107	25	16	46	10
22 Schosshalde	18	86	4	5	14	106	22	30	69	17
23 Beundenfeld	5	23	4	–	1	13	3	6	18	13
IV Kirchenfeld-Schosshalde	45	327	22	24	45	301	64	105	196	103
24 Altenberg	2	9	1	1	–	6	5	2	3	1
25 Spitalacker	8	72	5	1	4	36	19	33	24	19
26 Breitfeld	9	55	4	–	6	46	30	9	45	9
27 Breitenrain	6	68	32	7	10	73	16	10	77	12
28 Lorraine	2	36	6	20	9	42	11	4	22	6
V Breitenrain-Lorraine	27	240	48	29	29	203	81	58	171	47
29 Bümpliz	34	211	94	84	48	167	47	24	124	52
30 Oberbottigen	–	7	–	–	1	4	–	–	–	–
31 Stöckacker	4	10	15	15	5	29	4	3	14	5
32 Bethlehem	26	254	72	101	33	205	52	23	102	56
VI Bümpliz-Oberbottigen	64	482	181	200	87	405	103	50	240	113
Stadt Bern	221	1 873	407	354	242	1 273	368	356	959	446

Statistik Stadt Bern

1 Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

2 Nationalitäten mit 200 und mehr Personen einzeln aufgeführt.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

38,4% aller **afrikanischen** Staatsangehörigen leben im Stadtteil VI, Bümpliz-Oberbottigen. Bei den somalischen Staatsangehörigen ist es mit 56,5% die Mehrheit. 22,2% der insgesamt 2276 Personen aus dem afrikanischen Kontinent finden sich im Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl, 17,2% in Kirchenfeld-Schosshalde, 13,6% beherbergt Breitenrain-Lorraine, 7,2% die Länggasse-Felsenau und 1,4% die Innere Stadt.

Von den 1683 **amerikanischen** Staatsangehörigen leben ebenfalls die meisten entweder in Bümpliz-Oberbottigen (23,4%), Mattenhof-Weissenbühl oder Kirchenfeld-Schosshalde (je 21,7%). Im Stadtteil Breitenrain-Lorraine finden sich 18,4%, 10,5% in der Länggasse-Felsenau und 4,3 in der Inneren Stadt. Drei von zehn US-amerikanischen Personen leben im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde.

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2013 (Schluss)

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.062

Statistischer Bezirk Stadtteil	Heimatstaat ^{1, 2}							
	Indien	Irak	Sri Lanka	Thailand	Vietnam	Übriges Asien	Australien und Oze- anien	Staatenl. und un- bekannt
◀ 1 Schwarzes Quartier	1	–	1	3	–	9	1	–
2 Weisses Quartier	–	–	1	1	–	3	2	–
3 Grünes Quartier	2	1	4	1	1	18	–	–
4 Gelbes Quartier	1	–	5	2	–	6	–	–
5 Rotes Quartier	–	1	2	–	–	7	3	–
I Innere Stadt	4	2	13	7	1	43	6	–
6 Engeried	–	–	1	2	1	10	–	–
7 Felsenau	9	3	52	3	1	17	2	1
8 Neufeld	6	7	36	5	2	38	–	–
9 Länggasse	2	–	–	5	–	14	5	–
10 Stadtbach	10	–	2	–	7	15	–	–
11 Muesmatt	13	11	30	1	4	41	6	–
II Länggasse-Felsenau	40	21	121	16	15	135	13	1
12 Holligen	23	9	76	26	27	106	9	4
13 Weissenstein	5	–	1	2	–	15	–	–
14 Mattenhof	15	9	72	11	40	49	6	1
15 Monbijou	2	1	28	4	–	25	2	–
16 Weissenbühl	27	14	23	8	9	84	5	4
17 Sandrain	8	6	12	7	4	56	4	1
III Mattenhof-Weissenbühl	80	39	212	58	80	335	26	10
18 Kirchenfeld	2	–	3	–	3	41	2	1
19 Gryphenhübeli	1	–	–	3	–	17	2	–
20 Brunnadern	10	8	–	3	1	59	1	–
21 Murifeld	42	8	29	9	12	91	5	10
22 Schosshalde	12	5	17	7	4	135	3	2
23 Beundenfeld	6	1	11	3	–	22	1	–
IV Kirchenfeld-Schosshalde	73	22	60	25	20	365	14	13
24 Altenberg	1	–	5	1	–	19	3	1
25 Spitalacker	16	4	32	9	6	34	6	3
26 Breitfeld	12	6	24	11	6	40	4	1
27 Breitenrain	8	5	50	5	8	33	2	1
28 Lorraine	1	6	50	6	4	43	–	1
V Breitenrain-Lorraine	38	21	161	32	24	169	15	7
29 Bümpliz	39	75	171	33	47	206	7	4
30 Oberbottigen	–	–	–	–	–	–	–	–
31 Stöckacker	1	4	17	5	15	24	–	–
32 Bethlehem	41	91	147	46	70	188	2	6
VI Bümpliz-Oberbottigen	81	170	335	84	132	418	9	10
Stadt Bern	316	275	902	222	272	1 465	83	41

Statistik Stadt Bern

1 Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

2 Nationalitäten mit 200 und mehr Personen einzeln aufgeführt.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Sri-lankische Staatsangehörige in Bern

Die Personen aus Sri Lanka (hauptsächlich Tamilinnen und Tamilen) bilden in der Stadt Bern seit den frühen 1990er Jahren die grösste asiatische Bevölkerungsgruppe. Sie haben in zwei Stadtteilen ein Schwergewicht: In Bümpliz-Oberbottigen wohnt mit 335 mehr als ein Drittel der 902 sri-lanki-

schen Staatsangehörigen, in Mattenhof-Weissenbühl sind es 23,5%. Sie machen in diesen beiden Stadtteilen 3,1% bzw. 2,9% der dortigen ausländischen Wohnbevölkerung aus.

Betrachtet man das Total aller asiatischen Staatsangehörigen, zeigt sich ein ganz ähnliches Bild: 34,2% der 3898 aus Asien stammenden Per-

sonen leben in Bümpliz-Oberbottigen und 23,6% in Mattenhof-Weissenbühl. Dann folgt mit 17,1% der Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde, Breitenrain-Lorraine mit 12,6%, Länggasse-Felsenau mit 10,6% und zu guter Letzt mit 1,8% die Innere Stadt.

Mittlere ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2013**(Anfang)****Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern**

T 01.3.020

Gemeinde	Mittlere ständige Wohnbevölkerung ¹	Absolute Zahlen				Auf 1000 Einwohner/innen ¹		
		Eheschliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Eheschliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene
Stadt Bern ²	128 182	840	1 443	1 441	2	6.6	11.3	11.2
Allmendingen	527	1	4	3	1	1.9	7.6	5.7
Arni	936	6	15	6	9	6.4	16.0	6.4
Bäriswil	1 025	3	6	3	3	2.9	5.9	2.9
Belp	11 227	64	94	75	19	5.7	8.4	6.7
Biglen	1 742	8	17	22	-5	4.6	9.8	12.6
Bleiken	390	1	5	3	2	2.6	12.8	7.7
Bolligen	6 050	17	43	53	-10	2.8	7.1	8.8
Bowil	1 361	9	18	15	3	6.6	13.2	11.0
Bremgarten	4 324	16	37	41	-4	3.7	8.6	9.5
Brenzikofen	521	-	3	3	-	-	5.8	5.8
Büren z. Hof	461	2	2	-	2	4.3	4.3	-
Clavaleyres	50	-	-	-	-	-	-	-
Deisswil	88	-	1	-	1	-	11.4	-
Diemerswil	189	-	3	1	2	-	15.9	5.3
Etzelkofen	299	3	2	-	2	10.0	6.7	-
Ferenbalm	1 244	5	12	8	4	4.0	9.6	6.4
Fraubrunnen	1 831	9	19	16	3	4.9	10.4	8.7
Frauenkappelen	1 238	4	14	5	9	3.2	11.3	4.0
Freimettigen	460	1	7	2	5	2.2	15.2	4.3
Gelterfingen	252	-	2	1	1	-	7.9	4.0
Gerzensee	1 182	5	13	11	2	4.2	11.0	9.3
Golaten	304	-	6	2	4	-	19.7	6.6
Grafenried	962	3	6	6	-	3.1	6.2	6.2
Grosshöchstetten	3 360	10	25	16	9	3.0	7.4	4.8
Guggisberg	1 555	8	12	19	-7	5.1	7.7	12.2
Gurbrü	254	1	2	2	-	3.9	7.9	7.9
Häutligen	250	1	1	1	-	4.0	4.0	4.0
Herbligen	580	1	7	7	-	1.7	12.1	12.1
Iffwil	415	4	5	3	2	9.6	12.0	7.2
Ittigen	11 032	58	109	103	6	5.3	9.9	9.3
Jaberg	254	1	2	5	-3	3.9	7.9	19.7
Jegenstorf	4 777	16	43	40	3	3.3	9.0	8.4
Kaufdorf	1 034	2	5	6	-1	1.9	4.8	5.8
Kehrsatz	4 142	27	59	35	24	6.5	14.2	8.5
Kiesen	882	6	9	7	2	6.8	10.2	7.9
Kirchdorf	875	6	2	5	-3	6.9	2.3	5.7
Kirchenturnen	274	2	3	3	-	7.3	10.9	10.9
Kirchlindach	2 848	20	32	29	3	7.0	11.2	10.2
Köniz	39 585	223	447	357	90	5.6	11.3	9.0
Konolfingen	4 920	19	54	46	8	3.9	11.0	9.3
Kriechenwil	421	-	4	5	-1	-	9.5	11.9
Landiswil	635	6	8	8	-	9.4	12.6	12.6
Laupen	2 837	16	13	27	-14	5.6	4.6	9.5
Limpach	340	3	3	4	-1	8.8	8.8	11.8
Linden	1 310	2	6	13	-7	1.5	4.6	9.9
Lohnstorf	219	-	2	3	-1	-	9.1	13.7
Mattstetten	583	-	3	3	-	-	5.1	5.1
Meikirch	2 427	10	22	20	2	4.1	9.1	8.2
Mirchel	596	3	5	5	-	5.0	8.4	8.4
Moosseedorf	3 704	20	41	25	16	5.4	11.1	6.7

Statistik Stadt Bern

¹ Ab 2010: Neue Definition der ständigen Wohnbevölkerung, die zusätzlich Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten umfasst. Im Gegensatz zu früheren Ausgaben und zur Tabelle T 01.7.030 wird auch für die Stadt Bern die mittlere ständige Wohnbevölkerung verwendet.

² Die Bewegungszahlen für die Stadt Bern stammen aus deren Einwohnerdatenbank

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches

Bis 2008 wurden an dieser Stelle die eigens für die Gemeinden des Vereins Region Bern (VRB) erhobenen Daten

ausgewiesen. Seit Januar 2010 existiert mit der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) ein neues Gefäss für die regionale Zusammenarbeit.

Die Bevölkerungszahlen werden ab diesem Zeitpunkt für das neue Gebiet publiziert. Die Heirats-, Geburten- und Sterbeziffern beziehen die

im Kalenderjahr geschlossenen Ehen, Lebendgeburten bzw. Todesfälle auf die ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte.

Mittlere ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2013

(Schluss)

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 01.3.021

Gemeinde	Mittlere ständige Wohnbevölkerung ¹	Absolute Zahlen				Auf 1000 Einwohner/innen ¹		
		Eheschliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Eheschliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene
◀ Mühleberg	2 736	15	29	26	3	5.5	10.6	9.5
Mühledorf	256	1	6	2	4	3.9	23.4	7.8
Mühlethurnen	1 381	5	13	15	-2	3.6	9.4	10.9
Mülchi	228	1	1	1	-	4.4	4.4	4.4
Münchenbuchsee	9 801	63	94	65	29	6.4	9.6	6.6
Münchenwiler	473	4	7	2	5	8.5	14.8	4.2
Münchringen	612	1	3	7	-4	1.6	4.9	11.4
Münsingen ²	11 609	52	103	105	-2	4.5	8.9	9.0
Muri	12 788	55	110	167	-57	4.3	8.6	13.1
Neuenegg	4 881	24	39	36	3	4.9	8.0	7.4
Niederhünigen	619	1	10	5	5	1.6	16.2	8.1
Niedermuhlern	466	4	7	2	5	8.6	15.0	4.3
Noflen	288	1	3	1	2	3.5	10.4	3.5
Oberbalm	878	3	16	11	5	3.4	18.2	12.5
Oberdiessbach	3 069	15	23	21	2	4.9	7.5	6.8
Oberhünigen	322	1	2	5	-3	3.1	6.2	15.5
Oberthal	756	1	5	8	-3	1.3	6.6	10.6
Oppligen	665	3	2	7	-5	4.5	3.0	10.5
Ostermundigen	16 028	76	161	175	-14	4.7	10.0	10.9
Riggisberg	2 420	11	18	28	-10	4.5	7.4	11.6
Rubigen	2 901	13	37	19	18	4.5	12.8	6.5
Rüeggisberg	1 839	5	9	15	-6	2.7	4.9	8.2
Rümligen	440	2	2	4	-2	4.5	4.5	9.1
Rüschegg	1 614	3	13	22	-9	1.9	8.1	13.6
Schalunen	415	4	4	1	3	9.6	9.6	2.4
Scheunen	80	-	1	1	-	-	12.5	12.5
Schlosswil	630	3	7	7	-	4.8	11.1	11.1
Schwarzenburg	6 784	28	39	50	-11	4.1	5.7	7.4
Stettlen	2 907	11	32	23	9	3.8	11.0	7.9
Tägertschi	409	1	5	2	3	2.4	12.2	4.9
Toffen	2 523	6	32	15	17	2.4	12.7	5.9
Urtenen-Schönbühl	5 987	47	74	41	33	7.9	12.4	6.8
Vechigen	4 900	18	45	42	3	3.7	9.2	8.6
Wald	1 189	5	9	10	-1	4.2	7.6	8.4
Walkringen	1 824	2	11	16	-5	1.1	6.0	8.8
Wichtrach	4 081	21	37	21	16	5.1	9.1	5.1
Wiggiswil	97	-	-	1	-1	-	-	10.3
Wileroltigen	383	2	5	1	4	5.2	13.1	2.6
Wohlen	8 925	27	77	90	-13	3.0	8.6	10.1
Worb	11 347	53	115	87	28	4.7	10.1	7.7
Zauggenried	310	-	2	7	-5	-	6.5	22.6
Zäziwil	1 627	13	20	16	4	8.0	12.3	9.8
Zollikofen	10 009	63	117	107	10	6.3	11.7	10.7
Zuzwil	578	2	7	6	1	3.5	12.1	10.4
RKBM ³	397 029	2 128	4 048	3 807	241	5.4	10.2	9.6
ohne Stadt Bern	268 847	1 288	2 605	2 366	239	4.8	9.7	8.8
Agglomeration Bern ³	362 183	1 974	3 763	3 437	326	5.5	10.4	9.5
ohne Stadt Bern	234 001	1 134	2 320	1 996	324	4.8	9.9	8.5

Statistik Stadt Bern

¹ Ab 2010: Neue Definition der ständigen Wohnbevölkerung, die zusätzlich Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten umfasst

² Fusion mit Trimbach per 1.1.2013

³ Gebietsstand 31.12.2013 (Gemeindefeststellung ab Seite 10)

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Bern und die Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM)

Unter den vierzehn Gemeinden der RKBM mit einer Einwohnerzahl von mehr als 5000 Personen weist die Stadt Bern mit 11,3 Geburten auf 1000 Per-

sonen den dritthöchsten Wert in dieser Kategorie auf. Mit 6,6 Eheschliessungen – ebenfalls auf 1000 Personen gerechnet – liegt Bern hinter Urtenen-Schönbühl (7,9) an zweiter Stelle. Bei den Verstorbenen weist Muri (13,1) als ein-

zige der vierzehn grossen Gemeinden einen höheren Wert als Bern (11,2) auf.

34 der insgesamt 95 Gemeinden der RKBM beherbergen zwischen 1000 und 5000 Personen. In dieser Gruppe wurde in

zwei Gemeinden häufiger als in Bern geheiratet, in Kirchlindach und Zäziwil. Mit 14,2 Geburten auf 1000 Personen weist Kehrsatz wie schon im Vorjahr den höchsten Wert unter den 34 mittelgrossen Gemeinden auf.

Methodisches

Die Bevölkerungszahlen in den mit «Volkszählung» bezeichneten Tabellen und Grafiken stammen aus den Eidg. Volkszählungen (Vollerhebungen mittels Befragungen) resp. ab 2010 aus der Bundesstatistik STATPOP (Registerauswertungen). Während in den Volkszählungen der Begriff der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung (inkl. diplomatische Personen und Asylsuchende) verwendet wird, werden in den hier dargestellten STATPOP-Zahlen alle drei seit 2010 gültigen Bevölkerungsdefinitionen des Bundes zusammengezählt (vgl. Seite 18).

Methodisches

Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je hundert 20- bis 64-Jährige.

Altersquotient: Anzahl 65-Jährige und Ältere je hundert 20- bis 64-Jährige.

Gesamtquotient: Summe der beiden Quotienten.

Wohnbevölkerung nach demografischen Merkmalen, Volkszählungen seit 1970**Stadt Bern**

T 01.4.030

Merkmal	2013	2000	1990	1980	1970	Veränderung 2000–2013 in %
Wohnbevölkerung total ¹	138 349	128 634	136 338	145 254	162 405	7.6
Geschlecht:						
männlich	66 026	59 727	62 868	65 959	75 069	10.5
weiblich	72 323	68 907	73 470	79 295	87 336	5.0
Heimat:						
Schweiz	105 262	100 564	112 599	126 912	139 873	4.7
Ausland	33 087	28 070	23 739	18 342	22 532	17.9
Zivilstand ² :						
ledig	74 829	59 948	59 763	61 794	69 559	24.8
verheiratet	44 550	49 873	56 870	65 076	77 619	- 10.7
verwitwet	6 772	9 345	11 237	11 393	10 499	- 27.5
geschieden	11 745	9 468	8 468	6 991	4 728	24.0
unverheiratet	16	...	...	...	...	...
eingetragene Partnerschaft	398	...	...	...	...	...
aufgelöste Partnerschaft	39	...	...	...	...	...
Alter:						
0– 4 Jahre	6 420	5 031	5 049	5 212	8 337	27.6
5–14 Jahre	9 362	9 335	9 112	12 583	17 509	0.3
15–19 Jahre	4 673	5 033	6 145	9 557	11 023	- 7.2
20–24 Jahre	10 526	9 236	11 946	13 153	15 744	14.0
25–39 Jahre	41 240	35 027	35 146	32 960	34 656	17.7
40–59 Jahre	36 226	33 514	32 983	35 148	41 497	8.1
60–64 Jahre	6 729	5 883	7 531	8 411	10 336	14.4
65–79 Jahre	15 071	16 872	20 082	22 372	19 735	- 10.7
80 und mehr Jahre	8 102	8 703	8 344	5 858	3 568	- 6.9
Jugendquotient	21.6	23.2	23.2	30.5	36.1	...
Altersquotient	24.5	30.6	32.4	31.5	22.8	...
Gesamtquotient	46.1	53.8	55.6	62.0	58.9	...

Statistik Stadt Bern

¹ 1970–2000 Volkszählung: Wirtschaftliche Wohnbevölkerung (inkl. Langzeitpatienten, Asylsuchende, Personen mit EDA-Bewilligung). 2013 STATPOP: Summe der drei Bevölkerungsbegriffe des Bundes («Ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz», «Wohnbevölkerung am Nebenwohnsitz» und «Nichtständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz»).

² Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare, in Kraft seit 1.1.2007

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen (bis 2000), STATPOP (2013)

Sinkender Gesamtquotient der Stadt

Der Gesamtquotient spiegelt das quantitative Verhältnis der Anzahl Personen einer Bevölkerung im nicht erwerbsfähigen Alter zu hundert Personen im erwerbsfähigen Alter. In der Stadt Bern sinkt er seit 1980, nachdem er zwischen 1950 und 1980 gestiegen ist. Diese Entwicklung ist das Resultat des seit 1960 sinkenden Jugendquotienten sowie des zwischen 1950 und 1990 steigenden und danach zurückgehenden Altersquotienten. Dass die so gemessene «Belastung» der erwerbsfähigen Bevölkerung zurückgeht, deckt sich mit den Wanderungsgewinnen bei den jungen Erwachsenen in der Stadt Bern.

Der Altersquotient und die demografische Alterung

Der Altersquotient, rückläufig seit 1990, wird in Zukunft wieder steigen, wenn die demografische Alterung einsetzt. Die demografische Alterung einer Gesellschaft im Sinne eines steigenden Anteils älterer Menschen wird durch drei Faktoren bestimmt: Geburtenniveau, Lebenserwartung und altersspezifische Wanderungsbewegungen. Da die geburtenstar-

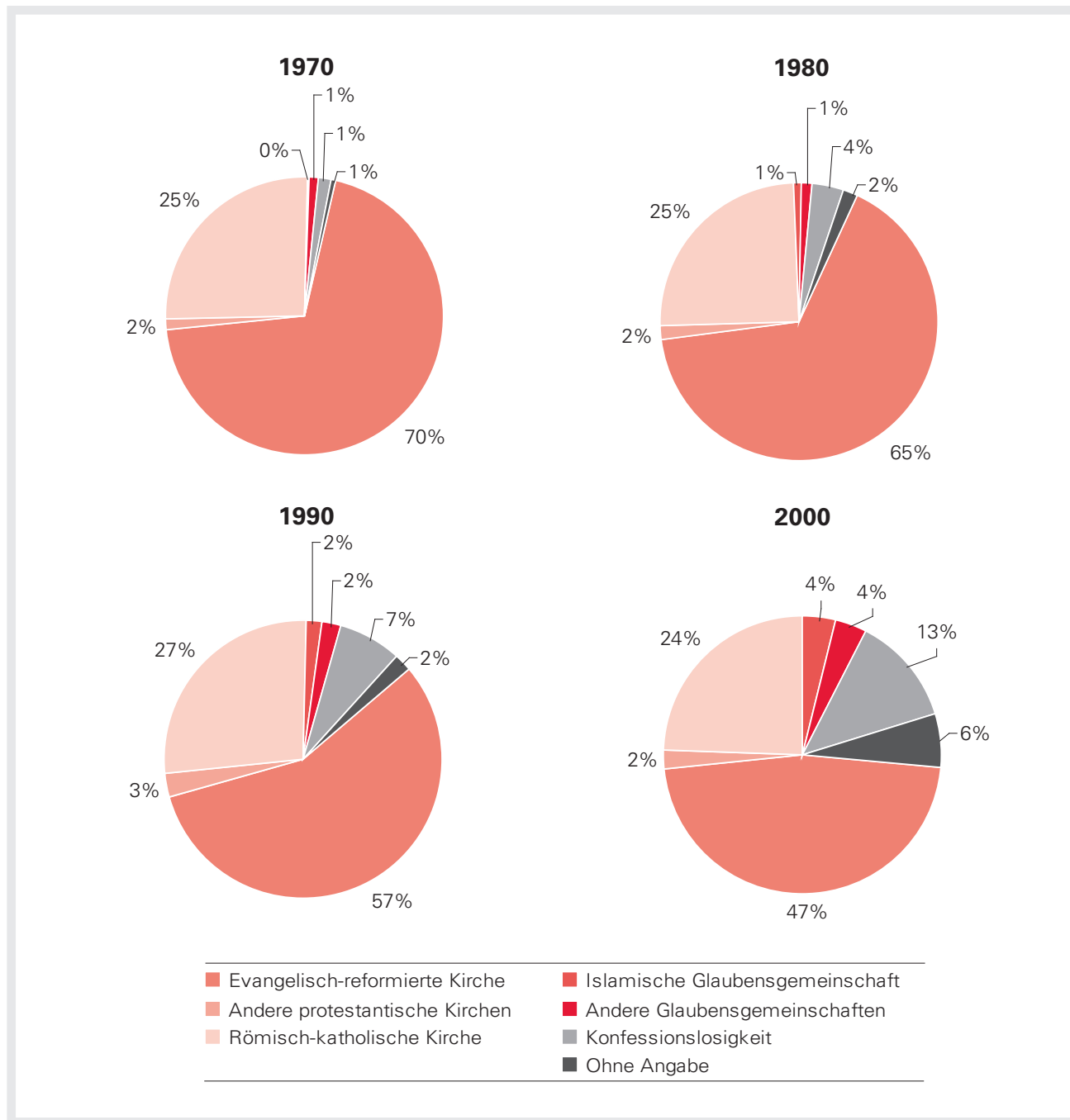
ken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre ihrerseits weniger Kinder zur Welt brachten, wird in Bern (wie in der gesamten Schweiz) das Älterwerden dieser sog. «Babyboom»-Generation zu einer demografischen Alterung führen. Von den drei erwähnten Faktoren spielen in einer Stadt mit Zentrumsfunktion die Wanderungsbewegungen die bedeutendste Rolle für die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur. Nicht

zuletzt von der Zuwanderung vorab jüngerer Arbeitskräfte sowie vom Wanderungsverhalten älterer Personen hängt es ab, wie stark die Alterung in Bern sein wird. Die Zunahme der Gruppe jüngerer Personen spielt bei der Betrachtung der demografischen Alterung insofern eine Rolle, als sie den Anteil älterer Personen mindert und so der Alterung der Gesamtstadt entgegenwirkt.

Wohnbevölkerung nach Religionsgruppen, Volkszählungen 1970 bis 2000, Stadt Bern

G 01.7.100

01



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen 1970 bis 2000

Methodisches

Mit den Volkszählungsdaten lässt sich ein detaillierter Blick auf die Religionsgruppen werfen. Neben den staatlich anerkannten Kirchen sind hier auch die weiteren in der Stadt Bern vertretenen Glaubensgemeinschaften ausgewiesen. Im Unterschied zur Einwohnerdatenbank, welche die eingeschriebenen Kirchenmitglie-

der erfasst, beruhen die Daten der Volkszählung auf SelbstdeklARATION. So ist es beispielsweise möglich, dass eine Person Mitglied der evangelisch-reformierten Kirche ist, sich im Volkszählungs-Fragebogen aber als konfessionslos bezeichnet. Dann ist sie in den Volkszählungsdaten als konfessionslos registriert.

Markanter Wandel in der Berner Religionslandschaft

Drei Trends prägten die Religions- und Konfessionszugehörigkeit in der Stadt Bern zwischen 1970 und 2000: Der deutliche Rückgang der Evangelisch-Reformierten, die rasante Zunahme von Personen, die sich zu keiner Konfession bekennen sowie eine stärkere Vertretung islamischer

und anderer Glaubensgemeinschaften. Die Konfessionsstruktur in der Stadt Bern ist seit 1970 deutlich vielfältiger geworden. Ob die Religionslandschaft in Zukunft noch heterogener wird, hängt von Kirchenausritten, von der Zuwanderung ausländischer Personen und von der Konfession ab, welche die Kinder gemischt-religiöser Eltern erhalten.

Methodisches

Haushalte werden unterteilt in Privathaushalte, Kollektivhaushalte und Sammelhaushalte.

Kollektivhaushalte umfassen Personengruppen, die keinen eigenen Haushalt führen (z. B. Hotels, Heime, Spitäler, Gefängnisse, Klöster). **Sammelhaushalte** beinhalten Personen, die keinem Gebäude oder innerhalb eines Gebäudes keinem Haushalt zugeordnet werden konnten. **Privathaushalte** setzen sich aus Ein- und Mehrpersonenhaushalten zusammen. Letztere umfassen Familien- und Nichtfamilienhaushalte. Ein **Familienhaushalt** besteht aus einem Familienkern mit mindestens zwei Personen (Paar mit oder ohne Kind/er, Elternteil mit Kind/ern (Allein Erziehende), Einzelperson mit Eltern/teil) sowie eventuell weiteren Mitbewohner/innen. **Nichtfamilienhaushalte** sind Haushalte ohne Familienkern (z. B. Wohngemeinschaften).

Haushalte nach Struktur, Grösse und Personenzahl, Volkszählungen 1990 und 2000

Stadt Bern

T 01.4.050

Merkmal	Haushalte 2000		Personen in Haushalten 2000		Haushalte	
	absolut	in %	absolut	in %	1990 absolut	2000, wenn 1990=100
Haushalte total	68 933	100.0	128 634	100.0	69 862	98.7
Kollektivhaushalte ¹	154	0.2	4 658	3.6	196	78.6
Sammelhaushalte	1 664	2.4	4 624	3.6	484	343.8
Privathaushalte	67 115	{ 97.41 00.0	119 352	{ 92.81 00.0	69 182	97.0
Privathaushalte mit . . . Personen						
1	34 981	52.1	34 981	29.3	32 535	107.5
2	20 222	30.1	40 444	33.9	22 500	89.9
3	5 859	8.7	17 577	14.7	7 205	81.3
4	4 461	6.6	17 844	15.0	5 332	83.7
5	1 211	1.8	6 055	5.1	1 278	94.8
6 u. m.	381	0.6	2 451	2.1	332	114.8
Familienhaushalte						
Total	29 284	43.6	78 074	65.4	33 026	88.7
davon (Ehe-) Paare ohne Kinder	16 058	23.9	32 627	27.3	17 837	90.0
(Ehe-) Paare mit Kind(ern)	9 877	14.7	37 209	31.2	11 882	83.1
Elternteile mit Kind(ern)	3 057	4.6	7 623	6.4	3 176	96.3
Einzelpersonen mit Eltern(teil)	292	0.4	615	0.5	131	222.9
Nichtfamilienhaushalte						
Total	37 831	56.4	41 278	34.6	36 156	104.6
davon Einpersonenhaushalte	34 981	52.1	34 981	29.3	32 535	107.5
übrige Nichtfamilienhaushalte	2 850	4.2	6 297	5.3	3 621	78.7

Statistik Stadt Bern

¹ Heime, Hotels, Spitäler, Personalhäuser u. a.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen 1990 und 2000

Methodisches

In der nebenstehenden Grafik wird die Wohnbevölkerung der Stadt Bern nach Privathaushalten dargestellt. Nicht einbezogen ist dabei die Wohnform «Einzelpersonen mit Eltern(teil)» wegen zu kleiner Fallzahl.

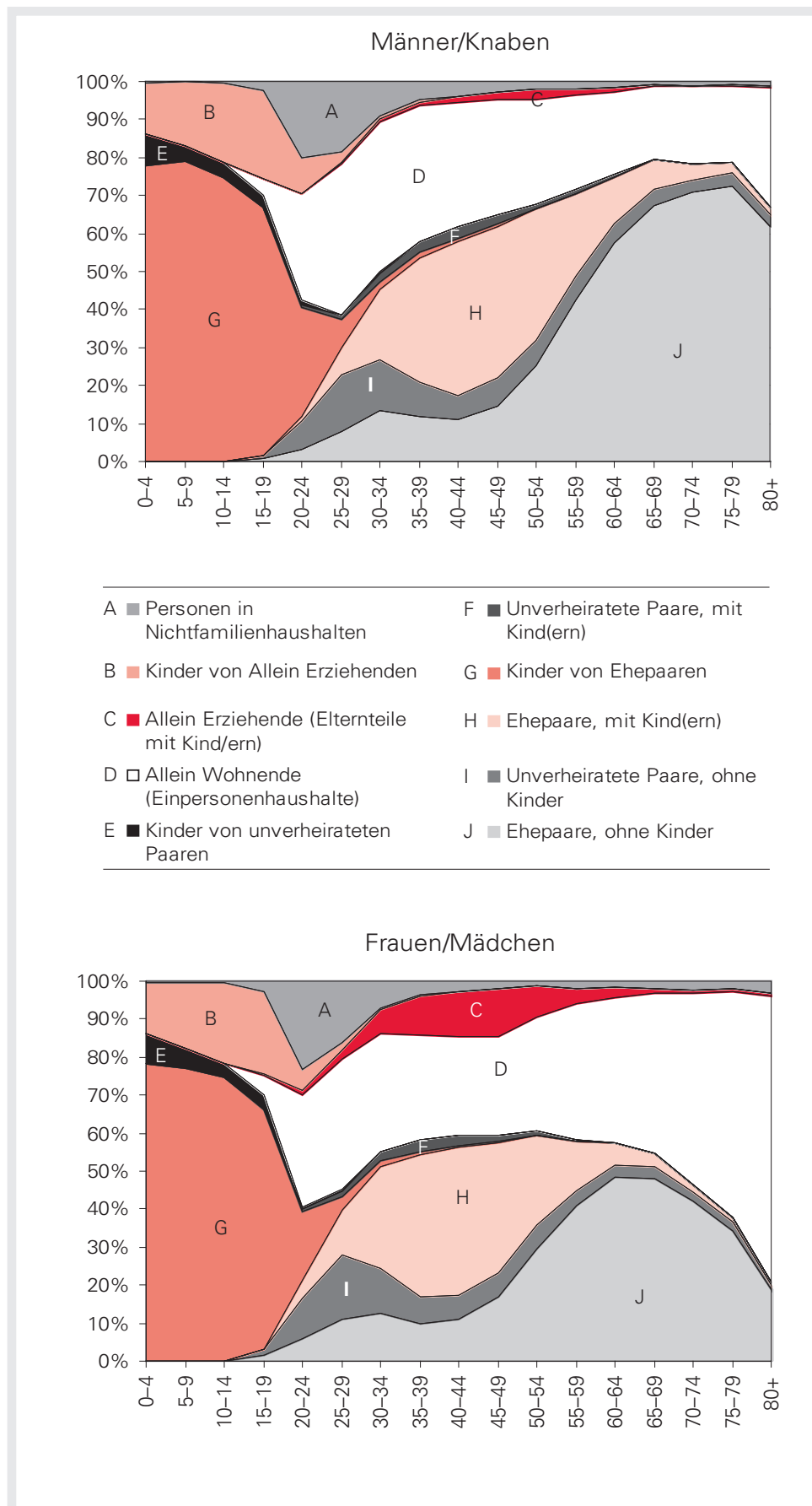
Parallelen und Unterschiede in der Wohnform zwischen Frauen und Männern

Jeder Mensch durchlebt in seiner Biografie mehrere Phasen der Zugehörigkeit zu Familie und Haushalt. In der Volkszählung schlägt sich das nieder in einer ungleichen Verteilung der Bevölkerung auf die Haushalts- und Familienformen nach Alter und Geschlecht. Die Grafiken lassen erkennen, in welchen Altersgruppen die grössten und kleinsten Streuungen in der Verteilung vorkommen. Die grösste Vielfalt im Sinne einer möglichst gleichmässigen Verteilung auf verschiedene Lebensformen zeigt sich sowohl bei den Frauen wie bei den Männern in der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen, gefolgt von den 25- bis 34-Jährigen. Es sind dies die Jahre der Entscheidung und des Übergangs von einer Lebensform zur anderen.

Der Vergleich zwischen Frauen und Männern bringt deutliche Unterschiede zum Vorschein. Bei den allein erziehenden Personen (Elternteile mit Kind/ern) sind die Frauen stark übervertreten: Auf einen allein erziehenden Vater kommen sechs allein erziehende Mütter. Ein weiteres Übergewicht haben Frauen bei den älteren, allein wohnenden Personen. Auf der anderen Seite leben Männer sehr viel häufiger bis an ihr Lebensende in einer Partnerschaft. Dies liegt zum einen am in der Regel höheren Alter des Mannes in der Partnerschaft und zum anderen an der tieferen Lebenserwartung der Männer.

Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Alter und Wohnform (Privathaushalte), Volkszählung 2000, Stadt Bern

G 01.4.060



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung 2000

Privathaushalte nach Typ, Volkszählung 2000

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.5.020

Statistischer Bezirk Stadtteil	Privat- haus- halte total	Ein- person- Haushalte	Paare ohne Kinder	Paare mit Kind(ern)	Eltern- teile mit Kind(ern)	Einzel- personen mit Eltern (-teil)	Nicht- familien- haushalte
1 Schwarzes Quartier	739	488	135	36	45	1	34
2 Weisses Quartier	616	413	126	28	16	2	31
3 Grünes Quartier	758	552	122	31	16	1	36
4 Gelbes Quartier	86	48	24	5	2	–	7
5 Rotes Quartier	191	121	36	20	2	–	12
I Innere Stadt	2 390	1 622	443	120	81	4	120
6 Engeried	451	212	118	84	12	2	23
7 Felsenau	1 798	862	463	294	103	9	67
8 Neufeld	2 890	1 700	596	315	85	9	185
9 Länggasse	1 728	1 053	365	138	54	5	113
10 Stadtbach	830	483	187	85	29	2	44
11 Muesmatt	2 140	1 245	422	256	79	4	134
II Länggasse-Felsenau	9 837	5 555	2 151	1 172	362	31	566
12 Holligen	3 425	1 849	791	457	162	8	158
13 Weissenstein	717	304	190	158	38	4	23
14 Mattenhof	3 519	2 021	718	407	139	7	227
15 Monbijou	1 611	926	354	143	60	8	120
16 Weissenbühl	3 464	1 911	801	403	146	13	190
17 Sandrain	2 103	1 282	398	261	73	7	82
III Mattenhof-Weissenbühl	14 839	8 293	3 252	1 829	618	47	800
18 Kirchenfeld	1 690	819	436	302	71	13	49
19 Gryphenhübeli	750	323	200	149	45	3	30
20 Brunnadern	2 005	991	479	395	76	12	52
21 Murifeld	2 141	927	600	381	154	22	57
22 Schosshalde	3 887	2 036	979	569	160	21	122
23 Beundenfeld	1 223	545	368	212	50	5	43
IV Kirchenfeld-Schosshalde	11 696	5 641	3 062	2 008	556	76	353
24 Altenberg	622	310	142	108	31	3	28
25 Spitalacker	3 922	2 175	882	422	181	13	249
26 Breitfeld	3 525	1 989	905	338	136	15	142
27 Breitenrain	3 418	2 007	637	421	171	16	166
28 Lorraine	1 983	1 121	342	324	81	10	105
V Breitenrain-Lorraine	13 470	7 602	2 908	1 613	600	57	690
29 Bümpliz	7 669	3 328	2 222	1 517	405	33	164
30 Oberbottigen	438	127	143	141	15	3	9
31 Stöckacker	1 003	502	274	148	48	3	28
32 Bethlehem	5 773	2 311	1 601	1 329	372	38	122
VI Bümpliz-Oberbottigen	14 883	6 268	4 240	3 135	840	77	323
Stadt Bern	67 115	34 981	16 056	9 877	3 057	292	2 852

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung 2000

Unterschiedliche Verteilung der Haushaltstypen

In der Inneren Stadt waren über zwei Drittel der Privathaushalte Einpersonenhaushalte. In knapp einem Fünftel lebten Paare ohne Kinder. Familien mit Kind(ern) fanden sich eher in den Aussenquartieren, vor allem im Westen von Bern. In Bümpliz-Oberbottigen lag der Anteil der Familien mit Kindern (Paare und Elternteile) mit 27% weit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (19%). Das Verhält-

nis der Haushaltsform «Paare mit Kind(ern)» zur Haushaltsform «Elternteile mit Kind(ern)» betrug in der Stadt Bern 3 zu 1. In der Inneren Stadt war es lediglich 1,5 zu 1. Im Bezirk Schwarzes Quartier (Matte, Nydeggen) war das Verhältnis sogar umgekehrt: Hier standen 36 Paaren 45 Elternteile mit Kind(ern) gegenüber. Nichtfamilienhaushalte fanden sich gehäuft in den zentrumsnahen Stadtteilen Länggasse-Felsenau, Mattenhof-Weissenbühl und Breitenrain-Lorraine.

Wohnbevölkerung, Volkszählungen 1970 bis 2000

Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 01.6.020

Gemeinde	2000	1990	1980	1970	Veränderung 1970–2000	
					absolut	in Prozent
Kanton Bern						
Stadt Bern	128 634	136 338	145 254	162 405	– 33 771	– 20.8
Allmendingen	495	519	376	316	179	56.6
Bäriswil	1 027	930	699	505	522	103.4
Belp ¹	9 566	8 476	7 966	7 384	2 182	29.6
Bolligen	5 893	6 340	5 843	3 934	1 959	49.8
Bremgarten	3 802	3 742	3 355	3 057	745	24.4
Diemerswil	167	171	145	157	10	6.4
Fraubrunnen	1 607	1 493	951	726	881	121.3
Frauenkappelen	1 280	1 126	823	773	507	65.6
Grafenried	899	741	648	717	182	25.4
Grosshöchstetten	3 196	2 999	2 893	2 512	684	27.2
Ittigen	10 991	11 381	9 435	6 530	4 461	68.3
Jegenstorf ¹	4 060	4 016	3 597	2 921	1 139	39.0
Kaufdorf	790	673	559	475	315	66.3
Kehrsatz	3 710	3 795	3 658	2 773	937	33.8
Kirchlindach	2 736	2 628	2 273	1 704	1 032	60.6
Köniz	37 782	37 309	33 441	32 505	5 277	16.2
Konolfingen	4 606	4 619	4 360	4 137	469	11.3
Laupen	2 796	2 556	2 261	2 139	657	30.7
Mattstetten	583	610	539	400	183	45.8
Meikirch	2 482	2 178	1 911	1 405	1 077	76.7
Moosseedorf	3 584	3 494	2 860	1 690	1 894	112.1
Münchenbuchsee	9 609	8 878	8 395	6 459	3 150	48.8
Münsingen ¹	11 419	10 101	9 340	8 350	3 069	31.0
Muri	12 571	12 680	12 285	10 174	2 397	23.6
Neuenegg	4 362	4 264	3 727	3 452	910	26.4
Ostermundigen	15 452	16 704	17 034	15 657	– 205	– 1.3
Rubigen	2 502	3 169	2 665	2 306	196	8.5
Schalunen	350	344	255	138	212	153.6
Schüpfen	3 318	2 820	2 269	2 495	823	33.0
Stettlen	2 833	2 744	2 234	1 536	1 297	84.4
Toffen	2 223	1 970	1 645	1 265	958	75.7
Urtenen-Schönbühl	5 295	5 208	3 823	2 606	2 689	103.2
Vechigen	4 614	4 240	4 036	3 595	1 019	28.3
Wichtrach	3 699	3 290	2 522	1 921	1 778	92.6
Wohlen	8 952	9 003	7 666	4 190	4 762	113.7
Worb	10 895	11 604	11 080	9 526	1 369	14.4
Zollikofen	9 437	9 242	8 717	9 069	368	4.1
Kanton Freiburg						
Bösingen	3 117	2 606	1 808	2 317	800	34.5
Schmitten	3 280	2 819	2 515	2 065	1 215	58.8
Wünnewil-Flamatt	4 916	4 211	3 774	3 652	1 264	34.6
Agglomeration Bern ²	349 530	352 031	339 637	329 938	19 592	5.9
ohne Stadt Bern	220 896	215 693	194 383	167 533	53 363	31.9
RKBM ³	387 876	389 435	374 844	365 184	22 692	6.2
ohne Stadt Bern	259 242	253 097	229 590	202 779	56 463	27.8

Statistik Stadt Bern

¹ Höhere Zahlen gegenüber früheren Jahrbuchausgaben infolge Berücksichtigung von Gemeindegemeinschaften: Belp inkl. Belpberg, Jegenstorf inkl. Ballmoos, Münsingen inkl. Trimstein

² Gemäss Definition Bundesamt für Statistik anlässlich der Volkszählung 2000; Gebietsstand 31.12.2013

³ Gebietsstand 31.12.2013

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen 1970 bis 2000

Methodisches

Die Bevölkerungszahlen für die Stadt und die Regionalkonferenz Bern-Mittelland beziehen sich auf den Gebietsstand von Ende 2013. Für die Agglomeration Bern gilt die Definition im Jahr 2000, berücksichtigt werden aber die Bevölkerungszahlen nach den Gemeindestrukturen Stand Ende 2013.

1970 bis 2000: Bevölkerungsabnahme in der Stadt, Zunahme im Umland

Während die Stadt Bern zwischen 1970 und 2000 rund einen Fünftel ihres Bevölkerungsbestandes einbüsste, konnte die Agglomeration Bern als Ganzes eine Zunahme von 5,9%, die Regionalkonferenz Bern-Mittelland eine solche von

6,2% ausweisen. Berücksichtigt man nur das jeweilige Gebiet ohne die Kernstadt, beträgt die Steigerung der Bevölkerungszahl bei den Agglomerationsgemeinden 31,9% und bei den Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland 27,8%. Neben der Stadt Bern verzeichnete nur eine Agglomerationsgemeinde (Ostermundigen)

zwischen 1970 und 2000 einen Bevölkerungsrückgang. Alle anderen Gemeinden der Agglomeration Bern konnten ihren Bevölkerungsbestand in dieser Zeit steigern. Mehr als eine Verdoppelung ihrer Einwohnerzahl erreichten die Gemeinden Bäriswil, Fraubrunnen, Moosseedorf, Schalunen, Urtenen-Schönbühl und Wohlen.

Haushalte nach Haushaltstyp, Volkszählung 2000

Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 01.6.030

Gemeinde	Total	Einpersonenhaushalte	Paare ohne Kinder	Paare mit Kind(ern)	Elternteile mit Kind(ern)	Einzelpersonen mit Eltern(teil)	Nichtfamilienhaushalte	Kollektivhaushalte	Sammelhaushalte inkl. Obdachlose
Kanton Bern									
Stadt Bern	68 933	34 981	16 056	9 877	3 057	292	2 852	154	1 664
Allmendingen	210	46	74	68	8	–	7	–	7
Bäriswil	395	67	133	156	22	4	6	1	6
Belp ¹	4 124	1 288	1 262	1 217	188	24	61	9	75
Bolligen	2 507	661	899	757	111	12	32	8	27
Bremgarten	1 612	427	565	497	66	8	28	2	19
Diemerswil	64	15	22	23	2	–	1	–	1
Fraubrunnen	629	138	200	240	32	2	10	1	6
Frauenkappelen	512	124	166	182	16	2	7	1	14
Grafenried	359	91	111	129	14	–	5	–	9
Grosshöchstetten	1 240	324	374	450	58	3	21	3	7
Ittigen	5 173	1 923	1 554	1 224	275	23	101	6	67
Jegenstorf ¹	1 733	508	558	528	84	3	27	2	23
Kaufdorf	329	93	103	109	9	2	7	–	6
Kehrsatz	1 534	394	517	486	65	8	27	5	32
Kirchlindach	1 143	313	381	337	65	4	18	2	23
Köniz	17 536	6 657	5 092	4 227	788	89	387	35	261
Konolfingen	1 936	587	608	580	79	15	38	5	24
Laupen	1 206	383	389	339	61	3	13	3	15
Mattstetten	228	42	78	91	5	–	4	–	8
Meikirch	991	239	335	356	34	5	11	–	11
Moosseedorf	1 483	405	457	475	76	6	31	3	30
Münchenbuchsee	4 076	1 250	1 210	1 250	213	11	60	16	66
Münsingen ¹	4 760	1 438	1 473	1 421	231	20	76	41	60
Muri	5 698	1 989	1 897	1 337	246	26	95	19	89
Neuenegg	1 875	555	664	519	71	13	25	4	24
Ostermundigen	7 404	2 918	2 170	1 740	330	24	112	8	102
Rubigen	1 027	286	329	318	40	5	12	14	23
Schalunen	138	28	38	49	16	2	5	–	–
Schüpfen	1 322	338	408	456	58	5	29	7	21
Stettlen	1 187	326	384	366	63	4	21	2	21
Toffen	934	249	306	313	39	3	7	–	17
Urtenen-Schönbühl	2 325	716	725	632	135	10	44	4	59
Vechigen	1 847	466	635	584	68	7	38	6	43
Wichtrach	1 491	371	466	527	66	5	26	4	26
Wohlen	3 707	997	1 193	1 185	204	13	59	5	51
Worb	4 701	1 490	1 402	1 364	236	33	80	9	87
Zollikofen	4 221	1 501	1 344	1 013	213	11	68	20	51
Kanton Freiburg									
Bösingen	1 142	220	334	498	58	6	12	2	12
Schmitten	1 232	264	356	493	57	12	15	1	34
Wünnewil-Flamatt	1 995	543	563	697	114	18	30	–	30
Agglomeration Bern ² ohne Stadt Bern	164 959 96 026	65 651 30 670	45 831 29 775	37 110 27 233	7 573 4 516	733 441	4 508 1 656	402 248	3 151 1 487
RKBM ³ ohne Stadt Bern	178 670 109 737	69 330 34 349	50 102 34 046	41 660 31 783	8 077 5 020	871 579	4 762 1 910	468 314	3 400 1 736

Statistik Stadt Bern

¹ Höhere Zahlen gegenüber früheren Jahrbuchausgaben infolge Berücksichtigung von Gemeindezusammenschlüssen: Belp inkl. Belpberg, Jegenstorf inkl. Ballmoos, Münsingen inkl. Trimstein

² Gemäss Definition Bundesamt für Statistik anlässlich der Volkszählung 2000; Gebietsstand 31.12.2013

³ Gebietsstand 31.12.2013

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung 2000

Stadt-Land-Gegensatz bei der Haushaltsstruktur

Bei der Haushaltsstruktur zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen der Kernstadt und den umliegenden Gemeinden der Agglomeration Bern. Wäh-

rend mehr als die Hälfte der Haushalte in der Stadt Bern Einpersonenhaushalte und immerhin 4% Nichtfamilienhaushalte (mit mehr als 1 Person) waren, betrug die entsprechenden Werte für die Agglomeration

Bern ohne Kernstadt nur 32% und 2%. Umgekehrt waren hier Paare mit und ohne Kinder mit 28% resp. 31% deutlich häufiger vertreten als in der Stadt (14% resp. 23%).

**Bevölkerungsbestand
seit 1941**

Der Jahresendbestand der Stadtberner Wohnbevölkerung 2013 beläuft sich auf 137 980 Personen, was in etwa jenem Mitte der 1940er Jahre entspricht. 1962 wurde – nach Jahren der Urbanisierung – mit 165 768 Personen der höchste Bestand erreicht. Auch im Jahr 2013 blieb die schweizerische Bevölkerung über der Grenze von hunderttausend Personen (105 206), nachdem sie Ende 2001 letztmals darunter gefallen war. Der Ausländerbestand beträgt aktuell 32 774 Personen. Seit dem Jahr 2012 werden neben den in Bern mit Ausländerausweis registrierten Personen auch die Asylsuchenden sowie die Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten gezählt.

**Bevölkerungsbestand seit 1941
Stadt Bern**

T 01.7010

Jahr ¹	Wohnbevölkerung			Jährliche Veränderung der Wohnbevölkerung	
	Total	Schweizer/innen	Ausländer/innen	absolut	in %
1941	130 688	126 463	4 225	...	...
1945	137 559	133 673	3 886	1 718	13.1
1950	146 614	139 654	6 960	1 811	13.2
1955	153 920	144 742	9 178	1 461	10.0
1960	161 275	149 202	12 073	1 471	9.6
1965	163 084	144 918	18 166	- 1 149	- 7.0
1970	160 271	141 096	19 175	- 1 073	- 6.7
1971	158 776	139 055	19 721	- 1 495	- 9.3
1972	157 811	137 382	20 429	- 965	- 6.1
1973	157 440	134 843	22 597	- 371	- 2.4
1974	156 338	133 523	22 815	- 1 102	- 7.0
1975	153 199	132 177	21 022	- 3 139	- 20.1
1976	150 442	130 925	19 517	- 2 757	- 18.0
1977	148 804	129 929	18 875	- 1 638	- 10.9
1978	147 038	128 900	18 138	- 1 766	- 11.9
1979	145 800	127 959	17 841	- 1 238	- 8.4
1980	144 637	126 529	18 108	- 1 163	- 8.0
1981	143 703	125 575	18 128	- 934	- 6.5
1982	142 367	124 016	18 351	- 1 336	- 9.3
1983	140 821	122 289	18 532	- 1 546	- 10.9
1984	139 575	120 938	18 637	- 1 246	- 8.8
1985	137 539	118 898	18 641	- 2 036	- 14.6
1986	136 195	117 227	18 968	- 1 344	- 9.8
1987	135 324	115 781	19 543	- 871	- 6.4
1988	134 114	114 135	19 979	- 1 210	- 8.9
1989	133 439	112 753	20 686	- 675	- 5.0
1990	133 205	111 446	21 759	- 234	- 1.8
1991	133 343	110 673	22 670	138	1.0
1992	132 809	109 678	23 131	- 534	- 4.0
1993	132 314	108 532	23 782	- 495	- 3.7
1994	131 595	106 997	24 598	- 719	- 5.4
1995	131 046	105 960	25 086	- 549	- 4.2
1996	130 128	104 834	25 294	- 918	- 7.0
1997	128 429	103 318	25 111	- 1 699	- 13.1
1998	126 886	102 082	24 804	- 1 543	- 12.0
1999	126 467	101 236	25 231	- 419	- 3.3
2000	126 752	100 586	26 166	285	2.3
2001	126 661	99 912	26 749	- 91	- 0.7
2002	127 330	100 006	27 324	669	5.3
2003	127 519	100 269	27 250	189	1.5
2004	127 352	100 117	27 235	- 167	- 1.3
2005	127 421	100 286	27 135	69	0.5
2006	127 882	100 914	26 968	461	3.6
2007	128 345	101 090	27 255	463	3.6
2008	129 418	101 381	28 037	1 073	8.4
2009	130 289	101 627	28 662	871	6.7
2010	131 702	102 628	29 074	1 413	10.8
2011	133 656	103 627	30 029	1 954	14.8
2012	134 675	103 906	30 769	1 019	7.6
2012	137 818	104 988	32 830	...	...
2013	137 980	105 206	32 774	162	1.0

Statistik Stadt Bern

¹ 1941–2012 (oberhalb des roten Strichs): Wirtschaftliche Wohnbevölkerung; ab 2012 (unterhalb des roten Strichs): Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (ab 2012)

Methodisches

In Tabelle T 01.7.011 werden Stadtberner Daten aus den Eidg. Volkszählungen (Vollerhebungen mittels Befragungen) resp. ab 2010 aus der Bundesstatistik STATPOP (Registerauswertungen) abgebildet. Während in den Volkszählungen der Begriff der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung (inkl. diplomatische Personen und Asylsuchende) verwendet wird, werden in den hier dargestellten STATPOP-Zahlen alle drei seit 2010 gültigen Bevölkerungsdefinitionen des Bundes zusammengezählt (vgl. Seite 18).

Haushalte seit 1850

Die Entwicklung bei den Haushalten ist naturgemäss mit der Entwicklung der Bevölkerungszahlen verknüpft. So stiegen zwischen 1850 und 1960 sowohl die Bevölkerungs- wie die Haushaltszahlen. Doch trotz sinkender Einwohnerzahlen zwischen 1960 und 2000 gab es auch zwischen 1960 und 1990 stets mehr Haushalte. Dies lag hauptsächlich an der Zunahme von Einpersonenhaushalten, welche u. a. die Verbreitung des Ideengutes der Individualisierung (1968er) spiegelt. Erst zwischen 1990 und 2000 vermochte der anhaltende Bevölkerungsrückgang (–0,57% im Jahresdurchschnitt) die Gesamtzahl der Haushalte (–0,13%) zu drücken.

Für das Jahr 2012 liegen erste Haushaltszahlen für die Stadt Bern aus der Bundesstatistik STATPOP vor. Sie fallen tiefer aus als die für das Jahr 2000 ausgewiesenen Haushaltszahlen.

Bevölkerungsbestand, Haushalte seit 1850**Stadt Bern**

T 01.7.011

Jahr ¹	Wohnbevölkerung ²			Jährliche Veränderung der Wohnbevölkerung ³		Haushalte ²
	Total	Schweizer/innen	Ausländer/innen	absolut		
				in %		
1850	29 670	...	...	...	...	6 071
1860	31 050	...	...	138	0.47	6 512
1870	37 548	...	...	650	2.09	7 530
1880	45 743	...	...	820	2.18	9 467
1888	48 605	...	...	358	0.78	10 435
1900	67 550	61 888	5 662	1579	3.25	14 579
1910	90 937	81 335	9 602	2 339	3.46	19 982
1920	104 626	95 702	8 924	1 369	1.51	23 957
1930	111 783	104 864	6 919	716	0.68	29 328
1941	130 331	125 793	4 538	1 686	1.51	38 208
1950	146 499	139 367	7 132	1 796	1.38	45 501
1960	163 172	148 791	14 381	1 667	1.14	54 704
1970	162 405	139 873	22 532	– 77	– 0.05	62 522
1980	145 254	126 912	18 342	– 1 715	– 1.06	69 836
1990	136 338	112 599	23 739	– 892	– 0.61	69 862
2000	128 634	100 564	28 070	– 770	– 0.57	68 933
2010	133 692	102 921	30 771	...	...	...
2011	135 894	104 093	31 801	2 202	1.65	...
2012	137 962	104 997	32 965	2 068	1.52	66 709
2013	138 349	105 262	33 087	387	0.28	...

Statistik Stadt Bern

¹ 1850–2000 Volkszählung: Wirtschaftliche Wohnbevölkerung (inkl. Langzeitpatienten, Asylsuchende, Personen mit EDA-Bewilligung). Ab 2010 STATPOP: Summe der drei Bevölkerungsbegriffe des Bundes («Ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz», «Wohnbevölkerung am Nebenwohnsitz» und «Nichtständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz»).

² Die Zahlen beziehen sich auf das heutige Stadtgebiet.

³ Durchschnittliche jährliche Veränderung zwischen zwei Volkszählungen, ab 2011 jährliche Veränderung.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen (bis 2000), STATPOP (ab 2010)

Natürliche Bevölkerungsbewegung seit 1890

Stadt Bern

T 01.7.030

Jahr	Grundzahlen ¹						Auf 1000 Einwohner/innen ²				
	Mittlere Wohnbevölkerung	Eheschliessungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Eheschliessungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss
1890	50 760	469	35	1 375	1 153	222	9.2	0.7	27.1	22.7	4.4
1900	66 790	607	33	2 030	1 335	695	9.1	0.5	30.4	20.0	10.4
1910	89 600	874	59	2 146	1 203	943	9.8	0.7	24.0	13.4	10.5
1920	104 590	1 294	114 ³	1 806	1 226	580	12.4	1.1 ³	17.3	11.7	5.5
1925	106 040	911	112	1 594	1 044	550	8.6	1.1	15.0	9.8	5.2
1930	111 070	977	110	1 444	1 092	352	8.8	1.0	13.0	9.8	3.2
1935	120 820	1 115	144	1 380	1 228	152	9.2	1.2	11.4	10.2	1.3
1940	126 390	1 430	168	1 563	1 289	274	11.3	1.3	12.4	10.2	2.2
1945	136 410	1 438	156	2 534	1 390	1 144	10.5	1.1	18.6	10.2	8.4
1950	145 730	1 446	195	2 252	1 303	949	9.9	1.3	15.5	8.9	6.5
1955	153 790	1 369	238	2 143	1 392	751	8.9	1.5	13.9	9.1	4.9
1960	162 060	1 529	224	2 217	1 484	733	9.4	1.4	13.7	9.2	4.5
1965	166 310	1 475	189	2 088	1 515	573	8.9	1.1	12.6	9.1	3.4
1970	162 530	1 483	222	1 852	1 647	205	9.1	1.4	11.4	10.1	1.3
1975	155 560	968	265	1 440	1 610	- 170	6.2	1.7	9.3	10.3	- 1.1
1980	146 100	832	298	1 203	1 590	- 387	5.7	2.0	8.2	10.9	- 2.6
1981	145 480	818	297	1 250	1 664	- 414	5.6	2.0	8.6	11.4	- 2.8
1982	144 020	778	357	1 196	1 660	- 464	5.4	2.5	8.3	11.5	- 3.2
1983	142 270	821	291	1 082	1 637	- 555	5.8	2.0	7.6	11.5	- 3.9
1984	140 900	838	299	1 146	1 588	- 442	5.9	2.1	8.1	11.3	- 3.1
1985	139 250	880	292	1 102	1 683	- 581	6.3	2.1	7.9	12.1	- 4.2
1986	137 600	758	281	1 073	1 736	- 663	5.5	2.0	7.8	12.6	- 4.8
1987	136 530	858	306	1 078	1 681	- 603	6.3	2.2	7.9	12.3	- 4.4
1988	135 500	867	380	1 074	1 633	- 559	6.4	2.8	7.9	12.1	- 4.1
1989	134 690	910	293	1 144	1 689	- 545	6.8	2.2	8.5	12.5	- 4.0
1990	134 100	903	328	1 197	1 721	- 524	6.7	2.4	8.9	12.8	- 3.9
1991	134 240	923	298	1 284	1 685	- 401	6.9	2.2	9.6	12.6	- 3.0
1992	133 630	888	339	1 257	1 764	- 507	6.6	2.5	9.4	13.2	- 3.8
1993	132 990	855	352	1 220	1 611	- 391	6.4	2.6	9.2	12.1	- 2.9
1994	132 380	784	315	1 276	1 604	- 328	5.9	2.4	9.6	12.1	- 2.5
1995	131 750	781	327	1 172	1 625	- 453	5.9	2.5	8.9	12.3	- 3.4
1996	130 790	714	330	1 216	1 602	- 386	5.5	2.5	9.3	12.2	- 3.0
1997	129 520	692	336	1 127	1 654	- 527	5.3	2.6	8.7	12.8	- 4.1
1998	127 690	701	335	1 066	1 485	- 419	5.5	2.6	8.3	11.6	- 3.3
1999	126 530	768	502	1 148	1 563	- 415	6.1	4.0	9.1	12.4	- 3.3
2000	126 520	746	187 ⁴	1 059	1 500	- 441	5.9	1.5 ⁴	8.4	11.9	- 3.5
2001	126 790	784	309	1 100	1 511	- 411	6.2	2.4	8.7	11.9	- 3.2
2002	127 230	815 ⁵	349	1 176	1 519	- 343	6.4 ⁵	2.7	9.2	11.9	- 2.7
2003	127 440	877	314	1 151	1 419	- 268	6.9	2.5	9.0	11.1	- 2.1
2004	127 490	859	410	1 242	1 405	- 163	6.7	3.2	9.7	11.0	- 1.3
2005	127 320	879	484	1 207	1 350	- 143	6.9	3.8	9.5	10.6	- 1.1
2006	127 710	904	444	1 297	1 316	- 19	7.1	3.5	10.2	10.3	- 0.1
2007	128 140	805	393	1 298	1 359	- 61	6.3	3.1	10.1	10.6	- 0.5
2008	128 880	812	384	1 311	1 278	33	6.3	3.0	10.2	9.9	0.3
2009	129 930	863	377	1 454	1 351	103	6.6	2.9	11.2	10.4	0.8
2010	130 870	845	392	1 458	1 293	165	6.5	3.0	11.1	9.9	1.3
2011	132 730	882	362 ⁶	1 440	1 318	122	6.6	2.7 ⁶	10.8	9.9	0.9
2012	134 170	836	323	1 467	1 379	88	6.2	2.4	10.9	10.3	0.7
2012	137 210	836	323	1 467	1 379	88	6.1	2.4	10.7	10.1	0.6
2013	137 900	840	301	1 443	1 441	2	6.1	2.2	10.5	10.4	0.0

Statistik Stadt Bern

¹ Die Zahlen beziehen sich auf die Wohnbevölkerung des heutigen Stadtgebietes

² Mittlere Wohnbevölkerung; ab 2012 (unterhalb des roten Strichs): Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

³ Ehescheidungen bis 1910 nur Stadt Bern ohne Bümpliz

⁴ Umstellung Scheidungsrecht am 1.1.2000

⁵ Geänderte Definition

⁶ Neue Datenquelle ab 2011 (Scheidungen von zwei ausländischen Personen sind nicht mehr in allen Fällen auszuweisen)

Datenquellen: Polizeinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (ab 2012); Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

Methodisches

Bei den Wanderungsbewegungen der Wohnbevölkerung werden alle bei den Einwohnerdiensten der Stadt Bern mittels Heimatschein, Heimatausweis oder Ausländerausweis registrierten Personen ausgewiesen. Eine Person kann innerhalb des Berichtszeitraums mehrmals zu- resp. wegziehen. Zu- und Wegzüge von Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, Familienangehörige und Hilfspersonal) sind nicht berücksichtigt weil nicht verfügbar.

Positive Wanderungsbilanz in den letzten Jahren

Nach einer längeren Periode mit zum Teil grossen Wegzugsüberschüssen haben sich ab dem Jahr 2000 bei den Personen wieder Wanderungsgewinne ergeben. Weiterhin negativ ist der Wanderungssaldo der Familien. In die Stadt verlegen vorwiegend jüngere Einzelpersonen (Ausbildung, Arbeit) ihren Wohnsitz. Viele von ihnen heiraten später und ziehen als Familien ins Umland der Stadt Bern.

Die Zahl der Zu- und Wegzüge von Personen fällt seit Mitte der 1970er Jahre deutlich tiefer aus als in den vorangegangenen Jahren. Früher schlugen bei den Wanderungsbewegungen Ein- resp. Ausreisen der Saisonarbeitskräfte stark zu Buche.

Wanderungsbewegungen seit 1900**Stadt Bern**

T 01.7020

Jahr ¹	Familien			Personen		
	Zuzug	Wegzug	Wanderungssaldo	Zuzug	Wegzug	Wanderungssaldo
1900	...	...	...	10 516	9 717	799
1910	...	...	...	15 303	13 313	1 990
1920	622	609	13	14 104	15 276	- 1 172
1925	811	666	145	12 728	12 015	713
1930	934	832	102	13 692	12 716	976
1935	859	679	180	11 467	10 675	792
1940	1 095	616	479	12 222	9 031	3 191
1945	899	891	8	12 675	12 178	497
1950	1 196	1 115	81	13 216	12 635	581
1955	1 238	1 445	- 207	14 918	15 248	- 330
1960	1 314	1 430	- 116	19 691	18 742	949
1965	1 026	1 463	- 437	17 935	19 657	- 1 722
1970	1 192	1 861	- 669	17 937	19 215	- 1 278
1971	1 251	1 881	- 630	18 066	19 567	- 1 501
1972	1 230	1 843	- 613	18 197	19 260	- 1 063
1973	1 307	1 751	- 444	18 392	18 750	- 358
1974	1 134	1 681	- 547	16 737	17 850	- 1 113
1975	1 081	1 751	- 670	12 617	15 586	- 2 969
1976	1 068	1 789	- 721	11 805	14 286	- 2 481
1977	1 058	1 582	- 524	12 246	13 563	- 1 317
1978	1 020	1 589	- 569	12 895	14 285	- 1 390
1979	1 010	1 579	- 569	13 964	14 817	- 853
1980	993	1 566	- 573	14 668	15 444	- 776
1981	971	1 526	- 555	14 077	14 597	- 520
1982	846	1 416	- 570	13 518	14 375	- 857
1983	871	1 456	- 585	12 913	13 936	- 1 023
1984	905	1 364	- 459	12 531	13 329	- 798
1985	854	1 481	- 627	12 347	13 796	- 1 449
1986	848	1 319	- 471	12 675	13 388	- 713
1987	872	1 244	- 372	13 050	13 516	- 466
1988	801	1 292	- 491	12 914	13 728	- 814
1989	708	1 225	- 517	12 948	13 066	- 118
1990	652	1 176	- 524	13 274	12 974	300
1991	709	1 165	- 456	13 191	12 655	536
1992	654	1 218	- 564	12 551	12 580	- 29
1993	685	1 220	- 535	11 967	12 093	- 126
1994	631	1 274	- 643	11 447	11 808	- 361
1995	697	1 320	- 623	11 983	12 076	- 93
1996	619	1 330	- 711	11 741	12 227	- 486
1997	561	1 276	- 715	10 948	12 077	- 1 129
1998	548	1 234	- 686	10 521	11 621	- 1 100
1999	488	1 181	- 693	11 021	11 148	- 127
2000	491	1 114	- 623	11 762	11 092	670
2001	486	1 118	- 632	11 580	11 278	302
2002	478	1 043	- 565	11 795	10 740	1 055
2003	450	1 034	- 584	11 741	11 327	414
2004	384	1 027	- 643	11 053	11 067	- 14
2005	419	1 007	- 588	11 277	11 093	184
2006	382	1 084	- 702	11 560	11 122	438
2007	437	1 093	- 656	11 857	11 286	571
2008	688	1 174	- 486	12 010	11 021	989
2009	432	1 156	- 724	11 735	10 842	893
2010	421	1 069	- 648	11 861	10 699	1 162
2011	468	1 078	- 610	12 822	10 712	2 110
2012	463	1 047	- 584	12 255	11 099	1 156
2012	463	1 047	- 584	12 218	11 056	1 162
2013	405	1 138	- 733	12 190	12 054	136

Statistik Stadt Bern

¹ 1900–2012 (oberhalb des roten Strichs): Wirtschaftliche Wohnbevölkerung; ab 2012 (unterhalb des roten Strichs): Neudefinition des Wohnbevölkerungsbegriffs: In Bern registrierte Personen inkl. Asylsuchende.

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches

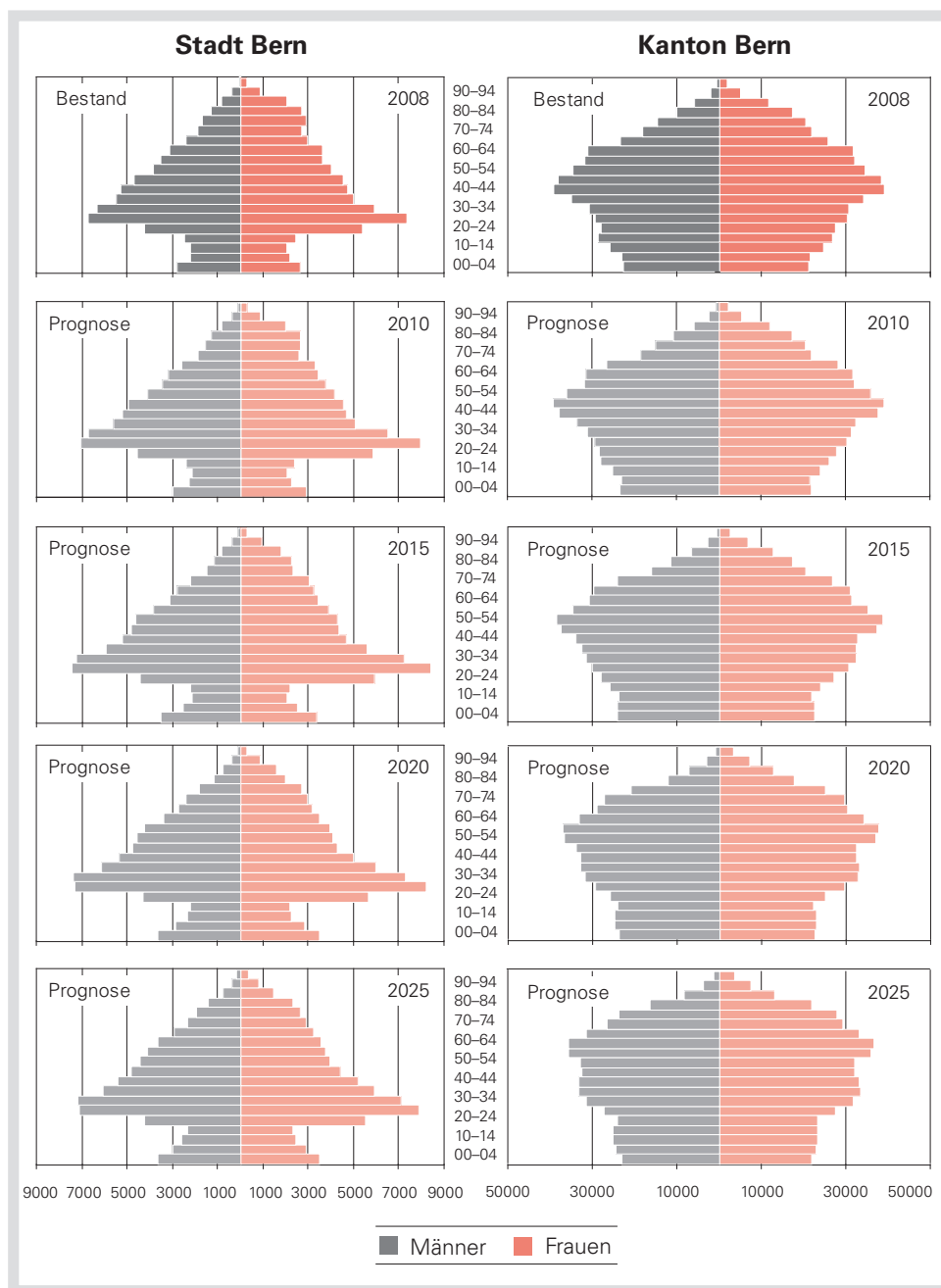
In nebenstehender Grafik wird die prognostizierte Entwicklung der Alterspyramide der Stadt Bern bis ins Jahr 2025 jener des Kantons Bern gegenübergestellt. Die Wohnbevölkerung der Stadt Bern bezieht sich auf den wirtschaftlichen Wohnsitz, für den Kanton ist die ständige Wohnbevölkerung massgebend.

Gegenüberstellung der Alterspyramiden Stadt Bern – Kanton Bern

Bereits im Ausgangsjahr sind klare Unterschiede ersichtlich. Die Tannenform der stadtberrischen Pyramide ist charakteristisch für die Bevölkerungsstruktur einer grösseren Stadt in der Schweiz am Anfang des 21. Jahrhunderts. Die Altersklassen 25–29 und 30–34 sind am stärksten vertreten (Ausbildung, erster Job). Im Kanton leben am meisten Personen in den Klassen 40–44 und 45–49, und es hat mehr Kinder. Auch die Entwicklung der Bevölkerungspyramiden ist unterschiedlich. Die städtische verändert sich nur wenig. Die Bevölkerung wird zwar auch etwas älter, die Tanne verläuft mit zunehmendem Prognosehorizont weniger steil in die Spitze, aber die Struktur ändert sich nicht wesentlich, weil jedes Jahr ein Teil der Bevölkerung durch Zu- und Wegzug erneuert wird. Anders sieht es im Kanton aus, wo die Pyramide mit den Jahren ihre Form verändert. 2025 wird die Gruppe der 60- bis 64-Jährigen am zahlreichsten sein. Die Unterschiede zwischen städtischer und kantonaler Pyramide akzentuieren sich zunehmend (s. auch «Prognosen der Bevölkerung 65+ und 80+ für die Stadt Bern» des Alters- und Versicherungsamtes und *Statistik Stadt Bern* vom Februar 2010).

Entwicklung der Alterspyramiden in Stadt und Kanton Bern bis 2025

G 01.9.020



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Bevölkerungsprognosen der Stadt Bern, Berechnung Hornung, Wirtschafts- und Sozialstudien/Sigmaplan; «SCENARIO», Sektion Demografie und Migration des Bundesamtes für Statistik (BFS)

Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2025 (Anfang)

Stadt Bern

T 01.8.010

Jahr ¹	Altersgruppen, nach Alter in Jahren										
	Total	Absolute Werte					Anteile in %				
		0–19	20–39	40–64	65–79	80+	0–19	20–39	40–64	65–79	80+
Stadt Bern											
2000	126 752	18 914	43 816	38 708	16 824	8 490	14.9	34.6	30.5	13.3	6.7
2001	126 661	18 859	43 909	38 895	16 333	8 665	14.9	34.7	30.7	12.9	6.8
2002	127 330	18 824	44 709	39 205	15 961	8 631	14.8	35.1	30.8	12.5	6.8
2003	127 519	18 841	44 747	39 704	15 595	8 632	14.8	35.1	31.1	12.2	6.8
2004	127 352	18 818	44 632	40 089	15 224	8 589	14.8	35.0	31.5	12.0	6.7
2005	127 421	18 793	44 641	40 445	14 954	8 588	14.7	35.0	31.7	11.7	6.7
2006	127 882	18 775	45 085	40 751	14 646	8 625	14.7	35.3	31.9	11.5	6.7
2007	128 345	18 782	45 588	40 851	14 597	8 527	14.6	35.5	31.8	11.4	6.6
2008	129 418	19 000	46 432	41 073	14 465	8 448	14.7	35.9	31.7	11.2	6.5
2010	132 843	19 304	49 230	41 451	14 565	8 293	14.5	37.1	31.2	11.0	6.2
2015	137 471	20 399	52 143	42 163	15 055	7 711	14.8	37.9	30.7	11.0	5.6
2020	140 030	21 761	52 247	43 036	15 767	7 219	15.5	37.3	30.7	11.3	5.2
2025	140 577	22 630	50 878	43 374	16 091	7 604	16.1	36.2	30.9	11.4	5.4
I Innere Stadt											
2000	3 837	268	1 592	1 404	382	191	7.0	41.5	36.6	10.0	5.0
2001	3 822	269	1 609	1 368	368	208	7.0	42.1	35.8	9.6	5.4
2002	3 839	257	1 662	1 357	369	194	6.7	43.3	35.3	9.6	5.1
2003	3 732	222	1 591	1 357	364	198	5.9	42.6	36.4	9.8	5.3
2004	3 811	240	1 626	1 377	371	197	6.3	42.7	36.1	9.7	5.2
2005	3 748	246	1 559	1 367	377	199	6.6	41.6	36.5	10.1	5.3
2006	3 780	233	1 577	1 376	397	197	6.2	41.7	36.4	10.5	5.2
2007	3 883	226	1 628	1 425	416	188	5.8	41.9	36.7	10.7	4.8
2008	3 861	223	1 616	1 417	419	186	5.8	41.9	36.7	10.9	4.8
2010	3 960	280	1 641	1 391	454	194	7.1	41.4	35.1	11.5	4.9
2015	4 107	328	1 654	1 421	488	216	8.0	40.3	34.6	11.9	5.3
2020	3 800	307	1 466	1 332	469	226	8.1	38.6	35.1	12.3	5.9
2025	4 156	359	1 658	1 406	468	265	8.6	39.9	33.8	11.3	6.4
II Länggasse-Felsenau											
2000	17 921	2 253	7 106	5 082	2 192	1 288	12.6	39.7	28.4	12.2	7.2
2001	17 763	2 201	7 031	5 081	2 140	1 310	12.4	39.6	28.6	12.0	7.4
2002	17 882	2 206	7 131	5 179	2 049	1 317	12.3	39.9	29.0	11.5	7.4
2003	18 011	2 237	7 241	5 243	1 994	1 296	12.4	40.2	29.1	11.1	7.2
2004	17 789	2 181	7 133	5 271	1 935	1 269	12.3	40.1	29.6	10.9	7.1
2005	17 976	2 218	7 196	5 396	1 885	1 281	12.3	40.0	30.0	10.5	7.1
2006	18 123	2 212	7 350	5 462	1 814	1 285	12.2	40.6	30.1	10.0	7.1
2007	18 109	2 259	7 291	5 481	1 805	1 273	12.5	40.3	30.3	10.0	7.0
2008	18 128	2 227	7 352	5 515	1 769	1 265	12.3	40.6	30.4	9.8	7.0
2010	18 112	2 294	7 134	5 655	1 802	1 227	12.7	39.4	31.2	9.9	6.8
2015	18 868	2 473	7 433	5 866	1 964	1 132	13.1	39.4	31.1	10.4	6.0
2020	19 576	2 655	7 591	6 076	2 176	1 078	13.6	38.8	31.0	11.1	5.5
2025	19 399	2 697	7 220	6 055	2 281	1 146	13.9	37.2	31.2	11.8	5.9

¹ Altersstruktur bis 2008 reale Zahlen; Prognosen 2010–2025

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Berechnung: Hornung, Wirtschafts- und Sozialstudien/SigmaPlan

Methodisches

Die Firmen Hornung, Wirtschafts- und Sozialstudien (neu: IC Infraconsult AG) und SigmaPlan haben – basierend auf effektiven Bevölkerungszahlen in den Jahren 2000 bis 2008 – Prognosen für die Entwicklung der stadtberni-

schen Wohnbevölkerung bis ins Jahr 2025 berechnet. Diese beschreiben die zu erwartenden Einwohnerzahlen, aufgeteilt nach Altersgruppen und Stadtteilen. Die prognostizierten Zahlen beruhen auf Entwicklungen, welche im Zeitpunkt der Berechnung (2009)

erkennbar waren. Sie werden im Verlaufe der Zeit infolge neuer, nicht berücksichtigter oder vorhersehbarer Trends i. d. R. immer unpräziser.

Basis- und Prognosezahlen beruhen auf dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff und

sind mit den Bevölkerungszahlen ab 2012 – nach der Änderung der Bevölkerungsdefinition – nicht vergleichbar. Für die Betrachtung von Trends hingegen können sie weiter verwendet werden.

Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2025 (Schluss)

Stadt Bern

T 01.8.020

Jahr ¹	Altersgruppen, nach Alter in Jahren										
	Total	Absolute Werte					Anteile in %				
		0–19	20–39	40–64	65–79	80+	0–19	20–39	40–64	65–79	80+
III Mattenhof-Weissenbühl											
2000	26 657	3 558	10 946	7 380	3 106	1 667	13.3	41.1	27.7	11.7	6.3
2001	26 649	3 508	11 059	7 459	2 961	1 662	13.2	41.5	28.0	11.1	6.2
2002	26 802	3 521	11 285	7 500	2 847	1 649	13.1	42.1	28.0	10.6	6.2
2003	26 915	3 548	11 315	7 684	2 737	1 631	13.2	42.0	28.5	10.2	6.1
2004	26 936	3 520	11 447	7 762	2 628	1 579	13.1	42.5	28.8	9.8	5.9
2005	26 895	3 450	11 510	7 820	2 537	1 578	12.8	42.8	29.1	9.4	5.9
2006	27 091	3 472	11 656	7 935	2 442	1 586	12.8	43.0	29.3	9.0	5.9
2007	27 519	3 490	12 056	8 027	2 396	1 550	12.7	43.8	29.2	8.7	5.6
2008	28 054	3 621	12 462	8 126	2 343	1 502	12.9	44.4	29.0	8.4	5.4
2010	29 191	4 000	12 704	8 554	2 416	1 517	13.7	43.5	29.3	8.3	5.2
2015	30 677	4 531	12 935	9 037	2 752	1 422	14.8	42.2	29.5	9.0	4.6
2020	31 299	4 847	12 758	9 318	3 005	1 371	15.5	40.8	29.8	9.6	4.4
2025	31 194	4 975	12 287	9 308	3 170	1 454	15.9	39.4	29.8	10.2	4.7
IV Kirchenfeld-Schosshalde											
2000	23 038	3 826	6 112	7 731	3 395	1 974	16.6	26.5	33.6	14.7	8.6
2001	23 064	3 794	6 117	7 823	3 299	2 031	16.4	26.5	33.9	14.3	8.8
2002	23 302	3 868	6 251	7 908	3 238	2 037	16.6	26.8	33.9	13.9	8.7
2003	23 256	3 818	6 237	8 009	3 159	2 033	16.4	26.8	34.4	13.6	8.7
2004	23 385	3 916	6 228	8 127	3 074	2 040	16.7	26.6	34.8	13.1	8.7
2005	23 384	3 905	6 213	8 200	3 064	2 002	16.7	26.6	35.1	13.1	8.6
2006	23 455	3 921	6 274	8 247	3 022	1 991	16.7	26.7	35.2	12.9	8.5
2007	23 457	3 884	6 317	8 228	3 053	1 975	16.6	26.9	35.1	13.0	8.4
2008	23 485	3 911	6 286	8 226	3 083	1 979	16.7	26.8	35.0	13.1	8.4
2010	23 915	3 752	7 254	7 985	3 082	1 842	15.7	30.3	33.4	12.9	7.7
2015	23 729	3 686	7 902	7 486	3 125	1 530	15.5	33.3	31.5	13.2	6.4
2020	23 632	3 824	8 089	7 242	3 112	1 365	16.2	34.2	30.6	13.2	5.8
2025	23 658	4 003	8 022	7 193	2 998	1 442	16.9	33.9	30.4	12.7	6.1
V Breitenrain-Lorraine											
2000	24 005	3 120	9 014	6 845	3 260	1 766	13.0	37.6	28.5	13.6	7.4
2001	23 896	3 179	8 963	6 865	3 103	1 786	13.3	37.5	28.7	13.0	7.5
2002	23 884	3 031	9 188	6 907	2 990	1 768	12.7	38.5	28.9	12.5	7.4
2003	24 024	3 079	9 260	7 030	2 877	1 778	12.8	38.5	29.3	12.0	7.4
2004	24 035	3 087	9 281	7 119	2 807	1 741	12.8	38.6	29.6	11.7	7.2
2005	24 082	3 134	9 346	7 190	2 697	1 715	13.0	38.8	29.9	11.2	7.1
2006	24 090	3 154	9 369	7 258	2 607	1 702	13.1	38.9	30.1	10.8	7.1
2007	24 056	3 205	9 345	7 268	2 557	1 681	13.3	38.8	30.2	10.6	7.0
2008	24 235	3 258	9 574	7 287	2 492	1 624	13.4	39.5	30.1	10.3	6.7
2010	24 548	3 501	9 558	7 449	2 474	1 566	14.3	38.9	30.3	10.1	6.4
2015	25 959	3 924	10 154	7 868	2 586	1 427	15.1	39.1	30.3	10.0	5.5
2020	27 113	4 342	10 372	8 210	2 872	1 317	16.0	38.3	30.3	10.6	4.9
2025	27 464	4 574	10 132	8 269	3 113	1 376	16.7	36.9	30.1	11.3	5.0
VI Bümpliz-Oberbottigen											
2000	31 294	5 889	9 046	10 266	4 489	1 604	18.8	28.9	32.8	14.3	5.1
2001	31 467	5 908	9 130	10 299	4 462	1 668	18.8	29.0	32.7	14.2	5.3
2002	31 621	5 941	9 192	10 354	4 468	1 666	18.8	29.1	32.7	14.1	5.3
2003	31 581	5 937	9 103	10 381	4 464	1 696	18.8	28.8	32.9	14.1	5.4
2004	31 396	5 874	8 917	10 433	4 409	1 763	18.7	28.4	33.2	14.0	5.6
2005	31 336	5 840	8 817	10 472	4 394	1 813	18.6	28.1	33.4	14.0	5.8
2006	31 343	5 783	8 859	10 473	4 364	1 864	18.5	28.3	33.4	13.9	5.9
2007	31 321	5 718	8 951	10 422	4 370	1 860	18.3	28.6	33.3	14.0	5.9
2008	31 655	5 760	9 142	10 502	4 359	1 892	18.2	28.9	33.2	13.8	6.0
2010	33 117	5 477	10 939	10 417	4 337	1 947	16.5	33.0	31.5	13.1	5.9
2015	34 131	5 457	12 065	10 485	4 140	1 984	16.0	35.3	30.7	12.1	5.8
2020	34 610	5 786	11 971	10 858	4 133	1 862	16.7	34.6	31.4	11.9	5.4
2025	34 706	6 022	11 559	11 143	4 061	1 921	17.4	33.3	32.1	11.7	5.5

Statistik Stadt Bern

¹ Altersstruktur bis 2008 reale Zahlen; Prognosen 2010–2025

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Berechnung: Hornung, Wirtschafts- und Sozialstudien/Sigmaplan

Methodisches

Seit Januar 2010 existiert mit der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) ein neues Gefäss für die regionale Zusammenarbeit. Die Regionalkonferenz löste den Verein Region Bern (VRB) ab.

01

Aktuelle Bevölkerungszahlen für die 95 RKBM-Gemeinden (Stand 2013) finden sich in den Tabellen T 01.3.020/021 auf den Seiten 46 und 47.

Die Region Bern zwischen 1990 und 2008

Die Region Bern als Ganzes wies zeitweise nur leichten Bevölkerungszuwachs auf. Die steigenden Zahlen in den Jahren 2007 und 2008 beruhen in erster Linie auf einer Ausdehnung des Regionsgebietes durch neu zum Verein Region Bern (VRB) gestossene Gemeinden.

Bevölkerungsbestand 1990 bis 2008

Region Bern

T 01.9.010

Jahr	Region Bern ¹		Region Bern ¹ ohne Stadt Bern		Stadt Bern
	Total	davon Ausländer/innen	Total	davon Ausländer/innen	
1990 ²	300 795	35 798	167 590	14 039	133 205
1991	301 294	37 846	167 951	15 176	133 343
1992	300 339	38 241	167 530	15 110	132 809
1993 ³	298 023	39 012	165 709	15 230	132 314
1994	296 764	40 360	165 169	15 762	131 595
1995	295 837	41 420	164 791	16 334	131 046
1996 ⁴	294 489	42 208	164 361	16 914	130 128
1997	293 090	42 817	164 661	17 706	128 429
1998	291 886	43 285	165 000	18 481	126 886
1999	292 202	44 731	165 735	19 500	126 467
2000	292 418	45 809	165 666	19 643	126 752
2001	293 168	47 632	166 507	20 883	126 661
2002 ⁵	295 600	48 593	168 270	21 269	127 330
2003	296 505	48 958	168 986	21 708	127 519
2004 ⁶	303 365	48 981	176 013	21 746	127 352
2005	303 202	49 195	175 781	22 060	127 421
2006	304 100	49 023	176 218	22 055	127 882
2007 ⁷	315 346	50 468	187 001	23 213	128 345
2008 ⁸	326 720	52 988	197 302	24 951	129 418

Statistik Stadt Bern

- 1 Region Bern VRB: jeweilige Ausdehnung am Ende des Jahres
- 2 Inkl. Frauenkappelen, Diemerswil
- 3 Ohne Frauenkappelen
- 4 Ohne Diemerswil
- 5 Inkl. Frauenkappelen
- 6 Inkl. Münchringen, Wahlern
- 7 Inkl. Büren zum Hof, Deisswil b. Münchenbuchsee, Etzelkofen, Fraubrunnen, Grafenried, Limpach, Mülchi, Neuenegg, Schalunen, Wiggiswil, Zauggenried
- 8 Inkl. Clavaleyres, Ferenbalm, Golaten, Gurbrü, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, Wileroltigen

Datenquellen: Erhebungen bei den Regionsgemeinden / Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches

Die Zugehörigkeit der Gemeinden zu einer Agglomeration wird jeweils nach einer Volkszählung neu bestimmt. Dabei werden Kriterien wie Einwohnerzahl, Bevölkerungsentwicklung, baulicher Zusammenhang, Verhältnis Erwerbstätige zur Wohnbevölkerung, Wirtschaftsstruktur und Pendlerverflechtung berücksichtigt.

Wachsende Agglomeration Bern

Der Umfang der jeweils auf Grund der Volkszählungsdaten neu definierten Agglomeration Bern ist seit 1930 stetig von acht auf 43 Gemeinden angewachsen. Entfiel anfänglich noch der grössere Teil der Wohnbevölkerung der Agglomeration auf die Kernstadt, so ist dies seit 1980 umgekehrt. Im Jahr 2000 wohnte nur noch etwas mehr als ein Drittel der gesamten Agglomerationsbevölkerung in der Stadt Bern.

Umfang und Entwicklung der Wohnbevölkerung, Volkszählungen seit 1930

Agglomeration Bern

T 01.9.020

Jahr	Umfang (Anzahl Gemeinden) ¹	Bevölkerungsbestand			Stadt Bern in Prozent der gesamten Agglomeration
		Total	Ohne Kernstadt	Stadt Bern	
1930	6	137 777	25 994	111 783	81.1
1950	6	187 422	40 923	146 499	78.2
1960	12	230 346	67 174	163 172	70.8
1970	19	284 737	122 332	162 405	57.0
1980	22	298 125	152 871	145 254	48.7
1990	34	332 494	196 156	136 338	41.0
2000	43	349 096	220 462	128 634	36.8

Statistik Stadt Bern

- 1 Im Zeitpunkt der jeweiligen Volkszählung, inkl. Stadt Bern
- Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen 1930 bis 2000



Raum und Umwelt

02

Geografische Lage	65
Hydrologische Daten Aare	65
Witterung	65
Heiztage und Heizgradtage	66
Immissionsmessungen	67
Abwasserentsorgung	68
Abfallentsorgung	68
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	
Fläche, Bodennutzung	69
<i>Agglomeration/Regionalkonferenz</i>	
Fläche, Bodennutzung	71
<i>Langfristtabellen</i>	
Witterung	72
Wassertemperaturen Aare	73
Abfallentsorgung	74

Raum und Umwelt

Neue Normperiode 1981 bis 2010

In den Tabellen und Grafiken zum Thema Wetter/Klima kommen neue Normwerte zur Anwendung. Normwerte sind langjährige Durchschnittswerte zur Beschreibung des «normalen» Klimas. Angesichts des Klimawandels der letzten Jahrzehnte werden die

Normwerte der Periode 1961 bis 1990 durch jene der Periode 1981 bis 2010 ersetzt. Bei der Temperatur steigt das Jahresmittel für Bern Zollikofen von 7,9 °C (1961 bis 1990) auf 8,8 °C (1981 bis 2010). Die durchschnittliche jährliche Sonnenscheindauer steigt von 1638 auf 1682 Stunden und die jährliche Niederschlagsmenge von 1028 auf 1059 mm.

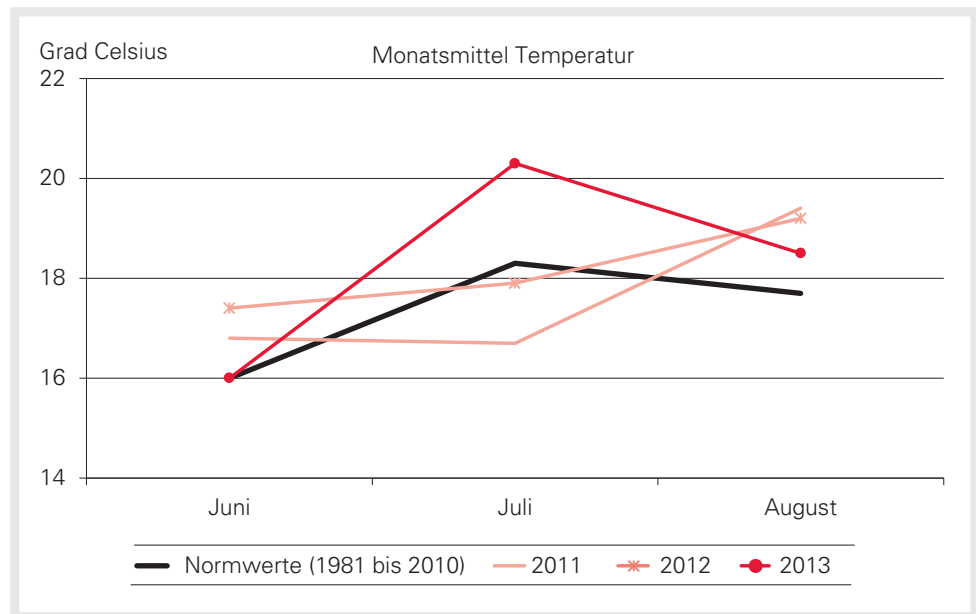
Sommer 2011–2013: Durchschnittstemperaturen im Vergleich zu den Normwerten, Stadt Bern

G 02.1.010

02

Sommer 2013 im Vergleich mit früheren Jahren

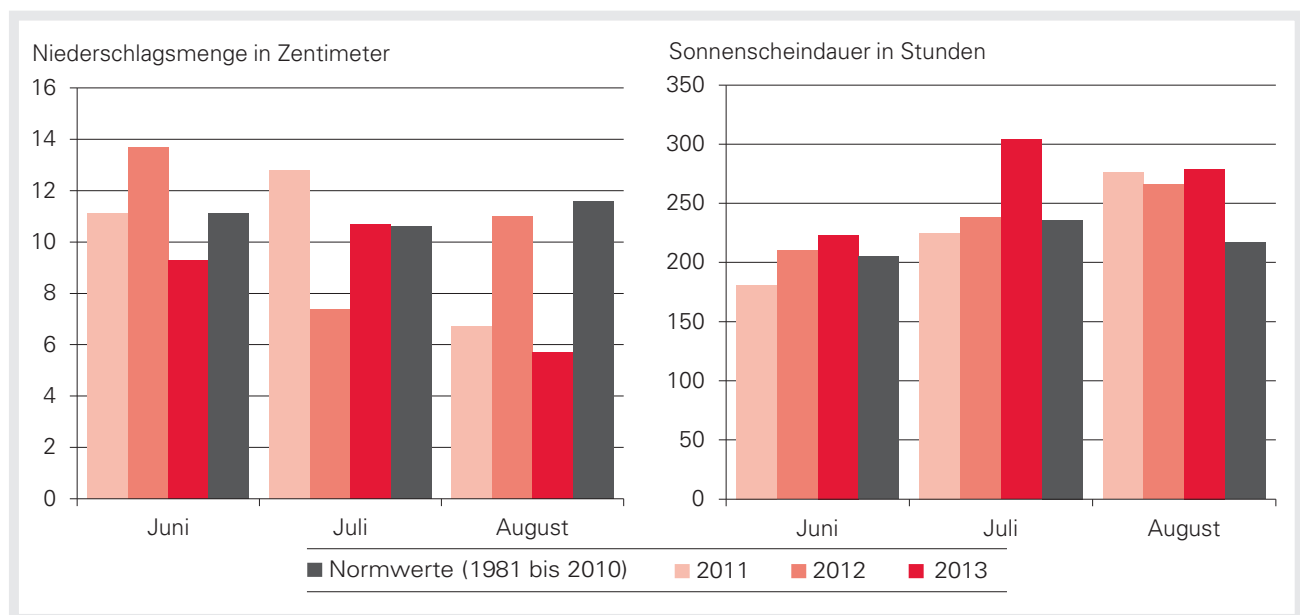
Der Sommer des Jahres 2013 zeichnet sich durch einen heissen Juli aus. Im Mittel wurden 20,3 °C gemessen, was deutlich über dem Juli-Normwert von 18,3 °C liegt. Am 27. jenes Monats kletterte das Thermometer in Bern Zollikofen bis auf 34,1 °C. Letztmals war der Juli im Jahr 2010 so heiss mit ebenfalls durchschnittlich 20,3 °C.



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: MeteoSchweiz

Sommer 2011–2013: Niederschlagsmenge und Sonnenscheindauer, Stadt Bern

G 02.7.020



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: MeteoSchweiz

Geografische Lage von Bern

Die Stadt Bern (Alte Sternwarte, Sidlerstrasse 5, Nullpunkt der Landesvermessung) liegt bei 46° 57' 12,7" nördlicher Breite und 7° 25' 43,1" östlicher Länge.

Aare

Länge des Aarelaufs auf Gemeindegebiet: 22,7 km; Einzugsgebiet der Aare: Fläche = 2945 km², Vergletscherung: 8,0%.

Methodisches

Die Bulletins der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt (MeteoSchweiz) enthalten bis Juni 2006 die Messergebnisse der Wetterstation Bern-Liebefeld. Seither werden die Werte der Wetterstation Zollikofen verwendet.

Gewitter: Wenn der Donnerschlag nur leise zu hören und das Gewitter somit weit entfernt ist und bleibt, handelt es sich um ein Ferngewitter, andernfalls um ein Nahgewitter. Sieht die beobachtende Person nur Blitze in einiger Entfernung, ohne den Donner zu hören, dann wird von Wetterleuchten gesprochen. In dieser Tabelle werden die Nahgewitter gezählt.

Wichtige Punkte des Gemeindegebietes und die Wetterstationen in Köniz und Zollikofen nach Höhenlage**Gemeinde Bern**

Punkt	Meter über Meer
Tiefster Punkt (Aare beim Verlassen des Stadtgebietes)	480
Höchster Punkt (Könizberg)	674
Nydeggbücke	519
Hauptbahnhof	542
Wetterstation Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Bern-Liebefeld (Gemeinde Köniz)	567
Wetterstation Zollikofen	553
Astronomisches Institut der Universität (Muesmattstrasse 25)	563

T 02.1.010

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Landestopografie

02

Abflussmengen und Wasserstände der Aare in Bern-Schönau 2012 und 2013**Stadt Bern**

Wert	2013 ¹	2012	Langjähriges Mittel bzw. abs. Min./Max.
Abflussmengen			
Mittel	129	130	122 (1935 bis 2011)
Wasserstände (über dem Pegelnullpunkt = 500,00 m ü. M.)			
Mittel	2.21	2.21	2.19 (1971 bis 2011)
Tiefster Stand	1.48 (05.03.)	1.42 (24.02.)	1.11 (08.03. 1925)
Höchster Stand	3.80 (01.06.)	3.86 (04.07.)	4.64 (23.08. 2005)

T 02.1.030

Statistik Stadt Bern

1 Provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Umwelt, Abteilung Hydrologie

Luftdruck, Niederschlag 2013**Stadt Bern**

Monat	Luftdruck in Millibar um 13 Uhr			Niederschlagsmenge in mm			Zahl der Tage mit	
	Minimum	Maximum	Mittel	Total	Abweichung vom Normwert ¹	Tagesmaximum	Niederschlag 0,3 mm und mehr	Nahgewitter
Januar	927.6	971.3	950.2	47.7	- 12.3	10.7	13	-
Februar	934.9	958.8	948.8	57.7	2.7	25.9	12	-
März	931.7	955.2	942.2	68.8	- 4.2	15.1	15	-
April	938.9	961.6	950.0	116.1	34.1	39.3	11	-
Mai	933.7	955.4	948.2	126.5	7.5	31.5	22	-
Juni	946.5	961.9	954.1	93.0	- 18.0	35.8	12	1
Juli	948.2	962.2	955.2	107.3	1.3	47.7	7	2
August	948.5	961.0	954.5	57.1	- 58.9	21.9	10	1
September	942.1	962.4	953.1	84.1	- 14.9	17.6	14	-
Oktober	946.4	959.2	953.4	163.0	75.0	24.9	17	-
November	933.5	964.4	951.5	124.0	48.0	23.3	17	-
Dezember	930.7	968.2	958.3	67.7	- 6.3	27.9	6	-
Jahr 2013	927.6	971.3	951.6	1 113.0	54.0	47.7	156	4
2012	931.0	968.8	952.7	1 127.7	68.7	32.1	165	12

T 02.1.040

Statistik Stadt Bern

1 Normwerte (Standardperiode 1981 bis 2010)

Datenquelle: MeteoSchweiz

Temperatur, Sonnenscheindauer 2013

Stadt Bern

T 02.1.050

Monat ¹	Temperatur in Celsiusgraden				Zahl der Tage mit Temperatur-		Sonnenscheindauer in Std.	
	Absolutes Minimum	Absolutes Maximum	Mittelwert	Abweichung vom Normwert ¹	Minimum unter 0 °C ²	Maximum 25 °C und mehr ³	Total	Abweichung vom Normwert ¹
Januar	-10.4	10.9	0.0	0.4	26	-	64.4	0.4
Februar	-12.4	9.0	-1.6	-2.3	27	-	61.6	-25.4
März	-9.2	12.8	2.2	-2.5	18	-	85.3	-51.7
April	-1.3	23.1	8.6	0.5	5	-	129.1	-29.9
Mai	1.5	21.9	10.6	-2.1	-	-	118.3	-63.7
Juni	4.0	32.1	16.0	0.0	-	8	223.1	18.1
Juli	8.3	34.1	20.3	2.0	-	23	304.3	68.3
August	8.5	31.5	18.5	0.8	-	11	278.7	61.7
September	5.8	28.2	14.7	1.0	-	4	170.0	5.0
Oktober	1.0	22.0	11.2	1.9	-	-	95.6	-17.4
November	-7.4	17.9	4.0	0.3	9	-	57.2	-10.8
Dezember	-8.5	10.8	-0.3	-0.9	29	-	121.4	72.4
Jahr 2013	-12.4	34.1	8.7	-0.1	114	46	1 709.0	27.0
2012	-18.5	33.5	9.2	0.4	94	43	1 914.6	232.6

¹ Normwerte (Standardperiode 1981–2010)² Frosttage³ Sommertage

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: MeteoSchweiz

20 Frosttage mehr als im Vorjahr

Nicht ganz ein Drittel des Jahres 2013 bestand aus Frosttagen, das sind Tage, in denen das Thermometer mindestens einmal unter 0 °C fällt. Im Vergleich zum Vorjahr gab

es 20 Frosttage, aber auch drei Sommertage mehr. Deutlich geringer war im Jahr 2013 die Sonnenscheindauer mit 1709 Stunden. Im Vorjahr betrug sie 1915 und im Jahr 2011 gar 2181 Stunden.

Methodisches

Heiztage: Tage mit Tagesmitteltemperatur von 12 °C oder weniger.

Heizgradtage: Summe der täglichen Differenzen zwischen Raumtemperatur (20 °C) und der Tagesmitteltemperatur aller Heiztage der betreffenden Periode.

Heiztage und Heizgradtage 2012 und 2013

Stadt Bern

T 02.1.070

Monat	Heiztage			Heizgradtage		
	2013	2012	langjähriges Mittel ¹	2013	2012	langjähriges Mittel ¹
Januar	31	31	31	621	559	608
Februar	28	29	28	604	706	523
März	31	31	30	553	407	436
April	22	25	25	300	327	315
Mai	21	12	9	226	116	99
Juni	5	2	4	45	16	39
Juli	-	-	1	-	-	6
August	-	1	1	-	9	7
September	4	11	8	36	103	81
Oktober	19	19	26	194	247	297
November	28	30	30	465	449	478
Dezember	31	31	31	628	585	579
Jahr	220	222	224	3 672	3 524	3 468
Heizperiode ²	208	224	218	3 176	3 688	3 416

Statistik Stadt Bern

¹ Mittelwert der Jahre 1991–2000 gemäss Berechnung von MeteoSchweiz.² September bis Mai gemäss SIA-Norm 381/3. 2012: September 2012 bis Mai 2013; 2013: September 2013 bis Mai 2014

Datenquelle: MeteoSchweiz

Methodisches

Immissionen: In der Luft enthaltene Schadstoffe, gemessen an einer bestimmten Einwirkungsstelle (im Gegensatz zu Emissionen: durch einzelne Anlagen [Kamin, Autoauspuff usw.] in die Luft abgegebene verunreinigende Stoffe).

Stickstoffoxide (NO, NO₂) entstehen als Nebenprodukte bei Verbrennungsprozessen (Benzin- und Dieselmotoren, Feuerungen). Sie sind Vorläufersubstanzen, die zur sommerlichen Ozonbildung führen. Der Grenzwert für das Tagesmittel liegt bei 80 µg/m³ NO₂, jener für das Jahresmittel bei 30 µg/m³.

Ozon (O₃) ist ein Sekundärschadstoff, der unter Einwirkung von Sonnenlicht aus Stickoxiden und flüchtigen organischen Verbindungen entsteht. Der Stundengrenzwert liegt bei 120 µg/m³ O₃ und sollte nur einmal pro Jahr überschritten werden. 98% der Halbstundenmittel eines Monats sollen unter 100 µg/m³ liegen.

Schwebe-/Feinstaub (PM₁₀, Staubfraktion mit einem Durchmesser von maximal 10 µm) sind lungengängige Partikel, die ein Gesundheitsrisiko darstellen. Der Jahresgrenzwert liegt bei 20 µg/m³ PM₁₀, für das Tagesmittel gilt ein Grenzwert von 50 µg/m³.

Grenzwertüberschreitungen bei den Immissionen

Das Jahresmittel für Stickstoffdioxid liegt mit 27 µg/m³ unter dem Jahresgrenzwert von 30 µg/m³. Beim Ozon lag der Pegel der Halbstundenmittel des Monats während fünf Monaten über dem erlaubten Wert. Beim Feinstaub wurde das zulässige Jahresmittel um 2 µg/m³ überschritten.

Immissionsmessungen 2013**Stadt Bern**

T 02.1.080

Periode	Stickstoffdioxid NO ₂	Ozon O ₃	Schwebestaub PM ₁₀
	µg/m ³ Monats- bzw. Jahresmittel ¹	µg/m ³ 98%-Pegel der Halbstundenmittel des Monats ^{1, 2}	µg/m ³ Monats- bzw. Jahresmittel ¹
Januar	38	61	27
Februar	36	76	36
März	36	81	37
April	23	115	27
Mai	20	98	12
Juni	18	140	14
Juli	18	149	19
August	20	126	17
September	23	111	15
Oktober	26	60	15
November	26	62	16
Dezember	45	53	26
Jahr 2013	27	...	22
2012	28	...	19
Grenzwerte:			
Monatsgrenzwert	...	100	...
Jahresgrenzwert	30	...	20

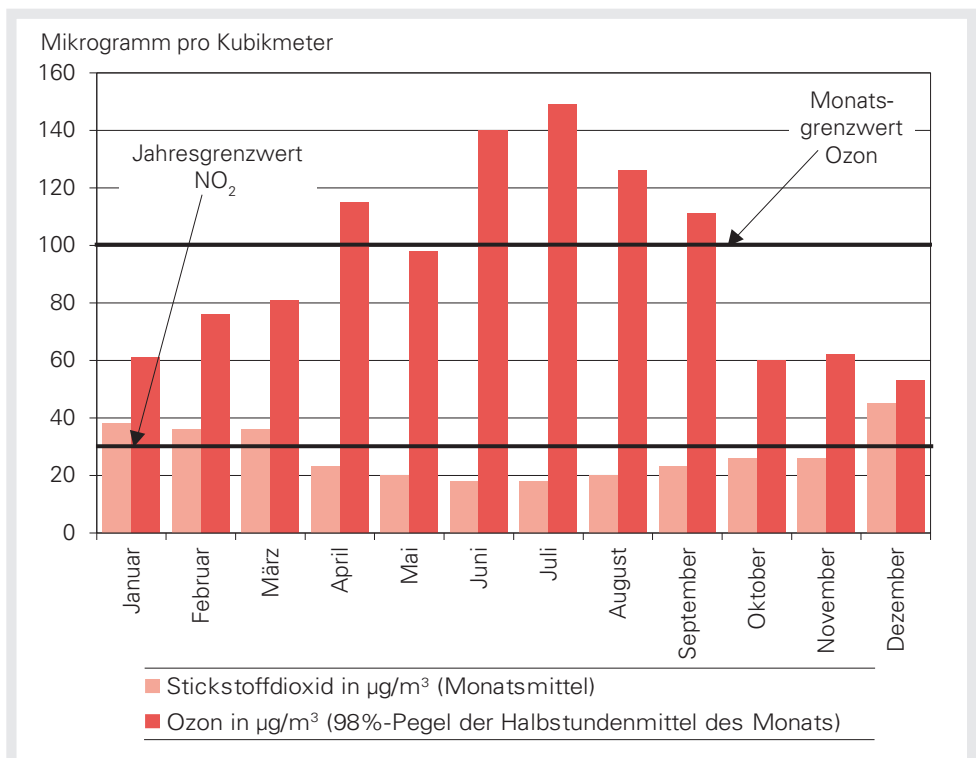
Statistik Stadt Bern

¹ Werte der Messstelle Bern-Zentrum (Stadtlabor Bern)² 98% aller Halbstundenmittel eines Monats sind kleiner als dieser Wert.

Datenquelle: Amt für Umweltschutz Stadt Bern

Monatswerte für Stickstoffdioxid und Ozon 2013, Stadt Bern

G 02.1.020



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Amt für Umweltschutz Stadt Bern

Abwasserentsorgung 2012 und 2013 Stadt Bern

T 02.1.090

Merkmal		2013	2012
Zulauf			
Rohabwasser	m ³	35 604 200	33 218 650
inkl. Rücklauf	m ³	37 069 400	34 358 200
Fremdschlamm	t Trockenrückstand	4 227	4 041
Ablauf			
Gereinigte Abwasser	m ³	35 604 200	33 218 650
Granulat an Zementwerk	t Trockenrückstand	8 691	8 910
Dickschlamm an Verbrennungsöfen	t Trockenrückstand	171	–
Gas (Biogas)	m ³	6 823 090	6 785 100

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Ara Region Bern AG

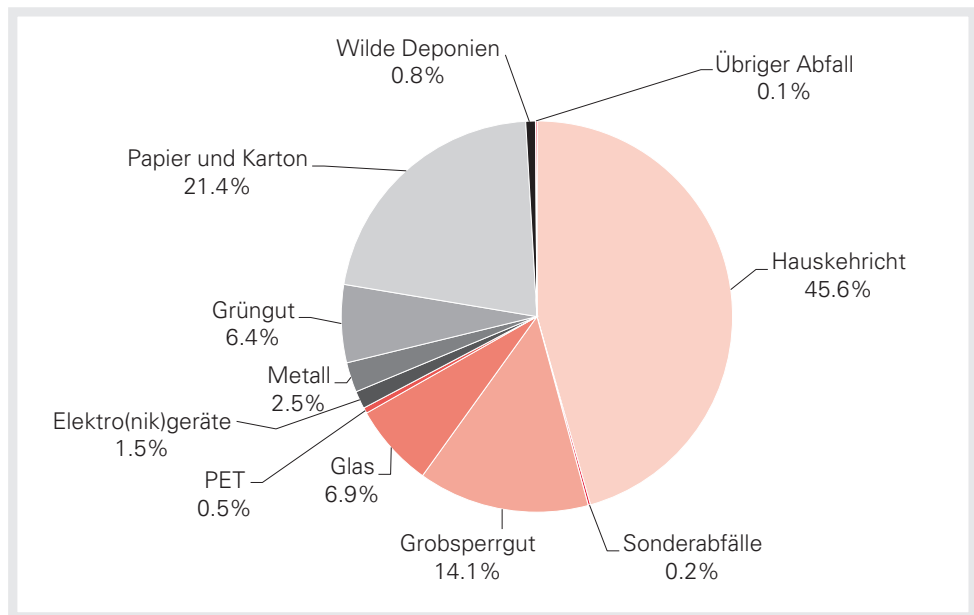
02

Methodisches

Zusätzlich zur nebenstehenden Grafik, die die aktuelle Verteilung der Abfallmenge nach Abfallart zeigt, finden sich auf Seite 74 zwei Zeitreihen. Einerseits werden die Zahlen zur Abfallentsorgung in der Stadt Bern seit 2000 gezeigt. Andererseits liegen Berechnungen zur Abfallmenge pro Einwohner/in seit 2000 vor. Da die Daten überarbeitet wurden, stimmen sie z.T. nicht mit jenen aus früheren Statistischen Jahrbüchern überein.

Abfallentsorgung nach Kategorien 2013, Stadt Bern

G 02.1.030



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Entsorgung + Recycling Stadt Bern

Methodisches

1 Hektare = 100 Aren
 = 10 000 m²
 1 km² = 100 Hektaren

Fläche Ende 2013**Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern**

T 02.2.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Fläche in ha
1 Schwarzes Quartier	13.8
2 Weisses Quartier	10.0
3 Grünes Quartier	14.5
4 Gelbes Quartier	13.6
5 Rotes Quartier	32.3
I Innere Stadt	84.2
6 Engeried	67.2
7 Felsenau	308.3
8 Neufeld	658.9
9 Länggasse	30.3
10 Stadtbach	27.6
11 Muesmatt	41.5
II Länggasse-Felsenau	1 133.8
12 Holligen	383.3
13 Weissenstein	36.0
14 Mattenhof	61.1
15 Monbijou	47.3
16 Weissenbühl	81.8
17 Sandrain	83.3
III Mattenhof-Weissenbühl	692.8

Statistischer Bezirk Stadtteil	Fläche in ha
18 Kirchenfeld	130.7
19 Gryphenhübeli	36.3
20 Brunnadern	132.1
21 Murifeld	121.3
22 Schosshalde	197.0
23 Beundenfeld	226.9
IV Kirchenfeld-Schosshalde	844.3
24 Altenberg	40.0
25 Spitalacker	68.7
26 Breitfeld	165.2
27 Breitenrain	43.5
28 Lorraine	66.4
V Breitenrain-Lorraine ¹	383.9
29 Bümpliz	297.8
30 Oberbottigen	1 277.2
31 Stöckacker	22.3
32 Bethlehem	425.5
VI Bümpliz-Oberbottigen ¹	2 022.9
Stadt Bern ¹	5 161.9

Statistik Stadt Bern

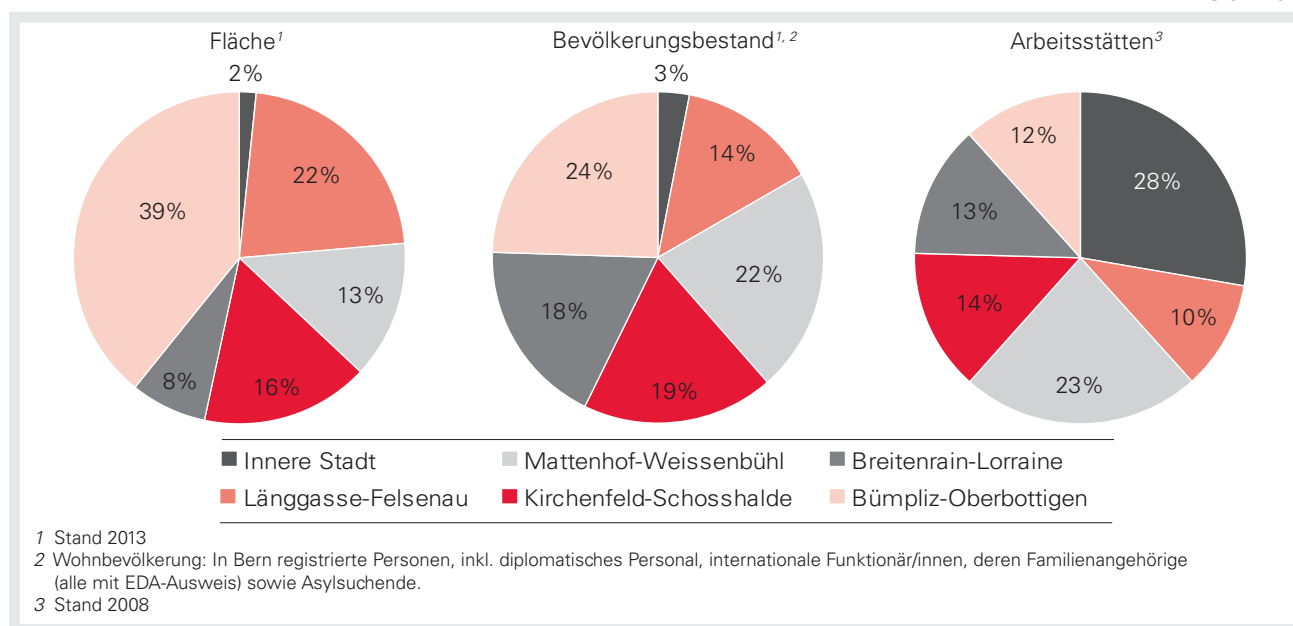
¹ Rundungsdifferenzen

Datenquelle: Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik

02

Fläche, Bevölkerungsbestand und Arbeitsstätten der Berner Stadtteile Ende 2013

G 02.2.010



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro; Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählung, Datenversion: 29.3.2010

Gemeindegebiet nach Bodennutzung und Stadtteilen in Hektaren Ende 2013

Stadtteile der Stadt Bern

T 02.2.020

Bodennutzung ¹	Total	I Innere Stadt	II Länggasse- Felsenau	III Mattenhof- Weissen- bühl	IV Kirchen- feld- Schoss- halde	V Breiten- rain- Lorraine	VI Bümpliz- Ober- bottigen
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	1 694.3	49.3	217.1	330.8	457.3	243.0	396.9
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten	1 119.4	4.4	74.7	15.6	146.1	19.1	859.5
Wald	1 651.6	1.5	677.6	234.6	103.3	28.9	605.8
Bahnen, Strassen, Wege	567.1	22.0	110.5	106.3	116.6	77.9	133.9
Gewässer	108.3	7.1	47.1	5.3	20.2	15.1	13.4
Unkultiviertes Gebiet	21.3	–	6.8	0.2	0.9	–	13.4
Total ²	5 161.9	84.2	1 133.8	692.8	844.3	383.9	2 022.9

Statistik Stadt Bern

¹ Infolge der begonnenen Nummerierung des Grundbuchs und der damit verbundenen Neukategorisierung der Bodennutzung sind die Zahlen mit den Vorjahren nicht mehr direkt vergleichbar.

² Rundungsdifferenzen

Datenquelle: Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik

02

Methodisches

Die Flächenangaben für die Stadt Bern (Bodennutzung, Stadtteile) stammen aus der kantonalen Grundstückerdatenbank GRUDIS und werden vom Vermessungsamt der Stadt Bern ausgewertet.

Grosser Anteil an nicht überbautem Land und Wald

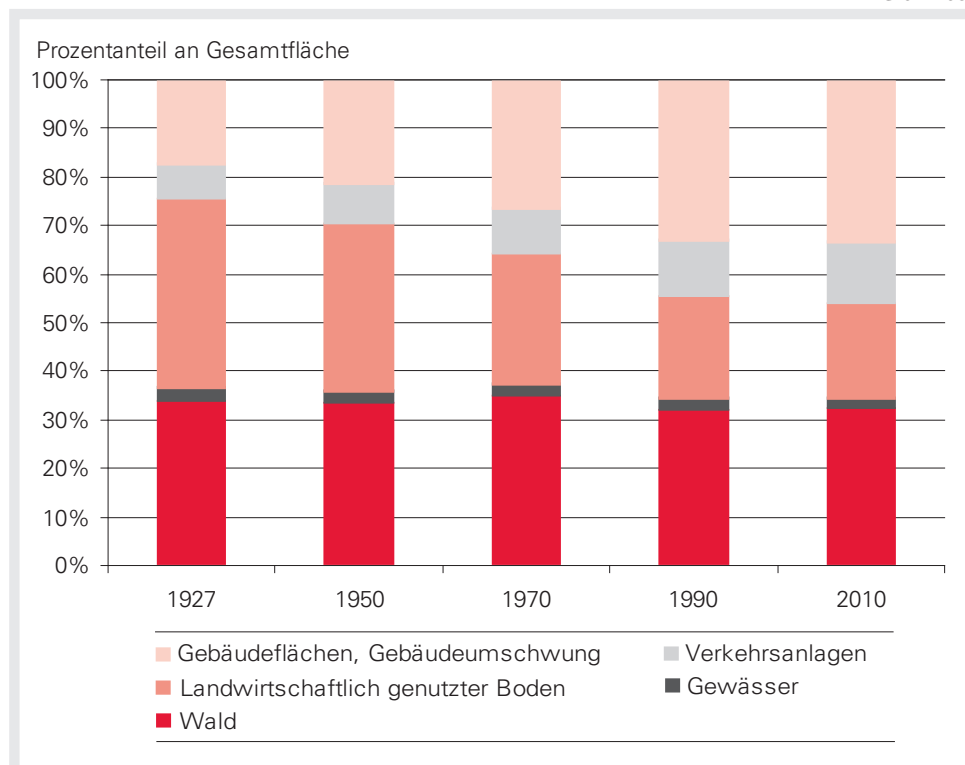
Die Stadt Bern verfügt über grosse, nicht überbaute Flächen (22% der Gemeindefläche) und Waldgebiete (32%), vor allem im Westen der Stadt.

Grössere Veränderungen durch Autobahn- und Siedlungsbau

Die grössten Veränderungen in der Bodennutzung des Berner Gemeindegebietes ergaben sich aus dem Autobahnbau in den Siebziger- und Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts: Abnahme der Waldfläche, Zunahme der Verkehrsfläche. Aber auch die durch Gebäude und ihren Umschwung belegte Fläche wurde laufend erweitert. Dies ging vorwiegend zu Lasten des landwirtschaftlich genutzten Bodens.

Gemeindegebiet nach Bodennutzung seit 1927, Stadt Bern

G 02.7.030



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik

Gemeindegebiete nach Gemeinden und Bodennutzung in Hektaren 2004/05

Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 02.3.010

Gemeinde	Total Fläche	Siedlungs- und Verkehrsflächen				Landwirt- schaftliche Nutzflächen	Bestockte Flächen (Wald usw.)	Unproduktive Flächen	
		Gebäude- areale	Verkehrs- flächen	Industrie-, Gewerbe- areale	Erholungs-, Grünanlagen			Gewässer	Andere unprod. Flächen
	In ha							In Prozent	
Kanton Bern									
Stadt Bern	5 159	21.7	12.6	3.6	7.1	19.0	33.6	2.1	0.3
Allmendingen	378	4.8	4.0	0.3	0.8	65.3	21.4	1.6	1.9
Bäriswil	277	7.2	3.6	0.4	0.7	45.8	41.5	–	0.7
Belp	2 327	7.3	4.9	0.9	1.1	57.5	26.0	2.1	0.2
Bolligen	1 656	7.2	3.3	0.7	1.1	43.3	44.0	0.2	0.1
Bremgarten	188	35.6	7.4	–	3.2	32.4	16.5	4.3	0.5
Diemerswil	281	2.5	3.2	–	0.4	74.0	19.9	–	–
Fraubrunnen	769	3.6	3.3	0.4	0.4	52.8	38.6	0.9	–
Frauenkappelen	929	3.4	2.7	0.4	0.2	42.2	41.0	9.3	0.8
Grafenried	475	5.5	3.4	0.2	1.1	54.9	34.7	0.2	–
Grosshöchstetten	344	15.1	5.2	2.6	2.0	57.0	18.0	–	–
Ittigen	421	33.7	18.5	5.0	3.1	24.5	14.3	1.0	–
Jegenstorf	891	8.2	3.9	0.8	1.8	64.3	20.3	0.7	–
Kaufdorf	210	8.6	8.1	2.4	1.0	64.3	14.3	1.4	–
Kehrsatz	443	14.4	4.1	1.6	1.1	54.6	22.3	1.4	0.5
Kirchlindach	1 192	5.8	2.2	0.2	0.3	66.9	23.7	0.8	0.2
Köniz	5 108	10.6	4.8	1.2	1.8	50.5	30.8	0.3	0.0
Konolfingen	1 278	8.4	3.8	1.0	1.3	66.4	19.1	0.1	–
Laupen	408	14.0	4.7	2.9	4.2	39.0	30.1	5.1	–
Mattstetten	379	5.0	7.4	1.6	1.3	49.9	33.8	1.1	–
Meikirch	1 026	5.8	3.1	0.4	–	64.0	26.5	0.1	–
Moosseedorf	632	9.7	7.6	3.3	10.0	30.2	35.9	1.7	1.6
Münchenbuchsee	890	13.6	7.8	4.2	8.8	38.4	27.0	0.3	–
Münsingen ¹	1 218	15.7	6.4	1.6	2.6	56.8	15.7	1.0	0.2
Muri	765	32.0	11.6	3.0	2.9	26.1	21.8	1.8	0.7
Neuenegg	2 196	5.1	2.6	0.6	0.6	52.3	38.0	0.7	–
Ostermundigen	598	25.6	9.0	3.2	4.8	31.8	25.4	–	0.2
Rubigen	699	8.4	7.9	2.4	2.1	53.5	19.7	3.0	2.9
Schalunen	140	7.1	2.9	–	0.7	58.6	30.7	–	–
Schüpfen	1 980	4.7	4.4	0.6	1.0	55.8	32.9	0.4	0.1
Stettlen	355	13.0	5.6	2.0	1.7	51.0	26.5	0.3	–
Toffen	486	8.4	6.4	1.6	0.6	63.0	19.5	0.4	–
Urtenen-Schönbühl	716	10.8	6.7	2.0	0.8	44.4	30.3	3.1	2.0
Vechigen	2 481	5.6	2.6	0.0	0.3	60.8	30.4	0.2	–
Wichtrach	1 159	6.9	4.4	1.0	0.8	63.4	22.3	0.9	0.2
Wohlen	3 622	5.2	2.2	0.2	0.6	54.7	32.7	4.1	0.2
Worb	2 100	9.4	3.9	1.2	1.2	62.8	21.0	0.3	0.2
Zollikofen	541	27.0	7.9	4.1	3.0	44.2	12.6	1.3	–
Kanton Freiburg									
Bösingen	1 432	5.0	2.4	1.4	0.6	75.2	14.7	0.8	–
Schmitten	1 355	6.7	4.5	1.3	0.7	72.1	14.4	0.1	0.3
Wünnewil-Flamatt	1 321	7.0	7.6	1.4	3.5	63.1	17.0	0.5	0.1
Agglomeration Bern ²	48 825	10.3	5.4	1.4	2.1	51.2	27.9	1.3	0.2
ohne Stadt Bern	43 666	8.9	4.6	1.2	1.5	55.0	27.3	1.2	0.2
RKBM ²	94 643	6.7	3.9	0.8	1.3	54.2	31.2	1.3	0.7
ohne Stadt Bern	89 484	5.9	3.4	0.6	0.9	56.2	31.0	1.2	0.7

¹ Fusion mit Trimstein per 1.1.2013² Gebietsstand 31.12.2013

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik der Schweiz 2004/2009

Methodisches

Die Flächenangaben für die Gemeinden der Agglomeration Bern resp. der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sind der Arealstatistik 2004/2009 des Bundesamtes für Statis-

tik entnommen. Sie basieren auf einer stichprobenweisen Auswertung (100 m-Netz) der Bodennutzung auf Luftbildern des Bundesamtes für Landestopografie, die in Bern-Mittelland in den Jahren 2004

und 2005 aufgenommen wurden. Da es sich um eine Stichprobenerhebung handelt, sind die Werte für kleine Gemeinden und seltene Nutzungsarten mit einer relativ grossen Ungenauigkeit behaftet.

Temperatur, Niederschlag, Bewölkung, Sonnenscheindauer 1918 bis 2004

Stadt Bern

T 02.7020

Jahr	Temperatur in Celsiusgraden			Niederschlags- menge in mm	Bewöl- kung in %	Sonnenscheindauer in Std.	Zahl der Tage mit				
	Mittel	Absolutes Minimum	Absolutes Maximum				Nieder- schlag 0,3 mm und mehr	Schnee- fall	Nebel	Bewölkung unter 20% ¹	Bewölkung über 80% ²
1918	8.2	-16.8	30.4	972	63	1 850	141	19	99	44	137
1920	8.8	-10.6	28.6	772	62	1 659	134	19	58	54	139
1925	8.0	-16.2	29.6	1 016	64	1 809	163	41	66	51	152
1930	9.1	-7.6	28.0	1 299	66	1 550	180	24	62	38	140
1935	8.4	-12.5	30.0	1 219	64	1 747	167	34	51	61	155
1940	7.4	-18.6	26.3	1 160	71	1 617	153	29	65	37	180
1945	8.8	-16.9	33.8	753	62	2 024	139	33	67	62	146
1950	9.3	-9.0	30.6	1 122	65	1 831	141	37	29	43	144
1955	8.2	-10.5	28.5	1 090	69	1 672	151	30	66	31	159
1960	8.9	-15.9	28.3	1 072	69	1 777	170	29	53	24	157
1965	8.3	-12.2	29.6	1 372	73	1 488	198	51	31	33	195
1970	8.6	-11.9	30.1	1 059	73	1 588	171	45	43	20	190
1971	8.7	-16.5	31.5	899	63	1 943	122	26	43	51	151
1972	8.4	-8.5	29.7	901	71	1 564	135	20	46	34	180
1973	8.6	-14.2	30.0	950	69	1 638	130	37	37	37	170
1974	9.3	-4.5	33.0	929	74	1 521	162	29	24	27	209
1975	9.0	-9.0	31.0	936	74	1 528	134	18	36	23	196
1976	9.2	-12.9	31.6	725	66	1 885	124	28	34	53	175
1977	9.2	-9.8	28.4	1 285	76	1 398	179	34	34	18	213
1978	7.6	-10.9	29.1	1 058	67	1 427	156	42	71	33	150
1979	8.2	-15.8	31.7	1 242	64	1 485	169	44	68	44	143
1980	7.6	-15.1	30.3	1 149	65	1 423	161	35	55	47	154
1981	8.3	-14.8	31.1	1 163	64	1 423	166	61	52	50	147
1982	9.0	-10.5	30.1	1 177	62	1 500	148	34	67	56	125
1983	8.8	-10.5	34.9	922	58	1 512	141	34	42	70	125
1984	8.1	-12.1	30.9	985	62	1 588	144	52	46	63	139
1985	7.9	-20.7	32.0	963	63	1 740	134	40	28	45	137
1986	8.3	-16.7	31.9	1 131	66	1 609	149	47	55	39	147
1987	8.2	-21.1	31.8	1 235	71	1 372	161	39	43	25	165
1988	9.1	-10.6	31.4	1 136	70	1 516	163	31	28	28	158
1989	9.1	-7.2	31.4	762	59	1 878	130	7	44	62	120
1990	9.3	-9.7	32.4	1 271	61	1 842	142	19	26	53	125
1991	9.5	-14.3	31.4	862	62	1 764	126	20	26	51	137
1992	9.1	-14.1	32.9	1 042	64	1 544	152	11	32	44	148
1993	8.9	-12.2	32.1	1 041	67	1 541	167	23	31	39	153
1994	10.3	-9.4	33.4	1 087	69	1 461	174	20	32	33	145
1995	9.1	-14.4	33.4	1 222	64	1 680	164	37	36	27	122
1996	8.3	-11.2	30.6	1 052	67	1 566	147	28	36	36	158
1997	9.5	-9.7	29.6	941	59	1 831	134	9	30	60	114
1998	9.5	-10.7	34.2	884	60	1 714	133	31	9	44	110
1999	9.5	-14.6	30.7	1 318	65	1 554	169	40	25	31	123
2000	10.2	-13.4	30.8	984	61	1 766	154	10	34	43	125
2001	9.7	-13.3	30.7	1 278	65	1 634	177	30	17	44	140
2002	9.8	-10.4	32.6	1 316	64	1 618	162	7	27	43	144
2003	9.8	-15.0	37.0	738	57	2 100	116	26	31	67	108
2004	9.1	-10.0	30.3	1 012	67	1 620	149	38	39	46	166

Statistik Stadt Bern

1 Heitere Tage
2 Trübe Tage

Datenquelle: MeteoSchweiz

Methodisches

Die Angaben stammen bis 1977 von der Wetterstation Meteorologisches Observatorium Bern (Grosse Schanze), von 1978 bis 2006 von der Wetterstation Landwirtschaftliche

Versuchsanstalt Bern-Liebefeld und ab Mitte 2006 von der Wetterstation Zollikofen. Die Werte der drei Wetterstationen sind nur bedingt miteinander vergleichbar. Aufgrund der

mehrheitlich nicht mehr verrichteten Augenbeobachtungen (Zahl der Tage mit Schneefall, Nebel, Bewölkung) wird die Zeitreihe ab 2005 ohne jene Spalten fortgeführt.

Temperatur, Niederschlag, Schneefall, Sonnenscheindauer seit 2005**Stadt Bern**

T 02.7025

Jahr	Temperatur in Celsiusgraden			Sonnenscheindauer in Std	Niederschlagsmenge in mm	Schneefall in cm	Zahl der Tage mit Niederschlag 0,3 mm und mehr
	Mittel	Absolutes Minimum	Absolutes Maximum				
2005	8.8	- 15.6	33.5	1 883	859	...	136
2006	9.4	- 12.5	33.7	1 775	1 216	47	147
2007	9.5	- 11.4	30.6	1 941	1 291	33	159
2008	9.0	- 9.9	31.3	1 797	945	81	154
2009	9.4	- 12.9	33.2	1 890	959	48	146
2010	8.6	- 16.3	32.9	1 659	915	133	160
2011	10.1	- 10.4	32.9	2 181	789	31	118
2012	9.2	- 18.5	33.5	1 915	1 128	72	165
2013	8.7	- 12.4	34.1	1 709	1 113	88	156

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: MeteoSchweiz

02

Aare-Temperaturen

Bei der Betrachtung der Aare-Wassertemperaturen sticht das Jahr 2003 heraus: Am 11. August jenes Jahres erreichte die Aare mit 23,5°C einen rekordverdächtigen Wert. Auch das Jahresmittel von 12,1°C übersteigt die Werte der übrigen Jahre. Im Jahr 2013 liegt das Jahresmittel bei 10,8°C.

Wassertemperaturen Aare-Bern, Schönau seit 1971**Stadt Bern**

T 02.7030

Jahr	Jahresmittel in °C	Minimum in °C	Datum	Maximum in °C	Datum
1971	10.5	2.3	08.03.	20.5	02.08.
1972	9.9	3.8	30.01.	19.3	11.08.
1973	9.9	3.7	28.02.	20.3	20.08.
1974	9.9	3.5	03.03.	20.5	16.08.
1975	10.1	3.8	20.03.	20.1	08.08.
1976	10.9	2.9	29.01.	21.0	01.07.
1977	10.0	3.0	03.02.	18.6	06.08.
1978	9.8	2.6	17.02.	18.9	30.07.
1979	10.3	2.7	16.01.	20.3	07.08.
1980	9.6	3.7	25.01.	18.4	04.08.
1981	9.9	2.7	01.02.	20.1	06.08.
1982	10.4	3.4	27.02.	19.1	15.07.
1983	10.7	3.8	19.02.	22.1	23.07.
1984	10.1	3.4	21.02.	19.8	11.07.
1985	10.4	2.3	07.01.	20.9	26.07.
1986	10.1	2.5	11.02.	20.8	03.08.
1987	9.9	2.4	13.01.	20.1	22.08.
1988	10.7	3.9	03.03.	21.2	15.08.
1989	11.0	4.6	04.02.	20.2	23.07.
1990	11.1	4.6	15.01.	21.6	05.08.
1991	10.9	3.1	07.02.	20.9	26.08.
1992	10.8	2.9	23.01.	21.8	07.08.
1993	10.6	3.4	24.02.	20.2	22.08.
1994	11.3	4.1	14.02.	21.9	06.08.
1995	10.5	4.4	05.03.	20.1	05.08.
1996	10.7	3.8	24.02.	21.0	02.08.
1997	11.3	4.1	21.01.	20.8	14.08.
1998	11.0	3.0	06.02.	22.5	12.08.
1999	10.6	2.9	13.02.	19.9	06.08.
2000	11.2	3.7	26./27.01.	20.6	26.08.
2001	11.1	4.1	03.03.	21.4	27.08.
2002	11.0	3.8	02.01.	21.0	23.07.
2003	12.1	3.7	01.02.	23.5	11.08.
2004	11.2	3.8	28.02.	21.7	04.08.
2005	11.0	2.9	01.03.	22.1	28.07.
2006	10.9	3.0	02.03.	22.4	25.07.
2007	11.0	4.5	28.01.	20.1	06.08.
2008	10.8	4.0	17.02./06.03.	20.2	31.07./06.08.
2009	11.4	3.0	15.02.	22.1	20.08.
2010	10.7	2.7	16.02.	21.5	16.07.
2011	11.9	3.4	03.02.	21.9	23.08.
2012	11.1	2.6	07.02.	22.7	20.08.
2013 ¹	10.8	3.4	26.02.	22.1	28.07.

Statistik Stadt Bern

1 Provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Umwelt, Abteilung Hydrologie

Abfallentsorgung in Tonnen seit 2000**Stadt Bern**

T 02.7040

Jahr	Hauskehricht	Papier und Karton	Grüngut	Metall	Glas	PET	Elektronik- und Elektrogeräte	Sonderabfälle	Grobsperrgut	Wilde Deponien	Übriger Abfall ¹	Total Abfälle ²
2000	34 041	11 604	3 094	1 056	4 014	...	...	244	3 840	310	2 266	60 469
2001	34 708	11 352	2 879	1 144	3 588	...	...	319	4 282	291	1 686	60 249
2002	34 748	11 090	3 555	1 137	3 654	...	...	129	5 140	329	3 264	63 046
2003	34 001	11 042	3 298	1 222	3 720	...	...	134	6 960	404	3 298	64 079
2004	33 570	11 419	3 404	1 283	3 952	...	...	141	7 735	407	592	62 503
2005	32 563	11 500	3 327	1 460	4 148	...	...	141	9 491	472	970	64 072
2006	30 675	11 919	3 546	1 686	4 025	...	...	169	10 707	459	1 056	64 242
2007 ³	29 879	13 560	3 658	1 518	4 044	124	929	155	10 169	494	146	64 676
2008	29 476	14 990	3 820	1 455	3 869	165	982	146	9 831	522	216	65 472
2009	28 413	13 799	4 185	1 609	4 108	202	982	153	10 035	516	344	64 346
2010	28 256	13 703	3 853	1 569	4 166	209	976	152	9 123	527	365	62 900
2011	28 380	13 878	4 442	1 567	4 169	248	977	129	9 129	529	375	63 823
2012	28 815	13 802	4 459	1 554	4 297	269	965	135	9 069	515	317	64 198
2013	28 822	13 555	4 068	1 565	4 350	299	926	112	8 940	503	77	63 215

1 Pneus, Kunststoffe usw. ohne Strassenwischgut. Bis 2006 inkl. PET und Elektro-/Elektronikgeräte.

2 Rundungsdifferenzen

3 Ab 2007 werden PET, Elektro- und Elektronikgeräte separat ausgewiesen (davor im übrigen Abfall enthalten).

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Entsorgung + Recycling

Abfallentsorgung: Sammelmenge in Kilo pro Einwohner/in seit 2000**Stadt Bern**

T 02.7050

Jahr	Mittlere Wohnbevölkerung	Hauskehricht	Papier und Karton	Grüngut	Metall	Glas	PET	Elektronik- und Elektrogeräte	Sonderabfälle	Grobsperrgut	Wilde Deponien	Übriger Abfall ¹	Total Abfälle ²
2000	126 520	269	92	24	8	32	...	...	2	30	2	18	478
2001	126 790	274	90	23	9	28	...	...	3	34	2	13	475
2002	127 230	273	87	28	9	29	...	...	1	40	3	26	496
2003	127 440	267	87	26	10	29	...	...	1	55	3	26	503
2004	127 490	263	90	27	10	31	...	...	1	61	3	5	490
2005	127 320	256	90	26	11	33	...	...	1	75	4	8	503
2006	127 710	240	93	28	13	32	...	...	1	84	4	8	503
2007 ³	128 140	233	106	29	12	32	1	7	1	79	4	1	505
2008	128 880	229	116	30	11	30	1	8	1	76	4	2	508
2009	129 930	219	106	32	12	32	2	8	1	77	4	3	495
2010	130 870	216	105	29	12	32	2	7	1	70	4	3	481
2011	132 730	214	105	33	12	31	2	7	1	69	4	3	481
2012 ⁴	137 210	210	101	32	11	31	2	7	1	66	4	2	468
2013	137 900	209	98	29	11	32	2	7	1	65	4	1	458

1 Pneus, Kunststoffe usw. ohne Strassenwischgut. Bis 2006 inkl. PET und Elektro-/Elektronikgeräte.

2 Rundungsdifferenzen

3 Ab 2007 werden PET, Elektro- und Elektronikgeräte separat ausgewiesen (davor im übrigen Abfall enthalten).

4 Neudefinition des Wohnbevölkerungsbegriffs per 31.12.2012: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende (bis 2011: Wirtschaftliche Wohnbevölkerung ohne Asylsuchende und Personen mit EDA-Ausweis). Die Pro-Kopf-Berechnungen ab 2012 sind deshalb nur bedingt mit jenen vor 2012 vergleichbar.

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Jahresbericht der Stadt Bern, Entsorgung + Recycling; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro



Arbeit und Erwerb

03

<i>Arbeitslosigkeit und offene Stellen</i>	78
<i>Ausgesteuerte</i>	84
<i>Arbeitszeiten</i>	85
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	
<i>Arbeitslose</i>	86
<i>Eidgenössische Volkszählung 2000</i>	
<i>Erwerbstätige, Pendelnde</i>	88
<i>Unternehmensstruktur 2012</i>	
<i>Arbeitsstätten und Beschäftigte</i>	90
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	95
<i>Regionalkonferenz/Agglomeration</i>	96
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Arbeitslose</i>	100
<i>Arbeitszeiten</i>	102
<i>Arbeitslosenanteil</i>	103
<i>Beschäftigungsindex</i>	104

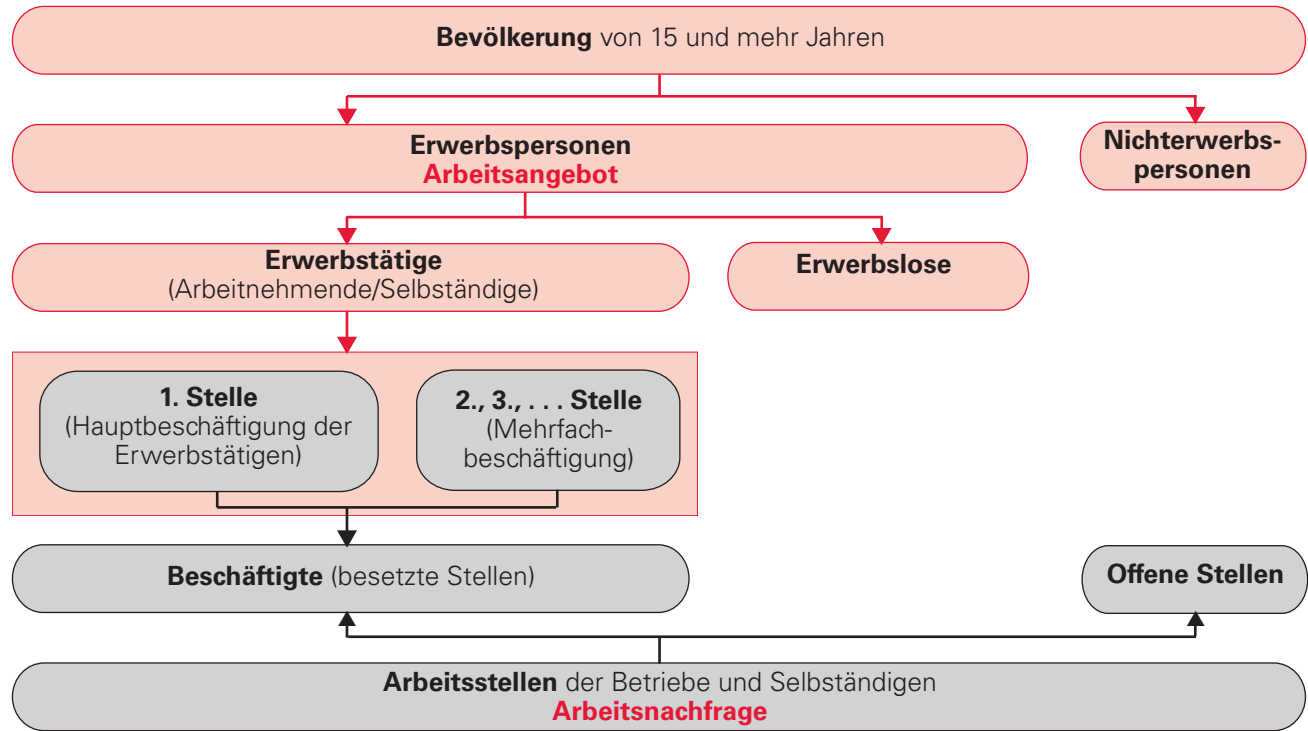
Arbeit und Erwerb

Wie alle ökonomischen Märkte lässt sich auch der Arbeitsmarkt von zwei Seiten her betrachten: von der Angebotsseite (Arbeitnehmende) und von der Nachfrageseite (Arbeitgebende). Zu bei-

den Seiten gibt es mannigfaltige statistische Erhebungen, die je nach Zweck mit unterschiedlichen Begriffen und Definitionen arbeiten. Die folgende Grafik soll einen groben Überblick über die verschiedenen Begriffe im Bereich Erwerbsleben vermitteln. Anschliessend werden sie kurz erläutert.

Arbeitsangebot und -nachfrage

G 03.1.010



03

Volkszählung

In der Volkszählung wird die Bevölkerung u. a. auch zur Erwerbstätigkeit befragt. Damit liefert die Vollerhebung detaillierte Angaben zum Erwerbsleben, allerdings nur im 10-Jahresrhythmus.

Begriffserklärungen

Erwerbspersonen: Alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die entweder erwerbstätig oder erwerbslos sind (inkl. Lernende). Zu den Nichterwerbspersonen zählen u. a. Pensionierte sowie Rentnerinnen und Rentner.

Erwerbstätige: Erwerbstätig sind Personen, die während mindestens 1 Std. pro Woche einer im Sinne der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung produktiven Arbeit nachgehen.

Erwerbslose: Personen, die nicht erwerbstätig sind, aber gemäss ihrer Selbstdeklaration aktiv eine Stelle suchen oder eine Stelle zugesichert bekommen haben. Im Gegensatz dazu erfasst die Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) nur eingeschriebene Arbeitssuchende.

Die **Strukturerhebung**, welche ab dem Jahr 2010 die Vollerhebung ablöst, ist Bestandteil des neuen Volkszählungssystems des Bundesamtes für Statistik. Sie wird im Einjahresrhythmus in Form einer Stichprobenerhebung durchgeführt. Weiterhin stehen so auch zukünftig Angaben zum Erwerbsleben zur Verfügung, wobei es sich neu um Hochrechnungen handelt, welche auf den Stichproben beruhen. Die mit den früheren Volkszählungen harmonisierten und vergleichbaren Daten werden publiziert, sobald sie für die Stadt Bern detailliert ausgewertet wurden.

Statistik der Unternehmensstruktur

Die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) des Bundesamtes für Statistik löst die letztmalig 2008 durchgeführte Betriebszählung ab. Insbesondere zur Entlastung der Unternehmen wird sie mehrheitlich auf der Basis von Registerinformationen produziert. Auf eine umfassende Direkterhebung kann dadurch verzichtet werden. Durch die Nutzung der Register der AHV-Ausgleichskassen und entsprechend angepasster Definitionen wurde das durch die Statistik erfasste Unternehmens- und Beschäftigungsuniversum massgeblich erweitert. Dank des neuen Konzepts können die wichtigen Wirtschaftsstrukturinformationen in Zukunft jährlich aktualisiert werden.

Bei den AHV-Ausgleichskassen werden alle wirtschaftlich aktiven Einheiten und Personen erfasst, die AHV-Beiträge abrechnen. Diese neu genutzte Datenbasis ermöglicht es, auch Kleinunternehmen und geringfügig Beschäftigte, die bisher in der Betriebszählung keinen Eingang fanden, in der amtlichen Statistik abzubilden. Obwohl diese neuen Einheiten in der STATENT im Vergleich zur Betriebszählung zahlreich sind, fallen die einzelnen Beiträge zur wirtschaftlichen Gesamtleistung mehrheitlich gering aus. Auf diese Weise kann jedoch ein vollständigeres Bild der in der Schweizer Wirtschaft aktiven Unternehmen, sowie der Beschäftigten gezeichnet werden. Die im vorliegenden Jahrbuch publizierten Daten (Jahr 2012 provisorisch, Jahr 2011 definitiv, Jahr 2008 geschätzt) haben den Stand vom 11. August 2014.

Begriffserklärungen

Arbeitsstätte: (Betriebe): Örtlich abgegrenzte Einheit, in der mindestens ein Beschäftigungsverhältnis mit einem Mindesteinkommen von CHF 2300 jährlich existiert, für welches AHV-Beiträge entrichtet werden. In der Regel gilt als Arbeitsstätte ein Gebäude bzw. ein Teil davon, ein Grundstück oder eine andere räumlich abgegrenzte Einheit. Die Definition der STATENT-Landwirtschaftsbetriebe ist im Kapitel 07 (Land- und Forstwirtschaft) ausführlich beschrieben.

Beschäftigte: Personen (inkl. Inhaberinnen und Inhaber, Direktion, Geschäftsführung, Selbständige usw.) einer erfassten Arbeitsstätte, die am Stichtag in einem Arbeitsverhältnis mit einem Mindesteinkommen von CHF 2300 jährlich standen, für welches AHV-Beiträge entrichtet werden. Unentgeltliche Arbeit (und damit alle Beschäftigten) wurde nur im Bereich Landwirtschaft im Primärsektor erfasst. Gezählt wurden auch jene Personen, die am Stichtag betriebsabwesend waren. Eine Person kann mehrere Beschäftigungsverhältnisse in unterschiedlichen Unternehmen aufweisen, aber nur ein Beschäftigungsverhältnis innerhalb desselben Unternehmens. Ausgeschlossen sind Privathaushalte, die Hauspersonal beschäftigen und ausländische Vertretungen, Konsulate und Botschaften sowie internationale Organisationen.

Vollzeitäquivalente: Für die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten wird das Arbeitsvolumen sämtlicher Voll- und Teilzeitbeschäftigten, das normalerweise in Arbeitsstunden gemessen wird, in Vollzeitbeschäftigte umgerechnet.

Wirtschaftszweige: Die Zuteilung der wirtschaftlichen Tätigkeit richtet sich nach der vom Bundesamt für Statistik erarbeiteten Wirtschaftszweigsystematik NOGA 2008 (Nomenclature Générale des Activités économiques, Version 2008). Sie basiert auf der EU-Systematik der Wirtschaftszweige, der NACE Rev. 2. Dadurch wird der internationale Vergleich sozio-ökonomischer Sachverhalte ermöglicht.

Arbeitslosenstatistik

Die Arbeitslosenstatistik beruht auf den bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) Bern Zentrum, Bern West und Bümpliz-Bethlehem gemeldeten Personen bzw. Stellen.

Begriffserklärungen

Registrierte Arbeitslose: Personen, welche bei einem RAV gemeldet sind, keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind. Dabei ist unerheblich, ob diese Personen eine Arbeitslosenentschädigung beziehen oder nicht. **Ganz Arbeitslose** suchen eine Vollzeitstelle; **teilweise Arbeitslose** eine Teilzeitstelle. **Langzeitarbeitslose** sind länger als 365 Kalendertage (1 Jahr) als arbeitslos registriert.

Registrierte Stellensuchende: Personen, die beim RAV registriert sind und eine Stelle suchen, unabhängig davon, ob sie arbeitslos sind oder nicht.

Ausgesteuerte: Bei den Ausgesteuerten handelt es sich um Personen, die entweder ihren Höchstanspruch auf Taggelder ausgeschöpft haben oder deren Anspruch auf Arbeitslosentaggelder nach Ablauf der zweijährigen Rahmenfrist erloschen ist und die anschliessend keine neue Rahmenfrist eröffnen können. Die Aussteuerung erfolgt in dem Monat, in dem das letzte Taggeld bezogen worden ist.

Arbeitslosenquote: Die Arbeitslosenquote ist schweizweit einheitlich durch das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) definiert als Anteil der registrierten Arbeitslosen an den Erwerbspersonen gemäss der letzten Volkszählung und seit 2010 gemäss der Strukturerhebung in Prozent. Die vom SECO verwendeten Erwerbspersonenzahlen enthalten im Unterschied zu den vom Bundesamt für Statistik publizierten Zahlen auch die Anzahl der erwerbstätigen Diplomatinen und Diplomaten sowie internationalen Funktionärinnen und Funktionären mit Wohnsitz in der Stadt Bern.

Beschäftigungsstatistik

Zur Erfassung der Situation auf dem Arbeitsmarkt führt das Bundesamt für Statistik (BFS) die **Beschäftigungsstatistik** (BESTA) durch. Als typische Konjunkturstatistik konzipiert, liefert sie sehr schnell wichtige Informationen über die kurzfristigen Veränderungen auf dem gesamtschweizerischen Arbeitsmarkt. Regionale Werte sind allerdings wenig zuverlässig, da sie auf einer relativ kleinen Stichprobe basieren (aktueller Stichprobenumfang gesamtschweizerisch: rund 63 500 Unternehmen im sekundären und tertiären Sektor bzw. rund 14% der Grundgesamtheit) und nicht auf regionale Repräsentativität, sondern auf gesamtschweizerische Branchenrepräsentativität ausgerichtet sind. Die BESTA wird Anfang 2015 an die konsolidierten Ergebnisse der STATENT 2011 und 2012 angepasst. Bis dahin werden die Ergebnisse der BESTA nach den bisherigen Definitionen veröffentlicht. So werden die Resultate für die Grossregion Espace Mittelland ausgewiesen, während für die Stadt Bern die Berichterstattung 1999 endete.

Weiteres zum Thema

Angaben zu Arbeitsstätten und Beschäftigten der Landwirtschaftlichen Strukturerhebung sind im Kapitel 07 (Land- und Forstwirtschaft) zu finden.

Arbeitslose nach Geschlecht, Nationalität, Alter, Erwerbsstatus, Dauer der Arbeitslosigkeit, Erwerbssituation sowie ausgeübter Funktion und Quartal 2013

Stadt Bern

T 03.1.010

Merkmal	Jahresmittel		Bestände 2013 Quartalsmittel				Veränderung des Jahresmittels gegenüber Vorjahr		2012 Jahres- mittel
	Absolut	in %	1.	2.	3.	4.	Absolut	in %	
Total	2 237	100.0	2 260	2 118	2 193	2 375	277	14.1	1 960
Geschlecht									
Männer	1 273	56.9	1 329	1 219	1 205	1 339	178	16.3	1 095
Frauen	964	43.1	931	899	988	1 036	98	11.3	865
Nationalität									
Schweizer/Schweizerin	1 296	57.9	1 303	1 229	1 279	1 372	153	13.4	1 143
Ausländer/Ausländerin	941	42.1	957	889	913	1 003	124	15.2	817
Alter									
15 bis 24 Jahre	285	12.7	303	256	284	296	34	13.4	251
25 bis 49 Jahre	1 504	67.3	1 508	1 430	1 474	1 604	180	13.6	1 324
50 Jahre und mehr	448	20.0	448	432	435	475	63	16.3	385
Erwerbsstatus									
Ganz Arbeitslose	1 783	79.7	1 848	1 712	1 718	1 855	212	13.5	1 571
Teilweise Arbeitslose	453	20.3	412	406	474	521	64	16.5	389
Dauer der Arbeitslosigkeit									
0 bis 6 Monate	1 387	62.0	1 489	1 272	1 308	1 477	131	10.5	1 255
7 bis 12 Monate	563	25.2	497	578	589	587	119	26.8	444
1 Jahr und mehr	287	12.8	273	269	295	311	26	10.0	261
Erwerbssituation									
Vorher erwerbstätig	2 181	97.5	2 204	2 072	2 133	2 315	312	16.7	1 870
Erstmals auf Stellensuche	42	1.9	45	35	44	41	-35	-45.9	77
Wiedereintritt ins Erwerbsleben	10	0.4	7	5	11	16	1	7.3	9
Umschulung, Weiterbildung ¹	4	0.2	3	6	4	3	-1	-11.5	4
Ausgeübte Funktion									
Selbstständigerwerbende	6	0.3	7	7	5	6	-3	-33.0	10
Kaderfunktion	92	4.1	92	88	87	100	24	35.0	68
Fachfunktion	1 211	54.2	1 199	1 156	1 214	1 276	141	13.2	1 070
Hilfsfunktion	818	36.6	865	775	762	871	103	14.4	715
Lernende	38	1.7	35	32	45	42	11	40.1	27
Heimarbeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schüler/Schülerin, Student/Studentin	39	1.7	34	31	44	46	-10	-20.7	49
Praktikant/Praktikantin	32	1.4	28	29	35	34	11	-50.8	21

Statistik Stadt Bern

¹ Die Kursdauer wird vom RAV festgelegt und richtet sich nach den Bedürfnissen des Arbeitslosen. Sie kann zwischen einigen Tagen bis zu mehreren Wochen ausmachen.

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches

Die **Erwerbssituation** einer arbeitslosen Person gilt als **vorher erwerbstätig**, sofern die Anmeldung beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum innert sechs Monaten nach Ende der beruflichen Aktivitäten (inkl. Lehre) erfolgte. Nach einem längeren Unterbruch der Erwerbstätigkeit von mindestens sechs Monaten wird von einem **Wiedereintritt ins Erwerbsleben** gesprochen. Wurde soeben die Ausbildung (ausser Lehre) beendet oder abgebrochen, ist die Person **erstmalig auf Stellensuche**. Eine weitere Kategorie bilden vermittelbare Arbeitslose in **Umschulung/Weiterbildung**.

Bezüglich der **letzten ausgeübten Funktion** wird nach folgenden Kategorien unterschieden: **Selbstständigerwerbende**: Inhaberinnen oder Inhaber einer Einzelunternehmung sowie unbeschränkt haftende Gesellschafterinnen oder Gesellschafter einer Kollektiv- oder Kommanditgesellschaft; **Kaderfunktion**: Mit Leitungs-, Koordinations- und Kontrollaufgaben beauftragt; **Fachfunktion**: Mit Aufgaben von erheblicher Schwierigkeit betraut, die unter eigener Verantwortung ausgeführt werden; **Hilfsfunktion**: Ausführung von einfachen Arbeiten, welche keine besondere berufliche Ausbildung erfordern; **Lernende**: Abschluss bzw.

Abbruch der Lehre oder einer gleichwertigen Ausbildung; **Heimarbeit**: Tätigkeit in der eigenen Wohnung im Auftrag eines Betriebes gegen Lohn; **Schüler/Schülerin, Student/Studentin**: Abschluss bzw. Abbruch einer Ausbildung an einer Schule. **Praktikant/Praktikantin**: Abgänger/Abgängerin einer Schule oder Hochschule mit kurzer (in der Regel 3 bis 6 Monate), praktischer Erfahrung in einem Beruf.

Anstieg der Langzeitarbeitslosen um 10%

Im Berichtsjahr weisen die Langzeitarbeitslosen einen Anstieg von rund 10% auf. In den Jahren 2012 und 2011 hatte die Zahl der Langzeitarbeitslosen um rund 18% resp. rund 27% abgenommen. Es gilt jedoch zu beachten, dass mit der Revision des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung, welche am 1. April 2011 in Kraft trat, die Bezugsdauer von Arbeitslosenversicherungs-Taggeldern Änderungen erfahren hat.

Ganz Arbeitslose nach Berufsgruppen und Quartal 2013

Stadt Bern

T 03.1.020

Berufshauptgruppen (ausgeübte Tätigkeit) ¹	Ganz Arbeitslose ²							
	Jahresmittel		Quartalsmittel					
	2013	2012	2013	2012	1.	2.	3.	4.
Berufsgruppen								
Gesetzgebende Körperschaften, Führungskräfte	92	84	99	87	94	87	87	
Gesetzgebende Körperschaften, Verwaltungsleitung	4	6	3	3	4	6	2	
Geschäfts- und Geschäftsbereichsleitung grosser Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–	
Leitung kleiner Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–	
Wissenschaften	308	261	292	305	310	323	278	
Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften (inkl. Informatik)	79	67	72	80	79	84	73	
Biowissenschaften und Medizin (ohne Krankenpflege)	20	18	19	23	18	18	20	
Wissenschaftliche Lehrkräfte	42	38	44	40	44	41	45	
Sonstige Wissenschaften und verwandte Berufe	163	136	153	158	164	175	136	
Technik- und gleichrangige nichttechnische Berufe	245	221	230	222	269	258	220	
Technische Fachkräfte	27	24	21	22	30	34	24	
Biowissenschafts- und Gesundheitsfachkräfte (inkl. Krankenpflege)	30	33	30	29	33	29	31	
Nichtwissenschaftliche Lehrkräfte	14	19	12	11	18	15	20	
Sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene)	173	145	166	160	188	180	146	
Bürokräfte, kaufmännische Berufe	115	124	126	109	111	115	116	
Büroberufe ohne Kundenkontakt	80	88	89	75	77	78	82	
Büroberufe mit Kundenkontakt	30	30	29	29	29	34	27	
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe in Geschäften und auf Märkten	361	299	352	354	362	377	302	
Personenbezogene Dienstleistungs- und Sicherheitsberufe	261	214	254	252	264	274	224	
Model-, Verkaufs- und Vorführkräfte	99	83	96	100	97	102	76	
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	18	12	19	15	15	22	15	
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	18	12	19	15	15	22	15	
Handwerks- und verwandte Berufe	253	210	291	241	196	284	199	
Mineralgewinnungs- und Bauberufe	168	139	208	158	114	194	132	
Metall-, Mechanik- und verwandte Berufe	53	36	48	53	55	58	36	
Präzisions-, Kunsthandwerks-, Druckerei- und verwandte Berufe	11	11	7	9	12	14	7	
Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	20	23	25	20	15	18	21	
Bedienung von Anlagen- und Maschinen sowie deren Montage	76	69	81	75	71	75	66	
Bedienung stationärer und verwandter Anlagen	1	1	2	2	1	–	2	
Bedienung von Maschinen und deren Montage	37	35	39	37	36	37	34	
Bedienung von Fahrzeugen und mobilen Anlagen	25	19	28	23	23	26	20	
Hilfsarbeitskräfte	316	290	358	304	290	314	299	
Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	133	115	144	134	127	125	119	
Landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfskräfte	1	1	2	1	1	–	1	
Hilfskräfte im Bergbau, Bau- und Verarbeitungsgewerbe sowie Transportwesen	148	131	171	137	128	156	138	
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–	
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–	
Nicht bestimmbar Tätigkeiten, keine Angaben	–	1	–	–	–	–	–	
Total	1 783	1 571	1 848	1 712	1 718	1 855	1 582	

Statistik Stadt Bern

¹ Die den Berufsgruppen nicht zuordnungsbaaren Angaben wurden den entsprechenden Berufshauptgruppen zugewiesen. Aufgrund dieser fehlenden Zuweisungsmöglichkeiten aggregiert sich die Summe der Einzelwerte nicht auf die ausgewiesenen Totale.

² Registrierte ganz Arbeitslose

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches

Die Tabellen geben Auskunft darüber, zu welcher **Berufshauptgruppe** und **Berufsgruppe** die zuletzt ausgeübte Tätigkeit der Stellen suchenden Person gehört. Dies im Gegensatz zur ebenfalls möglichen Betrachtung nach Berufshauptgruppe resp. Berufsgruppe der

gesuchten Tätigkeit. Die Einteilung nach Berufshauptgruppen (Einteiler) weist zehn Ausprägungen auf, jene nach Berufsgruppen (Zweiteiler) hingegen 27. Beide Einteilungen sind in den entsprechenden Tabellen aufgeführt. Den Daten zugrunde liegt die internationale Berufsnomenklatur ISCO

88 (International Standard Classification of Occupations). Die zurzeit nicht zur Verfügung stehende ISCO 08 weist eine verbesserte Kategorisierung der Berufe des Managements, der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie des Gesundheitswesens auf.

Teilweise Arbeitslose nach Berufsgruppen und Quartal 2013

Stadt Bern

T 03.1.030

Berufshauptgruppen (ausgeübte Tätigkeit) ¹ Berufsgruppen	Teilweise Arbeitslose ²						
	Jahresmittel		Quartalsmittel				
	2013	2012	2013	2012	1.	2.	3.	4.
Gesetzgebende Körperschaften, Führungskräfte	24	19	21	22	27	27	25
Gesetzgebende Körperschaften, Verwaltungsleitung	2	1	1	2	3	2	2
Geschäfts- und Geschäftsbereichsleitung grosser Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Leitung kleiner Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Wissenschaften	125	92	110	112	137	141	92
Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften (inkl. Informatik)	14	12	13	12	16	15	13
Biowissenschaften und Medizin (ohne Krankenpflege)	6	4	6	5	4	8	3
Wissenschaftliche Lehrkräfte	26	17	20	21	31	32	18
Sonstige Wissenschaften und verwandte Berufe	78	59	71	74	84	83	59
Technik- und gleichrangige nichttechnische Berufe	88	74	85	78	90	101	87
Technische Fachkräfte	6	3	5	7	6	6	5
Biowissenschafts- und Gesundheitsfachkräfte (inkl. Krankenpflege)	20	17	19	19	19	22	21
Nichtwissenschaftliche Lehrkräfte	7	6	8	8	5	7	7
Sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene)	55	48	52	44	59	66	54
Bürokräfte, kaufmännische Berufe	38	37	37	34	38	41	36
Büroberufe ohne Kundenkontakt	21	23	18	19	22	25	24
Büroberufe mit Kundenkontakt	15	14	18	14	14	15	10
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe in Geschäften und auf Märkten	92	80	78	87	97	107	77
Personenbezogene Dienstleistungs- und Sicherheitsberufe	61	54	52	61	63	66	52
Model-, Verkaufs- und Vorführkräfte	31	26	25	26	34	40	25
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	2	1	2	0	2	3	2
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	2	1	2	0	2	3	2
Handwerks- und verwandte Berufe	16	13	16	13	14	23	12
Mineralgewinnungs- und Bauberufe	7	6	8	7	4	8	5
Metall-, Mechanik- und verwandte Berufe	3	3	2	1	3	5	3
Präzisions-, Kunsthandwerks-, Druckerei - und verwandte Berufe	5	2	3	3	5	7	2
Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	2	2	3	1	2	3	3
Bedienung von Anlagen- und Maschinen sowie deren Montage	5	5	2	4	5	7	2
Bedienung stationärer und verwandter Anlagen	–	–	–	–	–	–	–
Bedienung von Maschinen und deren Montage	3	4	1	2	3	5	2
Bedienung von Fahrzeugen und mobilen Anlagen	2	1	1	2	2	2	–
Hilfsarbeitskräfte	63	68	61	56	66	70	66
Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	47	47	44	40	50	56	44
Landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfskräfte	1	0	0	1	1	–	0
Hilfskräfte im Bergbau, Bau- und Verarbeitungsgewerbe sowie Transportwesen	8	9	9	6	8	9	9
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–
Nicht bestimmbare Tätigkeiten, keine Angaben	–	–	–	–	–	–	–
Total	453	389	412	406	474	521	400

Statistik Stadt Bern

¹ Die den Berufsgruppen nicht zuordnungsbareren Angaben wurden den entsprechenden Berufshauptgruppen zugewiesen. Aufgrund dieser fehlenden Zuweisungsmöglichkeiten aggregiert sich die Summe der Einzelwerte nicht auf die ausgewiesenen Totale.

² Registrierte teilweise Arbeitslose

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches

Solange eine **ausgesteuerte Person** ihre Registrierung beim RAV aufrecht erhält, indem sie sich periodisch dort meldet, bleibt sie statistisch erfasst und wird folglich auch in den monatlich publizierten Zahlen über die Arbeitslosen sowie die Stellensuchenden ausgewiesen. Der Anteil der Personen, der zwei Monate nach ihrer Aussteuerung noch in den amtlichen Arbeitslosen- und Stellensuchendenzahlen ausge-

wiesen wird, beträgt im Durchschnitt noch über 30%, nach acht Monaten noch 25%. In den darauf folgenden Monaten fällt dieser Anteil nur noch geringfügig und nivelliert sich bei etwas über 20%. Für Ausgesteuerte besteht keine gesetzliche Pflicht zur Registrierung. Der Gesamtbestand an Ausgesteuerten ist deshalb statistisch nicht direkt messbar (siehe Tabellen T 03.1.085 und T 03.1.095).

Höchste Zunahme bei teilweise Arbeitslosen

Im Jahresmittel ist die Anzahl der Arbeitslosen von insgesamt 1960 im Jahr 2012 um 14,1% auf 2237 im Jahr 2013 gestiegen. In diesem Zeitraum nahmen die teilweise Arbeitslosen um 16,5%, jene der ganz Arbeitslosen – jedoch auf höherem Niveau – um 13,5% zu.

Offene Vollzeitstellen nach Berufsgruppen und Quartal 2013

Stadt Bern

T 03.1.040

Berufshauptgruppen (gesuchte Tätigkeit) ¹	Offene Vollzeitstellen ²							
	Jahresmittel		Quartalsmittel					
	2013	2012	2013	2012	1.	2.	3.	4.
Berufsgruppen								
Gesetzgebende Körperschaften, Führungskräfte	5	4	4	4	4	6	4	
Gesetzgebende Körperschaften, Verwaltungsleitung	0	–	–	–	0	0	–	
Geschäfts- und Geschäftsbereichsleitung grosser Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–	
Leitung kleiner Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–	
Wissenschaften	29	24	25	24	42	23	35	
Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften (inkl. Informatik)	21	17	15	16	35	16	26	
Biowissenschaften und Medizin (ohne Krankenpflege)	2	2	5	0	–	1	3	
Wissenschaftliche Lehrkräfte	–	0	–	–	–	–	–	
Sonstige Wissenschaften und verwandte Berufe	6	5	4	8	7	6	6	
Technik- und gleichrangige nichttechnische Berufe	36	36	36	30	39	41	37	
Technische Fachkräfte	10	6	9	8	14	7	8	
Biowissenschafts- und Gesundheitsfachkräfte (inkl. Krankenpflege)	8	9	7	6	10	9	9	
Nichtwissenschaftliche Lehrkräfte	1	0	1	1	1	1	1	
Sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene)	18	21	18	15	14	24	19	
Bürokräfte, kaufmännische Berufe	3	9	3	3	4	4	5	
Büroberufe ohne Kundenkontakt	2	5	2	1	2	2	2	
Büroberufe mit Kundenkontakt	1	4	1	1	2	1	2	
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe in Geschäften und auf Märkten	25	29	29	19	37	16	19	
Personenbezogene Dienstleistungs- und Sicherheitsberufe	14	19	17	13	15	10	12	
Model-, Verkaufs- und Vorführkräfte	11	11	11	5	22	5	6	
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	3	2	4	4	2	2	1	
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	3	2	4	4	2	2	1	
Handwerks- und verwandte Berufe	70	84	105	87	46	40	100	
Mineralgewinnungs- und Bauberufe	51	58	73	68	34	28	69	
Metall-, Mechanik- und verwandte Berufe	13	21	21	14	10	8	24	
Präzisions-, Kunsthandwerks-, Druckerei- und verwandte Berufe	1	1	2	3	1	–	1	
Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	4	5	9	2	2	3	7	
Bedienung von Anlagen- und Maschinen sowie deren Montage	8	11	11	13	5	4	10	
Bedienung stationärer und verwandter Anlagen	0	1	–	1	–	–	0	
Bedienung von Maschinen und deren Montage	2	1	3	3	1	1	1	
Bedienung von Fahrzeugen und mobilen Anlagen	6	9	8	9	3	2	9	
Hilfsarbeitskräfte	4	5	8	2	2	2	4	
Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	1	2	1	1	2	2	1	
Landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfskräfte	–	–	–	–	–	–	–	
Hilfskräfte im Bergbau, Bau- und Verarbeitungsgewerbe sowie Transportwesen	1	2	0	1	0	1	3	
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–	
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–	
Nicht bestimmbar Tätigkeiten, keine Angaben	–	0	–	–	–	–	1	
Total	183	204	224	186	181	138	216	

Statistik Stadt Bern

¹ Die den Berufsgruppen nicht zuordnungsbaaren Angaben wurden den entsprechenden Berufshauptgruppen zugewiesen. Aufgrund dieser fehlenden Zuweisungsmöglichkeiten aggregiert sich die Summe der Einzelwerte nicht auf die ausgewiesenen Totale.

² Gemeldete offene Vollzeitstellen

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches

Eine **Stelle** gilt als **offen**, wenn ein Arbeitsplatz sofort oder in naher Zukunft zu besetzen ist und dafür bereits entsprechende Massnahmen zur Rekrutierung von Kandidatinnen und Kandidaten ausserhalb des Unternehmens ergriffen wurden oder in Vorbereitung sind. Da die Meldung der offenen Stellen beim RAV freiwillig ist, deckt die Statistik nur einen Teil aller offenen Stellen ab.

Seit Juni 2009 (Ablösung des alten Quellsystems) wird eine gemeldete offene Stelle nach Ablauf des Gültigkeitsdatums nicht mehr automatisch abgemeldet. Neu hat der zuständige Personalberater im RAV nach Ablauf des Gültigkeitsdatums einen zusätzlichen Monat Zeit, die offene Stelle entweder definitiv abzumelden oder das «Datum gültig bis» zu verlängern, wodurch die offene Stelle weiterhin im Bestand verbleibt.

Die Vollzeit- und teilweise Arbeitslosen werden in den Tabellen T 03.1.020 und T 03.1.030 nach den Berufsgruppen der **ausgeübten Tätigkeit** aufgeführt. Die Tabellen T 03.1.040 und T 03.1.050 weisen hingegen die offenen Voll- und Teilzeitstellen nach den Berufsgruppen der **gesuchten Tätigkeit** aus.

03

Offene Teilzeitstellen nach Berufsgruppen und Quartal 2013

Stadt Bern

T 03.1.050

Berufshauptgruppen (gesuchte Tätigkeit) ¹ Berufsgruppen	Offene Teilzeitstellen ²						
	Jahresmittel		Quartalsmittel				
	2013	2012	2013		2012		
			1.	2.	3.	4.	4.
Gesetzgebende Körperschaften, Führungskräfte	0	0	0	1	-	-	-
Gesetzgebende Körperschaften, Verwaltungsleitung	-	-	-	-	-	-	-
Geschäfts- und Geschäftsbereichsleitung grosser Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-
Leitung kleiner Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-
Wissenschaften	4	1	3	5	6	4	2
Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften (inkl. Informatik)	1	1	0	1	2	1	2
Biowissenschaften und Medizin (ohne Krankenpflege)	1	-	1	1	-	-	-
Wissenschaftliche Lehrkräfte	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Wissenschaften und verwandte Berufe	3	1	1	3	4	3	0
Technik- und gleichrangige nichttechnische Berufe	6	6	6	10	3	7	5
Technische Fachkräfte	1	0	2	2	-	1	0
Biowissenschafts- und Gesundheitsfachkräfte (inkl. Krankenpflege)	2	1	2	2	1	2	1
Nichtwissenschaftliche Lehrkräfte	-	0	-	-	-	-	1
Sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene)	4	4	2	6	2	4	2
Bürokräfte, kaufmännische Berufe	2	2	4	3	1	1	4
Büroberufe ohne Kundenkontakt	1	2	2	2	1	0	3
Büroberufe mit Kundenkontakt	1	0	2	0	0	1	1
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe in Geschäften und auf Märkten	9	12	10	12	6	8	9
Personenbezogene Dienstleistungs- und Sicherheitsberufe	4	7	4	4	4	4	6
Model-, Verkaufs- und Vorführkräfte	5	5	6	8	2	3	3
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	0	-	0	-	-	1	-
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	0	-	0	-	-	1	-
Handwerks- und verwandte Berufe	1	1	1	0	1	1	1
Mineralgewinnungs- und Bauberufe	0	1	0	-	-	0	0
Metall-, Mechanik- und verwandte Berufe	0	0	-	0	1	-	-
Präzisions-, Kunsthandwerks-, Druckerei - und verwandte Berufe	0	0	0	-	-	-	-
Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	0	0	-	-	-	0	1
Bedienung von Anlagen- und Maschinen sowie deren Montage	0	1	-	-	1	-	0
Bedienung stationärer und verwandter Anlagen	-	-	-	-	-	-	-
Bedienung von Maschinen und deren Montage	0	0	-	-	1	-	-
Bedienung von Fahrzeugen und mobilen Anlagen	-	1	-	-	-	-	0
Hilfsarbeitskräfte	3	5	3	4	3	1	1
Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	3	2	3	4	2	1	1
Landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfskräfte	-	-	-	-	-	-	-
Hilfskräfte im Bergbau, Bau- und Verarbeitungsgewerbe sowie Transportwesen	0	0	0	-	-	-	-
Soldaten	-	-	-	-	-	-	-
Soldaten	-	-	-	-	-	-	-
Nicht bestimmbare Tätigkeiten, keine Angaben	-	-	-	-	-	-	-
Total	26	28	27	34	21	22	22

Statistik Stadt Bern

¹ Die den Berufsgruppen nicht zuordnungsbaaren Angaben wurden den entsprechenden Berufshauptgruppen zugewiesen. Aufgrund dieser fehlenden Zuweisungsmöglichkeiten aggregiert sich die Summe der Einzelwerte nicht auf die ausgewiesenen Totale.

² Gemeldete offene Teilzeitstellen

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Stellenangebot um gut einen Fünftel gesunken

Die Gesamtanzahl der gemeldeten offenen Stellen im Jahresmittel 2013 ist im Vergleich zum Vorjahr um 23 Stellen respektive 9,9% gesunken. Während die gemeldeten Vollzeitstellen um 10,3% abnahmen, wurde bei den Teilzeitstellen eine Abnahme um 7,1% verzeichnet.

Vollzeit- und Teilzeitstellensuchende sowie offene Vollzeit- und Teilzeitstellen nach Monaten und Geschlecht 2013

Stadt Bern

T 03.1.060

Monat ¹	Total Stellen- suchende	Total offene Stellen	Vollzeitstellensuchende			Offene Vollzeit- stellen	Teilzeitstellensuchende			Offene Teilzeit- stellen
			Total	Männer	Frauen		Total	Männer	Frauen	
Januar	3 141	219	2 798	1 713	1 085	200	343	60	283	19
Februar	3 172	255	2 843	1 766	1 077	228	329	56	273	27
März	3 078	279	2 759	1 711	1 048	245	319	57	262	34
April	3 053	248	2 741	1 674	1 067	219	312	60	252	29
Mai	2 981	212	2 665	1 613	1 052	180	316	58	258	32
Juni	2 930	202	2 610	1 579	1 031	160	320	61	259	42
Juli	3 006	190	2 675	1 584	1 091	163	331	68	263	27
August	3 028	202	2 680	1 582	1 098	187	348	78	270	15
September	3 113	213	2 747	1 607	1 140	193	366	84	282	20
Oktober	3 154	177	2 772	1 645	1 127	160	382	79	303	17
November	3 260	180	2 875	1 748	1 127	150	385	74	311	30
Dezember	3 454	124	3 082	1 898	1 184	105	372	71	301	19
Mittel 2013	3 114	208	2 771	1 677	1 094	183	344	67	276	26
2012	2 918	232	2 566	1 500	1 066	204	352	67	285	28

Statistik Stadt Bern

¹ Am Stichtag (letzter Arbeitstag des Monats) gemeldet

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

03

Methodisches

Alle arbeitslosen und nicht-arbeitslosen Personen, die bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registriert sind und eine Stelle suchen, werden unter dem Begriff der **registrierten Stellensuchenden** zusammengefasst.

Anstieg der Stellensuchenden

Die Zahl der Vollzeitstellensuchenden stieg zwischen Dezember 2012 (mit 2687 registrierten Personen) und Dezember 2013 um 14,7%. Ähnlich verhält es sich bei der Zahl der Teilzeitstellensuchenden: Diese erfuhr innert Jahresfrist einen

Anstieg um 11,0%. Im Jahresmittel stieg die Zahl der Vollzeitstellensuchenden gegenüber dem Vorjahr um 8,0%; jene der Teilzeitstellensuchenden sank hingegen um 2,3%. Beim Vergleich der Jahresmittel 2013 kann festgehalten werden, dass 28,2% der regist-

rierten Stellensuchenden nicht als arbeitslos galten. Der Anteil der Arbeitslosen an den registrierten Vollzeitstellensuchenden entsprach 64,3%. Alle Teilzeitstellensuchenden galten hingegen als arbeitslos.

Methodisches

Die in der Arbeitslosenstatistik monatlich ausgewiesenen Indikatoren kennen zwei zeitliche Betrachtungsweisen:

Bei der **Zeitpunkt Betrachtung** wird an einem Stichtag (in der Regel letzter Arbeitstag eines Monats) der Bestand der Arbeitslosen, der Stellensuchenden und der offenen Stellen gezählt. Demgegenüber bezieht sich die **Zeitraumbetrachtung** auf die in einem Zeitraum eingetretenen Fälle (z. B. Zu- oder Abgänge innerhalb eines Monats). Die hier ausgewiesenen Monatswerte beruhen auf dem **Bestandeskonzept**, da die Bestandesanalyse nach der Zeitpunkt Betrachtung aufgebaut ist. Die Bestandesanalyse beantwortet beispielsweise, wie viele arbeitslose Personen es in der Stadt Bern zum Zeitpunkt der Zählung, dem letzten Tag des Monats Dezember, gibt.

Ganz und teilweise Arbeitslose nach Monaten und Geschlecht 2013

Stadt Bern

T 03.1.070

Monat ¹	Total	Ganz Arbeitslose			Teilweise Arbeitslose		
		Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Januar	2 223	1 800	1 173	627	423	127	296
Februar	2 305	1 890	1 245	645	415	119	296
März	2 251	1 854	1 211	643	397	111	286
April	2 171	1 766	1 150	616	405	118	287
Mai	2 110	1 709	1 092	617	401	116	285
Juni	2 074	1 661	1 056	605	413	126	287
Juli	2 114	1 679	1 047	632	435	126	309
August	2 191	1 719	1 073	646	472	128	344
September	2 273	1 757	1 089	668	516	151	365
Oktober	2 273	1 754	1 099	655	519	149	370
November	2 334	1 825	1 167	658	509	140	369
Dezember	2 519	1 985	1 313	672	534	149	385
Mittel 2013	2 237	1 783	1 143	640	453	130	323
2012	1 960	1 571	992	579	389	103	286

Statistik Stadt Bern

¹ Am Stichtag (letzter Arbeitstag des Monats) gemeldet

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Starker Anstieg bei den 30 bis 39-Jährigen

Absolut gesehen stiegen die mittleren Arbeitslosenwerte der Alterskategorie der 30 bis 39-Jährigen am stärksten (+87 Personen), gefolgt von den 40 bis 49-Jährigen (+56). Prozentual betrachtet nahm die Altersgruppe der 20 bis 24-Jährigen am stärksten zu (+19,6%), gefolgt von den 50 bis 59-Jährigen (+16,6%). Einzig die Alterskategorie «unter 20» hat abgenommen; um fünf Personen resp. 8,6%.

03

Arbeitslose nach Monaten und Altersklassen 2013
Stadt Bern

T 03.1.080

Monat ¹	Alter der Arbeitslosen (Jahre)							
	Total	unter 20	20–24	25–29	30–39	40–49	50–59	60 und älter
Januar	2 223	53	252	315	688	478	339	98
Februar	2 305	56	262	338	700	494	355	100
März	2 251	53	234	330	694	488	348	104
April	2 171	52	217	326	678	464	336	98
Mai	2 110	49	206	301	651	473	327	103
Juni	2 074	54	191	298	641	458	331	101
Juli	2 114	52	204	323	627	480	323	105
August	2 191	65	231	346	635	482	323	109
September	2 273	58	241	370	670	489	340	105
Oktober	2 273	53	234	352	689	495	347	103
November	2 334	46	250	365	705	504	365	99
Dezember	2 519	47	258	370	786	546	406	106
Mittel 2013	2 237	53	232	336	680	488	345	103
Männer	1 273	27	128	177	392	292	190	67
Frauen	964	26	104	159	289	196	155	35
Mittel 2012	1 960	58	194	300	593	432	296	89

Statistik Stadt Bern

¹ Am Stichtag (letzter Arbeitstag des Monats) gemeldet

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches

Die **Ausgesteuerten** werden nur solange in der Arbeitsmarktstatistik geführt, wie sie als Stellensuchende registriert bleiben. Für die übrigen ausgesteuerten Personen ist nicht bekannt, ob sie seit Ihrer Aussteuerung wieder in neue Erwerbs- und Lebenssituationen eingetreten sind (etwa die Wiederaufnahme einer neuen Erwerbstätigkeit, der Rückzug vom Arbeitsmarkt, der Beginn oder die Fortsetzung einer Ausbildung oder die Abreise ins Ausland). Aus diesem Grund können in den Tabellen T 03.1.085 und T 03.1.095 keine Bestände ausgewiesen werden.

Im Laufe eines Monats Ausgesteuerte nach Monaten, Geschlecht sowie Heimat 2013
Stadt Bern

T 03.1.085

Monat ¹	Total	Ausgesteuerte			
		Geschlecht		Heimat	
		Männer	Frauen	Schweiz	Ausland
Januar	61	37	24	32	29
Februar	39	19	20	24	15
März	58	32	26	32	26
April	44	23	21	27	17
Mai	46	25	21	18	28
Juni	48	25	23	30	18
Juli	52	26	26	26	26
August	53	23	30	25	28
September	51	29	22	28	23
Oktober	49	30	19	26	23
November	53	32	21	31	22
Dezember	53	30	23	25	28
Total 2013	607	331	276	324	283
2012	596	311	285	339	257

Statistik Stadt Bern

¹ Die Aussteuerung erfolgt in dem Monat, in dem das letzte Taggeld bezogen worden ist. War eine Person in mehreren Monaten von einer Aussteuerung betroffen, wird sie im Jahrestotal mehrmals gezählt.

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft, Arbeitsmarktstatistik (Datenstand: 26. August 2014)

Alter der Ausgesteuerten

Während die Altersgruppe der 30 bis 39-Jährigen und jene der 40 bis 49-Jährigen im Berichtsjahr total am meisten Aussteuerungen aufwiesen, lag die Zahl der Ausgesteuerten der 20 bis 29-Jährigen am tiefsten bei den Zehnjahresalterskategorien.

Im Laufe eines Monats Ausgesteuerte nach Monaten und Altersklassen 2013

Stadt Bern

T 03.1.095

Monat ¹	Alter der Ausgesteuerten (Jahre)						
	Total	unter 20	20–29	30–39	40–49	50–59	60 und älter
Januar	61	1	6	21	20	10	3
Februar	39	1	2	8	17	8	3
März	58	1	9	16	14	14	4
April	44	1	10	12	12	5	4
Mai	46	2	10	16	8	9	1
Juni	48	2	4	12	14	11	5
Juli	52	3	13	13	15	7	1
August	53	1	6	16	12	15	3
September	51	–	13	11	12	11	4
Oktober	49	–	7	14	19	9	–
November	53	–	17	14	13	4	5
Dezember	53	1	6	18	13	13	2
Total 2013	607	13	103	171	169	116	35
2012	596	7	106	159	163	121	40

Statistik Stadt Bern

¹ Die Aussteuerung erfolgt in dem Monat, in dem das letzte Taggeld bezogen worden ist. War eine Person in mehreren Monaten von einer Aussteuerung betroffen, wird sie im Jahrestotal mehrmals gezählt.

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft, Arbeitsmarktstatistik (Datenstand: 26. August 2014)

03

Methodisches

Für die Festlegung der individuellen Arbeitsbedingungen gilt in der Schweiz die Vertragsfreiheit. Das Privatrecht unterscheidet zwei Arten von Arbeitsverträgen: den Einzelarbeitsvertrag (EAV) und den **Gesamtarbeitsvertrag** (GAV). Ein GAV wird zwischen einer oder mehreren Arbeitgebervertretungen (Unternehmen oder Verband) und einem oder mehreren Arbeitnehmervertretungen (Angestelltenverbänden und Gewerkschaften) abgeschlossen, zwecks vollständiger oder partieller Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie des Verhältnisses zwischen den Vertragsparteien. Der GAV kann dem Privatrecht (Obligationenrecht) oder dem öffentlichen Recht (Bundespersonalgesetz oder analoge kantonale resp. kommunale Gesetze) unterstehen. Der Regierungsrat kann einen GAV für den Kanton Bern, der Bundesrat für die ganze Schweiz als allgemein verbindlich erklären. Dann gilt der GAV für alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer, auch wenn sie dem Branchenverband bzw. der Gewerkschaft nicht angehören.

Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen 2012 und 2013

Stadt Bern

T 03.1.100

Beruf	Wöchentliche Arbeitszeit in Stunden ¹	
	Oktober 2013	Oktober 2012
Baugewerbe		
Maurer/Maurerin	40.6	40.6 ¹
Bauarbeiter/Bauarbeiterin	40.6	40.6 ¹
Gipser/Gipserin	40	40
Maler/Malerin	40	40
Dachdecker/Dachdeckerin	42	42
Plattenleger/Plattenlegerin	40.75	40.75
Innendekorateur/Innendekorateurin	...	...
Holzbearbeitendes Gewerbe		
Zimmerleute ²	42	42
Möbelschreiner/Möbelschreinerin	41	41
Bauschreiner/Bauschreinerin	41.5	41.5
Metallverarbeitendes Gewerbe		
Schlosser/Schlosserin	40	40
Spenglerei, Heizungs- und Lüftungsmonteur/-monteurin	40	40
Elektroinstallateur/Elektroinstallateurin	40	40
Grafisches Gewerbe ³		
Typograf/Typografin	40	40
Offsetdrucker/Offsetdruckerin	40	40
Buchbinder/Buchbinderin	40	40
Buchbinder-Hilfsarbeiter/-Hilfsarbeiterin	40	40
Andere Berufe		
Bäcker/Bäckerin	42	42
Gewerbmässiger Strassentransport ⁴	48	48

Statistik Stadt Bern

¹ Bei saisonal unterschiedlichen Arbeitszeiten: Jahresdurchschnitt

² Seit dem 1. Januar 2007 gilt der GAV Holzbau.

³ Vertragsloser Zustand vom 1. Januar bis 30. Juni 2013

⁴ Auf den 1. Mai 2006 haben die ASTAG und Les Routiers Suisses eine gemeinsame Landesvereinbarung abgeschlossen. Der Wochendurchschnitt von 48 Stunden in einem Zeitraum von 26 Wochen entspricht den Minimalbedingungen (SR 822.221, Art. 6, Arbeitszeit) des ARV 1 (Chauffeurverordnung).

Datenquellen: Gewerkschaft Unia/GAV der grafischen Industrie zwischen Viscom, Syndicom und Syna/Verbände: Landesvereinbarung zwischen Schweizerische Nutzfahrzeugverband (ASTAG) bzw. ASTAG Sektion Bern und Berufsfahrerverband Les Routiers Suisses (LRS)/GAV zwischen Schweizerischem Bäcker-Confiseurmeister-Verband (SBC) und Schweizerischer Bäckerei- und Konditorei-Personal-Verband (SBKPV)

Arbeitslose nach Geschlecht sowie Heimat bzw. Erwerbsstatus Ende 2013

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 03.2.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total	Geschlecht/Heimat				Erwerbsstatus		Anteil Arbeits- lose ¹
		Schweizer	Schweize- rinnen	Ausländer	Auslände- rinnen	Ganz arbeitslos	Teilweise arbeitslos	
Stadt Bern	2 519	778	664	684	393	1 985	534	2.6
I Innere Stadt	73	34	18	14	7	55	18	2.3
1 Schwarzes Quartier	32	15	9	4	4	23	9	3.6
2 Weisses Quartier	12	1	5	5	1	9	3	1.6
3 Grünes Quartier	17	12	2	2	1	14	3	1.7
4 Gelbes Quartier	4	4	–	–	–	3	1	1.7
5 Rotes Quartier	8	2	2	3	1	6	2	2.6
II Länggasse-Felsenau	240	72	80	52	36	166	74	1.7
6 Engeried	11	4	1	6	–	9	2	1.6
7 Felsenau	49	11	14	18	6	37	12	1.9
8 Neufeld	79	28	28	14	9	57	22	2.0
9 Länggasse	33	10	15	3	5	20	13	1.5
10 Stadtbach	20	4	6	4	6	10	10	1.7
11 Muesmatt	48	15	16	7	10	33	15	1.5
III Mattenhof-Weissenbühl	557	171	159	152	75	452	105	2.4
12 Holligen	167	48	33	61	25	133	34	3.2
13 Weissenstein	28	6	12	7	3	18	10	1.8
14 Mattenhof	116	43	36	28	9	94	22	2.1
15 Monbijou	62	18	19	16	9	49	13	2.4
16 Weissenbühl	123	44	40	25	14	108	15	2.3
17 Sandrain	61	12	19	15	15	50	11	2.0
IV Kirchenfeld-Schosshalde	318	104	106	70	38	226	92	2.0
18 Kirchenfeld	44	12	16	7	9	29	15	1.8
19 Gryphenhübeli	14	6	6	1	1	7	7	1.2
20 Brunnadern	46	15	19	10	2	27	19	1.7
21 Murifeld	62	23	25	9	5	45	17	2.3
22 Schosshalde	117	31	31	35	20	91	26	2.3
23 Beundenfeld	35	17	9	8	1	27	8	1.8
V Breitenrain-Lorraine	401	148	108	88	57	291	110	2.2
24 Altenberg	5	2	3	–	–	4	1	0.6
25 Spitalacker	88	31	24	15	18	61	27	1.6
26 Breitfeld	99	40	27	16	16	74	25	2.2
27 Breitenrain	128	48	34	29	17	91	37	2.7
28 Lorraine	81	27	20	28	6	61	20	2.8
VI Bümpliz-Oberbottigen	917	246	189	305	177	785	132	4.1
29 Bümpliz	433	123	97	138	75	370	63	4.1
30 Oberbottigen	10	4	4	1	1	7	3	1.1
31 Stöckacker	48	15	7	20	6	42	6	4.0
32 Bethlehem	426	104	81	146	95	366	60	4.5
unbekannt	13	3	4	3	3	10	3	...

Statistik Stadt Bern

¹ Registrierte Arbeitslose Ende 2013 in Prozent der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64-Jährige).

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik/Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Grosse Unterschiede zwischen Statistischen Bezirken

Die Unterschiede zwischen den Statistischen Bezirken sind gross. Beispielweise trifft man im Jahr 2013 im Gelben Quartier und im Altenberg mit vier bzw. fünf Personen die geringste Zahl an Arbeitslosen an. Die 2013er-Höchstwerte befinden sich im Stadtteil

VI im Bezirk Bümpliz mit 433, gefolgt vom Bezirk Bethlehem mit 426 registrierten Arbeitslosen. Diese zwei Statistischen Bezirke weisen auch den höchsten Arbeitslosenanteil, jedoch in umgekehrter Rangfolge auf: Den höchsten Arbeitslosenanteil hat Bethlehem mit 4,5%, gefolgt von Bümpliz mit 4,1% und Stöckacker mit 4,0%.

Erwerbspersonen nach Umfang der Erwerbstätigkeit, Heimat, Geschlecht bzw. Zivilstand und Alter, Volkszählung 2000

Stadt Bern

T 03.4.010

Merkmal	Total 2000	Altersgruppen (Jahre)					Total 1990
		15–19	20–24	25–44	45–64	65+	
Erwerbspersonen total	74 267	2 536	7 085	39 990	23 575	1 081	74 929
Erwerbslose	3 663	184	441	2 026	973	39	1 660
Männer	1 821	93	211	974	531	12	799
Schweizer	990	52	125	493	311	9	562
Ausländer	831	41	86	481	220	3	237
Frauen	1 842	91	230	1 052	442	27	861
Schweizerinnen	996	48	115	519	288	26	660
Ausländerinnen	846	43	115	533	154	1	201
Erwerbstätige total ¹	70 604	2 352	6 644	37 964	22 602	1 042	73 269
Vollerwerbstätige	42 208	458	3 596	23 444	14 341	369	54 215
Männer	27 054	215	1 726	14 991	9 875	247	35 441
Schweizer	19 382	86	1 201	10 270	7 622	203	25 867
Ausländer	7 672	129	525	4 721	2 253	44	9 574
Frauen	15 154	243	1 870	8 453	4 466	122	18 774
Schweizerinnen	11 400	121	1 452	6 200	3 526	101	14 918
Ausländerinnen	3 754	122	418	2 253	940	21	3 856
ledige Frauen	8 815	232	1 700	5 395	1 458	30	11 593
verheiratete Frauen (inkl. getrennt)	4 323	11	167	2 384	1 716	45	4 634
verwitwete/geschiedene Frauen	2 016	–	3	674	1 292	47	2 547
Teilerwerbstätige	22 010	328	1 885	12 166	7 069	562	15 822
Männer	6 345	140	753	3 727	1 445	280	3 466
Schweizer	5 511	112	685	3 232	1 224	258	2 866
Ausländer	834	28	68	495	221	22	600
Frauen	15 665	188	1 132	8 439	5 624	282	12 356
Schweizerinnen	13 354	142	981	6 914	5 050	267	10 744
Ausländerinnen	2 311	46	151	1 525	574	15	1 612
ledige Frauen	5 738	185	1 018	3 728	762	45	2 989
verheiratete Frauen (inkl. getrennt)	7 999	3	114	4 149	3 626	107	7 398
verwitwete/geschiedene Frauen	1 928	–	–	562	1 236	130	1 969
Erwerbstätige ohne Angabe des Arbeitsumfangs	3 947	132	392	2 142	1 170	111	...
Männer	2 155	73	185	1 217	628	52	...
Schweizer	1 205	39	107	625	388	46	...
Ausländer	950	34	78	592	240	6	...
Frauen	1 792	59	207	925	542	59	...
Schweizerinnen	1 065	31	113	470	397	54	...
Ausländerinnen	727	28	94	455	145	5	...
Lehrlinge und Lehrfrauen	2 439	1 434	771	212	22	...	3 232
Männer	1 195	809	279	97	10	...	1 532
Schweizer	926	632	215	70	9	...	1 266
Ausländer	269	177	64	27	1	...	266
Frauen	1 244	625	492	115	12	...	1 700
Schweizerinnen	1 038	502	432	93	11	...	1 470
Ausländerinnen	206	123	60	22	1	...	230

03

Statistik Stadt Bern

1 Erwerbstätige mit einer und mehr Stunden Wochenarbeitszeit

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Erwerbslose und registrierte Stellensuchende

Am Stichtag der Volkszählung vom 5. Dezember 2000 wurden 3663 Erwerbslose in der Stadt Bern gezählt. Dies entspricht einer Erwerbslosenquote von 4,9% (Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen in Prozent). Demgegenüber stehen 2297 registrierte Stellensuchende (Ende November

2000), was einem Anteil von 3,1% an den Erwerbspersonen entspricht. Diese Differenz zur Erwerbslosenquote liegt zum Teil darin begründet, dass sich nicht alle Erwerbslosen auch beim RAV registrieren lassen. Die Arbeitslosenquote von Ende November 2000 belief sich bei 1376 registrierten Arbeitslosen auf 1,9%.

Erwerbspersonen, Erwerbstätige und Pendelnde nach Wirtschaftssektor, Volkszählungen 1980 bis 2000

Stadt Bern

T 03.4.020

Merkmal	2000	1990 ¹	1980	2000, wenn 1990 = 100
Wohnbevölkerung	128 634	136 338	145 254	94.3
Erwerbspersonen	74 267	74 929	72 923	99.1
Anteil an Wohnbevölkerung in Prozent	57.7	55.0	50.2	105.1
Personen auf der Suche nach einer Erwerbstätigkeit	2 182	1 660	514	131.4
Erwerbstätige mit Wohnort Bern	70 604	73 269	72 409	96.4
primärer Sektor	554	434	532	127.6
sekundärer Sektor	9 225	14 522	19 675	63.5
tertiärer Sektor	50 137	51 450	51 209	97.4
Wirtschaftssektor unbekannt	10 688	6 863	993	155.7
Erwerbstätige mit unbekanntem Arbeitsort	7 736	6 631	–	116.7
Erwerbstätige mit Wohn- und Arbeitsort Bern (Nicht- und Binnenpendelnde)	48 228 ²	55 045 ²	65 732	87.6
Wegpendelnde in eine andere Gemeinde	14 640	10 799	6 677	135.6
Zupendelnde von einer anderen Gemeinde	86 827	77 132	59 382	112.6
Erwerbstätige mit Arbeitsort Bern	135 055 ²	133 479 ²	125 114	101.2
primärer Sektor	919	570	969	161.2
sekundärer Sektor	17 602	24 011	32 273	73.3
tertiärer Sektor	111 053	106 103	90 623	104.7
Wirtschaftssektor unbekannt	5 481	2 795	1 249	196.1
in Privatbetrieben	94 609	84 198	82 870	112.4
in öffentlichen Betrieben und Verwaltungen	34 953	43 087	40 995	81.1
Arbeitgeber unbekannt	5 493	6 194	1 249	88.7

Statistik Stadt Bern

1 Erwerbstätige am Wohn- bzw. Arbeitsort: sämtliche Erwerbstätige ab einer Arbeitsstunde pro Woche; Pendelnde (Binnen-, Weg- und Zupendelnde): nur Erwerbstätige mit sechs und mehr Wochenstunden

2 Wegen der Erwerbstätigen mit unbekanntem Arbeitsort sind die effektiven Zahlen der Erwerbstätigen mit Arbeitsort Bern höher.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Erwerbsquoten im Vergleich

Die **Bruttoerwerbsquote** ist als Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung in Prozent definiert. Sie belief sich im Jahr 2000 in der Stadt Bern auf 57,7% und lag somit über den Werten des Kantons Bern (54,7%) und der Schweiz (54,2%). Bei der **standardisierten Erwerbsquote** werden die Erwerbspersonen der Bevölkerung ab 15 Jah-

ren (Beginn des Erwerbstätigenalters) gegenübergestellt. Mit 65,0% lag die Stadt Bern nur knapp tiefer als der Kanton (65,2%) und die Schweiz (65,3%). Zur Berechnung der **Nettoerwerbsquote** wird die Anzahl Erwerbspersonen durch die Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren dividiert. Hier wies die Stadt Bern mit 83,7% wieder höhere Werte als der Kanton (82,0%) und die Schweiz (80,2%) aus.

Vervollständigte Pendlerbilanz der Erwerbstätigen nach Geschlecht, Volkszählungen 1990 und 2000

Stadt Bern

T 03.4.025

Merkmal ¹	2000			1990			Veränderung 1990 bis 2000	
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Absolut	2000, wenn 1990 = 100
Erwerbstätige mit Wohnort Stadt Bern	70 604	36 749	33 855	73 269	40 439	32 830	- 2 665	96.4
abzüglich Wegpendelnde aus der Stadt Bern	16 424	9 557	6 867	12 012	7 704	4 308	4 412	136.7
Erwerbstätige mit Wohn- und Arbeitsort Stadt Bern (Nicht- und Binnenpendelnde)	54 180	27 192	26 988	61 257	32 735	28 522	- 7 077	88.4
zuzüglich Zupendelnde in die Stadt Bern ²	94 367	53 639	40 728	81 867	50 591	31 276	12 500	115.3
Erwerbstätige mit Arbeitsort Stadt Bern ²	148 547	80 831	67 716	143 124	83 326	59 798	5 423	103.8
Pendlersaldo (Zu- minus Wegpendelnde)	77 943	44 082	33 861	69 855	42 887	26 968	8 088	111.6

Statistik Stadt Bern

¹ Erwerbstätige ab einer Arbeitsstunde pro Woche. Um Doppelzählungen beim Zusammenzug von Tabellen zu vermeiden, werden die Lehrlinge und die erwerbstätigen Studierenden bei den «Erwerbstätigen» einbezogen und nicht bei der Bevölkerungsgruppe «Schüler/Studierende» berücksichtigt.

² Inklusive ausländische Erwerbstätige mit Wohnort im Ausland.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen; Schätzungen: Sektion Räumliche Analysen

Methodisches

Ein Problem bei der Analyse der Volkszählungsdaten sind die so genannten «**missing values**», die fehlenden Angaben wegen nicht vollständig ausgefüllter Fragebogen. Bei 20 Prozent der Erwerbstätigen der Schweiz (Landesdurchschnitt) finden sich für die Auswertung der Angaben zum Pendelverhalten unvollständige Angaben zu einzelnen oder allen drei zentralen Fra-

gen nach der Arbeitsgemeinde, den Verkehrsmitteln auf dem Arbeitsweg und der Wegzeit. Für die Stadt Bern ist im Jahr 2000 von etwa 7700 (Jahr 1990: etwa 6600) Erwerbstätigen nicht bekannt, wo sie arbeiten. Wie viele Erwerbstätige in einer Gemeinde ihren Wohnsitz haben, weiss man zwar, die Zahl der Erwerbstätigen, die dort arbeiten, würde aber um 9,1% (1990: 6,7%) unterschätzt, wenn man

nur die Rohdaten verwenden würde. Dies zeigt ein Vergleich mit den Schätzungen des Bundesamtes für Statistik, welches die Verteilung der Erwerbstätigen mit unbekanntem Arbeitsort nach mathematisch-statistischen Algorithmen vorgenommen hat. Die Tabelle T 03.4.025 auf der folgenden Seite zeigt die so vervollständigten Zahlen über die Pendelwanderungen der Stadt Bern.

Arbeitsstadt Bern

Die Zahl der in der Bundesstadt Arbeitenden übertrifft mit 148547 Personen jene der hier Wohnenden (128634) deutlich. Zu den 54 180 Erwerbstätigen mit Wohn- und Arbeitsort Bern strömen täglich weitere 94367 Personen an ihren Arbeitsplatz in der Stadt Bern.

03

Erwerbstätige nach sozio-professionellen Kategorien und Geschlecht sowie Umfang der Erwerbstätigkeit, Volkszählung 2000

Stadt Bern

T 03.4.030

Sozio-professionelle Kategorien	Total 2000	Männer			Frauen			Total 1990
		Total ¹	Voll-erwerbs-tätige	Teil-erwerbs-tätige	Total ¹	Voll-erwerbs-tätige	Teil-erwerbs-tätige	
Oberstes Management	1 631	1 162	1 039	121	469	318	151	978
Freie Berufe	1 145	811	654	155	334	157	177	780
Andere Selbständige	4 266	2 722	2 178	530	1 544	818	721	3 597
Akademische Berufe und oberes Kader	8 136	5 153	4 126	1 018	2 983	1 518	1 464	7 028
Intermediäre Berufe	12 071	6 265	5 045	1 204	5 806	2 862	2 936	14 294
Qualifizierte nicht-manuelle Berufe	14 640	5 028	3 657	1 229	9 612	4 450	4 770	19 524
Qualifizierte manuelle Berufe	3 563	3 037	2 651	285	526	277	232	6 552
Ungelernte Angestellte und Arbeiter	6 900	3 332	2 529	309	3 568	1 531	1 691	12 087
Nicht zuteilbare Erwerbstätige	18 252	9 239	5 175	1 494	9 013	3 223	3 523	8 429
Erwerbstätige total	70 604	36 749	27 054	6 345	33 855	15 154	15 665	73 269

Statistik Stadt Bern

¹ Inklusive Lehrlinge bzw. Lehrfrauen sowie Personen ohne Angabe des Erwerbsumfanges

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Methodisches

Unter die Kategorie «**Intermediäre Berufe**» fallen jene beruflichen Tätigkeiten, die keinen Hochschulabschluss ver-

langen, jedoch eine längere Ausbildung als eine Berufslehre aufweisen; z. B. angestellter Physiotherapeut/angestellte Physiotherapeutin.

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftsabschnitt und Geschlecht, Statistik der Unternehmensstruktur 2012

Stadt Bern

T 03.4.040

Sektor Abschnitt	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte			Vollzeitäquivalente		
		Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Total	14 144	185 132	96 089	89 043	142 221.9	82 174.8	60 047.1
1. Sektor	51	288	166	122	218.7	134.3	84.4
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	51	288	166	122	218.7	134.3	84.4
2. Sektor	1 121	15 398	11 828	3 570	13 815.5	11 228.8	2 586.7
B Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1	46	45	1	43.0	42.9	0.1
C Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	563	7 492	5 118	2 374	6 724.4	4 885.4	1 839.0
D Energieversorgung	13	1 410	938	472	996.6	744.5	252.1
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	16	299	258	41	273.1	242.8	30.3
F Baugewerbe/Bau	528	6 151	5 469	682	5 778.4	5 313.2	465.2
3. Sektor	12 972	169 446	84 095	85 351	128 187.7	70 811.6	57 376.1
G Handel; Instandhaltung, Reparatur v. Motorfahrzeugen	1 637	13 548	5 535	8 013	10 544.8	4 935.5	5 609.2
H Verkehr, Lagerei	354	12 824	8 981	3 843	10 257.0	7 717.9	2 539.2
I Gastgewerbe/Beherbergung, Gastronomie	609	7 936	3 804	4 132	5 425.6	2 899.7	2 525.8
J Information, Kommunikation	745	9 413	6 840	2 573	7 942.1	6 112.5	1 829.5
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	318	10 339	5 602	4 737	8 885.9	5 143.5	3 742.3
L Grundstücks- und Wohnungswesen	318	2 701	1 250	1 451	1 684.5	889.2	795.3
M Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistungen	2 681	15 522	8 589	6 933	12 089.1	7 420.2	4 668.9
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	541	11 815	7 293	4 522	8 330.6	5 862.8	2 467.8
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	299	27 613	16 353	11 260	24 658.2	15 514.7	9 143.5
P Erziehung, Unterricht	810	13 299	5 547	7 752	7 577.5	3 528.4	4 049.0
Q Gesundheits- und Sozialwesen	2 363	29 505	7 427	22 078	20 867.0	5 989.7	14 877.3
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	803	4 035	2 089	1 946	2 236.6	1 200.6	1 036.0
S Sonstige Dienstleistungen	1 494	10 896	4 785	6 111	7 688.8	3 596.8	4 092.0

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (provisorische Daten – Datenversion: 11. August 2014)

Primärer Wirtschaftssektor mit kleinsten Betrieben

In den insgesamt 14 144 Arbeitsstätten der Stadt Bern waren 185 132 Personen beschäftigt. Dies ergibt eine durchschnittliche Betriebsgrösse von gut 13 Beschäftigten. Die durchschnittliche Grösse ist im ersten Wirtschaftssector mit rund 6 Beschäftigten am kleinsten, gefolgt vom sekundären und tertiären Sektor mit rund 14 respektive gut 13 Beschäftigten.

Die Dienstleistungsstadt Bern

Gut 91,5% aller in der Stadt Bern Beschäftigten sind im dritten Sektor tätig. Weitere gut 8,3% arbeiten in Industrie und Gewerbe, während im ersten Sektor nur rund 0,2% beschäftigt sind.

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftsabteilung und Geschlecht, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 (Anfang)

Stadt Bern

T 03.4.060

Sektor Abteilung Gruppe	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte			Vollzeitäqui- valente
		Total	Männer	Frauen	
Total	14 144	185 132	96 089	89 043	142 221.9
1. Sektor	51	288	166	122	218.7
01 Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	49	262	144	118	200.4
02 Forstwirtschaft, Holzeinschlag	2	26	22	4	18.3
03 Fischerei, Aquakultur	-	-	-	-	-
2. Sektor	1 121	15 398	11 828	3 570	13 815.5
05 Kohlenbergbau	-	-	-	-	-
06 Gewinnung von Erdöl, Erdgas	-	-	-	-	-
07 Erzbergbau	-	-	-	-	-
08 Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	1	46	45	1	43.0
09 DL. für Bergbau, DL. für Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-	-	-
10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	40	1 200	648	552	1 072.5
11 Getränkeherstellung	2	31	24	7	25.3
12 Tabakverarbeitung	-	-	-	-	-
13 Herstellung von Textilien	7	18	5	13	13.5
14 Herstellung von Bekleidung	56	87	17	70	51.7
15 Herstellung von Leder, Lederwaren, Schuhen	3	9	5	4	8.4
16 Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	54	335	293	42	298.9
17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	1	23	12	11	19.4
18 Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	86	867	532	335	731.0
19 Kokerei, Mineralölverarbeitung	-	-	-	-	-
20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	7	130	102	28	120.7
21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	7	1 515	893	622	1 422.6
davon 211 Pharmazeutische Grundstoffe	2	1 074	677	397	1 011.0
22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	8	61	45	16	52.4
23 Herst. v. Glas/Glaswaren, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	21	131	113	18	119.5
24 Metallherzeugung und -bearbeitung	2	8	7	1	7.5
25 Herstellung von Metallherzeugnissen	68	878	692	186	747.8
26 Herst. v. Datenverarbeitungsg., elektr. u. opt. Erzeugnissen	14	669	528	141	639.7
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	6	198	167	31	176.2
28 Maschinenbau	19	584	518	66	564.9
29 Herstellung von Automobilen, Automobilteilen	3	4	3	1	3.2
30 Sonstiger Fahrzeugbau	2	2	2	-	1.7
31 Herstellung von Möbeln	20	62	50	12	51.8
32 Herstellung von sonstigen Waren	121	460	260	200	382.3
33 Reparatur, Installation von Maschinen und Ausrüstungen	16	220	202	18	213.3
35 Energieversorgung	13	1 410	938	472	996.6
davon 351 Elektrizitätsversorgung	11	1 346	877	469	938.1
36 Wasserversorgung	1	17	14	3	15.1
37 Abwasserentsorgung	4	92	79	13	83.0
38 Sammlung, Abfallbehandlung u. -beseitigung; Rückgewinnung	10	189	164	25	174.3
39 Beseitigung v. Umweltverschmutzungen, sonstige Entsorgung	1	1	1	-	0.8
41 Hochbau	78	1 575	1 437	138	1 503.9
davon 412 Bau von Gebäuden	72	1 561	1 428	133	1 491.9
42 Tiefbau	9	540	498	42	511.2
43 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation, sonst. Ausbaugewerbe	441	4 036	3 534	502	3 763.3
431 Abbrucharbeiten, vorbereitende Baustellenarbeiten	2	33	30	3	31.1
432 Bauinstallation	161	2 381	2 125	256	2 239.8
433 Sonstiger Ausbau	207	1 117	916	201	1 017.2
439 Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	71	505	463	42	475.2

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (provisorische Daten – Datenversion: 11. August 2014)

Baugewerbe führt zwei- ten Sektor an

Sowohl bei den Arbeitsstätten mit 441 wie auch bei den Beschäftigten mit 4036 sind die vorbereitenden Baustel-

lenarbeiten mit Bauinstallationen inkl. sonstigem Ausbaugewerbe die am stärksten vertretene Wirtschaftsabteilung des zweiten Sektors.

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftsabteilung sowie Geschlecht, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 (Fortsetzung)

Stadt Bern

T 03.4.070

Sektor Abteilung Gruppe	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte			Vollzeitäqui- valente
		Total	Männer	Frauen	
◀ Total	14 144	185 132	96 089	89 043	142 221.9
3. Sektor	12 972	169 446	84 095	85 351	128 187.7
45 Motorfahrzeughandel; Instandhaltung, Reparatur v. Motorfahrzeugen	142	1 213	1 054	159	1 115.6
davon 452 Instandhaltung, Reparatur von Motorfahrzeugen ¹	89	917	804	113	846.9
46 Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	274	2 874	1 875	999	2 499.4
davon 464 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	102	993	482	511	849.8
466 Sonstige Maschinen, Ausrüstungen, Zubehör	41	507	423	84	473.8
467 Sonstiger Grosshandel	47	654	534	120	604.9
47 Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	1 221	9 461	2 606	6 855	6 929.8
davon 471 Waren verschiedener Art ²	110	2 668	635	2 033	1 964.8
472 Nahrungs- u. Genussmittel, Getränke, Tabakwaren ²	117	647	180	467	460.4
475 Sonstige Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- u. Einrichtungsbedarf ²	134	877	462	415	703.0
476 Verlagsprodukte, Sportausrüstungen, Spielwaren ²	179	1 046	344	702	765.6
477 Sonstige Güter ²	562	3 722	672	3 050	2 663.6
49 Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	210	6 940	5 296	1 644	6 179.1
davon 491 Personenbeförderung im Eisenbahnfernverkehr	26	4 761	3 543	1 218	4 415.7
493 Sonstige Personenbeförderung im Landverkehr	120	1 421	1 184	237	1 137.1
50 Schifffahrt	–	–	–	–	–
51 Luftfahrt	1	52	38	14	48.7
52 Lagerei, sonstige Dienstleistungen für den Verkehr	51	1 826	1 410	416	1 603.4
521 Lagerei	12	48	31	17	40.9
522 Sonstige Dienstleistungen für den Verkehr	39	1 778	1 379	399	1 562.5
53 Post-, Kurier- und Expressdienste	92	4 006	2 237	1 769	2 425.8
531 Postdienste von Universaldienstleistungsanbietern	73	2 297	1 274	1 023	1 939.5
532 Sonstige Post-, Kurier- und Expressdienste	19	1 709	963	746	486.3
55 Beherbergung	50	1 215	511	704	986.3
davon 551 Hotels, Gasthöfe, Pensionen	38	1 062	453	609	856.4
56 Gastronomie	559	6 721	3 293	3 428	4 439.2
davon 561 Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. ä.	431	5 605	2 774	2 831	3 762.0
58 Verlagswesen	65	1 494	849	645	1 070.2
59 Herst., Verleih, Vertrieb von Filmen, Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios, Verlegen von Musik	128	484	297	187	256.0
60 Rundfunkveranstalter	9	435	275	160	335.8
61 Telekommunikation	60	1 925	1 494	431	1 828.0
davon 611 Leitungsgebundene Telekommunikation	39	1 723	1 360	363	1 643.5
62 Dienstleistungen der Informationstechnologie	440	4 425	3 593	832	3 921.4
63 Informationsdienstleistungen	43	650	332	318	530.6
64 Finanzdienstleistungen	116	4 349	2 449	1 900	3 746.8
davon 641 Zentralbanken, Kreditinstitute	64	4 209	2 359	1 850	3 651.0
65 Versicherungen, Rückversicherungen, Pensionskassen ³	70	4 602	2 339	2 263	3 993.7
davon 651 Versicherungen	36	4 023	2 032	1 991	3 553.9
66 Mit Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen verb. Tätigkeiten	132	1 388	814	574	1 145.3
davon 662 Mit Versicherungsdienstleistungen u. Pensionskassen verb. Tätigkeiten	68	979	568	411	826.8
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	318	2 701	1 250	1 451	1 684.5
davon 683 Vermittlung, Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden, Wohnungen für Dritte	232	1 753	807	946	1 116.5
69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	687	3 355	1 602	1 753	2 698.9
691 Rechtsberatung	490	1 837	813	1 024	1 419.1
692 Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung; Buchführung	197	1 518	789	729	1 279.8

Statistik Stadt Bern

1 Ohne Motorräder

2 In Verkaufsräumen

3 Ohne Sozialversicherung

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (provisorische Daten – Datenversion: 11. August 2014)

Viele Beschäftigte in der öffentlichen Verwaltung

In der Stadt Bern ist die öffentliche Verwaltung die Wirtschaftsabteilung mit den meisten Beschäftigten. Sie bietet

zusammen mit dem Gesundheitswesen, welches bezüglich Beschäftigtenzahlen an zweiter Stelle steht, gut einem Viertel der in der Stadt Bern Tätigen eine Arbeit. Am meis-

ten Arbeitsstätten – 2013 und somit rund ein Siebtel der ganzen Stadt – weist die Wirtschaftsabteilung Gesundheitswesen auf.

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftsabteilung sowie Geschlecht, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 (Schluss)

Stadt Bern

T 03.4.071

Sektor Abteilung Gruppe	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte			Vollzeitäqui- valente
		Total	Männer	Frauen	
◀ Total	14 144	185 132	96 089	89 043	142 221.9
3. Sektor	12 972	169 446	84 095	85 351	128 187.7
70 Verwaltung, Führung von Unternehmen, Betrieben; Unternehmensberatung	509	3 407	1 908	1 499	2 719.7
701 Verwaltung, Führung von Unternehmen, Betrieben	36	1 498	861	637	1 291.4
702 Public-Relations- und Unternehmensberatung	473	1 909	1 047	862	1 428.4
71 Architektur- u. Ingenieurbüros; techn., phys., chem. Untersuchung	561	5 113	3 383	1 730	4 225.6
711 Architektur- und Ingenieurbüros	547	4 518	3 077	1 441	3 752.5
712 Technische, physikalische, chemische Untersuchung	14	595	306	289	473.0
72 Forschung, Entwicklung	52	552	270	282	407.7
73 Werbung, Marktforschung	148	1 491	702	789	945.8
731 Werbung	138	1 218	580	638	818.0
732 Markt- und Meinungsforschung	10	273	122	151	127.8
74 Sonst. freiberufliche, wissenschaftliche, technische Tätigkeiten	697	1 136	594	542	758.7
75 Veterinärwesen	27	468	130	338	332.7
77 Vermietung von beweglichen Sachen	22	164	140	24	134.5
78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	116	4 767	3 608	1 159	3 727.3
79 Reisebüros u. -veranstalter, sonst. Reservierungsdienstleistungen	69	440	155	285	321.2
80 Wach- und Sicherheitsdienste, Detekteien	16	1 353	1 130	223	1 080.3
davon 801 Private Wach- und Sicherheitsdienste	11	1 332	1 115	217	1 065.3
81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	212	4 006	1 694	2 312	2 323.8
davon 811 Hausmeisterdienste	49	1 180	513	667	831.3
812 Reinigung von Geb., Strassen, Verkehrsmitteln	93	2 360	807	1 553	1 090.4
82 Wirtschaftliche DL. für Unternehmen, Privatpersonen a. n. g. ¹	106	1 085	566	519	743.5
84 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	299	27 613	16 353	11 260	24 658.2
841 Öffentliche Verwaltung	203	13 424	7 538	5 886	11 470.0
842 Auswärtige Angelegenh., Verteidigung, Justiz, Polizei	93	13 717	8 639	5 078	12 786.2
843 Sozialversicherung	3	472	176	296	402.0
85 Erziehung, Unterricht	810	13 299	5 547	7 752	7 577.5
davon 851 Kindergärten, Vorschulen	12	115	32	83	78.9
852 Schulen auf Primarstufe	91	899	189	710	617.7
853 Schulen auf Sekundarstufe	73	3 716	1 737	1 979	2 193.9
854 Tertiärer Unterricht	152	5 928	2 624	3 304	3 520.0
855 Sonstiger Unterricht	474	2 607	958	1 649	1 148.9
86 Gesundheitswesen	2 013	21 233	5 288	15 945	15 479.6
861 Krankenhäuser	21	14 885	3 718	11 167	11 469.6
862 Arzt- und Zahnarztpraxen	1 007	3 637	979	2 658	2 353.4
869 Gesundheitswesen a. n. g. ¹	985	2 711	591	2 120	1 656.7
87 Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	84	3 843	850	2 993	2 623.5
davon 871 Alters- und Pflegeheime	42	2 700	473	2 227	1 933.5
88 Sozialwesen (ohne Heime)	266	4 429	1 289	3 140	2 763.8
881 Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter	9	399	211	188	262.2
889 Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)	257	4 030	1 078	2 952	2 501.7
90 Kreative, künstlerische, unterhaltende Tätigkeiten	625	1 405	810	595	752.7
91 Bibliotheken, Archive, Museen, bot. u. zoologische Gärten	43	1 012	390	622	649.8
92 Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	2	187	108	79	160.1
93 Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung, der Erholung	133	1 431	781	650	674.1
94 Interessenvertretungen, kirchliche u. sonstige rel. Vereinigungen ²	603	8 807	4 196	4 611	6 176.4
941 Wirtschafts- u. Arbeitgeberverbände, Berufsorganis.	143	2 970	1 616	1 354	1 965.5
942 Arbeitnehmervereinigungen	28	534	236	298	412.7
949 Kirchl. Vereinigungen; pol. Parteien, sonst. Vereinigungen	432	5 303	2 344	2 959	3 798.3
95 Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten, Gebrauchsgütern	73	123	88	35	93.8
96 Sonstige überwiegend persönliche Dienstleistungen	818	1 966	501	1 465	1 418.6

Statistik Stadt Bern

¹ Wirtschaftliche Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen, soweit anderweitig nicht genannt bzw. Gesundheitswesen, soweit anderweitig nicht genannt

² Ohne Sozialwesen und Sport

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (provisorische Daten – Datenversion: 11. August 2014)

Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftsabschnitt, Statistik der Unternehmensstruktur 2008, 2011 und 2012

Stadt Bern

T 03.4.080

Sektor Abschnitt	Beschäftigte					Vollzeitäquivalente				
				Veränderung in %					Veränderung in %	
	2012	2011	2008	08/11	11/12	2012	2011	2008	08/11	11/12
Total	185 132	182 547	179 903	1.5	1.4	142 222	141 310	134 496	5.1	0.6
1. Sektor	288	290	291	-0.3	-0.7	219	228	175	30.3	-3.9
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	288	290	291	-0.3	-0.7	219	228	175	30.3	-3.9
2. Sektor	15 398	15 202	16 974	-10.4	1.3	13 816	13 684	15 377	-11.0	1.0
B Bergbau, Gewinnung v. Steinen u. Erden	46	44	53	-17.0	4.5	43	41	49	-16.3	4.9
C Verarbeitendes Gewerbe/Herst. v. Waren	7 492	7 329	8 510	-13.9	2.2	6 724	6 607	7 667	-13.8	1.8
D Energieversorgung	1 410	1 434	1 373	4.4	-1.7	997	1 004	1 151	-12.8	-0.7
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	299	297	300	-1.0	0.7	273	275	260	5.8	-0.7
F Baugewerbe/Bau	6 151	6 098	6 738	-9.5	0.9	5 778	5 757	6 250	-7.9	0.4
3. Sektor	169 446	167 055	162 638	2.7	1.4	128 188	127 398	118 944	7.1	0.6
G Handel; Instandhaltung, Reparatur von Motorfahrzeugen	13 548	13 555	14 898	-9.0	-0.1	10 545	10 650	11 551	-7.8	-1.0
H Verkehr, Lagerei	12 824	12 302	14 107	-12.8	4.2	10 257	10 090	10 746	-6.1	1.7
I Gastgewerbe/Beherbergung, Gastronomie	7 936	7 956	8 032	-0.9	-0.3	5 426	5 572	5 389	3.4	-2.6
J Information, Kommunikation	9 413	9 180	8 854	3.7	2.5	7 942	7 745	7 319	5.8	2.5
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	10 339	10 766	10 107	6.5	-4.0	8 886	9 260	8 438	9.7	-4.0
L Grundstücks- und Wohnungswesen	2 701	2 761	2 526	9.3	-2.2	1 685	1 720	1 572	9.4	-2.0
M Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen	15 522	15 320	14 955	2.4	1.3	12 089	11 908	11 204	6.3	1.5
N Sonst. wirtschaftliche Dienstleistungen	11 815	11 146	12 688	-12.2	6.0	8 331	7 845	8 641	-9.2	6.2
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	27 613	27 616	25 977	6.3	-0.0	24 658	24 640	22 398	10.0	0.1
P Erziehung, Unterricht	13 299	13 132	11 346	15.7	1.3	7 578	7 525	6 179	21.8	0.7
Q Gesundheits- und Sozialwesen	29 505	28 903	26 674	8.4	2.1	20 867	20 576	18 058	13.9	1.4
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	4 035	3 824	3 731	2.5	5.5	2 237	2 212	1 763	25.5	1.1
S Sonstige Dienstleistungen	10 896	10 594	8 743	21.2	2.9	7 689	7 657	5 687	34.6	0.4

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT
(2012 provisorisch, 2011 definitiv, 2008 geschätzt – Datenversion: 11. August 2014)

Methodisches

Die geänderte Methodik und die neuen Definitionen der aktuellen Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) haben zur Folge, dass die ermittelten Daten nicht mehr ohne Weiteres mit früheren Ergebnissen vergleichbar sind. Um

trotzdem Vergleiche mit den letzten Jahren machen zu können, hat das Bundesamt für Statistik rückwirkend eine – auf der Definition der STATENT basierende – **Schätzung** für die zwei letzten Eidgenössischen Betriebszählungen 2005 und 2008 vorgenommen.

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftssektoren, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 03.5.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total		Erster und zweiter Sektor			Dritter Sektor		
	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Vollzeitäqui- valente	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Vollzeitäqui- valente
1 Schwarzes Quartier	296	1 098	31	163	140.1	265	935	648.5
2 Weisses Quartier	271	1 415	20	39	31.6	251	1 376	1 006.3
3 Grünes Quartier	682	4 575	42	166	133.4	640	4 409	3 100.7
4 Gelbes Quartier	658	8 947	11	82	66.9	647	8 865	6 555.2
5 Rotes Quartier	1 510	24 801	55	352	306.0	1 455	24 449	19 683.9
I Innere Stadt	3 417	40 836	159	802	678.2	3 258	40 034	30 994.6
6 Engeried	141	2 898	16	129	99.3	125	2 769	2 176.8
7 Felsenau	202	1 918	34	227	205.4	168	1 691	1 150.6
8 Neufeld	419	4 519	20	430	408.6	399	4 089	2 785.4
9 Länggasse	344	5 003	9	63	58.5	335	4 940	3 722.5
10 Stadtbach	220	2 861	10	14	9.7	210	2 847	2 024.8
11 Muesmatt	284	3 414	21	179	168.3	263	3 235	2 172.0
II Länggasse-Felsenau	1 610	20 613	110	1 042	949.9	1 500	19 571	14 032.1
12 Holligen	581	16 293	73	890	793.6	508	15 403	11 923.0
13 Weissenstein	61	296	6	20	18.1	55	276	178.0
14 Mattenhof	554	4 772	47	522	481.2	507	4 250	3 101.8
15 Monbijou	1 161	18 457	28	595	527.3	1 133	17 862	13 906.7
16 Weissenbühl	570	8 177	37	742	693.8	533	7 435	6 105.1
17 Sandrain	395	4 013	26	126	108.2	369	3 887	2 889.0
III Mattenhof-Weissenbühl	3 322	52 008	217	2 895	2 622.1	3 105	49 113	38 103.7
18 Kirchenfeld	548	4 712	36	346	304.9	512	4 366	3 100.7
19 Gryphenhübeli	216	1 805	10	97	86.1	206	1 708	1 216.5
20 Brunnadern	287	1 666	20	62	51.6	267	1 604	1 148.7
21 Murifeld	256	2 882	17	74	61.9	239	2 808	2 236.1
22 Schosshalde	433	2 793	26	109	94.3	407	2 684	1 851.3
23 Beundenfeld	404	11 832	72	1 390	1 289.1	332	10 442	7 780.7
IV Kirchenfeld-Schosshalde	2 144	25 690	181	2 078	1 887.8	1 963	23 612	17 334.0
24 Altenberg	201	2 962	8	15	12.9	193	2 947	2 157.6
25 Spitalacker	653	6 805	39	1 405	1 006.1	614	5 400	4 141.5
26 Breitfeld	441	9 516	47	1 607	1 511.0	394	7 909	5 930.0
27 Breitenrain	428	3 704	42	415	369.2	386	3 289	2 283.0
28 Lorraine	332	3 294	34	97	85.4	298	3 197	2 448.2
V Breitenrain-Lorraine	2 055	26 281	170	3 539	2 984.5	1 885	22 742	16 960.3
29 Bümpliz	877	10 890	166	2 442	2 294.0	711	8 448	6 399.5
30 Oberbottigen	126	1 777	64	707	646.3	62	1 070	904.1
31 Stöckacker	66	520	16	358	326.9	50	162	106.2
32 Bethlehem	527	6 517	89	1 823	1 644.5	438	4 694	3 353.2
VI Bümpliz-Oberbottigen	1 596	19 704	335	5 330	4 911.7	1 261	14 374	10 763.0
Stadt Bern	14 144	185 132	1 172	15 686	14 034.2	12 972	169 446	128 187.7

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (provisorische Daten – Datenversion: 11. August 2014)

Die meisten Betriebe in der Inneren Stadt

Die meisten Arbeitsstätten wurden im Rahmen der Statistik der Unternehmensstruktur 2012 in der Inneren Stadt (24,2% aller Arbeitsstätten der Stadt Bern) gezählt, gefolgt vom Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl (23,5%). Die verbleibenden 52,3% verteilen sich

auf die vier übrigen Stadtteile (Anteile zwischen 11,3% und 15,2%). Bei der Betrachtung nach der Anzahl Beschäftigten, liegt Mattenhof-Weissenbühl mit 28,1% aller Beschäftigten vor der Inneren Stadt (22,1%). Auf die restlichen vier Stadtteile verteilt sich weniger als die Hälfte der in der Stadt Bern Arbeitenden. Ein Vergleich mit den Bevöl-

kerungszahlen Ende 2012 zeigt folgendes Bild: Während in Bümpliz-Oberbottigen 24,5% der Stadtberner Wohnbevölkerung wohnte, befand sich hier der Betrieb für 10,6% der Beschäftigten. Umgekehrt stand dem Beschäftigtenanteil von 22,1% in der Inneren Stadt ein Bevölkerungsanteil von gerade 3,1% gegenüber.

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Geschlecht und Wirtschaftssektoren, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 (Anfang)

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 03.6.015

Gemeinde	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte					
		Total	Geschlecht		Wirtschaftssektoren		
			Männer	Frauen	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
Stadt Bern	14 144	185 132	96 089	89 043	288	15 398	169 446
Allmendingen	44	215	107	108	42	15	158
Arni	90	259	146	113	140	48	71
Bäriswil	51	179	78	101	17	18	144
Belp	738	5 242	2 811	2 431	301	1 327	3 614
Biglen	127	686	339	347	48	282	356
Bleiken	29	85	49	36	31	22	32
Bolligen	354	1 634	870	764	132	193	1 309
Bowil	121	425	236	189	142	100	183
Bremgarten	198	644	241	403	15	35	594
Brenzikofen	37	116	64	52	27	10	79
Büren z. Hof	38	108	52	56	47	5	56
Clavaleyres	7	26	17	9	20	–	6
Deisswil	15	186	146	40	17	123	46
Diemerswil	21	67	36	31	38	7	22
Etzelkofen	37	84	54	30	24	26	34
Ferenbalm	103	362	249	113	97	128	137
Fraubrunnen	115	553	273	280	26	165	362
Frauenkappelen	110	589	430	159	74	325	190
Freimettigen	27	90	44	46	31	–	59
Gelterfingen	33	84	53	31	39	17	28
Gerzensee	97	294	156	138	78	39	177
Golaten	32	166	103	63	127	19	20
Grafenried	62	203	106	97	39	34	130
Grosshöchstetten	242	1 369	683	686	65	411	893
Guggisberg	191	579	292	287	320	45	214
Gurbrü	34	160	99	61	122	6	32
Häutligen	34	79	30	49	37	7	35
Herbligen	34	173	96	77	49	18	106
Iffwil	42	130	64	66	50	9	71
Ittigen	687	10 072	6 318	3 754	12	908	9 152
Jaberg	17	54	41	13	13	21	20
Jegenstorf	275	1 475	747	728	58	243	1 174
Kaufdorf	59	160	86	74	25	47	88
Kehrsatz	225	1 063	595	468	57	208	798
Kiesen	64	398	264	134	34	66	298
Kirchdorf	85	331	187	144	97	87	147
Kirchenthurnen	17	67	46	21	23	30	14
Kirchlindach	196	780	378	402	114	84	582
Köniz	2 239	21 458	11 867	9 591	515	3 880	17 063
Konolfingen	343	2 988	1 607	1 381	198	1 136	1 654
Kriechenwil	40	107	67	40	54	14	39
Landiswil	87	290	177	113	171	42	77
Laupen	192	1 179	457	722	10	225	944
Limpach	30	98	65	33	38	40	20
Linden	137	541	319	222	183	116	242
Lohnstorf	21	80	40	40	33	10	37
Mattstetten	36	205	118	87	25	33	147
Meikirch	158	529	327	202	85	156	288
Mirchel	45	141	60	81	48	9	84

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (provisorische Daten – Datenversion: 11. August 2014)

Clavaleyres und Freimettigen ohne 2. Sektor

Clavaleyres und Freimettigen weisen als einzige Regionsgemeinden keine Arbeitsstätten im zweiten Wirtschaftssektor

auf. Das heisst aber nicht, dass sie über keine Arbeitsstätten verfügen. Als ländliche Gemeinde weist Clavaleyres sieben Arbeitsstätten im Primär- und Tertiärsektor auf, in

welchen insgesamt 26 Personen beschäftigt sind. Freimettigen verfügt über 27 Arbeitsstätten mit Total 90 Beschäftigten im 1. und 3. Sektor.

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Geschlecht und Wirtschaftssektoren, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 (Schluss)

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 03.6.016

Gemeinde	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte					
		Total	Geschlecht		Wirtschaftssektoren		
			Männer	Frauen	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
Moosseedorf	234	5 033	3 129	1 904	36	1 213	3 784
Mühleberg	245	1 300	917	383	201	624	475
Mühledorf	18	55	24	31	27	3	25
Mühlethurnen	72	252	141	111	26	62	164
Mülchi	28	60	36	24	44	5	11
Münchenbuchsee	535	5 202	3 058	2 144	32	1 084	4 086
Münchenwiler	39	200	134	66	32	83	85
Münchringen	31	65	40	25	24	11	30
Münsingen ¹	759	6 447	3 203	3 244	223	1 547	4 677
Muri	1 070	9 595	5 361	4 234	35	1 633	7 927
Neuenegg	331	1 847	1 028	819	224	661	962
Niederhünigen	36	118	67	51	51	43	24
Niedermuhlern	49	136	84	52	87	8	41
Noflen	36	119	74	45	80	8	31
Oberbalm	102	288	170	118	178	53	57
Oberdiessbach	248	1 694	933	761	134	764	796
Oberhünigen	34	83	39	44	51	12	20
Oberthal	88	359	207	152	148	72	139
Oppligen	47	196	124	72	59	81	56
Ostermundigen	674	6 800	4 252	2 548	25	1 866	4 909
Riggisberg	237	1 628	689	939	170	255	1 203
Rubigen	157	1 148	715	433	55	385	708
Rüeggisberg	244	665	378	287	324	99	242
Rümligen	44	133	77	56	61	29	43
Rüschegg	161	519	249	270	151	79	289
Schalunen	21	60	31	29	10	18	32
Scheunen	11	31	21	10	16	9	6
Schlosswil	50	162	86	76	59	35	68
Schwarzenburg	600	3 172	1 737	1 435	564	1 039	1 569
Stettlen	143	628	320	308	28	127	473
Tägertschi	47	147	86	61	64	38	45
Toffen	137	497	290	207	46	74	377
Urtenen-Schönbühl	340	3 436	1 912	1 524	48	769	2 619
Vechigen	330	1 327	615	712	267	152	908
Wald	123	490	193	297	151	15	324
Walkringen	187	1 005	504	501	205	198	602
Wichtrach	270	1 150	661	489	126	355	669
Wiggiswil	10	51	31	20	21	11	19
Wileroltigen	29	86	44	42	60	1	25
Wohlen	517	1 931	933	998	296	367	1 268
Worb	740	3 927	2 138	1 789	243	918	2 766
Zauggenried	28	65	38	27	41	5	19
Zäziwil	125	500	285	215	71	213	216
Zollikofen	553	6 346	3 672	2 674	63	1 223	5 060
Zuzwil	30	77	40	37	34	2	41
RKBM ²	31 970	310 965	166 545	144 420	9 167	42 436	259 362
ohne Stadt Bern	17 826	125 833	70 456	55 377	8 879	27 038	89 916
Agglomeration Bern ²	28 387	297 284	159 016	138 268	4 416	39 176	253 692
ohne Stadt Bern	14 243	112 152	62 927	49 225	4 128	23 778	84 246

03

Statistik Stadt Bern

¹ Fusion mit Trimbach per 1.1.2013² Gebietsstand 31. Dezember 2013 (Gemeindestruktur ab Seite 10)

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (provisorische Daten – Datenversion: 11. August 2014)

Dienstleistungen vor allem in der Stadt

Insgesamt zählte die RKBM 310 965 Beschäftigte in allen drei Wirtschaftssektoren, die Agglomeration 297 284. Hier von arbeiten 59,5% (resp.

62,3%) in der Stadt Bern.

Während in der Bundesstadt 36,3% (resp. 39,3%) der Stellen des zweiten Sektors angesiedelt sind, arbeiten hier 65,3% (resp. 66,8%) des Dienstleistungssektors.

Arbeitsstätten und Vollzeitäquivalente nach Geschlecht und Wirtschaftssektoren, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 (Anfang)

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 03.6.027

Gemeinde	Anzahl Arbeits- stätten	Vollzeitäquivalente					
		Total	Geschlecht		Wirtschaftssektoren		
			Männer	Frauen	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
Stadt Bern	14 144	142 221.9	82 174.8	60 047.1	218.7	13 815.5	128 187.7
Allmendingen	44	167.6	93.1	74.4	29.8	14.2	123.6
Arni	90	171.6	118.6	53.0	93.5	38.3	39.8
Bäriswil	51	120.2	64.0	56.2	8.2	16.0	96.1
Belp	738	4 010.5	2 447.7	1 562.8	197.5	1 201.7	2 611.3
Biglen	127	496.3	294.5	201.7	25.7	239.2	231.4
Bleiken	29	58.6	40.1	18.5	19.8	20.3	18.4
Bolligen	354	1 189.4	738.1	451.3	86.8	177.7	924.9
Bowil	121	298.3	197.5	100.8	88.7	89.7	119.8
Bremgarten	198	400.4	185.5	215.0	11.9	27.3	361.2
Brenzikofen	37	81.2	53.9	27.3	15.3	8.7	57.2
Büren z. Hof	38	69.8	42.8	27.0	31.3	4.8	33.7
Clavaleyres	7	14.0	9.8	4.2	13.5	–	0.5
Deisswil	15	169.6	138.5	31.1	12.8	118.4	38.5
Diemerswil	21	41.7	27.7	14.0	26.1	6.5	9.1
Etzelkofen	37	59.8	44.8	15.0	13.8	22.7	23.3
Ferenbalm	103	268.3	210.5	57.8	62.3	112.9	93.0
Fraubrunnen	115	404.9	240.6	164.3	19.1	142.0	243.8
Frauenkappelen	110	480.7	392.4	88.4	47.4	305.8	127.5
Freimettigen	27	56.1	31.6	24.6	20.5	–	35.6
Gelterfingen	33	51.2	36.5	14.7	21.1	13.3	16.7
Gerzensee	97	199.4	127.7	71.6	48.2	34.3	116.9
Golaten	32	133.0	94.4	38.6	102.6	17.7	12.8
Grafenried	62	147.1	91.0	56.1	25.7	29.3	92.1
Grosshöchstetten	242	948.9	577.3	371.5	33.5	341.3	574.0
Guggisberg	191	367.5	222.7	144.9	206.7	39.8	121.1
Gurbrü	34	109.6	74.3	35.3	91.8	3.6	14.2
Häutligen	34	47.7	22.7	25.0	24.6	4.5	18.6
Herbligen	34	111.5	78.2	33.3	26.7	13.3	71.5
Iffwil	42	86.9	50.5	36.4	35.0	6.6	45.3
Ittigen	687	8 479.1	5 735.3	2 743.8	9.5	822.8	7 646.8
Jaberg	17	41.5	36.7	4.9	8.0	20.3	13.2
Jegenstorf	275	990.3	570.7	419.6	37.7	201.2	751.4
Kaufdorf	59	112.7	74.9	37.8	17.5	41.5	53.7
Kehrsatz	225	794.8	515.9	278.8	40.4	179.5	574.9
Kiesen	64	321.6	242.2	79.4	22.1	55.4	244.1
Kirchdorf	85	219.9	153.4	66.6	69.9	71.9	78.1
Kirchenthurnen	17	48.8	39.2	9.5	12.1	28.5	8.1
Kirchlindach	196	551.5	309.6	241.9	79.3	75.3	397.0
Köniz	2 239	16 722.6	10 523.3	6 199.2	325.8	3 565.8	12 831.0
Konolfingen	343	2 400.0	1 498.0	902.0	115.5	1 063.0	1 221.5
Kriechenwil	40	69.2	50.9	18.3	31.4	13.0	24.9
Landiswil	87	194.9	139.7	55.2	109.8	35.8	49.3
Laupen	192	832.6	392.7	440.0	8.8	188.2	635.6
Limpach	30	75.3	57.2	18.1	26.1	36.7	12.5
Linden	137	376.6	252.7	123.9	99.6	103.7	173.3
Lohnstorf	21	51.3	32.0	19.3	22.3	9.2	19.8
Mattstetten	36	136.0	95.9	40.2	14.9	25.6	95.6
Meikirch	158	388.4	281.1	107.3	57.1	136.0	195.3
Mirchel	45	90.2	46.1	44.1	27.8	7.1	55.3

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (provisorische Daten – Datenversion: 11. August 2014)

Arbeitsstätten und Vollzeitäquivalente nach Geschlecht und Wirtschaftssektoren, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 (Schluss)

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 03.6.028

Gemeinde	Anzahl Arbeits- stätten	Vollzeitäquivalente					
		Total	Geschlecht		Wirtschaftssektoren		
			Männer	Frauen	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
Moosseedorf	234	4 319.2	2 991.1	1 328.0	22.2	1 189.5	3 107.4
Mühleberg	245	1 064.2	846.9	217.3	129.0	599.9	335.3
Mühledorf	18	33.0	18.6	14.4	16.1	1.3	15.7
Mühlethurnen	72	185.3	117.3	68.0	17.1	54.7	113.5
Mülchi	28	40.2	29.6	10.6	29.8	3.6	6.8
Münchenbuchsee	535	4 185.9	2 804.7	1 381.2	24.5	952.7	3 208.7
Münchenwiler	39	162.7	124.0	38.7	24.6	74.4	63.7
Münchringen	31	43.1	28.0	15.1	14.5	9.2	19.4
Münsingen ¹	759	4 876.6	2 807.7	2 068.9	172.6	1 403.3	3 300.7
Muri	1 070	7 545.8	4 646.9	2 898.9	24.3	1 499.3	6 022.2
Neuenegg	331	1 433.6	912.4	521.2	153.4	598.1	682.1
Niederhünigen	36	83.4	58.5	24.8	34.3	35.4	13.7
Niedermuhlern	49	85.7	60.9	24.8	54.4	6.5	24.8
Noflen	36	74.5	54.4	20.0	50.7	6.3	17.5
Oberbalm	102	192.8	134.3	58.6	107.9	48.4	36.5
Oberdiessbach	248	1 333.0	843.3	489.7	85.0	727.1	520.9
Oberhünigen	34	51.6	29.5	22.1	32.3	9.2	10.0
Oberthal	88	229.7	160.4	69.4	90.6	62.5	76.6
Oppligen	47	139.7	108.0	31.7	31.2	74.8	33.6
Ostermundigen	674	5 562.5	3 859.5	1 703.0	11.6	1 746.4	3 804.5
Riggisberg	237	1 135.4	575.2	560.2	103.3	213.6	818.5
Rubigen	157	905.9	643.0	263.0	36.6	354.7	514.6
Rüeggisberg	244	456.8	308.4	148.4	217.3	87.5	152.0
Rümligen	44	88.5	60.0	28.5	38.8	25.0	24.6
Rüschegg	161	318.2	181.2	137.0	86.0	66.4	165.8
Schalunen	21	41.1	26.4	14.8	7.6	15.3	18.3
Scheunen	11	24.7	19.9	4.8	12.0	8.0	4.6
Schlosswil	50	113.5	70.7	42.8	38.6	30.4	44.4
Schwarzenburg	600	2 290.8	1 492.1	798.7	363.8	933.7	993.3
Stettlen	143	457.2	275.1	182.1	16.9	109.3	331.0
Tägertschi	47	107.1	70.0	37.2	46.5	29.5	31.1
Toffen	137	381.7	256.9	124.8	29.6	64.7	287.4
Urtenen-Schönbühl	340	2 603.6	1 698.0	905.6	27.6	711.5	1 864.5
Vechigen	330	884.0	479.0	405.0	158.5	129.7	595.9
Wald	123	335.8	152.1	183.7	96.8	10.8	228.1
Walkringen	187	708.8	416.8	292.0	126.3	171.5	411.0
Wichtrach	270	856.5	578.2	278.4	79.9	313.8	462.8
Wiggiswil	10	38.9	28.8	10.1	14.3	9.6	15.0
Wileroltigen	29	54.7	34.0	20.7	37.2	0.4	17.1
Wohlen	517	1 342.5	771.1	571.4	188.2	324.5	829.8
Worb	740	2 894.6	1 853.1	1 041.5	158.4	831.6	1 904.5
Zauggenried	28	47.4	31.8	15.6	31.5	4.7	11.1
Zäziwil	125	364.7	248.2	116.5	45.1	181.6	137.9
Zollikofen	553	4 831.3	3 166.0	1 665.3	51.3	1 111.1	3 668.9
Zuzwil	30	48.3	30.0	18.3	23.3	1.3	23.7
RKBM ²	31 970	238 855.7	144 071.4	94 784.4	5 956.0	38 388.8	194 510.9
ohne Stadt Bern	17 826	96 633.8	61 896.6	34 737.2	5 737.3	24 573.3	66 323.2
Agglomeration Bern ²	28 387	229 260.1	137 866.6	91 393.5	2 915.5	35 471.6	190 873.0
ohne Stadt Bern	14 243	87 038.2	55 691.9	31 346.3	2 696.8	21 656.0	62 685.3

03

1 Fusion mit Trimstein per 1.1.2013

2 Gebietsstand 31. Dezember 2013 (Gemeindestruktur ab Seite 10)

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (provisorische Daten – Datenversion: 11. August 2014)

Statistik Stadt Bern

Arbeitslose, Arbeitslosenquote und offene Stellen nach Monaten seit 2004**Stadt Bern**

T 03.7010

Jahr	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr ¹
Alle Arbeitslosen													
2004	3 599	3 606	3 583	3 488	3 332	3 219	3 080	3 027	3 060	3 117	3 213	3 268	3 299
2005	3 292	3 281	3 290	3 221	3 095	3 030	3 172	3 205	3 265	3 233	3 304	3 435	3 235
2006	3 389	3 397	3 289	3 187	3 028	2 911	2 816	2 761	2 779	2 700	2 708	2 813	2 982
2007	2 905	2 734	2 616	2 502	2 351	2 246	2 265	2 228	2 176	2 181	2 220	2 233	2 388
2008	2 277	2 274	2 173	2 040	1 865	1 778	1 768	1 813	1 862	1 828	2 054	2 284	2 001
2009	2 423	2 552	2 549	2 544	2 482	2 587	2 607	2 636	2 651	2 592	2 698	2 892	2 601
2010	2 944	2 866	2 676	2 474	2 391	2 302	2 289	2 356	2 349	2 243	2 270	2 435	2 466
2011	2 471	2 399	2 264	1 993	1 833	1 766	1 792	1 781	1 865	1 873	1 959	2 147	2 012
2012	2 216	2 137	2 026	1 938	1 866	1 815	1 847	1 855	1 874	1 888	1 963	2 094	1 960
2013	2 223	2 305	2 251	2 171	2 110	2 074	2 114	2 191	2 273	2 273	2 334	2 519	2 237
Ganz Arbeitslose													
2004	2 865	2 895	2 839	2 753	2 607	2 490	2 358	2 316	2 339	2 392	2 479	2 519	2 571
2005	2 572	2 579	2 567	2 494	2 374	2 293	2 376	2 425	2 495	2 483	2 559	2 687	2 492
2006	2 652	2 637	2 533	2 425	2 266	2 164	2 069	2 056	2 049	1 986	2 010	2 124	2 248
2007	2 176	2 036	1 953	1 865	1 726	1 633	1 637	1 610	1 584	1 593	1 629	1 659	1 758
2008	1 717	1 706	1 621	1 524	1 376	1 320	1 302	1 342	1 378	1 343	1 537	1 739	1 492
2009	1 854	1 985	1 996	1 973	1 918	1 993	2 025	2 078	2 097	2 071	2 180	2 344	2 043
2010	2 397	2 303	2 121	1 947	1 864	1 776	1 761	1 801	1 811	1 770	1 768	1 928	1 937
2011	1 962	1 908	1 803	1 572	1 418	1 348	1 370	1 349	1 439	1 468	1 560	1 725	1 577
2012	1 791	1 733	1 646	1 546	1 498	1 449	1 471	1 486	1 487	1 489	1 561	1 695	1 571
2013	1 800	1 890	1 854	1 766	1 709	1 661	1 679	1 719	1 757	1 754	1 825	1 985	1 783
Arbeitslosenquote²													
2004	4.8	4.9	4.8	4.7	4.5	4.3	4.1	4.1	4.1	4.2	4.3	4.4	4.4
2005	4.4	4.4	4.4	4.3	4.2	4.1	4.3	4.3	4.4	4.4	4.4	4.6	4.4
2006	4.6	4.6	4.4	4.3	4.1	3.9	3.8	3.7	3.7	3.6	3.6	3.8	4.0
2007	3.9	3.7	3.5	3.4	3.2	3.0	3.0	3.0	2.9	2.9	3.0	3.0	3.2
2008	3.1	3.1	2.9	2.7	2.5	2.4	2.4	2.4	2.5	2.5	2.8	3.1	2.7
2009	3.3	3.4	3.4	3.4	3.3	3.5	3.5	3.5	3.6	3.5	3.6	3.9	3.5
2010	4.0	3.9	3.7	3.4	3.3	3.2	3.1	3.2	3.2	3.1	3.1	3.3	3.4
2011	3.4	3.3	3.1	2.7	2.5	2.4	2.5	2.4	2.6	2.6	2.7	2.9	2.8
2012	3.0	2.9	2.8	2.7	2.6	2.5	2.5	2.5	2.6	2.6	2.7	2.9	2.7
2013	3.0	3.2	3.1	3.0	2.9	2.8	2.9	3.0	3.1	3.1	3.2	3.4	3.1
Alle offenen Stellen													
2004	150	176	194	212	186	200	163	137	202	198	162	142	177
2005	197	222	257	256	234	229	172	168	182	146	155	101	193
2006	159	227	230	225	172	175	171	190	165	165	167	157	184
2007	209	238	248	258	231	218	242	214	207	220	208	165	222
2008	246	273	286	297	287	291	280	294	264	279	226	183	267
2009	239	284	299	286	222	278	287	323	338	314	302	270	287
2010	361	394	536	468	424	378	342	369	350	230	255	225	361
2011	304	358	339	330	346	356	262	287	295	262	209	169	293
2012	350	297	243	213	190	245	203	177	147	204	259	251	232
2013	219	255	279	248	212	202	190	202	213	177	180	124	208
Offene Vollzeitstellen													
2004	119	123	148	170	159	161	133	98	133	140	130	101	135
2005	150	177	200	201	170	168	124	132	138	110	121	74	147
2006	135	189	172	162	127	126	135	157	133	134	130	122	144
2007	169	201	199	209	177	165	185	165	158	170	162	128	174
2008	211	233	236	239	218	233	218	232	215	222	168	153	215
2009	197	237	251	242	187	231	235	256	261	248	250	215	234
2010	306	331	471	404	367	327	294	312	301	195	219	183	309
2011	257	283	274	276	293	296	211	231	245	219	171	146	242
2012	314	254	216	195	161	208	175	149	126	183	236	228	204
2013	200	228	245	219	180	160	163	187	193	160	150	105	183

Statistik Stadt Bern

¹ Jahresdurchschnitt

² Zahl der registrierten Arbeitslosen am Stichtag in Prozent der Erwerbspersonen der Eidg. Volkszählung 2000 (Total Stadt Bern 74 267) bis und mit Ende 2009. Ab 2010 Zahl der registrierten Arbeitslosen am Stichtag in Prozent der Erwerbspersonen (SECO-Berechnung inkl. Diplomatinen und Diplomaten sowie Funktionärinnen und Funktionären) der Strukturhebung 2010 (Total Stadt Bern 73 057); aufgrund der Stichprobennatur der in der Strukturhebung erhobenen Erwerbspersonenzahl kennzeichnet das SECO die von ihm publizierte Arbeitslosenquote die Genauigkeit der zugrunde gelegten Erwerbspersonenzahl mit einem Variationskoeffizienten in Buchstabenform. Der Buchstabe B der Stadt Bern bedeutet eine mögliche Abweichung der Erwerbspersonenzahl vom wahren Wert um plus/minus 1,1 bis 2,0%.

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Ganz und teilweise Arbeitslose bzw. Voll- und Teilzeitstellensuchende nach Geschlecht seit 1921

Stadt Bern

T 03.7.020

Jahr	Arbeitslose ¹						Stellensuchende ¹						
	ganz			teilweise ²			Vollzeit			Teilzeit			
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	
1921	...	...	...	...	...	...	1 109	...	...	...	...	...	...
1925	...	...	...	...	...	...	336	314	22	...	...	...	...
1930	...	...	...	...	...	...	420	363	57	...	...	...	...
1935	...	...	...	...	...	...	2 128	2 033	95	...	...	...	...
1940	...	...	...	...	...	...	422	341	81	...	...	...	...
1945	172	...	...	...	...	...	209	170	39	...	...	...	...
1950	196	...	...	...	...	...	259	223	36	...	...	...	...
1955	90	...	...	...	...	...	138	108	30	...	...	...	...
1960	37	...	...	...	...	...	61	19	42	...	...	...	...
1965	5	...	...	...	...	...	21	9	12	...	...	...	...
1970	2	...	...	...	...	...	6	2	4	...	...	...	...
1971	2	...	...	...	...	...	7	3	4	...	...	...	...
1972	2	...	...	...	...	...	7	3	4	...	...	...	...
1973	2	...	...	...	...	...	4	1	3	...	...	...	...
1974	5	...	...	...	...	...	8	5	3	...	...	...	...
1975	240	...	...	...	...	...	249	219	30	...	...	...	...
1976	825	677	148	...	...	...	879	727	152	...	...	...	...
1977	693	507	192	...	...	...	724	527	197	...	...	...	...
1978	538	350	189	...	...	...	579	381	198	...	...	...	...
1979	314	184	131	...	...	...	371	229	142	...	...	...	...
1980	137	86	51	...	...	...	178	115	63	...	...	...	...
1981	108	70	38	...	...	...	141	89	52	...	...	...	...
1982	262	184	77	...	...	...	315	217	97	...	...	...	...
1983	721	491	230	126	33	93	802	555	247	129	34	95	...
1984	815	557	258	173	62	112	955	649	306	176	61	114	...
1985	697	450	246	164	53	110	851	566	285	156	45	112	...
1986	526	337	189	146	51	94	638	410	228	133	41	91	...
1987	400	253	147	124	46	79	509	322	187	123	34	89	...
1988	337	207	131	140	53	87	432	267	166	144	46	98	...
1989	289	174	114	121	46	75	369	225	144	132	45	87	...
1990	268	174	95	116	42	74	334	214	120	122	41	81	...
1991	486	322	164	177	66	111	604	388	216	166	56	110	...
1992	1 307	914	393	437	155	282	1 477	1 008	469	374	122	252	...
1993	2 870	1 998	872	793	240	553	3 007	2 063	943	759	226	533	...
1994	2 958	2 010	948	834	243	591	3 185	2 121	1 065	845	241	604	...
1995	2 567	1 723	844	706	209	497	2 858	1 879	979	754	218	536	...
1996	2 994	2 090	904	788	223	565	3 432	2 339	1 092	893	285	609	...
1997	3 314	2 311	1 003	876	235	641	3 986	2 692	1 293	1 025	285	739	...
1998	2 410	1 617	793	644	150	495	3 747	2 436	1 311	945	232	713	...
1999	1 576	1 031	545	482	109	373	2 964	1 844	1 120	753	163	590	...
2000	1 234	801	433	434	105	329	2 127	1 290	837	606	128	478	...
2001	1 076	707	369	392	90	301	1 701	1 048	653	501	104	397	...
2002	1 553	1 023	531	476	128	348	2 335	1 474	862	582	137	445	...
2003	2 439	1 608	831	634	171	463	3 354	2 114	1 240	721	181	539	...
2004 ³	2 571	1 640	931	728	190	539	3 636	2 241	1 395	849	208	641	...
2005	2 492	1 570	922	743	189	554	3 519	2 135	1 385	909	221	687	...
2006	2 248	1 430	818	734	178	556	3 267	1 970	1 297	882	204	678	...
2007	1 758	1 123	635	630	159	471	2 703	1 624	1 079	747	162	586	...
2008	1 492	953	539	509	123	386	2 359	1 429	930	711	151	560	...
2009	2 043	1 382	661	558	149	409	2 981	1 887	1 094	692	158	534	...
2010	1 937	1 260	677	529	144	385	3 207	1 946	1 261	530	108	422	...
2011	1 577	985	592	435	111	325	2 703	1 554	1 149	398	73	325	...
2012	1 571	992	579	389	103	286	2 566	1 500	1 066	352	67	285	...
2013	1 783	1 143	640	453	130	323	2 771	1 677	1 094	344	67	276	...

Statistik Stadt Bern

¹ Jahresdurchschnitte der Stichtagszählungen (Monatsende). 1945 bis 1976: Beim Städtischen Arbeitsamt gemeldete Nichtvermittelte. Ab 1993: Teilweise Arbeitslose gemäss Definition Bureau International du Travail (BIT).

² Bis Ende 1992 waren unter der Kategorie «teilweise Arbeitslose» auch noch Personen erfasst gewesen, die bereits eine Teilzeitbeschäftigung hatten und eine Vollzeitstelle oder eine weitere Teilzeitstelle suchten.

³ Neu berechnete Erwerbsstatuswerte aufgrund Neukonzeption der Arbeitsmarktstatistik des SECO

Datenquellen: Städtisches Arbeitsamt (bis 1996)/Regionale Arbeitsvermittlung (RAV) Bern (ab 1997)/Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik (ab 2004)

Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen seit 1960

Stadt Bern

T 03.7040

Jahr	Baugewerbe ¹						
	Maurer/ Maurerin	Bauarbeiter/ Bauarbeiterin	Gipser/ Gipserin	Maler/ Malerin	Dachdecker/ Dachdeckerin	Plattenleger/ Plattenlegerin	Innendekateur/ Innendekateurin
1960	47.5	47.5	45	45	47.5	46	46
1970	46.25	46.25	45	45	46.25	45	45
1980	46.25	46.25 ²	45	45	45	45	45 ³
1990	42	42	42	42	42	42	43
2000	40.6 ^r	40.6 ^r	40	40	42	42	42
2010	40.6 ^r	40.6 ^r	40	40	42	40.75	42
2011	40.6 ^r	40.6 ^r	40	40	42	40.75	...
2012	40.6 ^r	40.6 ^r	40	40	42	40.75	...
2013	40.6	40.6	40	40	42	40.75	...

03

Jahr	Holzbearbeitendes Gewerbe ¹			Metallverarbeitendes Gewerbe ¹		
	Zimmerleute ⁴	Möbelschreiner/ Möbelschreinerin	Bauschreiner/ Bauschreinerin	Schlosser/ Schlosserin	Spenglerei, Heizungs- und Lüftungsmonteur/ -monteurin	Elektroinstallateur/ -installateurin
1960	47.5	46	...	46	46	46
1970	46.25	45	...	45	45	45
1980	46.25	45	...	45	45	45
1990	42	42	42.5	41	42	42
2000	40.5	42	42	41	40	41
2010	42	41	41.5	40	40	40
2011	42	41	41.5	40	40	40
2012	42	41	41.5	40	40	40
2013	42	41	41.5	40	40	40

Jahr	Grafisches Gewerbe ^{1, 5}				Andere Berufe ¹	
	Typograf/ Typografin	Offsetdrucker/ Offsetdruckerin	Buchbinder/ Buchbinderin	Buchbinder-Hilfsarbeiter/ -Hilfsarbeiterin	Bäcker/ Bäckerin	Gewerbsmässiger Strassentransport
1960	44	44	44	44	...	...
1970	44	44	44	44	48	50
1980	40	40	42	42	46	50
1990	40 ⁶	40 ⁷	40	40	44	48 ⁸
2000	40	40	40	40	42	46
2010	40	40	40	40	42	46 ⁹
2011	40	40	40	40	42	48
2012	40	40	40	40	42	48
2013	40	40	40	40	42	48

Statistik Stadt Bern

¹ Wöchentliche Arbeitszeit in Stunden. Bei saisonal unterschiedlichen Arbeitszeiten: Jahresdurchschnitt

² Bis 1980 Bauhandlanger/Bauhandlangerin

³ Bis 1980 Tapezierer/Tapeziererin

⁴ 2003 bis 2006 soweit dem Landesmantelvertrag des Baugewerbes unterstellt. Seit dem 1. Januar 2007 gilt der GAV Holzbau.

⁵ Die Vertreterinnen und Vertreter von Viscom brachen Ende 2012 die Verhandlungen zur Erneuerung des GAV für die grafische Industrie abrupt ab, was die Branche per 1. Januar 2013 in den vertragslosen Zustand führte. Nach einem Sondierungsgespräch am 20. März 2013 konnten sich die Sozialpartner an einer 7. Verhandlungsrunde am 3. Mai 2013 in den entscheidenden Eckpunkten einigen, worauf der GAV am 1. Juli 2013 offiziell in Kraft trat.

⁶ Bis 1990 Handsetzer/Handsetzerin

⁷ Bis 1990 Maschinensetzer/Maschinensetzerin

⁸ Bis 1990 Fuhrleute und Chauffeure/Chauffeusen

⁹ Die Sektion Bern des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbandes ASTAG hat ihren regionalen GAV auf Ende 2004 gekündigt. Auf den 1. Mai 2006 haben die ASTAG und Les Routiers Suisses eine gemeinsame Landesvereinbarung abgeschlossen. Ab 2011 entspricht der Wochendurchschnitt von 48 Stunden in einem Zeitraum von 26 Wochen den gesetzlichen Minimalbedingungen (SR 822.221, Art. 6, Arbeitszeit) des ARV 1 (Chauffeurverordnung). Bis 2010 richteten sich die 46 Stunden – wie übrigens auch im per Ende 2004 gekündigten GAV – nach den Bestimmungen der Arbeits- und Ruhezeitverordnung für berufsmässige Motorfahrzeugführer ARV 1.

Datenquellen: Gewerkschaft Unia/GAV der grafischen Industrie zwischen Viscom, Syndicom und Syna/Verbände: Landesvereinbarung zwischen Schweizerische Nutzfahrzeugverband (ASTAG) bzw. ASTAG Sektion Bern und Berufsfahrerverband Les Routiers Suisses (LRS)/GAV zwischen Schweizerischem Bäcker-Confitiseurmeister-Verband (SBC) und Schweizerischer Bäckerei- und Konditorei-Personal-Verband (SBKPV)

Methodisches

Der kantonale Regierungsrat kann einen **Normalarbeitsvertrag** (NAV) erlassen, der für alle Arbeitsverhältnisse der Branche gilt, sofern

Arbeitgeber und Arbeitnehmer nichts anderes vereinbart haben. Im Kanton Bern existieren Normalarbeitsverträge für den Detailhandel, den Hausdienst und die Landwirtschaft.

Arbeitslosenanteil Ende 2004 bis Ende 2013 Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 03.8.010

Stadtteil Statistischer Bezirk ¹	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
Stadt Bern total	2.6	2.2	2.2	2.6	3.1	2.5	2.4	3.1	3.8	3.7
I Innere Stadt	2.3	1.8	1.4	1.8	2.2	2.1	1.6	1.8	2.6	2.7
1 Schwarzes Quartier	3.6	3.0	1.5	2.1	1.7	2.5	2.1	2.8	3.9	3.7
2 Weisses Quartier	1.6	1.4	1.1	1.6	2.2	1.6	1.1	1.7	2.4	1.7
3 Grünes Quartier	1.7	0.9	1.6	2.0	2.7	2.2	1.7	1.1	2.4	3.0
4 Gelbes Quartier	1.7	1.7	1.1	0.6	1.3	2.5	1.2	2.0	0.7	1.4
5 Rotes Quartier	2.6	2.2	1.3	1.0	2.8	1.4	1.4	1.7	1.1	2.2
II Länggasse-Felsenau	1.7	1.6	1.6	1.9	2.1	1.7	1.7	2.1	2.7	2.9
6 Engeried	1.6	2.0	1.5	1.9	1.9	1.0	2.3	2.8	1.7	2.1
7 Felsenau	1.9	2.4	2.4	2.7	3.4	2.3	2.4	3.0	3.4	3.5
8 Neufeld	2.0	1.4	1.1	1.9	1.8	1.8	1.5	1.8	2.7	3.2
9 Länggasse	1.5	1.3	1.5	1.7	2.2	1.3	1.4	2.3	2.6	2.4
10 Stadtbach	1.7	1.4	1.4	0.9	1.5	0.9	1.3	1.4	2.3	1.9
11 Muesmatt	1.5	1.6	1.6	1.8	1.6	1.8	1.8	1.8	2.6	2.9
III Mattenhof-Weissenbühl	2.4	2.0	2.1	2.5	2.9	2.3	2.4	3.1	3.8	3.5
12 Holligen	3.2	2.4	2.4	2.9	3.2	2.7	3.3	4.0	4.3	3.8
13 Weissenstein	1.8	1.1	1.4	1.8	2.2	1.4	1.6	2.4	2.8	2.1
14 Mattenhof	2.1	2.4	2.4	2.8	3.3	2.4	2.3	2.9	4.1	3.2
15 Monbijou	2.4	1.5	2.0	2.4	1.8	1.6	1.7	2.4	3.9	3.5
16 Weissenbühl	2.3	1.8	1.8	2.0	2.9	2.5	2.3	3.0	3.2	3.7
17 Sandrain	2.0	1.7	2.2	2.2	3.1	2.2	2.5	2.6	3.8	3.9
IV Kirchenfeld-Schosshalde	2.0	1.7	1.6	1.8	2.0	1.6	1.7	2.3	2.6	2.4
18 Kirchenfeld	1.8	1.1	1.0	1.2	1.4	1.0	1.1	1.5	1.8	1.6
19 Gryphenhübeli	1.2	1.0	1.2	1.1	0.9	1.0	1.1	1.2	0.9	1.5
20 Brunnadern	1.7	1.5	1.2	1.5	1.8	1.2	0.9	1.9	2.6	1.7
21 Murifeld	2.3	2.3	2.0	1.8	2.4	1.8	2.4	2.9	3.5	3.0
22 Schosshalde	2.3	2.1	2.0	2.2	2.4	2.2	2.2	2.7	3.0	3.1
23 Beundenfeld	1.8	1.5	1.7	2.2	2.0	1.7	1.7	2.8	2.7	2.5
V Breitenrain-Lorraine	2.2	1.9	1.9	2.2	2.7	2.1	2.2	2.7	3.4	3.2
24 Altenberg	0.6	0.7	0.9	1.7	1.9	1.6	1.7	2.9	1.8	2.7
25 Spitalacker	1.6	1.3	1.8	1.9	2.2	1.6	1.7	2.5	2.8	2.6
26 Breitfeld	2.2	2.0	1.8	2.2	2.5	2.1	2.4	2.8	3.3	3.4
27 Breitenrain	2.7	2.3	2.2	2.5	3.3	2.5	2.5	2.8	4.1	3.3
28 Lorraine	2.8	2.2	2.1	2.6	3.1	2.6	2.7	2.7	4.1	3.9
VI Bümpliz-Oberbottigen	4.1	3.3	3.7	4.2	5.2	4.0	3.6	4.8	5.6	5.4
29 Bümpliz	4.1	3.4	3.6	4.1	4.9	3.9	3.5	4.4	5.1	5.2
30 Oberbottigen	1.1	0.4	2.0	1.4	1.3	0.2	0.7	1.0	1.4	1.9
31 Stöckacker	4.0	3.8	4.1	4.9	6.0	4.9	3.7	7.0	6.2	6.3
32 Bethlehem	4.5	3.5	3.9	4.5	5.8	4.4	4.1	5.4	6.4	5.8

Statistik Stadt Bern

¹ Registrierte Arbeitslose Ende Referenzjahr in Prozent der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64-Jährige)

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik/Polizeinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches

Die bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registrierten Arbeitslosen und Stellensuchenden werden vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) in der Arbeitslosenstatistik des SECO erfasst. Basierend auf der Anzahl Erwerbspersonen aus der Volkszählung 2000 respektive Strukturerhebung 2010 errechnet das SECO die offiziellen Arbeitslosenquoten

(Arbeitslosenquote gesamte Stadt Bern Ende 2013: 3,4%). Weil die Strukturerhebung eine Stichprobenerhebung ist, sind für detaillierte und kleinräumige Analysen die offiziellen Arbeitslosenquoten nicht verfügbar oder zu ungenau. Deshalb berechnet Statistik Stadt Bern zusätzlich den **Arbeitslosenanteil** (Arbeitslosenanteil gesamte Stadt Bern Ende 2013: 2.6%) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen

Alter (15 bis 64 Jahre), welche anhand der Bevölkerungsdaten aus den Einwohnerregistern (Vollerhebung) ermittelt werden kann. Diese Bevölkerungsdaten haben zum Vorteil, dass sie jährlich aktuell, kleinräumig und ohne Vertrauensintervall vorliegen. Im Gegensatz zu den Erwerbspersonen schliesst die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter auch Personen mit ein, die nicht erwerbstätig sind, aber nicht nach einer Stelle suchen.

Dies sind beispielsweise nicht-arbeitstätige Studierende oder Hausmänner und -frauen. Zur Berechnung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird weiterhin die wirtschaftliche Bevölkerungsdefinition verwendet, um einen methodenbedingten Bruch zu verhindern und somit zeitliche Vergleiche zu erleichtern.

Methodisches

Die im Rahmen der Revision 2007 entwickelten Methoden implizieren eine jährliche Aktualisierung des Stichprobenrahmens der **Beschäftigungsstatistik (BESTA)**. Diese Aktualisierung wurde erstmals im 2. Quartal 2007 durchgeführt. Letztmals erfolgte eine Revision der Zeitreihen anhand der Anpassung des Stichprobenplans sowie des Stichprobenrahmens und der Stichprobe 2012 (Periode vom 1. Quartal 2011 bis 4. Quartal 2012). Die BESTA wird Anfang 2015 an die konsolidierten Ergebnisse der neuen Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) 2011 und 2012 angepasst, welche die bisherige Betriebszählung ablöst. Bis dahin werden die Ergebnisse der BESTA nach den bisherigen Definitionen veröffentlicht.

Beschäftigungsindex nach Wirtschaftssektoren seit 1995

(Basis 3. Quartal 1995=100)

Espace Mittelland

T 03.9.010

Jahr (3. Quartal)	Beschäftigung im 2. und 3. Sektor total	2. Sektor Industrie, Handwerk Baugewerbe	3. Sektor Dienstleistungen
1995	100.0	100.0	100.0
1996	98.2	95.7	99.4
1997	98.8	94.0	101.2
1998	98.3	94.1	100.4
1999	100.5	93.1	104.1
2000	102.5	94.7	106.4
2001	103.1	96.7	106.2
2002	103.5	94.8	107.7
2003 ¹	103.1	92.0	108.5
2004	103.6	92.5	109.0
2005	104.1	93.4	109.3
2006	105.0	96.2	109.3
2007	107.7	98.7	112.0
2008	110.5	102.4	114.5
2009	108.7	97.2	114.3
2010	109.2	96.0	115.5
2011	110.7	97.1	117.3
2012	113.1	99.1	120.0
2013	114.4	98.5	122.2

¹ Seit dem 2. Quartal 2003 werden auch die Heimarbeitenden in der BESTA erfasst.

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beschäftigungsstatistik (BESTA), Sektion Konjunkturerhebungen (Datenstand: 13. August 2014)

03

Espace Mittelland unterdurchschnittlich

Die Beschäftigung in der Schweiz ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,2% gestiegen.

Im Espace Mittelland stieg die Beschäftigung gegenüber dem 3. Quartal 2012 gesamthaft um 1,1%: Der 2. Sektor nahm um 0,6% ab, der 3. Sektor hinge-

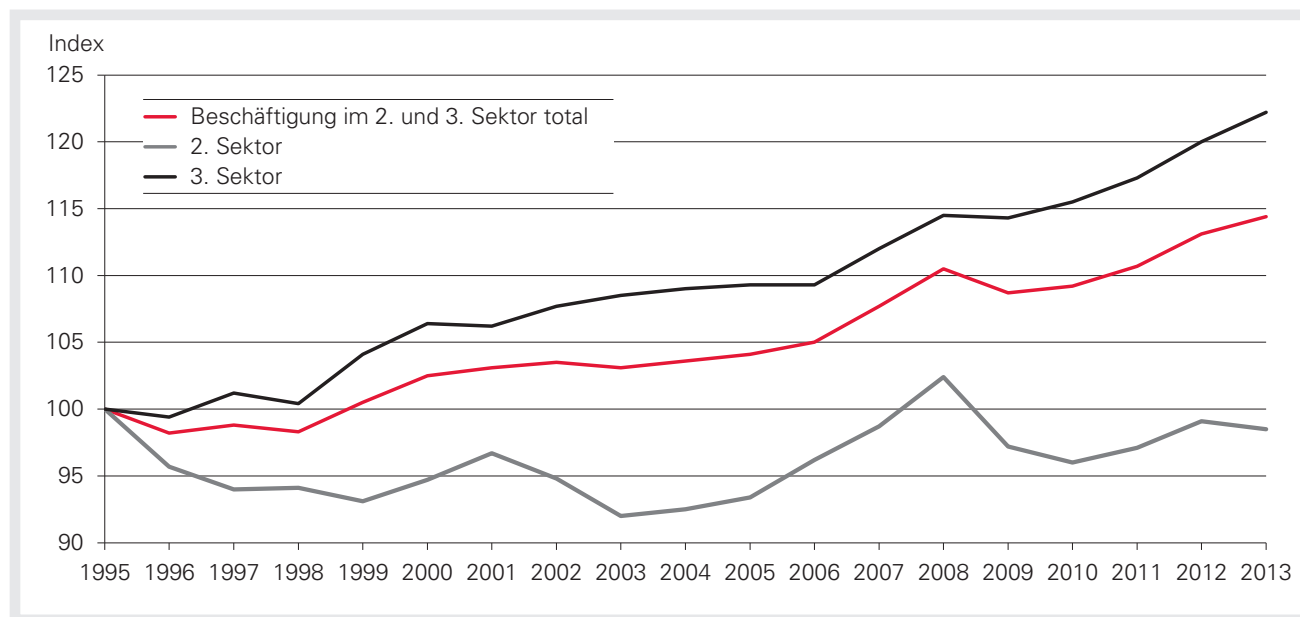
gen legte um 1,8% zu. Während der 2. Sektor mit minus 0,3% gesamtschweizerisch weniger stark als im Espace Mittelland sank, lag der 3. Sek-

tor mit plus 1,7% in der ganzen Schweiz leicht unter dem Plus vom Espace Mittelland.

Beschäftigungsindex Espace Mittelland nach Wirtschaftssektoren seit 1995

(Basis: 3. Quartal 1995=100)

G 03.9.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beschäftigungsstatistik (BESTA), Sektion Konjunkturerhebungen (Datenstand: 13. August 2014)



Volkswirtschaft

04

<i>Bruttoinlandprodukt</i>	107
<i>Volkseinkommen</i>	108

Volkswirtschaft

Bruttoinlandprodukt (BIP)

Das BIP ist ein Mass für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft. Es misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden – also die sog. Wertschöpfung. Das BIP beruht auf dem Inlandskonzept, d. h., alle auf dem Wirtschaftsterritorium stattfindenden Transaktionen sind darin enthalten, egal, ob der Akteur gebietsansässig ist oder nicht.

Das Bundesamt für Statistik weist seit 2012 neben nationalen BIP-Kennzahlen auch kantonale Schätzungen aus. Mangels noch kleinräumiger Daten wird in diesem Kapitel auf Schätzungen der BAK Basel Economics (BAKBASEL) abgestellt.

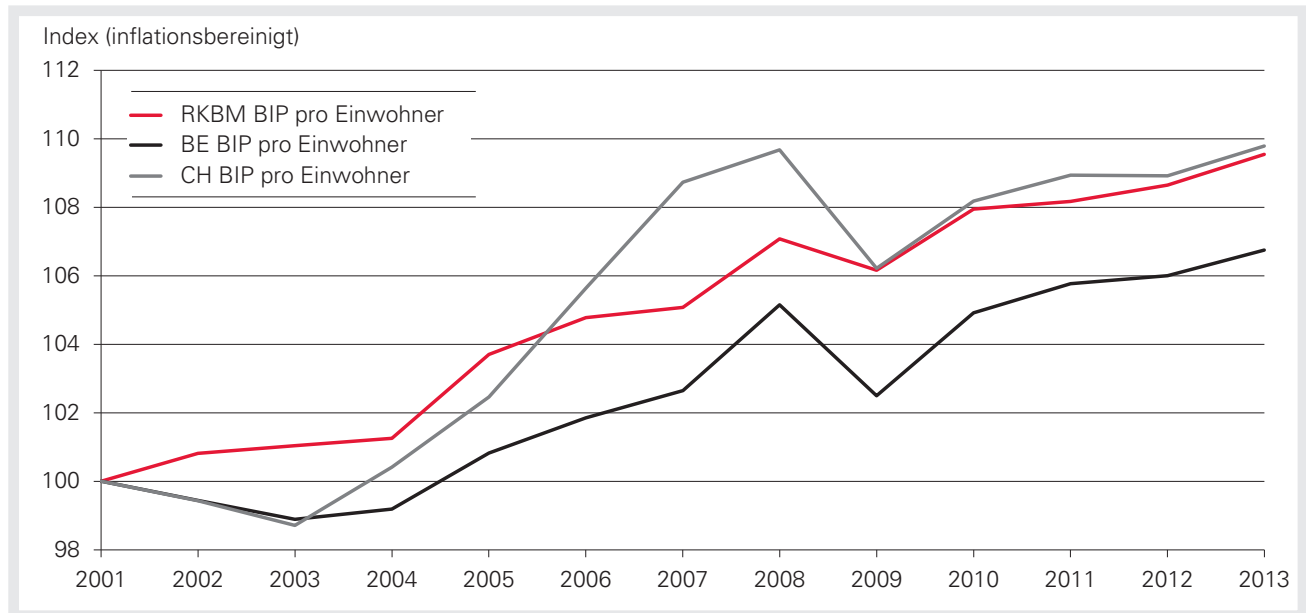
Volkseinkommen

Das Volkseinkommen setzt sich zusammen aus den Primäreinkommen der privaten Haushalte (private Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakter), der Kapitalgesellschaften (Nettobetriebsüberschuss und Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen der finanziellen und nicht-finanziellen Kapitalgesellschaften) sowie dem Einkommen des Staats (Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen). Die kantonalen Volkseinkommen werden durch Regionalisierung des Volkseinkommens der Schweiz ermittelt. Die einzelnen Aggregate werden mittels verschiedenen Verteilschlüsseln gebildet. Sämtliche Grössen beziehen sich auf das Inländerkonzept. Mit anderen Worten, die territoriale Abgrenzung von Einkommen aus Produktionsfaktoren erfolgt nach dem Wohnortkanton des Eigentümers. Die kantonalen Volkseinkommen umfassen die Gesamtheit der Einkommen, die den Inländern für ihre Beteiligung am Produktionsprozess innerhalb und ausserhalb des Kantons zufließen.

04

Veränderung des Bruttoinlandprodukts Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern, Schweiz seit 2001

G 04.9.015



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: BAKBASEL

Bruttoinlandprodukt (BIP) 2013**Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern, Schweiz**

T 04.3.010

Jahr	BIP		BIP pro Einwohner		BIP pro Erwerbstätigen	
	2013 in Mio. CHF ¹	2003–2013 Jahres- wachstum in Prozent ²	2013 in CHF ¹	2003–2013 Jahres- wachstum in Prozent ²	2013 in CHF ¹	2003–2013 Jahres- wachstum in Prozent ²
Bern-Mittelland	37 280	1.3	94 162	1.0	126 581	0.5
Kanton Bern	68 196	1.2	68 604	0.9	114 981	0.6
Schweiz	603 638	2.1	74 811	1.2	125 120	0.6

Statistik Stadt Bern

1 Nominal (= zu laufenden Preisen); provisorische Daten

2 Reales (= inflationsbereinigtes), jahresdurchschnittliches Wachstum; provisorische Daten für 2013

Datenquelle: BAKBASEL, Stand der Daten: Januar 2014

Hohes BIP in Bern-Mittelland

In der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) werden annähernd 55% des im Kanton Bern erwirtschafteten Bruttoinlandprodukts (BIP) erwirtschaftet. Das BIP pro Einwohnerin und Einwohner im RKBM

liegt 26% über dem Schweizer- und 37% über dem Kantonsdurchschnitt. Das BIP pro Erwerbstätige und Erwerbstätigen liegt leicht (etwa 1%) über dem Schweizermittel und rund 9% über jenem des Kantons Bern.

04

Veränderung des Bruttoinlandprodukts (BIP) seit 2002**Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern, Schweiz**

T 04.9.005

Jahr	Bern-Mittelland, Veränderung in Prozent ¹			Kanton Bern, Veränderung in Prozent ¹			Schweiz, Veränderung in Prozent ¹		
	BIP absolut	BIP pro Einwohner	BIP pro Erwerbstätigen	BIP absolut	BIP pro Einwohner	BIP pro Erwerbstätigen	BIP absolut	BIP pro Einwohner	BIP pro Erwerbstätigen
2002	1.1	0.8	1.2	-0.2	-0.6	0.5	0.2	-0.6	-0.5
2003	0.4	0.2	-0.1	-0.3	-0.6	-0.3	0.0	-0.7	0.4
2004	0.4	0.2	1.0	0.6	0.3	1.4	2.4	1.7	2.1
2005	2.5	2.4	2.4	1.9	1.6	1.8	2.7	2.0	2.0
2006	1.1	1.0	1.4	1.2	1.0	1.3	3.8	3.1	1.7
2007	0.6	0.3	-0.2	1.1	0.8	0.1	3.8	2.9	1.2
2008	2.4	1.9	0.8	3.0	2.4	1.2	2.2	0.9	-0.2
2009	-0.3	-0.9	-1.9	-2.0	-2.5	-2.8	-1.9	-3.2	-2.4
2010	2.2	1.7	3.0	2.9	2.4	3.6	3.0	1.8	2.2
2011	0.8	0.2	-1.5	1.4	0.8	-1.2	1.8	0.7	-0.7
2012	1.3	0.4	-0.2	0.9	0.2	-0.1	1.0	0.0	-0.2
2013 ²	1.8	0.8	0.8	1.5	0.7	0.9	1.9	0.8	0.9

Statistik Stadt Bern

1 Reale (= inflationsbereinigte) Veränderung gegenüber dem Vorjahr

2 Provisorische Daten

Datenquelle: BAKBASEL; Stand der Daten: Januar 2014

BIP-Anstieg innert 10 Jahren

Der BIP-Anstieg der letzten 10 Jahre (2003 bis 2013) beläuft sich im RKBM inflationsbereinigt auf gesamthaft 13,7% (Kanton Bern: 13,2%; Schweiz: 22,6%). Die Betrachtung nach BIP pro Einwohnerin und Einwohner zeigt einen Anstieg um 8,4% (Kanton Bern: 7,9%;

Schweiz: 11,2%); jene nach BIP pro Erwerbstätige und Erwerbstätigen einen Anstieg um 5,6% (Kanton Bern: 6,3%; Schweiz: 6,6%). Die Teuerung gemessen an den Jahresdurchschnitten des Landesindex der Konsumentenpreise belief sich in diesem Zeitraum auf 5,8%.

Volkseinkommen seit 1998 Kanton Bern und Schweiz

T 04.9.010

Jahr	Kanton Bern ¹				Schweiz ¹			
	Total		pro Einwohner		Total		pro Einwohner	
	Absolut in Mio. CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	in CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	Absolut in Mio. CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	in CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent
1998	37 455	...	39 535	...	341 311	...	47 857	...
1999	37 756	0.8	39 752	0.5	345 686	1.3	48 235	0.8
2000	39 517	4.7	41 570	4.6	362 293	4.8	50 255	4.2
2001	40 357	2.1	42 352	1.9	355 840	-1.8	48 844	-2.8
2002	40 535	0.4	42 426	0.2	356 589	0.2	48 562	-0.6
2003	41 692	2.9	43 491	2.5	380 123	6.6	51 333	5.7
2004	43 125	3.4	44 845	3.1	392 285	3.2	52 627	2.5
2005	43 985	2.0	45 644	1.8	405 300	3.3	54 031	2.7
2006	45 919	4.4	47 499	4.1	425 203	4.9	56 262	4.1
2007	47 783	4.1	49 266	3.7	419 765	-1.3	55 097	-2.1
2008	50 735	6.2	52 058	5.7	410 714	-2.2	53 263	-3.3
2009	50 493	-0.5	51 547	-1.0	446 282	8.7	57 206	7.4
2010	51 826	2.6	52 698	2.2	486 287	9.0	61 731	7.9
2011	52 767	1.8	53 711	1.9	477 810	-1.7	60 388	-2.2
2012	54 327	3.0	54 940	2.3	497 984	4.2	62 272	3.1
2013 ²	55 076	1.4	55 406	0.8	508 201	2.1	62 983	1.1

Statistik Stadt Bern

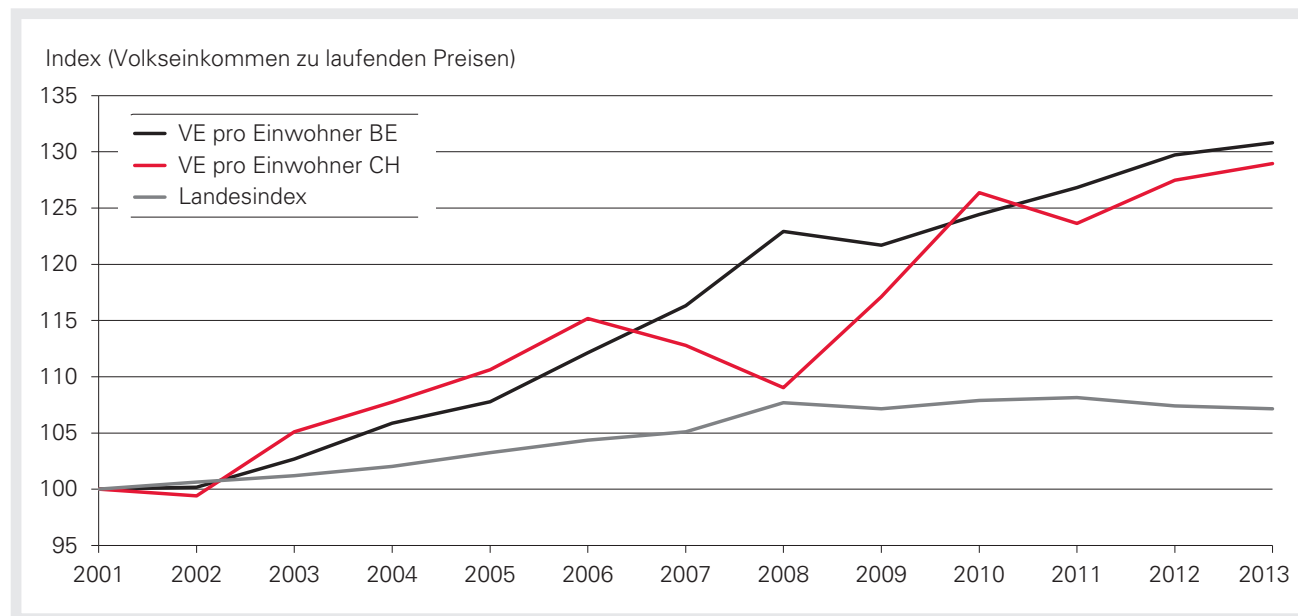
¹ Nominal (= zu laufenden Preisen)

² Provisorische Zahlen

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Schweiz bis 2011 und Kanton Bern bis 2005)/ BAKBASEL (Schweiz ab 2012 und Kanton Bern ab 2006); Stand der Daten: Februar 2014

Veränderung des Volkseinkommens Kanton Bern, Schweiz, Landesindex seit 2001

G 04.9.020



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Schweiz bis 2011 und Kanton Bern bis 2005)/ BAKBASEL (Schweiz ab 2012 und Kanton Bern ab 2006)



<i>Mietpreisindex und Mietpreise</i>	112
<i>Durchschnittliche Güterpreise</i>	113
<i>Konsumentenpreisindex</i>	114
<i>Krankenversicherungsprämien-Index</i>	115
<i>Baupreisindices</i>	116
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Mietpreise und Mietpreisindex</i>	119
<i>Berner Konsumentenpreisindex</i>	121
<i>Berner Index der Wohnbaukosten</i>	122
<i>Durchschnittliche Güterpreise</i>	123
<i>Landesindex der Konsumentenpreise</i>	126
<i>Baupreisindices</i>	129

Preise

Konsumentenpreise und deren Index

Landesindex der Konsumentenpreise (LIK): Der LIK zeigt die Preisentwicklung der für die privaten Haushalte bedeutsamen Waren und Dienstleistungen. Er gibt an, in welchem Umfang die Konsumenten bei Preisveränderungen die Ausgaben erhöhen oder senken müssen, um das gleiche Verbrauchsvolumen halten zu können. Die Abgrenzung der erfassten Güter erfolgt – entsprechend der international vorherrschenden Praxis – nach dem Konsumkonzept, wie es in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung definiert ist. Für die Berechnung des LIK sind die von den Kunden tatsächlich bezahlten Transaktionspreise ausschlaggebend. Indirekte Steuern (z.B. MWSt) und Lenkungsabgaben sind Teil des Transaktionspreises und dürfen nicht in Abzug gebracht werden. Verbilligungen und allgemein gewährte Kundenrabatte dagegen werden abgezogen.

Seit der Revision des LIK vom Mai 2000 wird der private Konsum in 12 statt der bis dahin 8 Gruppen unterteilt. Als Grundlage für die neuen Gewichtungen diente die Einkommens- und Verbrauchserhebung 1998. Für eine möglichst gute Annäherung an die veränderten Konsum- und Marktstrukturen wird jährlich eine Neugewichtung des LIK vorgenommen. Der LIK ist somit seither ein Kettenindex. Die letzte Revision des LIK fand im Dezember 2010 statt, mit der Basis Dezember 2010 = 100. Die im vorliegenden Jahrbuch ausgewiesenen Indexwerte richten sich nach dieser Basis.

Berner Index der Konsumentenpreise (BIK): Die Berechnung erfolgte nach der gleichen Methode wie der Landesindex der Konsumentenpreise, beruhte jedoch hauptsächlich auf Preisangaben, die die Statistikdienste der Stadt Bern in der Gemeinde

Bern ermittelten. Mit der Revision des Landesindexes wurde die eigenständige Berechnung des Berner Indexes im Mai 2000 eingestellt. Als Informationshilfe wird der zuletzt ermittelte Stand ab Juni 2000 rechnerisch mit dem Ergebnis des Landesindexes verknüpft.

Krankenversicherungsprämien-Index (KVPI): Der KVPI ist ein ergänzendes Zusatzmodul zum Landesindex der Konsumentenpreise (LIK). Er erfasst die Prämienentwicklung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und der Krankenzusatzversicherung und bildet das gewichtete Mittel der beiden Teilindizes. Anhand des KVPI lässt sich zudem die Auswirkung der Prämienentwicklung auf das Wachstum des verfügbaren Einkommens der Haushalte schätzen.

Baupreisindex

Schweizerischer Baupreisindex: Der Hauptanwendungsbereich des Baupreisindexes erstreckt sich auf sämtliche Planungsphasen eines Projekts, solange noch keine Preise durch eine Auftragsvergabe oder einen Vertrag fixiert worden sind.

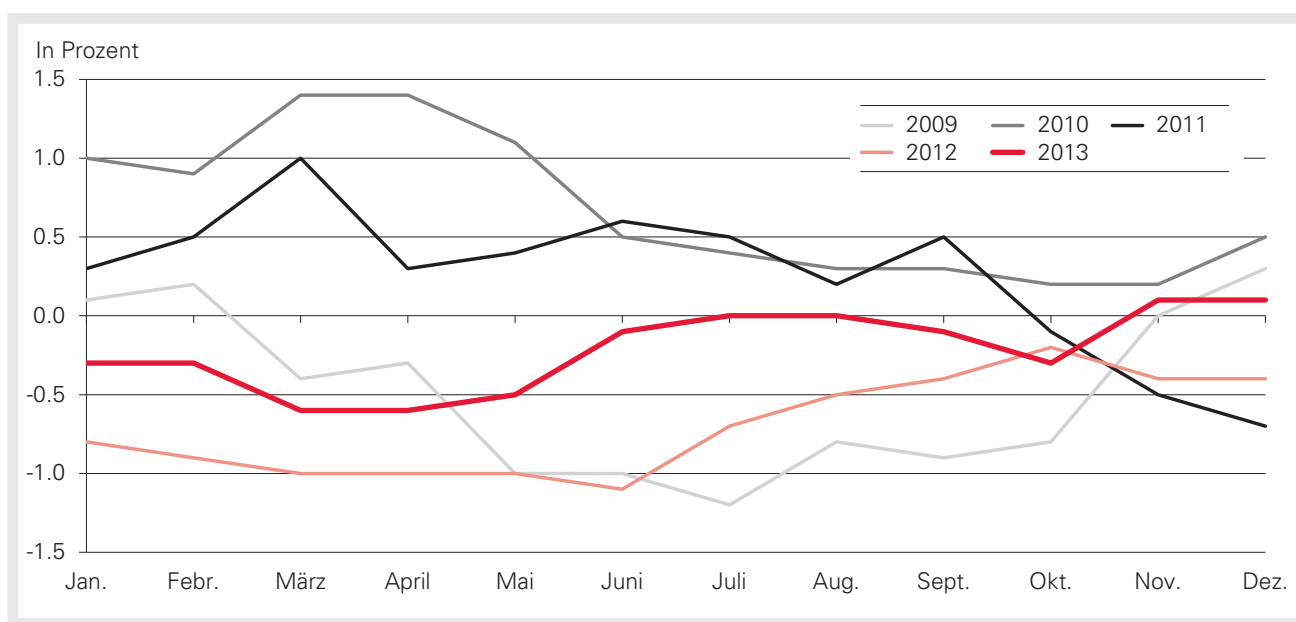
Für die Berechnung der schweizerischen Baupreisindizes wendet das Bundesamt für Statistik das sogenannte Bauleistungspreisverfahren an: Erhoben werden Preise für ausgewählte Bauleistungen. Die Preise werden effektiv abgeschlossenen Verträgen entnommen. Die einzelnen Bauleistungen werden mit den entsprechenden Gewichten zu verschiedenen Bauwerksarten aggregiert.

Das BFS hat per April 2011 erstmals die Berechnungen aktualisiert und eine neue Indexierung der Baupreise vorgenommen: Basis Oktober 2010=100. Während die Methodik praktisch unverändert blieb, wurden alle grundlegenden Schemata zur Berechnung des Index und der nachfolgenden Aggregatio-

05

Jahresteuerung des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2009

G 05.9.057



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

nen umfassend revidiert. Der Warenkorb der Leistungen wurde angepasst und vervollständigt, die bisher berücksichtigten Bauwerksarten wurden komplett aktualisiert und neue Bauwerksarten hinzugefügt: Neubau Einfamilienhaus, Neubau Lagerhalle, Renovation Bürogebäude sowie Neubau Lärmschutzwand. Die Strukturen und Gewichtungen für die Bauwirtschaft (nach Bauwerksarten und Grossregionen) wurden ebenfalls aktualisiert, damit die aggregierten Ergebnisse die Baupreisentwicklung in der Schweiz getreu widerspiegeln.

Während Jahrzehnten bildete der **Berner Index der Wohnbaukosten** – zusammen mit den gleichartigen Indizes für die Stadt Zürich sowie die Kantone Luzern und Genf – einen der wenigen in der Schweiz erhältlichen Richtwerte für die Preisentwicklung (Herstellungskosten) für Wohnbauten. Er fand sowohl als Wirtschafts- und Konjunkturindikator wie auch für die Anwendung von Teuerungsklauseln in Bauverträgen sowie in Baukreditabrechnungen Verwendung.

Die eigenständige Erhebung des Berner Indexes der Wohnbaukosten erfolgte letztmals für den 1. April 2001. Um den Bedürfnissen der bisherigen Anwenderinnen und Anwender genügen zu können, verknüpfen die Statistikdienste als Informationshilfe halbjährlich (April und Oktober) den Schlussstand des Berner Indexes der Wohnbaukosten von April 2001 rechnerisch mit dem Ergebnis des Baupreisindex «Neubau von Mehrfamilienhäusern – Espace Mittelland» des BFS. Methodisch bedingt können keine Quadrat- und Kubikmeterpreise mehr ermittelt werden. Bei neuen Anwendungen empfehlen die Statistikdienste für den Raum Bern direkt die vom BFS ermittelten Baupreisindizes der statistischen Grossregion Espace Mittelland zu verwenden.

Mietpreisstatistik

Die Mietpreisstatistik gibt Auskunft über durchschnittliche Mietpreise, die in der Stadt Bern für Wohnungen bezahlt werden. Der Mietpreisindex zeigt die Entwicklung der Mieten in der Stadt Bern auf. Dabei wird differenziert nach Wohnungsgrösse sowie Stadtteil.

Die Erhebung, auf welcher die Mietpreisstatistik der Stadt Bern basiert, erfuhr im Jahr 2004 eine Revision mit folgenden Schwerpunkten:

Anstelle der ungeschichteten Stichprobe, deren Umfang ursprünglich etwa 10 % des Gesamtwohnungsbestandes betrug, wird neu eine – nach Stadtteil und Wohnungsgrösse – geschichtete Stichprobe verwendet. Dies erlaubte die Stichprobe auf rund ein Drittel des bisherigen Umfangs zu reduzieren und weiterhin eine genügende Verlässlichkeit der ermittelten Werte innerhalb der einzelnen Schichten zu gewährleisten.

Des Weiteren wird aufgrund der Angaben zu Baujahr und Renovationen der vergangenen Jahre ein Wohnungsalter ermittelt. Bei der Indexberechnung wird nun das unterschiedliche Alter der einzelnen Wohnungen berücksichtigt. Das Alter des Gebäudes, in welchem sich eine Wohnung befindet, verliert somit an Bedeutung.

Neubauwohnungen werden unter Berücksichtigung Ihrer Ziehungswahrscheinlichkeit in die Stichprobe einbezogen.

Unverändert werden Netto-Monatsmietpreise (ohne Nebenkosten) von Miet- und Genossenschaftswohnungen mit 1 bis 5 Zimmern erfasst (Stichtag 1. November).

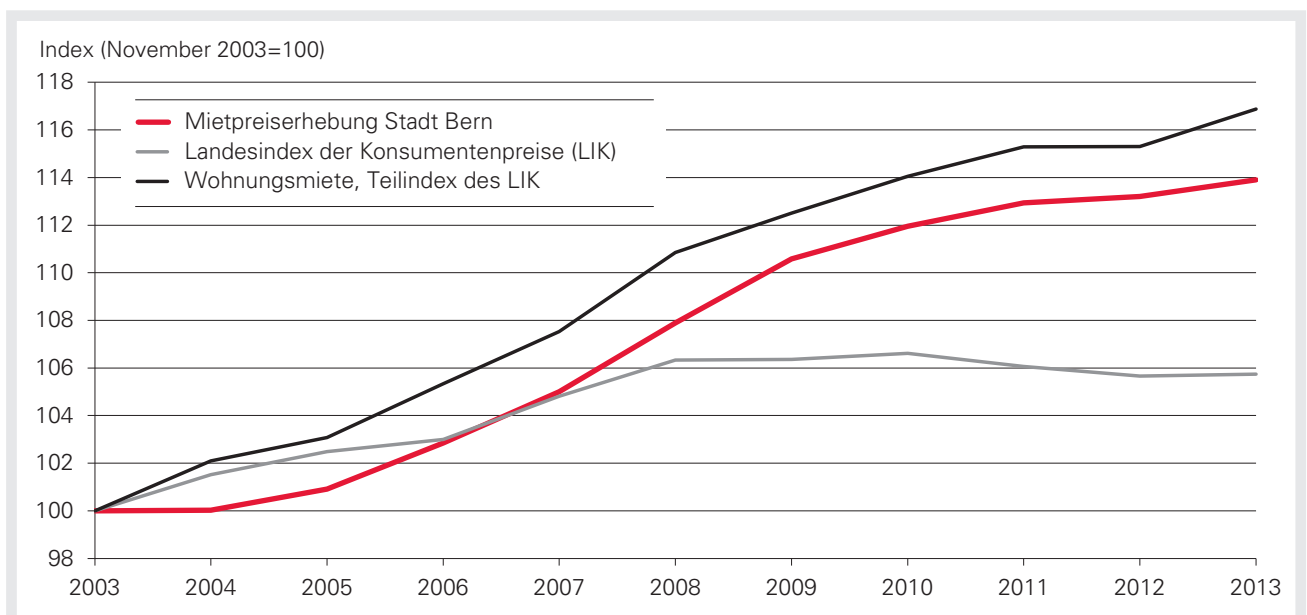
Weiteres zum Thema

Angaben zu den Krankenkassenprämien können dem Kapitel 13 (Soziale Sicherheit) entnommen werden.

Der Mietpreisindex der Stadt Bern im Vergleich mit dem Landesindex und dessen Teilindex Wohnungsmieten seit November 2003

(Basis: November 2003=100)

G 05.9.030



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Statistik Stadt Bern; Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse, November 2012 und 2013

(Basis: November 1982=100 und November 2003=100)

Stadt Bern

T 05.1.020

Wohnungsgrösse	2013		Basis November 2003=100		Basis November 1982=100	
	Index	Jahresteuering in %	2012		Index	
			Index	Jahresteuering in %	2013	2012
1 Zimmer	108.8	0.5	108.3	0.0	165.3	164.5
2 Zimmer	114.7	0.8	113.8	0.0	201.9	200.3
3 Zimmer	113.4	0.9	112.4	0.4	195.5	193.8
4 Zimmer	111.0	0.3	110.6	0.3	185.5	185.0
5 Zimmer	109.5	0.6	108.9	- 1.3	165.5	164.5
Gesamtindex	113.9	0.6	113.2	0.2	191.1	189.9

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

05

Methodisches

Die Mietpreiserhebung basiert auf einer nach **Wohnungsgrösse** und **Stadtteilen** geschichteten Stichprobe. Zur Ermittlung der Gesamtwerte für die Stadt Bern wird nicht der einfache Durchschnitt der Einzelwerte verwendet, sondern das mit dem Wohnungsbestand gewichtete Mittel.

Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgrösse im November 2013

Stadtteile der Stadt Bern

T 05.2.010

Stadtteil	Durchschnittliche Monatsmietpreise der Miet- und Genossenschaftswohnungen im November 2013 in CHF					
	Insgesamt	1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer
Innere Stadt	1 323	809	1 159	1 552	1 938	2 676
Länggasse-Felsenau	1 184	658	986	1 214	1 644	1 990
Mattenhof-Weissenbühl	1 158	658	932	1 219	1 538	1 858
Kirchenfeld-Schosshalde	1 323	641	1 031	1 219	1 608	2 014
Breitenrain-Lorraine	1 154	643	929	1 213	1 603	1 908
Bümpliz-Oberbottigen	976	652	818	924	1 136	1 495
Stadt Bern	1 155	663	949	1 151	1 472	1 874

Statistik Stadt Bern

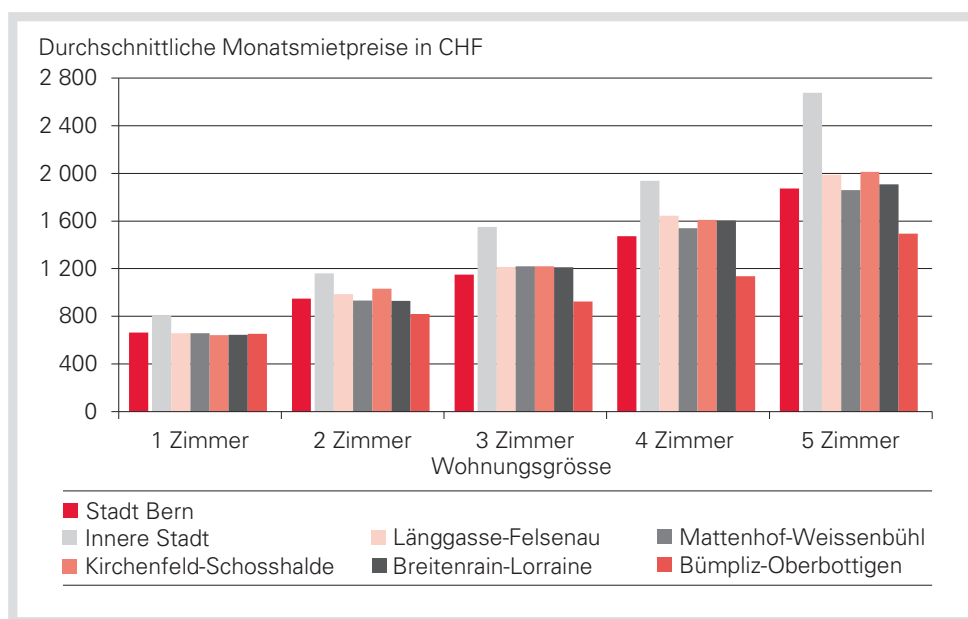
Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

Methodisches

Bei den im Rahmen der Mietpreiserhebung erfassten Nettomonatsmieten handelt es sich um **Bestandesmieten**. Diese beziehen sich auf vermietete Wohnungen aus teils schon jahrelang bestehenden Mietverhältnissen. Dies im Gegensatz zu den Angebotsmieten, welche anhand von aktuell zur Vermietung ausgeschriebenen Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt ermittelt werden könnten.

Mietpreise der Stadt Bern nach Wohnungsgrösse und Stadtteil im November 2013

G 05.1.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten 2013

Schweiz

T 05.3.015

Artikel	Durchschnittspreis in CHF						
	Jahres- mittel	März	Juni	Sept.	2013 Dez.	2012 Jahres- mittel	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke							
Entrecôte	1 kg	66.99	63.42	67.00	68.94	69.52	63.84
Rindsbraten	1 kg	38.18	37.96	37.85	38.72	37.22	36.86
Rindsvoressen	1 kg	25.69	25.93	25.51	26.29	25.86	24.80
Gehacktes Rindfleisch	1 kg	16.99	16.39	17.70	17.46	16.41	16.37
Kalbsplätzli	1 kg	70.41	69.96	67.24	72.51	74.94	68.17
Kalbsbraten	1 kg	48.45	46.99	47.27	50.33	51.99	45.97
Kalbsvoressen	1 kg	36.26	35.82	35.36	36.71	38.34	34.81
Geschnetzeltes Kalbfleisch	1 kg	48.20	48.57	45.52	49.39	52.23	47.61
Schweinsplätzli	1 kg	32.19	32.45	34.36	33.76	32.01	27.41
Schweinsfilet	1 kg	52.89	52.67	53.61	53.70	53.82	48.46
Schweinskoteletts	1 kg	19.77	19.12	20.05	20.14	19.05	17.78
Schweinsbraten	1 kg	29.28	30.66	30.08	29.45	28.48	26.89
Schweinsvoressen	1 kg	16.66	16.12	16.99	17.36	17.02	15.85
Cervelat	1 Stk	1.05	1.01	1.04	1.07	1.07	1.04
Kalbsbratwurst	1 Stk	1.82	1.81	1.72	1.94	1.91	1.93
Wienerli	1 Paar	1.46	1.44	1.42	1.43	1.52	1.27
Vollmilch pasteurisiert	1 l	1.60	1.57	1.60	1.61	1.62	1.55
Vollmilch uperisiert	1 l	1.21	1.23	1.20	1.21	1.22	1.24
Drinkmilch pasteurisiert	1 l	1.55	1.53	1.56	1.56	1.57	1.51
Drinkmilch uperisiert	1 l	1.47	1.46	1.46	1.48	1.50	1.31
Emmentaler	100 g	1.56	1.56	1.51	1.54	1.67	1.49
Greyerzer	100 g	1.82	1.83	1.70	1.83	1.84	1.83
Tilsiter	100 g	1.40	1.40	1.42	1.36	1.44	1.37
Joghurt, nature 120 bis 180 g	180 g	0.69	0.74	0.65	0.67	0.65	0.73
Joghurt aromatisiert oder mit Früchten 120 bis 180 g	180 g	0.67	0.67	0.68	0.66	0.69	0.67
Vollrahm, verpackt, 1,8 bis 2,5 dl	2.5 dl	1.98	1.94	1.99	2.00	2.01	1.86
Kaffeerahm, verpackt, 1,8 bis 2,5 dl	2.5 dl	1.14	1.15	1.16	1.14	1.13	1.16
Inländische Eier	1 Stk	0.59	0.59	0.59	0.58	0.59	0.61
Ausländische Eier	1 Stk	0.30	0.31	0.30	0.29	0.29	0.30
Vorzugsbutter	100 g	1.70	1.67	1.70	1.71	1.72	1.68
Die Butter (Kochbutter)	250 g	3.02	2.96	3.09	3.04	3.03	2.99
Kartoffeln, 1 kg	1 kg	3.05	2.96	2.88	3.11	3.20	2.66
Schokolade in Tafelform	100 g	1.58	1.59	1.57	1.52	1.60	1.50
Kristall-Zucker	1 kg	1.19	1.17	1.23	1.23	1.19	1.21
Natürliche Mineralwasser, 1,5 l	1.5 l	0.79	0.81	0.78	0.78	0.77	0.78
Alkoholische Getränke und Tabakwaren							
Lagerbier, inländisch, 5,0 dl	5 dl	1.35	1.35	1.36	1.36	1.36	1.23
Lagerbier, inländisch, 3,3 dl	3.3 dl	1.10	1.07	1.11	1.11	1.08	0.99
Zigaretten, Paket	1 Pak	7.32	7.30	7.38	7.39	7.40	7.03
Energie							
Heizöl, 3001 bis 6000 l	100 l	100.46	100.98	96.09	103.70	103.17	103.90
Heizöl, 6001 bis 9000 l	100 l	99.25	99.81	94.93	102.52	101.73	102.75
Heizöl, 9001 bis 14 000 l	100 l	98.04	98.62	93.80	101.33	100.45	101.64
Heizöl, 14 001 bis 20 000 l	100 l	97.15	97.76	92.96	100.41	99.50	100.72
Heizöl, über 20 000 l	100 l	96.53	97.17	92.30	99.83	98.86	100.12
Treibstoff							
Benzin, bleifrei 95	1 l	1.77	1.82	1.78	1.81	1.72	1.81
Benzin, super, bleifrei 98	1 l	1.83	1.88	1.83	1.87	1.78	1.86
Diesel	1 l	1.89	1.92	1.88	1.91	1.87	1.93
Zeitungen: Einzelnummer Zeitung							
	1 Nr.	3.23	3.22	3.25	3.26	3.31	3.12
Mahlzeiten in Personalrestaurants: Tagesmenu							
	1 Menu	10.05	10.06	10.00	10.06	10.06	10.09
Mahlzeiten in Restaurants und Cafés: Tagesteller							
	1 Menu	20.66	20.62	20.73	20.68	20.65	20.52
Getränke in Restaurants und Cafés							
Lagerbier im Offenausschank (Stange)	3 dl	4.87	4.84	4.87	4.89	4.90	4.82
Kaffee (Espresso)	1 Tasse	4.00	3.99	4.00	4.01	4.01	3.97
Tee	1 Tasse	4.13	4.11	4.13	4.14	4.16	4.10
Mineralwasser und Süssgetränke, Flasche	3 dl	4.77	4.73	4.77	4.76	4.79	4.70
Mineralwasser und Süssgetränke, offen	3 dl	4.10	4.07	4.08	4.13	4.12	3.99

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Unterschiedliche Entwicklung je nach Art und Herkunft

Gegenüber dem Jahresmittel 2012 steigen die Preise der Dienstleistungen an, während die Warenpreise sinken. Bei der Betrachtung nach Herkunft kann Vergleichbares festgestellt werden: Während die Preise der Inlandgüter steigen, werden Güter aus dem Ausland um 1,9% billiger.

Landesindex der Konsumentenpreise nach Art sowie Herkunft der Güter 2013**(Basis: Dezember 2010=100)****Schweiz**

T 05.3.040

Güterart	2013					2012 Jahres- mittel	% -Ver- änderung Jahresmittel 2013 gegen- über 2012
	Jahres- mittel	März	Juni	Sept.	Dez.		
Art der Güter							
Waren	95.5	95.9	96.0	95.6	95.0	96.8	- 1.4
Nicht dauerhafte Waren	100.1	100.1	100.2	100.8	99.7	100.5	- 0.4
Semidauerhafte Waren	89.8	91.0	91.7	89.1	90.2	91.8	- 2.2
Dauerhafte Waren	87.3	88.1	87.8	86.7	86.2	90.8	- 3.8
Dienstleistungen	101.6	101.4	101.8	101.8	101.7	101.0	0.6
Private Dienstleistungen	101.6	101.3	101.7	101.7	101.8	101.0	0.5
Öffentliche Dienstleistungen	102.1	102.1	102.1	102.1	101.5	101.1	1.0
Herkunft der Güter							
Inland	100.8	100.7	100.9	101.0	100.9	100.4	0.4
Ausland	94.2	94.8	95.0	94.3	93.6	96.0	- 1.9
Gesamtindex	99.1	99.1	99.3	99.2	98.9	99.3	- 0.2

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Landesindex der Konsumentenpreise nach Hauptgruppen 2013**(Basis: Dezember 2010=100)****Schweiz**

T 05.3.050

Hauptgruppe	Gewicht 2013 in %	2013					2012 Jahres- mittel	% -Ver- änderung Jahresmittel 2013 gegen- über 2012
		Jahres- mittel	März	Juni	Sept.	Dez.		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	10.7	98.5	98.0	99.1	99.3	98.5	97.4	1.2
Alkoholische Getränke und Tabak	1.9	103.4	103.2	103.8	104.2	103.0	102.1	1.3
Bekleidung und Schuhe	3.8	85.6	87.5	89.3	84.4	86.5	88.9	- 3.7
Wohnen und Energie	25.4	102.6	102.2	102.3	103.1	103.3	102.5	0.1
Hausrat und laufende Haushaltsführung	4.4	95.4	95.9	96.1	95.0	94.3	97.0	- 1.6
Gesundheitspflege	15.4	99.0	99.1	99.1	99.0	98.1	99.9	- 0.9
Verkehr	11.0	97.4	98.1	97.7	97.5	96.2	98.3	- 0.9
Nachrichtenübermittlung	2.9	97.1	97.6	97.4	97.3	95.4	99.4	- 2.3
Freizeit und Kultur	9.8	94.5	94.6	94.9	94.3	94.9	94.5	0.0
Erziehung und Unterricht	0.7	103.8	103.1	103.1	105.0	105.1	102.0	1.7
Restaurants und Hotels	8.5	103.0	103.2	103.2	102.8	102.7	102.2	0.7
Sonstige Waren und Dienstleistungen	5.6	101.1	100.8	101.2	101.2	101.3	100.5	0.6
Gesamtindex	100.0	99.1	99.1	99.3	99.2	98.9	99.3	- 0.2

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Erneut negative Teuerung

Im Berichtsjahr ist – nach den Jahren 2009 und 2012 – zum dritten Mal seit 1959 eine negative Teuerung (-0,2%) zu verzeichnen. In den vergangenen fünf Jahren war somit einzig für die Jahre 2010 und 2011 eine Teuerung mit positivem Vorzeichen zu verzeichnen.

Methodisches

Die durch den vorliegenden **Krankenversicherungsprämien-Index (KVPI)** gemessene Prämienentwicklung ist lediglich eines der Elemente des komplexen Finanzierungsmodells im Gesundheitswesen. Bei der Interpretation des KVPI ist zu berücksichtigen, dass den steigenden Prämien ebenfalls steigende Gesundheitskosten gegenüberstehen. Diese Gesundheitskosten reflektieren die bereits im Landesindex der Konsumentenpreise ausgewiesenen Preisentwicklungen und eine Men-

Krankenversicherungsprämien-Index seit 2011**(Basis: Jahresmittel 1999=100)****Schweiz**

T 05.3.055

	2013	2012	2011	%-Veränderung 2013 gegen- über 2012
Totalindex	170.4	168.5	165.3	1.1
Grundversicherung KVG	183.1	181.3	177.4	1.0
Zusatzversicherung VVG	144.9	142.7	141.3	1.6

Statistik Stadt Bern

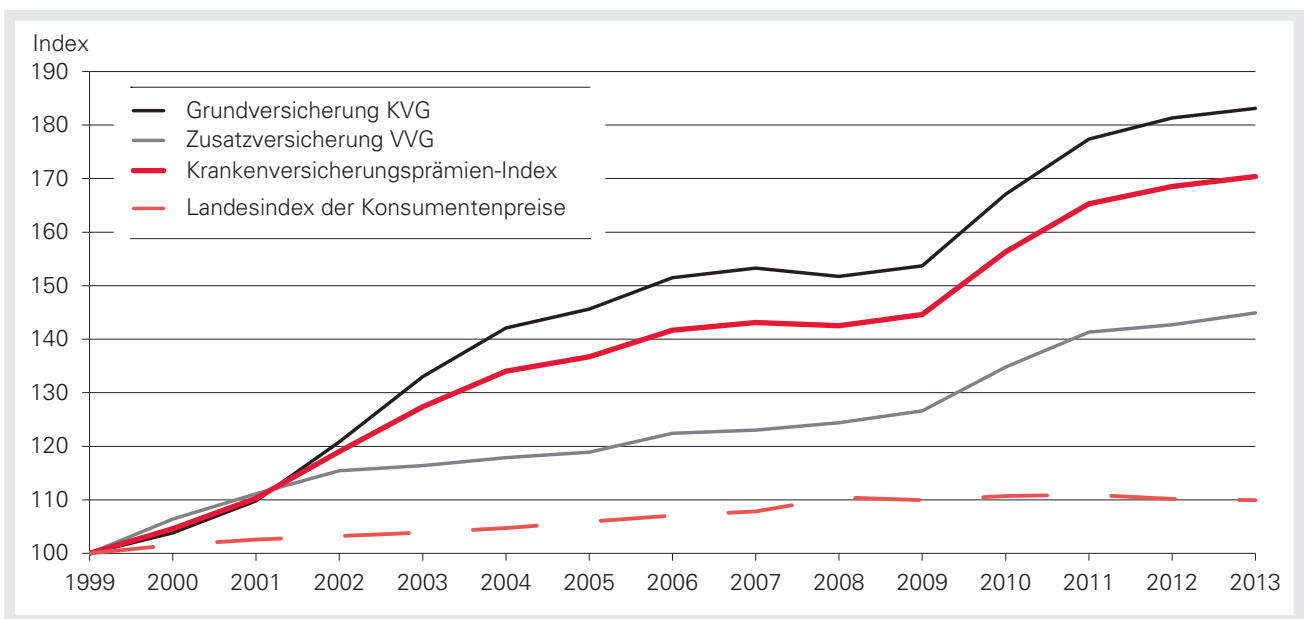
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

genzunahme der beanspruchten Leistungen. Entsprechend den gestiegenen Kosten fallen auch die Rückerstattungen der Krankenversicherer an die Haushalte höher aus.

05

Krankenversicherungsprämien-Index seit 1999**(Basis: Jahresmittel 1999=100)**

G 05.9.022



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2012 und 2013 (Anfang)**(Basis: Oktober 2010=100)****Espace Mittelland**

T 05.3.060

BKP-Nr.	Kostenart	Gewicht in %	Oktober 2013	April 2013	Oktober 2012	Veränderung in % zu	
						Vor- periode	Vorjahr
	Gesamtkosten (BKP 2, 4, 5)	100.0	101.0	100.7	101.1	0.3	-0.1
2	Gebäude	81.5	101.3	101.1	101.2	0.3	0.1
20	Baugrube	1.5	108.9	107.0	106.4	1.7	2.4
201	Baugrubenaushub	1.5	108.9	107.0	106.4	1.7	2.4
201.1	Erdarbeiten	1.5	108.9	107.0	106.4	1.7	2.4
21	Rohbau 1	32.5	102.9	103.6	102.1	-0.7	0.8
211	Baumeisterarbeiten	23.8	102.7	104.0	101.5	-1.3	1.2
211.1	Gerüste	0.7	100.0	97.1	99.0	3.0	1.0
211.3	Baumeisteraushub	0.6	110.9	109.3	103.7	1.5	7.0
211.4	Kanalisationen im Gebäude	1.3	101.1	102.4	99.3	-1.2	1.8
211.5	Beton- und Stahlbetonarbeiten	11.6	100.8	103.5	100.6	-2.6	0.2
211.6	Maurerarbeiten	9.7	104.8	104.9	102.8	-0.1	1.9
212	Montagebau im Beton und vorfabriziertem Mauerwerk	0.5	96.7	99.7	101.9	-3.1	-5.1
212.2	Elemente aus Beton	0.5	96.7	99.7	101.9	-3.1	-5.1
214	Montagebau in Holz	0.6	103.5	101.7	103.5	1.8	0.0
214.4	Äussere Bekleidungen, Gesimse, Treppen	0.6	103.5	101.7	103.5	1.8	0.0
215	Montagebau als Leichtkonstruktion	7.6	104.1	102.8	104.0	1.2	0.1
215.5	Äussere Bekleidungen	7.6	104.1	102.8	104.0	1.2	0.1
22	Rohbau 2	10.3	101.4	99.2	99.2	2.2	2.2
221	Fenster, Aussentüren, Tore	3.5	95.9	95.6	96.2	0.2	-0.4
221.2	Fenster aus Kunststoff	2.5	92.8	93.9	94.7	-1.2	-2.0
221.5	Aussentüren, Tore aus Metall	0.9	104.3	100.3	100.4	3.9	3.9
222	Spenglerarbeiten	1.7	107.7	99.7	98.8	8.1	9.1
224	Bedachungsarbeiten	3.7	102.2	101.0	100.4	1.1	1.8
224.1	Plastische und elastische Dichtungsbeläge (Flachdächer)	3.7	102.2	101.0	100.4	1.1	1.8
226	Fassadenputze	0.3	106.3	100.6	105.0	5.7	1.3
226.2	Verputze Aussenwärmmedämmungen	0.3	106.3	100.6	105.0	5.7	1.3
227	Äussere Oberflächenbehandlungen	0.1	99.7	97.9	101.2	1.8	-1.5
227.1	Malerarbeiten (äussere)	0.1	99.7	97.9	101.2	1.8	-1.5
228	Äussere Abschlüsse, Sonnenschutz	1.1	105.0	102.9	103.2	2.1	1.8
228.2	Lamellenstoren	0.7	106.4	104.3	104.1	2.0	2.2
228.3	Sonnenstoren	0.4	102.7	100.6	101.6	2.1	1.0
23	Elektroanlagen	3.4	96.5	96.1	97.7	0.4	-1.2
231	Apparate Starkstrom	0.4	100.5	105.4	103.7	-4.6	-3.0
232	Starkstrominstallationen	1.9	98.7	94.2	96.9	4.9	1.9
233	Leuchten und Lampen	0.3	97.3	103.0	104.9	-5.6	-7.3
236	Schwachstrominstallationen	0.6	85.3	91.1	91.6	-6.4	-6.9
238	Bauprovisorien	0.1	104.1	107.2	105.8	-2.8	-1.5
24	Heizungs-, Lüftungs-, Klimaanlage	5.1	96.7	97.9	97.6	-1.2	-0.9
242	Wärmeerzeugung	0.5	100.7	100.2	99.3	0.4	1.3
243	Wärmeverteilung	2.5	103.3	103.5	102.5	-0.2	0.8
244	Lüftungsanlagen	2.1	87.6	90.4	91.1	-3.0	-3.8
25	Sanitäranlagen	9.4	101.4	101.5	102.6	0.0	-1.1
251	Allgemeine Sanitärapparate	2.5	93.3	93.3	98.3	0.0	-5.1
254	Sanitärleitungen	2.2	104.0	104.0	103.1	0.0	0.8
255	Dämmungen Sanitärinstallationen	0.3	97.3	97.3	98.2	0.0	-0.9
256	Sanitärinstallationselemente	0.3	94.2	96.3	94.0	-2.2	0.2
258	Kücheneinrichtungen	4.1	105.8	105.7	105.8	0.1	0.0
26	Transportanlagen	2.1	84.7	88.7	88.4	-4.5	-4.1
261	Aufzüge	2.1	84.7	88.7	88.4	-4.5	-4.1

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2012 und 2013 (Schluss)**(Basis: Oktober 2010=100)****Espace Mittelland**

T 05.3.070

BKP-Nr.	Kostenart	Gewicht in %	Oktober 2013	April 2013	Oktober 2012	Veränderung in % zu	
						Vor- periode	Vorjahr
◀ 27	Ausbau 1	10.5	100.3	98.4	101.6	1.9	-1.3
271	Gipserarbeiten	3.3	92.7	90.9	97.1	2.0	-4.5
271.0	Verputzarbeiten (innere)	2.9	91.6	89.9	96.2	1.9	-4.8
271.1	Spezielle Gipserarbeiten	0.4	100.6	98.0	103.2	2.7	-2.5
272	Metallbauarbeiten	4.6	106.9	105.1	105.4	1.7	1.4
272.1	Metallbaufertigteile	0.4	105.9	106.1	106.4	-0.2	-0.5
272.2	Allg. Metallbauarbeiten (Schlosserarbeiten)	4.2	107.0	105.1	105.3	1.9	1.6
273	Schreinerarbeiten	2.6	98.0	96.0	100.5	2.2	-2.5
273.0	Innentüren aus Holz	2.1	96.6	94.4	99.5	2.3	-2.9
273.1	Wandschränke, Gestelle und dgl.	0.6	103.3	101.6	104.2	1.6	-0.9
28	Ausbau 2	6.7	104.7	102.7	104.8	2.0	-0.1
281	Bodenbeläge	3.5	104.2	102.7	103.3	1.5	0.8
281.0	Unterlagsböden	0.9	101.8	100.8	100.9	1.0	0.9
281.6	Bodenbeläge Plattenarbeiten	0.4	105.3	105.7	109.4	-0.3	-3.7
281.7	Bodenbeläge aus Holz	2.2	104.9	102.9	103.2	1.9	1.6
282	Wandbeläge, Wandbekleidungen	1.2	111.0	106.8	111.4	4.0	-0.3
282.4	Wandbeläge Plattenarbeiten	1.2	111.0	106.8	111.4	4.0	-0.3
283	Deckenbekleidungen	0.6	103.3	96.4	103.0	7.2	0.4
283.3	Deckenbekleidungen aus Mineralfasern	0.6	103.3	96.4	103.0	7.2	0.4
285	Innere Oberflächenbehandlungen	1.1	99.7	97.9	101.2	1.8	-1.5
285.1	Innere Malerarbeiten	1.1	99.7	97.9	101.2	1.8	-1.5
287	Baureinigung	0.3	108.1	119.2	116.4	-9.3	-7.1
4	Umgebung	3.4	104.1	103.9	103.6	0.2	0.4
41	Roh- und Ausbuarbeiten	0.4	104.7	104.9	100.9	-0.2	3.8
411	Baumeisterarbeiten	0.4	104.7	104.9	100.9	-0.2	3.8
411.3	Baumeisteraushub	0.1	110.9	109.3	103.7	1.5	7.0
411.4	Kanalisationen ausserhalb Gebäude	0.3	101.1	102.4	99.3	-1.2	1.8
42	Gartenanlagen	2.9	104.2	104.0	104.2	0.2	0.0
421	Gärtnerarbeiten	2.9	104.2	104.0	104.2	0.2	0.0
44	Installationen	0.1	99.1	96.2	98.2	3.0	0.9
443	Elektroanlagen	0.1	99.1	96.2	98.2	3.0	0.9
5	Baunebenkosten und Übergangskosten	15.1	98.5	98.2	100.0	0.3	-1.4
53	Versicherungen	0.3	85.6	87.0	92.0	-1.6	-6.9
532	Spezialversicherungen	0.3	85.6	87.0	92.0	-1.6	-6.9
54	Finanzierung ab Baubeginn	5.6	89.7	89.2	89.2	0.5	0.5
542	Baukreditzinsen, Bankspesen	5.6	89.7	89.2	89.2	0.5	0.5
59	Honorare	9.2	104.3	104.0	106.7	0.3	-2.3
591	Architekt	8.0	103.9	103.7	107.0	0.1	-2.9
592	Bauingenieur	0.5	112.3	110.6	107.7	1.5	4.3
593	Elektroingenieur	0.2	98.5	99.3	100.0	-0.8	-1.6
594	HLKK-Ingenieur	0.3	105.4	103.5	103.3	1.8	2.0
595	Sanitäringenieur	0.2	107.9	105.5	106.6	2.3	1.2

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex, Indexstand und -entwicklung nach Bauwerksarten 2012 und 2013**(Basis: Oktober 2010=100)****Espace Mittelland**

T 05.3.085

Bauwerksarten	Gewicht in %	Oktober 2013	April 2013	Oktober 2012	Veränderung in %	
					Vorperiode	Vorjahr
Total	100.0	102.1	101.7	102.1	0.3	0.0
Hochbau	79.8	101.3	101.2	101.9	0.1	-0.6
Neubau	41.2	101.5	101.2	101.8	0.3	-0.2
Neubau Mehrfamilienhaus	18.6	101.0	100.7	101.1	0.3	-0.1
Neubau Mehrfamilienhaus aus Holz	4.7	101.0	100.5	101.5	0.5	-0.5
Neubau Einfamilienhaus	8.4	101.5	101.1	102.0	0.5	-0.4
Neubau Bürogebäude	4.2	103.3	103.5	103.6	-0.2	-0.3
Neubau Lagerhalle	5.3	102.1	101.9	102.3	0.2	-0.2
Renovation, Umbau	38.6	101.1	101.1	102.1	0.0	-1.0
Renovation Mehrfamilienhaus	22.2	100.6	100.5	101.7	0.1	-1.0
Renovation Bürogebäude	16.5	101.7	101.9	102.8	-0.2	-1.0
Tiefbau	20.2	105.2	104.0	102.7	1.1	2.4
Neubau Strasse	16.2	105.5	104.3	102.5	1.2	2.9
Neubau Unterführung	3.1	103.8	103.0	103.2	0.8	0.6
Neubau Lärmschutzwand	0.8	104.2	103.8	103.1	0.3	1.1

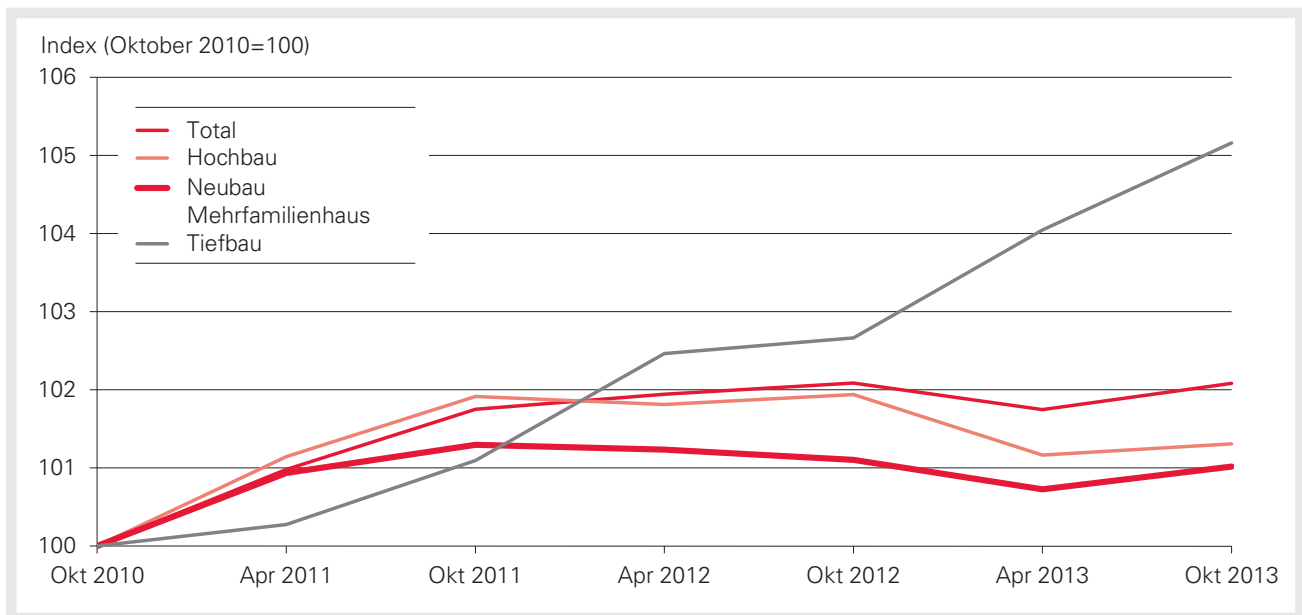
Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

05

Baupreisindex im Total, für Hochbau, Neubau Mehrfamilienhaus sowie Tiefbau seit 2010**(Basis: Oktober 2010=100)**

G 05.9.029



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Methodisches

Veränderungen der Monatsmietpreise gegenüber Vorjahren sollten nicht aufgrund der Durchschnittswerte errechnet werden. Methodenbedingt kann dies, zum Beispiel aufgrund einer gegenüber dem Vorjahr abweichenden Beteiligung an der Erhebung, zu geringfügigen Verzerrungen führen. Für die Betrachtung der Veränderungen ist der hierfür ermittelte Mietpreisindex (Tabelle T 05.7042) besser geeignet. Er basiert auf dem Vergleich der gemeldeten Mietpreise und Vorjahresmietpreise der einzelnen Wohnungen im jeweiligen Berichtsjahr. Somit ist er nicht Einflüssen ausgesetzt, welche aus verschiedenen Zusammensetzungen zweier Erhebungen resultieren.

Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgröße seit 1990 Stadt Bern

T 05.7020

Jahr	Durchschnittliche Monatsmietpreise im November in CHF				
	1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer
1990	507	614	744	980	1 413
1991	555	676	816	1 086	1 520
1992	587	729	878	1 163	1 616
1993	612	750	903	1 195	1 737
1994	607	752	899	1 195	1 739
1995	609	773	925	1 224	1 762
1996	613	790	943	1 246	1 798
1997	601	781	931	1 220	1 768
1998	588	782	932	1 219	1 710
1999	589	790	941	1 222	1 719
2000	600	808	972	1 269	1 725
2001	604	833	1 001	1 307	1 729
2002	609	840	1 009	1 322	1 776
2003	609	835	1 002	1 310	1 751
2004 ¹	603	860	1 044	1 347	1 765
2005	607	862	1 048	1 354	1 769
2006	611	861	1 057	1 354	1 778
2007	621	881	1 077	1 390	1 801
2008	627	908	1 115	1 430	1 850
2009	645	923	1 129	1 453	1 881
2010	654	941	1 143	1 465	1 886
2011	659	942	1 146	1 473	1 901
2012	658	942	1 139	1 465	1 866
2013	663	949	1 151	1 472	1 874

Statistik Stadt Bern

¹ Revision der Erhebung

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

05

Mietpreisanstieg unter Schweizer Mittel

Der Berner Index der Wohnungsmietpreise erreichte im November 2013 den Stand von 113,9 Punkten und liegt somit 0,6% über dem Vorjahreswert von 113,2 Punkten. Der Vergleich mit dem Landesindex der Konsumentenpreise und dessen Teilindex zu den Wohnungsmieten seit 2003 zeigt einerseits, dass der Mietpreisanstieg in der Stadt Bern unter dem Schweizer Mittel liegt. Andererseits kann festgehalten werden, dass die Entwicklung der Mietpreise deutlich über jener des gesamten Warenkorbes der Konsumentenpreise liegt (siehe auch Grafik G 05.9.030 beim Einleitungstext dieses Kapitels).

Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgröße seit 2003

(Basis: November 2003=100)

Stadt Bern

T 05.7042

Jahr		Gesamtindex	Jahres- teuerung	Wohnungsgröße				
				1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer
2003	Nov.	100.0	...	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
2004	Nov.	100.0	0.0	99.3	100.7	100.2	99.5	100.9
2005	Nov.	100.9	0.9	100.0	101.4	101.1	100.1	102.0
2006	Nov.	102.9	1.9	102.0	103.0	103.0	101.3	103.2
2007	Nov.	105.0	2.1	103.2	105.3	105.4	103.2	104.2
2008	Nov.	107.9	2.7	104.0	108.1	107.9	106.3	106.7
2009	Nov.	110.6	2.5	105.9	110.2	110.2	108.7	108.8
2010	Nov.	111.9	1.2	107.2	112.4	111.5	109.3	109.8
2011	Nov.	112.9	0.9	108.3	113.8	111.9	110.4	110.4
2012	Nov.	113.2	0.2	108.3	113.8	112.4	110.6	108.9
2013	Nov.	113.9	0.6	108.8	114.7	113.4	111.0	109.5

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

Berner Index der Wohnungsmietpreise seit 1940**Stadt Bern**

T 05.7045

Jahr/Monat		Gesamtindex Basisjahr . . .					Jahres- Teuerung in % ¹
		Mai 1939=100	Mai 1966=100	Mai 1977=100	Nov. 1982=100	Nov. 2003=100	
1940	Jahresdurchschnitt	100.8	...	...	...	...	0.8
1945	Jahresdurchschnitt	103.6	...	...	...	...	1.0
1950	Jahresdurchschnitt	109.8	...	...	...	...	1.6
1955	November	126.6	...	...	...	...	1.7
1960	November	140.6	...	...	...	...	1.0
1961	November	147.0	...	...	...	...	4.6
1962	November	149.6	...	...	...	...	1.8
1963	November	156.8	...	...	...	...	4.8
1964	November	159.1	...	...	...	...	1.5
1965	November	165.8	...	...	...	...	4.2
1966	November	181.9	102.8	...	...	...	9.7
1967	November	193.4	109.3	...	...	...	6.3
1968	November	205.0	115.9	...	...	...	6.0
1969	November	217.1	122.7	...	...	...	5.9
1970	November	234.2	132.4	...	...	...	7.9
1971	November	255.1	144.2	...	...	...	8.9
1972	November	269.2	152.2	...	...	...	5.5
1973	November	287.3	162.4	...	...	...	6.7
1974	November	323.2	182.7	...	...	...	12.5
1975	November	338.9	191.6	...	...	...	4.9
1976	November	341.9	193.3	...	...	...	0.9
1977	November	341.2	192.9	99.7	...	...	-0.2
1978	November	339.3	191.8	99.1	...	...	-0.6
1979	November	341.4	193.0	99.7	...	...	0.6
1980	November	351.6	198.8	102.7	...	...	3.0
1981	November	386.5	218.5	112.9	...	...	9.9
1982	November	415.0	234.6	121.3	100.0	...	7.4
1983	November	419.7	237.3	122.6	101.1	...	1.1
1984	November	430.9	243.6	125.9	103.8	...	2.7
1985	November	445.5	251.8	130.1	107.3	...	3.4
1986	November	458.1	259.0	133.8	110.4	...	2.8
1987	November	467.3	264.2	136.5	112.6	...	2.0
1988	November	480.7	271.7	140.4	115.8	...	2.9
1989	November	522.3	295.3	152.6	125.9	...	8.7
1990	November	578.6	327.1	169.0	139.4	...	10.8
1991	November	628.2	355.1	183.5	151.4	...	8.6
1992	November	664.6	375.7	194.2	160.1	...	5.8
1993	November	676.9	382.7	197.8	163.1	...	1.9
1994	November	671.5	379.6	196.2	161.8	...	-0.8
1995	November	681.9	385.5	199.2	164.3	...	1.5
1996	November	686.5	388.1	200.6	165.4	...	0.7
1997	November	676.4	382.4	197.6	163.0	...	-1.5
1998	November	668.7	378.0	195.3	161.1	...	-1.1
1999	November	663.5	375.1	193.8	159.9	...	-0.8
2000	November	681.6	385.3	199.1	164.2	...	2.7
2001	November	693.7	392.2	202.7	167.1	...	1.8
2002	November	703.8	397.8	205.6	169.6	...	1.4
2003	November	696.2	393.5	203.4	167.7	100.0	-1.1
2004	November	696.4	393.7	203.4	167.8	100.0	0.0
2005	November	702.5	397.1	205.2	169.3	100.9	0.9
2006	November	716.0	404.8	209.2	172.5	102.9	1.9
2007	November	731.0	413.2	213.6	176.1	105.0	2.1
2008	November	751.1	424.6	219.4	181.0	107.9	2.7
2009	November	769.8	435.2	224.9	185.5	110.6	2.5
2010	November	779.3	440.6	227.7	187.8	111.9	1.2
2011	November	786.2	444.4	229.7	189.4	112.9	0.9
2012	November	788.0	445.5	230.2	189.9	113.2	0.2
2013	November	793.0	448.3	231.7	191.1	113.9	0.6

Statistik Stadt Bern

¹ Teuerung zur jeweiligen Vorjahresperiode. Vor 1982 berechnet anhand der Indexreihe Mai 1939=100 mit einer Stelle hinter dem Komma.

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

Methodisches**Der Berner Index der****Konsumentenpreise (BIK)**

mit Basis August 1939=100

wurde durch jenen mit Basis September 1966=100 abgelöst und die Gesamtindexreihe mittels rechnerischer Verknüpfung **fortgeschrieben**. Analog wurde verfahren bei den Ablösungen durch den BIK mit Basis September 1977=100, jenen mit der Basis Dezember 1982=100 sowie jenen mit Basis Mai 1993=100. Seit Juni 2000 wird aufgrund der Daten des aktuellen Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) fortgeschrieben.

Langjährige Jahresteuerung von 2,8%

Der Berner Index der Konsumentenpreise (BIK) verzeichnete zwischen August 1939 und September 1966 einen Anstieg um 126,2%, was einer durchschnittlichen Jahresteuerung von rund 3,1% entsprach. Zwischen September 1966 und September 1977 verzeichnete der BIK eine durchschnittliche Jahresteuerung von 4,8% und stieg um insgesamt 68,3%. Der Anstieg zwischen September 1977 und Dezember 1982 lag bei +23,6% (Jahresteuerung 4,1%), zwischen Dezember 1982 und Mai 1993 +37,6 (3,1%) und zwischen Mai 1993 und Mai 2000 +6,4 (0,9%). In den fast 61 Jahren (August 1939 bis Mai 2000) stieg der BIK somit um 588,7% und damit nur leicht schwächer als der LIK (+597,7%). Für beide Indizes resultierte eine durchschnittliche Jahresteuerung von rund 3,2%. Seit Mai 2000 wird der BIK mit der Teuerung des LIK fortgeschrieben (Entwicklung bis Dezember 2013 von +8,5%). Mit der tiefen Teuerung seither, sinkt die durchschnittliche Jahresteuerung seit August 1939 auf 2,7%.

**Berner Index der Konsumentenpreise seit 1940
Stadt Bern**

T 05.7.125

Jahr	Gesamtindex ¹ Basisjahr . . .				
	1939=100	1966=100	1977=100	1982=100	1993=100
1940	109.9	...	...	...	...
1945	151.0	...	...	...	...
1950	160.8	...	...	...	...
1955	174.6	...	...	...	...
1960	184.0	...	...	...	...
1961	187.7	...	...	...	...
1962	194.6	...	...	...	...
1963	200.9	...	...	...	...
1964	207.4	...	...	...	...
1965	216.5	...	...	...	...
1966	225.8	...	...	...	...
1967	234.6	103.7	...	...	...
1968	239.5	105.9	...	...	...
1969	245.0	108.3	...	...	...
1970	254.0	112.3	...	...	...
1971	271.7	120.1	...	...	...
1972	289.8	128.1	...	...	...
1973	316.2	139.8	...	...	...
1974	347.7	153.7	...	...	...
1975	369.8	163.5	...	...	...
1976	373.7	165.2	...	...	...
1977	378.9	167.5	...	...	...
1978	382.8	169.2	100.6	...	...
1979	396.3	175.2	104.1	...	...
1980	412.2	182.2	108.3	...	...
1981	437.9	193.6	115.0	...	...
1982	462.9	204.6	121.6	...	...
1983	474.3	209.7	124.6	100.8	...
1984	487.9	215.7	128.2	103.7	...
1985	504.9	223.2	132.6	107.3	...
1986	507.7	224.4	133.3	107.9	...
1987	514.4	227.4	135.1	109.3	...
1988	523.8	231.6	137.6	111.3	...
1989	539.8	238.7	141.8	114.7	...
1990	571.2	252.5	150.0	121.4	...
1991	604.9	267.4	158.9	128.5	...
1992	627.6	277.4	164.9	133.4	...
1993	647.6	286.3	170.1	137.6	...
1994	652.6	288.5	171.4	138.7	100.8
1995	666.1	294.5	175.0	141.5	102.9
1996	671.6	296.9	176.4	142.7	103.7
1997	674.4	298.2	177.2	143.3	104.2
1998	673.9	297.9	177.0	143.2	104.0
1999	680.3	300.8	178.7	144.6	105.1
2000 ²	691.1	305.5	181.5	146.8	106.7
2001	697.8	308.5	183.3	148.3	107.8
2002	702.3	310.5	184.5	149.2	108.5
2003	706.8	312.4	185.6	150.2	109.1
2004	712.4	315.0	187.1	151.4	110.0
2005	720.8	318.6	189.3	153.1	111.3
2006	728.4	322.0	191.3	154.8	112.5
2007	733.8	324.4	192.7	155.9	113.3
2008	751.6	332.2	197.4	159.7	116.1
2009	747.9	330.6	196.5	158.9	115.5
2010	753.1	332.9	197.8	160.0	116.3
2011	754.8	333.7	198.3	160.4	116.6
2012	749.6	331.4	196.9	159.3	115.8
2013	748.0	330.7	196.5	158.9	115.5

Statistik Stadt Bern

¹ Jahresdurchschnitte² Die eigenständige Berechnung des Berner Index wurde im Mai 2000 eingestellt. Als Informationshilfe wird der zuletzt ermittelte Stand ab Juni 2000 rechnerisch mit dem Ergebnis des Landesindex (Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise) verknüpft.

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Berner Index der Wohnbaukosten derzeit stabil

Nachdem der Berner Index der Wohnbaukosten zwischen 1. April 2003 bis 1. Oktober 2008 von einer Halbjahreserhebung zur nächsten unaufhaltsam auf den bisherigen Höchstwert von 142,9 Punkten angewachsen war und im Jahr 2009 sinkende Werte auswies, ist er seit April 2010 wieder angestiegen und stabilisierte seither auf dem Niveau von Oktober 2011.

**Berner Index der Wohnbaukosten seit 1945
Stadt Bern**

T 05.7.145

Erhebungszeitpunkt		Gesamtindex Basisjahr. . .		
		1939=100	1967=100	1987=100
1945	Mitte	161.3	...	...
1950	Mitte	183.7	...	...
1955	Mitte	203.9	...	...
1960	Mitte	232.1	...	...
1965	Mitte	337.8	...	...
1970	Mitte	428.8 ¹	117.5	...
1975	Mitte	635.3	174.1	...
1980	Mitte	695.5	190.6	...
1981	Mitte	743.3	203.7	...
1982	Mitte	777.2	213.0	...
1983	Mitte	802.4	219.9	...
1984	Mitte	804.2	220.4	...
1985	Mitte	810.4	222.1	...
1986	Mitte	835.3	228.9	...
1987	1. April ²	850.9	233.2	100.0
	1. Oktober	857.7	235.1	100.8
1988	1. April	883.2	242.1	103.8
	1. Oktober	890.9	244.2	104.7
1989	1. April	919.8	252.1	108.1
	1. Oktober	927.5	254.2	109.0
1990	1. April	978.5	268.2	115.0
	1. Oktober	980.2	268.6	115.2
1991	1. April	1 025.3	281.0	120.5
	1. Oktober	1 010.9	277.0	118.8
1992	1. April	1 010.9	277.0	118.8
	1. Oktober	989.6	271.2	116.3
1993	1. April	981.9	269.1	115.4
	1. Oktober	974.3	267.0	114.5
1994	1. April	996.5	273.1	117.1
	1. Oktober	1 011.8	277.3	118.9
1995	1. April	1 073.3	294.2	126.1
1996	1. April	1 047.8	287.2	123.1
1997	1. April	1 018.2	279.1	119.7
1998	1. April	1 005.9	275.7	118.2
1999	1. April	1 008.1	276.3	118.5
2000	1. April	1 023.6	280.5	120.3
2001	1. April	1 069.2	293.0	125.7
	1. Oktober ³	1 079.0	295.7	126.8
2002	1. April	1 082.5	296.7	127.2
	1. Oktober	1 060.1	290.5	124.6
2003	1. April	1 048.9	287.5	123.3
	1. Oktober	1 050.4	287.9	123.5
2004	1. April	1 056.5	289.5	124.2
	1. Oktober	1 077.6	295.3	126.6
2005	1. April	1 077.8	295.4	126.7
	1. Oktober	1 087.2	298.0	127.8
2006	1. April	1 104.2	302.6	129.8
	1. Oktober	1 136.0	311.3	133.5
2007	1. April	1 139.5	312.3	133.9
	1. Oktober	1 156.5	316.9	135.9
2008	1. April	1 186.0	325.0	139.4
	1. Oktober	1 215.6	333.2	142.9
2009	1. April	1 180.6	323.6	138.8
	1. Oktober	1 176.3	322.4	138.2
2010	1. April	1 168.7	320.3	137.4
	1. Oktober	1 189.7	326.1	139.8
2011	1. April	1 200.9	329.1	141.1
	1. Oktober	1 205.1	330.3	141.6
2012	1. April	1 204.4	330.1	141.5
	1. Oktober	1 202.8	329.7	141.4
2013	1. April	1 198.4	328.4	140.8
	1. Oktober	1 201.8	329.4	141.2

Statistik Stadt Bern

¹ 1967: Erstmalige Fortführung des alten durch Ankettung des neuen Baukostenindex² Ab 1. April 1987 basierend auf neuer Indexreihe mit Stichtagen am 1. April und 1. Oktober³ Ab 1. Oktober 2001 Fortschreibung anhand Index «Neubau von Mehrfamilienhäusern» – Espace Mittelland des Bundesamts für Statistik

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Fleisch ist nicht gleich Fleisch

Während seit 2000 die meisten der nebenstehenden Produkte um rund 13% (Schweinsplätzli) bis 25% (Schweinsbraten) teurer wurden, erfuhr der Kalbsbraten sogar einen Preisanstieg um 41%. Dem gegenüber stehen Preisrückgänge von rund 7% (Schweinsvoressen) bis zu 11% (Cervelat). Gegenüber dem Vorjahr sind insbesondere die Preise für Schweinsplätzli (+17%) und -braten (+9%) angestiegen.

Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten seit 2000 (Anfang)**Indexartikel (Auswahl), Jahresdurchschnitte in CHF****Schweiz**

T 05.9.015

Jahr	Rindsbraten 1 kg	Rindsvoressen 1 kg	Kalbsplätzli 1 kg	Kalbsbraten 1 kg	Kalbsvoressen 1 kg	Schweinsplätzli 1 kg	Schweinsbraten 1 kg	Schweinsvoressen 1 kg	Cervelat 1 Stk
2000	30.94	21.65	59.14	34.28	30.61	28.48	23.42	18.01	1.18
2001	28.84	20.79	58.93	33.65	30.18	29.28	24.18	19.14	1.17
2002	29.68	21.77	61.66	34.81	31.56	29.84	24.30	19.27	1.24
2003	30.14	23.00	61.92	35.06	32.18	31.06	25.36	19.51	1.26
2004	32.00	24.55	62.49	36.92	33.75	31.00	25.38	20.60	1.33
2005	31.48	23.89	63.05	36.93	33.39	29.38	24.04	19.38	1.27
2006	32.98	25.32	67.11	39.48	35.35	29.00	24.28	19.55	1.24
2007	32.75	24.77	69.11	39.81	36.05	30.05	24.70	19.32	1.24
2008	34.41	25.78	74.39	41.07	36.83	31.19	25.62	19.66	1.33
2009	34.11	25.61	73.95	40.25	35.73	30.96	24.50	18.62	1.31
2010	34.56	24.57	71.37	44.87	34.82	29.08	26.61	17.88	1.12
2011	36.17	24.29	68.28	45.41	34.05	26.99	25.81	16.76	1.04
2012	36.86	24.80	68.17	45.97	34.81	27.41	26.89	15.85	1.04
2013	38.18	25.69	70.41	48.45	36.26	32.19	29.28	16.66	1.05

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

05

Kartoffelpreise steigen

Seit dem Jahr 2000 wurden – mit Ausnahme von 2011 – Jahr für Jahr steigende Preise für Kartoffeln ermittelt. Im Berichtsjahr ist der Kartoffelpreis überdurchschnittlich stark auf über die Marke von 3 CHF pro Kilo gestiegen: Aufgrund Ernteschätzungen des Jahres 2013 wurde eine Kleinsternte bei den Kartoffeln erwartet und infolgedessen der Produzentenpreise deutlich erhöht.

Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten seit 2000 (Fortsetzung)**Indexartikel (Auswahl), Jahresdurchschnitte in CHF****Schweiz**

T 05.9.025

Jahr	Vollmilch pasteurisiert 1 l	Emmentaler 100 g	Joghurt aromatisiert oder mit Früchten 180 g	Inländische Eier 1 Stk	Die Butter (Kochbutter) 250 g	Kartoffeln 1 kg	Schokolade in Tafelform 1 kg	Kristall- Zucker 500 g	Natürliche Mineral- wasser 1,5 l
2000	1.57	2.01	0.79	0.59	2.98	1.86	1.61	1.39	1.15
2001	1.58	2.11	0.80	0.60	3.08	2.03	1.64	1.42	1.16
2002	1.57	2.14	0.80	0.61	3.14	2.08	1.67	1.47	1.17
2003	1.55	2.13	0.79	0.61	3.09	2.16	1.73	1.59	1.17
2004	1.56	2.12	0.80	0.63	3.05	2.23	1.74	1.59	1.17
2005	1.53	2.05	0.77	0.62	2.92	2.26	1.48	1.65	1.15
2006	1.52	2.13	0.67	0.62	2.85	2.31	1.42	1.83	1.16
2007	1.53	2.13	0.66	0.64	2.86	2.37	1.45	1.81	1.18
2008	1.68	2.16	0.72	0.69	3.12	2.38	1.54	1.93	1.13
2009	1.70	2.15	0.75	0.73	3.08	2.51	1.61	1.65	1.06
2010	1.64	1.89	0.73	0.73	3.08	2.69	1.69	1.38	0.97
2011	1.54	1.54	0.64	0.67	3.02	2.57	1.55	2.06	0.79
2012	1.55	1.49	0.67 ^r	0.61	2.99	2.66	1.50	1.21	0.78
2013	1.60	1.56	0.67	0.59	3.02	3.05	1.58	1.19	0.79

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten seit 2000 (Schluss)

Indexartikel (Auswahl), Jahresdurchschnitte in CHF

Schweiz

T 05.9.035

Jahr	Alkoholische Getränke und Tabakwaren		Heizöl 3001 bis 6000 l 100 l	Treibstoff		Tagesmenu in Personal- restaurants 1 Menu	Mahlzeiten und Getränke in Restaurants und Cafés		
	Lagerbier inländisch 3,3 dl	Zigaretten 1 Paket		Benzin bleifrei 95 1 l	Diesel 1 l		Tagesteller 1 Menu	Lagerbier Stange 3 dl	Kaffee Espresso 1 Tasse
2000	0.97	4.49	54.02	1.43	1.47	8.05	16.45	3.29	3.08
2001	0.97	4.59	47.03	1.35	1.40	8.28	17.21	3.67	3.18
2002	0.99	4.69	40.87	1.29	1.33	8.71	17.88	3.87	3.31
2003	1.00	4.69	43.92	1.31	1.36	8.76	18.15	3.94	3.36
2004	1.03	4.95	50.45	1.40	1.45	9.14	18.12	4.03	3.43
2005	1.02	5.49	70.14	1.53	1.64	9.45	18.31	4.07	3.49
2006	1.06	5.61	79.06	1.64	1.74	9.56	18.37	4.18	3.56
2007	1.09	5.80	80.64	1.68	1.77	9.73	18.63	4.28	3.61
2008	1.14	5.98	109.59	1.79	2.03	9.74	19.18	4.56	3.73
2009	1.14	6.31	68.90	1.51	1.60	9.87	19.51	4.62	3.79
2010	1.13	6.56	85.41	1.64	1.72	10.03	19.76	4.67	3.83
2011	0.94	6.91	98.03	1.73	1.86	10.15	20.46	4.71	3.93
2012	0.99	7.03	103.90	1.81	1.93	10.09	20.52	4.82	3.97
2013	1.10	7.32	100.46	1.77	1.89	10.05	20.66	4.87	4.00

Statistik Stadt Bern

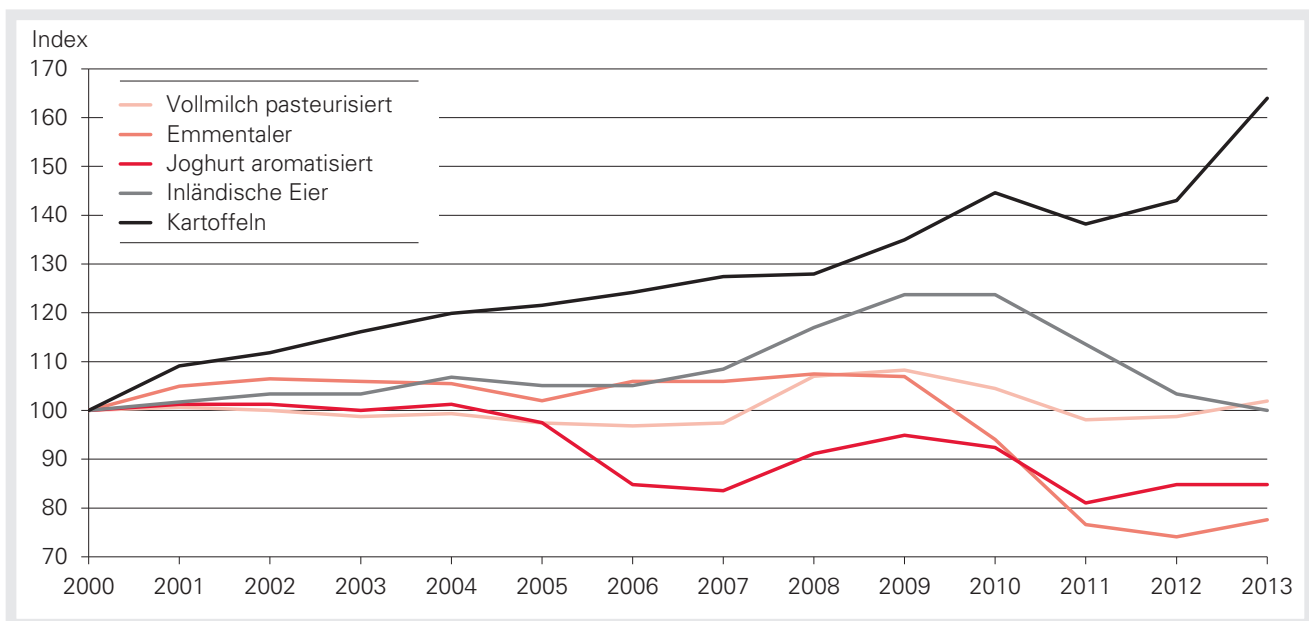
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

05

Konsumentenpreise für Nahrungsmittel seit 2000

(Basis: Jahresdurchschnitt 2000=100)

G 05.9.045



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Methodisches

Beim Vergleich von **Konsumentenpreisen** über längere Zeiträume taucht das Problem auf, dass sich die gehandelten Produkte bezüglich Art, Qualität, üblicher Handelsmengen etc. verändern können. Bei den Indexberechnungen werden solche Einflüsse möglichst gut berücksichtigt. Daher sollten bei Betrachtung von **Preisentwicklungen** in erster Linie die berechneten Indexreihen genutzt werden.

Konsumentenpreise für die Nahrungsmittel, Vollmilch, Ruchbrot, Kartoffeln, Eier und Kristallzucker ab 1914**Schweiz**

T 05.9.037

Jahr	Vollmilch, offen	Vollmilch, pasteurisiert	Ruchbrot (bzw. Vollbrot, Volksbrot)	Kartoffeln	Eier, inländische	Kristallzucker
	1 Liter	1 Liter		1 kg	1 Stück	1 kg
1914 ¹	0.24	...	0.35	0.19	–	0.47
1921	0.49	...	0.70	0.23	0.33	1.63
1925	0.39	...	0.60	0.23	0.24	0.68
1930	0.35	...	0.48	0.21	0.21	0.44
1935	0.31	...	0.35	0.18	0.15	0.35
1940	0.34	...	0.47	0.24	0.19	0.73
1945	0.40	...	0.54	0.33	0.35	1.21
1950	0.48	...	0.51	0.37	0.30	1.06
1955	0.52	...	0.58	0.38	0.30	0.95
1960	0.57	...	0.69	0.40	0.29	0.89
1965	0.68	...	0.80	0.57	0.30	0.91
1970	0.77	0.96	1.06	0.64	0.27	0.94
1975	1.06	1.28	1.96	0.86	0.35	2.52
1976	1.08	1.30	1.96	0.98	0.34	1.77
1977 ²	1.08	1.30	1.96	0.97	0.36	1.45
1978 ^{3, 4}	1.07	1.30	1.11	0.92	0.37	1.23
1979	1.10	1.33	1.11	0.89	0.36	1.16
1980	1.12	1.35	1.19	0.96	0.38	1.57
1981	1.17	1.40	1.28	0.97	0.40	1.94
1982	1.24	1.47	1.51	1.03	0.43	1.48
1983	1.30	1.52	1.56	1.14	0.44	1.45
1984	1.33	1.55	1.64	1.16	0.46	1.44
1985	1.33	1.55	1.69	1.14	0.47	1.38
1986	1.38	1.60	1.75	1.22	0.48	1.35
1987	1.43	1.65	1.75	1.26	0.49	1.34
1988	1.52	1.74	1.77	1.23	0.52	1.34
1989	1.53	1.75	1.82	1.32	0.51	1.45
1990	1.63	1.83	1.95	1.34	0.55	1.67
1991	1.64	1.85	2.12	1.47	0.56	1.64
1992	1.67	1.88	2.16	1.47	0.58	1.65
1993 ⁵	1.63	1.82	2.19	1.44	0.57	1.62
1994	1.60	1.77	2.08	1.55	0.57	1.62
1995	1.61	1.78	2.02	1.67	0.58	1.63
1996	1.55	1.71	2.00	1.60	0.57	1.53
1997	1.54	1.67	1.99	1.65	0.57	1.52
1998	1.53	1.67	2.00	1.66	0.57	1.52
1999	1.46	1.60	1.98	1.77	0.57	1.50
2000 ⁶	...	1.57	1.80	1.86	0.59	1.39
2001	...	1.58	1.76	2.03	0.60	1.42
2002	...	1.57	1.78	2.08	0.61	1.47
2003	...	1.55	1.81	2.16	0.61	1.59
2004	...	1.56	1.79	2.23	0.63	1.59
2005	...	1.53	1.80	2.26	0.62	1.65
2006	...	1.52	1.74	2.31	0.62	1.83
2007	...	1.53	1.74	2.37	0.64	1.81
2008	...	1.68	1.84	2.38	0.69	1.93
2009	...	1.70	1.80	2.51	0.73	1.65
2010	...	1.64	1.76	2.69	0.73	1.38
2011	...	1.54	1.39	2.57	0.67	2.06
2012	...	1.55	1.62 ⁷	2.66	0.61	1.21
2013	...	1.60	1.88	3.05	0.59	1.19

Statistik Stadt Bern

1 1914–1977: Häufigster Preis in Privatgeschäften (ohne COOP und Migros)

2 1966 und 1977: Durchschnitt Januar bis September

3 Ab 1978: Durchschnittspreis (inkl. COOP und Migros)

4 Brot: 1914–1977 Preis für 1 kg. Ab 1978 Preis für 500 g

5 1993: Durchschnitt Juni bis Dezember

6 2000: Durchschnitt Mai bis Dezember

7 Anpassung der Artikelstichprobe. Nicht mit den Vorjahren vergleichbar.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000

Schweiz

T 05.9.050

Jahr ¹	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Alkoholische Getränke und Tabak	Bekleidung und Schuhe	Wohnen und Energie	Hausrat und laufende Haushaltsführung	Gesundheitspflege	Verkehr	Nachrichtenübermittlung	Freizeit und Kultur	Erziehung und Unterricht	Restaurants und Hotels	Sonstige Waren und Dienstleistungen	Gesamtindex
(Basis: Mai 2000=100)													
2000	99.6	100.9	99.5	100.8	100.0	100.0	100.9	102.5	100.7	100.2	100.0	99.9	100.3
2001	101.7	102.7	94.4	103.0	100.6	100.6	100.9	98.7	100.7	101.3	102.3	101.8	101.3
2002	104.0	104.4	92.2	103.1	100.8	101.0	100.5	98.1	100.6	102.7	105.1	104.5	102.0
2003	105.3	105.6	91.9	103.6	101.4	101.9	100.8	97.7	100.6	104.7	106.5	106.1	102.6
2004	105.9	109.2	89.4	105.2	101.6	102.8	102.3	97.0	100.2	106.2	107.6	107.2	103.4
2005	105.1	114.3	89.3	108.4	101.6	103.4	105.8	91.5	99.6	107.4	108.7	108.2	104.7
(Basis: Dezember 2005=100)													
2005	101.3	99.0	92.3	98.7	100.4	100.1	98.8	105.6	99.7	99.0	100.0	99.9	99.4
2006	101.2	100.1	94.1	101.4	100.4	100.1	101.6	98.4	99.5	100.5	101.2	100.8	100.5
2007	101.8	102.1	94.3	103.6	100.8	99.9	102.7	95.5	99.0	102.1	102.5	100.8	101.2
2008	104.9	104.8	98.1	108.6	101.6	99.7	106.3	92.7	99.6	103.7	104.9	101.7	103.7
2009	104.7	107.6	100.5	107.4	102.4	100.1	102.8	88.2	99.0	105.3	106.7	102.1	103.2
2010	103.6	108.9	101.6	110.0	102.0	99.8	105.3	86.9	96.9	106.5	107.5	103.5	103.9
(Basis: Dezember 2010=100)													
2010	101.6	99.4	93.2	99.3	100.1	100.4	99.4	100.0	100.5	98.9	100.1	100.2	99.7
2011	98.3	101.0	94.5	101.7	98.8	100.2	100.5	100.1	97.2	100.3	101.6	100.4	100.0
2012	97.4	102.1	88.9	102.5	97.0	99.9	98.3	99.4	94.5	102.0	102.2	100.5	99.3
2013	98.5	103.4	85.6	102.6	95.4	99.0	97.4	97.1	94.5	103.8	103.0	101.1	99.1

Statistik Stadt Bern

1 Jahresdurchschnitt

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Preisentwicklung der Hauptgruppen des Landesindex der Konsumentenpreise seit 2001

Schweiz

T 05.9.060

Jahr ¹	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Alkoholische Getränke und Tabak	Bekleidung und Schuhe	Wohnen und Energie	Hausrat und laufende Haushaltsführung	Gesundheitspflege	Verkehr	Nachrichtenübermittlung	Freizeit und Kultur	Erziehung und Unterricht	Restaurants und Hotels	Sonstige Waren und Dienstleistungen
2001	2.1	1.8	-5.2	2.2	0.6	0.6	0.0	-3.7	0.0	1.1	2.3	1.9
2002	2.3	1.6	-2.4	0.1	0.2	0.4	-0.4	-0.6	-0.1	1.3	2.8	2.6
2003	1.3	1.1	-0.3	0.4	0.6	0.9	0.4	-0.4	0.0	1.9	1.3	1.5
2004	0.5	3.5	-2.7	1.6	0.3	0.9	1.5	-0.7	-0.4	1.5	1.0	1.1
2005	-0.7	4.7	-0.1	3.0	0.0	0.6	3.4	-5.7	-0.6	1.1	1.1	0.9
2006	0.0	1.1	1.9	2.8	0.1	0.0	2.8	-6.9	-0.2	1.6	1.2	0.9
2007	0.6	2.0	0.2	2.2	0.4	-0.2	1.1	-2.9	-0.5	1.6	1.3	0.0
2008	3.0	2.6	4.0	4.8	0.8	-0.2	3.5	-2.9	0.6	1.6	2.3	0.9
2009	-0.2	2.7	2.4	-1.1	0.8	0.4	-3.3	-4.9	-0.6	1.5	1.7	0.4
2010	-1.1	1.2	1.1	2.4	-0.4	-0.3	2.4	-1.5	-2.1	1.1	0.7	1.4
2011	-3.3	1.7	1.4	2.4	-1.3	-0.2	1.1	0.1	-3.3	1.4	1.5	0.2
2012	-1.0	1.1	-6.0	0.8	-1.9	-0.3	-2.2	-0.6	-2.8	1.7	0.7	0.1
2013	1.2	1.3	-3.7	0.1	-1.6	-0.9	-0.9	-2.3	0.0	1.7	0.7	0.6

Statistik Stadt Bern

1 Veränderung des Jahresmittels zum Vorjahr in Prozent

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Gewichtungen des Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000

Schweiz

T 05.9.070

Jahr	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Alkoholische Getränke und Tabak	Bekleidung und Schuhe	Wohnen und Energie	Hausrat und laufende Haushaltsführung	Gesundheitspflege	Verkehr	Nachrichtenübermittlung	Freizeit und Kultur	Erziehung und Unterricht	Restaurants und Hotels	Sonstige Waren und Dienstleistungen
2000	11.513	1.979	5.071	26.529	5.114	13.351	9.377	1.801	10.317	0.488	9.534	4.926
2001	11.513	1.979	5.071	26.529	5.114	13.351	9.377	1.801	10.317	0.488	9.534	4.926
2002	11.736	1.894	4.521	25.940	4.571	14.496	9.826	2.415	9.620	0.575	9.392	5.014
2003	11.797	1.831	4.898	25.347	4.490	15.237	9.775	2.486	9.398	0.504	9.440	4.797
2004	12.012	1.819	4.812	25.616	4.342	15.770	9.473	2.578	9.287	0.550	8.924	4.817
2005	11.401	1.691	4.273	25.934	3.959	16.346	10.451	2.723	9.017	0.803	8.852	4.550
2006	10.998	1.962	4.259	25.175	4.335	16.719	10.286	2.636	9.242	0.663	9.009	4.716
2007	10.984	1.712	4.618	25.448	4.649	15.903	10.796	2.748	9.016	0.561	8.884	4.681
2008	11.091	1.785	4.434	25.212	4.762	14.467	11.285	2.938	10.607	0.674	8.142	4.603
2009	10.903	1.696	4.553	25.092	4.968	14.075	11.157	2.716	10.615	0.684	8.332	5.209
2010	11.063	1.764	4.454	25.753	4.635	13.862	11.011	2.785	10.356	0.669	8.426	5.222
2011	10.636	1.795	4.199	26.289	4.723	14.150	10.834	2.875	9.861	0.672	8.703	5.263
2012	10.306	1.761	4.084	26.156	4.752	14.632	10.833	2.937	9.563	0.676	8.843	5.457
2013	10.707	1.867	3.795	25.368	4.361	15.390	11.007	2.912	9.763	0.721	8.516	5.593

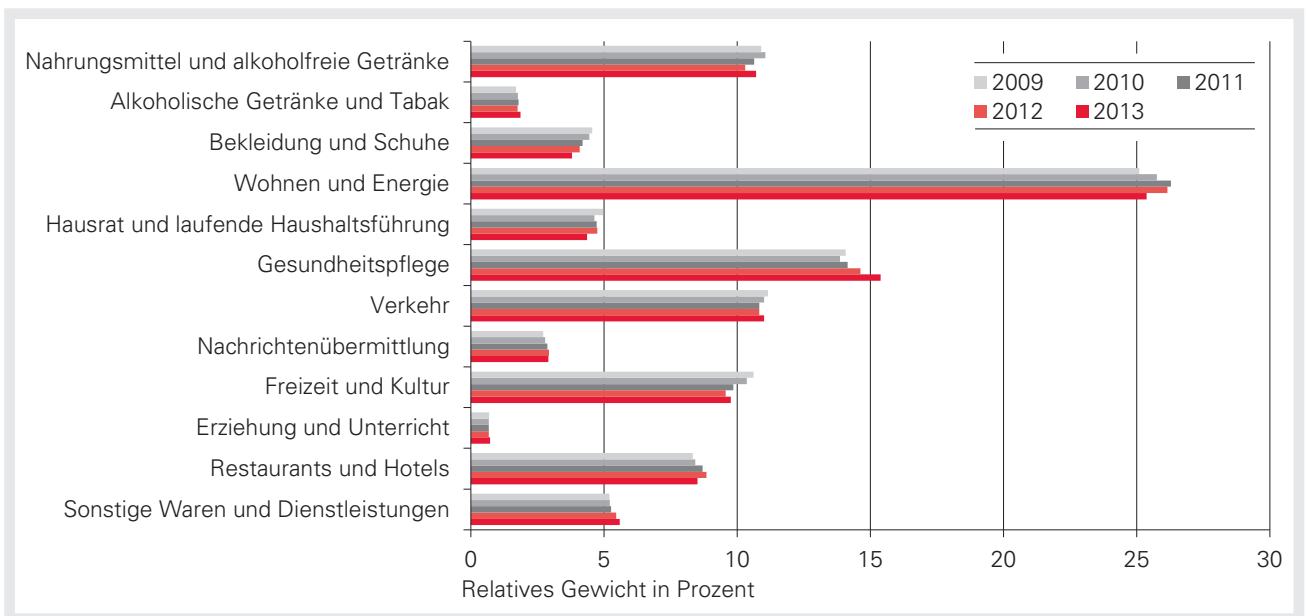
Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

05

Landesindex der Konsumentenpreise, Entwicklung der Gewichtungen seit 2009

G 05.9.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Landesindex der Konsumentenpreise nach Monaten seit 2000**Schweiz**

T 05.9.080

Jahr	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahres- mittel
(Basis: Mai 2000=100)													
2000	...	...	...	...	100.0	100.4	100.4	100.2	100.7	100.6	101.1	101.0	100.3
2001	100.9	100.8	100.9	101.2	101.8	102.0	101.8	101.2	101.4	101.2	101.4	101.3	101.3
2002	101.4	101.4	101.5	102.3	102.4	102.3	101.8	101.7	101.9	102.5	102.3	102.2	102.0
2003	102.3	102.4	102.8	103.0	102.8	102.9	102.0	102.3	102.4	102.9	102.8	102.8	102.6
2004	102.5	102.5	102.7	103.6	103.8	104.0	102.9	103.3	103.3	104.3	104.4	104.2	103.4
2005	103.7	103.9	104.2	105.0	104.9	104.7	104.1	104.3	104.7	105.7	105.4	105.2	104.7
(Basis: Dezember 2005=100)													
2005	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	100.0	...
2006	99.8	100.1	100.0	100.9	101.1	101.0	100.4	100.5	100.3	100.7	100.6	100.6	100.5
2007	99.9	100.1	100.2	101.3	101.6	101.7	101.1	101.0	101.1	101.9	102.4	102.6	101.2
2008	102.3	102.5	102.8	103.6	104.5	104.6	104.2	103.9	104.0	104.6	103.9	103.4	103.7
2009	102.5	102.7	102.4	103.3	103.5	103.6	103.0	103.1	103.1	103.7	103.9	103.6	103.2
2010	103.5	103.7	103.8	104.7	104.6	104.2	103.4	103.4	103.4	103.9	104.2	104.2	103.9
(Basis: Dezember 2010=100)													
2010	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	100.0	...
2011	99.6	100.0	100.7	100.8	100.8	100.5	99.7	99.4	99.7	99.6	99.4	99.3	100.0
2012	98.9	99.1	99.7	99.8	99.8	99.5	99.0	99.0	99.3	99.4	99.1	98.9	99.3
2013	98.6	98.9	99.1	99.1	99.2	99.3	99.0	98.9	99.2	99.1	99.1	98.9	99.1

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Jahreststeuerung des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2000**Schweiz**

T 05.9.090

Jahr	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahres- mittel
2000	...	...	...	...	1.6	1.8	1.9	1.1	1.4	1.3	1.9	1.5	1.6
2001	1.3	0.8	1.0	1.2	1.8	1.6	1.4	1.1	0.7	0.6	0.3	0.3	1.0
2002	0.5	0.7	0.5	1.1	0.6	0.3	-0.1	0.5	0.5	1.2	0.9	0.9	0.6
2003	0.8	0.9	1.3	0.7	0.4	0.5	0.3	0.5	0.5	0.5	0.5	0.6	0.6
2004	0.2	0.1	-0.1	0.5	0.9	1.1	0.9	1.0	0.9	1.3	1.5	1.3	0.8
2005	1.2	1.4	1.4	1.4	1.1	0.7	1.2	1.0	1.4	1.3	1.0	1.0	1.2
2006	1.3	1.4	1.0	1.1	1.4	1.6	1.4	1.5	0.8	0.3	0.5	0.6	1.1
2007	0.1	0.0	0.2	0.5	0.5	0.6	0.7	0.4	0.7	1.3	1.8	2.0	0.7
2008	2.4	2.4	2.6	2.3	2.9	2.9	3.1	2.9	2.9	2.6	1.5	0.7	2.4
2009	0.1	0.2	-0.4	-0.3	-1.0	-1.0	-1.2	-0.8	-0.9	-0.8	0.0	0.3	-0.5
2010	1.0	0.9	1.4	1.4	1.1	0.5	0.4	0.3	0.3	0.2	0.2	0.5	0.7
2011	0.3	0.5	1.0	0.3	0.4	0.6	0.5	0.2	0.5	-0.1	-0.5	-0.7	0.2
2012	-0.8	-0.9	-1.0	-1.0	-1.0	-1.1	-0.7	-0.5	-0.4	-0.2	-0.4	-0.4	-0.7
2013	-0.3	-0.3	-0.6	-0.6	-0.5	-0.1	0.0	0.0	-0.1	-0.3	0.1	0.1	-0.2

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus nach Kostenarten seit 1998

Espace Mittelland

T 05.9.110

Erhebungs- zeitraum	Kostenart														
	Ge- samt- kosten	Vorberei- tungs- arbeiten	Ge- bäude	Bau- grube	Roh- bau 1	Roh- bau 2	Elek- troan- lagen	Heizungs-, Lüftungs-, Klima- anlagen	Sanitär- anlagen	Trans- portan- lagen	Aus- bau 1	Aus- bau 2	Umge- bung	Bau- neben- kosten	Hono- rare
(Basis: Oktober 1998=100)															
Oktober 1998	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
April 1999	102.1	102.8	102.5	103.0	104.1	101.5	106.2	99.9	100.7	101.3	100.6	101.9	100.9	97.2	...
Oktober 1999	103.2	102.2	103.8	...	105.4	100.7	102.7	...	104.8	104.2	101.2	104.7	102.4	97.0	...
April 2000	105.5	108.8	105.7	104.6	108.3	103.2	101.5	...	105.5	108.7	102.1	106.4	105.6	100.4	...
Oktober 2000	107.5	107.4	107.7	109.2	110.8	104.2	107.3	104.7	104.8	108.3	104.0	108.7	109.6	104.5	...
April 2001	110.2	109.9	110.4	113.1	113.8	105.7	115.8	108.4	104.9	116.8	105.2	111.6	115.1	106.0	...
Oktober 2001	111.3	114.2	111.8	116.8	114.7	105.7	124.6	109.7	107.8	121.9	105.7	111.8	115.2	100.8	...
April 2002	111.6	110.9	112.6	115.3	117.7	104.6	119.7	110.5	106.4	121.2	106.0	113.8	115.4	97.0	111.6
Oktober 2002	109.3	108.0	110.4	113.7	113.5	103.8	114.5	111.5	103.9	121.4	107.3	113.8	113.8	92.2	109.2
April 2003	108.1	105.3	109.9	111.2	116.1	102.7	113.9	111.0	103.3	118.2	105.7	113.9	114.1	82.0	102.7
Oktober 2003	108.3	105.8	110.3	108.9	116.9	102.4	114.3	112.6	102.7	115.1	105.9	114.4	114.4	79.6	104.1
April 2004	108.9	103.2	111.3	107.2	119.5	100.6	112.7	120.1	102.8	112.8	107.9	114.6	116.6	75.9	103.0
Oktober 2004	111.1	100.5	113.9	108.8	124.2	101.8	111.0	126.7	102.8	113.8	113.3	115.5	120.0	73.0	102.7
April 2005	111.1	99.8	113.9	112.1	123.4	103.4	111.5	129.0	104.2	115.3	113.1	116.0	121.1	73.1	100.5
Oktober 2005	112.1	104.7	115.2	114.3	125.7	105.0	106.8	129.6	105.1	113.8	115.9	117.7	123.6	68.1	99.3
April 2006	113.8	101.4	117.2	116.1	127.0	105.8	115.2	130.7	113.2	111.5	116.5	118.4	124.8	68.9	101.5
Oktober 2006	117.1	105.4	120.8	121.2	130.8	109.8	114.1	135.2	116.4	110.5	121.1	122.2	126.4	67.8	105.1
April 2007	117.5	104.1	121.3	126.3	130.7	109.9	120.1	133.3	114.3	111.0	121.3	122.3	127.0	66.7	108.0
Oktober 2007	119.2	107.1	122.9	123.9	131.1	111.2	119.2	134.5	118.1	122.7	124.6	123.5	131.5	69.6	110.1
April 2008	122.3	111.2	125.9	130.2	134.1	112.4	119.4	138.8	119.9	123.8	127.8	124.9	132.9	72.5	116.3
Oktober 2008	125.3	113.8	129.3	132.1	139.2	114.2	118.3	142.8	121.2	127.4	129.3	123.3	135.1	72.7	123.1
April 2009	121.7	107.4	126.1	128.4	131.0	112.3	115.9	145.2	123.7	129.0	126.7	122.2	130.9	64.2	124.2
Oktober 2009	121.3	113.4	125.5	129.9	126.8	111.6	117.8	144.9	124.2	134.2	125.4	122.8	130.9	62.6	129.7
April 2010	120.5	114.3	124.6	127.8	125.7	111.6	116.9	144.2	126.3	127.2	123.2	121.3	132.0	62.5	128.7
Oktober 2010	122.7	115.1	127.0	132.9	130.1	114.5	121.1	145.5	126.3	129.7	126.9	118.2	131.6	62.5	128.7
(Basis: Oktober 2010=100)															
Oktober 2010	100.0	...	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
April 2011	100.9	...	100.9	99.9	101.2	98.5	103.4	102.5	100.8	100.1	100.5	101.5	101.6	101.2	101.5
Oktober 2011	101.3	...	101.4	103.0	101.6	99.2	103.1	102.7	101.7	98.7	101.5	102.0	103.3	100.1	103.2
April 2012	101.2	...	101.3	105.4	102.2	98.4	99.8	97.5	101.9	91.1	102.6	104.1	103.9	100.5	104.6
Oktober 2012	101.1	...	101.2	106.4	102.1	99.2	97.7	97.6	102.6	88.4	101.6	104.8	103.6	100.0	106.7
April 2013	100.7	...	101.1	107.0	103.6	99.2	96.1	97.9	101.5	88.7	98.4	102.7	103.9	98.2	104.0
Oktober 2013	101.0	...	101.3	108.9	102.9	101.4	96.5	96.7	101.4	84.7	100.3	104.7	104.1	98.5	104.3

Statistik Stadt Bern

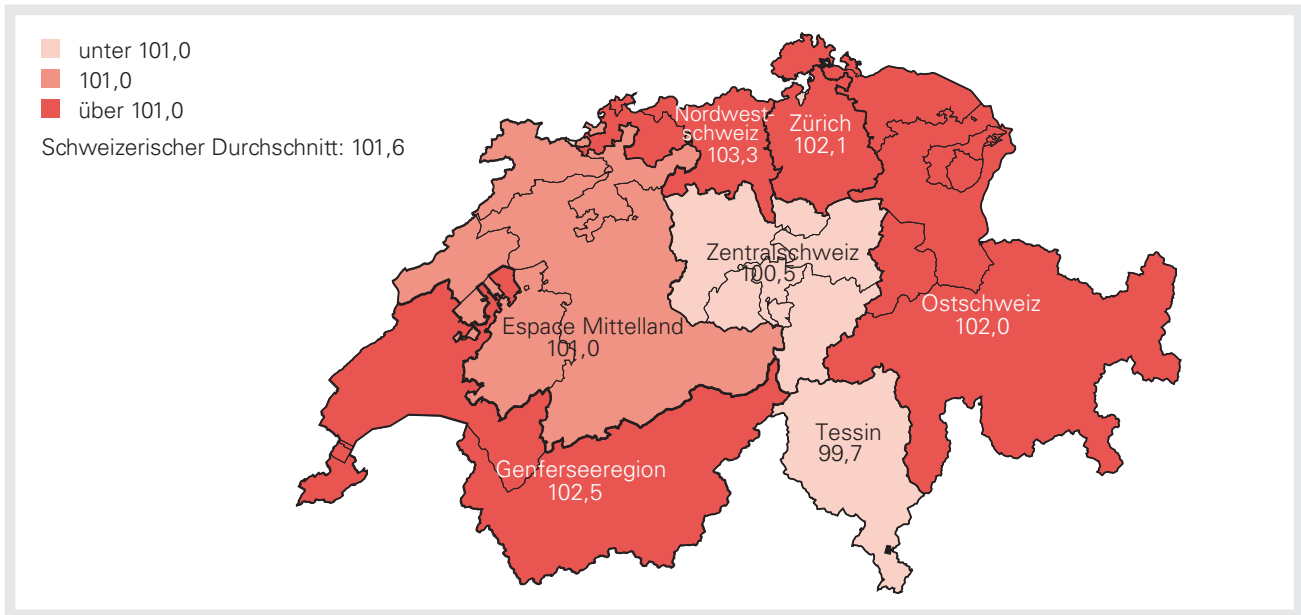
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Methodisches

Bei der **Revision der Baupreisstatistik** (Oktober 2010=100) wurde der Warenkorb der Leistungen angepasst und die bisher berücksichtigten Bauwerksarten wurden komplett aktualisiert. So entfallen beispielsweise beim Neubau von Mehrfamilienhäusern die bisher eigens ausgewiesenen Vorbereitungsarbeiten.

Stand Baupreisindex nach Grossregionen, Neubau von Mehrfamilienhäusern, Oktober 2013 (Basis: Oktober 2010=100)

G 05.3.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise, GEOSTAT/swisstopo

*Industrie
und Dienstleistungen*

06

Aussenhandel 133

Langfristtabelle
Zahlungsbefehle, Nachlassverträge,
Konkurse 134

Industrie und Dienstleistungen

Aussenhandel

In der Tabelle T06.3.010 zum Aussenhandel werden nur die Güterexporte betrachtet. Zu den Dienstleistungen sind keine Angaben auf kantonaler Ebene vorhanden. Die verfügbaren Daten beruhen auf der Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV). Deren Erhebungen basieren auf der Adresse (Postleitzahl) des Empfängers (Einfuhr) bzw. des Versenders (Ausfuhr) der Ware. Dadurch können sich gewisse Verfälschungen ergeben, da der eigentliche Produktionsstandort und der Versandort – insbesondere bei Unternehmen mit mehreren Standorten in der Schweiz – nicht immer identisch sind. Die Exporte des Kantons Bern dürften höher sein, weil verschiedene grosse exportorientierte Unternehmen nicht aus dem Kanton Bern versenden. Die Angaben zum Warenwert werden zu laufenden Preisen, das heisst nicht inflationsbereinigt, ausgewiesen.

Analog zum Export werden in der Tabelle T06.3.020 die Güterimporte (ohne Dienstleistungen) den entsprechenden Warengruppen zugewiesen.

06

Betreibungen und Konkurse

Seit Ende 2002 ist das Betreibungsamt Bern-Mittelland nicht mehr in der Lage, Angaben zu den Betreibungen und Konkursen der Stadt Bern separat auszuweisen, da nur noch die vom Bundesgericht bzw. von der Abteilung Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) vorgegebenen Zahlen über die in einem Betreibungs- bzw. Konkurskreis durchgeführten Verfahren erhoben

werden. Die Ergebnisse der Betreibungs- und Konkursstatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) basieren auf Daten der kantonalen Betreibungs- und Konkursämter. In einigen Fällen wurden sie mit Daten aus dem Schweizerischen Handelsblatt (SHAB) ergänzt. Das BFS erfasst in seiner Konkursstatistik einmal jährlich, jeweils rückwirkend für ein Kalenderjahr, die Anzahl Konkursöffnungen und -erledigungen, die Konkursverluste in CHF sowie die Anzahl Zahlungsbefehle, Pfändungsvollzüge und Verwertungen. Die Ergebnisse sind unterteilt nach Kantonen verfügbar. So werden im vorliegenden Jahrbuch die Resultate für den Kanton Bern ausgewiesen.

Seit 2008 unterscheidet die Statistik zwischen Konkursfällen nach SchKG (Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs) und Fällen von Gesellschaftsaufösungen nach Art. 731b OR.

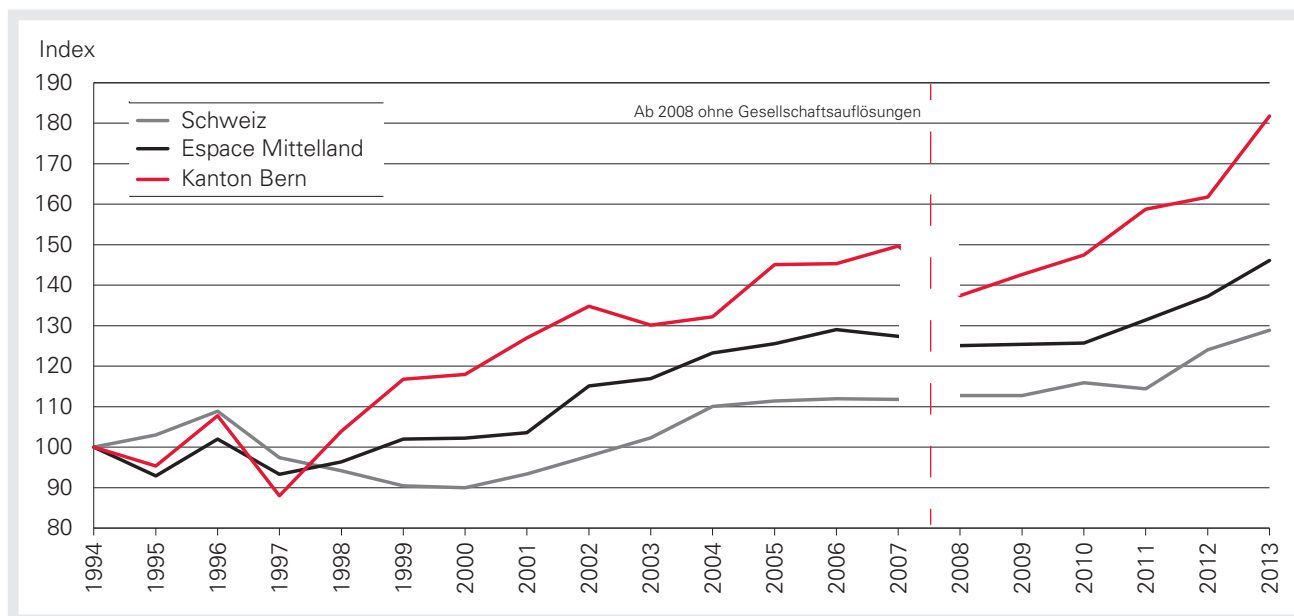
Weiteres zum Thema

Angaben zu den Arbeitsstätten und den Beschäftigten des 2. und 3. Wirtschaftssektors können dem Kapitel 03 (Arbeit und Erwerb) entnommen werden, das sich unter anderem mit den Resultaten aus der STATENT 2011 (definitive Ergebnisse) und 2012 (provisorische Ergebnisse) befasst. Die STATENT als jährliche Erhebung basierend auf Registerdaten (Register der Ausgleichskasse AHV/IV/EO und Unternehmens- und Betriebsregister des BFS) löst die vorgängigen Betriebszählungen (BZ) ab und markiert einen Wechsel bei der Methodik. Bisher wurden die Daten mit periodisch durchgeführten Erhebungen bei den Unternehmen erfasst. Die letzte BZ, die auf Erhebungsdaten basiert, wurde im Jahr 2008 durchgeführt.

Konkureröffnungen nach SchKG im Kanton Bern, im Espace Mittelland und in der Schweiz seit 1994

(Basis: 1994=100)

G 06.9.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Betreibungs- und Konkursstatistik

Aussenhandel (Exporte) nach Warengruppen 2012 und 2013

Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern und Schweiz

T 06.3.010

Warengruppen	Regionalkonferenz Bern-Mittelland ¹		Kanton Bern Total ¹		Schweiz Total ^{1, 2}	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	500	442	987	920	9 201	8 656
Papier, Papierwaren und grafische Erzeugnisse	37	39	248	238	2 140	2 223
Chemikalien und verwandte Erzeugnisse	2 029	1 909	2 614	2 337	80 934	79 012
Metalle	117	126	906	879	12 082	11 933
Maschinen, Apparate, Elektronik	377	366	3 087	3 254	33 305	33 307
davon Industriemaschinen	172	167	2 146	2 327	19 700	19 570
Apparate der Elektroindustrie und Elektronik	89	84	650	652	11 378	11 358
andere Maschinen und Apparate	116	115	290	257	2 227	2 379
Fahrzeuge	260	69	453	275	5 252	5 095
Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	143	127	4 436	4 365	45 315	44 040
davon Uhren	8	4	3 693	3 638	21 834	21 426
Präzisionsinstrumente und Bijouterie	135	123	743	727	23 481	22 614
Energieträger, Leder, Kautschuk, Kunststoffe, Steine, Erden	111	116	504	493	8 515	11 840
übrige Warengruppen ³	158	185	476	541	15 610	15 701
Total	3 733	3 377	13 711	13 302	212 353	211 808

Statistik Stadt Bern

1 Warenwert in Mio. CHF franko Schweizer Grenze, zu laufenden Preisen (= nicht inflationsbereinigt)

2 Inkl. Fürstentum Liechtenstein und keinem Kanton zuzuordnende Angaben

3 In der Kategorie «übrige Warengruppen» sind Textilien, Bekleidung, Schuhe, Wohnungseinrichtungen, Spielzeuge, Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten mit eingeschlossen.

Datenquelle: Eidg. Zollverwaltung EZV, Oberzolldirektion, Sektion Statistik (Schweizerische Aussenhandelsstatistik)
– Berechnung: Kanton Bern, Volkswirtschaftsdirektion, beco Berner Wirtschaft, Juli 2014

06

Aussenhandel (Importe) nach Warengruppen 2012 und 2013

Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern und Schweiz

T 06.3.020

Warengruppen	Regionalkonferenz Bern-Mittelland ¹		Kanton Bern Total ¹		Schweiz Total ^{1, 2}	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	522	517	1 268	1 210	14 055	13 306
Papier, Papierwaren und grafische Erzeugnisse	114	121	306	305	4 310	4 334
Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie	832	779	3 013	2 740	41 849	39 369
Metalle	221	228	1 029	1 041	14 119	13 811
Maschinen, Apparate, Elektronik	1 146	1 042	2 936	2 741	30 237	29 365
davon Industriemaschinen	258	247	1 140	1 035	11 878	11 246
Apparate der Elektroindustrie und Elektronik	567	505	1 186	1 127	10 800	10 581
andere Maschinen und Apparate	321	290	610	579	7 559	7 538
Fahrzeuge	301	294	727	721	15 854	17 074
Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	258	242	1 216	1 211	19 149	19 022
davon Uhren	4	3	546	595	3 482	3 358
Präzisionsinstrumente und Bijouterie	255	239	670	616	15 668	15 664
Energieträger, Leder, Kautschuk, Kunststoffe, Steine, Erden	292	278	945	885	23 708	26 533
übrige Warengruppen ³	1 136	1 088	4 061	3 743	56 209	53 337
Total	3 990	3 810	12 489	11 857	177 642	176 781

Statistik Stadt Bern

1 Warenwert in Mio. CHF franko Schweizer Grenze, zu laufenden Preisen (= nicht inflationsbereinigt)

2 Inkl. Fürstentum Liechtenstein und keinem Kanton zuzuordnende Angaben

3 In der Kategorie «übrige Warengruppen» sind Textilien, Bekleidung, Schuhe, Wohnungseinrichtungen, Spielzeuge, Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten mit eingeschlossen.

Datenquelle: Eidg. Zollverwaltung EZV, Oberzolldirektion, Sektion Statistik (Schweizerische Aussenhandelsstatistik)
– Berechnung: Kanton Bern, Volkswirtschaftsdirektion, beco Berner Wirtschaft, Juli 2014

Methodisches

Unter **Export** versteht man die Ausfuhr von Waren über die Regionsgrenze hinaus; unter **Import** die Einfuhr. Exporte und Importe zeigen, wie stark die regionale Wirtschaft mit den anderen Regi-

onen (dem Ausland) verflochten ist. Alle Werte der Tabellen T 06.3.010 und T 06.3.020 beziehen sich auf reine Güterexporte ohne Dienstleistungen. Zu den Dienstleistungen sind keine Zahlen auf kantonalen Ebene vorhanden.

Exporte in CHF pro Kopf

Im Jahr 2013 wurden in der dicht besiedelten und städtisch geprägten Regionalkonferenz Bern-Mittelland CHF 9415.– pro Einwohnerin und Einwohner exportiert. Im Vergleich dazu liegen 2013 die Exporte pro Kopf des Kantons Bern um 46,1% höher,

nämlich bei CHF 13 758.–. Das gesamtschweizerische Volumen des Aussenhandels pro Kopf der ständigen Wohnbevölkerung liegt im Jahr 2013 bei CHF 25 811.–. Bei den Angaben pro Kopf handelt es sich für das Jahr 2013 um provisorische Werte.

Methodisches

Die Ergebnisse der vom Bundesamt für Statistik geführten **Betriebs- und Konkursstatistik** basieren auf den Daten der kantonalen Betreibungs- und Konkursämter. Die Statistik unterscheidet zwischen Konkursfällen nach Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) und Fällen von Gesellschaftsaufösungen nach Art. 731b Abs. 1 Ziff. 3 OR. Mit dem am 1. Januar 2008 in Kraft getretenen Artikel 731b OR, der die Eröffnung von Konkursverfahren gegen Kapitalgesellschaften mit organisatorischen Mängeln (das Fehlen vorgeschriebener Organe oder nicht rechtmässige Zusammensetzung derselben) vorsieht, wurde die Betriebs- und Konkursstatistik im Jahr 2010 revidiert. Beim Verfahren nach Art. 731b OR handelt es sich um Gesellschaftsaufösungen und nicht um Konkurse im wirtschaftlichen Sinne, weshalb sie vom Total der eröffneten Konkursverfahren abgezogen werden. Die publizierten Werte wurden rückwirkend bis 2008 anhand einer Auswertung der Einträge im Schweizerischen Handelsamtsblatt (SHAB) harmonisiert. Die Entwicklung der Anzahl Eröffnungen von Konkursverfahren gemäss Art. 731b OR ist mit Vorsicht zu interpretieren. Diese neuen gesetzlichen Bestimmungen, die namentlich die Liquidation über Konkursverfahren von seit Jahren inaktiven Gesellschaften ermöglichen, scheinen je nach Kanton nach unterschiedlichen Zeitplänen angewandt zu werden. Im Unterschied zu den eröffneten Konkursverfahren, können die erledigten resp. abgeschlossenen Konkursverfahren nicht nach SchKG und Art. 731b OR unterschieden werden.

Zahlungsbefehle, Pfändungsvollzüge, Verwertungen und Konkurse seit 1994

Kanton Bern

T 06.9.010

Jahr	Zahlungsbefehle	Pfändungsvollzüge	Verwertungen	Gerichtlich bestätigte Nachlassverträge	Konkursverfahren ¹			
					eröffnete		abgeschlossene	
					Total ²	Konkurse ²		Auflösungen ²
1994	185 990	94 357	30 722	13	...	839	...	842
1995	195 148	123 696	61 089	12	...	800	...	835
1996	202 219	128 262	62 042	9	...	904	...	791
1997	235 145	109 522	60 594	8	...	738	...	727
1998	228 561	122 285	62 825	16	...	872	...	797
1999	228 529	113 928	61 746	18	...	980	...	949
2000	242 789	129 195	71 142	34	...	990	...	993
2001	257 506	144 226	78 353	42	...	1 065	...	1 013
2002	236 744	112 788	67 380	33	...	1 131	...	1 016
2003	270 976	134 517	48 677	37	...	1 092	...	1 160
2004	283 530	165 803	53 685	39	...	1 109	...	1 180
2005	285 007	158 030	58 975	48	...	1 217	...	1 181
2006	276 841	148 776	62 308	69	...	1 219	...	1 204
2007	262 334	142 190	62 647	60	...	1 256	...	1 310
2008	258 357	134 973	59 164	71	1 154	1 153	1	1 185
2009	247 198	145 772	57 264	43	1 201	1 197	4	1 107
2010	297 814	147 572	54 759	62	1 267	1 237	30	1 213
2011	304 282	165 865	50 205	72	1 416	1 332	84	1 335
2012	290 154	160 860	61 262 ^r	...	1 464	1 357	107	1 443
2013	303 122	164 854	83 849	...	1 637	1 525	112	1 522

Statistik Stadt Bern

1 2010: Revision der Betriebs- und Konkursstatistik mit rückwirkender Harmonisierung für die Jahre 2008 und 2009

2 2008 bis 2011: Schätzungen basierend auf Daten des Schweizerischen Handelsblatts (SHAB)

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Betriebs- und Konkursstatistik/
Obergericht des Kantons Bern, Geschäftsbericht

Konkureröffnungen im Kanton Bern

Der Anteil des Kantons Bern am schweizweiten Total (12 478 Eröffnungen) beläuft sich für das Jahr 2013 auf 12,2%, jener an der Grossregion Espace Mittelland (2761) beträgt 55,2%.



*Land-
und Forstwirtschaft*

07

Landwirtschaft 137

*Langfristtabelle
Landwirtschaftsbetriebe
und Anbauflächen* 138

Land- und Forstwirtschaft

Erster Wirtschaftssektor

Landwirtschaftliche Strukturerhebung

Seit 1996 ist die vormalige landwirtschaftliche Betriebszählung im Sektor 1 mit der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturerhebung koordiniert. Die landwirtschaftliche Strukturerhebung berücksichtigt alle Landwirtschaftsbetriebe. Sie ist mit dem Vollzug der agrarpolitischen Massnahmen koordiniert. Die damit anfallenden administrativen Daten decken die statistischen Bedürfnisse weitgehend ab. Des Weiteren wird diese Erhebung zur Aktualisierung des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR) benützt.

Im Rahmen der koordinierten Erhebung ist die statistische Abdeckung nahezu 100%. Allenfalls fehlen lediglich einige Betriebe mit speziellen Produktionsrichtungen wie Gartenbaukulturen, Baumschulen, Schnecken, Pelztiere, usw. Die durch die agrarpolitischen Massnahmen nicht betroffenen Betriebe werden durch das Bundesamt für Statistik (BFS) direkt erhoben. Diese Statistik ist seit 1997 (erstes Referenzjahr) verfügbar. Für die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ist die Referenzperiode der Dezember, mit Ausnahme des Bereichs Landwirtschaft (1. Sektor): Hier ist die Referenzperiode jeweils Anfang Mai. Für die Variable «Beschäftigte» jeweils eine Woche vor dem Stichtag, für den Nutztierbestand am Stichtag und für die Kulturen die aktuelle Vegetationsperiode.

Landwirtschaftlicher Betrieb

Gemäss der international gebräuchlichen Nomenklatur NOGA 2008 (Nomenclature Générale des Activités économiques, Version 2008) gehören die Gruppen «Anbau einjähriger Pflanzen», «Anbau mehrjähriger Pflanzen», «Betrieb von Baumschulen sowie Anbau von Pflanzen zu Vermehrungszwecken», «Tierhaltung» und «Gemischte Landwirtschaft», die zusammen mindestens 99% der Gesamtproduktion der Landwirtschaft erwirtschaften, zum landwirtschaftlichen Erhebungsbereich, in welchem als statistische Einheit der Landwirtschaftsbetrieb (Arbeitsstätte) erfasst wird. Um als landwirtschaftlicher Betrieb (Normen seit 1996 unverändert) zu gelten, muss wenigstens eine der folgenden Anforderungen erfüllt sein:

- 1 ha landwirtschaftliche Nutzfläche
- 30 Aren Spezialkulturen (Beeren, Gemüse, Kräuter und Heilpflanzen, obstbauliche Kulturen, Rebland)
- 10 Aren in geschütztem Anbau (Gewächshäuser, Folientunnel bzw. -dächer)
- 8 Stück Mutterschweine oder -plätze
- 80 Stück Mastschweine oder -plätze
- 300 Stück Geflügel

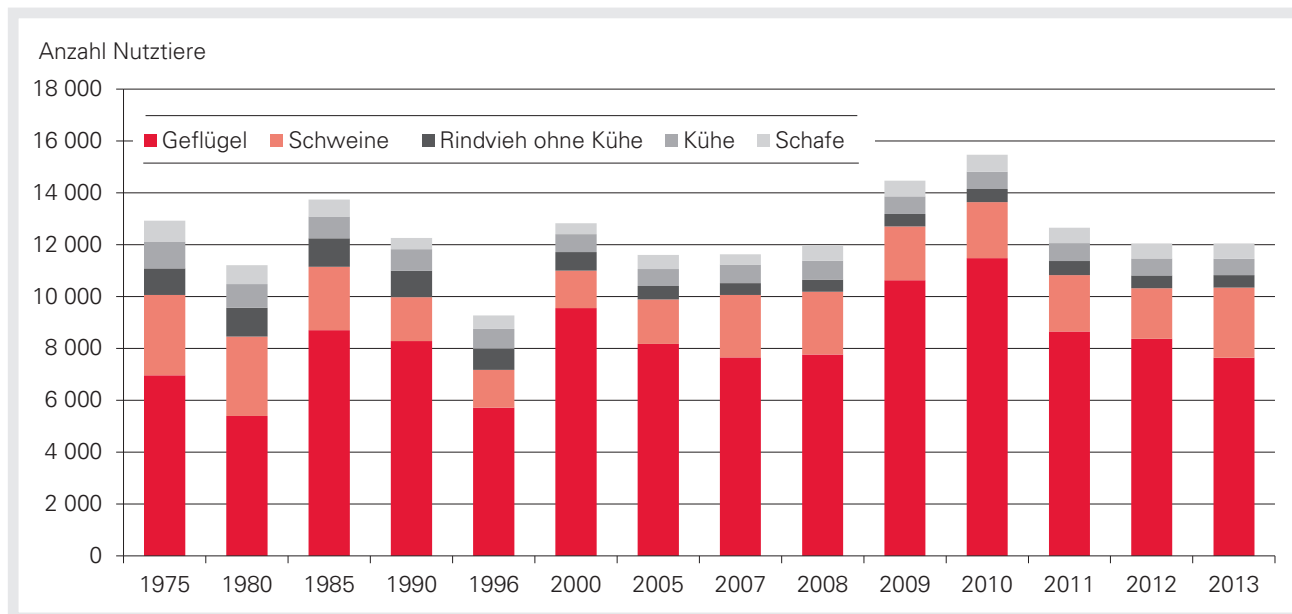
Weiteres zum Thema

Flächenangaben zur Bodennutzung wie Wald usw. sind im Kapitel 02 (Raum und Umwelt) zu finden. Die Flächenangaben stammen aus der Arealstatistik des Vermessungsamtes, die auf dem kantonalen Grundstückdaten-Informationssystem GRUDIS basiert. Angaben zu den Arbeitsstätten und den Beschäftigten aller Wirtschaftssektoren können dem Kapitel 03 (Arbeit und Erwerb) entnommen werden, das sich unter anderem mit den Resultaten zur STATENT befasst.

07

Nutztierbestand in der Stadt Bern seit 1975

G 074.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Wirtschaftsstruktur und -analysen WSA, Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung (STRU)

Landwirtschaft nach Betrieben, Nutzfläche, Beschäftigten bzw. Nutztierbestand, Landwirtschaftliche Strukturerhebung 2007 bis 2013

Stadt Bern

T 074.010

Merkmale ¹	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	Veränderung 2012 bis 2013	
								absolut	in %
Landwirtschaftsbetriebe total	51	51	52	53	56	57	54	–	–
Betriebe von hauptberuflichen Landwirten	39	40	43	42	45	50	49	– 1	– 2.5
Betriebe von nebenberuflichen Landwirten	12	11	9	11	11	7	5	1	9.1
Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von . . . ha									
0 bis < 3	5	6	6	4	5	5	3	– 1	– 16.7
3 bis < 10	7	6	6	6	7	7	5	1	16.7
10 bis < 20	18	19	20	21	25	25	24	– 1	– 5.3
20 und mehr	21	20	20	22	19	20	22	1	5.0
Landwirtschaftliche Nutzfläche im Durchschnitt pro Betrieb, Aren, Betriebe total	1 897	1 852	1 832	1 828	1 708	1 718	1 927	45	2.4
Betriebe von hauptberuflichen Landwirten	2 219	2 115	2 045	1 990	1 864	1 873	2 004	105	5.0
Betriebe von nebenberuflichen Landwirten	849	899	814	1 209	1 071	604	1 174	– 50	– 5.6
Beschäftigte total	267	265	270	240	241	243	242	2	0.8
Männer	145	145	150	140	142	144	143	–	–
Frauen	122	120	120	100	99	99	99	2	1.7
Schweizer/Schweizerinnen	173	171	173	174	177	181	177	2	1.2
Ausländer/Ausländerinnen	94	94	97	66	64	62	65	–	–
Familienangehörige	129	127	128	134	139	137	133	2	1.6
Vollzeit (>= 75%)	174	177	186	149	149	157	159	– 3	– 1.7
Teilzeit 1 (50% bis < 75%)	32	31	28	29	33	34	34	1	3.2
Teilzeit 2 (< 50%)	61	57	56	62	59	52	49	4	7.0
Nutztierbestand									
Rindvieh	1 113	1 147	1 236	1 176	1 170	1 194	1 184	– 34	– 3.0
davon Kühe	636	647	684	663	685	722	717	– 11	– 1.7
Pferdegattung	104	114	98	97	93	102	251	– 10	– 8.8
Schafe	585	579	602	659	596	607	394	6	1.0
Ziegen	22	8	5	4	4	7	5	14	175.0
Schweine	2 701	1 949	2 166	2 155	2 075	2 415	2 402	752	38.6
Geflügel	7 646	8 371	8 657	11 484	10 625	7 771	7 655	– 725	– 8.7
Übrige Tiere	62	56	62	22	44	60	91	6	10.7

Statistik Stadt Bern

¹ Die hier publizierten Flächen, Tierbestände und Arbeitskräfte sind die der Landwirtschaftsbetriebe. Die Zahlen liegen also möglicherweise unter den Schweizer Totalen bzw. unter den im Kapitel 03 ausgewiesenen Stadtberner STATENT-Werten des 1. Sektors, da hier die nicht als Landwirtschaftsbetriebe geltenden Einheiten nicht berücksichtigt sind; dies gilt insbesondere für die Pferdebestände (Erhebungstichtag: Anfang Mai).

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Wirtschaftsstruktur und -analysen WSA, Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung (STRU)

Methodisches

Flächenmasse

100 m² = 1 a (Are)

100 a = 1 ha (Hektare)

100 ha = 1 km²

Beschäftigte im Detail

Das Total der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen hat sich zwischen 2007 und 2010 kaum verändert. Im Jahr 2011 hat sich die Beschäftigtenzahl um 30 Personen auf 270 erhöht. In den darauffolgenden zwei Jahren hat sich dieser Wert kaum verändert. Des Weiteren lässt sich feststellen, dass der Anteil der ausländischen Beschäftigten ab 2011 gestiegen ist: Während zwischen 2007 und 2010 sich der Ausländeranteil zwischen 25,5% und 27,5% bewegte, pendelte sich dieser in den darauffolgenden drei Jahren zwischen 35,2% und 35,9% ein.

Nutztierbestände im Vergleich

Der Stadtberner Bestand an Schafen, Schweinen und Geflügel blieb in der Regel bis 2013 über dem Niveau von 1996, derjenige von Rindvieh und Kühen darunter. Seit 1996 hat sich der Geflügelbestand der Stadt Bern mit Plus 33,7% auf 7646 Tiere erhöht. Der Geflügelhöchststand wurde im Jahre 2010 mit 11 484 Stück erreicht. Der Bestand an Ziegen variiert stark, jedoch auf tieferem Niveau: Während in den Jahren 2000 und 2001 noch 62 resp. 77 Tiere verzeichnet wurden, sank dieser Wert in den Folgejahren auf durchschnittlich fünf Tiere. Erst im Berichtsjahr fand ein Anstieg um 14 Ziegen auf 22 statt.

Landwirtschaftsbetriebe nach Anzahl Betrieben bzw. Anbauflächen pro Kulturkategorie, Landwirtschaftliche Strukturerhebung 1975 bis 2013

Stadt Bern

T 07.010

Jahr	Anzahl Betriebe mit... ¹					Landwirtschaftliche Nutzfläche in ha ²				
	Total	offener Ackerfläche	Grünfläche	Dauerkulturen	übriger LN	Total	offene Ackerfläche	Grünfläche	Dauerkulturen	übrige LN
1975	97	76	86	15	11	1 193.4 ^r	630.4	544.3	13.0	5.6
1980	99	73	82	23	18	1 160.4	602.4	541.1	13.7	3.2
1985	90	74	75	17	14	1 134.6	633.9	487.6	9.4	3.7
1990	83	69	68	20	14	1 118.2 ^r	673.6	436.2	5.7	2.6
1996	63	56	61	9	17	1 103.3 ^r	631.1	463.9	3.9	4.5
1997	61	55	59	8	20	1 095.6	614.0	473.1	3.1	5.4
1998	58	54	55	10	20	1 014.1	576.7	428.6	3.4	5.4
1999	58	54	55	6	19	1 002.6	555.1	439.7	2.8	5.0
2000	66	57	61	11	25	1 072.1	550.2	494.7	15.8	11.4
2001	60	52	54	8	22	1 008.3 ^r	541.4	447.4	9.0	10.4
2002	59	51	53	7	23	996.4	530.2	450.8	5.1	10.3
2003	60	51	55	8	23	1 041.2	544.0	483.0	6.8	7.4
2004	58	52	54	7	23	986.8	522.8	451.8	5.2	7.0
2005	58	50	53	9	24	966.3 ^r	512.4	438.9	7.6	7.3
2006	57	49	52	10	22	965.6	501.0	451.2	6.8	6.6
2007	54	47	51	11	22	1 040.6	486.8	542.0	5.7	6.1
2008	57	48	52	14	25	979.0	492.0	471.1	8.6	7.3
2009	56	47	51	12	25	956.7 ^r	474.6	469.6	5.9	6.7
2010	53	46	49	11	25	968.9	466.7	490.8	4.7	6.7
2011	52	44	47	11	22	952.7	469.7	472.0	4.7	6.3
2012	51	42	46	11	22	944.7 ^r	459.9	472.5	4.7	7.5
2013	51	42	47	10	26	967.5	478.6	478.5	2.7	7.8

Statistik Stadt Bern

¹ Die früheren Daten wurden an die seit 1996 geltende Definition des landwirtschaftlichen Betriebs angepasst. Ein einzelner Landwirtschaftsbetrieb kann eine oder mehrere der vier Kulturen bzw. alle Kulturen anbauen und pflegen.

² Die hier publizierten Flächen sind die der Landwirtschaftsbetriebe. Die Zahlen liegen also möglicherweise unter den Schweizer Totalen, da hier die nicht als Landwirtschaftsbetriebe geltenden Einheiten nicht berücksichtigt sind. Kulturen der aktuellen Vegetationsperiode (Erhebungsstichtag: Anfang Mai)

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Wirtschaftsstruktur und -analysen WSA, Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung (STRU)

Methodisches

Unter dem Begriff «**Landwirtschaftlicher Betrieb**» ver-einen sich alle Arbeitskräfte sowie Betriebs- und Produktionsmittel, die für die Produktion der landwirtschaftlichen Güter verwendet werden.

Der Begriff «**Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)**»

bezieht sich auf die verwendete Fläche für die Pflanzenproduktion exklusive Sömmerungsflächen und Wälder.

Der **Landwirtschaftsbetrieb** einer Gemeinde wird jeweils dort erfasst, wo dieser örtlich registriert ist. Ein Betrieb kann

nur in einer Gemeinde registriert sein, selbst wenn sich die Flächen teilweise in einer anderen Gemeinde befinden. Es ist daher möglich, für eine Gemeinde Kulturen zu verzeichnen, die sich nicht auf Gemeindegrund befinden, wie etwa Reben, Tabak, usw.; ebenfalls kann es vorkommen, dass die von einer Gemeinde ausgewiesene «**Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)**» nicht der dort effektiv vorzufindenden Fläche entspricht. Das Stadt Berner Rebgut am Bielersee mit seinen rund 20 Hektaren Kulturland erscheint z. B. nicht in obiger Tabelle.

Weniger Ackerfläche, mehr Grünfläche

Während 1990 die offene Ackerfläche noch über einen Anteil von 60,2% an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche der Stadt Bern verfügte, ist dieser Anteil bis ins Jahr 2013 auf 49,5% gesunken. Der Grünflächenanteil hingegen hat im gleichen Zeitraum um gut 10,0% zugenommen. Der prozentuale Anteil der Dauerkulturen – Reben und Obstanlagen – ist zwischen 1990 und 2013 um mehr als die Hälfte gesunken, dies trotz Zwischenhoch im Jahre 2000 mit 15,8 Hektaren. Betrachten wir die Entwicklung der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche der Stadt Bern, stellen wir folgendes fest: In den letzten gut 20 Jahren hat die Landwirtschaftsfläche um 13,5% abgenommen. Seit 1975 hat sich diese sogar um 18,9% reduziert.



Energie

08

<i>Gas- und Wasserversorgung</i>	141
<i>Kehricht/Fernwärme</i>	141
<i>Elektrizitätswerk</i>	142
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Gas- und Wasserversorgung/ Elektrizitätswerk</i>	143
<i>Kehrichtverwertung</i>	144

Energie

Energie Wasser Bern

Am 23. September 2001 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Ausgliederung des Elektrizitätswerks und der Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung zum selbständigen öffentlich-rechtlichen Gemeindeunternehmen Städtische Werke Bern (SWB) beschlossen. Das Unternehmen ist im Eigentum der Stadt Bern und tritt auf dem Markt unter dem Markennamen «Energie Wasser Bern» (ewb) auf. Das Zusammenführen des Elektrizitätswerks und der Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung ermöglicht dem Querverbundunternehmen, ein komplettes Energielieferungs- und Dienstleistungsangebot zu präsentieren.

Gas- und Wasserversorgung

Das in Bern zur Verfügung stehende Erdgas stammt zum grössten Teil von Bohrstellen in Westeuropa. Ein komplexes unterirdisches Transportleitungs-System führt das Naturprodukt von den Bohrstellen direkt in das Berner Netz. Der seit Juni 2001 in Betrieb genommene Röhrenspeicher in der Eymatt dient der Sicherstellung des Tagesausgleichs, d.h. dem Ausgleich des unterschiedlichen Verlaufs der Verbrauchsmenge. Mit einem Speicheranteil von 135 000 Normkubikmetern ist der Tagesausgleich für die ewb in Übereinstimmung mit der prognostizierten Absatzmenge bis ins Jahr 2020 gesichert.

Energie Wasser Bern gewährleistet, dass die Menschen in der Region Bern jederzeit ausreichend mit sauberem Wasser bedient werden. Das Wasser stammt aus den Fassungsgemeinden Emmental und Aaretal (Kiesen und Belpau) sowie den südlichen Quellen zwischen Schwarzenburg und Bern. Für die Wasserversorgung gründeten mehrere Berner Gemeinden 1974 den Wasserverbund Region Bern AG. Da in den kommenden Jahren grosse Investitionen auf die Wasserversorgung zukommen, wurde der Wasserverbund Region Bern AG per Anfang 2007 neu strukturiert. Seither gehören die Wassergewinnungs- und

Transportanlagen wie Reservoirs, Pumpwerke und Transportleitungen nicht mehr den Gemeinden, sondern dem Wasserverbund. Er entscheidet, welche Anlagen für eine sichere Wasserversorgung nötig sind. Diese werden saniert und modernisiert, während nicht mehr gebrauchte Anlagen stillgelegt werden.

Kehrichtverwertung und Fernwärme

Die Kehrichtverwertungsanlage (KVA) der ewb ist sowohl Entsorgungsanlage als auch Teil eines thermischen Kraftwerks. Durch die Verbrennungsöfen wird Wasser erhitzt und ins Fernwärmenetz, ein speziell isoliertes Leitungsnetz, eingespeist. Die Fernwärme wird in erster Linie zum Heizen und zur Warmwasseraufbereitung genutzt. Die Energie, die in Bern über das Fernwärmenetz verteilt wird, reicht für die Versorgung von rund 23 000 Einfamilienhäusern. Dank der Fernwärmeversorgung sinkt die Zahl der Kamine in der ohnehin stark belasteten Innenstadt. Von 1954 bis 2012 verwandelte die KVA Warmbächli den Kehricht der Stadt Bern in Energie. Im Jahr 2012 wurde die KVA Warmbächli stufenweise ersetzt durch die Energiezentrale Forsthaus, welche als Kombianlage (KVA, Holzheizkraftwerk, Gas- und Dampfkombikraftwerk, Solarstromanlage) dient. Die Verbrennungskapazität der neuen Anlage bleibt gegenüber der alten mit rund 110 000 Tonnen Kehricht pro Jahr unverändert.

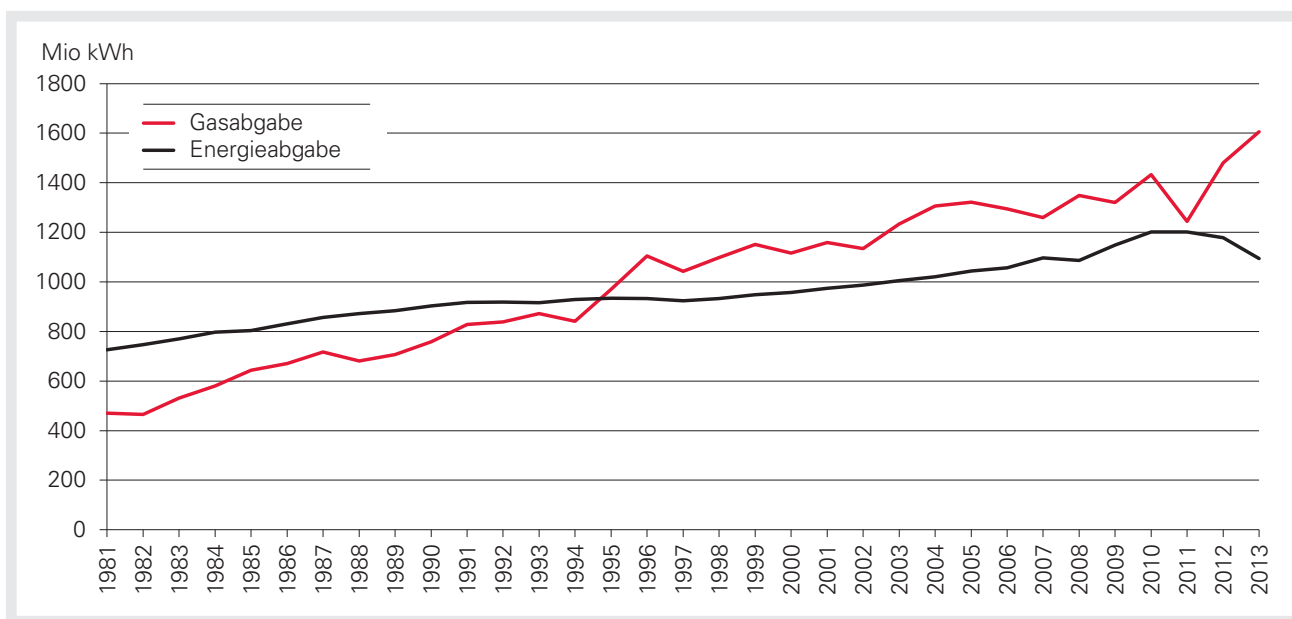
Elektrizität

Die Elektrizität für die Stadt Bern wird einerseits durch werkeigene Anlagen wie das Kraftwerk Felsenau, das Dotierkraftwerk Engehalde, das Kraftwerk Matte, das Fernheizkraftwerk Bern sowie von Blockheiz- und Solarkraftwerken erbracht, wobei das Werk Engehalde und neun Solaranlagen zertifizierten Ökostrom produzieren. Andererseits decken Beteiligungen der ewb an Partnerwerken den Grossteil des Strombedarfs: Wasserkraftwerke Oberhasli, Maggia/Blenio sowie Sanetsch und Kernkraftwerke Gösgen und Fessenheim (Elsass). Die restliche Energiemenge wird bei Gross- und Kleinproduktionsanlagen Dritter bezogen.

08

Gasabgabe und Energieabgabe im Versorgungsgebiet der ewb seit 1981

G 08.7010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Energie Wasser Bern

Gasversorgung

Die Gesamtlänge des Gasversorgungsnetzes der Stadt Bern und der angeschlossenen Gemeinden beläuft sich im Jahr 2013 auf 343,5 km. Das Netz umfasst 8439 Hausanschlüsse.

Wasserversorgung

Über ein weit verzweigtes Verteilnetz versorgt ewb rund 190000 Personen in der Stadt und Region Bern mit Wasser. Ans Leitungsnetz angeschlossen sind auf Stadtgebiet neben 13715 Häusern 217 öffentliche Brunnen und 3475 Hydranten.

Gas- und Wasserversorgung 2013**Stadt Bern**

T 08.1.010

Vierteljahr	Gasversorgung ¹ Gasbezug in Mio kWh	Verbrauch Mio m ³	Wasserversorgung ²	
			Tagesverbrauch in m ³ grösster	kleinster
1. Vierteljahr	708.414	4.580	39 742	26 051
2. Vierteljahr	268.357	4.904	50 943	30 356
3. Vierteljahr	126.922	5.262	48 682	32 712
4. Vierteljahr	502.660	4.888	45 768	26 252
Jahr 2013	1 606.353	19.634	50 943	26 051
2012	1 479.701	18.801	50 111	26 265

Statistik Stadt Bern

1 Stadt Bern und Gemeinden Bremgarten, Ittigen, Kirchlindach, Köniz, Moosseedorf, Münchenbuchsee, Muri, Ostermundigen, Urtenen-Schönbühl, Wohlen, Zollikofen.

2 Stadt Bern und aus städtischer Wasserversorgung belieferte Gemeinden Bolligen, Bremgarten, Frauenkappelen, Ittigen, Kirchlindach, Ostermundigen, Wohlen, Zollikofen.

Datenquelle: Energie Wasser Bern

Heizenergie aus der Kehrlichtverwertung

Rund ein Achtel des städtischen Wärmeverbrauchs wird durch Fernwärme abgedeckt. Sie stammt zum überwiegenden Teil aus der Kehrlichtverbrennung und deckt das Gebiet zwischen vorderer Länggasse im Norden und Mattenhof im Süden, Weyermannshaus im Westen und Zytglogge im Osten ab. Bedient werden beispielsweise das Inselspital, der Hauptbahnhof und das Bundeshaus.

Kehrlichtverwertungsanlage und Fernwärmeversorgung 2013**Stadt Bern**

T 08.1.020

Vierteljahr	Kehrlichtverbrennung ¹		Schlackenabfuhr Tonnen	Wärmeabgabe ³ Mio kWh
	Total	darunter Berner Hauskehrlicht ²		
	Tonnen	Tonnen		
1. Vierteljahr	24 846.0	8 012.9	4 982.8	107.261
2. Vierteljahr	31 577.4	10 419.5	6 156.5	41.116
3. Vierteljahr	30 495.5	9 876.4	5 631.5	18.475
4. Vierteljahr	30 010.3	9 768.5	6 888.7	79.674
Jahr 2013	116 929.2	38 077.3	23 659.5	246.526
2012	116 344.4	36 461.9	25 806.4	225.077

Statistik Stadt Bern

1 Energiezentrale Forsthaus

2 Durch die städtische Kehrlichtabfuhr zugeführt

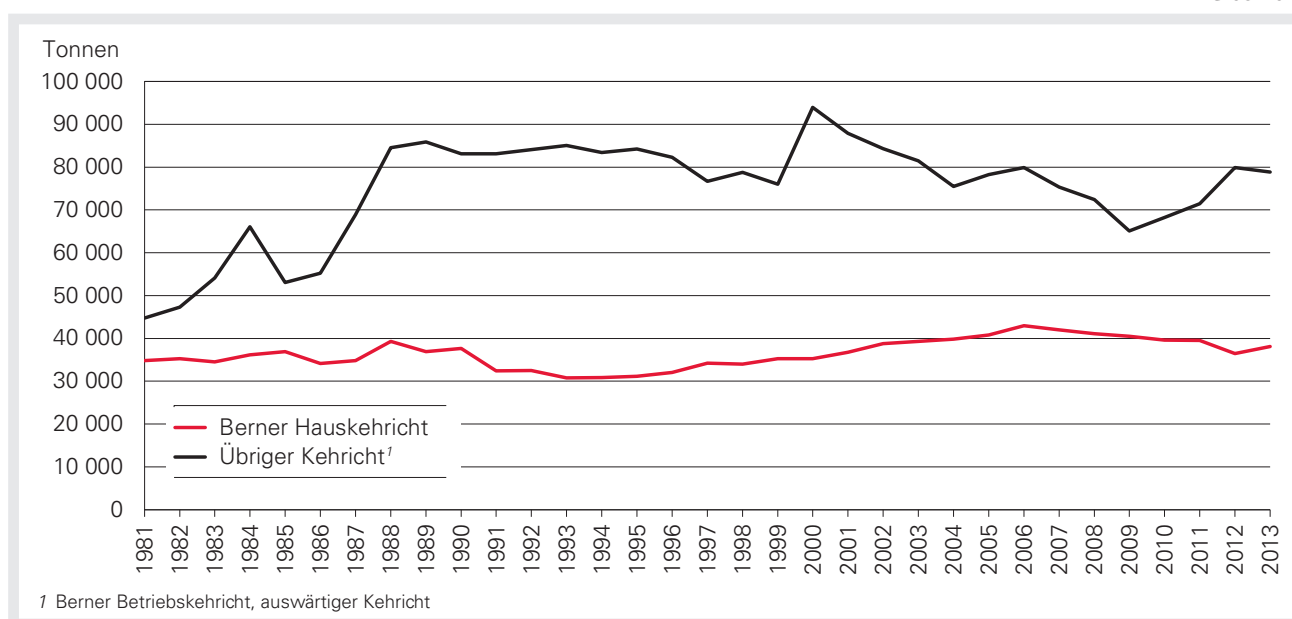
3 Gemessen beim Kunden, einschliesslich Dampfabgabe

Datenquelle: Energie Wasser Bern

08

Kehrlichtverbrennung der Stadt Bern seit 1981

G 08.7.020



1 Berner Betriebskehrlicht, auswärtiger Kehrlicht

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Energie Wasser Bern

Erzeugung, Bezug und Abgabe von Elektrizität 2013

Stadt Bern

T 08.1.030

Vierteljahr	Energieerzeugung		Bezug vom Fernheizwerk	Fremdenergiebezug	Energieumsatz insgesamt ³	Energieabgabe	
	Wasserkraftwerke ¹ Mio kWh	Kernkraftwerke ² Mio kWh				im eigenen Versorgungsgebiet Mio kWh	an andere Werke ⁴ Mio kWh
1. Vierteljahr	117.672	199.512	55.522	52.210	431.251	283.354	147.865
2. Vierteljahr	156.079	82.715	29.711	102.934	374.709	267.625	107.054
3. Vierteljahr	197.349	111.900	16.101	104.638	433.317	259.337	173.980
4. Vierteljahr	111.357	190.775	37.132	100.333	449.893	283.873	166.020
Jahr 2013	582.457	584.902	138.466	360.115	1 689.170	1 094.189	594.919
2012	578.804	747.414	65.582	452.973	1 859.064	1 178.349	680.596

Statistik Stadt Bern

1 Eigene Anlagen inkl. Anteile Oberhasli usw.

2 Anteile Gösgen und Fessenheim

3 Abweichungen infolge Messkorrekturen sowie Energiegewinnung diverser Kleinanlagen

4 Inkl. aufgewendete Pumpenergie und Übertragungsverluste

Datenquelle: Energie Wasser Bern

Bern ist «Energistadt Gold»

Seit 1998 trägt die Stadt Bern das Label «Energistadt», eine Auszeichnung, die zu fortwährendem Handeln im Energiebereich verpflichtet. Nach langjährigen Bestrebungen in den Bereichen der rationellen Energienutzung und umweltfreundlichen Energieproduktion wurde der Stadt Bern am 26. Oktober 2010 das Label «Energistadt Gold» überreicht. Das

Forum European Energy Award honorierte damit die konsequente, städtische Energiepolitik der vergangenen Jahre.

Die in früheren Ausgaben an dieser Stelle erschienene Tabelle T08.1.040 wird aufgrund der z.T. nicht mehr verfügbaren Daten und der generellen Schwierigkeit, Energieverbrauch zu messen, nicht mehr publiziert.

Gas- und Wasserleitungen

Im Frühling 2000 begann ewb, alle bruchgefährdeten Gas- und Wasserleitungen aus Grauguss im Versorgungsgebiet zu ersetzen. Ende 2004 wurde das Grauguss-Projekt offiziell abgeschlossen. 43,2 km Gas- und 39,9 km Wasserleitungen, alle erfassten Gasverteilungen aus Grauguss und die entsprechenden Hauszuleitungen sowie zahlreiche Hydranten und Wasserzuleitungen wurden erneuert.

Woher der Strom kommt

Zu Beginn der Industrialisierung hat das Flusskraftwerk Matte im Herzen der Stadt Bern Strom erzeugt. An der Aare sind später die Kraftwerke Felsenau und Engenthalde dazu gekommen. Weitere Anlagen in Bern werden von ewb mit ökologischen Technologien betrieben (Fernheizkraftwerk Bern, Wärmekraftkopplungen und Solaranlagen). Den Grossteil des stetig wachsenden Strombedarfs deckt ewb mit Beteiligungen an verschiedenen Partnerwerken.

Im Jahr 2013 stammten 12% des Stroms von werkeigenen Anlagen, weitere 56% von den Partnerwerken und 9% aus der Produktion erneuerbarer Energien im Ausland. Der verbleibende Energiebedarf (23%) wurde durch Bezug bei Dritten gedeckt.

**Gas- und Wasserversorgung, Elektrizitätswerk seit 1910
Stadt Bern**

T 08.7010

Jahr	Gasversorgung		Wasserversorgung		Elektrizitätswerk		
	Gasabgabe Mio kWh	Einnahmen aus Gasabgabe Mio CHF	Wasserverbrauch Mio m ³	Einnahmen aus Wasserabgabe Mio CHF	Energieabgabe im eigenen Versorgungsgebiet Mio kWh	Energieabgabe an andere Werke Mio kWh	Einnahmen aus Energieabgabe Mio CHF
1910	...	1.866	...	0.702	11.137	-	1.339
1920	...	5.303	...	1.028	32.980	-	4.123
1925	...	3.677	13.257	1.505	41.748	-	5.039
1930	...	4.205	14.865	1.680	53.896	-	6.536
1935	...	4.186	16.824	1.920	87.078	-	7.752
1940	...	4.577	17.331	1.976	100.771	1.363	8.474
1945	60.333	3.221	11.994	2.163	167.868	28.907	13.353
1950	91.990	4.758	19.092	2.515	203.434	15.363	15.732
1955	93.284	4.730	20.791	2.994	272.375	21.048	20.986
1960	85.808	5.101	24.262	3.641	354.223	37.650	26.406
1965	81.172	4.695	24.694	4.084	429.178	21.971	35.945
1970	98.714	5.070	27.630	7.200	532.969	42.604	47.013
1971	112.421	5.369	28.143	7.372	553.995	6.250	49.581
1972	153.835	6.063	27.654	8.019	572.711	-	52.168
1973	187.013	9.061	27.672	8.693	609.153	9.144	62.467
1974	208.718	10.365	26.364	10.470	611.109	0.595	64.543
1975	248.670	12.419	25.629	9.381	607.599	77.420	67.346
1976	264.971	12.931	25.990	9.931	627.585	1.268	70.237
1977	368.849	16.169	24.135	9.356	648.268	57.018	77.092
1978	381.210	15.982	23.539	9.389	671.119	19.387	80.543
1979	403.332	17.125	23.091	9.536	682.321	174.141	88.250
1980	448.929	20.893	22.620	9.314	705.003	319.910	102.384
1981	470.046	28.213	23.406	9.431	725.780	370.145	111.628
1982	465.785	30.145	22.771	9.414	746.477	368.499	113.223
1983	530.852	31.317	23.266	11.196	769.549	356.859	114.743
1984	580.721	34.989	23.275	11.885	797.556	303.670	123.122
1985	643.111	38.122	23.074	11.741	803.514	311.639	126.167
1986	670.653	35.759	22.584	11.444	830.724	317.917	127.131
1987	716.621	28.874	23.098	11.461	856.600	305.588	130.308
1988	681.280	25.993	23.216	12.633	871.726	293.773	126.539
1989	706.534	28.188	23.036	14.042	883.412	190.577	125.270
1990	758.301	31.842	22.715	15.545	903.514	223.817	128.861
1991	828.070	37.693	23.136	15.469	917.512	277.344	131.294
1992	838.120	38.609	22.165	15.446	918.962	289.169	132.969
1993	871.850	38.973	21.263	17.703	915.497	348.010	130.764
1994	841.491	35.247	21.753	21.101	929.084	430.241	132.531
1995	970.521	38.597	20.969	20.224	934.097	366.356	142.823
1996	1 104.721	42.611	20.157	19.903	933.308	323.081	142.806
1997	1 043.017	42.183	19.963	21.775	923.529	403.783	143.394
1998	1 098.644	43.824	19.706	22.169	933.281	387.992	142.563
1999	1 150.738	41.843	19.382	22.410	948.008	431.888	144.220
2000	1 116.104	47.226	18.917	21.697	957.821	416.322	148.666
2001	1 159.147	64.258	18.907	21.411	974.650	657.058	160.678
2002	1 134.290	56.748	18.985	22.746	986.630	779.484	177.849
2003	1 234.090	61.160	19.596	23.788	1 005.077	791.816	173.035
2004	1 305.861	62.379	19.717	24.092	1 021.208	985.312	183.451
2005	1 321.546	72.088	19.609	24.778	1 044.010	979.584	185.799
2006	1 293.748	81.562	19.131	23.982	1 056.391	1 541.412	215.984
2007	1 258.845	83.687	18.086	22.883	1 097.156	658.010	193.801
2008	1 348.611	96.841	18.909	23.320	1 086.606	528.241	199.054
2009	1 320.443	87.604	18.768	23.577	1 148.386	1 023.461	263.275
2010	1 432.103	120.674 ¹	17.603	25.385	1 201.498	841.442	233.844
2011	1 243.970	113.112	16.968	29.016	1 202.162	522.649	206.677
2012	1 479.701	126.745	18.801	27.378	1 178.349	680.596	209.858
2013	1 606.353	128.814	19.634	26.941	1 094.189	594.919	297.912

Statistik Stadt Bern

¹ Per 1.1.2010 strukturierte ewb die Spartenorganisation um. Die Gaseinnahmen werden neu inkl. der Einnahmen der Fernwärme ausgewiesen.

Datenquelle: Energie Wasser Bern

Berner Kehricht vor 1954

Vor der Inbetriebnahme der Kehrichtverwertungsanlage Warmbächli im Jahr 1954 brachte die Stadt Bern ihren Kehricht per Bahn nach Witzwil. Dort wurde er in der Strafanstalt sortiert. Aus dem Kehricht wurden Kompost, Tierfutter sowie Brennbares zur Erzeugung von Dampf gewonnen.

Kehrichtverwertungsanlage seit 1954**Stadt Bern**

T 08.7020

Jahr	Kehrichtverwertungsanlage ¹			
	Total Tonnen	Kehrichtverbrennung		Wärmeabgabe ² Mio kWh
		davon Berner Hauskehricht Tonnen		
1954	10 952.7	...	6.415	
1955	26 480.7	...	19.704	
1960	32 445.7	26 004.8	18.354	
1965	38 902.4	28 730.3	49.704	
1970	43 069.6	29 430.1	104.709	
1971	42 014.2	28 856.8	126.765	
1972	40 652.6	26 325.4	147.931	
1973	39 622.9	23 140.0	167.685	
1974	39 353.2	24 254.7	167.177	
1975	40 902.2	25 711.4	188.043	
1976	55 347.1	33 480.1	197.421	
1977	64 225.6	32 878.5	195.581	
1978	69 567.1	32 604.5	229.764	
1979	73 060.3	33 639.3	226.129	
1980	78 474.0	34 428.9	235.704	
1981	79 582.6	34 843.1	234.008	
1982	82 530.0	35 256.8	222.019	
1983	88 600.0	34 503.6	238.787	
1984	102 200.0	36 143.1	241.271	
1985	89 900.0	36 886.9	248.364	
1986	89 400.0	34 170.5	246.800	
1987	103 700.0	34 830.9	253.341	
1988	123 800.0	39 271.0	231.243	
1989	122 800.0	36 921.8	236.600	
1990	120 755.7	37 633.0	231.640	
1991	115 526.1	32 442.6	250.985	
1992	116 561.0	32 471.6	250.800	
1993	115 812.6	30 800.2	252.802	
1994	114 225.6	30 810.6	228.523	
1995	115 412.6	31 158.5	254.975	
1996	114 291.9	32 006.3	273.965	
1997	110 884.3	34 217.6	244.887	
1998	112 807.1	34 016.5	251.877	
1999	111 239.4	35 265.3	252.526	
2000	129 216.9	35 288.7	230.144	
2001	124 673.8	36 749.5	245.032	
2002	123 045.7	38 772.4	265.645	
2003	120 734.4	39 264.2	250.257	
2004	115 328.1	39 839.4	252.499	
2005	119 051.3	40 777.7	259.823	
2006	122 835.1	42 968.5	251.305	
2007	117 344.7	42 001.0	230.989	
2008	113 526.5	41 081.1	242.667	
2009	105 632.2	40 521.4	236.676	
2010	107 866.4	39 605.4	251.855	
2011	110 984.9	39 516.4	205.366	
2012 ³	116 344.4	36 461.9	225.077	
2013 ⁴	116 929.2	38 077.3	246.526	

Statistik Stadt Bern

¹ Ununterbrochener Betrieb seit 4. August 1954. Ab 1964 inkl. Fernheizwerk² Ab 1971 einschliesslich die durch Dampfabgabe erzeugte Wärme³ Stufenweiser Übergang von der KVA Warmbächli zur Energiezentrale Forsthaus⁴ Energiezentrale Forsthaus: Vollbetrieb

Datenquelle: Energie Wasser Bern



Bau- und Wohnungswesen

09

<i>Wohnbautätigkeit</i>	147
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	
Gebäude und Wohnungen	150
Leer stehende Wohnungen	152
Leer stehende Arbeitsräume	153
<i>Agglomeration/Regionalkonferenz</i>	
Wohnbautätigkeit	154
Leer stehende Wohnungen	155
<i>Eidgenössische Volkszählung 2000</i>	
Gebäude, Wohnungen	156
<i>Langfristtabellen</i>	
Bauinvestitionen und Arbeitsvorrat	159
Bewohnte Gebäude und Wohnungen	162
Wohnbautätigkeit	163
Leer stehende Wohnungen	165
Leer stehende Arbeitsräume	165
Freihandkäufe	166

Bau- und Wohnungswesen

Gebäude- und Wohnungszählung

Im Rahmen der Volkszählung 2000 fand auch eine Zählung der Gebäude und Wohnungen statt. Als **Gebäude** gilt jedes freistehende oder durch eine Brandmauer von einem anderen getrennte Bauwerk, mit dem ein Wohnzweck verbunden ist.

Eine **Wohneinheit** besteht aus der Gesamtheit von Räumlichkeiten, die zur Zeit der Zählung einem Privathaushalt als Unterkunft dienen können. Eine **Wohnung** ist eine Wohneinheit, welche zudem über eine Küche oder eine Kochnische verfügt. Im Gegensatz zu 1990 kann eine Wohneinheit nur einen einzelnen Haushalt beherbergen.

Aufgrund dieser Definition werden Wohnungen, die zum Zeitpunkt der Volkszählung (VZ) nicht zu Wohnzwecken dienen, nicht berücksichtigt (Büros, Arzt- und Anwaltspraxen usw.). Obwohl die Gebäude mit Kollektivhaushalten erfasst wurden, sind die so belegten Räumlichkeiten nicht als Wohnungen gezählt worden. Die belegten Räume in einer improvisierten oder mobilen Unterkunft wurden ebenso wenig als Wohnung gezählt.

Die neue Gebäude- und Wohnungsstatistik (GWS) löst die alle 10 Jahre innerhalb der VZ stattfindende Gebäude- und Wohnungserhebung ab. Basis der GWS ist das eidg. Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) in Kombination mit Daten der harmonisierten Einwohnerregister (EWR) sowie der Strukturhebung (SE). Ab 2009 fand die Einführung dieser Registerverknüpfungen schrittweise statt. Die Gebäude- und Wohnungsdaten aus der neuen Strukturhebung werden publiziert, sobald sie für die Stadt Bern detailliert ausgewertet wurden.

09

Wohnbaustatistik

Die von Statistik Stadt Bern geführte Wohnbaustatistik enthält Angaben zu baubewilligten Neubauten, Umbauten (inkl. Umnutzungen) und Abbrüchen und dient einer approximativen Fortschreibung des Wohnungsbestandes, ausgehend von der Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungszählung 1990. Eine Revision kann erfolgen, sobald die im Rahmen der Eidgenössischen Volkszählung 2000 und der jährlichen Baustatistik erhobenen Angaben zu den Gebäuden und Wohnungen bereinigt im Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) vorliegen. Der Wohnbaustatistik zugrunde liegen Meldungen sowie Angaben aus der Datenbank des Bauinspektorates der Stadt Bern. Bauvollendungen von umgebauten und neu erstellten Wohnungen werden mittels einer Statusmeldung seitens des Bauinspektorates bzw. dessen Datenbank oder des GWR's (Bauprojekt-Anzeigen) in die Wohnbaustatistik überführt. Wohnungsveränderungen durch Um- und Neubauten werden zudem im GWR vom Bauinspektorat unter Wohnungs- resp. Plausibilitätsstatus mit dem Vermerk «projektiert», «im Bau» oder «aufgehoben» veröffentlicht und finden so Eingang in die Baustatistik. Bei Neubauten ist darauf hinzuweisen, dass diese oft bereits bewohnt werden, bevor der Bau als vollendet gilt (z. B. bei noch nicht vollendeten Umgebungsarbeiten). Bereits bewohnte, jedoch im Bauvollendungsstatus noch offene, unabgeschlossene Neubausiedlungen werden in den hier veröffentlichten Bauvollendungen nicht berücksichtigt. Aufgrund rückwirkender Eintragungen in der Datenbank können sich die aktuellen Daten von den in früheren Statistischen Jahrbüchern der Stadt Bern publizierten Werten unterscheiden. Daher wird bei den publizierten Grafiken und Tabellen der Datenstand der verwendeten Datenbank angegeben – die Auswertungen für das vorliegende Jahrbuch beruhen auf dem Datenstand der Datenbank vom 18. August 2014. Als **Wohnung** wird die Gesamtheit der Räume bezeichnet, die laut Baubewilligung zur Unterbringung einer oder mehrerer Privathaushaltungen bestimmt und mit einer Küche oder Kochnische versehen ist.

Zählung der leer stehenden Wohnungen und Arbeitsräume

Ermittelt werden die Anzahl der leer stehenden Wohnungen sowie die Anzahl der leer stehenden Arbeitsräume in der Stadt Bern. Stichtag ist der 1. Juni. Erfasst werden nur jene leer stehenden Objekte, die auf dem Markt zur dauernden Miete oder zum Kauf angeboten werden.

Begriffserklärungen

Als **Leerwohnung** gelten alle möblierten oder unmöblierten Wohnungen und Einfamilienhäuser, die

- bewohnbar sind und ausschliesslich Wohnzwecken dienen;
- zur Dauermiete (von mindestens drei Monaten) oder zum Verkauf ausgeschrieben sind;
- am 1. Juni nicht bewohnt sind, und zwar unabhängig davon, ob sie bereits auf einen späteren Zeitpunkt vermietet oder verkauft sind.

Leer stehende Arbeitsräume: Definition analog zu den Leerwohnungen.

Handänderungsstatistik

Die Handänderungsstatistik gibt Auskunft über die in der Stadt Bern getätigten Grundbesitzwechsel, d. h. Wechsel von Eigentum an Parzellen, Gebäuden, Stockwerken und Baurechten. Unterschieden werden die folgenden Handänderungsarten:

- Freihandkauf: freier Verkauf von Grundbesitz zu Marktpreisen
- Zwangsverwertung: Betreibungs- und konkursrechtliche Versteigerung
- Erbgang
- Abtretung
- Tausch
- Enteignung durch Bund, Kanton oder Gemeinde
- Baurecht

Sofern vorhanden, werden auch der Kaufpreis (v. a. bei Freihandkäufen) sowie die Fläche des Grundstücks erfasst. Als Grundlage dienen die Handänderungsmeldungen des Grundbuchamts. Die Daten für die Jahre 2004 bis 2013 stehen zurzeit nicht zur Verfügung.

Bauinvestitionen und Arbeitsvorrat

Die **Bauinvestitionen** umfassen sämtliche Ausgaben, die bei der Realisierung eines Bauwerks anfallen: Alle Vorbereitungs-, Umgebungs- und Erschliessungsarbeiten innerhalb der Grundstücksgrenzen sowie die reinen Baukosten, alle fest eingebauten Einrichtungen und Baunebenkosten (exkl. Grundstückserwerb, Kosten mobiler Ausstattung sowie öffentl. Unterhaltsarbeiten). Die **Bauausgaben** beinhalten sowohl die Bauinvestitionen als auch die öffentl. Unterhaltsarbeiten. Anstelle der bis Ende 2012 publizierten Bauvorhaben für das folgende Jahr wird neu der Arbeitsvorrat ausgewiesen. Der **Arbeitsvorrat (Investitionen)** umfasst die zukünftigen Bauinvestitionen sämtlicher Bauprojekte für die Folgejahre (ohne Unterhaltsarbeiten), welche sich am Stichtag 31.12. des Referenzjahres im Bau befinden. Das Bundesamt für Statistik (BFS) weist weitere Kategorien wie z. B. den Arbeitsvorrat (Ausgaben) aus.

Weiteres zum Thema

Angaben zu Mietpreisen können dem Kapitel 05 (Preise) entnommen werden.

Angaben zu den brand- und elementarschadenversicherten Gebäuden finden Sie im Kapitel 12 (Geld, Banken, Versicherungen). Die Anzahl versicherter Gebäude sowie deren Versicherungssummen werden in der Tabelle für die Stadt und Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern ausgewiesen.

Baubewilligte Gebäude mit Wohnungen nach Gebäudeart und Wohnungsgröße 2013 Stadt Bern

T 09.1.010

Gebäudeart	Anzahl Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit ... Zimmer(n)							2012	
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	Ge- bäude	Woh- nungen
Neubauten										
Einfamilienhäuser	3	3	–	1	–	–	2	–	14	14
Mehrfamilienhäuser	34	335	6	61	119	112	32	5	58	512
Wohn- und Geschäftshäuser	–	–	–	–	–	–	–	–	7	80
Andere Gebäude mit Wohnungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
An-, Auf-, Umbauten und Umnutzungen	...	220	7	78	35	69	16	15	...	228
Total 2013	37	558	13	140	154	181	50	20	...	...
2012	...	...	23	167	278	260	80	26	79	834

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 18. August 2014)

Methodisches

Bei der in der Baustatistik ermittelten **Wohnungsgröße** zählen Küchen, Badezimmer, Toilettenräume, Reduits, Gänge, Veranden usw. nicht als Zimmer. Ebenso wenig werden **halbe Zimmer** berücksichtigt. Eine Dreieinhalbzimmerwohnung wird also zu den Dreizimmerwohnungen gezählt.

Weniger Neubaubewilligungen

Im Berichtsjahr wurden rund halb so viele Gebäude mit Neubauwohnungen baubewilligt als im Vorjahr. Auch die Zahl der bewilligten Neubauwohnungen hat sich verringert: Sie ist gut halb so hoch wie im Vorjahr. Es handelt sich um drei Einfamilienhäuser und 34 Mehrfamilienhäuser.

Stagnierende Umbaubewilligungen

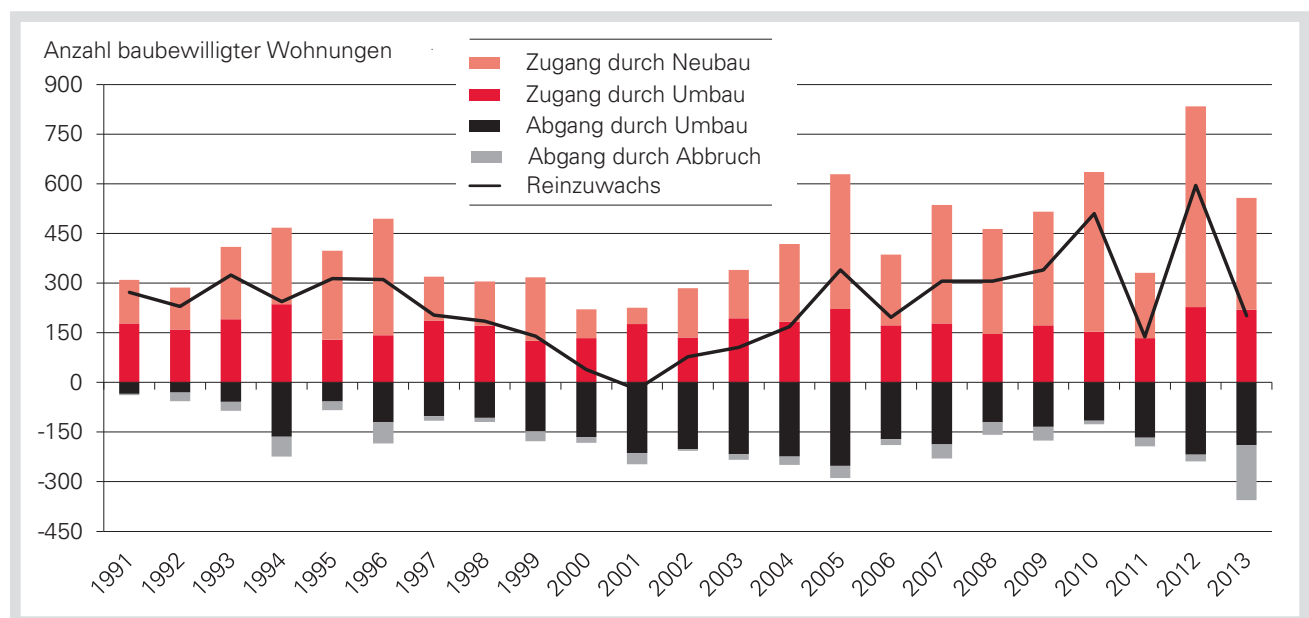
Der Zugang der An-, Auf-, Umbauten und Umnutzungen ist mit 220 Einheiten gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich hoch geblieben. Dabei zu berücksichtigen: Dem Umbauzugang von 220 Einheiten (Vorjahr: 228 Wohnungen) steht im Berichtsjahr ein zu erwartender Abgang von 189 Einheiten (Vorjahr: 218 Wohnungen) gegenüber. Auch wurden die Abrisse von 30 Gebäuden (Vorjahr: 2 Gebäude) mit insgesamt 167 Einheiten (Vorjahr: 21 Wohnungen) bewilligt (siehe dazu die unten aufgeführte Grafik G 09.7.040).

jahr ein zu erwartender Abgang von 189 Einheiten (Vorjahr: 218 Wohnungen) gegenüber. Auch wurden die Abrisse von 30 Gebäuden (Vorjahr: 2 Gebäude) mit insgesamt 167 Einheiten (Vorjahr: 21 Wohnungen) bewilligt (siehe dazu die unten aufgeführte Grafik G 09.7.040).

09

Wohnungszuwachs baubewilligter Wohnungen in der Stadt Bern seit 1991

G 09.7.040



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 18. August 2014)

Erstellte Neubauten mit Wohnungen nach Gebäudeart, Stadtteil bzw. Bauherr und Wohnungsgrösse 2013

Stadt Bern

T 09.1.020

Gebäudeart, Stadtteil, Bauherr	Anzahl Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit . . . Zimmer(n)							2012	
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	Gebäude	Wohnungen
Gebäudeart										
Einfamilienhäuser	15	15	–	1	6	6	1	1	4	4
Mehrfamilienhäuser	20	168	5	21	47	54	38	3	26	179
Wohn- und Geschäftshäuser	2	97	7	37	30	17	6	–	3	51
Andere Gebäude mit Wohnungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Stadtteil										
Innere Stadt	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Länggasse-Felsenau	–	–	–	–	–	–	–	–	2	4
Mattenhof-Weissenbühl	1	11	–	2	–	9	–	–	4	46
Kirchenfeld-Schosshalde	13	124	8	28	40	24	22	2	16	97
Breitenrain-Lorraine	2	30	–	1	11	12	6	–	–	–
Bümpliz-Oberbottigen	21	115	4	28	32	32	17	2	11	87
Bauherr										
Gemeinde	2	10	–	–	–	2	8	–	–	–
Bund, Kanton	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Baugenossenschaften	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Andere juristische Personen	30	248	12	56	79	63	34	4	26	208
Natürliche Personen	5	22	–	3	4	12	3	–	7	26
Total 2013	37	280	12	59	83	77	45	4	...	...
2012	...	...	–	49	79	79	27	–	33	234

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 18. August 2014)

09

Methodisches

In der **Bauherrenkategorie** «natürliche Personen» sind sowohl Einzel- bzw. Privatpersonen als auch Mieter- und Eigentümergemeinschaften, Einzelfirmen sowie Personengesellschaften enthalten. Bei der Bauherrenaufteilung wurden die juristischen Personen in folgende zwei Gruppen aufgeteilt: Baugenossenschaften und übrige juristische Personen. Unter der Erstellerkategorie «Gemeinde» finden sich die Gemeinde Bern mit ihren Direktionen und deren Gemeindeunternehmen wie BERNMOBIL, ewb,

Stadtbauten Bern (Rückführung der Stadtbauten Bern in die Stadtverwaltung Bern ist auf den 1. Januar 2014 erfolgt) und städtischer Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik sowie die Bürgergemeinde. Zunftgesellschaften, die gemäss dem kantonalen Gemeindegesezt eine Gemeinde sind, befinden sich ebenfalls in dieser Kategorie. Die Kategorie «Bund, Kanton» schliesst Bundesbetriebe, kantonale Direktionen sowie übrige öffentliche Körperschaften wie öffentlich-rechtliche Anstalten oder Institutionen (z. B. die Schweizerische Post, Kirchgemeinden) mit ein.

Viele Neubauten in zwei Stadtteilen

Im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde sind im Berichtsjahr 13 Neubauten mit 124 Wohnungen entstanden, gut 44% aller im Jahr 2013 vollendeten Neubauwohnungen. An zweiter Stelle liegt der Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen mit 115 neuen Einheiten.

Wohnungszuwachs und -bestand nach Wohnungsgrösse 2013

Stadt Bern

T 09.1.030

Zugang, Abgang	Anzahl Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit . . . Zimmer(n)							2012	
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	Ge-bäude	Woh-nungen
Zugang durch										
Neubauten	37	280	12	59	83	77	45	4	33	234
An-, Auf-, Umbauten und Umnutzungen	2	181	11	37	30	46	29	28	3	103
Total	39	461	23	96	113	123	74	32	36	337
Abgang durch										
Abbrüche	2	3	–	1	2	–	–	–	1	20
Umbauten und Umnutzungen	3	191	36	46	70	22	7	10	6	88
Total	5	194	36	47	72	22	7	10	7	108
Reinzuwachs 2013	34	267	– 13	49	41	101	67	22	...	...
2012	...	...	– 5	71	48	70	41	4	29	229
Bestand 31. 12. ¹	14 226	75 463	8 349	16 974	28 767	14 645	4 346	2 382	14 192	75 196

Statistik Stadt Bern

1 Fortschreibung Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 18. August 2014)

Zunahme der Drei- und Vierzimmerwohnungen

Gut 57% der vollendeten Wohnungen in Neubauten umfassen drei oder vier Zimmer. Zählen wir die durch An-, Auf- und Umbauten sowie Umnutzungen neu entstandenen Wohnungen dazu, weisen die Drei- und Vierzimmerwohnungen zusammen noch gut 51% aller

Zugangswohnungen auf. Nach Abzug der Abgänge hält der Wohnungsreinzuwachs der Drei- und Vierzimmerwohnungen einen Anteil von gut 53% am gesamten Reinzuwachs. Die Wohnungen mit Fünf und mehr Zimmern weisen einen Anteil von 33% (Vorjahr: rund 20%) am Reinzuwachstotal auf.

Gebäudeumnutzungen

Aufgrund von Gebäudeumnutzungen ist im Berichtsjahr ein Gebäude weniger im Bestand vom 31. Dezember 2013 enthalten: Es wurden zwei Nichtwohngebäude in Wohngebäude sowie drei Wohngebäude in Nichtwohngebäude umgenutzt.

09

Wohnungspotential nach Wohnungsgrösse 2013

Stadt Bern

T 09.1.040

Merkmal	Anzahl-Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit . . . Zimmer(n)						
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr
Wohnungspotential Ende 2012 ¹	114	1 132	– 30	283	312	388	140	39
Veränderung ² durch erteilte Baubewilligungen	+ 4	+ 202	– 30	+ 72	– 48	+ 152	+ 46	+ 10
Total	118	1 334	– 60	355	264	540	186	49
Veränderung ² durch Bauvollendungen	– 34	– 267	+ 13	– 49	– 41	– 101	– 67	– 22
Veränderung ² durch zurückgezogene Bauvorhaben	+ 3	+ 3	+ 4	+ 3	– 4	–	– 1	+ 1
Wohnungspotential Ende 2013 ¹	87	1 070	– 43	309	219	439	118	28

Statistik Stadt Bern

1 Ab 1. Januar 2003 bis Referenzjahr baubewilligt und noch nicht bauvollendet

2 Reinzuwachs: Zugänge durch Neu- und Umbauten/Umnutzungen abzüglich Abgänge durch Umbauten/Umnutzungen sowie Abbrüche im Referenzjahr 2013

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 18. August 2014)

Methodisches

Das **Wohnungspotential** setzt sich aus baubewilligten und noch nicht bauvollendeten Wohnungen in Neu- und Umbauten zusammen, soweit sie seit 2003 eine Statusveränderung

erfahren haben. Im ausgewiesenen Wohnungspotential werden die Wohnungsabgänge, die durch Abbrüche als auch durch An-, Auf- und Umbauten sowie Umnutzungen verursacht werden, mit berücksichtigt.

Zuwachs von Gebäuden und Wohnungen 2013

Statistische Bezirke und Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.010

Statistischer Bezirk	Gebäude mit Wohnungen		Wohnungsreinzuwachs	Wohnungszugang			Wohnungsabgang		
	Zugang	Abgang		Total	Neubau	An-, Auf-, Umbau und Umnutzung	Total	Abbruch	Umbau und Umnutzung
1 Schwarzes Quartier	-	-	1	1	-	1	-	-	-
2 Weisses Quartier	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3 Grünes Quartier	-	-	5	7	-	7	2	-	2
4 Gelbes Quartier	1	-	1	1	-	1	-	-	-
5 Rotes Quartier	-	1	-2	-	-	-	2	-	2
I Innere Stadt	1	1	5	9	-	9	4	-	4
6 Engeried	-	-	-3	6	-	6	9	-	9
7 Felsenau	-	-	-	-	-	-	-	-	-
8 Neufeld	-	-	5	7	-	7	2	-	2
9 Länggasse	-	-	-2	7	-	7	9	-	9
10 Stadtbach	-	-	-2	6	-	6	8	-	8
11 Muesmatt	-	-	-	3	-	3	3	-	3
II Länggasse-Felsenau	-	-	-2	29	-	29	31	-	31
12 Holligen	-	1	-3	8	-	8	11	-	11
13 Weissenstein	-	-	-	1	-	1	1	-	1
14 Mattenhof	-	-	-7	10	-	10	17	-	17
15 Monbijou	-	-	1	4	-	4	3	-	3
16 Weissenbühl	1	1	10	20	11	9	10	2	8
17 Sandrain	-	-	3	9	-	9	6	-	6
III Mattenhof-Weissenbühl	1	2	4	52	11	41	48	2	46
18 Kirchenfeld	-	-	-1	5	-	5	6	-	6
19 Gryphenhübeli	1	-	10	10	6	4	-	-	-
20 Brunnadern	-	-	-1	11	-	11	12	-	12
21 Murifeld	3	-	66	69	66	3	3	-	3
22 Schosshalde	9	-	59	64	52	12	5	-	5
23 Beundenfeld	-	-	-	1	-	1	1	-	1
IV Kirchenfeld-Schosshalde	13	-	133	160	124	36	27	-	27
24 Altenberg	1	-	3	6	1	5	3	-	3
25 Spitalacker	-	-	6	9	-	9	3	-	3
26 Breitfeld	-	-	1	1	-	1	-	-	-
27 Breitenrain	1	-	29	35	29	6	6	-	6
28 Lorraine	-	-	-16	10	-	10	26	-	26
V Breitenrain- Lorraine	2	-	23	61	30	31	38	-	38
29 Bümpliz	2	-	-8	29	2	27	37	-	37
30 Oberbottigen	1	-	3	7	1	6	4	-	4
31 Stöckacker	-	-	-1	1	-	1	2	-	2
32 Bethlehem	19	2	110	113	112	1	3	1	2
VI Bümpliz-Oberbottigen	22	2	104	150	115	35	46	1	45
Stadt Bern	39	5	267	461	280	181	194	3	191

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 18. August 2014)

Zwei Statistische Bezirke ohne Bauabschlüsse

Während im Jahr 2013 in 30 Statistischen Bezirken der Abschluss diverser Wohnbautätigkeiten registriert wurde, sind im Weissen Quartier und Statistischen Bezirk Felsenau keinerlei Neu-, An-, Auf- und Umbauten sowie Umnutzungen oder Gebäudeabbrüche im Wohnbereich vollendet worden.

Drei Statistische Bezirke ohne Veränderungen trotz Umbauten

In den Statistischen Bezirken Muesmatt, Weissenstein und Beundenfeld wurden zwar Umbauten realisiert, die jedoch keinen Einfluss auf den Wohnungsreinzuwachs hatten: Die jeweiligen Zu- und Abgänge heben sich gegenseitig auf.

Gebäude- und Wohnungsbestand nach Anzahl Zimmer 1990 und 2013

Statistische Bezirke und Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.020

Statistischer Bezirk Stadtteil	Bewohnte Gebäude ¹		Wohnungen mit Küche oder Kochnische ¹						1990 Total
	2013	1990	2013 nach Anzahl Zimmer						
			Total	1	2	3	4	5 u. m.	
1 Schwarzes Quartier	157	152	809	146	338	229	61	35	790
2 Weisses Quartier	153	153	722	119	286	166	91	60	709
3 Grünes Quartier	221	216	1 009	291	377	197	99	45	947
4 Gelbes Quartier	63	60	111	19	39	20	22	11	117
5 Rotes Quartier	103	110	207	55	48	39	47	18	244
I Innere Stadt	697	691	2 858	630	1 088	651	320	169	2 807
6 Engeried	146	145	497	44	52	145	171	85	498
7 Felsenau	490	469	1 963	117	430	870	367	179	1 820
8 Neufeld	466	473	3 157	434	820	1 378	384	141	3 124
9 Länggasse	250	252	1 896	313	398	779	318	88	1 956
10 Stadtbach	173	172	922	281	134	207	174	126	897
11 Muesmatt	436	425	2 457	371	680	933	337	136	2 328
II Länggasse-Felsenau	1 961	1 936	10 892	1 560	2 514	4 312	1 751	755	10 623
12 Holligen	506	512	3 855	533	1 000	1 686	531	105	3 848
13 Weissenstein	354	331	1 085	58	240	294	336	157	739
14 Mattenhof	697	690	3 861	502	1 157	1 450	518	234	3 747
15 Monbijou	271	280	1 763	181	461	664	333	124	1 647
16 Weissenbühl	685	680	3 932	353	905	1 570	725	379	3 715
17 Sandrain	405	401	2 378	480	471	863	340	224	2 301
III Mattenhof-Weissenbühl	2 918	2 894	16 874	2 107	4 234	6 527	2 783	1 223	15 997
18 Kirchenfeld	639	634	1 870	131	307	541	442	449	1 819
19 Gryphenhübeli	272	268	877	96	89	244	269	189	845
20 Brunnadern	656	648	2 239	117	377	701	468	576	2 156
21 Murifeld	326	314	2 591	197	587	725	784	298	2 444
22 Schosshalde	1 073	1 009	4 530	475	901	1 523	930	701	4 058
23 Beundenfeld	361	323	1 440	68	181	590	423	178	1 155
IV Kirchenfeld-Schosshalde	3 327	3 196	13 557	1 084	2 442	4 324	3 316	2 391	12 477
24 Altenberg	193	184	727	103	149	163	156	156	688
25 Spitalacker	613	617	4 254	541	849	1 825	734	305	4 207
26 Breitfeld	530	531	3 776	348	956	1 729	625	118	3 706
27 Breitenrain	505	493	3 743	504	1 235	1 439	435	130	3 601
28 Lorraine	541	533	2 231	441	674	545	355	216	2 184
V Breitenrain-Lorraine	2 382	2 358	14 731	1 937	3 863	5 701	2 305	925	14 386
29 Bümpliz	1 521	1 505	8 311	509	1 671	3 458	2 123	550	7 868
30 Oberbottigen	370	275	586	11	48	127	179	221	395
31 Stöckacker	191	186	1 092	103	263	541	141	44	1 046
32 Bethlehem	859	773	6 562	408	851	3 126	1 727	450	5 827
VI Bümpliz-Oberbottigen	2 941	2 739	16 551	1 031	2 833	7 252	4 170	1 265	15 136
Stadt Bern	14 226	13 814	75 463	8 349	16 974	28 767	14 645	6 728	71 426

Statistik Stadt Bern

¹ 1990: Gebäude- und Wohnungszählung vom 4. Dezember / 2013: Fortschreibung auf Ende Jahr

Datenquellen: Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990 / Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 18. August 2014)

Methodisches

Es werden nur jene **Gebäude** gezählt, die eine Wohnnutzung aufweisen wie z. B. reine Ein- und Mehrfamilienhäuser, Wohn- und Geschäftshäuser sowie andere Gebäude mit Wohnungen (z. B. Schulhaus mit Abwärtswohnung). Der Bestand an Gebäuden mit Wohnzwecken ändert sich von Jahr zu Jahr nicht nur dank Neubauten und

Abbrüchen, sondern auch durch Gebäudeumnutzungen. Umnutzungen von Gebäuden mit Wohnnutzung in Gebäude ohne Wohnungen als auch Umnutzungen umgekehrter Art fliessen in den Gebäudebestand mit ein. Der Gebäudezuwachs in der Inneren Stadt ist hauptsächlich aufgrund von Umnutzungen (nicht bewohnte in bewohnte Gebäude) zurückzuführen.

Stadtteil VI wird gebäude- und wohnungsreicher

Der Bestand der bewohnten Gebäude stieg in den vergangenen 23 Jahren um 3,0% an. Der Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen liegt mit einem Gebäudezuwachs von +7,4% an erster, der Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde mit einem Zuwachs von +4,1%

an zweiter Stelle. Im gleichen Zeitraum wurde beim Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen ein Wohnungsbestandszuwachs von 9,3% und beim Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde von 8,7% ausgewiesen. Der stärkste absolute Bestandsanstieg (+1415 Wohnungen) wurde im Stadtteil VI registriert.

Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Wohnungsgrösse 2013 Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.030

Stadtteil	Leer stehende Wohnungen									
	mit ... Zimmer(n) am 1. Juni								am 1. Juni 2012	
	Total	in % ¹	1	2	3	4	5	6 und mehr	Total	in % ¹
Innere Stadt	20	0.70	2	9	7	1	1	–	15	0.52
Länggasse-Felsenau	24	0.22	8	7	7	2	–	–	26	0.24
Mattenhof-Weissenbühl	104	0.62	9	16	28	43	7	1	54	0.32
Kirchenfeld-Schosshalde	34	0.25	4	5	16	4	4	1	63	0.47
Breitenrain-Lorraine	44	0.30	9	17	14	3	1	–	34	0.23
Bümpliz-Oberbottigen	71	0.43	2	14	45	9	1	–	141	0.86
Stadt Bern 1. 6. 2013	297	0.39	34	68	117	62	14	2	...	...
1. 6. 2012	...	...	36	52	154	73	14	4	333	0.44

Statistik Stadt Bern

¹ In Prozent des betreffenden Wohnungsbestandes am 31. Mai, basierend auf der fortgeschriebenen Wohnungszählung 1990

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Grosse Wohnungen mit tiefer Leerwohnungsziffer

Die höchste Leerwohnungsziffer (Anteil der Leerwohnungen am Gesamtbestand der Wohnungen der betreffenden Grösse) ergab sich am Stichtag 1. Juni 2013 bei den Vierzimmerwohnungen (0,43), gefolgt von den Objekten mit drei Wohnräumen und einem Wohnraum (je 0,41). Während die Zwei- und Fünfzimmerwohnungen eine Leerstandesquote von 0,40% resp. 0,33% aufwiesen, verzeichneten die grossen Logis mit sechs und mehr Wohnräumen die niedrigste Ziffer (0,08).

Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Bauperiode 2013 Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.040

Stadtteil	Leer stehende Wohnungen in Gebäuden mit Baujahr			
	Total		vor 2011 ²	2011 ² und später
	absolut	in Prozent ¹		
Innere Stadt	20	0.70	20	–
Länggasse-Felsenau	24	0.22	24	–
Mattenhof-Weissenbühl	104	0.62	69	35
Kirchenfeld-Schosshalde	34	0.25	34	–
Breitenrain-Lorraine	44	0.30	44	–
Bümpliz-Oberbottigen	71	0.43	56	15
Stadt Bern 1. 6. 2013	297	0.39	247	50
1. 6. 2012	333	0.44	290	43

Statistik Stadt Bern

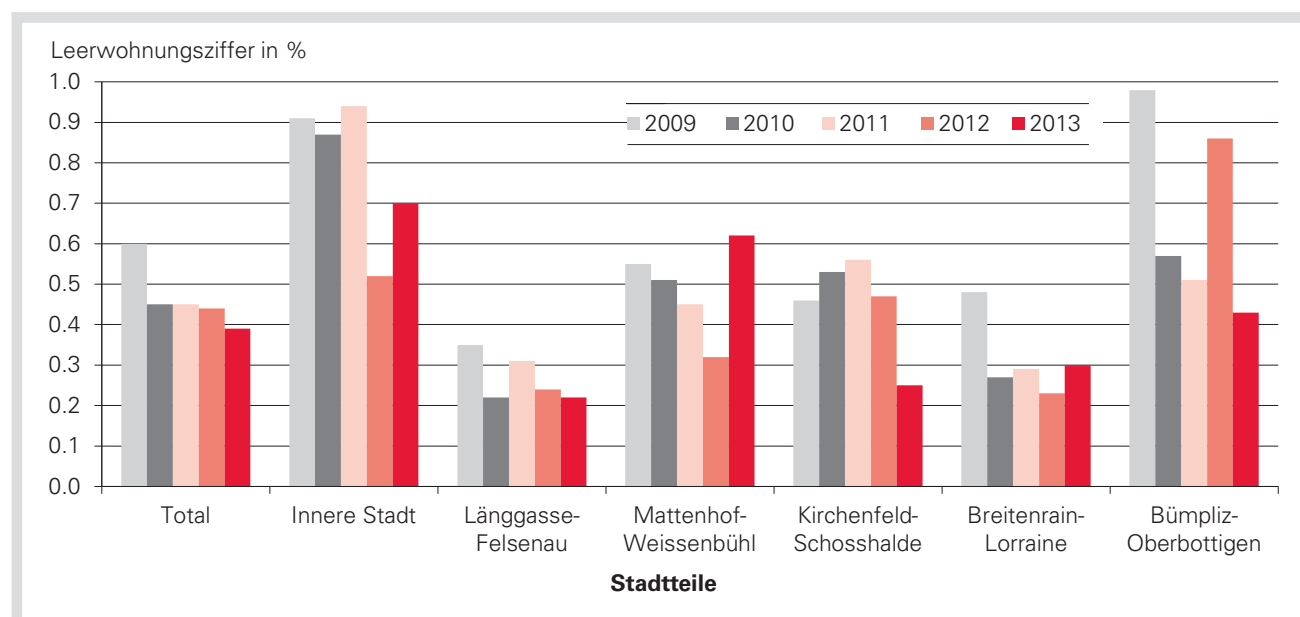
¹ In Prozent des betreffenden Wohnungsbestandes am 31. Mai, basierend auf der fortgeschriebenen Wohnungszählung 1990

² Für Stichtag 1. 6. 2012: Vor 2010 resp. 2010 und später

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Leerwohnungsziffer in der Stadt Bern nach Stadtteilen seit 2009

G 09.7.005



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Mieterwechsel als Hauptursache des Leerstehens

Bei 76,7% der Arbeitsräume mit 68,0% der Fläche ist ein Mieterwechsel die Ursache des Leerstehens. Der Leerflächenanteil infolge Renovationen macht 16,3% aus. Auf Neubauten entfallen 16 Lokaltäten mit einer Gesamtfläche von 9438 m², die mit 15,7% Flächenanteil beinahe denjenigen der Leerstandursache «Renovationen» erreicht.

Anzahl leer stehender Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2013
Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.050

Stadtteil	Anzahl Objekte						Total 2012
	Total	Büro/Praxis	Verkauf	Werkstatt/Fabrikation	Lager	Andere ¹	
Innere Stadt	22	13	1	–	6	2	38
Länggasse-Felsenau	9	5	–	–	1	3	6
Mattenhof-Weissenbühl	79	26	3	3	26	21	39
Kirchenfeld-Schosshalde	47	18	1	1	21	6	39
Breitenrain-Lorraine	25	10	–	3	10	2	16
Bümpliz-Oberbottigen	11	4	2	1	2	2	25
Stadt Bern 1. 6. 2013	193	76	7	8	66	36	...
1. 6. 2012	...	75	5	–	41	42	163

Statistik Stadt Bern

¹ Z. B. Restaurant, Hotel usw., aber auch Lokale mit Mehrfachnutzung, Nutzung noch nicht festgelegt usw.

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Rund ein Drittel der Arbeitsräume steht bis drei Monate leer

30,1% der Objekte mit 28,0% der Fläche waren bis drei Monate leer gestanden. Seit über drei Monaten bis einem Jahr verfügbar waren 38,3% der Objekte mit 45,4% der Fläche. Schon seit über einem Jahr verzeichneten 31,6% (Vorjahr 47,2%) der Objekte mit 26,6% (Vorjahr 70,1%) der Fläche einen Leerstand, wovon ein Lokal mit Mehrfachnutzung seit August 2003 und ein Lagerraum seit Oktober 2004 ungenutzt blieben.

Fläche der leer stehenden Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2013
Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.060

Stadtteil	Fläche in m ²						Total 2012
	Total	Büro/Praxis	Verkauf	Werkstatt/Fabrikation	Lager	Andere ¹	
Innere Stadt	3 961	1 735	133	–	1 168	925	4 719
Länggasse-Felsenau	2 695	1 615	–	–	300	780	2 509
Mattenhof-Weissenbühl	30 018	7 105	343	1 080	3 726	17 764	13 212
Kirchenfeld-Schosshalde	13 324	8 830	125	364	3 523	482	10 096
Breitenrain-Lorraine	5 768	2 967	–	262	1 746	793	17 057
Bümpliz-Oberbottigen	4 297	606	770	945	339	1 637	9 288
Stadt Bern 1. 6. 2013	60 063	22 858	1 371	2 651	10 802	22 381	...
1. 6. 2012	...	18 855	560	–	9 773	27 693	56 881

Statistik Stadt Bern

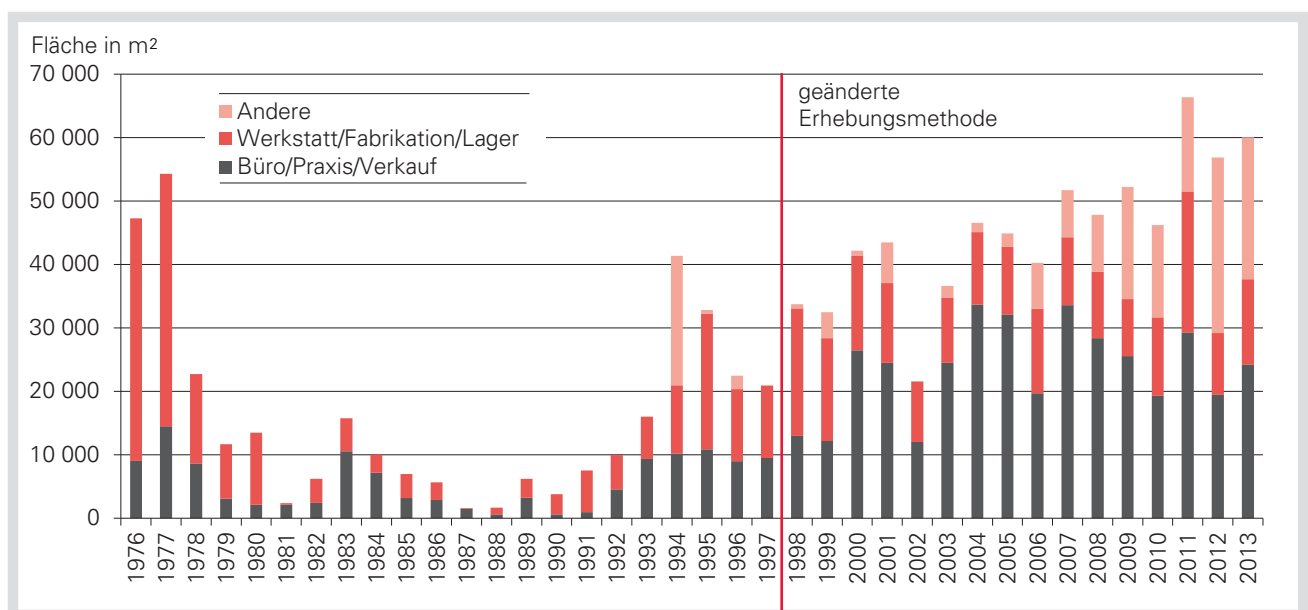
¹ Z. B. Restaurant, Hotel usw., aber auch Lokale mit Mehrfachnutzung, Nutzung noch nicht festgelegt usw.

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

09

Fläche leer stehender Arbeitsräume in der Stadt Bern nach Nutzungsart seit 1976

G 09.7.007



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Methodisches

In der Vergangenheit wurden die Gebäude- und Wohnungsdaten im Rahmen der Volkszählung (VZ) alle zehn Jahre an einem Stichtag bei Immobilienverwaltungen und Hauseigentümern erhoben. Für die Zwischenjahre wurde ein approximativer Wohnungsbestand berechnet. Zur Ermittlung dieses Bestandes wurde zum Bestand an Wohnungen mit Küche oder Kochnische aus der letzten Gebäude- und Wohnungserhebung der Reinzugang an Wohnungen für die jeweiligen Jahre addiert. Gegenüber der früheren Gebäude- und Wohnungserhebung der VZ fand mit der neuen

Gebäude- und Wohnungsstatistik (GWS) ein Systemwechsel statt. Seit 2009 wird der Gesamtwohnungsbestand jährlich dem von Gemeinden und Kantonen nachgeführten eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) entnommen. Die Veränderungen im Bestand, die sich beim Übergang von der Volkszählung zur GWS ergaben, sind hauptsächlich auf die Bereinigung der Gebäude- und Wohnungsdaten durch die kommunalen Bauämtern zurückzuführen. Da die 2013er-Werte bei Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung gestanden sind, werden im vorliegenden Jahrbuch die Daten für das Jahr 2012 veröffentlicht.

Bern und Köniz mit hohem Zuwachs

Bern weist im Jahr 2012 den höchsten Wohnungszuwachs aus, gefolgt von den Gemeinden Köniz und Muri; dies vor allem dank neu erstellter Wohnungen. Im Jahr 2011 war der Reinzuwachs anders verteilt: Bern lag an erster Köniz an zweiter und Belp an dritter Stelle.

Wohnungszuwachs und -bestand nach Wohnungsgrösse 2012

Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 09.3.005

Gemeinde	Reinzuwachs an Wohnungen mit ... Zimmer(n)							Bestand 31. 12.	
	Total	1	2	3	4	5	6 und mehr		
Kanton Bern									
Stadt Bern	394	9	98	99	151	33	4	76 395	
Allmendingen	–	–	–	–	–	–	–	227	
Bäriswil	–	–	–	–	–	–	–	458	
Belp	63	11	14	8	16	10	4	5 361	
Bolligen	–2	–1	1	–	–1	–	–1	2 889	
Bremgarten	25	–	–	–	–	22	3	2 006	
Diemerswil	–	–	–	–	–	–	–	74	
Fraubrunnen	12	–	3	2	7	–	–	804	
Frauenkappelen	–	–	–	–	–	–	–	606	
Grafenried	7	–	–	–	–	7	–	450	
Grosshöchstetten	6	–	–	1	–	5	0	1 505	
Ittigen	66	–	11	11	38	4	2	5 779	
Jegenstorf	10	–	1	–	–	4	5	2 267	
Kaufdorf	–	–	–	–	–	–	–	433	
Kehrsatz	3	–	–	–	–1	4	–	1 904	
Kirchlindach	11	–	–	4	7	–	–	1 360	
Köniz	132	15	48	23	25	21	0	20 462	
Konolfingen	73	–	6	21	22	13	11	2 338	
Laupen	6	–	1	–	4	1	–	1 421	
Mattstetten	–	–	–	–	–	–	–	249	
Meikirch	12	–	–	–	2	5	5	1 112	
Moosseedorf	20	1	2	14	1	1	1	1 677	
Münchenbuchsee	5	–	–	1	1	3	–	4 667	
Münsingen	22	–	–1	11	8	3	1	5 168	
Muri	94	–	7	28	45	15	–1	6 455	
Neuenegg	9	–	–	2	5	2	–	2 348	
Ostermundigen	13	–	1	6	6	–	–	8 456	
Rubigen	4	–	–	3	–	–	1	1 343	
Schalunen	11	–	–	–	7	2	2	171	
Schüpfen	32	–	3	1	13	14	1	1 688	
Stettlen	1	–	–	–	–	1	–	1 380	
Toffen	19	–	1	4	10	4	–	1 175	
Trimstein	4	–	1	2	1	–	–	234	
Urtenen-Schönbühl	70	–	18	23	13	16	–	2 988	
Vechigen	42	–	–1	–1	2	27	15	2 267	
Wichtrach	54	1	9	12	25	5	2	1 890	
Wohlen	8	1	1	2	–	3	1	4 299	
Worb	4	–	3	–	2	1	–2	5 489	
Zollikofen	75	–	11	39	18	7	–	5 008	
Kanton Freiburg									
Bösingen	7	–	1	–	–	6	–	1 397	
Schmitten	15	1	–	1	4	8	1	1 643	
Wünnewil-Flamatt	24	–	–	7	7	9	1	2 412	
Agglomeration Bern ¹	2012	1 351	38	239	324	438	256	56	190 255
	2011	1 270	–5	162	373	519	182	39	188 904 ²
ohne Stadt Bern	2012	957	29	141	225	287	223	52	113 860
	2011	1 028	3	129	282	415	166	33	112 903 ²
RKBM ¹	2012	1 425	40	243	331	462	272	77	207 328
	2011	1 292	–2	158	368	515	208	45	205 903 ²
ohne Stadt Bern	2012	1 031	31	145	232	311	239	73	130 933
	2011	1 050	6	125	277	411	192	39	129 902 ²

Statistik Stadt Bern

¹ Gebietsstand 31.12. 2012 (Gemeindestruktur ab Seite 10)² Die Veränderungen gegenüber den in Vorjahren publizierten Werten resultieren aus Bereinigungsarbeiten im GWR, die im Rahmen der Registerharmonisierung in den Gemeinden durchgeführt werden.

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Gebäude und Wohnungen GEWO, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik/Gebäude- und Wohnungsstatistik GWS, Gesamtwohnungsbestand

Zwei Agglomerationsgemeinden ohne Leerwohnungen

Fast ein Fünftel der in der Agglomeration gezählten leer stehenden Wohnungen war in der Stadt Bern zu finden. 36 der Agglomerationsgemeinden wiesen eine höhere Leerwohnungsziffer als die Bundesstadt auf. Der entsprechende Wert der verbleibenden vier Agglomerationsgemeinden lag tiefer – bei Diemerswil und Mattstetten sogar bei null.

Leer stehende Wohnungen nach Wohnungsgrösse am 1. Juni 2013 Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 09.3.010

Gemeinde	Leer stehende Wohnungen mit . . . Zimmer(n)							Leer stehende Wohnungen auf 100 Wohnungen
	Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	
Kanton Bern								
Stadt Bern	297	34	68	117	62	14	2	0.39
Allmendingen	1	–	–	1	–	–	–	0.44
Bäriswil	6	1	3	1	–	–	1	1.31
Belp	81	7	5	31	30	7	1	1.51
Bolligen	39	2	3	10	11	9	4	1.35
Bremgarten	34	1	4	20	6	–	3	1.69
Diemerswil	–	–	–	–	–	–	–	–
Fraubrunnen	8	–	1	3	3	1	–	1.00
Frauenkappelen	7	1	2	–	2	2	–	1.16
Grafenried	4	1	1	1	–	–	1	0.89
Grosshöchstetten	41	4	5	11	19	1	1	2.72
Ittigen	29	1	5	6	13	4	–	0.50
Jegenstorf	88	10	18	31	20	7	2	3.88
Kaufdorf	10	–	1	3	3	2	1	2.31
Kehrsatz	24	–	3	4	10	5	2	1.26
Kirchlindach	14	1	1	6	4	2	–	1.03
Köniz	82	5	7	29	34	7	–	0.40
Konolfingen	14	–	1	1	4	3	5	0.60
Laupen	13	–	1	2	3	6	1	0.91
Mattstetten	–	–	–	–	–	–	–	–
Meikirch	28	2	7	7	8	3	1	2.52
Moosseedorf	27	–	–	10	15	1	1	1.61
Münchenbuchsee	27	–	2	6	9	9	1	0.58
Münsingen ¹	50	–	6	18	15	4	7	0.93
Muri	21	1	–	6	6	3	5	0.33
Neuenegg	78	14	18	17	25	4	–	3.32
Ostermundigen	53	4	6	18	17	5	3	0.63
Rubigen	20	1	3	7	5	4	–	1.49
Schalunen	4	–	–	–	2	–	2	2.34
Schüpfen	11	1	–	4	6	–	–	0.65
Stettlen	87	12	11	27	26	5	6	6.30
Toffen	16	–	2	–	11	1	2	1.36
Urtenen-Schönbühl	90	2	8	40	37	2	1	3.01
Vechigen	15	–	–	7	5	3	–	0.66
Wichtrach	74	11	15	14	24	6	4	3.92
Wohlen	6	2	–	1	2	1	–	0.14
Worb	43	–	3	13	9	12	6	0.78
Zollikofen	57	4	4	22	17	9	1	1.14
Kanton Freiburg								
Bösingen	11	1	1	2	5	1	1	0.79
Schmitten	19	–	5	5	3	6	–	1.16
Wünnewil-Flamatt	25	–	1	8	12	4	–	1.04
Agglomeration Bern ²								
1. 6. 2013	1 554	123	221	509	483	153	65	0.82
1. 6. 2012	1 526	119	174	543	496	152	42	0.81
ohne Stadt Bern								
1. 6. 2013	1 257	89	153	392	421	139	63	1.10
1. 6. 2012	1 193	83	122	389	423	138	38	1.06
RKBM ²								
1. 6. 2013	1 801	145	280	579	539	184	74	0.87
1. 6. 2012	1 781	146	216	628	555	183	53	0.87
ohne Stadt Bern								
1. 6. 2013	1 504	111	212	462	477	170	72	1.15
1. 6. 2012	1 448	110	164	474	482	169	49	1.12

¹ Fusion mit Trimstein per 1. 1. 2013

² Gebietsstand 31.12. 2013 (Gemeindestruktur ab Seite 10)

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Gebäude und Wohnungen GEWO, Leerwohnungszählung

Statistik Stadt Bern

◀ Zu T 09.3.005

Kaum Bautätigkeit in ländlichen Gemeinden

Clavaleyres weist per 2012 seit acht Jahren und Mattstetten seit vier Jahren keine Abbrüche, Neu- und/oder Umbauten auf. Diese Gemeinden befinden sich in eher bäuerlichen und durch Landwirtschaft geprägten Regionen.

**Zunahme reiner
Wohngebäude**

Im Rahmen der eidgenössischen Volkszählung im Jahr 2000 wurden in der Stadt Bern 14 034 bewohnte oder bewohnbare Gebäude erfasst. Mit einer Zunahme um 64 Gebäude seit der Erhebung von 1990 entspricht dies einem Anstieg um 0,5%. Während die reinen Wohngebäude um 3,2% von 10 527 auf 10 866 Einheiten zunahmen, gingen die anderen Wohn- und sonstigen Gebäude gesamthaft von 3443 auf 3168 zurück und wiesen somit eine Abnahme um 8,0% auf.

Gebäude mit Wohneinheiten nach Bauperioden, Geschosszahl bzw. Eigentümerkategorien, Volkszählungen 1970 bis 2000**Stadt Bern**

T 09.4.010

Merkmal	2000		1990 absolut	1980 absolut	1970 absolut	
	absolut	in %				
			wenn 1990=100			
Gebäude im Ganzen	14 034	100	13 970	13 686	13 721	
reine Wohngebäude	10 866	77	10 527	10 548	10 172	
andere Wohngebäude	2 007	14	2 180	2 098	3 549	
sonstige Gebäude	1 161	8	1 263	1 040	...	
vor 1946 erbaut ¹	8 772	63	9 033	9 551	10 296	
1946 bis 1960 erbaut ²	2 824	20	2 875	2 547	2 581	
1961 bis 1970 erbaut	917	7	902	894	844	
1971 bis 1980 erbaut	716	5	648	694	...	
1981 bis 1990 erbaut	495	4	512	...	...
1991 bis 2000 erbaut	310	2	...	...	...
Reine Wohngebäude	10 866	100	10 527	10 548	10 172	
Einfamilienhäuser	3 836	35	3 750	3 556	3 422	
Zweifamilienhäuser	694	6	652	643	750	
Mehrfamilienhäuser	6 336	58	6 125	6 349	6 000	
Baracken, Wohnwagen	24	...	21	55	19	
Gebäude mit Wohneinheiten	13 952	100	13 839	13 571	13 562	
1 Geschoss	404	3	357	308	283	
2 Geschosse	2 716	19	2 772	2 892	3 461	
3 bis 4 Geschosse	7 811	56	7 772	7 627	7 424	
5 bis 6 Geschosse	2 648	19	2 538	2 378	2 164	
7 bis 9 Geschosse	235	2	244	217	140	
10 u. mehr Geschosse	138	1	156	149	90	
1 bis 2 Wohneinheiten	5 722	41	5 726	5 584	5 747	
3 bis 4 Wohneinheiten	2 669	19	2 695	2 736	2 896	
5 bis 9 Wohneinheiten	3 718	27	3 625	3 554	3 552	
10 bis 19 Wohneinheiten	1 482	11	1 445	1 359	1 147	
20 u. mehr Wohneinheiten	361	3	348	338	220	
Eigentümerkategorien:						
natürliche Personen	10 463	74	9 907	9 770	9 777	
Bau- und Immobiliengesellschaften	305	2	428	463	370	
Bau- und Immobilien- genossenschaften	674	5	794	803	731	
andere Gesellschaften (Versiche- rungen, Immobilienfonds usw. inkl. ausl. Organisationen)	814	6	913	764	1 222	
Vereine, Stiftungen (ohne Pensions- kassen)	322	2	302	359	452	
Pensionskassen	482	3	545	420	...	
Gemeinde, Kanton, Bund	960	7	1 081	1 107	1 169	
Andere	14	0	...	...	...
Gebäude mit Stockwerkeigentum	1 153	8	428	181	...	

Statistik Stadt Bern

¹ von 1970 bis 1990: «vor 1947 erbaut» statt «vor 1946 erbaut»² von 1970 bis 1990: «1947 bis 1960 erbaut» statt «1946 bis 1960 erbaut»

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Weniger dauernd bewohnte Wohnungen

Die Zahl der Wohneinheiten erhöhte sich seit 1990 um 1,2% von 71 608 auf 72 489. Davon verfügten 155 weder über eine Küche noch über eine Kochnische und werden entsprechend der Volkszählungsdefinition nicht als Wohnung gezählt. Von den verbleibenden 72 334 Wohnungen waren 65 538 oder 90,6% dauernd bewohnt und gelten daher als Erstwohnungen; bei den verbleibenden 9,4% oder 6 796 Wohnungen handelt es sich um Zweit- oder Leerwohnungen. 1990 wurden noch 67 646 Erstwohnungen und 3 327 Zweit- und Leerwohnungen gezählt. Der Rückgang der Erstwohnungen um 3,1% lässt sich gegenüber der Zunahme der Zweit- und Leerwohnungen (+104,3%) einerseits durch Personen mit mehreren Wohnsitzen erklären; andererseits gilt es zu berücksichtigen, dass der vereinfachte Erhebungsablauf die Zuteilung der Haushalte zu Wohnungen erschwert und sich dadurch die ausgewiesene Anzahl Leerwohnungen erhöht haben könnte.

Wohneinheiten nach Bauperioden des Gebäudes, Raumzahl, Bewohnertyp, Heizungsart bzw. Wohndichte, Volkszählungen 1970 bis 2000 Stadt Bern

T 09.4.020

Merkmal	2000			1990 absolut	1980 absolut	1970 absolut
	absolut	in %	wenn 1990=100			
Wohneinheiten im Ganzen	72 489	100.0	101.2	71 608	70 149	63 222
davon mit Küche/Kochnische zeitweise oder nicht bewohnt	72 334	99.8	101.9	70 973	68 964	61 898
6 796	9.4	204.3	3 327	2 430	1 005	
Bewohnte Wohneinheiten	65 693	100.0	96.2	68 281	67 719	62 217
davon mit Küche/Kochnische	65 538	99.8	96.9	67 646	66 534	60 893
davon mit Warmwasserversorgung nach Bauperiode des Gebäudes:	64 634	98.4	95.7	67 538	66 342	57 436
vor 1919 ¹	12 883	19.6	101.1	12 747	14 788	...
1919 bis 1945 ²	17 013	25.9	94.1	18 082	18 033	35 654
1946 bis 1960 ³	15 526	23.6	88.2	17 604	17 171	17 214
1961 bis 1970	9 315	14.2	91.7	10 160	9 737	9 349
1971 bis 1980	6 800	10.4	95.9	7 091	7 990	...
1981 bis 1990	2 225	3.4	85.7	2 597	...	...
1991 bis 1995	718	1.1	...	...	...	...
nach 1995	1 213	1.8	...	...	...	...
nach Raumzahl (inkl. Mansarden):						
1 Wohnraum	5 953	9.1	72.4	8 218	9 049	7 545
2 Wohnräume	13 638	20.8	93.0	14 667	13 899	13 087
3 Wohnräume	23 962	36.5	95.3	25 148	24 144	22 052
4 Wohnräume	13 900	21.2	105.1	13 229	13 311	11 431
5 Wohnräume	5 214	7.9	126.3	4 128	4 315	4 359
6 und mehr Wohnräume	3 026	4.6	104.7	2 891	3 001	3 743
nach Bewohnertyp:						
Hauseigentümer/innen	3 432	5.2	90.9	3 775	4 123	4 415
Miteigentümer/innen	951	1.4	97.1	979	1 044	780
Wohnungseigentümer/innen	2 760	4.2	156.5	1 764	1 058	226
Pächter/innen	39	0.1	111.4	35	85	104
Mieter/innen	55 918	85.1	94.7	59 036	58 585	54 100
Genossenschafter/innen	2 225	3.4	104.7	2 126	1 966	1 460
Dienst-/Freiwohnung	359	0.5	63.4	566	858	1 132
nach Heizungsart:						
Einzelofen	1 869	2.8	55.7	3 358	4 666	9 073
Etagenheizung	1 218	1.9	73.7	1 652	2 544	3 557
Zentralheizung	44 071	67.1	102.9	42 822	50 083	44 342
Fernheizung	18 310	27.9	89.7	20 417	10 426	5 196
ohne Heizung	225	0.3	703.1	32	...	49
Wohnbevölkerung	117 131	...	90.8	128 972	139 473	154 740
Anzahl Personen pro Wohneinheit	1.78	...	...	1.90	2.06	2.49
Anzahl Personen pro Wohnraum total	0.56	...	...	0.63	0.68	0.80
in Wohneinheiten mit 1 Raum	1.12	...	...	1.15	1.09	...
in Wohneinheiten mit 2 Räumen	0.62	...	...	0.72	0.72	...
in Wohneinheiten mit 3 Räumen	0.57	...	...	0.67	0.71	...
in Wohneinheiten mit 4 Räumen	0.56	...	...	0.59	0.68	...
in Wohneinheiten mit 5 Räumen	0.50	...	...	0.45	0.56	...
in Wohneinheiten mit 6+ Räumen	0.40	...	...	0.40	0.46	...

Statistik Stadt Bern

1 von 1970 bis 1990: «vor 1921» statt «vor 1919»

2 von 1970 bis 1990: «1921 bis 1946» statt «1919 bis 1945»

3 von 1970 bis 1990: «1947 bis 1960» statt «1946 bis 1960»

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Nur Bewohner von Fünfzimmerwohnungen rückten enger zusammen

Im Jahr 2000 ermittelte die Volkszählung eine durchschnittliche Bruttowohnfläche von 44 Quadratmetern pro Bewohnerin oder Bewohner. Einzig in Wohnungen mit fünf Wohnräumen sank die pro-Kopf-Wohnfläche gegenüber der Volkszählung 1990. Dieser Flächenrückgang lag jedoch nur bei -0,9% und mit 48 Quadratmetern verfügte jede Person noch immer über überdurchschnittlich viel Platz.

Wohnungen nach Bruttowohnfläche bzw. Mietpreis, Volkszählungen 1970 bis 2000

Stadt Bern

T 09.4.030

Merkmal	2000		1990 absolut	1980 absolut	1970 absolut
	absolut	wenn 1990=100			
Wohnungen mit Angabe der Bruttowohnfläche ¹	55 602	116.7	47 640	50 879	...
Wohnfläche pro Wohnung in m ²	77	99.3	78	74	...
für Wohnungen mit:					
1 Wohnraum	32	101.4	32	29	...
2 Wohnräumen	56	98.7	57	54	...
3 Wohnräumen	76	98.3	77	73	...
4 Wohnräumen	98	97.5	100	92	...
5 Wohnräumen	124	97.5	127	116	...
6 und mehr Wohnräumen	177	102.0	174	167	...
Wohnfläche pro Bewohner/in in m ²	44	104.5	42	36	...
für Wohnungen mit:					
1 Wohnraum	30	106.3	28	27	...
2 Wohnräumen	45	107.9	42	37	...
3 Wohnräumen	43	105.8	41	34	...
4 Wohnräumen	41	103.6	40	34	...
5 Wohnräumen	48	99.1	48	34	...
6 und mehr Wohnräumen	61	105.7	58	41	...
Mieter- und Genossenschafterwohnungen	58 009	95.8	60 558	60 551	55 560
davon mit Mietpreisangabe	49 276	87.6	56 247	56 792	50 044
Durchschnittlicher Mietpreis ¹ pro Monat (ohne Nebenkosten) in CHF					
pro Wohnung	995	128.0	777	433	267
pro Wohnraum	341	123.4	276	150	101
pro Quadratmeter	14	124.5	11	6	...
für Wohnungen mit:					
1 Wohnraum	589	117.8	500	312	205
2 Wohnräumen	821	127.6	643	351	217
3 Wohnräumen	996	129.2	771	421	284
4 Wohnräumen	1 191	121.9	977	520	359
5 Wohnräumen	1 478	110.3	1 340	670	...
6 und mehr Wohnräumen	2 044	118.6	1 723	931	...

Statistik Stadt Bern

¹ Beim Vergleich der Angaben seit 1990 mit 1980 muss berücksichtigt werden, dass die Mietpreis- und Flächenangaben bei der 90er- und der 2000er-Zählung exklusive separat zugemietete Wohnräume wie Mansarden usw. sind, bei der 80er-Zählung inklusive. Vor allem die Mietpreisangaben nach Wohnungsgrösse sind nur bedingt vergleichbar, da z. B. eine 2-Zimmer-Wohnung mit zugemieteter Mansarde sicher billiger ist als eine vergleichbare 3-Zimmer-Wohnung.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Bauinvestitionen und Arbeitsvorrat im öffentlichen und privaten Bau seit 1971

Stadt Bern

T 09.7010

Jahr ¹	Bauinvestitionen in Mio. CHF ²			Arbeitsvorrat der Folgejahre in Mio. CHF ²			Realisierungsquotient in % ³
	Total	öffentliche Auftraggeber	übrige Auftraggeber	Total	öffentliche Auftraggeber	übrige Auftraggeber	
1971	465.2	213.9	251.3	518.3	252.9	265.4	93
1972	581.1	246.3	334.8	521.9	257.3	264.6	112
1973	527.1	270.4	256.7	484.2	264.6	219.6	101
1974	491.7	254.8	236.8	440.1	255.3	184.8	102
1975	449.4	251.9	197.5	386.1	225.4	160.7	102
1976	369.5	185.0	184.5	338.8	182.3	156.5	96
1977	338.3	161.0	177.3	361.8	166.0	195.8	100
1978	366.7	137.5	229.2	356.3	148.1	208.2	101
1979	306.7	140.1	166.6	284.5	157.8	126.7	86
1980	411.9	142.6	269.3	336.7	168.6	168.1	145
1981	381.4	161.7	219.7	388.5	169.8	218.7	113
1982	414.2	161.5	252.7	471.6	176.5	295.1	107
1983	518.8	153.3	365.4	499.8	219.8	280.0	110
1984	497.5	165.3	332.2	473.3	240.5	232.8	100
1985	412.6	180.0	232.6	517.2	248.9	268.3	87
1986	451.3	215.7	235.7	499.0	258.2	240.8	87
1987	438.6	219.3	219.3	479.9	257.4	222.5	88
1988	432.2	219.4	212.8	487.6	258.1	299.4	90
1989	423.5	209.8	213.8	545.6	251.0	294.6	87
1990	495.2	232.0	263.2	605.4	230.6	374.9	91
1991	517.9	219.6	298.3	692.6	255.1	437.4	86
1992	551.0	232.5	318.5	702.8	303.3	399.5	80
1993	508.2	291.9	216.3	...	...	...	72
1994	597.1	311.8	285.3	812.4	388.7	423.7	...
1995	521.0	243.7	277.3	637.8	302.0	335.8	64
1996	456.0	222.3	233.6	559.3	309.8	249.5	71
1997	567.7	332.6	235.0	742.1	484.1	258.0	102
1998	568.2	313.1	255.1	523.3	327.0	196.3	77
1999	440.2	253.7	186.5	550.0	307.6	242.4	84
2000	493.0	269.1	223.8	694.0	339.4	354.6	90
2001	505.6	281.0	224.6	794.5	491.8	302.6	73
2002	824.5	539.4	285.0	688.2	405.2	283.0	104
2003	768.9	522.9	246.0	479.5	332.3	147.1	112
2004	513.6	365.0	148.5	707.4	489.6	217.7	107
2005	579.1	329.6	249.4	772.7	464.1	308.5	82
2006	718.6	421.2	297.4	910.2	509.9	400.2	93
2007	985.6	459.4	526.2	1 188.7	641.5	547.2	108
2008	927.3	539.3	387.9	1 106.0	775.1	330.9	78
2009	987.9	624.8	363.0	1 274.8	836.7	438.1	89
2010	1 119.5	623.9	495.6	1 463.2	931.8	531.4	88
2011	1 289.3	759.2	530.1	1 525.6	969.9	555.6	88
2012	1 148.9	743.7	405.2	1 244.0	836.2	407.8	75
2012	1 157.3	745.4	411.9	961.3	661.5	299.9	...
2013	1 187.3	752.2	435.1	940.6	683.7	256.8	...

Statistik Stadt Bern

1 Seit 2012: Anstelle der früher publizierten Bauvorhaben wird neu der Arbeitsvorrat ausgewiesen: Arbeitsvorrat (Investitionen) der im Bau befindlichen Bauprojekte am Stichtag 31. 12. des Referenzjahres für die Folgejahre (ohne Unterhaltsarbeiten). Die 2012er Zahlen wurden zwecks Vorjahresvergleichen zusätzlich entsprechend harmonisiert. Bis 2012 Investitionen von Bauvorhaben für das folgende Jahr (ab 1994 neue Erfassungsart).

2 Investitionen (ohne Unterhaltsarbeiten) zu laufenden Preisen

3 Getätigte Bauinvestitionen im Verhältnis zu den im Vorjahr als Bauvorhaben ermittelten Investitionen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Gebäude und Wohnungen GEWO, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik

Methodisches

Die Kategorie der **übrigen** resp. **privaten Auftraggeber** umfasst sämtliche Auftraggeber neben den öffentlichen Auftraggebern

(Bund, Kantone und Gemeinden). Dazu zählen die institutionellen Anleger, die Versicherungen, die Banken, die privaten Gas- und Elektrizitätswerke,

die Privatbahnen, die Bauunternehmungen und Immobilienengesellschaften sowie die Privatpersonen und die übrigen Anleger (siehe auch T 09.7030).

Öffentliche Bauausgaben auf hohem Niveau stagnierend

Innert der letzten zehn Jahre, von 2003 bis 2012, beliefen sich die Bauausgaben von Bund, Kanton und Gemeinden in der Stadt Bern auf rund 5,8 Milliarden CHF. Der Löwenanteil von gut 3,7 Milliarden CHF entfiel auf Werke des Hochbaus, gut 1,6 Milliarden CHF auf den Tiefbau und die restlichen 399 Millionen CHF auf den Unterhalt. Im Jahr 2011 wurde der bisherige Höchststand verzeichnet: Seitens öffentlicher Auftraggeber wurden in der Stadt Bern für Tief- und Hochbau zusammen mit Unterhaltsarbeiten gesamthaft 787 Millionen CHF ausgegeben. Mit gut 781 Millionen CHF liegt das Jahr 2012 an zweiter Stelle. Mehrjährige Vergleiche zum Berichtsjahr sind aufgrund der Definitionsänderung nur bedingt möglich. Das Jahr 2013 weist für Tief- und Hochbau zusammen mit Unterhaltsarbeiten im Vergleich zum Jahr 2012 einen leichten Anstieg um 5,4 Millionen CHF auf.

09

Öffentliche Bauinvestitionen nach Bausparte bzw. Auftraggeber seit 1951**Stadt Bern**

T 09.7020

Jahr ¹	Bausparte, Investitionen in Mio. CHF ²			Unterhalt in Mio CHF	Auftraggeber, Investitionen in Mio. CHF ^{2,3}	
	Total ³	Tiefbau	Hochbau		Gemeinden	Kanton und Bund
1951/60	39.3	14.1	25.2	8.8	23.7	15.6
1961/70	118.8	36.5	82.3	17.2	60.2	58.6
1971/80	200.4	68.7	131.6	27.0	96.2	104.2
1981	161.7	51.6	110.1	23.4	70.0	91.7
1982	161.5	65.3	96.3	24.7	91.7	69.8
1983	153.3	62.0	91.3	30.4	98.6	54.8
1984	165.3	50.7	114.6	32.2	102.5	62.8
1985	180.0	62.2	117.8	34.3	125.0	55.0
1986	215.7	68.3	147.4	31.3	141.5	74.2
1987	219.3	59.8	159.6	24.0	138.8	80.5
1988	219.4	69.1	150.3	31.8	126.6	92.8
1989	209.8	49.7	160.1	20.8	109.0	100.8
1990	232.0	53.0	179.0	20.1	111.1	120.9
1991	219.6	49.7	169.9	23.2	104.8	114.9
1992	232.5	57.2	175.3	25.1	120.3	112.2
1993	291.9	47.2	244.7	24.9	118.7	173.2
1994	311.8	65.5	246.4	27.2	148.2	163.6
1995	243.7	64.0	179.7	29.0	89.1	154.6
1996	222.3	65.6	156.6	45.9	68.4	153.9
1997	332.6	80.6	252.0	31.0	108.5	224.1
1998	313.1	75.9	237.3	26.4	141.2	171.9
1999	253.7	65.6	188.2	67.1	96.1	157.7
2000	269.1	62.8	206.3	37.1	76.9	192.3
2001	281.0	64.2	216.7	34.1	96.1	185.1
2002	539.4	78.9	460.5	45.2	99.9	439.5
2003	522.9	101.0	421.9	41.4	79.6	443.3
2004	365.0	125.4	239.6	41.1	95.0	269.9
2005	329.6	111.3	218.3	40.4	101.9	227.7
2006	421.2	132.6	288.6	36.8	149.3	271.9
2007	459.4	186.1	273.3	44.5	197.1	262.3
2008	539.3	211.7	327.7	48.7	270.7	268.6
2009	624.8	225.0	399.8	54.3	348.7	276.1
2010	623.9	179.9	444.0	26.8	340.1	283.8
2011	759.2	197.3	562.0	27.4	436.2	323.0
2012	743.7	171.1	572.6	37.6	341.9	401.8
2012	745.4	157.1	588.3	37.7	322.5	422.9
2013	752.2	163.7	588.4	36.4	325.2	427.0

Statistik Stadt Bern

1 Revision der Erfassung 2013: Die 2012er Zahlen wurden zwecks Vorjahresvergleichen zusätzlich entsprechend harmonisiert. Ab 1994 neue Erfassungsart

2 Investitionen (ohne Unterhaltsarbeiten) zu laufenden Preisen

3 Öffentliche Unterhaltsarbeiten nicht enthalten

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Gebäude und Wohnungen GEWO, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik

Private Bauinvestitionen gesunken

Das Total der privaten Bauinvestitionen ist im Vergleich zum Jahr 2011 um 125 Millionen CHF auf gut 405 Millionen CHF im Jahr 2012 gesunken. Seit der neuen Erfassungsart (seit 1994) haben die privaten Bauinvestitionen von 2011 den bisherigen Höchststand erreicht; es gilt zu beachten, dass sich diese Aussage auf die laufenden Preise bezieht und die Teuerung seither nicht berücksichtigt wurde. Mehrjährige Vergleiche zum Berichtsjahr sind aufgrund der neuen Erfassungsart nur bedingt sinnvoll. Das Total der privaten Bauinvestitionen des Berichtsjahres ist im Vergleich zum Jahr 2012 um gut 23 Millionen CHF gestiegen.

Private Bauinvestitionen nach Bauobjektkategorie bzw. Auftraggeber seit 1951

Stadt Bern

T 09.7030

Jahr ¹	Bauobjektkategorie, Investitionen in Mio. CHF ²			Auftraggeber, Investitionen in Mio. CHF ²		
	Total	Wohnbau	übriger Bau	Privatbahnen	übrige Anleger ³	Privatpersonen ⁴
1951/60	83.999	48.631	35.368	0.515	83.469	
1961/70	164.011	69.500	94.510	2.758	161.252	
1971/80	230.402	103.552	126.851	3.676	222.241	
1981	219.707	81.181	138.526	4.453	191.247	24.007
1982	252.675	89.249	163.426	2.989	226.867	22.819
1983	365.439	101.751	263.688	4.951	334.839	25.649
1984	332.186	131.499	200.687	8.059	295.851	28.276
1985	232.592	74.278	158.314	5.726	195.746	31.120
1986	235.677	108.611	127.066	4.094	194.282	37.301
1987	219.256	109.844	109.412	2.835	188.991	27.430
1988	212.848	101.013	111.835	0.292	187.875	24.681
1989	213.767	109.035	104.732	0.697	179.228	33.842
1990	263.193	125.822	137.371	0.347	218.500	44.346
1991	298.265	101.613	196.652	1.994	249.589	46.682
1992	318.476	100.240	218.236	8.401	265.295	44.780
1993	216.311	88.648	127.663	15.049	164.148	37.114
1994	285.3	140.5	144.8	12.6	221.3	51.4
1995	277.3	122.6	154.7	13.0	224.2	40.1
1996	233.6	85.1	148.5	5.5	199.8	28.3
1997	235.0	88.9	146.1	3.3	197.0	34.7
1998	255.1	99.0	156.1	1.0	210.3	43.8
1999	186.5	73.3	113.2	0.7	152.0	33.8
2000	223.8	88.6	135.2	0.9	184.7	38.2
2001	224.6	83.1	141.5	0.6	187.4	36.6
2002	285.0	45.3	239.7	18.8	243.6	22.5
2003	246.0	64.8	181.2	7.4	205.2	33.3
2004	148.5	60.3	88.2	7.3	111.0	30.2
2005	249.4	132.9	116.4	3.3	214.4	31.5
2006	297.4	153.5	143.8	2.1	269.7	25.5
2007	526.2	162.0	364.3	1.4	490.8	34.1
2008	387.9	168.4	219.6	1.9	342.7	43.4
2009	363.0	208.9	154.1	1.7	324.9	36.5
2010	495.6	191.9	303.7	1.0	458.9	35.7
2011	530.1	231.2	298.9	2.7	481.0	46.4
2012	405.2	198.5	206.7	5.8	345.5	53.8
2012	411.9	220.1	191.8	5.8	350.3	55.7
2013	435.1	242.9	192.2	3.4	372.1	59.6

Statistik Stadt Bern

1 Revision der Erfassung 2013: Die 2012er Zahlen wurden zwecks Vorjahresvergleichen zusätzlich entsprechend harmonisiert. Ab 1994 neue Erfassungsart

2 Investitionen (ohne Unterhaltsarbeiten) zu laufenden Preisen

3 Bis 1993 «übrige Unternehmungen»

4 Bis 1993 «Haushalte»

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Gebäude und Wohnungen GEWO, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik

Anzahl bewohnter Gebäude rückläufig

Erstmals seit Beginn der Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungszählung wurde im Jahr 1970 eine geringere Anzahl bewohnter Gebäude gezählt als in der Erhebung zehn Jahre zuvor. Auch im Jahr 1980 ist der Gebäudebestand weiterhin gesunken, um im Jahr 1990 den bisherigen Höchststand zu verzeichnen, der zehn Jahre später wiederum unterboten wurde. Im Gegensatz hierzu war die Anzahl Wohnungen stetig im Steigen begriffen.

Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Anzahl Zimmer, Eidg. Gebäude- und Wohnungszählungen 1860 bis 2000**Stadt Bern**

T 09.7040

Jahr ¹	Bewohnte Gebäude	Wohnungen mit Küche oder Kochnische ² nach Anzahl Zimmer				
		Total	1	2	3	4 5 u. mehr
1860	1 872	...	...	...	...	...
1870	2 285	...	...	...	...	...
1880	2 953	...	...	...	...	...
1888	3 029	...	...	...	...	...
1900	4 711	11 101 ³	...	...	...	...
1910	6 324	21 078	...	...	...	...
1920	7 516	22 438	1 822	6 282	8 135	3 181 3 018
1930	9 472	29 373	1 581	8 318	11 400	4 298 3 776
1941	10 868	36 998	2 091	11 382	14 559	5 128 3 838
1950	12 791	44 143	2 345	12 734	18 277	6 564 4 223
1960	13 695	53 655	4 184	14 284	22 560	8 086 4 541
1970	13 669	61 986	6 452	15 327	25 853	9 477 4 877
1980	13 647	68 964	8 911	15 617	26 612	11 917 5 907
1990	13 814	71 426	8 716	16 446	27 725	12 791 5 748
2000	13 745	72 653	8 177	16 044	27 210	14 014 7 208

¹ Die Zahlen beziehen sich auf das heutige Stadtgebiet

² Bis 1950 nur Wohnungen mit Küche

³ Bezieht sich auf das Jahr 1896

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Gebäude- und Wohnungszählungen

Bestand kleinster Wohnungen kaum verändert

Gegenüber 1990 hat sich der Bestand an Wohnungen mit einem Zimmer absolut gesehen um 367 Einheiten verringert. Dies entspricht einem Rückgang um 4,2%. Bei den Zweizimmerwohnungen resultiert ein Plus von 528 Einheiten (+3,2%), bei den Dreizimmerwohnungen ein Plus von 1042 (+3,8%) und bei den Vierzimmerwohnungen ein Plus von 1854 (+14,5%). Die Anzahl Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern ist um 980 (+17,0%) angestiegen, wobei sich der Zuwachs bei den Fünzimmerwohnungen auf 812 Einheiten (+23,0%) und jener bei Wohnungen mit sechs und mehr Zimmern auf 168 Einheiten (+7,6%) beläuft.

Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Jahreszahlen und Anzahl Zimmer seit 1990 per Ende Dezember (Fortschreibung)**Stadt Bern**

T 09.7050

Jahr	Bewohnte Gebäude	Wohnungen mit Küche oder Kochnische nach Anzahl Zimmer				
		Total	1	2	3	4 5 u. mehr
1990 ¹	13 814	71 426	8 716	16 446	27 725	12 791 5 748
1991	13 824	71 654	8 743	16 540	27 739	12 881 5 751
1992	13 829	71 788	8 757	16 577	27 769	12 931 5 754
1993	13 835	71 969	8 767	16 648	27 820	12 965 5 769
1994	13 841	72 172	8 776	16 711	27 887	13 017 5 781
1995	13 850	72 300	8 789	16 712	27 883	13 085 5 831
1996	13 888	72 606	8 789	16 758	27 981	13 211 5 867
1997	13 905	72 722	8 758	16 767	28 018	13 284 5 895
1998	13 929	72 874	8 741	16 767	28 096	13 340 5 930
1999	13 942	73 022	8 731	16 731	28 150	13 432 5 978
2000	13 955	73 152	8 727	16 765	28 157	13 479 6 024
2001	13 963	73 220	8 655	16 779	28 163	13 544 6 079
2002	13 978	73 252	8 622	16 766	28 174	13 568 6 122
2003	13 985	73 293	8 578	16 746	28 187	13 633 6 149
2004	13 989	73 366	8 553	16 742	28 216	13 674 6 181
2005	14 021	73 383	8 455	16 707	28 193	13 795 6 233
2006 ²	14 037	73 517	8 427	16 679	28 240	13 881 6 290
2007	14 041	73 598	8 406	16 660	28 234	13 951 6 347
2008	14 104	74 170	8 419	16 736	28 391	14 162 6 462
2009	14 123	74 360	8 378	16 778	28 468	14 236 6 500
2010	14 131	74 615	8 366	16 822	28 551	14 334 6 542
2011	14 163	74 967	8 367	16 854	28 678	14 474 6 594
2012	14 192	75 196	8 362	16 925	28 726	14 544 6 639
2013	14 226	75 463	8 349	16 974	28 767	14 645 6 728

¹ Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990

² Ab 1. Juli 2006 neue Erfassungsart mittels neu eingeführter Datenbank des Bauinspektorates

Datenquellen: Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990 / Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 18. August 2014)

Statistik Stadt Bern

Methodisches

Die ausgewiesene Anzahl **bewilligter Gebäude** unterscheidet nicht, ob der Bau tatsächlich realisiert, oder ob die Bewilligung zurückgezogen wurde. Aufgrund eines Rückzugs und einer korrigierten Zweitbewilligung können zwei- oder mehrmals Bewilligungen für dieselben Gebäude oder Wohnungen erteilt worden sein. Eine Mehrfachauführung ist auch aufgrund eines Verlängerungsgesuchs einer nicht umgesetzten Baubewilligung und erfolgreicher Verlängerungsbewilligung möglich.

Höchster Stand an Baubewilligungen im Jahr 2012

Die Anzahl Bewilligungen für Wohnungen hat im Jahr 2012 einen Höchststand erreicht. An zweiter Stelle folgt das Jahr 2010. Seit 1981 wurden noch nie so viele Baubewilligungen erteilt. In der ersten Hälfte der 80iger-Jahre lag der Neubauwohnungsanteil über 80-Prozent, was seither nur annähernd im Jahr 1996, 2010 und 2012 erreicht wurde. Auch ist darauf hinzuweisen, dass dem Bauzugang ein Abgang durch Umbauten und Abbrüche gegenübersteht, welcher sich im Jahre 2013 auf minus 356 Wohnungen belief (bewilligter Reinzuwachs 2013: 202 Einheiten).

Noch nie so viele Abbrüche

Im Berichtsjahr wurden so viele Abbrüche bewilligt wie noch nie. Von den 30 bewilligten Abbruchobjekten entfallen 16 Gebäude auf die Siedlung Stöckacker aus den Jahren 1945/1946. In diesen zum Abbruch bewilligten Mehrfamilienhäusern befinden sich 106 Wohnungen. Die alte Siedlung Stöckacker wird durch drei Neubauten mit insgesamt 146 neuen Wohnungen ersetzt. Die restlichen zum Abbruch bewilligten Gebäude entfallen auf weitere sieben Bauprojekte.

Baubewilligte Gebäude, Wohnungen und Neubauwohnungen nach Anzahl Zimmer seit 1981
Stadt Bern

T 09.7055

Jahr	Bewilligte Gebäude			Total aller Wohnungen	Bewilligte Wohnungen mit Küche oder Kochnische							
	Neubau	mit Umbau	Abbruch		davon Neubauwohnungen nach Anzahl Zimmer							
					Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	
1981	88	419
1982	84	...	...	584	470	37	95	133	116	56	33
1983	73	...	...	450	375	22	93	118	88	30	24
1984	34	...	...	308	252	35	78	78	45	16	-
1985	71	...	...	498	386	51	74	127	106	25	3
1986	41	...	...	440	348	47	67	149	65	20	-
1987	17	...	...	257	158	21	68	26	40	3	-
1988	24	...	...	218	117	6	32	27	42	9	1
1989	28	...	...	338	233	27	48	68	68	21	1
1990	19	...	...	318	111	11	34	29	24	10	3
1991	21	106	3	310	132	2	26	56	34	9	5	
1992	22	99	16	287	127	6	26	49	37	9	-	
1993	31	118	14	410	219	9	51	58	76	22	3	
1994	31	139	17	468	232	7	40	63	83	33	6	
1995	49	96	7	398	269	8	11	71	144	27	8	
1996	50	102	18	495	352	13	39	115	149	33	3	
1997	28	110	6	320	133	3	4	55	51	19	1	
1998	13	95	5	305	133	14	14	47	42	16	-	
1999	28	89	11	318	192	12	24	43	75	25	13	
2000	14	86	10	221	87	-	12	24	28	17	6	
2001	22	117	10	226	50	-	-	12	30	5	3	
2002	44	82	3	285	149	-	8	25	101	15	-	
2003	66	111	10	340	146	4	5	14	56	61	6	
2004	19	100	11	418	235	8	78	41	52	53	3	
2005	48	127	9	629	407	21	11	119	192	58	6	
2006 ¹	36	89	7	386	213	3	2	61	95	51	1	
2007	38	97	9	536	358	8	61	149	101	34	5	
2008	29	117	11	464	318	17	72	114	102	11	2	
2009	43	94	14	516	343	11	54	119	118	37	4	
2010	27	104	8	636	483	8	136	156	148	33	2	
2011	16	96	4	331	197	2	96	55	23	18	3	
2012	79	143	2	834	606	6	118	228	196	47	11	
2013	37	93	30	558	338	6	62	119	112	34	5	

Statistik Stadt Bern

¹ Ab 1. Juli 2006 neue Erfassungsart mittels der neu eingeführten Datenbank des Bauinspektorates

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 18. August 2014)

Hoher Wohnungszuwachs im Jahr 2008

Letztmals lag im Jahr 1976 der Wert beim Reinzuwachs der Wohnungen über jenem des Jahres 2008. Auch war es 32 Jahre zuvor, dass eine so grosse Zahl Neubauwohnungen erstellt wurde. In den letzten vier Jahren fiel der Zuwachs wieder geringer aus und im Berichtsjahr um 38 höher als im Jahr 2012.

Wohnungszuwachs und Neubauten nach Anzahl Zimmer seit 1910
Stadt Bern

T 09.7060

Jahr	Alle Wohnungen ¹			Neubauwohnungen mit Küche oder Kochnische nach Anzahl Zimmer						
	Zugang	Abgang	Reinzuwachs	Total	1	2	3	4	5	6 und mehr
1910	629	68	561	625	...	...	...	...	...	...
1915	201	15	186	193	...	...	...	...	...	...
1920	417	10	407	416	...	...	...	...	...	...
1925	900	33	867	882	...	...	...	...	...	...
1930	668	30	638	651	7	126	322	158	36	2
1935	718	54	664	708	81	316	217	70	14	10
1940	384	29	355	378	29	107	213	19	7	3
1945	988	23	965	955	46	230	442	166	56	15
1950	1 703	130	1 573	1 689	76	340	859	338	64	12
1955	1 379	297	1 082	1 343	269	274	507	220	50	23
1960	1 302	198	1 104	1 296	127	146	744	243	13	23
1965	647	144	503	609	75	115	250	109	50	10
1970	882	201	681	822	308	105	266	115	19	9
1971	1 339	425	914	1 267	236	142	388	421	60	20
1972	1 429	219	1 210	1 342	377	179	289	360	91	46
1973	1 914	208	1 706	1 843	516	156	398	595	127	51
1974	1 400	93	1 307	1 318	331	173	253	369	134	58
1975	651	182	469	564	118	69	80	277	5	15
1976	713	101	612	644	319	179	82	45	16	3
1977	443	199	244	339	78	157	31	59	14	–
1978	615	136	479	523	233	101	66	90	21	12
1979	504	108	396	386	62	135	97	47	36	9
1980	695	176	519	541	36	137	153	144	58	13
1981	527	221	306	399	25	54	90	207	18	5
1982	353	101	252	230	23	48	66	66	21	6
1983	500	81	419	400	34	101	114	125	24	2
1984	458	125	333	332	49	46	96	97	37	7
1985	510	100	410	447	47	105	133	125	34	3
1986	229	137	92	134	4	21	39	58	11	1
1987	290	141	149	181	31	23	47	59	20	1
1988	483	92	391	367	104	61	90	90	21	1
1989	342	62	280	238	101	59	31	39	6	2
1990	254	99	155	105	8	20	41	31	5	–
1991	380	152	228	170	4	49	59	50	7	1
1992	158	24	134	40	–	4	7	26	2	1
1993	266	85	181	99	4	21	26	28	14	6
1994	279	76	203	153	2	40	55	44	12	–
1995	307	179	128	131	5	26	32	42	17	9
1996	402	96	306	272	18	44	66	113	25	6
1997	246	130	116	117	–	12	40	58	7	–
1998	323	171	152	70	3	4	31	19	10	3
1999	295	147	148	159	1	3	55	74	25	1
2000	267	137	130	129	3	14	48	44	16	4
2001	258	190	68	124	10	16	24	47	25	2
2002	189	157	32	58	1	1	14	24	8	10
2003	235	194	41	91	1	10	21	44	11	4
2004	241	168	73	77	–	17	25	24	11	–
2005	305	288	17	120	5	3	13	71	24	4
2006 ²	333	199	134	175	1	6	44	86	38	–
2007	268	187	81	99	2	2	21	40	33	1
2008	724	152	572	556	28	89	152	192	88	7
2009	366	176	190	210	2	35	98	58	17	–
2010	417	162	255	268	4	27	101	107	26	3
2011	503	151	352	383	21	63	126	147	23	3
2012	337	108	229	234	–	49	79	79	27	–
2013	461	194	267	280	12	59	83	77	45	4

Statistik Stadt Bern

¹ Zugang: inkl. Neubauten sowie An-, Auf- und Umbauten; Abgang: inkl. Abbrüchen und Umbauten² Ab 1. Juli 2006 neue Erfassungsart mittels der neu eingeführten Datenbank des Bauinspektorates

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 18. August 2014)

**Höchste und niedrigste
Leerwohnungsziffer**

Im Jahr 1935 wurde mit 3,55 die höchste Leerwohnungsziffer ausgewiesen. Im Jahr 1970 sank der Wert in der Stadt Bern auf die tiefste je ermittelte Ziffer von 0,04 Leerwohnungen auf 100 Wohnungen.

**Leerwohnungsbestand und leer stehende Arbeitsräume seit 1896
Stadt Bern**

T 09.7.065

Jahr	Leerwohnungen ¹		Leer stehende Arbeitsräume ¹	
	absolut	auf 100 Wohnungen	Anzahl Objekte	Fläche in m ²
1896 ²	129	1.15	...	...
1915	168	0.81	...	...
1920	41	0.18	...	...
1925	348	1.30	...	...
1930	475	1.61	...	...
1935	1 213	3.55	...	...
1940	320	0.88	...	...
1945	59	0.15	...	...
1950	506	1.12	...	...
1955	126	0.25	...	...
1960	111	0.20	...	...
1965	34	0.06	...	...
1970	23	0.04	...	...
1971	46	0.07	...	...
1972	109	0.17	...	...
1973	191	0.29	...	...
1974	278	0.41	...	...
1975	536	0.79	...	...
1976	452	0.66	48	47 287
1977	165	0.24	87	54 285
1978	187	0.27	65	22 700
1979	89	0.13	34	11 651
1980	67	0.10	19	13 483
1981	94	0.13	19	2 372
1982	164	0.23	32	6 200
1983	181	0.26	41	15 754
1984	194	0.28	41	10 023
1985	221	0.31	38	6 945
1986	178	0.25	30	5 637
1987	142	0.20	13	1 608
1988	122	0.17	8	1 642
1989	100	0.14	18	6 203
1990	79	0.11	14	3 779
1991	69	0.10	23	7 515
1992	174	0.24	40	9 928
1993	208	0.29	77	15 984
1994	283	0.39	97	41 374
1995	366	0.51	93	32 797
1996	422	0.58	86	22 478
1997	487	0.67	74	20 991
1998	644	0.88	139 ⁴	33 727 ⁴
1999	688	0.94	125	32 394
2000	533	0.73	119	42 165
2001	387	0.53	152	43 469
2002	230	0.31	106	21 617
2003	216	0.29	136	36 630
2004	343	0.47	193	46 575
2005	388	0.53	167	44 884
2006	366	0.50	152	40 268
2007	302	0.41	172	51 693
2008 ³	277	0.38	157	47 825
2009	443	0.60	171	52 202
2010	335	0.45	182	46 218
2011	337	0.45	202	66 332
2012	333	0.44	163	56 881
2013	297	0.39	193	60 063

Statistik Stadt Bern

¹ Stichtag Leerwohnungen, soweit bekannt: 1913 1. Mai; ab 1914 15. Mai; 1916 15. Juni; 1917 23. Mai; 1918 14. bis 17. Januar; ab 1921 Hauptzugstermin November; ab 1930 1. Dezember (ausser 1935, 1951 und 1954: 15. November); ab 1984 1. Juni; Stichtag leer stehende Arbeitsräume: ab 1976 1. Dezember; ab 1985 1. Juni

² Ergebnisse der Leerwohnungszählung durch die Polizeidirektion

³ darunter ein Büroraum ohne Flächenangabe

⁴ Aufgrund effektiverer Erhebungsmethode ab 1998 nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Freihandkäufe und Abtretungen von Grundstücken 1951 bis 2003

Stadt Bern

T 09.7070

Jahr	Anzahl Grundstücke		Fläche in Aren ²		Freihandkäufe ¹		Abtretungen ¹	
	bebaut ³	unbebaut	bebaut ³	unbebaut	Kaufpreis in Mio. CHF ²		Anzahl Grundstücke	
					bebaut ³	unbebaut	bebaut ³	unbebaut
1951	360	137	5 091	1 515	60.8	6.4	93	63
1952	376	114	2 266	1 452	69.7	6.8	133	56
1953	353	97	4 118	984	76.9	4.8	92	41
1954	484	128	3 407	1 834	93.8	11.0	131	71
1955	293	72	3 786	1 170	65.2	6.2	89	33
1956	413	75	3 091	1 462	88.8	10.9	140	48
1957	254	56	2 119	914	65.2	5.5	84	37
1958	265	44	1 724	915	67.6	7.6	109	25
1959	236	52	1 980	1 711	75.6	12.7	112	45
1960	234	79	2 411	1 628	69.3	20.8	122	28
1961	212	32	2 759	1 156	70.4	12.1	136	36
1962	175	33	1 044	505	76.1	4.2	96	35
1963	176	19	5 728	390	118.7	6.1	133	75
1964	133	23	778	672	58.9	5.3	156	86
1965	136	46	1 033	1 647	61.9	20.7	154	71
1966	142	32	1 064	2 741	80.3	42.3	137	39
1967	141	21	1 110	3 411	90.9	21.0	156	64
1968	161	36	929	1 127	79.7	10.4	183	22
1969	188	45	5 239	2 542	132.9	38.4	165	28
1970	217	46	1 196	1 863	...	...	243	22
1971	206	38	2 767	1 270	108.5	30.0	114	13
1972	225	24	3 396	1 310	128.0	21.5	153	11
1973	158	22	895	1 816	104.9	32.1	112	3
1974	162	11	932	1 485	142.4	7.5	220	5
1975	119	11	1 520	346	107.8	6.2	107	5
1976	199	11	1 229	287	127.3	4.9	153	3
1977	251	7	1 361	73	143.6	6.9	162	6
1978	251	17	1 367	204	188.8	11.7	164	6
1979	254	20	4 022	990	229.0	18.8	127	4
1980	189	42	1 295	1 816	195.8	20.5	105	6
1981	134	26	1 004	147	113.9	20.1	108	3
1982	271	24	1 707	776	250.7	23.0	159	10
1983	231	27	2 097	538	270.3	24.4	198	10
1984	221	21	1 363	437	284.8	12.5	208	8
1985	206	12	1 506	574	247.1	7.3	158	5
1986	242	10	1 582	103	342.0	4.3	163	11
1987	213	13	3 093	487	306.7	10.1	159	2
1988	293	5	3 978	74	408.5	8.4	225	6
1989	226	7	1 488	730	509.2	26.3	113	2
1990	129	6	664	343	224.2	19.4	52	3
1991	160	5	1 405	37	308.1	18.7	43	–
1992	206	–	1 886	–	375.3	–	85	–
1993 ⁴	227	21	1 082	374	309.6	10.5	130	...
1994	242	23	1 334	5 742	432.6	26.8	124	...
1995	224	10	1 481	414	304.5	4.0	161	7
1996	295	13	1 821	2 990	363.6	2.4	185	10
1997	219	19	1 508	913	300.6	36.1	114	6
1998	260	19	1 627	860	417.7	29.9	140	9
1999	255	12	1 362	113	495.6	9.0	105	6
2000	147	6	1 126	31	227.1	0.2	71	1
2001	242	7	1 412	35	517.5	0.2	94	1
2002	144	4	894	695	219.2	0.3	76	–
2003	226	5	1 649	74	328.1	8.6	153	3

Statistik Stadt Bern

1 Bis 1992: Eine Handänderung kann mehrere Parzellen betreffen; ab 1993: Pro Parzelle eine Handänderung

2 Ab 1993 nur Freihandkäufe mit Flächen- und Preisangabe

3 Ohne Freihandkauf von Stockwerkeigentum und ab 1993 zudem ohne landwirtschaftliche Heimwesen

4 Ab 1993 neue Erfassungsart

Datenquellen: Grundbuchamt des Amtsbezirks Bern / Steuerverwaltung / Vermessungsamt der Stadt Bern, Baurechts- und Parzellennummern



Tourismus

10

<i>Gastgewerbebetriebe</i>	169
<i>Gäste: Ankünfte und Übernachtungen</i>	170
<i>Langfristtabelle</i>	
<i>Hotels, Gäste und Übernachtungen</i>	173

Tourismus

Nach einem Unterbruch im Jahr 2004 hat das Bundesamt für Statistik (BFS) im Jahr 2005 die Beherbergungsstatistik in revidierter Form wieder aufgenommen. Diese Änderungen beeinträchtigen, trotz der getroffenen Vorsichtsmassnahmen, die Vergleichbarkeit mit Resultaten aus früheren Jahren, insbesondere im Bereich der Anzahl Betriebe. Um die Vergleichbarkeit weitestgehend gewährleisten zu können, beziehen sich die hier vorgestellten Resultate auf jene Betriebe der Beherbergungsstatistik des BFS (HESTA), welche auch bereits vor der letzten Revision in die Erhebung der Hotels einbezogen worden wären. Eine Ausnahme bilden neue Beherbergungsformen wie die so genannten Backpackers, welche nun einheitlich erfasst und den Hotels gleichgestellt werden. Im Gegensatz dazu erfasst das BFS zusätzlich weitere Betriebe, welche gemäss Eidgenössischem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) ebenfalls als Hotel betrachtet werden.

Weiteres zum Thema

Gastgewerbe-Angaben zu Arbeitsstätten und Beschäftigten aus der STATENT 2011 (definitive Ergebnisse) und 2012 (provisorische Ergebnisse) sind im Kapitel 03 (Arbeit und Erwerb) zu finden. Die STATENT als jährliche Erhebung basierend auf Registerdaten (Register der Ausgleichskasse AHV/IV/EO und Unternehmens- und Betriebsregister des BFS) löst die vorgängigen Betriebszählungen (BZ) ab und markiert einen Wechsel bei der Methodik. Bisher wurden die Daten mit periodisch durchgeführten Erhebungen bei den Unternehmen erfasst. Die letzte BZ, die auf Erhebungsdaten basiert, wurde im Jahr 2008 durchgeführt.

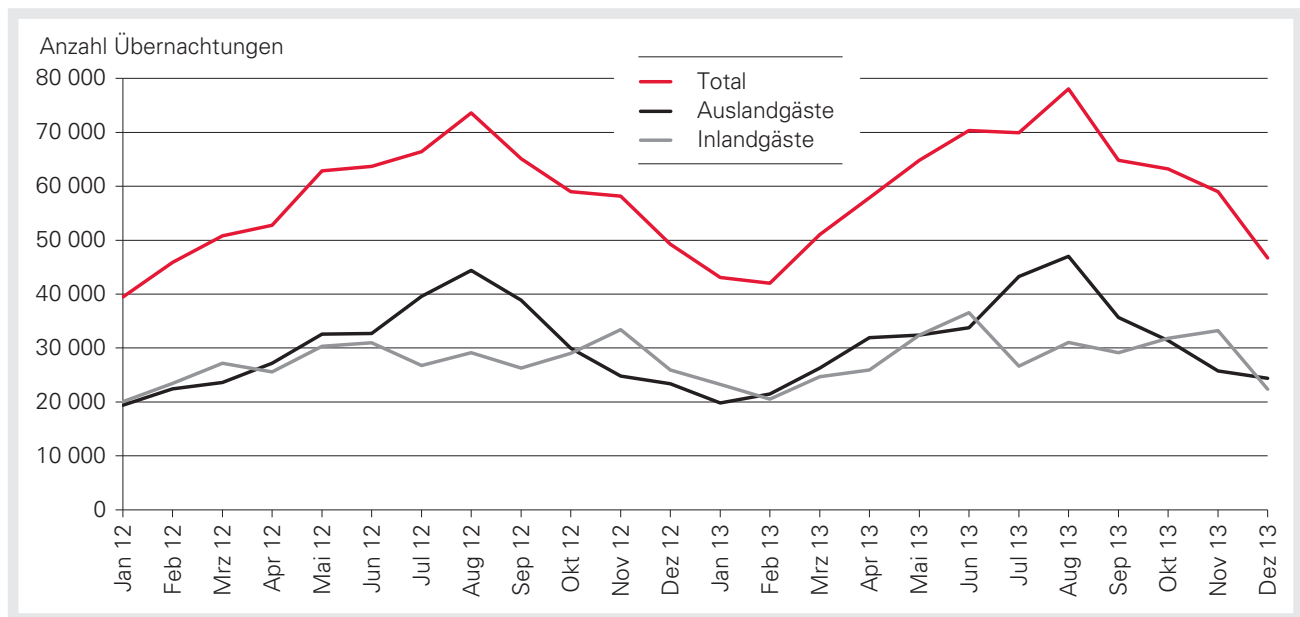
Hotelkategorien

(gemäss Kategorienzuteilung Bern Tourismus)

- ***** Luxushotel, das höchsten Ansprüchen in Bezug auf Ausstattung und Service zu genügen vermag
 - **** Erstklasshotel, das allen Ansprüchen in Bezug auf Ausstattung und Service zu genügen vermag
 - *** Gutes Mittelklasshotel mit guter Ausstattung und gutem Dienstleistungsangebot
 - ** Komfortables Hotel
 - * Einfaches Hotel
- Nicht klassierte Betriebe: Hotels und Pensionen

Übernachtungen in der Stadt Bern nach Monaten 2012 und 2013

G 10.1.060



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Monatliche Gastgewerbekontrollen

2013 führte das Polizeiinspektorat der Stadt Bern pro Monat je 16 Kontrollen bei den Restaurationsbetrieben mit Betriebsbewilligungen durch. Mit diesen Kontrollen wird die Einhaltung des kantonalen Gastgewerbegesetzes (GGG) überprüft. Diese Gastgewerbegesetzgebung ordnet die Ausübung des Gastgewerbes und den Handel mit alkoholischen Getränken. Sie dient dem Konsumentenschutz, dem Schutz der Volksgesundheit sowie der Nachbarschaft. Zudem soll das GGG den Alkoholmissbrauch bekämpfen sowie die Qualität des Gastgewerbes fördern.

Methodisches

Bei der Ermittlung der Bettenkapazität eines Betriebs werden nur die regulären **Betten** (ohne vom Gast verlangte Zusatzbetten) berücksichtigt. Doppelbetten werden als zwei Betten gezählt. Der Bettenbestand wird unter Berücksichtigung der Öffnungstage der einzelnen Betriebe ermittelt.

Methodisches

Als **Zimmer** gilt eine Einheit, die aus einem Raum oder einer Gruppe von Räumen besteht, die eine unteilbare Mieteinheit in einem Beherbergungsbetrieb bilden. Gezählt werden Zimmer, die zur Beherbergung von Gästen zur Verfügung stehen; ausgenommen sind Zimmer, die von den Mitarbeitenden der Einrichtung genutzt werden. Der Zimmerbestand wird unter Berücksichtigung der Öffnungstage der einzelnen Betriebe ermittelt.

Anstieg der Zimmerauslastung

Die Zimmerauslastung steigt gegenüber dem Vorjahreswert um 2,6%-Punkte. Dies fusst auf einem Plus von 23819 Übernachtungen sowie dem gesunkenen Zimmerangebot gegenüber 2012.

Gastgewerbebetriebe nach Patentart 2012 und 2013 Stadt Bern

T 10.1.010

Patentart (Betriebsbewilligung)	Anzahl Bewilligungen am Jahresende	
	2013	2012
Hotels mit Alkoholausschank	31	31
Öffentliche Gastgewerbebetriebe mit Alkoholausschank (A)	650	630
Öffentliche Gastgewerbebetriebe ohne Alkoholausschank (B)	44	43
Nicht öffentliche Gastgewerbebetriebe mit Alkoholausschank (C)	9	9
Nicht öffentliche Gastgewerbebetriebe ohne Alkoholausschank (D)	3	3
Lokale für nicht öffentliche Veranstaltungen (E)	20	20
Betriebsbewilligungen für den Handel mit alkoholischen Getränken (R/S)	189	196
Betriebe mit Zusatzbewilligung (Striptease und ähnliche Darbietungen)	4	5
Betriebe mit genereller Überzeitbewilligung	105	101
Anzahl Bewilligungsübertragungen (Wechsel von Pächterin oder Pächter)	147	138

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Orts- und Gewerbe Polizei, Gewerbe

Hotelbetriebe, Betten- und Zimmerkapazität nach Kategorien 2012 und 2013 Stadt Bern

T 10.1.020

Hotelkategorie	Erfasste Betriebe ¹		Gastbetten ¹		Gastzimmer ¹	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
5-Stern-Betriebe	2	2	370	376	228	228
4-Stern-Betriebe	10	10	1 365	1 399	868	868
3-Stern-Betriebe	11	11	944	955	581	582
2-Stern-Betriebe	5	5	357	364	196	207
1-Stern-Betriebe	2	2	340	376	142	142
Nicht klassierte Betriebe	3	3	130	125	50	50
Total	33	33	3 506	3 595	2 066	2 077

Statistik Stadt Bern

¹ Im Jahresdurchschnitt

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Hotelbetriebe und Zimmerbelegung nach Monaten 2013 Stadt Bern

T 10.1.040

Monat	Betriebe		Zimmer	Belegung der Zimmer in Prozent
	erfasste	geöffnete		
Januar	33	33	2 057	51.5
Februar	33	33	2 077	52.1
März	33	33	2 081	58.0
April	33	33	2 081	67.0
Mai	33	33	2 081	71.7
Juni	33	33	2 081	79.2
Juli	33	33	2 082	70.8
August	33	33	2 082	80.2
September	33	33	2 082	73.9
Oktober	33	33	2 063	69.4
November	32	32	2 045	69.9
Dezember	32	32	1 977	53.2
Mittel 2013	33	33	2 066	66.5
2012	33	33	2 077	63.9

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Mehr Hotelgäste

Das 2013er-Jahrestotal von 422 976 abgestiegenen Gästen bedeutet einen erneuten Höchststand seit Beginn der Erhebung. Der Vorjahreswert wird um 2,2% überboten. Bei den 4- und 5-Sternhotels beträgt der Zuwachs der Ankünfte 4,2%. Die Ankünfte der 3-Sternhotels und jene der Kategorie «1-Stern- und nicht klassierte Betriebe» erhöhen sich um 1,7% resp. 0,1%. Einzig die 2-Sternkategorie verzeichnet eine Abnahme der Ankünfte um 2,4%, was auf die Schliessung eines 2-Sternhotels (Ende Oktober 2013) zurückzuführen ist.

Gästeankünfte in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2013

Stadt Bern

T 10.1.050

Monat	Total	Abgestiegene Gäste (Ankünfte)			
		Hotelkategorie ¹			
		4- + 5-Stern	3-Stern	2-Stern	1-Stern und nicht klassierte Betriebe
Januar	25 745	12 346	6 632	3 846	2 921
Februar	24 022	11 326	6 132	3 763	2 801
März	31 151	14 555	8 875	4 302	3 419
April	32 084	15 516	8 950	3 995	3 623
Mai	38 153	18 455	10 966	4 512	4 220
Juni	42 634	20 815	11 937	5 062	4 820
Juli	41 254	20 777	10 601	4 806	5 070
August	45 165	21 999	12 650	5 070	5 446
September	39 580	19 213	10 805	4 873	4 689
Oktober	37 721	17 887	11 072	4 103	4 659
November	36 156	18 308	10 811	3 194	3 843
Dezember	29 311	14 622	7 674	3 037	3 978
Jahr 2013	422 976	205 819	117 105	50 563	49 489
2012	413 920	197 554	115 134	51 811	49 421

Statistik Stadt Bern

¹ Aus Gründen des Datenschutzes werden einzelne Hotelkategorien zusammengefasst.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

10

Konstante Aufenthaltsdauer

Die Aufenthaltsdauer hat im Berichtsjahr leicht zugenommen, verbleibt aber gerundet bei 1,7 Nächten. Von 2004 bis 2009 verweilte ein Gast im Durchschnitt 1,8 Nächte in einem städtischen Berner Hotelbetrieb (2003: 1,9 Nächte). Seit 2010 liegt die Aufenthaltsdauer im Jahresmittel bei 1,7 Nächten. Die einzelnen Hotelkategorien näherten sich gegenseitig bezüglich der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer an. Die 4- und 5-Sternbetriebe sowie die zusammengefassten 1-Stern- und nicht klassierten Betriebe verzeichneten im Berichtsjahr einen Zuwachs um rund 0,1 auf 1,7 resp. 1,8 Nächte. Bei den 3- und 2-Sternbetrieben verharrte die gerundete Aufenthaltsdauer bei 1,7 resp. 1,6 Nächten.

Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2013

Stadt Bern

T 10.1.060

Monat	Total	Übernachtungen				pro abgestiegenen Gast
		Hotelkategorie ¹				
		4- + 5-Stern	3-Stern	2-Stern	1-Stern und nicht klassierte Betriebe	
Januar	43 067	20 256	11 504	6 037	5 270	1.7
Februar	42 012	19 126	11 674	5 909	5 303	1.7
März	51 011	23 924	14 985	6 434	5 668	1.6
April	57 854	27 714	16 663	6 730	6 747	1.8
Mai	64 806	30 067	18 804	7 797	8 138	1.7
Juni	70 346	34 995	19 635	7 748	7 968	1.6
Juli	69 910	33 063	19 357	8 065	9 425	1.7
August	78 045	38 965	21 646	8 462	8 972	1.7
September	64 802	31 034	18 407	7 423	7 938	1.6
Oktober	63 201	29 440	18 687	6 909	8 165	1.7
November	58 999	28 898	17 741	5 268	7 092	1.6
Dezember	46 733	22 755	12 437	4 719	6 822	1.6
Jahr 2013	710 786	340 237	201 540	81 501	87 508	1.7
2012	686 967	323 727	198 337	81 739	83 164	1.7

Statistik Stadt Bern

¹ Aus Gründen des Datenschutzes werden einzelne Hotelkategorien zusammengefasst.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Gesamthaft 776 000 Übernachtungen

Basierend auf den Angaben zur Verrechnung der Übernachtungsabgaben registrierte die Steuerverwaltung der Stadt Bern im Jahr 2013 gut 683 000 abgabepflichtige Logiernächte in Gastgewerbebetrieben (Hotels, Pensionen usw.).

Hinzu kommen rund 53 000 abgabepflichtige Übernachtungen in weiteren Unterkünften sowie gut 40 000 Logiernächte abgabebefreiter Personen. Das so zusammengesetzte Total von gut 776 000 Übernachtungen liegt somit gut 9% über den aufgerundeten 711 000 Logiernächten in Hotels, wie

sie Statistik Stadt Bern aufgrund der Daten der Beherbergungsstatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) ermittelt haben. Dieser Wert steht im Einklang mit den Erhebungen des BFS bei Jugendherbergen, Camping, Ferienwohnungen und ähnlichen Unterkünften.

Methodisches

Die Festlegung der **Herkunft** eines Gastes beruht auf dem ständigen Wohnsitz der Person, nicht auf ihrer Staatsangehörigkeit. Aus touristischer Sicht ist eine Person, die in ein anderes Land zieht und dort zu bleiben beabsichtigt, sofort mit den anderen in diesem Land ansässigen Personen gleichzusetzen. Umgekehrt gelten im Ausland ansässige Bürgerinnen und Bürger eines Landes, die für einen vorübergehenden Besuch in das Land ihrer Staatsangehörigkeit zurückkehren, nicht als ansässige Gäste. Über die erhobenen Herkunftsländer entscheidet das Bundesamt für Statistik (BFS), basierend auf den Anforderungen vom statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) und den nationalen Bedürfnissen. In einigen Fällen sind Gebietsabhängigkeiten nicht separat verzeichnet, sondern in der Gesamtmenge des betreffenden Landes mit eingeschlossen, von dem sie abhängen (zum Beispiel Guernsey, Jersey und die Isle of Man im Vereinigten Königreich).

Gäste aus dem Ausland

Die meisten Übernachtungen aus dem Ausland sind von Gästen aus Deutschland zu verzeichnen. An zweiter und dritter Stelle folgen die Besuchenden aus den Vereinigten Staaten und der Volksrepublik China. Die Herkunftsrangfolge ist für die Auslandsankünfte anders: Nach Deutschland folgen die Volksrepublik China und die USA. Während Personen mit ständigem Wohnsitz in Kuwait mit mehr als 6,3 Nächten durchschnittlich am längsten in der Stadt Bern verweilen, ziehen die Gäste aus Taiwan am raschesten, nämlich nach rund 1,1 Nächten, weiter. Beide erwähnten Länder sind in der nebenstehenden Tabelle im Total «Übriges Asien» enthalten.

Gästeankünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Herkunftsland 2012 und 2013

Stadt Bern

T 10.1.070

Herkunftsland (ständiger Wohnsitz)	Abgestiegene Gäste (Ankünfte)		Übernachtungen		Übernachtungen pro Gast	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Belgien	2 912	2 684	5 317	4 682	1.8	1.7
Dänemark	1 261	1 110	2 513	2 362	2.0	2.1
Deutschland	46 006	48 026	85 906	90 538	1.9	1.9
Finnland	824	859	1 829	1 946	2.2	2.3
Frankreich	12 759	12 421	19 795	20 647	1.6	1.7
Griechenland	642	680	1 503	1 331	2.3	2.0
Irland	591	486	1 335	1 072	2.3	2.2
Island	85	63	194	143	2.3	2.3
Italien	11 161	9 933	18 584	16 718	1.7	1.7
Liechtenstein	451	480	671	667	1.5	1.4
Luxemburg	772	641	1 372	1 054	1.8	1.6
Niederlande	5 370	5 295	10 223	9 307	1.9	1.8
Norwegen	755	1 068	1 569	2 257	2.1	2.1
Österreich	5 790	6 135	10 387	10 467	1.8	1.7
Polen	981	931	2 413	1 932	2.5	2.1
Portugal	1 252	1 056	2 026	1 955	1.6	1.9
Rumänien	762	942	1 719	1 803	2.3	1.9
Russische Föderation	7 008	5 950	14 038	12 633	2.0	2.1
Schweden	1 651	1 935	3 551	4 139	2.2	2.1
Spanien	7 577	7 047	13 137	12 677	1.7	1.8
Türkei	656	597	1 394	1 172	2.1	2.0
Ungarn	1 127	699	2 390	1 604	2.1	2.3
Vereinigtes Königreich ¹	10 427	10 335	20 522	19 750	2.0	1.9
Übriges Europa	6 326	9 432	13 251	16 583	2.1	1.8
Europa total (ohne Schweiz)	127 146	128 805	235 639	237 439	1.9	1.8
USA	14 799	13 928	32 524	31 349	2.2	2.3
Kanada	2 599	2 590	5 504	5 535	2.1	2.1
Zentralamerika, Karibik	1 319	1 170	2 451	2 115	1.9	1.8
Brasilien	3 500	2 981	7 165	5 809	2.0	1.9
Übriges Südamerika	1 874	1 647	3 670	3 308	2.0	2.0
Amerika total	24 091	22 316	51 314	48 116	2.1	2.2
Afrika total	1 691	1 415	6 468	4 590	3.8	3.2
Indien	1 466	1 486	3 601	3 292	2.5	2.2
Israel	1 141	1 054	2 117	2 130	1.9	2.0
Japan	8 220	7 656	12 555	10 854	1.5	1.4
Republik Korea	4 078	3 450	5 487	4 924	1.3	1.4
Thailand	2 415	1 892	3 380	2 516	1.4	1.3
Volksrepublik China	18 419	16 640	22 347	19 095	1.2	1.1
Übriges Asien	13 788	11 538	23 616	18 857	1.7	1.6
Asien total	49 527	43 716	73 103	61 668	1.5	1.4
Australien/Ozeanien total	3 178	3 393	6 670	7 058	2.1	2.1
Aussereuropa total	78 487	70 840	137 555	121 432	1.8	1.7
Ausland total	205 633	199 645	373 194	358 871	1.8	1.8
Schweiz total	217 343	214 275	337 592	328 096	1.6	1.5
Total	422 976	413 920	710 786	686 967	1.7	1.7

Statistik Stadt Bern

¹ Grossbritannien und Nordirland

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Sommerhoch und Wintertief

Im August 2013 wurde mit 78 045 Übernachtungen der höchste Monatswert verzeichnet, wesentlich beeinflusst durch die Gäste aus dem Ausland. An zweiter Stelle folgt der Monat Juni mit 70 346 Logiernächten. Die niedrigste Übernachtungszahl zeigt sich beim Total sowie bei den Schweizer Gästen im Wintermonat Februar. Der Monat Januar weist dank den In- (+ 3237) und Auslandsgästen (+ 380) einen um 3617 Logiernächte höheren Wert auf als im Vorjahr, als dieser Monat noch die geringsten Übernachtungszahlen verzeichnete.

Gästeankünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Herkunft 2013

Stadt Bern

T 10.1.080

Monat	Abgestiegene Gäste (Ankünfte)			Übernachtungen		
	Total	Inlandgäste	Auslandgäste	Total	Inlandgäste	Auslandgäste
Januar	25 745	15 474	10 271	43 067	23 271	19 796
Februar	24 022	12 926	11 096	42 012	20 531	21 481
März	31 151	17 135	14 016	51 011	24 693	26 318
April	32 084	16 721	15 363	57 854	25 916	31 938
Mai	38 153	20 461	17 692	64 806	32 413	32 393
Juni	42 634	23 626	19 008	70 346	36 560	33 786
Juli	41 254	14 673	26 581	69 910	26 655	43 255
August	45 165	18 578	26 587	78 045	31 046	46 999
September	39 580	18 969	20 611	64 802	29 138	35 664
Oktober	37 721	20 578	17 143	63 201	31 779	31 422
November	36 156	22 608	13 548	58 999	33 236	25 763
Dezember	29 311	15 594	13 717	46 733	22 354	24 379
Jahr 2013	422 976	217 343	205 633	710 786	337 592	373 194
2012	413 920	214 275	199 645	686 967	328 096	358 871

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Unterschiedliche Bettenbelegungen

Hotels der 2-Stern-Kategorie wiesen im Jahresmittel die höchste Bettenbelegung auf. Der tiefe entsprechende Wert bei den 1-Stern- und nicht klassierten Betrieben wird durch die höhere Bettenzahl pro Zimmer beeinflusst: Während hier im Durchschnitt 2,4 Betten pro Zimmer vorhanden waren, boten die 2-Sternhotels im Mittel 1,8 und die 3- sowie die zusammengefassten 4- und 5-Sternhotels 1,6 Betten.

Bettenbelegung in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2013

Stadt Bern

T 10.1.090

Monat	Gastbetten	Von 100 Betten waren belegt				
		Total	in Hotels der Kategorie ¹			
			4- + 5-Stern	3-Stern	2-Stern	1-Stern und nicht klassierte Betriebe
Januar	3 498	39.7	37.7	40.0	53.5	36.1
Februar	3 523	42.6	39.4	44.0	57.0	40.2
März	3 530	46.6	44.5	50.7	56.1	38.8
April	3 530	54.6	53.2	58.2	60.6	47.7
Mai	3 530	59.2	55.9	63.6	68.0	55.7
Juni	3 530	66.4	67.2	68.6	69.8	56.4
Juli	3 533	63.8	61.5	65.5	69.7	64.6
August	3 533	71.3	72.4	73.2	73.2	61.4
September	3 533	61.1	59.6	64.3	66.3	56.2
Oktober	3 499	58.3	54.7	63.2	65.7	55.9
November	3 468	56.7	55.5	62.0	57.0	50.2
Dezember	3 367	44.8	42.3	46.4	49.4	47.9
Mittel 2013	3 506	55.5	53.7	58.5	62.5	51.0
2012	3 595	52.2	49.8	56.8	61.4	45.3

Statistik Stadt Bern

¹ Aus Gründen des Datenschutzes werden einzelne Hotelkategorien zusammengefasst.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Methodisches

In der vom Bundesamt für Statistik (BFS) per Ende 2003 eingestellten und erst im Jahr 2005 wieder aufgenommenen **Beherbergungsstatistik** wurden Hotel- und Kurbetriebe erfasst. Um die durch die Einstellung entstehende Datenlücke zu vermeiden, wurden im Jahr 2004 die Hotels der Stadt Bern durch Statistik Stadt Bern analog dem vorherigen Vorgehen befragt. Die neue Erfassungsart seit 2005 beeinträchtigt die Vergleichbarkeit mit Resultaten vorangehender Erhebungen: Einerseits werden neu alle Mehrbettzimmer der Backpackers erfasst, andererseits wird nicht mehr zwischen vorhandenen und verfügbaren Gästebetten respektive -zimmern unterschieden. Zur Dokumentation des Übergangs und zwecks Vorjahresvergleichs sind in nebenstehender Langfristtabelle zusätzlich die nach aktueller Erfassungsart harmonisierten 2004er-Zahlen publiziert.

So viele Hotelgäste und -übernachtungen wie noch nie

Die 422 976 Gästeankünfte übersteigen den bisherigen Höchststand aus dem Vorjahr um 2,2% (Schweiz +1,4%, Ausland +3,0%). Das Jahrestotal von 710 786 Logiernächten verzeichnet einen Zuwachs um 3,5% (Schweiz +2,9%, Ausland +4,0%) gegenüber dem Vorjahr und hat einen neuen Höchststand seit Beginn der Erhebung erreicht. Die inländischen Übernachtungszahlen Mitte der 1940er-Jahre werden noch nicht erreicht. Die höchste je ermittelte Auslastung der Gesamtbettenszahl notieren wir im Jahre 1946 mit 76,4%, die Tiefste im Jahre 1922 mit 33,2%. Dabei gilt es zu beachten, dass wir heute rund doppelt so viele Gastbetten zählen wie in den entsprechenden Jahren mit der höchsten und tiefsten Auslastung.

Gästeankünfte, Übernachtungen, Hotelbetriebe und Bettenauslastung seit 1895

Stadt Bern

T 10.7010

Jahr ¹	Abgestiegene Gäste (Ankünfte)			Übernachtungen			Betriebe	Verfügbare Gastbetten ²	Von 100 verfügbaren Gastbetten waren besetzt ²
	Total	aus dem Inland	aus dem Ausland	Total	von Inlandgästen	von Auslandgästen			
1895	127 865	...	...	149 125	...	...	...	...	...
1900	121 217	...	...	170 569	...	...	...	...	...
1905	147 148	...	...	240 687	...	...	...	...	...
1910	142 663	63 693	78 970	291 675	...	...	32	1 509	53.0
1915	100 574	71 652	28 922	325 979	...	...	45	2 385	37.4
1920	130 290	90 694	39 596	342 194	...	...	34	2 032	46.0
1925	127 875	77 988	49 887	300 256	...	...	30	1 694	48.6
1930	176 086	104 076	72 010	395 939	...	...	47	2 122	51.1
1935	152 217	104 991	47 226	325 696	217 195	108 501	55	2 220	40.2
1940	133 858	121 347	12 511	357 131	281 345	75 786	50	1 897	51.4
1945	184 876	157 982	26 894	443 658	363 404	80 254	43	1 719	70.7
1950	187 964	110 216	77 748	383 257	233 093	150 164	35	1 605	65.4
1955	224 658	96 786	127 872	408 775	195 708	213 067	37	1 806	62.0
1960	221 017	89 679	131 338	416 068	180 837	235 231	37	1 849	61.5
1965	220 237	90 873	129 364	410 439	174 627	235 812	38	1 923	58.5
1970	254 967	94 130	160 837	480 545	179 966	300 579	36	1 985	66.3
1975	241 410	86 824	154 586	437 894	155 070	282 824	37	2 199	54.6
1980	248 124	94 315	153 809	476 156	167 607	308 549	36	2 206	59.0
1981	253 777	90 757	163 020	490 305	158 900	331 405	35	2 341	57.4
1982	250 958	91 035	159 923	472 740	161 150	311 590	35	2 336	55.5
1983	249 695	88 069	161 626	488 654	154 713	333 941	36	2 553	52.4
1984	270 578	93 377	177 201	519 876	162 206	357 670	36	2 632	54.0
1985	265 160	93 825	171 335	516 715	161 955	354 760	36	2 637	53.7
1986	246 468	88 970	157 498	479 874	152 105	327 769	35	2 568	51.2
1987	259 396	96 497	162 899	497 451	165 908	331 543	35	2 560	53.2
1988	250 352	96 988	153 364	503 516	171 463	332 053	33	2 454	56.1
1989	268 081	99 970	168 111	531 581	182 213	349 368	33	2 525	57.7
1990	273 126	97 340	175 786	556 128	184 462	371 666	32	2 533	60.2
1991	259 063	101 403	157 660	530 884	188 552	342 332	31	2 510	58.0
1992	247 410	100 691	146 719	483 874	188 694	295 180	31	2 505	52.8
1993	235 539	96 783	138 756	442 183	170 876	271 307	31	2 550	47.5
1994	239 829	103 465	136 364	444 856	177 548	267 308	31	2 508	48.6
1995	235 903	108 749	127 154	448 839	187 262	261 577	31	2 589	47.5
1996	238 487	110 160	128 327	446 291	189 305	256 986	32	2 602	46.9
1997	246 518	106 703	139 815	469 033	181 870	287 163	31	2 527	50.8
1998	248 220	117 620	130 600	467 333	197 737	269 596	31	2 605	49.2
1999	268 708	130 435	138 273	494 261	211 687	282 574	32	2 819	48.0
2000	288 391	133 441	154 950	534 082	219 528	314 554	32	2 767	52.7
2001	281 232	135 246	145 986	515 425	220 457	294 968	32	2 698	52.3
2002	261 246	131 612	129 634	475 276	212 719	262 557	32	2 486	52.2
2003	253 489	128 544	124 945	469 792	209 580	260 212	32	2 730	47.1
2004	308 977	144 910	164 067	543 799	231 706	312 093	35	3 388	43.9
2004	315 653	146 184	169 469	554 100	233 745	320 355	35	3 463	43.7
2005	341 257	168 896	172 361	600 518	266 618	333 900	33	3 250	50.6
2006	369 235	177 837	191 398	647 787	275 058	372 729	33	3 239	54.8
2007	377 597	174 442	203 155	665 104	271 060	394 044	33	3 234	56.3
2008	368 390	175 671	192 719	666 765	278 810	387 955	33	3 339	54.6
2009	379 088	195 808	183 280	681 267	320 857	360 410	33	3 479	53.6
2010	400 776	210 381	190 395	674 495	321 813	352 682	33	3 439	53.7
2011	397 937	212 366	185 571	691 027	339 456	351 571	33	3 547	53.4
2012	413 920	214 275	199 645	686 967	328 096	358 871	33	3 595	52.2
2013	422 976	217 343	205 633	710 786	337 592	373 194	33	3 506	55.5

Statistik Stadt Bern

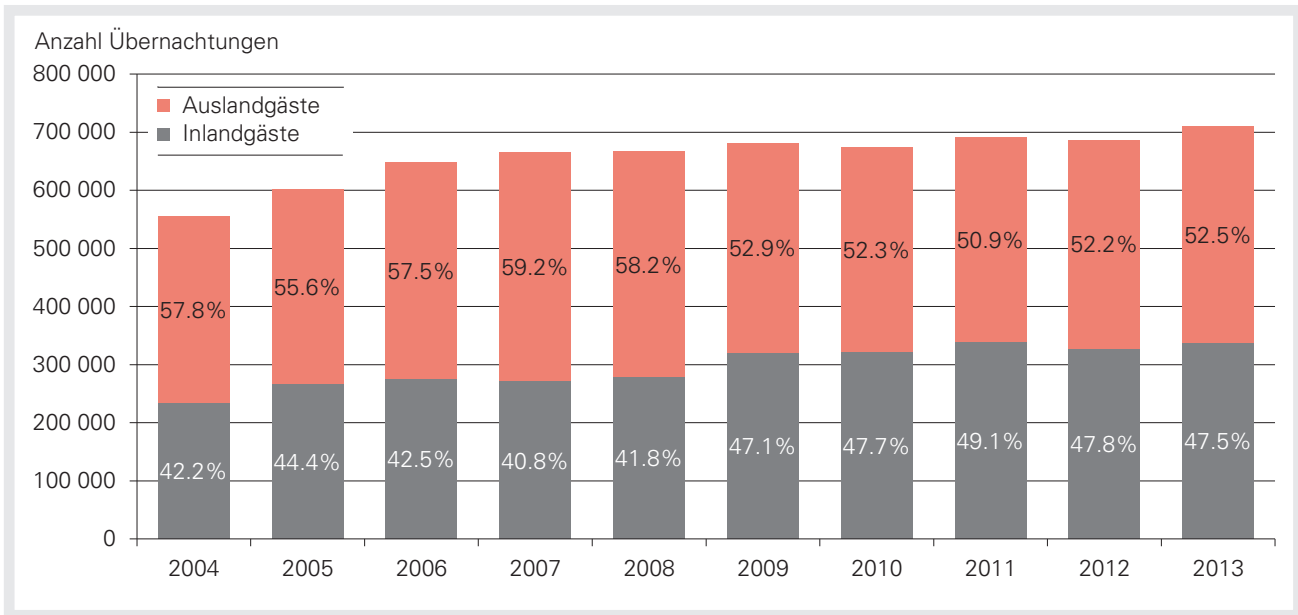
¹ Bis 1909 wird die Zahl der in Gasthöfen und Pensionen mit Beherbergungsrecht abgestiegenen Gäste den amtlichen Rapporten der städtischen Polizeidirektion entnommen. Zwischen 1910 und 1926 werden nur jene Daten von Hotels und Pensionen ausgewiesen, die dem Hotelierverein angehören. Seit 2005 gilt eine neue Definition; 2004er Zahlen wurden zwecks Vorjahresvergleichs zusätzlich entsprechend harmonisiert.

² Seit 2005 werden die Betten unter Berücksichtigung der Öffnungstage der einzelnen Betriebe ermittelt (im Jahresdurchschnitt).

Datenquellen: städtische Polizeidirektion (1895 bis 1909) / Verkehrsbüro der Stadt Bern (1910 bis 1933) / Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA (1934 bis 2003, ab 2005) / Statistik Stadt Bern (2004)

Übernachtungen in der Stadt Bern seit 2004

G 10.7010

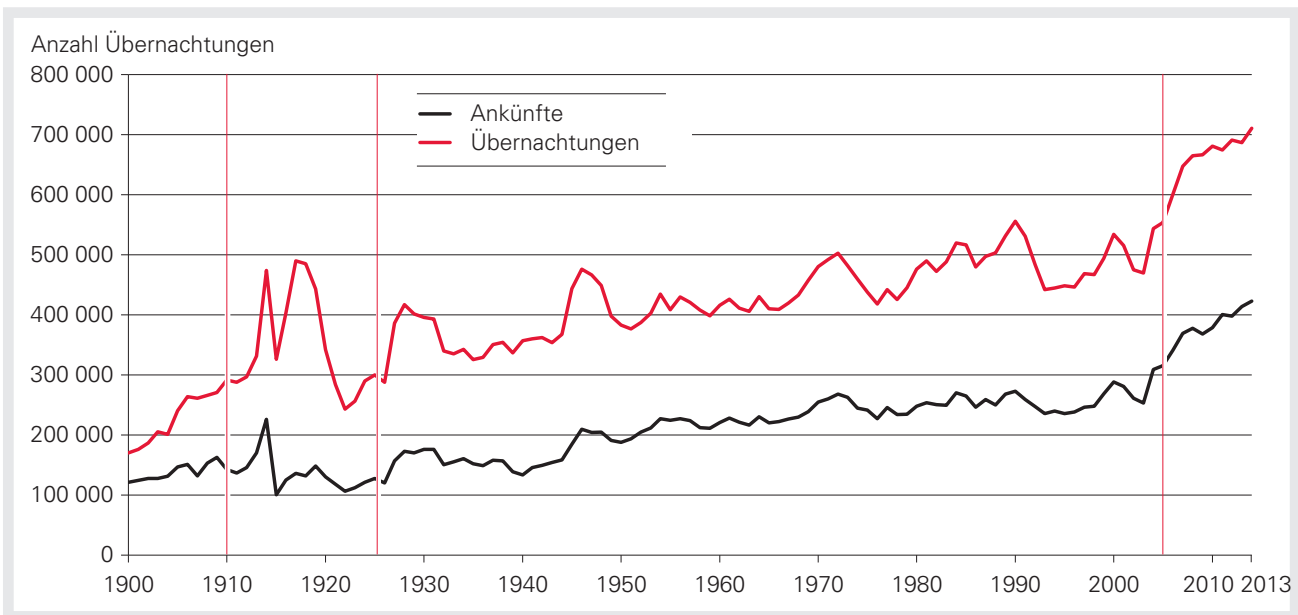


Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA (ab 2005) / Statistik Stadt Bern (2004)

Gästekünfte und Übernachtungen in der Stadt Bern seit 1900

G 10.7020



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: städtische Polizeidirektion (1900 bis 1909) / Verkehrsbüro der Stadt Bern (1910 bis 1933) / Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA (1934 bis 2003, ab 2005) / Statistik Stadt Bern (2004)



Mobilität und Verkehr

<i>BERNMOBIL (Städtische Verkehrsbetriebe)</i>	177
<i>Flughafen Bern-Belp</i>	178
<i>Taxi</i>	179
<i>Motorfahrzeugbestand</i>	179
<i>Autobahnen auf Stadtgebiet</i>	180
<i>Kantons- und Gemeindestrassen auf Stadtgebiet</i>	180
<i>Strassenverkehrsunfälle</i>	180
<i>Motorfahrzeuge der Agglomeration/Regionalkonferenz</i>	183
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>BERNMOBIL (Städtische Verkehrsbetriebe)</i>	184
<i>Flughafen Bern-Belp</i>	185
<i>Verkehrszählungen</i>	186
<i>Strassennetz</i>	187
<i>Motorfahrzeugbestand</i>	187
<i>Strassenverkehrsunfälle</i>	187

Mobilität und Verkehr

Verkehrsleistungen

Die Angaben bezüglich Verkehrsleistungen beruhen auf Meldungen der jeweiligen Transportunternehmungen.

Motorfahrzeugbestand

Die Motorfahrzeugstatistik wird anhand des automatisierten Motorfahrzeug-Information-Systems (MOFIS-Datenbank) erstellt, das alle in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein zugelassenen Motorfahrzeuge erfasst. Die Datenbank MOFIS wird von den kantonalen Strassenfahrzeugkontrollen gespiegelt und von der Eidgenössischen Fahrzeugkontrolle (EFKO) im Bundesamt für Strassen (ASTRA) verwaltet. Seit 2005 steht für die statistische Auswertung nicht mehr die Wohnadresse, sondern nur noch die Postleitzahl und Ortsbezeichnung der Wohngemeinde zur Verfügung. Es werden die Fahrzeuge aller Halterinnen und Halter mit einer Adresse in der Stadt Bern gezählt, unabhängig davon, in welchem Kanton das Fahrzeug zugelassen ist. Die Motorfahrzeugzahlen werden vom Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt des Kantons Bern bezogen.

Strassenverkehrsunfälle

Per 1. Januar 2008 fusionierte die Berner Stadtpolizei nach 198 Jahren mit der Berner Kantonspolizei zur Einheitspolizei Police

Bern. Bereits vor der offiziellen Zusammenführung hat Statistik Stadt Bern ab dem Monat September 2007 die Verkehrsunfallzahlen von der Kantonspolizei erhalten. Seither beruhen die Angaben auf Unfallrapporten der Kantonspolizei Bern bzw. der kantonalen Autobahnpolizei. Bis 1992 wurden Unfälle mit Personen- bzw. Sachschaden und einer Schadenssumme von mindestens CHF 500.– erfasst, von 1992 bis 1998 sämtliche Unfälle. Seit 1999 werden reine Parkschäden nicht mehr erhoben. Die Angaben zu den Unfallursachen stammen von Police Bern.

BERNMOBIL (Städtische Verkehrsbetriebe)

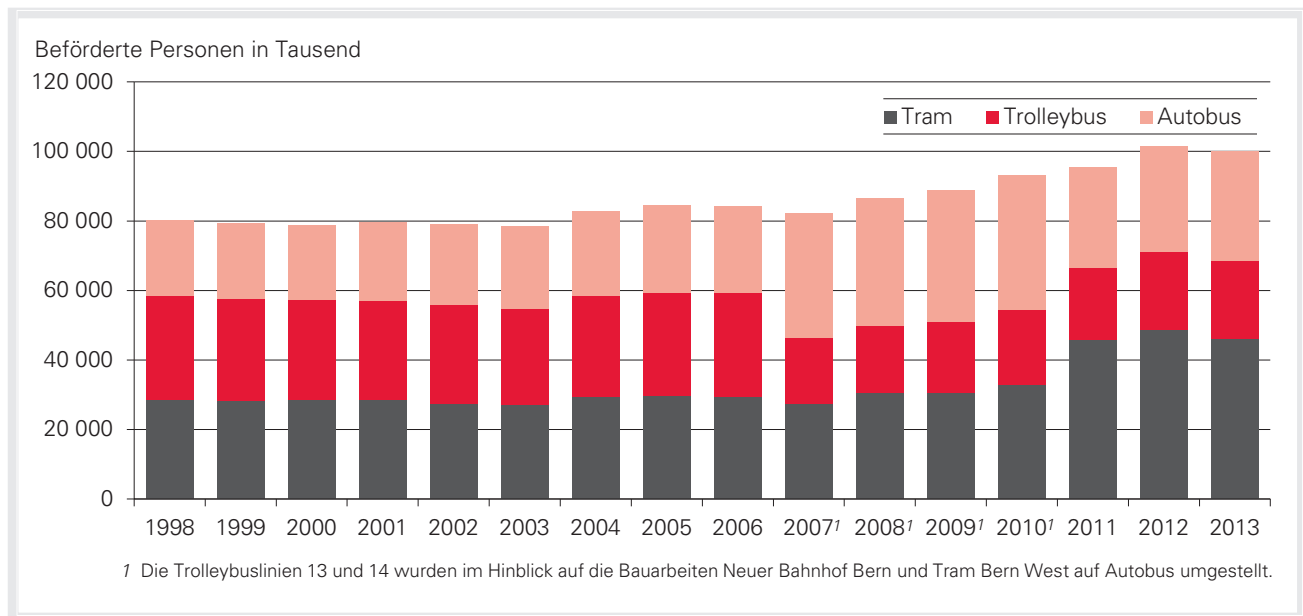
Die Städtischen Verkehrsbetriebe bilden seit dem 1. Januar 1998 eine Gemeindeunternehmung in der Rechtsform einer autonomen öffentlichrechtlichen Anstalt und heissen seit dem Frühjahr 2001 offiziell BERNMOBIL.

Tarifverbund Libero

Auf den Fahrplanwechsel vom 12. Dezember 2004 wurden durch den Libero-Tarifverbund die Abonnementsverbände «BäreAbi» (Raum Bern) und «Frosch-Abo» (Raum Solothurn) vereint sowie neue Gebiete im Oberaargau erschlossen. Im Gegensatz zum früheren Abonnementsverbund «BäreAbi» bietet Libero auch Einzelfahrausweise und Mehrfahrtenkarten im Verbund an.

Durch BERNMOBIL beförderte Personen seit 1998

G 11.7.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: BERNMOBIL, Bern

Weiteres zum Thema

Angaben zu Berufspendelnden sind im Kapitel 3 zu finden.

Linie 9 seit Ende 2012 bis Wankdorf Bahnhof

Mit dem Fahrplanwechsel vom 9. Dezember 2012 wurde das Tramnetz von BERNMOBIL nochmals ausgebaut. Mit der Fertigstellung des Wankdorfplatzes verkehrt die Linie 9 nun auch vom Guisanplatz Expo über den Wankdorfplatz bis

Wankdorf Bahnhof und bedient die Haltestellen Wankdorf Center und Wankdorfplatz. Damit schloss BERNMOBIL eine Lücke im öffentlichen Verkehr: Die Wege in den Breitenrain und zum Viktoriaplatz (im Nordosten) verkürzen sich für die Pendler (Bern, Biel, Burgdorf, Langnau und Thun), der Bahn-

hof Wankdorf ist als Umsteigepattform attraktiver geworden. Das Wankdorf Center, das Stade de Suisse und das Feusi Bildungszentrum werden so mit dem öffentlichen Verkehr gut erschlossen. ▶▶

Mehr als 100 Mio. Passagiere

Im Jahr 2012 beförderte BERNMOBIL erstmals mehr als 100 Mio. Personen. Die Fahrgastzahl im Berichtsjahr 2013 blieb zwar bei über 100 Mio., hat jedoch zum Vorjahr um 1,2% abgenommen. Der Hauptgrund dafür liegt in der Sanierung der Marktgasse. Während fünf Monaten war die zentrale Verkehrsachse durch die Innenstadt unterbrochen.

Kennzahlen zu BERNMOBIL

Das Unternehmen erwirtschaftet 2013 einen Ertrag von rund 161 Mio. CHF, wobei der reine Verkehrsertrag 91 Mio. CHF ausmacht. Der Gesamtertrag ist gegenüber dem Vorjahr um 1,9% gestiegen und der Verkehrsertrag um 4,2%. Dieser kommt zu 75% aus Fahrausweisen des Libero Tarifverbundes, zu 23% aus Erträgen aus General- und Halbtaxabonnements sowie der Personal-Fahrvergünstigungen (FVP) und zu 2% aus Extrafahrten und Taxzuschlägen zustande. Der Verkehrsertrag pro Fahrgast beträgt inklusive Regionallinien CHF 0,90 und der Verkehrsertrag pro gefahrenen Kilometer beläuft sich auf CHF 9,05.

Gleissanierungsarbeiten

Das grösste Vorhaben im Jahr 2013 war die Sanierung der Marktgasse, mitten in der Stadt Bern. Während der Umbauphase, vom 6. April bis zum 16. September, blieb die Markt-gasse für sämtlichen Verkehr gesperrt. Es wurden die Werkleitungen erneuert, eine neue Gleisanlage sowie eine neue Pflasterung eingebaut. Erstmals kommt in Bern in der Markt-gasse ein neues Gleis-system zur Anwendung. Die Schienen in der Markt-gasse sind jetzt in einem Stahlkanal gelagert, um die Pflä-sterung vor den Erschütterungen des Trams zu schützen.

CO₂-neutrale Energiequellen

BERNMOBIL hat in den ver-gangenen Jahren den Energie-verbrauch und den Schadstoff-ausstoss deutlich reduzieren können. Seit mehreren Jahren bezieht BERNMOBIL sie nur noch Strom aus erneuerbaren

Mitarbeiterbestand 2012 und 2013

BERNMOBIL (Städtische Verkehrsbetriebe)

T 11.1.015

	2013			2012		
	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Administrative Bereiche	94	46	48	91	48	43
Betrieb	609	68	541	601	63	538
Technik	156	4	152	155	4	151
Auszubildende	12	5	7	9	6	3
Total	871	123	748	856	121	735

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: BERNMOBIL, Geschäftsbericht

Fahrgäste und Fahrleistungen nach Traktionsart 2013

BERNMOBIL (Städtische Verkehrsbetriebe)

T 11.1.020

Traktionsart ¹	Anzahl Linien	Linien-länge in km	Kilometer-leistungen	Personen-kilometer	Fahrgäste absolut	Fahrgäste in Prozent
Tramlinien	5	40.6	3 885 123	99 766 000	46 192 000	46
Trolleybuslinien	3	11.8	1 469 424	30 170 000	22 402 000	22
Autobuslinien	14	79.2	4 763 603	77 878 000	31 597 000	32
Total 2013	22	131.6	10 118 150	207 814 000	100 191 000	100
2012	21	130.6	10 045 000	214 662 000	101 451 000	100

Statistik Stadt Bern

¹ Exklusive der Regionallinien 160, 331, 332 und 334 (Airport Bus), siehe Die Linien von BERNMOBIL

Datenquelle: BERNMOBIL, Geschäftsbericht

Die Linien von BERNMOBIL

Tramlinien

- 3 Bern Bahnhof–Weissenbühl
- 6 Fischermätteli–Bern Bahnhof–Worb Dorf
- 7 Bümpliz–Bern Bahn-hof–Ostring
- 8 Brünnen Westside Bahn-hof–Bern Bahnhof–Saali
- 9 Wabern–Bern Bahn-hof–Guisanplatz Expo–Wankdorf Bahnhof

Quellen. Die Gasbusse fah-ren zu mehr als einem Drittel mit CO₂-neutralem Biogas. Die Busflotte wurde in den vergan-gen sieben Jahren laufend erneuert und mit schadstoff-armen Motoren ausgerüstet. Seit BERNMOBIL im 2006 mittels Stoffflussanalyse den jährlichen Schadstoffaus-stoss misst, konnten in die-sem Bereich deutliche Fort-schritte erzielt werden. Müssen aber aufgrund von Baustel-len Mehrleistungen oder Umstellungen von elektri-scher Traktion auf fossile Treib-stoffe vorgenommen wer-den, so wirkt sich dies direkt auf die Umweltleistung aus, wie das Jahr 2013 gezeigt hat, als die CO₂-Emissionen wie-der leicht angestiegen sind.

Trolleybuslinien

- 11 Güterbahnhof–Bern Bahn-hof–Neufeld P+R
- 12 Länggasse–Bern Bahn-hof–Zentrum Paul Klee
- 20 Bern Bahnhof–Wank-dorf Bahnhof

Buslinien

- 10 Köniz Schliern–Bern Bahn-hof–Ostermundigen Rüti
- 16 Köniz Zentrum–Gurten-Gartenstadt
- 17 Bern Bahnhof–Köniz Weiermatt
- 19 Blinzern–Bern Bahn-hof–Elfenau
- 21 Bern Bahnhof–Bremgarten
- 22 Länggasse–Äussere Enge
- 25 Eichmatt–Büschiacker (Schliern)
- 26 Breitenrain–Wylergut
- 27 Niederwangen Bahnhof–Weyermannshaus Bad
- 28 Eigerplatz–Brunnadern-strasse–Wankdorf Bahnhof
- 29 Niederwangen Bahn-hof–Wabern Lindenweg
- 30 Bern Bahnhof–Marzili-strasse–Bern Bahnhof
- 31 Niederwangen Bahn-hof/Erle–Ausserhol-ligen Bahnhof
- 32 Riedbach Bahnhof–Bümpliz Bachmätteli

Des Weiteren führt BERN-MOBIL die regionalen Buslinien 160 (Bern Flughafen–Konol-fingen Dorf), 331 (Belp Bahn-hof–Belp Riedli), 332 (Belp Bahnhof–Belp Aemmenmatt), 334 (Belp Bahnhof–Bern Flug-hafen). Diese Regionallinien sind in den Traktionsauswer-tungen der Tabelle T 11.1.020 nicht mit eingeschlossen.

Fahrzeugbestand von BERNMOBIL

BERNMOBIL verfügt im Jahr 2013 über einen Totalbestand von 205 Fahrzeugen, der sich wie folgt aufteilt: 48 Tram-wagen, 20 Gelenktrolleybusse, 78 Gelenkautobusse, 20 Stan-dardautobusse, 23 Midibusse, 2 Minibusse und 14 historische Fahrzeuge. Die Tramwagen wei-sen ein Durchschnittsalter von 10,8 Jahren auf, die Gelenk-trolleybusse von 14,9 Jah-ren und die Autobusse sind im Durchschnitt 5,3 Jahre alt.

Methodisches

Die Flugbewegungsdaten stammen von den Flugplatzbehörden (Flugplatzstatistik). Für organisatorische und administrative Zwecke werden auf den Landesflughäfen und Regionalflugplätzen Informationen pro Flugbewegung aufgenommen und gespeichert. Jeder Start und jede Landung zählt als eine **Flugbewegung**. Diese Informationen dienen in erster Linie der Organisation der Arbeitsabläufe auf dem Flugplatz (Flugsicherheit, Abfertigung, Passagierinformationen u. a.) und für die Berechnung der Flugplatzgebühren.

Methodisches

Lokalpassagiere (Quelle oder Ziel) beginnen ihre Flugreise auf dem betreffenden Flughafen in der Schweiz (Quelle). Damit das Bild des Quell-Zielverkehrs (Anfang und Ziel der Reise des Passagiers) nicht verfälscht wird, werden die Gruppen der Transit- und Transferpassagiere (Umsteiger) ausgeschlossen.

Methodisches

Transitpassagiere (direkter Transit) bleiben bei Zwischenlandungen im Flugzeug sitzen oder benutzen die Transithalle und fliegen mit dem gleichen Flugzeug (gleiche Flugnummer) weiter, mit dem sie angekommen sind.

Leichte Abnahme des Passagieraufkommens

Nach der Rekordzahl von gut 271 000 Passagieren im Vorjahr werden 2013 knapp 261 000 Passagiere befördert, was einer Abnahme um 4,0% entspricht. Diese findet man bei den Passagierzahlen des gewerbsmässigen Luftverkehrs, jene des nicht gewerbsmässigen Luftverkehrs haben um 86 oder 1,2% zugenommen. Die Abnahme der Passagiere geht einher mit Turbulenzen in wichtigen Zieldestinationen wie Griechenland und Tunesien.

Mehr Flugzeugenteisungen

Aufgrund der schneereichen und kalten ersten Monate des Jahres 2013 resultierte ein neuer Rekord mit 466 Flugzeugenteisungen. Wie schon im

Flugbewegungen und -passagierzahlen nach Verkehrskategorie 2012 und 2013
Flughafen Bern-Belp

T 11.1.030

Verkehrskategorie	Flugbewegungen		Passagiere	
	2013	2012	2013	2012
Gewerbsmässiger Luftverkehr				
Linien- und Charterverkehr	10 568	11 216	247 656	258 656
Rundflüge	309	377	594	519
Taxiflüge und andere gewerbsmässige Flüge (inkl. Rega)	6 043	6 179	5 506	5 366
Total gewerbsmässiger Luftverkehr	16 920	17 772	253 756	264 541
Nicht gewerbsmässiger Luftverkehr				
Bundesflüge ¹ (inkl. ausländische Flugzeuge)	4 307	4 398	...	...
Privatflüge (inkl. Segelschlepp)	12 524	14 452	5 830	5 835
Segelflüge	2 204	2 137	...	...
Andere nicht gewerbsmässige Flüge	265	277	35	3
Motorflugschulung	11 587	14 066	648	626
Helikopterschulung	6 859	7 302	286	249
Total nicht gewerbsmässiger Luftverkehr	37 746	42 632	6 799	6 713
Gesamter Luftverkehr	54 666	60 404	260 555	271 254

Statistik Stadt Bern

¹ Flüge des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (BAZL) und Militärflüge

Datenquelle: Alpar Flug- und Flugplatzgesellschaft AG, Geschäftsbericht Flughafen Bern-Belp

Abfliegende Lokalpassagiere nach Destination 2012 und 2013
Flughafen Bern-Belp

T 11.1.040

Destination	Lokalpassagiere	
	2013	2012
Europa	121 599	128 831
davon ¹ Deutschland	39 065	33 997
Frankreich	3 429	7 964
Griechenland	11 074	8 582
Grossbritannien	13 553	17 373
Italien	12 782	11 593
Kroatien	3 185	2 078
Niederlande	5 612	6 024
Österreich	8 025	11 529
Ungarn	1 098	2 137
Spanien	22 042	23 448
Serbien und Montenegro	509	3 523
Schweiz	507	118
Afrika	606	1 335
davon ¹ Tunesien	606	1 042
Asien	31	46
Australien / Ozeanien	–	–
Nordamerika	–	–
Zentralamerika	–	–
Südamerika	–	–
Insgesamt	122 236	130 212

Statistik Stadt Bern

¹ Separat ausgewiesen werden Länder mit mehr als 300 Lokalpassagieren

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Luftverkehrstatistik

Vorjahr wurde mit zwei unterschiedlichen Systemen gearbeitet. Dabei hat sich die Enteisung mit AirFirst (Enteisungssystem mit Luftunterstützung) als besonders geeignet erwiesen, weil sich die Zeit der durchschnittlichen Enteisungsvorgänge von 15 auf 10 Minuten senken liess. Die Schneeräumungssequipe war 2013 während 22 Tagen (Vor-

jahr: 12 Schneetage) im Einsatz. Für die Pistenenteisung wurden rund 2000 Liter Feinsprit/Sekundasprit S15 und 19000 Liter GEN3 verbraucht, für die Flugzeugenteisung rund 87000 Liter Premix vom Typ I Safewing MPI 1938 Eco sowie 20000 Liter vom Typ II Safewing MPII Flight.

Abnahme der Taxiführer/innen

Im Berichtsjahr gibt es in der Stadt Bern 471 Taxiführerinnen und Taxiführer, welche in 185 Betrieben mit 332 Fahrzeugen unterwegs sind. Während die Zahl der Betriebe um 8 (4,1%) und die Zahl der Fahrzeuge gegenüber dem Vorjahr um 3 (0,9%) abgenommen haben, beträgt die Abnahme bei den Taxiführerinnen und -führern 57 (10,8%).

Methodisches

Gezählt werden die Fahrzeuge an der Adresse der Fahrzeughalterin oder des Fahrzeughalters, resp. seit 2005 nach der Wohngemeinde gemäss Postleitzahl und Ortsbezeichnung. Der Kanton muss also nicht jenem des Nummernschildes entsprechen. Das gilt insbesondere für Geschäftsfahrzeuge von Firmen mit Niederlassungen in anderen Kantonen. **Fahrzeuge der zivilen Bundesverwaltung** (Schild «A» und «P») werden zwar separat erfasst. Da diese Schilder jedoch jedes Jahr seltener und die entsprechenden Fahrzeuge stattdessen regulär am Sitz der Verwaltung registriert werden, weist insbesondere die Stadt Bern als Bundesstadt in den letzten Jahren einen übermässigen, künstlichen Zuwachs an Fahrzeugen auf. Ganz ausgeklammert werden die Militärfahrzeuge (Schild «M»). Trolley- und Gelenktrolleybusse werden nicht mehr aufgeführt, da sie nicht vollständig in der Datenbank des Bundes registriert sind.

Taxibetriebe, -fahrzeuge und -führer/innen Dezember 2012 und 2013

Stadt Bern

T 11.1.050

Merkmal	2013	2012
Taxibetriebe	185	193
Taxihalterbewilligungen (Fahrzeuge)	332	335
Taxiführerinnen und -führer	471	528 ^r

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Gewerbepolizei, Sektion Markt und Taxi

Motorfahrzeuge und Motorfahräder nach Fahrzeugart 2012 und 2013

Stadt Bern

T 11.1.060

Fahrzeugart ¹	Stadt Bern		Regionalkonferenz Bern-Mittelland ²	
	2013	2012	2013	2012
Personenwagen ³	49 936	49 752	186 193	186 198
Personentransporter	1 166	1 129	3 458	3 311
Autobusse und Autocars ⁴	248	254	379	377
Kleinbusse ⁵	114	133	287	318
Übrige Personentransporter ⁶	804	742	2 792	2 616
Sachtransporter	11 290	11 174	22 259	21 836
Lieferwagen ⁵	10 590	10 357	20 176	19 634
Lastwagen ⁴	622	736	1 710	1 822
Sattelmotorfahrzeuge	4	5	5	7
Sattelschlepper	74	76	368	373
Landwirtschaftliche Fahrzeuge	238	244	9 282	9 705
Industriefahrzeuge	1 408	1 529	3 212	3 276
Motorräder	14 353	14 277	37 568	37 775
Motorräder	6 473	6 312	28 003	27 982
Kleinmotorräder ⁷	7 880	7 965	9 565	9 793
Motorfahrzeuge überhaupt	78 391	78 105	261 972	262 101
Anhänger	10 293	10 741	22 685	23 249
Motorfahräder ⁸	1 807	1 544	10 366	9 512

Statistik Stadt Bern

1 Bestand am 30. September. Teilweise ohne Fahrzeuge der Eidg. Verwaltungen und der Armee

2 Einschliesslich Stadt Bern; Gebietsstand 31.12.2013

3 Einschliesslich Kombibusse

4 Gesamtgewicht über 3500 kg (Ohne Trolley- und Gelenktrolleybusse)

5 Bis 3500 kg Gesamtgewicht

6 Motorwagen mit Spezialaufbauten

7 Motorräder bis 50 ccm Hubraum

8 Bestand am 31. Dezember

Datenquellen: Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bereich Fahrzeugführer und Fahrzeugregister (FFR), Datenbank MOFIS; Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt, Kanton Bern

Autobahnen auf Stadtgebiet 2013

Stadt Bern

		T 11.1.070
A 1	Wankdorf-dreieck – Gemeindegrenze Frauenkappelen	11.0 km
A 6	Wankdorf-dreieck – Gemeindegrenze Muri	4.7 km
A 12	Dreieck Weyermannshaus–Gemeindegrenze Niederwangen	3.7 km
Länge insgesamt		19.4 km
Autobahnzubringer Neufeld		1.2 km

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Vermessungsamt der Stadt Bern

Zu T 11.1.075 Strassenkategorien auf Stadtgebiet

Gemäss neuen Berechnungen des Tiefbauamts beträgt die Länge des Strassennetzes in der Stadt Bern 360,7 km (bisher 340,9 km, Angabe von 2004). Das Tiefbauamt der Stadt Bern ist nur für den betrieblichen und baulichen Unterhalt der Stadtstrassen (rund 330 km) zuständig. Den Unterhalt der Kantonsstrassen auf städtischem Gebiet betreibt der Kanton.

Kantons- und Gemeindestrassen auf Stadtgebiet 2013

Stadt Bern

		T 11.1.075
Basisnetz (Kanton)		28.2 km
Basisnetz (Stadt)		33.1 km
Übergangsnetz		40.2 km
Quartiernetz		259.2 km
Länge insgesamt		360.7 km

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Tiefbauamt der Stadt Bern

Abnahme der Verkehrsunfälle

Im Jahr 2013 wurden in der Stadt Bern auf Gemeinde- und Kantonsstrassen 765 (Vorjahr: 870) Verkehrsunfälle gezählt. Mit den 169 (Vorjahr: 238) Unfällen auf Autobahnen ereigneten sich im Stadtgebiet insgesamt 934 Verkehrsunfälle. Somit fand nicht ganz jeder fünfte Unfall auf einem Autobahnabschnitt statt. Gegenüber dem Vorjahr haben die Unfälle dort um 29,0% und auf Gemeinde- und Kantonsstrassen um 12,1% abgenommen.

Unfälle und verunfallte Personen auf Autobahnen nach Quartalen 2013

Stadt Bern

Unfälle – Verunfallte Personen	2013					2012
	Jahr	1. Viertel-jahr	2. Viertel-jahr	3. Viertel-jahr	4. Viertel-jahr	
Unfälle	169	49	24	47	49	238
Verunfallte Personen						
Getötet	–	–	–	–	–	–
Verletzt	52	10	11	14	17	66
Verunfallte zusammen	52	10	11	14	17	66

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

Verunfallte Personen nach Quartalen 2013

Stadt Bern

Verunfallte Personen ¹	2013					2012
	Jahr	1. Viertel-jahr	2. Viertel-jahr	3. Viertel-jahr	4. Viertel-jahr	
Getötet	3	–	1	–	2	3
Verletzt	367	71	85	113	98	396
davon schwer	49	6	7	24	12	38
Verunfallte zusammen	370	71	86	113	100	399
davon zu Fuss	57	13	14	16	14	56
Kinder unter 15 Jahren	23	5	3	4	11	13

Statistik Stadt Bern

¹ Ohne verunfallte Personen auf Autobahnen (2012: 66); vgl. Tabelle T 11.1.080

Datenquelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

Drei Todesopfer

Wie bereits im Vorjahr kamen im Berichtsjahr bei Unfällen in der Stadt Bern auf Stadt- und Kantonsstrassen drei Personen ums Leben. Die Zahl der Verletzten hat von 396 auf 367 abgenommen. Dies entspricht einer Abnahme um 7,3%.

Methodisches

Ein **Strassenverkehrsunfall** liegt dann vor, wenn auf öffentlichen Verkehrsflächen Personen durch Fahrzeuge verletzt oder getötet werden oder wenn Sachschaden verursacht wird.

Methodisches

In der Kategorie **«Übrige Unfälle»** der Unfallarten sind unter anderem Begegnungs- (Kreuzen in Längsrichtung) und Überholunfälle zusammengefasst.

40 Prozent aller Unfälle mit Personenschaden

An den 765 Verkehrsunfällen in der Stadt Bern (ohne Autobahnen) waren im Jahre 2013 insgesamt 1298 Fahrzeuge oder Personen (Fussgänger) beteiligt; dies entspricht einem Durchschnitt von 1,7 Beteiligten pro Unfall. 40,4 % der Unfälle hatten Personenschaden zur Folge. Die häufigste Unfallart waren Selbst- und Schleuderunfälle. Sie weisen mit 249 Vorfällen einen Anteil von 32,5% aller Unfälle auf. Etwas weniger häufig mit 152 Unfällen bzw. 19,9 % am Total sind Unfälle beim Richtungswechsel (mit Abbiegen). Mit 15,6% bzw. 119 Vorfällen belegen die Auffahrunfälle den dritten Platz der spezifisch ausgewiesenen Unfälle. Diese drei Unfallarten waren bereits im Vorjahr in gleicher Reihenfolge die häufigsten Ereignisse.

An Strassenverkehrsunfällen Beteiligte, Unfallart bzw. -stelle nach Quartalen 2013

Stadt Bern

T 11.1.100

Beteiligte, Unfallart, Unfallstelle ¹	2013					2012
	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	
Beteiligte						
Personenwagen	860	211	204	218	227	995
Car / Kleinbus	2	–	1	1	–	8
OeV-Fahrzeuge	28	2	7	10	9	29
davon Tram	17	2	6	5	4	14
Lieferwagen / Sattelmotorfz. bis 3,5 t	65	16	13	18	18	82
Lastwagen / Sattelmotorfz. über 3,5 t	41	11	13	8	9	32
Fahrräder	114	13	26	46	29	134
Motorfahrräder	8	2	–	4	2	4
Motorräder ²	55	5	16	20	14	59
Andere Fahrzeuge	60	15	15	11	19	76
Fussgängerinnen und Fussgänger	65	13	15	22	15	65
Total Beteiligte	1 298	288	310	358	342	1 484
Art der Unfälle						
Fussgängerunfälle	56	12	13	18	13	55
Selbst- / Schleuderunfälle	249	65	53	67	64	283
Auffahrunfälle	119	25	32	26	36	138
Vorbeifahren / Fahrstreifenwechsel	51	15	10	17	9	46
Richtungswechsel (mit Abbiegen)	152	33	46	37	37	184
Queren (ohne Abbiegen)	27	6	8	7	6	43
Übrige Unfälle	111	19	26	27	39	121
Total Unfälle	765	175	178	208	204	870
davon mit Personenschaden	309	59	69	96	85	341
mit nur Sachschaden	456	116	109	112	119	529
Unfallstelle						
Gerade Strecken	398	85	93	112	108	443
davon auf Brücken	4	3	–	–	1	7
Kurven	45	17	9	10	9	67
Strassenverzweigungen	224	52	55	61	56	255
Übrige Strasse	98	21	21	25	31	105
Unfälle zusammen	765	175	178	208	204	870

¹ Ohne Unfälle auf Autobahnen (2013: 169); vgl. Tabelle T 11.1.080

² Inkl. Kleinmotorräder und Motorräder bis 125 ccm und über 125 ccm

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

Methodisches

Ab 2011 erhebt Police Bern die Strassenverkehrsunfälle nach Unfallursachen sehr detailliert. Dabei kann ein Strassenverkehrsunfall mehrere Ursachen haben, z. B. unvorsichtiges Rückwärtsfahren und Missachten eines Rotlichtes.

Unfallursachen

Die häufigste Unfallursache mit 179 ist in gut 23% aller Unfälle beteiligt. Es handelt sich dabei um das Fehlverhalten bei Fahrbewegungen. Davon entfallen 83 Ursachen auf unvorsichtiges Rückwärtsfahren und 81 auf zu nahes Aufschliessen. Mit 143 Fällen (knapp 19% der Unfälle) ist das Missachten des Vortrittsrechts die zweithäufigste und mit 139 Fällen (gut 18% der Unfälle) der Einfluss im Zusammenhang mit Unaufmerksamkeit und Ablenkung die dritthäufigste Unfallursache. Zwischen 12% und 10% aller Unfälle beinhalten das Fehlverhalten bei Links-/Rechtsfahren oder Einspurigen (93 Fälle), das Fehlverhalten im Zusammenhang mit der Geschwindigkeit (90 Fälle) und Einflussfaktoren aus medizinischer Sicht (80 Fälle). Bei letzteren handelt es sich hauptsächlich um Einwirkung von Alkohol (54 Fälle) und Einwirkung von Betäubungsmitteln (9 Fälle).

Strassenverkehrsunfälle nach Unfallursachen (ohne Autobahn) 2012 und 2013
Stadt Bern

T 11.1.110

Sachgebiet	Jahr 2013	Jahr 2012
	Total	Total
Unfallursachen		
Einflussfaktor aus medizinischer Sicht	80	109
davon Einwirkung von Alkohol	54	78
davon Einwirkung von Betäubungsmitteln	9	11
Beeinträchtigung der Sicht des/der Lenkers/in	6	2
Fehler bei Nichtbeachten von Zeichengebung und Signalisation	46	50
Missachtung bei Lichtsignalanlage	54	68
davon Missachten des Rotlichtes	52	55
Bedienungsfehler	67	74
Einfluss oder Mangel der Ladung	6	9
Einfluss im Zusammenhang mit Unaufmerksamkeit und Ablenkung	139	143
Mangel an der Strassenanlage	12	6
Momentaner äusserer Einfluss	6	9
Einfluss durch Dritte	5	9
Mangel am Unterhalt des Fahrzeuges	–	8
Technischer Defekt am Fahrzeug	1	–
Fehlverhalten im Zusammenhang mit der Geschwindigkeit	90	98
Fehlverhalten bei Links-/Rechtsfahren oder Einspurigen	93	90
Fehlverhalten im Zusammenhang mit Überholen (Situation)	9	8
Fehlverhalten im Zusammenhang mit Überholen (Verkehrsablauf)	15	17
Missachten des Vortrittsrechts	143	182
davon Vortritt mit fester Signalisation «Kein Vortritt»	40	63
davon Vortritt beim Linksabbiegen vor Gegenverkehr	18	24
davon Anhaltepflicht vor Fussgängerstreifen	15	18
Fehlverhalten bei Fahrbewegungen	179	204
davon unvorsichtiges Rückwärtsfahren	83	81
davon zu nahes Aufschliessen	81	97
Fehlverhalten der/des Fahrrad- und Motorfahradlenker/in	6	4
Fehlverhalten der/des «Lenker/in» des fahrzeugähnlichen Gerätes	–	2
Einflussfaktor aus medizinischer Sicht (Radfahrer/in/Fussgänger/in)	2	5
Fehlverhalten des/der Fussgängers/in (Radfahrer/in/Fussgänger/in)	31	26
Ruhender Verkehr	69	65

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

Ein Auto auf gut zwei Personen


Gemessen an der ständigen Wohnbevölkerung im Jahr 2013 kamen im Gebiet der Agglomeration Bern (ohne Stadt Bern) rund 2,0 Einwohnerinnen und Einwohner auf einen Personenwagen. In der Stadt Bern teilten sich knapp 2,6 Personen ein Auto. Insbesondere bei der Stadt Bern ist jedoch der hohe Anteil an hier registrierten Fahrzeugen von Unternehmen und Verwaltungen zu berücksichtigen, welcher diese Quote stark verfälschen kann.

Motorfahrzeuge nach Fahrzeugart 2013

Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 11.3.010

Gemeinde	Fahrzeugart ¹						
	Total	Personen- wagen ²	Personen- Transporter ³	Sach- transporter	Landwirt- schaftliche Fahrzeuge	Industrie- fahrzeuge	Motorräder
Kanton Bern							
Stadt Bern	78 391	49 936	1 166	11 290	238	1 408	14 353
Allmendingen	467	337	8	19	42	1	60
Bäriswil	757	581	8	23	28	2	115
Belp ⁴	7 456	5 737	105	402	204	27	981
Bolligen	3 619	2 807	42	173	96	12	489
Bremgarten	2 302	1 818	37	43	7	8	389
Diemerswil	154	90	1	6	35	0	22
Fraubrunnen	1 130	890	10	38	23	15	154
Frauenkappelen	1 017	707	9	98	56	11	136
Grafenried	734	523	9	35	66	4	97
Grosshöchstetten	2 414	1 853	28	161	59	28	285
Ittigen	9 551	7 551	99	911	25	49	919
Jegenstorf	2 876	2 266	37	116	82	23	352
Kaufdorf	682	514	11	22	41	2	92
Kehrsatz	2 505	1 980	25	131	58	10	301
Kirchlindach	1 076	751	11	76	104	10	124
Köniz	22 988	17 464	279	1 382	478	172	3 213
Konolfingen	3 383	2 463	64	188	179	42	447
Laupen	1 900	1 466	37	137	31	19	210
Mattstetten	453	318	3	16	43	4	69
Meikirch	1 931	1 353	46	85	132	22	293
Moosseedorf	3 301	2 309	28	394	38	247	285
Münchenbuchsee	5 975	4 638	67	422	52	47	749
Münsingen ⁵	7 216	5 683	116	372	128	44	873
Muri	8 718	7 034	95	519	29	113	928
Neuenegg	2 932	2 201	58	161	152	21	339
Ostermundigen	8 153	6 406	66	410	19	114	1 138
Rubigen	2 059	1 522	31	164	71	10	261
Schalunen	362	260	8	13	27	1	53
Schüpfen	2 827	1 998	43	204	193	35	354
Stettlen	2 069	1 550	21	130	74	13	281
Toffen	1 884	1 412	27	98	50	17	280
Urtenen-Schönbühl	4 032	3 228	36	279	65	26	398
Vechigen	3 617	2 586	54	121	256	46	554
Wichtrach	2 861	2 161	35	180	103	15	367
Wohlen	6 821	5 053	97	232	440	45	954
Worb	7 425	5 667	93	409	281	52	923
Zollikofen	7 128	5 574	60	536	65	63	830
Kanton Freiburg							
Bösingen	2 652	2 051	19	132	123	15	312
Schmitten	2 886	2 231	23	152	149	17	314
Wünnewil-Flamatt	3 690	2 950	34	190	113	26	377
Agglomeration Bern⁶							
2013	232 394	167 919	3 046	20 470	4 455	2 836	33 668
2012	229 575	165 905	2 898	19 986	4 483	2 891	33 412
ohne Stadt Bern							
2013	154 003	117 983	1 880	9 180	4 217	1 428	19 315
2012	151 470	116 153	1 769	8 812	4 239	1 362	19 135
RKBM⁶							
2013	261 972	186 193	3 458	22 259	9 282	3 212	37 568
2012	262 101	186 198	3 311	21 836	9 705	3 276	37 775
ohne Stadt Bern							
2013	183 581	136 257	2 292	10 969	9 044	1 804	23 215
2012	183 996	136 446	2 182	10 662	9 461	1 747	23 498

11

Statistik Stadt Bern

¹ Bestand am 30. September. Teilweise ohne Fahrzeuge der Eidg. Verwaltungen und der Armee.

² Einschliesslich Kombibusse

³ Ohne Trolley- und Gelenktrolleybusse

⁴ Fusion mit Belpberg per 1.1.2012

⁵ Fusion mit Trimstein per 1.1.2013

⁶ Gebietsstand 31.12.2013

Datenquelle: Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bereich Fahrzeugführer und Fahrzeugregister (FFR), Datenbank MOFIS

Methodisches

Seit 2005 führt das Bundesamt für Strassen (ASTRA) die Motorfahrzeugerhebung anhand der erneuerten Daten-

bank MOFIS. Dabei werden die Motorfahrzeuge nur noch **nach Postleitzahlen** ausgewertet. Unter Beizug der Ortsbe-

zeichnung nimmt das Bundesamt für Statistik eine möglichst treffende Zuordnung zu den politischen Gemeinden vor.

Trams mit längerem Bremsweg

Bei einer Geschwindigkeit von 20 km/h und trockener Fahrbahn beträgt die gesamte Anhaltestrecke eines Trams 14 Meter (Reaktionsweg 6 m und Bremsweg 8 m). Im besten Fall hat das schienengebundene Tram einen 2,5 Mal längeren Bremsweg als Pneufahrzeuge auf gutem Asphalt. Der schlechtere Haftreibungswert des Trams erklärt sich dadurch, dass Stahl auf Stahl (Schienen–Rad) trifft.

Öffentlicher Verkehr seit 1871

1871 legten Bernerinnen und Berner die Strecke zwischen Bärengraben und Linde erstmals mit Pferde-Omnibussen zurück. Mit der Schaffung der «Berner Tramway Gesellschaft» begann 1888 die eigentliche Geschichte des städtischen Personentransportes. 1890 nahm die «Berner Tramway Gesellschaft» das erste Lufttram zwischen Bärengraben und Friedhof in Betrieb. Vier Jahre später wurden auf der Linie Länggasse–Bahnhof–Wabern Dampftrams eingesetzt. Mit der Gründung der Städtischen Strassenbahn Bern im Jahr 1900 wurde die Stadt Bern Eigentümerin, der Betrieb der Strassenbahnen somit verstaatlicht. Die Stadt Bern ist auch heute noch alleinige Eigentümerin, doch 1998 wurde die Unternehmung zu einer öffentlich rechtlichen Anstalt verselbständigt. Auftraggeber ist heute der Kanton Bern.

Hohe Zahl an Fahrgästen

Nach einem Rückgang der beförderten Personen im Jahr 2007 infolge der Sperrung des Bahnhofplatzes erreichten die Passagierzahlen in den letzten vier Jahren Rekordwerte: 2008 beförderte BERNMOBIL 86,5 Mio. Passagiere, 2009 waren es 88,9 Mio., 2010 93,1 Mio., 2011 95,5 Mio. und 2012 wurde mit 101 Mio. (102 Mio. inkl. Regionallinien) erstmals die Grenze von 100 Mio. beförderten Personen überschritten. 2013 ist ein leichter Rückgang auf 100 Mio. Personen zu verzeichnen.

Beförderte Personen nach Traktionsart und Ertrag seit 1900 BERNMOBIL (Städtische Verkehrsbetriebe)

T 11.7010

Jahr	Beförderte Personen in Mio.				Verkehrs-Ertrag ³ in Mio. CHF	
	Total	Tram	Trolleybus ¹	Autobus ²	Total	
1900	3.367	3.367	...	...	0.357	
1905	7.825	7.825	...	...	0.765	
1910	12.346	12.346	...	...	1.194	
1915	15.738	15.738	...	...	1.430	
1920	20.627	20.627	...	...	3.590	
1925	23.779	22.450	...	1.329	4.450	
1930	26.212	22.731	...	3.481	4.932	
1935	27.896	21.138	...	6.758	1.506	
1940	28.663	21.843	0.152	6.668	5.105	
1945	40.389	32.892	3.217	4.280	7.968	
1950	47.624	29.156	2.612	15.855	10.996	
1955	51.022	30.196	2.649	18.177	11.920	
1960	63.003	32.395	3.101	27.507	14.497	
1965	74.366	34.733	7.609	32.024	19.373	
1970	71.962	29.012	7.562	35.388	22.262	
1975	79.462	32.071	21.954	25.436	28.818	
1980	78.059	30.104	29.873	18.081	33.767	
1981	78.464	30.421	30.267	17.777	34.231	
1982	78.093	30.213	29.871	18.009	34.413	
1983	78.193	30.420	29.275	18.497	41.087	
1984	80.997	30.351	30.685	19.961	42.254	
1985	90.515	32.490	34.851	23.175	46.807	
1986	92.361	33.293	35.479	23.589	47.691	
1987	95.194	34.188	36.545	24.462	48.508	
1988	94.468	33.276	36.412	24.780	48.037	
1989	93.828	33.695	35.797	24.336	48.285	
1990	103.851	38.437	37.554	27.860	54.272	
1991	126.291	47.475	43.408	35.408	62.013	
1992	124.170	47.205	42.829	34.136	63.807	
1993	122.144	46.560	42.064	33.520	64.872	
1994	121.730	48.838	44.322	28.570	65.536	
1995	120.354	48.382	43.087	28.885	63.647	
1996	119.353	48.111	43.003	28.239	66.361	
1997	117.756	47.456	42.392	27.908	63.245	
1998 ⁴	80.249	28.563	29.967	21.719	63.591	
1999	79.341	28.216	29.366	21.759	64.201	
2000	78.665	28.456	28.893	21.316	65.515	
2001	79.664	28.359	28.792	22.513	68.661	
2002	78.951	27.275	28.481	23.195	71.877	
2003	78.548	27.060	27.729	23.759	68.528	
2004	82.802	29.610	28.814	24.378	64.048	
2005	84.397	29.714	29.574	25.109	65.444	
2006	84.193	29.489	29.868	24.836	69.724	
2007 ⁵	82.149	27.413	18.861	35.875	74.382	
2008	86.530	30.489	19.349	36.692	81.179	
2009	88.937	30.688	20.439	37.810	84.159	
2010	93.097	32.815	21.762	38.520	84.878	
2011 ⁶	95.525	45.923	20.794	28.808	90.767	
2012 ⁷	101.451 ¹	48.679	22.450	30.322	87.279	
2013	100.191	46.192	22.402	31.597	90.930	

Statistik Stadt Bern

¹ Betriebseröffnung 29. Oktober 1940

² Betriebseröffnung 16. November 1924

³ Bis 1910 Betriebseinnahmen, danach Einnahmen aus dem Personenverkehr. Aufgrund einer administrativen Umstellung bei der Saldierungsstelle der SBB (Abrechnungsstelle für das BäreAbi) sind im Jahrestotal für das Jahr 1996 dreizehn Monatsumsätze enthalten. Der damit verbundene Mehrertrag beträgt CHF 3 329 735.–.

⁴ Die Anzahl der beförderten Personen wird seit 1998 mit dem neuen Fahrgastzählsystem von BERNMOBIL erhoben und ist daher nicht mehr direkt mit früheren Werten vergleichbar.

⁵ Die Trolleybuslinien 13 und 14 wurden im Hinblick auf die Bauarbeiten Neuer Bahnhof Bern und Tram Bern West von 2007 bis Dezember 2010 auf Autobusbetrieb umgestellt.

⁶ Am 12. Dezember 2010 wurden die Tramlinien Bern West 7 nach Bümpliz und 8 nach Bethlehem/Brünnen in Betrieb genommen.

⁷ 2012 wurde die Linie 9 vom Guisanplatz Expo zum Wankdorf Bahnhof verlängert.

Datenquelle: BERNMOBIL (Städtische Verkehrsbetriebe), Bern

Entwicklung der Passagierzahlen: 1979 bis 2013

Zwischen 1979 und 1990 stiegen die Passagierzahlen des gewerbsmässigen Luftverkehrs von Jahr zu Jahr stetig an, brachen jedoch im Jahr 1991 um 28,1% ein (reduziertes Angebot auf der Dan-Air-Linie Bern-London, Betriebseinstellung 1992). Erst im Jahr 1994 lagen die Passagierwerte wiederum auf dem Niveau von 1990 (+0,9%). Darauf folgte während sechs Jahren erneut eine konstante Anstiegsperiode, welche im Jahr 2000 mit der höchsten je beförderten Anzahl Passagiere abgeschlossen wurde. Seither ging die Anzahl Fluggäste dauernd zurück (Abbau des Linienangebotes und schliesslich Konkurs im Jahr 2002 von Swisswings, der schrittweise Rückzug von swiss und Intersky) und lag im Jahr 2005 60,5% unter dem Höchststand des Jahres 2000. Dieser Trend fand im Jahr 2006, mit einem Anstieg um 24,4% gegenüber dem Vorjahr, ein Ende. 2007 war ein erneuter Rückgang um 8,5% zu verzeichnen, in den beiden folgenden Jahren Zunahmen zwischen 1,0% und 3,7%. 2011 wurde durch die Entwicklung von SkyWork Airlines mit einer markanten Flottenerweiterung und einem Ausbau des Streckennetzes eine Zunahme von 91% erreicht. 2012 wurde das Streckennetz nochmals erweitert und die Zahl der Passagiere nahm mit einem Zuwachs von 50% erneut deutlich zu. Im Berichtsjahr ist nun ein leichter Rückgang um knapp 4% zu verzeichnen.

Luftverkehr nach Verkehrskategorie seit 1929

Flughafen Bern-Belp

T 11.7020

Jahr	Gewerbsmässiger Luftverkehr ¹			Nicht gewerbsmässiger Luftverkehr	
	Flugbewegungen	Flugpassagiere	Luftfracht in Tonnen	Flugbewegungen ²	Flugpassagiere
1929	1 099	1 490	0.4	727	–
1930	1 746	2 792	2.3	1 534	25
1935	...	...	...	...	...
1940	638	...	...	109	285
1945	107	...	...	14 290	469
1950	796	3 814	74.3	14 620	6 950
1955 ³	984	4 110	7.8	22 079	...
1960 ⁴	2 441	8 232	47.0	45 206	5 801
1965	3 134	17 265	175.9	76 721	11 914
1970	5 862	58 695	264.8	71 242	12 282
1975	4 380	17 598	20.0	93 145	25 108
1980	5 645	26 849	51.8	92 488	27 105
1985	7 534	55 507	90.0	74 334	24 464
1990	12 029	97 078	56.3	67 118	23 482
1991	10 705	69 823	23.1	73 905	21 532
1992	10 793	71 924	40.5	63 214	19 536
1993	11 401	61 738	9.5	55 967	17 693
1994	14 241	97 932	24.9	53 578	18 483
1995	16 072	142 173	23.8	49 392	16 426
1996	17 477	163 599	24.8	47 053	12 111
1997	16 045	181 004	38.0	48 213	13 353
1998	17 965	193 679	40.8	43 188	12 559
1999	16 765	206 926	66.0	47 820	10 119
2000	18 065	212 400	67.6	50 984	11 664
2001	14 963	170 206	41.1	47 197	10 646
2002	13 336	145 444	32.1	49 152	12 501
2003	11 252	148 334	13.7	49 297	12 292
2004	10 790	133 664	0.7	46 878	10 873
2005	9 160	83 972	–	42 803	9 337
2006	10 304	104 449	–	40 975	8 647
2007	10 190	95 615	–	41 027	8 727
2008	10 368	99 195	–	38 533	8 092
2009	9 706	100 150	–	46 495	7 476
2010	10 062	92 079	–	44 107	9 209
2011	14 132	176 035	–	45 535	8 620
2012	17 772	264 541	–	40 495	6 713
2013	16 920	253 756	–	35 542	6 799

Statistik Stadt Bern

¹ Betriebseröffnung 10.06.1929, Einstellung der Verkehrsflüge am 28.09.1929, Linienverkehr Bern–Biel–Basel, Zürich–Bern–Lausanne(–Genf); 1930 Linienverkehr 01.05 bis 30.09, Bern–Biel–Basel, Basel–Bern–Lausanne–Genf, Genf–Lausanne–Bern–Zürich, Bedarfsverkehr Paris, Genf; 1939 Linienverkehr Bern–Zürich / Lausanne / Basel und La Chaux-de-Fonds, gemäss Bundesratsbeschluss vom 29.08.1939 (Mobilisation) wurde der nationale Linienverkehr eingestellt und erst im Jahre 1946 wieder aufgenommen; gewerbsmässiger Luftverkehr: ab 1940 nur Probe-, Rund- und Alpenflüge; 1950 Linienverkehr, Juni 1950 Ausbruch Koreakrieg; 1955 Linienverkehr mit London (ab 1954); 1956 Ausdehnung der Flüge London–Bern bis Zürich und umgekehrt sowie Änderung der statistischen Erfassung der übrigen gewerbsmässigen Flüge, 12 Tage (42 Kurse) Ausfall wegen Unbenutzbarkeit der Graspiste; 1960 Linienverkehr 15.05 bis 30.09, Zubringerdienst Bern–Zürich–Bern, Kursausfälle wegen Personalmangel und anderweitigem Flugzeugbedarf sowie Herabsetzung des Abfluggewichts der Swissair beschränkte die Passagierzahl auf Vorjahresniveau; am 01.06.1965 wurde der vormalig eingestellte Linienverkehr Bern–Zürich–Bern wieder aufgenommen, auf die Strecke Genf–Bern–Zürich ausgedehnt und im Winter aufrechterhalten; 1970 Linienverkehr, ab April 1970 neue Nachmittagsverbindung Zürich, die Direktverbindung mit Paris fällt Ende Sommer weg; ab 1975 gleichwertige Erfassung.

² ohne Segelflüge

³ Die Charterflüge sind bis 1956 im übrigen gewerbsmässigen Luftverkehr, seit 1957 im privaten Motorflugverkehr inbegriffen.

⁴ Ab 1965 bis 1972 Bedarfsverkehr und Rundflüge ohne Helikopterflüge. Das Total der Helikopterflüge fasst die gewerbsmässigen sowie die nicht gewerbsmässigen Flüge zusammen (inkl. Schulung und Rundflüge, ohne Militär- und Luftamtsflüge), was eine genaue Zuweisung unmöglich macht.

Datenquelle: Alpar Flug- und Flugplatzgesellschaft AG, Flughafen Bern-Belp

Methodisches

Seit 1969 werden vom Bundesamt für Strassen (ASTRA) permanente Messstellen auf städtischen Strassen betrieben. Diese finden sich in der Stadt Bern auf der Lorraine- und Monbijoubücke. An allen anderen Strassenmessstellen werden vom Tiefbauamt jedes Jahr während mindestens zwei Wochen Verkehrsmessungen durchgeführt, die anschliessend mittels bekannter Ganglinien auf Jahresmittelwerte umgerechnet werden. Auf den Autobahnen in der Stadt und Region Bern werden heute sechs kontinuierliche Messstellen vom Bundesamt für Strassen (ASTRA) betrieben, erstmalig im Jahr 1974 auf der A6 (Muri Süd).

Verkehrszunahme auf Autobahnabschnitten der Stadt

Auf den Autobahnabschnitten der Stadt Bern nimmt die Verkehrsbelastung kontinuierlich zu. Zum Beispiel betrug die durchschnittliche jährliche Verkehrszunahme in den letzten 25 Jahren bei der Messstelle A1 Felsenauviadukt 1,86% und bei der Messstelle A6 Bern-Ost 1,5%. In den letzten zehn Jahren haben sich die Zahlen stabilisiert, wobei in bestimmten Jahren baubedingte Abweichungen zu beobachten sind.

Generelle Verkehrsabnahme auf städtischen Strassen

Trotz wachsenden Mobilitätsbedürfnissen kann an den Messstellen eine generelle Abnahme des Verkehrs auf städtischen Strassen festgestellt werden. Der drastische Verkehrsrückgang auf der Lorrainebrücke im Jahr 2007 ist auf die baubedingte Sperrung des Bahnhofplatzes zurückzuführen. Im Vorjahr sind die Zahlen wieder mit jenen vor der Sperrung vergleichbar, im Berichtsjahr setzt sich der Trend zu sinkendem Verkehrsaufkommen auf Stadtstrassen fort.

Automatische Verkehrszählungen nach Zählstellen auf Hauptstrassen bzw. Autobahnen seit 1969

Stadt Bern

T 11.7030

Jahr ¹	Zählstellen auf Hauptstrassen			Zählstellen auf Autobahnen			
	Lorrainebrücke	Monbijoubücke	Murtenstrasse 149	A1 Felsenauviadukt	A1 Brünnen	A6 Bern-Ost	A12 Bümpliz
1969	31 400	16 100	18 300	...	...	...	...
1970	35 100	19 700	19 600	...	...	...	...
1971	32 000	23 000	20 800	...	...	...	...
1972	33 400	23 900	22 100	...	...	...	...
1973	33 300	24 700	23 300	...	...	...	...
1974	33 100	26 100	23 600	...	...	...	...
1975	31 200	25 900	22 900	...	...	...	...
1976	27 800	22 800	24 700	19 800	...	27 600	...
1977	31 600	20 100	24 300	26 800	...	30 200	...
1978	32 200	20 100	23 800	37 900	...	35 500	16 300
1979	32 300	20 500	24 200	38 600	...	35 500	19 000
1980	30 300	21 200	14 700	44 600	...	37 100	22 100
1981	30 200	19 800	14 900	47 400	...	38 400	23 000
1982	31 000	20 900	15 300	53 100	...	40 000	26 000
1983	31 400	21 200	15 500	54 500	...	41 300	26 600
1984	29 800	21 000	15 500	57 000	...	43 600	26 200
1985	29 100	20 700	14 400	57 200	...	42 500	26 500
1986	29 400	21 900	13 800	62 200	...	44 200	28 400
1987	29 700	22 300	13 200	64 000	...	45 900	30 400
1988	30 100	22 800	13 500	62 000	...	48 500	31 500
1989	30 000	22 000	13 900	65 100	...	51 100	32 500
1990	29 500	20 500	14 300	66 600	...	51 700	33 600
1991	29 200	20 300	13 100	69 300	17 200	52 400	36 200
1992	...2	20 600	13 300	75 100	18 300	53 200	36 900
1993	...2	20 500	13 400	76 100	19 800	53 600	37 400
1994	27 600	20 600	12 900	76 700	19 600	54 300	38 900
1995	28 400	20 600	13 100	76 400	19 400	54 200	39 000
1996	28 900	20 100	12 700	78 100	19 200	56 300	39 600
1997	30 700 ²	19 800	12 900	80 600	20 000	58 400	40 700
1998	28 600	20 200	12 900	83 000	...4	...4	41 300
1999	27 800	20 200	12 900	85 800	22 600	...4	42 800
2000	27 300	20 400	13 000	87 300	22 900	62 100	43 700
2001	27 100	20 000	13 000	87 400	...4	63 200	38 300
2002	26 600	19 800	13 000	89 900	32 700	66 700	37 900
2003	26 900	19 200	11 300	92 000	32 100	68 900	37 700
2004	25 700	...3	12 500	94 600	32 800	69 200	38 000
2005	24 400	...3	11 700	94 200	...2	69 500	38 600
2006	22 700	18 000	11 100	95 700	...2	70 400	39 100
2007	18 300 ⁴	18 200 ⁴	12 000	98 400	...2	73 900 ⁴	39 700
2008	21 800	17 000	11 800	98 400	35 000	70 800	...2
2009	22 500	16 500	12 000	90 400 ²	37 000	70 400	40 600
2010	23 100	17 100	12 200	86 500 ²	36 600	67 400	40 800
2011	23 100	17 000	11 700	...3	36 300	67 600	39 000
2012	22 300	16 200	11 600	...3	36 500	68 400	39 700
2013 ⁵	21 200	17 100	11 200	96 800	38 500	71 200	41 800

Statistik Stadt Bern

¹ Jahresmittel des 24stündigen Verkehrs aller Wochentage; Zählinheit: Motorfahrzeuge (ohne Mofa)

² Baubedingte Abweichungen

³ Keine Werte, da Zähler teilweise ausser Betrieb

⁴ Beeinflusst durch die Sperrung des Bahnhofplatzes für den motorisierten Verkehr: 14. Mai 2007 bis 5. April 2008

⁵ Provisorische Zahlen

Datenquellen: Bundesamt für Strassen (ASTRA); Jahresbericht der Stadt Bern, Tiefbauamt

Strassennetz, Motorfahrzeugbestand, Fahrradbestand und Strassenverkehrsunfälle seit 1852**Stadt Bern**

T 11.7040

Jahr	Strassennetz		Motorfahrzeugbestand ¹					Fahrradbestand ⁷	Strassenverkehrsunfälle ²		
	Länge km ³	Fläche ha ³	Total	Personenwagen ⁴	übrige Motorwagen ⁵	Motorwagen insgesamt	Motorräder ⁶		Unfälle ⁸	Verunfallte insgesamt	davon tödlich verletzt
1852	82.7	77.3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1860	89.0	83.3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1870	102.4	93.1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1880	116.7	104.9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1890	133.5	124.4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1900	158.1	150.8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1910	180.6	174.0	165	110	25	135	30	4 362	...	...	...
1915	...	127.5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1920	264.1	229.7	535	290	105	395	140	8 290	...	...	...
1925	279.0	242.6	1 490	860	230	1 090	400	13 517	...	...	...
1930	284.2	249.6	3 836	2 201	531	2 732	1 104	16 586	666	444	15
1935	301.3	265.5	4 727	3 049	777	3 826	901	...	820	414	14
1940	309.1	274.5	4 076	2 834	866	3 700	376	39 000	638	445	11
1945	317.6	284.9	1 757	723	902	1 625	132	53 492	473	340	5
1950	340.4	314.0	9 829	6 162	1 884	8 046	1 783	55 307	1 294	764	12
1955	354.7	327.8	18 055	10 256	1 916	12 172	5 883	54 347	1 502	905	12
1960	360.1	334.8	27 246	16 559	2 880	19 439	7 807	49 125	1 739	1 151	13
1965	361.3	338.9	34 844	24 681	5 106	29 787	5 057	40 408	1 919	959	20
1970	363.5	347.4	44 536	33 224	7 611	40 835	3 701	38 659	2 708	1 114	16
1975	370.0	355.1	45 815	39 956	4 052	44 008	1 807	42 327	2 133	818	10
1980	377.8	365.9	52 902	45 931	4 623	50 554	2 348	45 340	1 801	739	13
1985	387.8	366.3	54 578	46 608	4 913	51 521	3 057	63 916	1 843	598	8
1990	387.8	366.3	58 063	48 180	6 070	54 250	3 813	...	1 936	530	6
1995	387.9	366.3	57 986	47 414	5 971	53 385	4 601	...	2 200	529	5
2000	387.9	366.3	59 273	47 325	6 134	53 459	5 814	...	1 209	510	3
2001	387.9	366.3	60 098	47 890	6 208	54 098	6 000	...	1 304	532	4
2002	387.9	366.3	61 418	48 792	6 265	55 057	6 361	...	1 280	582	3
2003	387.9	366.3	75 925	50 385	12 510	62 895	13 030	...	1 298	579	3
2004	340.9	...	77 101	51 127	12 832	63 959	13 142	...	1 261	582	2
2005	340.9	...	82 343	55 127	13 567	68 694	13 649	...	1 254	547	3
2006	340.9	...	82 938	54 842	13 567	68 409	14 529	...	1 157	491	2
2007	340.9	413.3 ⁹	83 090	54 683	13 817	68 500	14 590	...	1 159	480	3
2008	340.9	413.3	82 957	53 992	14 146	68 138	14 819	...	917	347	2
2009	340.9	413.3	78 562	50 514	13 639	64 153	14 409	...	759	320	3
2010	340.9	413.3	78 000	49 851	13 657	63 508	14 492	...	826	370	-
2011	340.9	413.3	78 190	49 826	13 957	63 783	14 407	...	810	375	10
2012	340.9	413.3	78 105	49 752	14 076	63 828	14 277	...	870	399	3
2013	332.5 ¹⁰	407.1 ¹⁰	78 391	49 936	14 102	64 038	14 353	...	765	370	3

Statistik Stadt Bern

1 Stichtagerhebung. Ab 1951 ohne Fahrzeuge der Eidgenössischen Verwaltungen, ohne Militärfahrzeuge. Ab 1975 geänderte Erhebungsweise. 1984 nach Bereinigung des der Erhebung zugrunde liegenden Registers des Bundesamtes für Transporttruppen. Ab 1989 auf neuer Basis. Vergleich mit früheren Zahlen nur bedingt möglich. Der starke Anstieg des Fahrzeugbestandes seit 2001 ist darauf zurückzuführen, dass Fahrzeuge der Eidg. Verwaltung, der Post usw. neu beim kantonalen Strassenverkehrsamt registriert und somit miterfasst werden. Ab 2005 geänderte Erhebungsmethode: Für die Erhebung steht nur noch die Auswertung nach Postleitzahlen zur Verfügung, wodurch teilweise mehrere Gemeinden auf ein erhobenes Posthaltergebiet zusammengefasst werden.

2 Ohne Unfälle auf Autobahnen

3 Bis Ende 1918 ohne Bümpliz (Eingemeindung von Bümpliz 1. Januar 1919)

4 Bis 1932 inkl. Autobusse und Autocars. Ab 1971 inkl. Kombiwagen

5 Ab 1933 inkl. Autobusse und Autocars

6 Ab 1961 ohne Motorfahrräder

7 Bei Abgabestellen in der Stadt Bern eingelöste Kennzeichen (Velomarkenverkauf bei den Poststellen). Ohne Fahrräder des Bundes, ohne Fahrräder mit Hilfsmotoren. Ab 1961 inkl. Motorfahrräder. Ab 1965 einschliesslich Motorhandwagen und landwirtschaftliche Arbeitsmaschinen (gleichgestellte Fahrzeuge 1965: 40). Ab 1990 keine Registerführung mehr

8 Ab 1956 ohne Unfälle mit blossem Sachschaden bis CHF 200.-; ab 1976 bis CHF 500.-. Ab 1992 alle Unfälle; ab 1999 exklusive Parkschäden

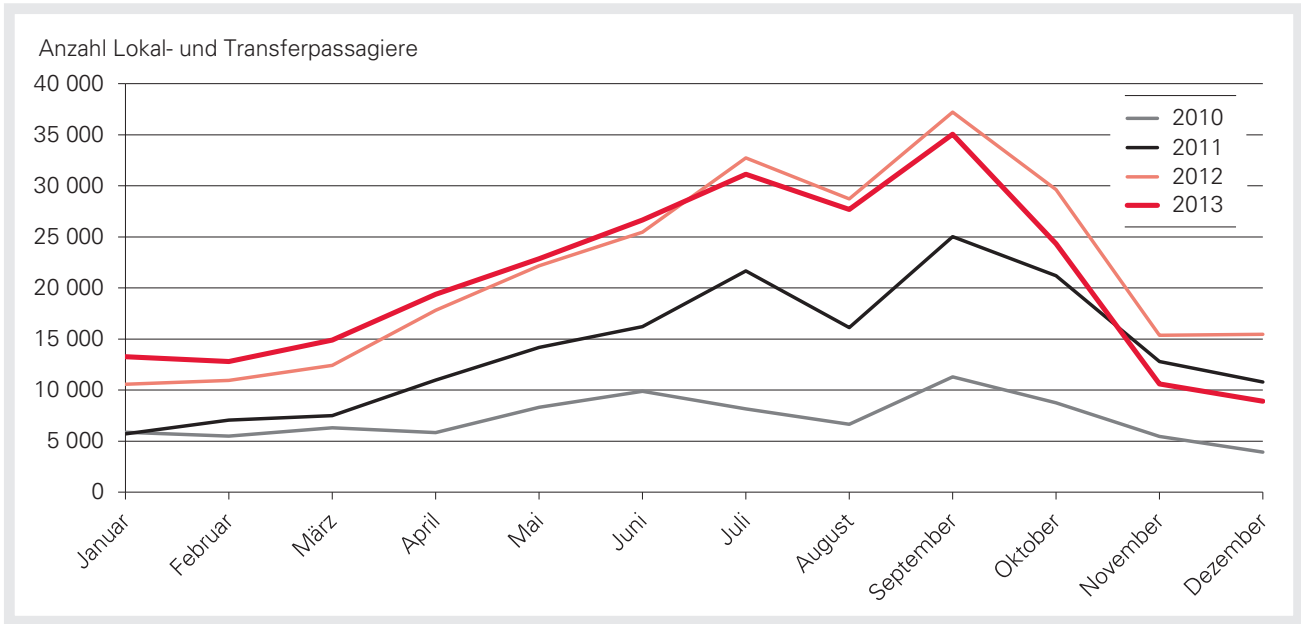
9 Seit dem 1. Juli 2007 verwendet das städtische Tiefbauamt die neu berechnete Strassenfläche von 4 132 902 m² für die Berechnung der Unterhaltskosten. Darin enthalten sind die Strassenflächen (Gemeindestrassen und Innenstadt) inkl. Trottoirs und Anteile an Bankett / Grünfläche jedoch exkl. Wanderwege.

10 Ab 2013 nur Gemeindestrassen

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Verkehr; Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bereich Fahrzeugführer und Fahrzeugregister (FFR), Datenbank MOFIS; Stadtpolizei Bern, Verkehrspolizei, Beratungsdienst Verkehrssicherheit (bis 2006) bzw. Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik (ab 2007); Vermessungsamt der Stadt Bern

Flughafen Bern-Belp: Lokal- und Transferpassagiere im Linien- und Charterverkehr seit 2010

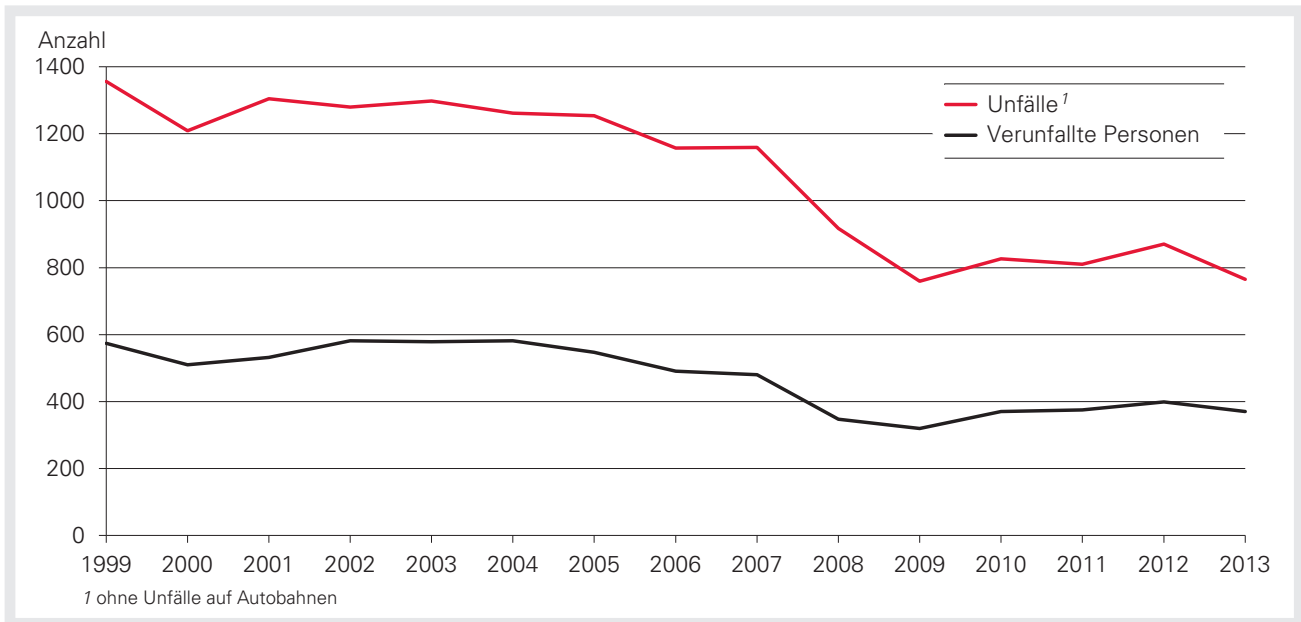
G 11.7020



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL)

Strassenverkehrsunfälle und verunfallte Personen seit 1999

G 11.7030



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik



*Geld, Banken,
Versicherungen*

12

Berner Börse 191
Zinssätze 191

Agglomeration/Regionalkonferenz
Versicherte Gebäude 192

Geld, Banken, Versicherungen

Berner Börse

Der Berner Börsenverein mit seiner Handelsplattform BX Berne eXchange ist ein Verein nach schweizerischem Recht, der eine durch die Eidgenössische Bankenkommission als börsenähnliche Einrichtung genehmigte und überwachte Effektenbörse betreibt. Mit seiner Effektenbörse will der Berner Börsenverein einen Beitrag zur Entwicklung der bernischen Volkswirtschaft leisten. Dabei geht er vorwiegend auf die Bedürfnisse des regionalen Finanzplatzes ein. Er versteht sich als Bestandteil der nationalen Handelstätigkeiten im Wertschriftenbereich und als Bindeglied zwischen Bevölkerung, Wirtschaft und öffentlicher Hand. Insbesondere kleinere und mittlere Gesellschaften nutzen die Berner Börse (BX) als Vorstufe zur Schweizer Börse (SIX Swiss Exchange, bis August 2008 SWX Swiss Exchange). Der Berner Index für regionale Werte (BIRW) bildet den Markt der Neben- und Regionalwerte ab. Im Vergleich zu den Standardwerten sind dies umsatzmässig weniger gehandelte Papiere mit entsprechend engem Markt, von zumeist kleineren Unternehmen oder solchen mit nur regionaler Bedeutung.

Berner Kantonalbank AG

Die historisch bedingte Sonderstellung der Kantonalbanken als Banken mit Leistungsauftrag im Interesse der kantonalen Volkswirtschaft wird angesichts der Entwicklung zur Universalbank und des zunehmend gleichen Leistungsangebots der meisten Banken vermehrt in Frage gestellt. Die Kantonalbanken benötigen aufgrund der am 1. Oktober 1999 in Kraft getretenen Revision

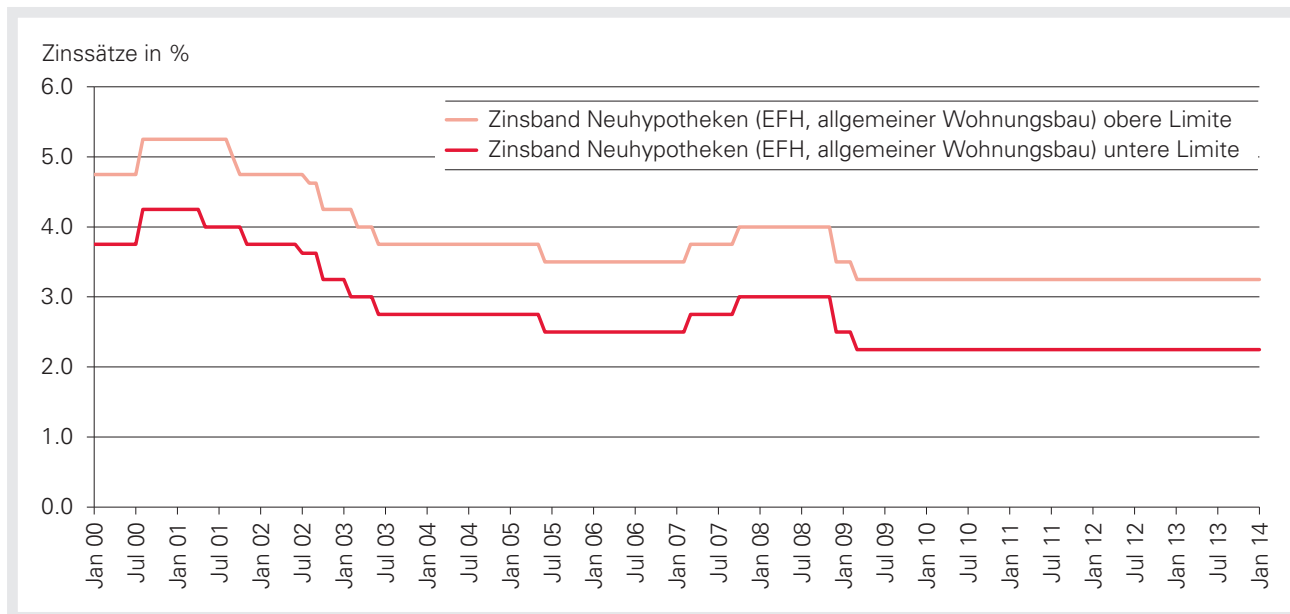
des Schweizerischen Bankengesetzes keine Staatsgarantie mehr, um als Kantonalbanken zu gelten. Voraussetzungen sind künftig ein kantonal gesetzlicher Erlass, wonach die Bank als Anstalt oder Aktiengesellschaft errichtet wird. Des Weiteren muss der Kanton an der Bank eine Beteiligung von mehr als ein Drittel des Kapitals halten und über mehr als ein Drittel der Stimmen verfügen. Den Kantonen steht es aber frei, inwieweit sie von dieser liberalisierteren Regelung Gebrauch machen möchten. Die Gesetzesänderung zum schrittweisen und vollständigen Wegfall der Staatsgarantie gegenüber der Berner Kantonalbank AG wurde vom Grossen Rat am 16. September 2004 beschlossen. Am 1. Januar 2006 ist die Änderung des Gesetzes über die Aktiengesellschaft der Berner Kantonalbank (AGBEKGB) zum schrittweisen und vollständigen Wegfall der Staatsgarantie gegenüber der Berner Kantonalbank AG in Kraft getreten. In einem ersten Schritt wurde die Staatsgarantie auf Spargelder bis CHF 100 000.– je Kunde und auf Obligationenanleihen reduziert. Der definitive Wegfall der Staatsgarantie erfolgte Ende 2012. Für Anleihen, die vor diesem Datum ausgegeben wurden, bleibt die Staatsgarantie bis zu deren Endfälligkeit bestehen.

Weiteres zum Thema

Der Krankenversicherungsprämien-Index der Schweiz ist im Kapitel 05 (Preise) zu finden, welcher die Prämienentwicklung in der Tabelle T 05.3.055 (seit 2009) und in graphischer Form unter G 05.9.022 (seit 1999) aufzeigt. Die durchschnittlichen, niedrigsten und höchsten Krankenkassenprämien des Kantons Bern sind im Kapitel 13 (Soziale Sicherheit) in der Tabelle T 13.7.030 (seit 1996) aufgelistet.

Zinsband der variablen Hypotheken der Berner Kantonalbank AG seit Januar 2000

G 12.3.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Berner Kantonalbank AG, Bern

Methodisches

Unter **Abschlüsse** werden die getätigten Geschäfte gezählt. Zu einem bezahlten Kurs bzw. Auftrag können mehrere Abschlüsse erfolgen. Anfang 2005 wurde ein neues **Segment für strukturierte Anleihe-Produkte** (SAP) – Derivate – eingeführt, die den Kursverlauf eines oder mehrerer Basiswerte abbilden, welche während oder am Ende der Laufzeit ausschliesslich zu einer entsprechenden Barabgeltung berechtigen.

Berner Börse nach Umsätzen bzw. Neukotierungen 2012 und 2013

Stadt Bern

T 12.1.010

Merkmal	2013 ¹	2012
Umsätze:		
Obligationen & SAP, Kurswert in CHF 1000.–	71 766	63 724
BX-Aktien & Fonds, Kurswert in CHF 1000.–	204 871	233 259
Total	276 636	296 983
Anzahl Abschlüsse	9 847	9 891
Neukotierungen:		
Obligationen & SAP, Anzahl	–	–
Obligationen & SAP, Nominalwert in Mio. CHF	–	–
Beteiligungspapiere	4	–

Statistik Stadt Bern

¹ Am 31. Dezember 2013 waren an der Berner Börse kotiert: 9 Obligationen CH, 35 Beteiligungspapiere (Regionale Werte). Die 37 kotierten Gesellschaften sind aufgeteilt in: 6 Obligationen CH und 33 Beteiligungspapiere. Zwei kotierte Gesellschaften wiesen mehr als eine Kategorie auf und wurden vom Gesellschafts-Total abgezogen.

Datenquelle: Berner Börsenverein, Jahresbericht

7% weniger Umsätze

Im Vergleich zum Vorjahr erfuhr die Umsätze der an der Berner Börse kotierten Unternehmen im Jahr 2013 eine

Abnahme um 6,9%. Der Berner Index für regionale Werte (BIRW) weist einem Verlust von 2,2% aus.

Bedeutung des Hypothekenzinseszinses für die Mietzinsen

Für Mietzinsanpassungen ist seit dem 10. September 2008 für die ganze Schweiz der vom Bund publizierte Referenzzinssatz massgebend. Der Referenzzinssatz stützt sich auf den vierteljährlich erhobenen, volumengewichteten Durchschnittszinssatz für inländische Hypothekarforderungen und wird in Viertelprozenten festgesetzt. Seit Dezember 2011 entspricht der Referenzzinssatz dem kaufmännisch gerundeten Durchschnittszinssatz. Für die Zeit vor dem 10. September 2008 waren die Zinssätze der Kantonalbanken für variable erstrangige Althypotheken von Wohnbauten (sog. «Leitzinssätze») für die Mietzinsanpassungen relevant. Der Stand des Referenzzinssatzes lag am 2. März und am 4. Juni 2013 bei je 2,25% sowie am 3. September und am 3. Dezember 2013 bei je 2%.

Zinssätze der Berner Kantonalbank AG nach Geschäftssparte in Prozent 2012 und 2013

Kanton Bern

T 12.3.010

Geschäftssparte		Zinssatz in Prozent am				
		1. Januar	1. April	1. Juli	1. Oktober	
Spareinlagen (bis CHF 50 000.–)	Sparkonto	2012	0.375	0.375	0.250	0.250
		2013	0.250	0.150	0.150	0.150
	Anlage-Sparkonto ¹	2012	0.375	0.375	0.250	0.250
		2013	0.250	0.150	0.150	0.150
Kassenobligationen	Laufzeit 3 Jahre	2012	0.375	0.375	0.375	0.250
		2013	0.250	0.250	0.250	0.375
	Laufzeit 7 Jahre	2012	1.375	1.375	1.125	0.875
		2013	0.875	0.875	0.875	1.000
Hypothekaranlagen	Bestehende I. Hypotheken ²	2012	2.37	2.32	2.30	2.28
		2013	2.22	2.15	2.06	2.02
	Neue I. Hypotheken ³	2012	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25
		2013	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25
Baukredite ⁴	2012	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	
	2013	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	
Blankokredite ⁴	2012	3.00 – 7.00	3.00 – 7.00	3.00 – 7.00	3.00 – 7.00	
	2013	3.00 – 7.00	3.00 – 7.00	3.00 – 7.00	3.00 – 7.00	

Statistik Stadt Bern

¹ + 0,25% Bonus, ab 2013 + 0,125% Bonus

² Durchschnittszinssatz allgemeiner Wohnungsbau

³ Zinsband

⁴ Zinsband. Zu den Zinssätzen kommt noch 0,25% Kommission pro Vierteljahr hinzu.

Datenquelle: Berner Kantonalbank AG, Bern

Wertvolle Gebäude der Stadt

Nebenstehender Tabelle können Anzahl und Versicherungssumme der versicherten Gebäude in Stadt und Agglomeration Bern sowie in Regionalkonferenz Bern-Mittelland entnommen werden. Es gilt zu beachten, dass die Beschaffenheit der Gebäude sehr stark variieren kann. So liegt die durchschnittliche Versicherungssumme eines Gebäudes in der Stadt Bern mit gut CHF 2,4 Mio. weit über jener in den restlichen Gemeinden aus dem Raum Bern-Mittelland (gut CHF 0,8 Mio.). Die Nachbargemeinde Ostermundigen im Osten Berns weist mit rund CHF 1,5 Mio. den nächst höchsten Durchschnittswert auf und liegt somit rund eine Million Schweizer Franken unter dem Stadtberner Mittel. Die im Osten liegende Nachbargemeinde Ittigen sowie Moosseedorf weisen je einen mittleren Wert von gut CHF 1,4 Mio. auf.

Brandschutzmassnahmen

Im Berichtsjahr blieb die Bautätigkeit rege, was sich in einer hohen Anzahl von 1187 Bausuchen äussert (2012: 1342), welche die Gebäudeversicherung Bern (GVB) punkto Brandschutz zu prüfen hatte. Auch 2013 hatte sich die GVB mit einigen grossen Bauprojekten zu befassen. Auf Stadtberner Boden sind zwei Grossprojekte zu nennen: die Standortentwicklung Wankdorf City sowie das Verwaltungszentrum für den Bund am Guisanplatz.

Brand- und elementarschadenversicherte Gebäude und Versicherungssumme 2012 und 2013**Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM**

T 12.3.020

Gemeinde	Versicherte Gebäude		Versicherungssumme in Mio. CHF	
	1. 4. 2014 ¹	1. 4. 2013	1. 4. 2014 ¹	1. 4. 2013
Kanton Bern				
Stadt Bern	20 220	19 874	49 368.559	50 211.315
Allmendingen	291	296	214.192	216.393
Bäriswil	487	488	258.995	257.552
Belp	3 142	3 120	2 935.908	2 910.546
Bolligen	2 199	2 208	1 801.299	1 794.869
Bremgarten	1 693	1 614	1 024.155	1 027.623
Diemerswil	114	113	64.372	63.149
Fraubrunnen	709	708	500.518	501.932
Frauenkappelen	476	478	419.928	417.916
Grafenried	467	471	286.317	286.236
Grosshöchstetten	1 174	1 166	960.677	946.104
Ittigen	2 289	2 300	3 280.089	3 393.400
Jegenstorf	1 550	1 551	1 287.322	1 302.125
Kaufdorf	482	482	260.709	259.354
Kehrsatz	1 136	1 140	917.454	918.475
Kirchlindach	1 234	1 237	900.287	898.120
Köniz	9 911	9 899	10 388.478	10 498.226
Konolfingen	1 862	1 868	1 650.235	1 672.490
Laupen	973	986	867.814	864.365
Mattstetten	319	317	160.499	159.565
Meikirch	1 071	1 047	695.765	696.017
Moosseedorf	897	894	1 286.825	1 325.587
Münchenbuchsee	2 458	2 474	2 674.535	2 691.625
Münsingen ²	3 427	3 447	3 321.222	3 322.639
Muri	4 089	3 941	4 627.719	4 675.585
Neuenegg	2 100	2 121	1 512.182	1 515.736
Ostermundigen	2 616	2 648	3 795.117	3 836.538
Rubigen	1 141	1 124	816.708	811.178
Schalunen	191	194	98.248	100.674
Schüpfen	1 564	1 555	1 107.359	1 106.373
Stettlen	960	975	812.874	825.494
Toffen	942	946	615.697	609.518
Urtenen-Schönbühl	1 276	1 281	1 581.008	1 585.104
Vechigen	2 283	2 289	1 533.670	1 533.719
Wichtrach	1 405	1 393	983.231	983.296
Wohlen	3 221	3 237	2 521.435	2 535.206
Worb	3 675	3 674	2 959.916	2 950.154
Zollikofen	2 307	2 317	2 792.392	2 787.746
Kanton Freiburg				
Bösingen	1 352	1 335	910.396	892.267
Schmitten	1 591	1 571	1 066.204	1 048.278
Wünnewil-Flamatt	1 887	1 862	1 325.256	1 287.076
Agglomeration Bern ³				
ohne Stadt Bern	91 181	90 641	114 585.562	115 719.564
	70 961	70 767	65 217.004	65 508.249
RKBM ³				
ohne Stadt Bern	114 340	113 928	126 899.438	128 145.061
	94 120	94 054	77 530.879	77 933.746

Statistik Stadt Bern

¹ Die Verträge wurden bei der GVB im Jahr 2013 bereinigt, weshalb es im Kanton Bern zu Abweichungen – auch negativer Art (Gemeinden mit weniger Gebäude resp. Versicherungssumme als im Jahr 2012) – kommen kann. Verursacht werden die Abweichungen vor allem durch Abbrüche von Gebäuden, die noch nicht registriert waren sowie durch Bauversicherungen, die nicht mehr zum Bestand zählen.

² Fusion mit Trimstein per 1. 1. 2013

³ Gebietsstand 31. 12. 2013 (Gemeindestruktur ab Seite 10)

Datenquellen: Gebäudeversicherung Bern (GVB), Ittigen; Kantonale Gebäudeversicherung (KGV), Freiburg



Soziale Sicherheit

13

<i>Fürsorge: Fall- und Personenkenzzahlen</i>	196
<i>Ausgaben und Einnahmen</i>	198
<i>Pflegekinderaufsicht</i>	198
<i>Massnahmen im Erwachsenen- und Kinderschutz</i>	199
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	
<i>Unterstützte Personen</i>	200
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Fürsorge, Vormundschaft</i>	201
<i>Krankenkassenprämien</i>	203

Soziale Sicherheit

Herkunft und Bedeutung des Begriffs

Die Vereinten Nationen sprechen jedem Menschen das Recht auf soziale Sicherheit zu. Der Begriff stammt aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, einer Zeit, welche vom Zweiten Weltkrieg und Wiederaufbau geprägt war. Die soziale Sicherheit deckt neun Bedürfnisse/Risiken ab: medizinische Versorgung, Verdienstausfall bei Krankheit, Mutterschaft, Arbeitsunfälle/Berufskrankheiten, Alter, Tod (der versorgenden Person), Invalidität, Arbeitslosigkeit, Familienlasten.

Sozialversicherungen

Diese spielen eine wichtige Rolle im System der sozialen Sicherheit, denn sie decken die wirtschaftlichen Folgen bestimmter Risiken ab. Die Auswahl dieser Risiken wird über die Gesetzgebung von der Politik getroffen.

Die Bundesverfassung schreibt dem Bund und den Kantonen insbesondere vor, sich dafür einzusetzen, dass jede Person «gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität, Krankheit, Unfall, Arbeitslosigkeit, Mutterschaft, Verwaisung und Verwitwung gesichert ist». Diese Vorschrift vollziehen auf eidgenössischer Ebene: die Alters- und Hinterlassenenversicherung, Invalidenversicherung, Krankenversicherung, Unfallversicherung, Berufliche Vorsorge, Arbeitslosenversicherung sowie der Erwerb ersatz für Dienstleistende und Mütter. Im Bedarfsfall haben Rentnerinnen und Rentner der ersten Säule (AHV und IV) Anspruch auf Ergänzungsleistungen. In diesem Kapitel finden sich – mit Ausnahme der Krankenkassenprämien im Kanton Bern – keine Zahlen zu den Sozialversicherungen. Diese sind bei den entsprechenden Stellen der Stadtverwaltung, des Kantons resp. des Bundes zu beziehen.

Sozialhilfe/Fürsorge

Die Bundesverfassung garantiert ein Recht auf Hilfe in sozialen Notlagen. Diese Sozialhilfe (öffentliche Fürsorge) sichert die Existenz bedürftiger Personen. Sie ist – neben den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV – das zweite Standbein der Existenzsicherung, das letzte finanzielle Auffangnetz. Das Sozialhilferecht liegt im

Kompetenzbereich der Kantone, wobei den Gemeinden beim Vollzug ein erheblicher Ermessensspielraum zusteht. Finanziert wird Sozialhilfe ausschliesslich durch die öffentliche Hand.

Menschen aller Altersgruppen und in verschiedensten Lebenslagen können auf Sozialhilfe angewiesen sein. Erwähnt seien hier Working Poor, Alleinerziehende, kinderreiche Familien, junge Erwachsene oder ausgesteuerte Arbeitslose. Die Sozialhilfe fördert deren wirtschaftliche und persönliche Selbstständigkeit und strebt die soziale und berufliche Integration an.

Kindes- und Erwachsenenschutzrecht seit 1.1.2013 in Kraft

Am 1. Januar 2013 trat das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht in Kraft. Die neue Gesetzgebung löst das über 100-jährige Vormundschaftsrecht ab, das in weiten Teilen veraltet war und den gesellschaftlichen Entwicklungen nicht mehr entsprechen hat. Anstelle der drei bisherigen unflexiblen Massnahmen tritt eine Einheitsmassnahme (Beistandschaft in vier Arten), die auf den Einzelfall zugeschnitten ist. Da die Vergleichbarkeit der neuen Massnahmen mit den bisherigen nicht gegeben ist, entfallen die vier bisherigen Tabellen zum Thema. Die vormundschaftlichen Massnahmen werden deshalb ab 2013 nicht mehr in der Langfristabelle «Städtische Fürsorge, vormundschaftliche Massnahmen, Pflegekinderaufsicht seit 1930» aufgeführt. Neu wird in zwei Tabellen über die aktuellen Daten im Bereich des Erwachsenen- und Kindesschutzes informiert.

Inhalt und Quellen

Die Daten in diesem Kapitel beziehen sich auf die Stadtberner Sozialhilfe, die Massnahmen des Amtes für Erwachsenen- und Kindesschutz (EKS) und die kantonalen Krankenkassenprämien und stammen von der Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern (Direktionsfinanzdienst, Sozialamt) und von der Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie der Stadt Bern (Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz) sowie vom Bundesamt für Gesundheit.

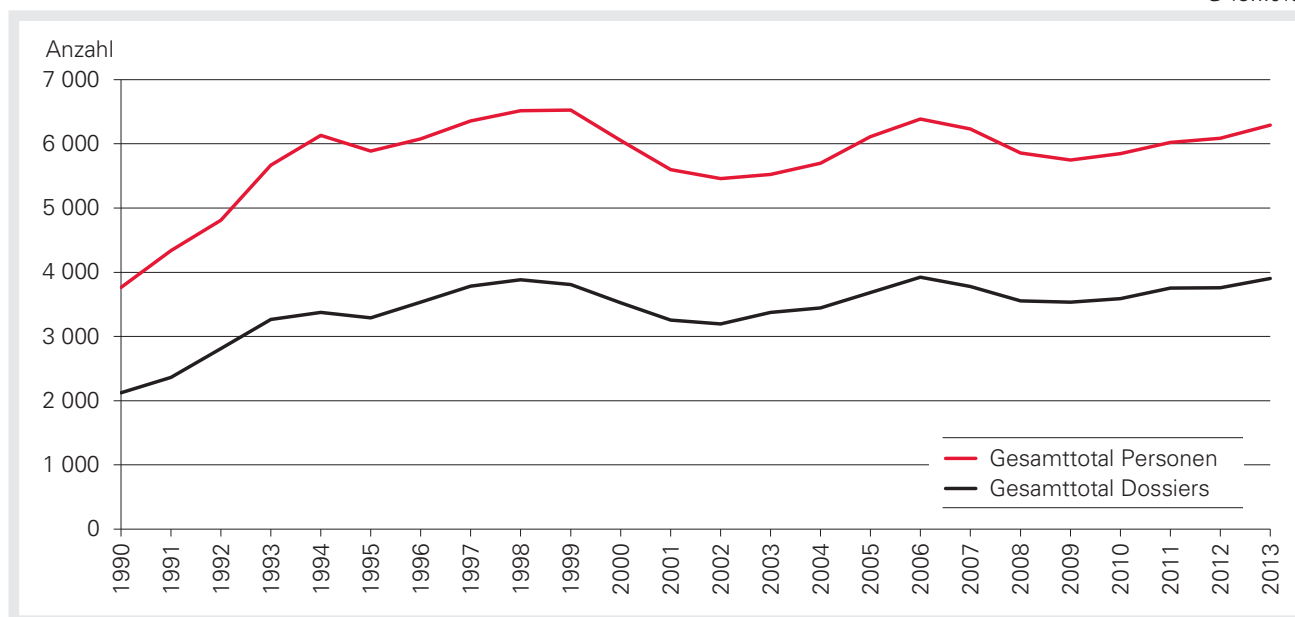
Hinweis auf andere Kapitel

Der Krankenversicherungsprämien-Index wird in Kapitel 5 «Preise» abgebildet.

13

Entwicklung der Klientinnen- und Klientenzahlen im Sozialdienst der Stadt Bern seit 1990

G 13.7010

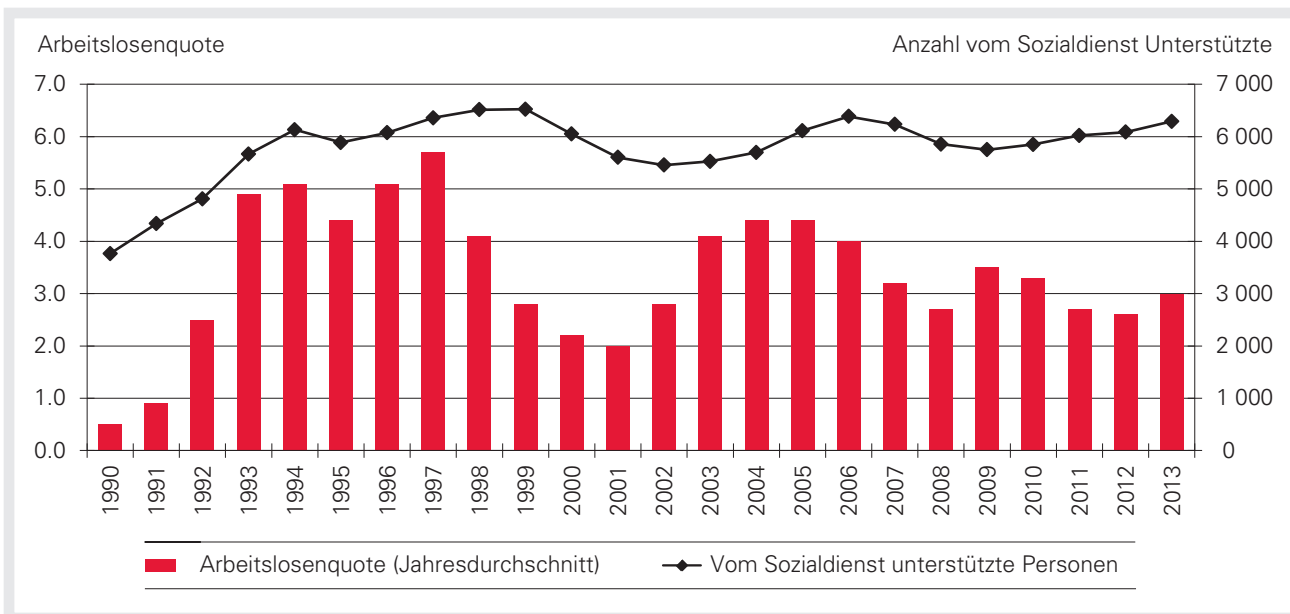


Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

Arbeitslosigkeit und Unterstützung durch den Sozialdienst in der Stadt Bern seit 1990

G 13.7.015



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Sozialamt Stadt Bern, Staatssekretariat für Wirtschaft/Arbeitsmarktstatistik

Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug

Beim Vergleich der Entwicklung der Arbeitslosenquote mit jener der Fürsorgezahlen fällt die Ähnlichkeit der beiden Verläufe auf, allerdings mit einer zeitlichen Verschiebung. Die Fallzahlen in der Sozialhilfe hin-

ken gegenüber der konjunkturellen Entwicklung um ein bis zwei Jahre nach. Beispielsweise wurde im Jahr 1997 mit einer Arbeitslosenquote von 5,7 der höchste Wert der vergangenen 24 Jahre notiert. Im Jahr darauf unterstützte der Sozialdienst 6514 Personen und ein Jahr später, also

1999, gar 6524 Personen, was dem Höchstwert des betrachteten Zeitraums entspricht.

Die Arbeitslosenquote in der Stadt Bern lag im Januar 2013 bei 3,0%, sank in den Sommermonaten bis auf 2,8% und wuchs bis Dezember 2013 wieder auf 3,4% an. Der Jah-

resdurchschnitt stieg entsprechend von 2,6% im Jahr 2012 auf 3,0% (2013). Die per 1.4.2011 in Kraft getretene Revision der Arbeitslosenversicherung (AVIG) hat gegenüber früher eine tiefere Arbeitslosenquote zur Folge, kann aber zu einem Anstieg der Sozialhilfefälle führen.

◀ Zu G 13.7.010 Erneuter Anstieg der Anzahl Fürsorgefälle im Jahr 2013

Nach sinkenden Personen- und Fallzahlen in den Jahren 2007 bis 2009, resultieren seit 2010

wieder Zunahmen. Im Jahr 2013 wuchs die Zahl der Personen um 3,4% auf 6290, jene der Dossiers um 3,7% auf 3901.

Erneute Zunahme der Fürsorgefälle

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 2518 Gesuche um Sozialhilfe eingereicht, 6,7% mehr als im Vorjahr. Abgelehnt wurden 1476 Fälle (+9,1%), während die Zahl der Dossiereröffnungen auf 1042 (+3,6%) anstieg. 938 Beratungen wurden im Jahr 2013 abgeschlossen, 6,4% weniger als im Vorjahr. Ein Dossier wird abgeschlossen, wenn die unterstützte Person wieder eine Arbeitsstelle hat, wenn Sozialversicherungen wie Arbeitslosenversicherung oder Invalidenversicherung mit Leistungen einspringen, wenn der Wohnort gewechselt oder der Kontakt abgebrochen wird.

Zahl der Sozialhilfebeziehenden steigt auch im Jahr 2013

Die Anzahl der Personen mit Sozialhilfe ist im Jahr 2013 um 204 (3,4%) auf 6290 angestiegen. Der Anteil Männer ist weiter zurückgegangen (-0,4 Prozentpunkte) und beläuft sich auf 51,3%.

Einblick in die Zusammensetzung der Klientel des Sozialdienstes gibt auch die Aufteilung der Personen nach Altersgruppen. Wie im Vorjahr stellen die unter 18-Jährigen die grösste unterstützte Kategorie, wobei ihr Anteil um 0,7 Prozentpunkte auf 28,1% gesunken ist. Mit einem Anteil von 27,8% (-0,7 Prozentpunkte) liegen die 36- bis 50-Jährigen weiterhin an zweiter Stelle. Den grössten Zuwachs verzeichnen die 51- bis 65-Jährigen (+81 Personen). Sie machen 17,0% (+0,8 Prozentpunkte) aller Sozialhilfebeziehenden aus.

Fallkennzahlen der Fürsorgefälle des Sozialdienstes 2012 und 2013

Stadt Bern

	T 13.1.010	
	2013	2012
Neuanmeldungen/Abklärungen ¹	2 518	2 359
darunter Fälle mit Dossiereröffnung	1 042	1 006
Im Berichtsjahr abgeschlossene Beratungen ²	938	1 002
Beratene Klientensysteme total (Dossiers/Fälle) ³	3 901	3 761
davon Auszahlung durch Fonds	9	18
Unterstützung durch Sozialdienst	3 892	3 743
nach Zivilstand der Dossierträgerinnen/-träger:		
ledig	1 863	1 749
verheiratet	1 032	898
getrennt/geschieden	948	1 050
verwitwet	49	46

Statistik Stadt Bern

- ¹ Neue Gesuche um Sozialhilfe
- ² Unterstützungseinheiten, die seit mindestens sechs Monaten keine bedarfsabhängigen, direkten finanziellen Leistungen bezogen bzw. keine Ausgaben verursacht haben.
- ³ Unterstützungseinheiten, die mindestens einmal im Erhebungszeitraum eine bedarfsabhängige, direkte finanzielle Leistung erhalten haben.

Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

Personenkennzahlen der Fürsorgefälle des Sozialdienstes 2012 und 2013

Stadt Bern

	T 13.1.020			
	Total		In Prozent	
	2013	2012	2013	2012
Sozialhilfepersonen (betroffene Personen inkl. Kinder) ¹	6 290	6 086	100.0	100.0
nach Geschlecht und Heimat:				
Schweizer	1 774	1 764	28.2	29.0
Schweizerinnen	1 620	1 589	25.8	26.1
Ausländer	1 455	1 382	23.1	22.7
Ausländerinnen	1 441	1 351	22.9	22.2
nach Alter:				
bis 17 Jahre	1 765	1 752	28.1	28.8
18 bis 25 Jahre	645	610	10.3	10.0
26 bis 35 Jahre	1 043	983	16.6	16.2
36 bis 50 Jahre	1 747	1 733	27.8	28.5
51 bis 65 Jahre	1 072	991	17.0	16.3
über 65 Jahre	18	17	0.3	0.3

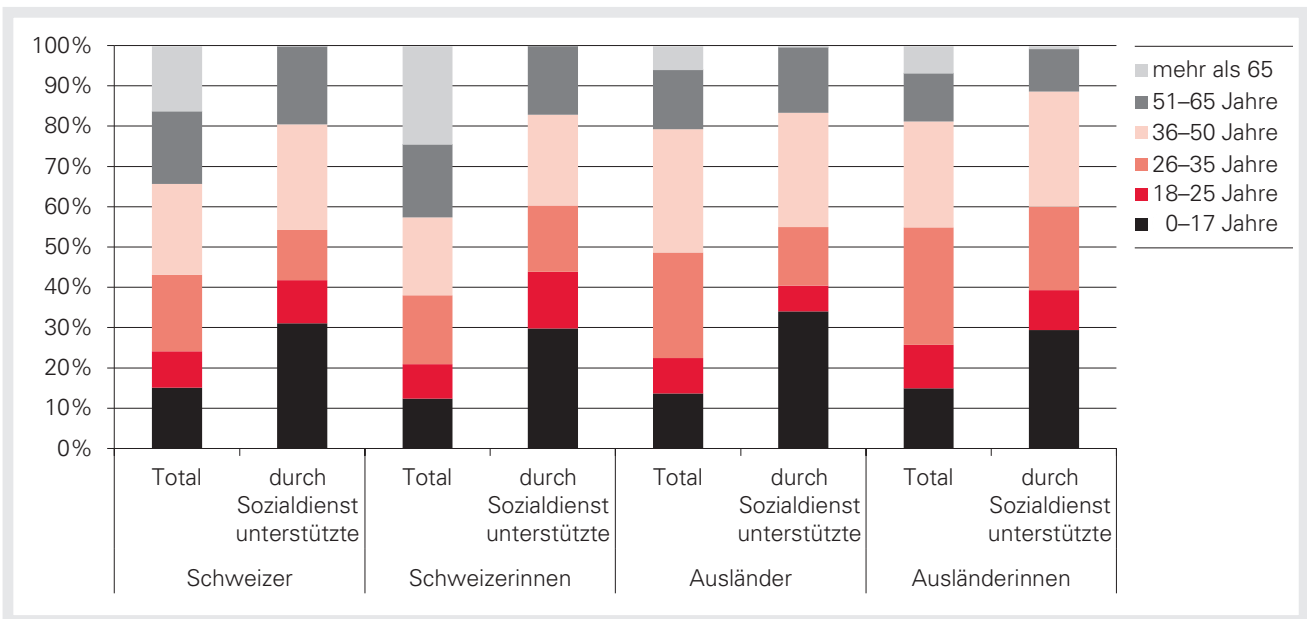
Statistik Stadt Bern

- ¹ Ohne Personen, welche vom Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz (333) bzw. vom Jugendamt (154 Personen unter 18 Jahren) betreut wurden.

Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

Vergleich der Altersstruktur Wohnbevölkerung/Personen mit Unterstützung durch den Sozialdienst, nach Geschlecht und Heimat 2013, Stadt Bern

G 13.1.010



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Sozialamt Stadt Bern, Polizeiinspektorat Stadt Bern (Einwohnerdatenbank)

Methodisches

Bis 2010 bildete die Wohnbevölkerung nach wirtschaftlichem Wohnsitz am Jahresende die Basis für den Vergleich in Grafik 13.1.010. Ab 2011 ist es die ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz (Gemeinde, in welcher der Heimatschein hinterlegt ist) am Ende des Vorjahres.

Kinder und Jugendliche im Vergleich zum Bevölkerungsanteil in der Sozialhilfe massiv übervertreten

Kinder und Jugendliche sind stark von Sozialhilfe betroffen. Dies gilt sowohl bei Schweizerinnen und Schweizern wie auch bei ausländischen Staatsangehörigen. Fast jede achte Person unter 18 Jahren ist in Bern auf Sozialhilfe angewiesen (11,9%). Bei den Einheimischen beträgt diese Quote 8,6% (-0,1 Prozentpunkte gegenüber 2012), bei Personen ausländischer Nationalität werden 22,2% (-0,3 Prozentpunkte) der bis 17-Jährigen vom Sozialdienst unterstützt.

Bei den Schweizerinnen und Schweizern der Altersgruppen 18-25 und 36-50 ging die Sozialhilfequote um 0,1 resp. 0,2 Prozentpunkte zurück. Diese beiden Gruppen weisen mit 5,3% resp. 4,5%

die zweit- resp. dritthöchste Quote auf. In der Altersgruppe 51-65 beziehen 3,8% Sozialhilfe, was einem Anstieg um 0,3 Prozentpunkte entspricht.

Bei den ausländischen Staatsangehörigen folgen auf die unter 18-Jährigen an zweiter Stelle die 51- bis 65-Jährigen mit einer Quote von 10,0% (-0,1 Prozentpunkte) und an dritter Stelle die 36- bis 50-Jährigen. Ihre Quote ist um 0,1 Prozentpunkte auf 9,9% angestiegen. In der Altersgruppe 18-25 sind 8,3% (+1,3 Prozentpunkte) auf Sozialhilfe angewiesen. Menschen ausländischer Herkunft – und auch deren Kinder – haben im Vergleich zu Schweizerinnen und Schweizern häufiger einen tieferen Ausbildungsstatus. Tiefe berufliche Qualifikation ist ein bedeutender Risikofaktor für die Sozialhilfe.

Moderatere Quoten schreiben die 26- bis 35-Jährigen: Bei den Schweizerinnen und Schweizern sind es wie im Vorjahr 3,0%, die ausländischen Staatsangehörigen kommen auf 6,3% (+0,5 Prozentpunkte). Am tiefsten fallen die Quoten bei den mehr als 65-Jährigen aus: Unveränderte 0,0% machen die fünf Sozialhilfebeziehenden bei den Einheimischen aus, während die 16 Personen ausländischer Nationalität auf 0,8% kommen (+0,2 Prozentpunkte).

Weitere Risikogruppen neben jungen Personen sind Working Poor, kinderreiche Familien, Alleinstehende und nicht zuletzt Alleinerziehende. Diese dürften einen Grossteil der 18- bis 50-Jährigen ausmachen, welche Sozialhilfe beziehen. Rentnerinnen und Rentner sind aufgrund der Altersvorsorge kaum auf Sozialhilfe angewiesen.

Ein weiterer Ausgabenanstieg

Letztmals konnte im Jahr 2008 ein Ausgabenrückgang verzeichnet werden. Seither reiht sich ein Ausgabenzuwachs an den anderen, wobei die prozentualen Anstiege von Jahr zu Jahr kleiner werden: Je 4,2% in den Jahren 2009 und 2010, darauf folgen 2,8% und 2,7% und 2013 sind es noch 0,2%. Auch 2013 machen die Barunterstützungen mit 37,8% den Löwenanteil aller Ausgaben aus. Am stärksten gesunken sind die Ablieferungen ohne Unterstützungscharakter (-39,7%). Machten sie 2012 3,1% des Ausgabentotal aus, sind es 2013 noch 1,8%.

Ausgaben für Unterstützungen durch Fürsorge 2012 und 2013
Stadt Bern

T 13.1.030

Ausgaben	Beiträge in CHF	
	2013	2012
Offene Fürsorge		
Barunterstützungen (inkl. Berufserlernungen), Kleider	36 273 174	34 877 811
Mietzinse	29 477 704	27 905 489
Spitalpflege, Kuren (inkl. Taschengeld)	62 624	23 239
Arzt- und Zahnarztkosten, Medikamente, Therapie	7 989 244	8 163 257
Übrige Unterstützungen (Lebensmittel, Brennmaterial, Mobiliar, diverse Anschaffungen, Versicherungen usw.)	7 663 859	8 063 283
Ablieferungen ohne Unterstützungscharakter	1 768 983	2 933 308
Alimentenbevorschussung	5 430 659	5 053 106
Total Offene Fürsorge	88 666 247	87 019 493
Geschlossene Fürsorge		
Pflegegelder in Heimen und Spezialkliniken	6 006 820	6 421 874
Pflegegelder in privaten Pflegeplätzen	1 307 914	2 378 801
Total Geschlossene Fürsorge	7 314 734	8 800 675
Total	95 980 981	95 820 168

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Direktion für Bildung, Soziales und Sport Stadt Bern, Direktionsfinanzdienst

Rückgang der Einnahmen

Nachdem in den Jahren 2010 bis 2012 höhere Einnahmen aus Unterstützungen realisiert wurden, resultiert 2013 ein Rückgang um 5,8%. Zwar sind die Rückerstattungen und Rückvergütungen gegenüber dem Vorjahr um 2,9% angestiegen, doch können diese die Abnahmen bei den Beiträgen der Angehörigen (-17,9%) und den Bundes- und zusätzlichen Renten (-22,5%) nicht wettmachen. Vor fünf Jahren machten die letztgenann-

Einnahmen aus Unterstützungen durch Fürsorge 2012 und 2013
Stadt Bern

T 13.1.040

Einnahmen	Beiträge in CHF	
	2013	2012
Rückerstattungen und Rückvergütungen	21 659 949	21 042 514
Beiträge der Angehörigen	3 119 424	3 798 076
Bundes- und zusätzliche Renten, inkl. Invalidenrenten	6 481 166	8 359 347
Total¹	31 260 539	33 199 937

Statistik Stadt Bern

¹ Ohne Beiträge des Staates

Datenquelle: Direktion für Bildung, Soziales und Sport Stadt Bern, Direktionsfinanzdienst

ten 41,1% des Einnahmetotal aus, 2013 sind es noch 20,7%. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der Rückerstattungen und Rückvergütungen von 45,4% auf 69,3%.

13

Hinweis

Die Aufnahme von Minderjährigen ausserhalb des Elternhauses bedarf einer Bewilligung und untersteht der Aufsicht.

Pflegekinderaufsicht 2013
Stadt Bern

T 13.1.050

Merkmal	Total ¹	Knaben		Mädchen	
		2013	2012	2013	2012
Anfangsbestand	38	18	20	18	20
Anmeldungen	2	2	-	-	-
Abmeldungen	7	-	7	-	7
Endbestand 2013	33	20	13	18	20
2012	38	18	20	18	20

Statistik Stadt Bern

¹ Ohne Pflegekinder betreut durch Mandat Center EKS

Datenquelle: Ambulante Jugendhilfe, Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz (EKS), Stadt Bern

Methodisches:

Am 1. Januar 2013 trat das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht in Kraft. Die neue Gesetzgebung passt das seit 1912 nahezu unverändert gebliebene Vormundschaftsrecht den heutigen Verhältnissen und Anschauungen an. Ziel ist es, das Selbstbestimmungsrecht schwacher, hilfsbedürftiger Personen zu wahren und zu fördern, gleichzeitig aber auch die erforderliche Unterstützung sicherzustellen und gesellschaftliche Stigmatisierung zu vermeiden. Die neuen gesetzlichen Massnahmen sollen entsprechend dem Grundsatz der Verhältnismässigkeit auf die individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten der betroffenen Person zugeschnitten werden.

Anstelle der drei bisherigen unflexiblen Massnahmen tritt eine Einheitsmassnahme (Beistandschaft in vier Arten), die massgeschneidert, d. h. auf den Einzelfall zugeschnitten ist. Da die neuen Massnahmen mit den bisherigen nicht vergleichbar sind, werden den Daten für das Jahr 2013 keine Vorjahreszahlen gegenübergestellt.

Abklärung und Beratung des Amtes für Erwachsenen- und Kinderschutz 2013
Stadt Bern

T 13.1.062

Personengruppe	Freiwillige Beratung	Abklärungsaufträge KESB ¹
Erwachsene	... ²	542
Kinder	628	234
Total	628	776

Statistik Stadt Bern

¹ Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Bern

² Datenerfassung erst im Jahr 2014

Datenquelle: Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz (EKS) Stadt Bern

Begriffserklärungen:

Freiwillige Beratung: Das Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz begleitet Personen/Familien in schwierigen Situationen. Im Rahmen der freiwilligen Beratung sind die Sozialarbeitenden Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Eltern, Bezugspersonen und Fachstellen.

Abklärungsaufträge Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Bern (KESB):

Die KESB Bern erteilt dem Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz den Auftrag, Gefährdungsmeldungen/Meldungen über die Hilfsbedürftigkeit einer Person (Kinder und Erwachsene) abzuklären.

Drei von zehn Abklärungsaufträgen betreffen Kinder

Im ersten Jahr nach Inkrafttreten des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechtes wurden dem Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz insgesamt 776 Abklärungsaufträge übermittelt. 30,2% davon entfallen auf Kinder, die restlichen 69,8% auf Erwachsene.

Anzahl der bestehenden Erwachsenen- und Kinderschutzmassnahmen 2013
Stadt Bern

T 13.1.063

Personengruppe	Massnahmen
Erwachsene	2 053
Kinder	559
Total	2 612

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz (EKS) Stadt Bern

Begriffserklärungen: Erwachsenenschutzmassnahmen:

- **Begleitbeistandschaft** (Art. 393 ZGB)
Sie wird mit Zustimmung der hilfsbedürftigen Person errichtet, wenn diese für die Erledigung bestimmter Angelegenheiten begleitende Unterstützung braucht. Die Begleitbeistandschaft schränkt die Handlungsfähigkeit der betroffenen Person nicht ein.
- **Vertretungsbeistandschaft** (Art. 394 ZGB)
Sie wird errichtet, wenn

die hilfsbedürftige Person bestimmte Angelegenheiten nicht erledigen kann und deshalb vertreten werden muss. Die Erwachsenenschutzbehörde kann die Handlungsfähigkeit der betroffenen Person einschränken.

- **Mitwirkungsbeistandschaft** (Art. 396 ZGB)
Sie wird errichtet, wenn bestimmte Handlungen der hilfsbedürftigen Person zu deren Schutz der Zustimmung des Beistands oder der Beistandin bedürfen. Die Handlungsfähigkeit der betroffenen Person wird

von Gesetzes wegen entsprechend eingeschränkt.

- **Umfassende Beistandschaft** (Art. 398 ZGB)
Sie wird errichtet, wenn eine Person, namentlich wegen dauernder Urteilsunfähigkeit, besonders hilfsbedürftig ist. Die Handlungsfähigkeit der betroffenen Person entfällt von Gesetzes wegen.

Die Begleit-, die Vertretungs- und die Mitwirkungsbeistandschaft können miteinander kombiniert werden (Art. 397 ZGB).

Kinderschutzmassnahmen:

Beistandschaft (Art. 308 ZGB)
Erfordern es die Verhältnisse, stellt die Kinderschutzbehörde dem Kind eine Beistandin oder einen Beistand zur Seite. Diese oder dieser unterstützt die Eltern bei ihren erzieherischen Aufgaben. Die KESB kann der Beistandin oder dem Beistand zudem bestimmte Befugnisse übertragen, z. B. die Vertretung des Kindes bei der Wahrung seines Unterhaltsanspruchs oder die Überwachung der Ausübung des Besuchsrechts. Sie kann in diesen Angelegenheiten das Entscheidungsrecht der Eltern einschränken.

Personen mit Unterstützung durch Sozialdienst 2013

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 13.2.010

Statistische Bezirke Stadtteile	Total Fälle ¹	Fälle mit . . . unterstützten Personen			Total unter- stützte Per- sonen	Unterstützte in Prozent der Wohnbevölkerung ²
		1	2	3 und mehr		
1 Schwarzes Quartier	25	18	6	1	33	3.0
2 Weisses Quartier	7	7	–	–	7	0.8
3 Grünes Quartier	22	22	–	–	22	1.9
4 Gelbes Quartier	30	29	1	–	31	8.7
5 Rotes Quartier	12	12	–	–	12	3.5
I Innere Stadt	96	88	7	1	105	2.7
6 Engeried	11	10	1	–	11	1.1
7 Felsenau	113	80	24	9	159	4.6
8 Neufeld	113	98	7	8	143	3.1
9 Länggasse	31	29	1	1	40	1.4
10 Stadtbach	17	17	–	–	17	1.2
11 Muesmatt	77	64	7	6	103	2.8
II Länggasse-Felsenau	362	298	40	24	473	2.8
12 Holligen	291	225	37	29	407	6.7
13 Weissenstein	37	28	5	4	63	2.8
14 Mattenhof	249	202	19	28	343	5.9
15 Monbijou	49	39	5	5	65	2.3
16 Weissenbühl	136	103	13	20	199	3.1
17 Sandrain	95	83	7	5	118	3.1
III Mattenhof-Weissenbühl	857	680	86	91	1 195	4.4
18 Kirchenfeld	26	21	4	1	33	1.0
19 Gryphenhübeli	22	20	1	1	25	1.5
20 Brunnadern	33	25	3	5	49	1.2
21 Murifeld	156	97	24	35	296	6.6
22 Schosshalde	160	121	19	20	231	3.1
23 Beundenfeld	56	38	9	9	91	3.4
IV Kirchenfeld-Schosshalde	453	322	60	71	725	3.0
24 Altenberg	12	10	–	2	18	1.3
25 Spitalacker	90	75	8	7	116	1.7
26 Breitfeld	174	128	20	26	263	4.5
27 Breitenrain	247	178	37	32	382	6.6
28 Lorraine	141	120	12	9	182	4.7
V Breitenrain-Lorraine	664	511	77	76	961	4.1
29 Bümpliz	843	523	142	178	1 492	9.3
30 Oberbottigen	31	19	5	7	62	4.5
31 Stöckacker	109	72	15	22	189	10.4
32 Bethlehem	831	529	132	170	1 460	10.8
VI Bümpliz-Oberbottigen	1 814	1 143	294	377	3 203	9.8
Adresse unbekannt	100	77	16	7	115	...
Stadt Bern ³	4 346	3 119	580	647	6 777	5.3

Statistik Stadt Bern

¹ Dossierträger/innen (nach einem Zahlungsunterbruch von mehr als 6 Monaten wird ein neues Dossier eröffnet)

² Ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz Ende 2012

³ Inkl. Personen, welche durch das Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz (333) und das Jugendamt (154) betreut werden (delegierte Sozialhilfe)

Datenquellen: Sozialamt Stadt Bern; Polizeiinspektorat Stadt Bern

Methodisches: Die Zahlen umfassen die Fälle und Personen mit Unterstützung durch den Sozialdienst der Stadt Bern. Darin enthalten sind auch die Personen, die durch das Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz oder durch das Jugendamt betreut werden (seit 2010 werden diese als Fallträger erfasst, was eine Fallzunahme in diesem Bereich bewirkt). Umfasst ein

Fall mehrere Personen, können diese an unterschiedlichen Adressen leben. Dies hat Verschiebungen bei der räumlichen Verteilung zur Folge. Bis 2010 wurden die Unterstützten an der mittleren wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gemessen; seit 2011 bildet die Ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz per Ende des Vorjahres die Basis.

Unterschiedliche Verteilung der Sozialhilfe beziehenden Personen im Stadtgebiet

Gesamtstädtisch werden im Jahr 2013 5,3% (Vorjahr: 5,2%) der Wohnbevölkerung vom Sozialdienst unterstützt. Kleinräumig weist der Anteil der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfän-

ger an der Wohnbevölkerung grosse Unterschiede auf. Während sich die Sozialhilfequote in den Stadtteilen Innere Stadt, Länggasse-Felsenau und Kirchenfeld-Schosshalde zwischen 2,7 und 3,0% bewegt, sind es im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen 9,8%.

Methodisches

Das Kindes- und Erwachsenenschutzrecht ersetzt ab 1. Januar 2013 das bis dahin geltende Vormundschaftsrecht. Die neuen Massnahmen sind nicht vergleichbar mit den bisherigen, weshalb deren Zeitreihe mit dem Jahr 2012 endet.

Städtische Fürsorge, vormundschaftliche Massnahmen, Pflegekinderaufsicht seit 1930

Stadt Bern

T 13.7010

Jahr	Total unterstützte Personen	Fürsorge Ausgerichtete Unterstützungen brutto Mio. CHF	Vormundschaftliche Massnahmen ¹		Total Pflege- kinder	
			angeordnete			
			Kinder	Erwachsene		
1930	12 406	2.329	341	180	339	503
1940	16 295	2.973	277	152	449	494
1950	8 449	3.657	321	195	502	570 ²
1960	6 870	5.079	217	215	429	576
1970	2 883 ³	6.799	90	132	348	433
1971	2 856	7.238	112	154	370	425
1972	2 750	7.760	117	111	281	423
1973	2 706	9.901	81	108	282	412
1974	2 882	10.410	78	127	397	370
1975	3 473	12.954	78	136	376	342
1976	3 839	15.072	66	167	303	343
1977	3 913	15.590	55	136	304	335
1978	3 724	15.922	87	147	308	431
1979	3 737	16.257	146	108	282	406
1980	3 730	16.617	152	126	268	363
1981	3 792	17.751	158	106	276	352
1982	3 699	19.521	142	129	266	327
1983	4 005	22.497	107	132	269	289
1984	4 314	25.119	99	125	265	298
1985	4 454	26.425	96	142	234	120 ⁴
1986	4 345	26.557	73	155	231	104
1987	4 433	27.508	93	152	243	103
1988	4 171	29.159	95	164	306	95
1989	4 417	31.883	101	183	245	103
1990	4 304	34.416	75	125	246	99
1991	4 723	41.470	64	185	194	87
1992	5 395	53.055	56	197	296	85
1993	5 916	61.564	61	167	242	81
1994	6 420	64.824	92	135	243	83
1995	6 423	68.118	66	185	207	86
1996	6 917	72.260	73	213	255	85
1997	7 135	71.458	54	203	246	73
1998	8 181	74.901	69	211	206	70
1999	...	79.521	69	196	176	45 ⁵
2000	...	74.450	54	225	202	50
2001	...	70.841	69	245	202	40
2002	...	71.307	75	260	229	44
2003	...	75.003	77	273	248	50
2004	...	76.342	93	258	233	47
2005	...	83.460	142	209	260	39
2006	...	87.341	114	241	270	44
2007	...	89.819	137	246	291	43
2008	...	83.598	101	248	174	42
2009	...	87.137	101	275	258	49
2010	...	90.791	96	304	314	45
2011	...	93.310	97	279	289	55
2012	...	95.820	77	264	302	38
2013	...	95.981	...	...	...	33

Statistik Stadt Bern

¹ Vormundschaft, Beistandschaft und Beiratschaft; infolge Ablösung des Vormundschaftsrechts durch das Gesetz über den Kindes- und Erwachsenenschutz (KESG) entfallen die vormundschaftlichen Massnahmen in dieser Form ab 1. Januar 2013

² Seit 1946 einschliesslich Pflegekinder der Amtsvormundschaft

³ Ab 1962 ohne Mitunterstützte

⁴ Rückgang infolge Praxisänderung bei der Unterstellung unter die Pflegekinderaufsicht

⁵ Neue Erhebungsbasis (ohne Pflegekinder der Amtsvormundschaft)

Datenquellen: Direktion für Bildung, Soziales und Sport Stadt Bern, Direktionsfinanzdienst; Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz (EKS) Stadt Bern; Ambulante Jugendhilfe, EKS Stadt Bern

Sozialhilfe konjunkturabhängig

Die finanziellen Aufwendungen und die Zahl der Fälle sind stark konjunkturabhängig. Hohe Arbeitslosenquoten verringern die Arbeitschancen von Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügern. Die Verschärfung der Bezugsbedingungen der Arbeitslosenkasse im Jahr 2003 wie auch die 4. Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes per 1.4.2011 verstärkte den Druck auf die Sozialhilfe zusätzlich.

**Sozialhilfeaufwendungen und Fallstatistik Sozialdienst seit 1990
Stadt Bern**

T 13.7020

Jahr	Sozialhilfeaufwendungen in 1000 CHF ¹			Fallstatistik Sozialdienst		
	Ausgaben	Einnahmen	Nettoaufgaben	Total Personen	Total Dossiers ²	Total Abklärungsfälle ³
1990	31 166	16 598	14 568	3 764	2 126	...
1991	38 035	19 854	18 180	4 337	2 363	...
1992	49 405	26 312	23 092	4 811	2 812	...
1993	57 749	31 247	26 501	5 666	3 267	...
1994	60 831	29 072	31 759	6 131	3 374	...
1995	64 015	28 896	35 119	5 887	3 290	...
1996	68 150	35 665	32 485	6 075	3 532	...
1997	72 735	35 247	37 487	6 358	3 782	...
1998	72 797	29 185	43 611	6 514	3 883	...
1999	75 047	29 797	45 250	6 524	3 810	1 914
2000	69 588	28 791	40 797	6 050	3 525	2 049
2001	65 490	26 724	38 766	5 601	3 257	2 113
2002	65 986	26 360	39 627	5 457	3 193	2 068
2003	69 634	30 174	39 460	5 525	3 373	2 344
2004	71 008	26 431	44 577	5 698	3 445	2 340
2005	77 982	26 616	51 366	6 114	3 686	2 654
2006	81 758	26 368	55 391	6 384	3 924	2 663
2007	84 561	28 328	56 233	6 232	3 781	2 370
2008	78 597	25 241	53 356	5 857	3 555	2 456
2009	82 362	25 495	56 867	5 750	3 534	2 599
2010	86 134	25 562	60 572	5 850	3 587	2 606
2011	88 482	26 959	61 523	6 021	3 754	2 527
2012	107 088	30 664	76 424	6 086	3 761	2 359
2013	108 335	29 129	79 206	6 290	3 901	2 518

Statistik Stadt Bern

¹ Ohne Abrechnungsfälle und Alimentenbevorschussung; ab 2012 werden die Krankenkassenprämien in der wirtschaftlichen Hilfe erfasst

² Inkl. Fälle, die durch Hilfsfonds unterstützt werden

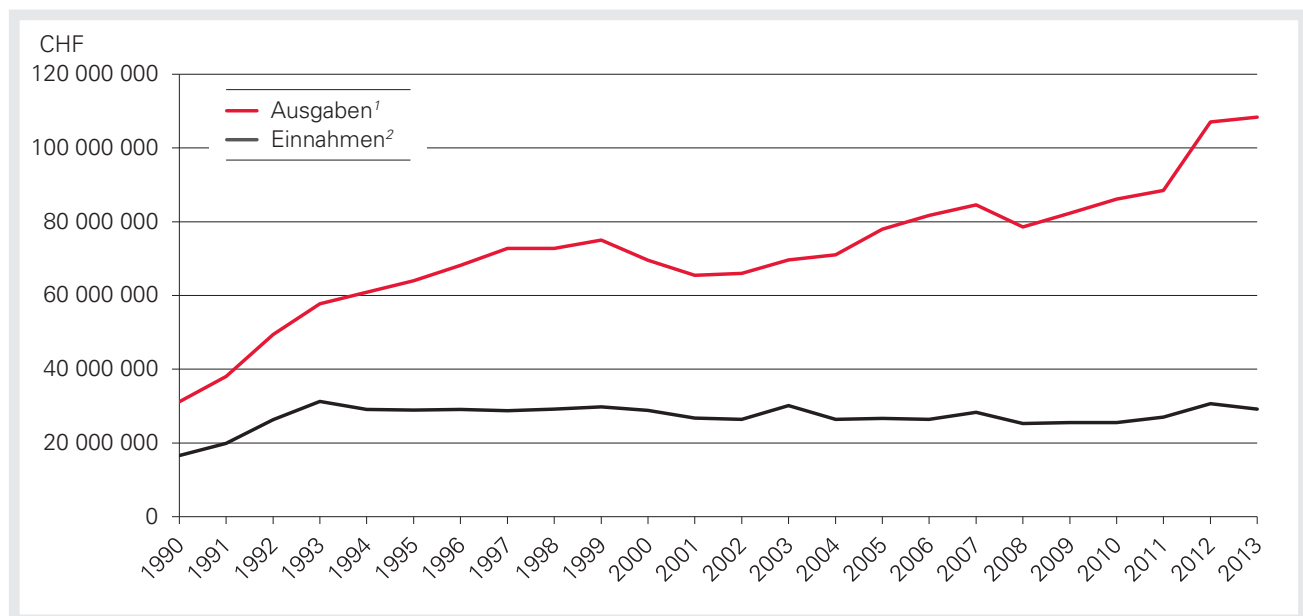
³ Neuanmeldungen, Abklärungen

Datenquellen: Direktion für Bildung, Soziales und Sport Stadt Bern, Direktionsfinanzdienst; Sozialamt Stadt Bern

Sozialhilfeaufwendungen in der Stadt Bern seit 1990

G 13.7020

13



Statistik Stadt Bern

¹ Ab 2012 werden die Krankenkassenprämien in der wirtschaftlichen Hilfe erfasst

² Einnahmen ohne Abrechnungsfälle und Alimentenbevorschussung

Datenquelle: Direktion für Bildung, Soziales und Sport Stadt Bern, Direktionsfinanzdienst



Methodisches: Monatliche Prämien für einen Erwachsenen ab 26 Jahren (Krankenpflegegrundversicherung inkl. Unfall, Franchise 230 bzw. ab 2004 300 CHF).

Der Krankenversicherungsprämien-Index wird in Kapitel 5 «Preise» abgebildet.

Krankenkassenprämien seit 1996 Kanton Bern

T 13.7030

Jahr	Monatliche Prämie in CHF		
	Durchschnittliche Prämie im Kanton Bern ¹	Niedrigste Prämie in der Region 1 ²	Höchste Prämie in der Region 1 ²
1996	159.00	130.00	210.00
1997	179.00	138.00	265.00
1998	189.00	147.00	265.00
1999	201.00	172.00	265.00
2000	206.00	191.80	255.80
2001	214.00	191.80	275.30
2002	236.80	211.60	311.00
2003	260.20	221.00	340.00
2004	272.00	249.00	339.00
2005	285.00	261.00	365.60
2006	313.50	287.00	411.00
2007	328.00	290.00	430.00
2008	333.30	295.00	440.00
2009	345.90	312.20	459.00
2010	385.70	366.00	490.00
2011	418.95	390.00	533.00
2012	416.25	396.90	545.00
2013	418.80	396.90	549.00
2014	426.60	396.90	559.00

Statistik Stadt Bern

¹ Durchschnitt über die Prämienregionen 1 bis 3, mit Unfall

² Teuerste Region im Kanton Bern (u. a. Stadt Bern)

Datenquelle: Bundesamt für Gesundheit, Kranken- und Unfallversicherung

Krankenkassenprämien: nur die niedrigste Monatsprämie in der Region 1 bleibt unverändert

Nach dem Inkrafttreten des Krankenkassenobligatoriums im Jahr 1996 stiegen die durchschnittlichen monatlichen Prämien im Kanton Bern bis ins Jahr 2011 kontinuierlich an. 2012 wurde zwar erstmals ein Prämienrückgang um 0,64% realisiert, dieser wurde im Folgejahr jedoch durch einen neuerlichen Anstieg um 0,61% praktisch wettgemacht. Im Jahr 2014 erfolgt ein Prämienaufschlag um CHF 7.80 auf CHF 426.60 (+1,86%). Die durchschnittliche jähr-

liche Wachstumsrate für den Zeitraum zwischen 1996 und 2014 beläuft sich auf 5,6%.

In der Region 1 – zu welcher die Stadt Bern zählt – erfährt die niedrigste Monatsprämie im Jahr 2014 zum dritten Mal nach 2001 und 2013 keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr. In den übrigen fünfzehn Jahren resultierten Prämienanstiege zwischen CHF 3.– (2007) und CHF 53.80 (2010) pro Monat. Die höchste Prämie beläuft sich im Jahr 2014 auf CHF 559.– pro Monat, liegt damit um CHF 10.– (1,8%) höher als jene des Vorjahres. Die jährliche Wachstumsrate ist bei der

niedrigsten Prämie mit 6,4% grösser als bei der höchsten, wo sie sich auf 5,6% beläuft.

Die niedrigste Prämie machte bei der Einführung des Krankenkassenobligatoriums 61,9% der höchsten aus. 1997 sank dieser Anteil auf den bisher tiefsten Wert (52,1%), um drei Jahre später die Rekordhöhe von 75,0% zu erreichen. Dabei handelt es sich um die grösste Annäherung der niedrigsten an die höchste Prämie. Seit 2010 ist der Anteil von 74,7% stetig zurückgegangen und beträgt 2014 noch 71,0%.

Gesundheit

14

<i>Krankenhäuser</i>	207
<i>Stationäre Alterseinrichtungen</i>	207
<i>Spitex</i>	208

<i>Unternehmensstruktur 2012 Arbeitsstätten und Beschäftigte im Gesundheitswesen</i>	209
--	-----

<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Medizinalpersonen, Apotheken</i>	211
<i>Krankenhäuser</i>	212
<i>Spitex</i>	213
<i>Bestattungen</i>	214

Gesundheit

Inhalt und Quellen

Der Inhalt in diesem Kapitel erstreckt sich über Krankenhausaustritte und Pflgetage in Spitälern, die Anzahl Ärztinnen und Ärzte sowie Apotheken, die Tätigkeit der Spitex bis hin zu den stationären Alterseinrichtungen in der Stadt Bern. Weiter wird ein Überblick über die Arbeitsstätten und Beschäftigten des Gesundheitswesens gegeben sowie auf die verschiedenen Bestattungsarten eingegangen. Herkunft der Daten: Gesundheitsdienst der Stadt Bern, Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, Spital Netz Bern AG, private Akutspitäler der Stadt Bern,

Alters- und Versicherungsamt der Stadt Bern, ärztlicher Bezirksverein Bern Regio, Stadtbernischer Apothekerverein, SPITEX BERN, Polizeiinspektorat Stadt Bern (Bestattungswesen) und Bundesamt für Statistik (Medizinische Statistik; Statistik der Unternehmensstruktur STATENT).

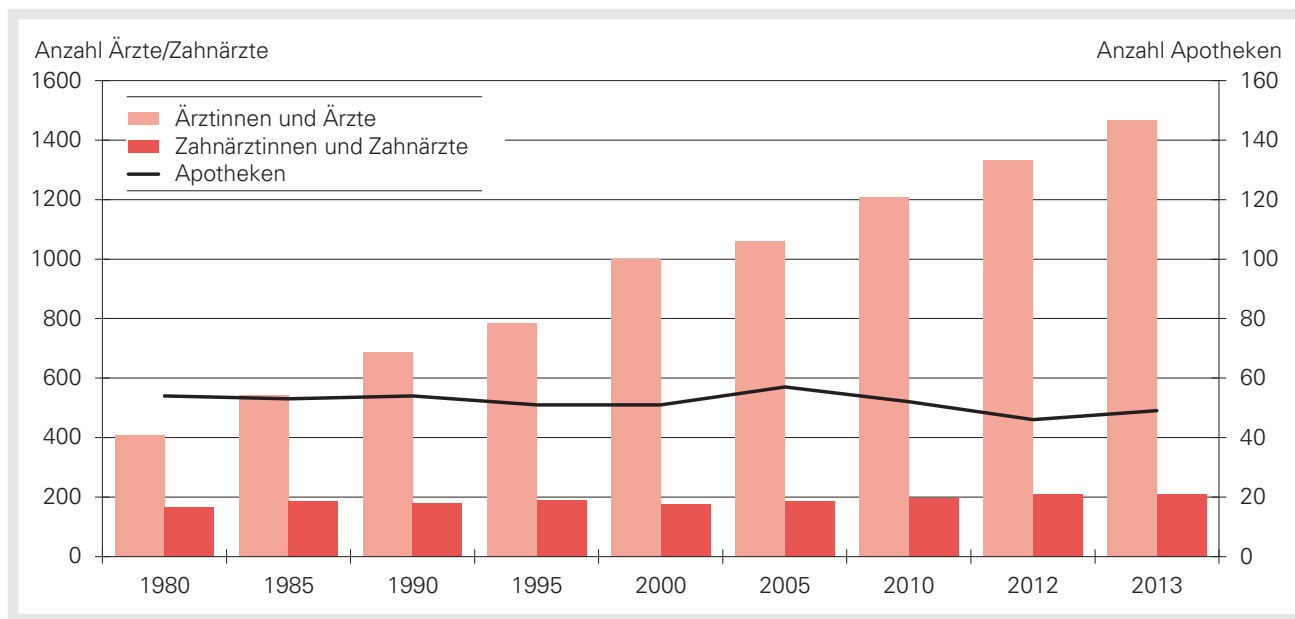
Hinweise auf andere Kapitel

Der Krankenversicherungsprämien-Index wird in Kapitel 5 «Preise» abgebildet.

Angaben über die Prämien der Krankenversicherung finden sich am Schluss des Kapitels 13 «Soziale Sicherheit».

Medizinalpersonen und Apotheken in der Stadt Bern seit 1980

G 14.7.2020



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern; Stadtbernischer Apothekerverein

Methodisches

Die Angaben zu den Krankenhäusern der Stadt Bern stammen aus der Medizinischen Statistik des Bundesamtes für Statistik und werden uns seit dem Jahr 2012 von der Abteilung Grundlagen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern zur Verfügung gestellt.

Inselspital und Universitäre Psychiatrische Dienste mit mehr als der Hälfte aller Pflegetage

Insgesamt wurden in den neun Spitälern der Stadt Bern 636 110 Pflegetage registriert, was einer Zunahme um 1,2% (+7457) entspricht. Wie im Vorjahr deckt das Inselspital 41,0% aller Pflegetage ab. Die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern kommen auf 13,5% (-0,4 Prozentpunkte). Die Spitäler der Lindehofgruppe – Linden-

**Anzahl Austritte, Säuglinge und Pflegetage der Krankenhäuser 2013
Stadt Bern**

T 14.1.011

Krankenhaus	Anzahl Austritte ¹	davon gesunde Säuglinge ²	Anzahl Pflegetage ³
Inselspital	39 592	1 122	260 712
Tiefenauspital (Spital Netz Bern AG)	5 225	–	31 067
Zieglerspital (Spital Netz Bern AG)	4 286	–	39 113
Klinik Beau-Site (Hirslanden Bern AG)	5 872	–	32 971
Salem-Spital (Hirslanden Bern AG)	10 293	998	48 833
Klinik Permanence (Hirslanden Bern AG)	3 435	–	10 952
Lindehof	15 752	976	77 651
Sonnenhof und Engeried	11 632	1 008	49 124
Universitäre Psychiatrische Dienste Bern ⁴	2 946	–	85 687
Total 2013	99 033	4 104	636 110
2012	96 973	3 819	628 653

Statistik Stadt Bern

1 Anzahl stationäre Austritte (inkl. gesunde Neugeborene)

2 Anzahl stationäre Austritte von gesunden Neugeborenen

3 Anzahl im Jahr erbrachte Pflegetage der stationären Fälle (inkl. gesunde Neugeborene)

4 nur Standorte in der Gemeinde Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Medizinische Statistik

– Datenbearbeitung: Abteilung Grundlagen, Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern

hof, Sonnenhof und Engeried – registrieren 19,9% aller Pflegetage, jene der Privatklinik-
gruppe Hirslanden 14,6% und die beiden Spitäler der Spital Netz Bern AG noch 11,0%.

**Stationäre Alterseinrichtungen nach Pflegeheimplätzen 2013
Stadt Bern**

T 14.1.030

Alterseinrichtung	Anzahl Pflegeheimplätze	Alterseinrichtung	Anzahl Pflegeheimplätze
Alters- und Pflegeheim Kühlewil	160	Domicil Steigerhubel	41
Alters- und Pflegewohnheim Engeried	35	Domicil Wildermettpark	36
Alters- und Pflegeheim Lorrainehof	60	Domicil Wyler	112
Altersheim Mon Soleil	17	Elfenaupark	120
Alterswohn- und Pflegeheim Jolimont	46	Haus für Pflege Bern	38
Alterswohnheim Fellerhut	44	Pflegezentrum Elfenau Spital Netz Bern	80
Alterszentrum Viktoria AG	100	Senevita Bümpliz	18
Betagtenheim Mattenhof	41	Senevita Dammweg	11
Blinden- und Behindertenzentrum	31	Senevita Panorama	20
Burgerspittel am Bahnhofplatz	30	Senevita Wangenmatt	72
Burgerspittel im Viererfeld	130	Senevita Westside	21
Domicil Ahornweg	43	Seniorenvilla Grüneck	47
Domicil Alexandra	66	Stiftung Diaconis Palliative Care	9
Domicil Baumgarten	39	Stiftung Diaconis Wohnen – Pflege Altenberg	75
Domicil Bethlehemacker	72	Stiftung Diaconis Wohnen – Pflege Belvoir / Villa Sarepta	45
Domicil Egelmoos	31	Stiftung Diaconis Wohnen – Pflege Oranienburg	66
Domicil Elfenau	24	Stiftung Senioren-Appartements Eggölzli	27
Domicil Lentulus	36	tilia Pflegezentrum Wittigkofen	115
Domicil Mon Bijou	46	Wohn- und Pflegezentrum Fischermätteli	80
Domicil Nydegg	32	Wohn- und Pflegezentrum Résidence	35
Domicil Schöneegg	83	Total 2013	2 402
Domicil Schwabgut	120	2012	2 402
Domicil Spitalackerpark	48		

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Alters- und Versicherungsamt der Stadt Bern

Methodisches

Die Unterscheidung zwischen öffentlichen und privaten Heimen entfällt ab 2011 mit der Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Neuordnung der Pflegefinanzierung.

Anzahl Pflegeheimplätze in der Stadt Bern unverändert

2402 Pflegeheimplätze stehen 2013 in der Stadt Bern zur Verfügung, ebenso viele wie im Vorjahr. Damals war ein Rückgang um 119 Pflegeheimplätze

gegenüber dem Jahr 2011 festzustellen, welcher vor allem mit dem Umbau der beiden Burgerspittel zusammenhing.

Methodisches

Per 1.1.2010 wurde die Spitex Kehrsatz in die SPITEX BERN integriert, welche seither aus 14 Betrieben besteht. Die in T 14.1.020 aufgeführten Zahlen beziehen sich weiterhin auf die 13 Betriebe in der Stadt Bern.

Spitex Bern: Klientinnen und Klienten, Einsätze und eingesetzte Stunden, Personal und Stellen 2012 und 2013

Stadt Bern

T 14.1.020

Merkmal	2013		2012
	Total ¹	In Prozent	Total
Anzahl Klientinnen und Klienten (1.1. bis 31.12.)	4 274	...	4 387
Anzahl Einsätze	390 610	...	388 068
Verrechnete Stunden	273 749	100.0	270 399
Pflegeleistungen nach KLV ²	202 291	73.9	194 431
Hauswirtschaftliche und Nicht-KLV-Leistungen ³	71 458	26.1	75 968
Personal per 31.12.	422	...	418
Stellen (Vollzeit) per 31.12.	279	...	282

Statistik Stadt Bern

¹ Betriebe Wittigkofen-Elfenau, Ostring-Schosshalde, Spitalacker, Wankdorf, Lorraine-Wyler, Länggasse Nord und Süd, Sulgenbach-Kirchenfeld, Fischermätteli Ost und West, Bümpliz Nord und Süd, Bethlehem. Ohne diverse private Anbieter auf Stadtgebiet.

² Krankenpflege-Leistungsverordnung

³ Ab 2011 ohne Wegpauschalen

Datenquelle: SPITEX BERN

SPITEX BERN

ist eine Non-Profit-Organisation mit öffentlichem Auftrag und existiert in dieser Form seit 1997. Nebst Pflegeleistungen hilft sie ihren Klientinnen und Klienten – unter Berücksichtigung der Hilfe zur Selbsthilfe – die tägliche Arbeit zu Hause zu bewältigen. Damit erhält und verbessert sie Lebensqualität. Sie ermöglicht Menschen jeden Alters, trotz Krankheit, Unfall, Behinderung oder Gebrechlichkeit, in der eigenen Wohnung leben zu können.

Im Jahr 2013 betreuten 422 Mitarbeitende der SPITEX BERN 4274 Klientinnen und Klienten, 113 oder 2,6% weniger als im Vorjahr. Dabei wurden 390 610 Einsätze geleistet, also ein Einsatz alle 1,3 Minuten. Das Total der Einsätze stieg im Jahr 2013 gegenüber 2012 um 0,7% an. Die Zahl der eingesetzten Stunden nahm um 1,2% zu.

73,9% des Stundentotals entfallen auf Pflegeleistungen gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Prozentpunkte gestiegen. Am 31.12.2013 decken 422 Personen 279 Vollzeitstellen ab. Letztere sind gegenüber dem Vorjahr um 1,1% zurückgegangen.

Beschäftigte des Gesundheitswesens nach Wirtschaftsart, Statistik der Unternehmensstruktur 2011 und 2012

Stadt Bern

T 14.4.020

Wirtschaftsart ¹	Beschäftigte total		Veränderung	
	2012	2011	Absolut	2012, wenn 2011 = 100
Total	31 085	30 284	801	2.6
Gesundheitsdienste	25 127	24 525	602	2.5
Krankenhäuser	14 885	14 503	382	2.6
Sozialmedizinische Institutionen ²	3 495	3 405	90	2.6
Soziale Betreuung (ohne Heime) älterer Menschen und Behinderter	399	393	6	1.5
Arztpraxen	2 724	2 661	63	2.4
Zahnarztpraxen	913	878	35	4.0
Sonstiges Gesundheitswesen ³	2 711	2 685	26	1.0
Industrie und Handel	3 410	3 334	76	2.3
Pharma-, technisch-medizinische Industrie (Industrie und Gewerbe)	1 983	1 893	90	4.8
Grosshandel mit pharm. und med. Erzeugnissen	392	403	- 11	- 2.7
Detailhandel mit Arzneimitteln und medizinischen Artikeln	1 035	1 038	- 3	- 0.3
Verwaltung und Prävention ⁴	2 548	2 425	123	5.1
Sozialversicherung (Krankenkassen und Unfallversicherung)	1 878	1 779	99	5.6
Organisationen des Gesundheitswesens	670	646	24	3.7

Statistik Stadt Bern

1 Nach NOGA 2008 (s. Einführung Kapitel 03)

2 Ohne Institutionen des Sozialwesens wie Wohnheime für Kinder und Jugendliche, Erziehungsheime und sonstige Wohnheime

3 Diese Art umfasst: Psychotherapie und Psychologie, Physiotherapie, Aktivitäten der Krankenschwestern und Hebammen, Hauspflege, Optometrie, Hydrotherapie, Sprachtherapie (Logopädie), Beschäftigungstherapie (Ergotherapie), Homöopathie, Akupunktur, Naturopathie, Shiatsu, Ernährungsberatung, Podologie, Bandagisten, Dentalhygiene, Medizinische Labors, Rettungsdienste und Patiententransport jeder Art (einschl. in Flugzeugen), Tätigkeiten von Blut-, Samen- und Organspendezentren usw., sonstige Tätigkeiten im Gesundheitswesen ohne gesetzliche Zulassung: Heiler, Hypnotiseure usw.

4 Ohne die Gesundheitsdienste der Kantone, Gemeinden und des Bundes

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (2012 provisorisch, 2011 definitiv – Datenversion: 11. August 2014)

Beschäftigungswachstum im Gesundheitsbereich

Die Zahl der Beschäftigten im Gesundheitsbereich ist von 2011 bis 2012 um 2,6% gestiegen (+ 801 Personen). Diese Zunahme liegt über dem gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungswachstum der Stadt Bern von 1,4%.

Hauptpfeiler des Gesundheitssystems bilden mit 47,9% aller darin Beschäftigten die Krankenhäuser, mit 20,4% der ambulante Sektor und mit 12,5% die sozialmedizinischen Institutionen. Mit einer Aufstockung der Beschäftigten um 382 Personen verzeichnen die Krankenhäuser das stärkste Wachstum zwischen 2011 und 2012. Bei den 2012er-Werten handelt es sich um provisorische Angaben.

Arbeitsstätten und Beschäftigte des Gesundheitswesens nach Wirtschaftsart, Statistik der Unternehmensstruktur 2012

Stadt Bern

T 14.4.010

Wirtschaftsart ¹	Anzahl Arbeitsstätten		Beschäftigte total		
	Total	darunter öffentlich-rechtlicher Bereich ²	Total	darunter öffentlich-rechtlicher Bereich ²	Frauenanteil in %
Total	2 348	23	31 085	2 159	71.8
Gesundheitsdienste	2 086	22	25 127	1 934	75.2
Krankenhäuser	21	5	14 885	1 433	75.0
Allgemeine Krankenhäuser	11	1	13 502	231	76.0
Spezialkliniken	10	4	1 383	1 202	65.2
Sozialmedizinische Institutionen ³	64	2	3 495	243	79.1
Alters- und Pflegeheime	44	2	2 728	243	82.5
Institutionen für Behinderte	8	–	530	–	71.7
Institutionen für Suchtkranke und psychosoziale Fälle	12	–	237	–	57.0
Soziale Betreuung (ohne Heime) älterer Menschen und Behinderter	9	–	399	–	47.1
Arztpraxen	853	3	2 724	70	70.0
Praxen von Ärzten für Allgemeinmedizin	288	2	944	9	70.3
Praxen von Fachärzten	565	1	1 780	61	69.8
Zahnarztpraxen	154	2	913	47	82.4
Sonstiges Gesundheitswesen	985	10	2 711	141	78.2
Psychotherapie und Psychologie	220	9	261	9	67.4
Physiotherapie	222	–	425	–	74.6
Aktivitäten der Krankenschwestern und Hebammen, Hauspflege	64	–	534	–	91.8
Sonstige Aktivitäten der nicht-ärztlichen Medizinalberufe ⁴	424	1	790	132	75.6
Medizinische Labors	12	–	359	–	76.9
Sonstiges Gesundheitswesen a. n. g. ^{5, 6}	43	–	342	–	77.2
Industrie und Handel	207	–	3 410	–	53.0
Industrie und Gewerbe	74	–	1 983	–	39.9
Herst. v. pharm. Grundstoffen, Spezialitäten und sonstigen Erzeugnissen	7	–	1 515	–	41.1
Herst. v. Bestrahlungs-, Elektrotherapie- und elektromed. Geräten sowie med. und zahnmed. Apparaten und Materialien	6	–	171	–	29.8
Herst. v. orthop. und prothetischen Erzeugnissen sowie Brillen	11	–	131	–	46.6
Zahntechnische Laboratorien	50	–	166	–	34.9
Grosshandel	25	–	392	–	55.1
Grosshandel mit pharm. Erzeugnissen	8	–	327	–	58.7
Grosshandel mit med., chirurg. und orthop. Erzeugnissen	17	–	65	–	36.9
Detailhandel	108	–	1 035	–	77.4
Apotheken	52	–	645	–	88.2
Drogerien, Detailhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln	12	–	75	–	62.7
Detailhandel mit Brillen und anderen Sehhilfen	44	–	315	–	58.7
Verwaltung und Prävention ⁷	55	1	2 548	225	63.0
Sozialversicherung	17	1	1 878	225	62.0
Organisationen des Gesundheitswesens	38	–	670	–	65.5

Statistik Stadt Bern

1 Nach NOGA 2008 (s. Einführung Kapitel 03)

2 Ohne Arbeitsstätten der öffentlichen Hand mit privatwirtschaftlicher Rechtsform, resp. deren Beschäftigte

3 Ohne Institutionen des Sozialwesens wie Wohnheime für Kinder und Jugendliche, Erziehungsheime und sonstige Wohnheime

4 Diese Art umfasst: Optometrie, Hydrotherapie, Sprachtherapie (Logopädie), Beschäftigungstherapie (Ergotherapie), Homöopathie, Akupunktur, Naturopathie, Shiatsu, Ernährungsberatung, Podologie, Bandagisten, Dentalhygiene

5 Sonstiges Gesundheitswesen, soweit anderweitig nicht genannt

6 Rettungsdienste und Patiententransport jeder Art (einschl. in Flugzeugen), Tätigkeiten von Blut-, Samen- und Organspendezentren usw., sonstige Tätigkeiten im Gesundheitswesen ohne gesetzliche Zulassung: Heiler, Hypnotiseure usw.

7 Ohne die Gesundheitsdienste der Kantone, Gemeinden und des Bundes

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (2012 provisorisch – Datenversion: 11. August 2014)

Grosse Bedeutung des Gesundheitswesens in der Stadt Bern

Gemäss der provisorischen Statistik der Unternehmensstruktur entfallen im Jahr 2012 rund 17% aller Beschäftigten in der Stadt Bern auf den Gesundheitssektor. Deutlich über 10 000 Personen arbeiten allein in den privaten und öffentlichen

Spitälern in Bern. 2728 Personen sind in Alters- und Pflegeheimen angestellt. Der ambulante Sektor (Arztpraxen und Gesundheitswesen a. n. g.) zählt rund 6350 Beschäftigte.

In den Zahlen nicht enthalten sind die Bereiche Veterinärwesen und Forschung und Entwicklung.

In Kapitel 03 «Arbeit und Erwerb» finden sich Daten zur Statistik der Unternehmensstruktur alle Wirtschaftszweige betreffend.

Medizinalpersonen, Apotheken seit 1910/1986

Stadt Bern

T 14.7010

Jahr	Ärztinnen und Ärzte ¹				Einwohner/innen ² auf einen Arzt der ambulanten Grund- versorgung	Zahnärztinnen/ Zahnärzte ¹	Hebammen und Ent- bindungspfleger	Apotheken
	Total	Ambulante Grund- versorgung ³	Übrige Ärzt/innen mit eigener Praxis	Andere Ärzt/innen				
1910	114	...	...	...	...	...	...	...
1920	159	...	...	...	...	...	...	...
1930	179	...	...	...	...	...	...	...
1940	...	...	...	...	...	116	30	40
1950	211	...	...	...	...	140	29	44
1960	285	...	...	...	...	155	50	56
1970	332	...	...	...	...	138	43	54
1971	339	...	...	...	...	148	46	55
1972	345	...	...	...	...	154	49	56
1973	346	...	...	...	...	157	54	57
1974	355	...	...	...	...	157	53	57
1975	365	...	...	...	...	158	57	55
1976	364	...	...	...	...	162	60	55
1977	377	...	...	...	...	162	61	55
1978	394	...	...	...	...	162	62	55
1979	405	...	...	...	...	163	66	56
1980	410	...	...	...	...	165	68	54
1981	424	...	...	...	...	170	73	54
1982	...	...	...	...	...	171	78	54
1983	481	...	...	...	...	178	83	54
1984	507	...	...	...	...	184	82	54
1985	543	...	...	...	...	187	91	53
1986 ⁴	562	276	197	89	499	166	...	53
1987	588	281	187	120	486	169	115	54
1988	625	287	193	145	472	172	121	54
1989	648	282	201	165	478	175	120	54
1990 ⁵	687	319	235	133	420	178	154	54
1991	689	314	235	140	428	177	161	52
1992 ⁶	721	321	220	117	416	182	166	52
1993	744	318	226	200	418	184	160	52
1994	767	324	230	213	409	183	161	52
1995	785	328	232	225	402	190	163	51
1996 ⁷	817	354	295	168	369	194	157	53
1997	855	373	311	171	347	199	156	53
1998	887	...	...	...	...	198	155	53
1999 ⁷	940	345	276	319	367	193	165	49
2000 ⁸	1 001	361	253	387	350	175	66	51
2001	984	368	256	360	345	177	74	51
2002	1 023	359	265	399	354	186	73	51
2003	1 039	365	269	405	349	187	74	52
2004	1 046	373	275	398	342	186	75	52
2005	1 062	389	283	390	327	186	78	57
2006	1 111	366	297	448	349	186	79	57
2007	1 138	364	288	486	352	190	82	54
2008	1 162	388	296	478	332	198	86	53
2009 ⁹	1 177	509	327	341	255	186	84	53
2010	1 209	460	313	436	285	196	86	52
2011 ¹⁰	1 272	434	288	550	306	205	61	50
2012	1 331	450	334	547	305	208	58	46
2013	1 469	462	372	635	298	209	68	49

Statistik Stadt Bern

1 Mit kantonaler Bewilligung zur Berufsausübung

2 Mittlere Wohnbevölkerung; ab 2012: Neudefinition des Wohnbevölkerungsbegriffs

3 Allgemeinpraktiker, Chirurgen, Gynäkologen, Internisten und Pädiater mit eigener Praxis

4 Ab 1986 neue Erfassungsart (vor 1986: Ärzte mit eigener Praxis, Spital- und Bezirksärzte und Universitätsprofessoren zusammen)

5 Ärzte: neue Erfassungsmethode; Daten von April 1991 (statt Ende 1990)

6 Ärzte: neue Erfassungsmethode; Daten von März 1993 (statt Ende 1992)

7 Ärzte mit eigener Praxis: Quelle: 1996–1997 elektronisches Telefonverzeichnis, ab 1999: Ärztlicher Bezirksverein Bern Regio

8 In der Stadt Bern wohnhafte Hebammen und Entbindungspfleger mit Berufsbewilligung

9 Ärzte in ambulanter Grundversorgung: Erfassungsmethode überarbeitet

10 Aktualisierung der Verzeichnisse der praktizierenden Ärzte sowie der Hebammen und Entbindungspfleger

Datenquellen: Ärztlicher Bezirksverein Bern Regio / Stadtbernischer Apothekerverein / Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern

Methodisches

Bis 2007 führte der Gesundheitsdienst der Stadt Bern die Erhebungen für die Tabelle «Bettenbestand und Pflage-tage in Krankenhäusern» bei den einzelnen Spitälern durch. Ab 2008 stellte uns die Abteilung Grundlagen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern die Daten für die öffentlichen Krankenhäuser aus der Krankenhaus- und Medizinischen Statistik des Bundesamtes für Statistik zur Verfügung. Weitere Angaben erhielten wir durch das «Spital Netz Bern AG» für die Spitäler Tiefenau und Ziegler. Die Daten der privaten Akutspitäler wurden uns von diesen selbst zur Verfügung gestellt.

Die Tabelle endet mit dem Jahr 2010, da entsprechende Zahlen ab 2011 infolge des neuen Finanzierungssystems im Gesundheitswesen teils nicht mehr erhoben werden resp. vorliegen.

Entwicklung Bettenbestand und Pflage-tage zwischen 1980 und 2010

Die Entwicklung des Bettenbestandes bzw. der Pflage-tage in den Berner Krankenhäusern ist – über den gesamten Zeitraum von 1980 bis 2010 betrachtet – von abnehmenden Zahlen geprägt: Der Bettenbestand ging kontinuierlich zurück, gesamthaft um 30,9%. Bei den Pflage-tagen verteilt sich die Gesamt-abnahme von 25,8% unterschiedlich auf die einzelnen Kategorien. Während sich der Rückgang bei den Akutspitälern auf 27,9% (öffentliche) bzw. 1,8% (private) beläuft, sind es bei den Universitären Psychiatrischen Diensten 49,6%.

Bettenbestand und Pflage-tage in Krankenhäusern 1980 bis 2010

Stadt Bern

T 14.7020

Jahr	Bettenbestand	Pflage-tage			
		Öffentliche Akutspitäler	Universitäre Psychiatrische Dienste ¹	Private Akutspitäler	Krankenhäuser insgesamt
1980	3 206	538 480	192 745	237 741	968 966
1981	3 267	539 994	181 587	260 077	981 658
1982	3 251	543 977	185 789	262 477	992 243
1983	3 209	563 269	190 445	265 037	1 018 751
1984	3 165	554 920	185 050	267 209	1 007 179
1985	3 126	537 299	181 882	257 327	976 508
1986	3 143	548 216	164 290	249 340	961 846
1987	3 061	519 640	149 194	268 348	937 182
1988	3 045	519 799	142 461	225 267	887 527
1989	2 860	492 352	128 362	241 595	862 309
1990	2 910	468 166	112 532	258 749	839 447
1991	2 899	477 308	117 171	243 006	837 485
1992	2 886	501 194	111 937	239 068	852 199
1993	2 891	500 635	112 267	244 204	857 106
1994	2 848	513 393	112 505	242 813	868 711
1995	2 683	498 499	114 959	208 939	822 397
1996	2 744	486 264	131 605	222 403	840 272
1997	2 644	471 287	124 780	203 666	799 733
1998	2 554	463 035	131 545	201 770	796 350
1999	2 562	449 595	131 802	206 700	788 097
2000	2 504	425 269	137 167	214 724	777 160
2001	2 406	413 384	137 170	209 641	760 195
2002	2 486	429 337	127 672	215 964	772 973
2003	2 253	430 158	150 284	214 507	794 949
2004	2 434	425 797	131 177	223 475	780 449
2005	2 415	421 233	124 888	232 032	778 153
2006	2 425	423 651	122 707	215 213	761 571
2007	2 348	403 275	120 894	225 859	750 028
2008	2 327	396 343	106 763	248 319	751 425
2009	2 288	386 155	107 925	238 805	732 885
2010	2 216	388 400	97 072	233 471	718 943

Statistik Stadt Bern

¹ Bis 1995 Psychiatrische Klinik Waldau.

Datenquellen: Gesundheitsdienst der Stadt Bern, bis 2007; ab 2008: Bundesamt für Statistik, Krankenhaus- und Medizinische Statistik – Datenbearbeitung: Abteilung Grundlagen, Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern; Spital Netz Bern AG; Private Akutspitäler

Spitex Bern: Klientinnen und Klienten, Einsätze und eingesetzte Stunden, Personal und Stellen seit 1999

Stadt Bern

T 14.7030

Jahr	Klientinnen und Klienten total	Einsätze total	Eingesetzte Stunden total	Personal per 31.12.	Stellen (Vollzeit) per 31.12.
1999	5 148	198 343	288 866	...	...
2000	4 880	229 090	274 317	328	221
2001	4 449	...	253 664	320	214
2002	4 388	272 967	241 838	322	203
2003	4 463	265 506	237 611	300	203
2004	4 255	272 867	243 528	310	214
2005	4 390	292 660 ¹	243 123	317	219
2006	4 409	313 290	252 368	344	236
2007	4 628	345 631	273 294	378	263
2008	4 759	367 939	286 811	398	264
2009	4 618	390 096	296 828	419	272
2010	4 701	399 246	298 538	423	268
2011	4 533	397 416	279 211 ²	434	274
2012	4 387	388 068	270 399	418	282
2013	4 274	390 610	273 749	422	279

Statistik Stadt Bern

¹ Ab 1.1.2005 neue Erfassungsmethode

² Ab 1.1.2011 ohne Wegpauschalen bei den hauswirtschaftlichen Stunden

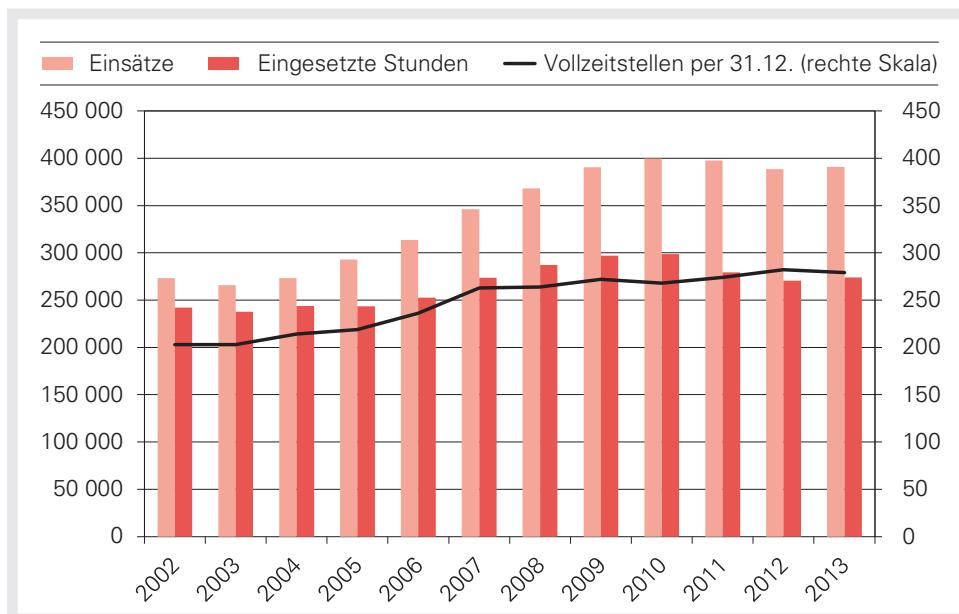
Datenquelle: SPITEX BERN

Spitex Bern: Einsätze, eingesetzte Stunden und Vollzeitstellen seit 2002

G 14.7031

Methodisches

In der Grafik werden die Einsätze, eingesetzten Stunden und Vollzeitstellen von SPITEX BERN seit 2002 dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass im Jahr 2005 eine neue Erfassungsmethode eingeführt wurde und ab dem Jahr 2011 die Wegpauschalen nicht mehr zu den hauswirtschaftlichen Stunden gerechnet werden.



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: SPITEX BERN

Bestattungen seit 1900

Stadt Bern

T 14.7040

Jahr	Beerdigungen ¹	Kremationen ²	Bestattungen total	Jahr	Beerdigungen ¹	Kremationen ²	Bestattungen total
1900	1 506	–	1 506	1971	432	1 853	2 285
1905	1 423	–	1 423	1972	424	1 687	2 111
1910	1 353	119	1 472	1973	376	1 788	2 164
1915	1 151	197	1 348	1974	350	1 803	2 153
1920	1 249	207	1 456	1975	369	1 883	2 252
1925	1 028	318	1 346	1976	382	1 905	2 287
1930	878	397	1 275	1977	365	1 896	2 261
1931	833	482	1 315	1978	307	2 021	2 328
1932	830	537	1 367	1979	328	1 995	2 323
1933	826	557	1 383	1980	309	2 054	2 363
1934	863	548	1 411	1981	355	2 096	2 451
1935	820	556	1 376	1982	353	2 043	2 396
1936	751	561	1 312	1983	364	2 093	2 457
1937	771	604	1 375	1984	315	2 104	2 419
1938	686	651	1 337	1985	364	2 181	2 545
1939	657	629	1 286	1986	348	2 244	2 592
1940	789	655	1 444	1987	325	2 235	2 560
1941	721	611	1 332	1988	303	2 351	2 654
1942	731	643	1 374	1989	334	2 476	2 810
1943	753	600	1 353	1990	308	2 552	2 860
1944	760	787	1 547	1991	306	2 532	2 838
1945	828	782	1 610	1992	317	2 514	2 831
1946	725	823	1 548	1993	280	2 545	2 825
1947	747	837	1 584	1994	242	2 523	2 765
1948	721	894	1 615	1995	258	2 665	2 923
1949	684	895	1 579	1996	257	2 649	2 906
1950	586	919	1 505	1997	268	2 621	2 889
1951	616	968	1 584	1998	229	2 608	2 837
1952	603	1 007	1 610	1999	246	2 760	3 006
1953	601	1 021	1 622	2000	229	2 766	2 995
1954	573	1 070	1 643	2001	210	2 791	3 001
1955	622	1 083	1 705	2002	189	2 896	3 085
1956	615	1 111	1 726	2003	207	2 761	2 968
1957	615	1 171	1 786	2004	190	2 708	2 898
1958	602	1 128	1 730	2005	203	2 730	2 933
1959	593	1 179	1 772	2006	170	2 773	2 943
1960	590	1 213	1 803	2007	153	2 894	3 047
1961	556	1 235	1 791	2008	161	2 938	3 099
1962	602	1 391	1 993	2009	157	3 002	3 159
1963	547	1 360	1 907	2010	150	2 992	3 142
1964	570	1 355	1 925	2011	143	3 047	3 190
1965	570	1 415	1 985	2012	142	3 104	3 246
1966	564	1 511	2 075	2013	163	3 429	3 592
1967	537	1 516	2 053				
1968	499	1 654	2 153				
1969	525	1 761	2 286				
1970	494	1 718	2 212				

Statistik Stadt Bern

¹ Vor 1920 ohne Friedhof Bümpliz. 1940–1963 einschliesslich Beerdigungen im Friedhof Bremgarten (total 66)

² Kremationen im Krematorium Bern (Inbetriebnahme 1908) unabhängig vom Beisetzungsort

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Bestattungswesen

14

Begriffserklärungen

Unter dem Oberbegriff «Bestattungen» werden die Beerdigungen (Erdbestattung des Toten) und die Beisetzungen (Bestattung kremierter Leichen in einer Urne) verstanden. Mit «Kremation» wird die Verbrennung der Leiche im Krematorium unabhängig vom Beisetzungsort bezeichnet.

Beerdigungen nehmen wieder zu

Seit den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts gehen die Beerdigungen kontinuierlich zurück: Wurden 1970 beispielsweise 494 Beerdigungen registriert, so waren es im Jahr 2000 noch 229, 2012 gar nur 142. Auffallend ist deshalb der Anstieg um 14,8% auf 163 Beerdigungen im Jahr 2013.

Die langjährige Abnahme der Beerdigungen wird kompensiert durch steigende Zahlen bei den Kremationen. Mit 3429 Kremationen im Jahr 2013 (+325 resp. 10,5%) wird der bisher höchste Stand seit Beginn der Aufzeichnungen erreicht.

Beerdigungen und Urnenbeisetzungen in Bern seit 1971

Stadt Bern

T 14.7050

Jahr	Beerdigungen	Kremationen mit Beisetzung in Bern		Gesamttotal	Bremgartenfriedhof	Schosshaldenfriedhof	Friedhof Bümpliz	Friedhof Wankdorf	Bestattungen		Kremationen in Bern mit Beisetzung auswärts
		Total	In % des Gesamttotal						Gemeinschaftsgräber ¹		
1971	432	1 190	73.4	1 622	662	627	161	9	163	663	
1972	424	1 079	71.8	1 503	610	557	173	8	155	608	
1973	376	1 134	75.1	1 510	586	551	170	14	189	654	
1974	350	1 132	76.4	1 482	567	535	175	15	190	671	
1975	369	1 171	76.0	1 540	588	555	170	16	211	712	
1976	382	1 220	76.2	1 602	624	544	170	14	250	685	
1977	365	1 112	75.3	1 477	528	522	166	17	244	784	
1978	307	1 226	80.0	1 533	534	545	169	9	276	795	
1979	328	1 197	78.5	1 525	525	524	176	14	286	798	
1980	309	1 239	80.0	1 548	520	494	178	14	342	815	
1981	355	1 173	76.8	1 528	509	486	193	11	329	923	
1982	353	1 181	77.0	1 534	486	496	187	6	359	862	
1983	364	1 191	76.6	1 555	452	521	193	14	375	902	
1984	315	1 215	79.4	1 530	470	505	195	12	348	889	
1985	364	1 248	77.4	1 612	453	524	196	15	424	933	
1986	348	1 342	79.4	1 690	461	532	208	14	475	902	
1987	325	1 312	80.1	1 637	428	494	199	9	507	923	
1988	303	1 356	81.7	1 659	486	483	177	9	504	995	
1989	334	1 379	80.5	1 713	436	516	203	6	552	1 097	
1990	308	1 379	81.7	1 687	428	492	176	6	585	1 173	
1991	306	1 390	82.0	1 696	389	476	189	10	636	1 142	
1992	317	1 338	80.8	1 655	383	486	189	12	585	1 176	
1993	280	1 274	82.0	1 554	367	445	169	9	564	1 271	
1994	242	1 273	84.0	1 515	328	417	152	8	610	1 250	
1995	258	1 323	83.7	1 581	345	404	202	9	621	1 342	
1996	257	1 307	83.6	1 564	285	399	165	8	707	1 342	
1997	268	1 314	83.1	1 582	294	387	172	8	721	1 307	
1998	229	1 229	84.3	1 458	294	339	179	4	642	1 379	
1999	246	1 246	83.5	1 492	323	407	136	11	615	1 514	
2000	229	1 193	83.9	1 422	264	343	169	6	640	1 573	
2001	210	1 155	84.6	1 365	218	314	159	3	671	1 636	
2002	189	1 194	86.3	1 383	210	343	142	12	676	1 702	
2003	207	1 059	83.6	1 266	185	304	147	10	620	1 702	
2004	190	1 009	84.2	1 199	203	274	101	6	615	1 699	
2005	203	998	83.1	1 201	196	309	96	8	592	1 732	
2006	170	971	85.1	1 141	195	241	103	5	597	1 802	
2007	153	966	86.3	1 119	175	237	84	7	616	1 928	
2008	161	989	86.0	1 150	159	256	110	9	616	1 949	
2009	157	981	86.2	1 138	154	249	98	6	631	2 021	
2010	150	966	86.6	1 116	147	213	113	6	637	2 026	
2011	143	982	87.3	1 125	140	222	100	5	658	2 065	
2012	142	1 003	87.6	1 145	168	249	99	3	626	2 101	
2013	163	990	85.9	1 153	156	245	86	8	658	2 439	

Statistik Stadt Bern

¹ Urnenbeisetzungen in den drei Gemeinschaftsgräbern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Bestattungswesen

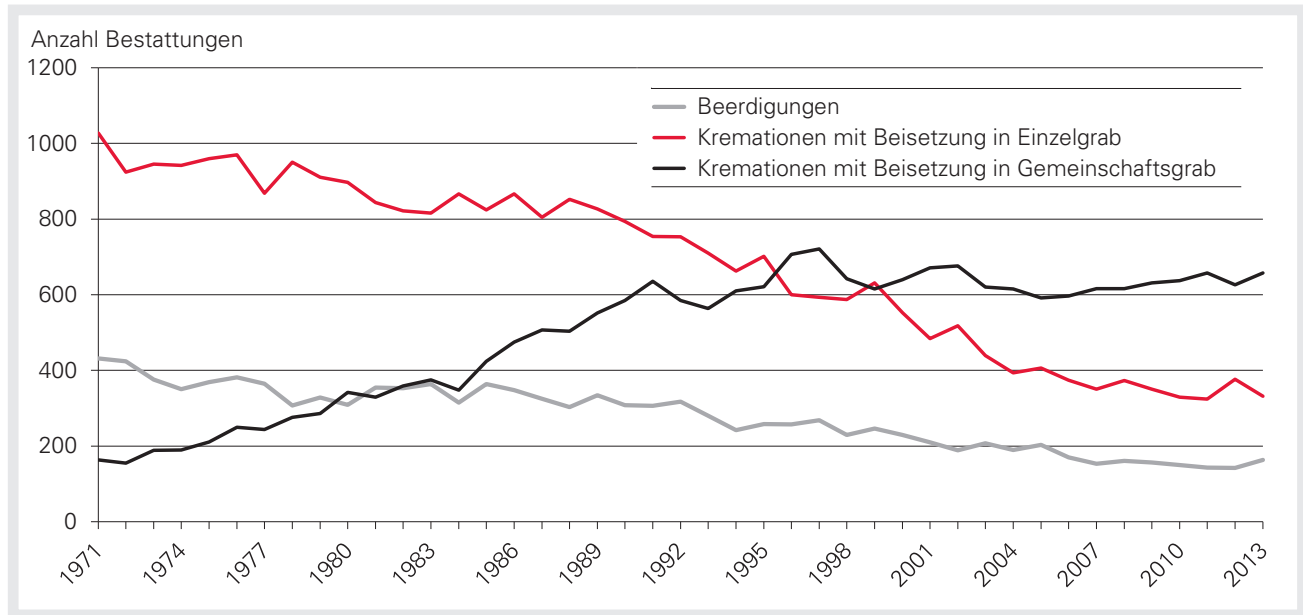
Kremationen mit Beisetzungen auswärts nehmen zu

Die Zahl der Kremationen weist in den vergangenen Jahren eine steigende Tendenz auf. Rückläufig ist hingegen der Anteil der in Bern Beigesetzten. 1995 machte er mit 49,6% erstmals weniger als die

Hälfte aller Kremationen aus und sank in den Folgejahren stetig auf 28,9% im Jahr 2013. Von den insgesamt 990 in Bern Beigesetzten entfallen 658 (66,5%) auf Gemeinschaftsgräber, was einem Anstieg um 4,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Bestattungen in der Stadt Bern nach Art seit 1971

G 14.7030



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Bestattungswesen

Weniger Beisetzungen in Einzelgräbern

Wurden 1971 432 Beerdigungen registriert, waren es 2012 noch 142. Die im Jahr 2013 registrierten 163 Beerdigungen unterbrechen die während vier Jahrzehnten sinkende Zahlenreihe.

Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Kremationen mit Beisetzung in einem Einzelgrab

von 1027 auf 332 (–695) gesunken, während jene mit Beisetzung in einem Gemeinschaftsgrab von 163 auf 658 (+495) gestiegen ist. Der Anteil der Kremationen mit Beisetzung im Einzelgrab belief sich im Jahr 1971 auf 86,3% und sank in den Folgejahren kontinuierlich. Den bisherigen Tiefstwert von 33,0% erreichte er im Jahr 2011. 2013 beträgt dieser Anteil 33,5%.



Bildung und Wissenschaft

15

Städtische Volksschulen	220
Schulaustretende	224
Berufsvorbereitendes Schuljahr (10. Schuljahr)	225
Mittelschulen	226
Berufsfachschulen	227
Fachhochschulen Bern	228
Universität Bern	229
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung	231
<i>Eidgenössische Volkszählung/ Strukturerhebung</i>	
Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung	233
<i>Langfristtabellen</i>	
Volksschulen	235
Mittelschulen	236
Berufsfachschulen	237
Fachhochschulen	237
Universität	238

Bildung und Wissenschaft

Bildung in der Stadt Bern

In der Stadt Bern gibt es ein breites Bildungsangebot: Kindergärten, Schulen, Berufsschulen, Gymnasien, eine Fachhochschule und die Universität.

Reguläre Schulzeit dauert neu elf Jahre

Seit dem Schuljahr 2013/2014 ist der Kindergarten obligatorisch, der Eintritt in die Volksschule erfolgt nach dem zurückgelegten 4. Altersjahr. Damit dauert die reguläre Schulzeit elf Jahre: Zwei Jahre Kindergarten, sechs Jahre Primarstufe und drei Jahre Sekundarstufe I. Danach stehen den Jugendlichen auf der Sekundarstufe II die unterschiedlichsten Berufsbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. In einem weiteren Schritt können darauf aufbauend die höheren Berufsschulen oder Hochschulen besucht werden.

Integrationskonzept Volksschule der Stadt Bern

Der Grosse Rat des Kantons Bern hat im Jahr 2001 anlässlich einer Revision des Volksschulgesetzes den Grundsatz beschlossen, die Volksschule integrativer zu gestalten (Art. 17 VSG). Diesem Ziel lebt die Stadt Bern mit ihrem «Integrationskonzept Volksschule» nach. Seit dem Schuljahr 2010/11 werden im Kindergarten und in den Volksschulen die Kinder und Jugendlichen wenn immer möglich und sinnvoll in den Regelklassen unterrichtet. Das bedeutet, dass auch weiterhin besondere Klassen geführt werden, wenn dies im Interesse der Schülerin oder des Schülers ist. Allerdings ist die Anzahl solcher Klassen gegenüber früher reduziert worden.

Die Gesetzesrevision ermöglicht den Gemeinden zudem, eine Basisstufe zu führen, welche den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe verbindet. Diese bisher in Pilotquartieren angebotene Frühförderung hat die Stadt Bern auf den 1. Januar 2013 in ein Regelangebot überführt. Im August 2013 wurden in der Stadt Bern zwei zusätzliche Basisstufen eröffnet, so dass im Schuljahr 2013/2014 nun insgesamt drei Basisstufen geführt werden. In den Basisstufenklassen werden Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren gemeinsam unterrichtet. Der Unterricht orientiert sich an ihrem Entwicklungs- und Lernstand. In der Regel besuchen die Kinder die Basisstufe während vier Jahren. Je nach individueller Voraussetzung und eigenem Lernweg kann der Besuch der Basisstufe auch drei oder fünf Jahre dauern.

15

Universität Bern

In der Schweiz bildet die Universität Bern – neben Zürich/St. Gallen und Lausanne/Genf – zusammen mit Fribourg das «dritte Universitätszentrum Mittelland».

Über Staat und Markt, Bienengesundheit und Klimaökonomik:

Als Bundesstadt ist Bern Schnittstelle von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft. Deshalb liegt es nahe, dass hier das Zusammenspiel zwischen Staat und Markt untersucht wird. 2013 wurde denn auch als eine von drei neuen drittmittelfinanzierten Professuren jene für Staat und Markt am Kompetenzzentrum für Public Management KPM eingerichtet. Sie wird von vier strategischen Partnern unterstützt: den Bernischen Kraftwerken BKW, der Gebäudeversicherung Bern, den SBB sowie der Securitas.

Die ebenfalls neue Professur für Bienengesundheit an der Vetsuisse-Fakultät wird von der Vinetum-Stiftung finanziert. Sie profitiert von der interdisziplinären Zusammenarbeit mit der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät und dem eidgenössischen Zentrum für Bienenforschung von Agroscope.

Ausserdem wird per 2014 dank der Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz eine neue Assistenzprofessur in der empirisch-experimentellen Klima- und Umweltökonomik geschaffen. Damit baut die Universität Bern ihre Kompetenzen im Bereich der Klimawissenschaften weiter aus.

Weiterbildung: Die Weiterbildungskommission der Universität Bern hat 2013 die Weiterbildung neu positioniert. Das Angebot wird stärker an den fünf strategischen Themenschwerpunkten der Universität – Nachhaltigkeit, Gesundheit und Medizin, Materie und Universum, Interkulturelles Wissen sowie Politik und Verwaltung – ausgerichtet. Ausgebaut werden die Studienangebote für die Hauptstadtregion. Zudem sollen vermehrt Bachelor- und Masterstudiengänge durch Weiterbildungsangebote ergänzt werden.

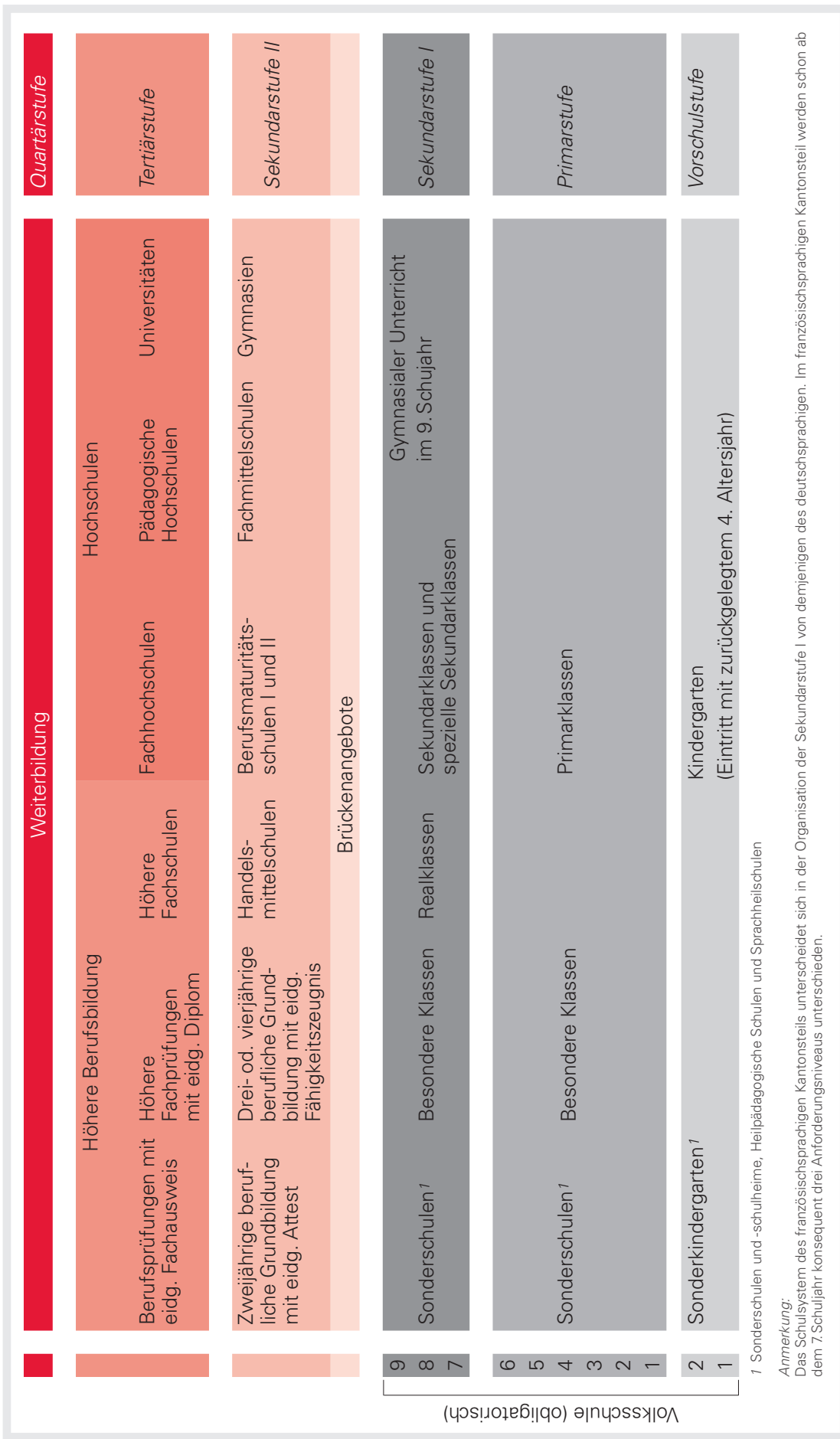
Studierendenstatistik: Jeder Studiengang wird einem Fach zugeordnet und jedes Fach einem Fachbereich. Dies geschieht nach den Vorgaben des Schweizerischen Hochschul-Informationssystem (SHIS) des Bundesamtes für Statistik (BFS). Darin geht das BFS von rund 90 Fachrichtungen aus, die zu 20 gesamtschweizerisch vergleichbaren Fachbereichen zusammengefasst werden. Die publizierten Statistiken gründen auf den Zahlen des Herbstsemesters 2013. Sie weisen sowohl die Studierenden in den Grundausbildungen aus (Bachelor und Master, inkl. frühere Studienstufen Lizentiat, Diplom, Staatsexamen) wie auch in der weiterführenden Bildung. Im vorliegenden Jahrbuch publiziert *Statistik Stadt Bern* erneut eine Tabelle mit den Studierenden im Haupt- und Nebenfach.

Strukturerhebung 2010: Resultate zu Bildung und Beruf

Die Strukturerhebung ist Bestandteil des neuen Volkszählungssystems des BFS, welche die alte im 10-Jahresrhythmus durchgeführte Vollerhebung abgelöst hat. Sie wird neu im Einjahresrhythmus in Form von Stichprobenerhebungen durchgeführt. Erste Resultate zum Thema Bildung werden ab Seite 233 in der Tabelle «Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2010» sowie in der Grafik «Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach Geschlecht, Altersgruppe und höchster abgeschlossener Ausbildung 2010» publiziert.

Das Schulsystem des Kantons Bern

G 15.1.010



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Methodisches

In den Volksschulen der Stadt Bern gilt seit dem Schuljahr 2010/11 das Prinzip der Integration. Schülerinnen und Schüler sollen wenn möglich in Regelklassen unterrichtet werden. Die bisherigen Kleinklassen gibt es nicht mehr. In begründeten Fällen ist eine Schulung in Klassen zur besonderen Förderung möglich, wobei die Zahl dieser Klassen gegenüber früher deutlich reduziert wird.

Mit der Revision des Volksschulgesetzes ist der Kindergarten seit dem 1. August 2013 obligatorisch und formal Teil der elfjährigen Volksschule. Die Anzahl Kinder in Kindergärten wurde im Jahrbuch bereits vor Inkrafttreten dieses Obligatoriums publiziert. Neu aufgeführt werden die Kinderzahlen der Basisstufe (s. Seite 218: Integrationskonzept Volksschule). Diese bisher in den Pilotquartieren angebotene Frühförderung wurde auf den 1. Januar 2013 in ein Regelangebot überführt.

Schülerinnen und Schüler nach Schultyp und Klassen 2012 und 2013
Stadt Bern

T 15.1.010

Schultyp	15. September 2013			15. September 2012		
	Schüler/innen	Klassen	Schüler/innen pro Klasse	Schüler/innen	Klassen	Schüler/innen pro Klasse
Städtische Volksschulen						
Kindergärten	2 045	108	18.9	1 893	102	18.6
Basisstufe ¹	61	3	20.3	24	1	24.0
Primarstufe (Regelklassen)	4 852	254	19.1	4 812	245	19.6
Sekundarstufe I (Regelklassen) ²	2 042	105	19.4	1 948	103	18.9
Besondere Klassen						
Einschulungsklassen	25	4	6.3	37	3	12.3
Klassen zur besonderen Förderung	66	8	8.3	64	8	8.0
Sonderschulen³						
Heilpädagogische Sonderschule	49	7	7.0	23	11	2.1
Sprachheilschule	89	11	8.1	90	11	8.2
Sonderklassen	55	7	7.9	50	7	7.1
Total städtische Volksschulen	9 284	507	18.3	8 941	491	18.2
Nicht städtische Volksschulen (Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe I)⁴	715	...	...	688	...	...

Statistik Stadt Bern

¹ Die Basisstufe verbindet den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe. In den Basisstufenklassen werden Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren gemeinsam unterrichtet.
² Real- und Sekundarschulklassen
³ Inkl. Kinder im Kindergarten
⁴ Nur Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in der Stadt Bern

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern

Kindergärten und städtische Volksschulen wachsen weiter

Wie bereits im Vorjahr ist auch 2013 die Zahl der Kinder bzw. Schülerinnen und Schüler an den städtischen Volksschulen und in den Sonderschulen gewachsen, insgesamt um 343 (3,8%) auf 9284. Die grösste absolute Zunahme

(152 Kinder, + 8,0%) findet sich – nicht ganz unerwartet nach dem Inkrafttreten des Obligatoriums – bei den Kindergärtern. Mehr als verdoppelt hat sich die Zahl der Kinder in der Basisstufe, die erstmals in dieser Tabelle Erwähnung findet. Insgesamt werden im Jahr 2013 in den Regelklassen 323

(3,7%) Kinder bzw. Schülerinnen und Schüler mehr unterrichtet als im Vorjahr. Bei den Besonderen Klassen lässt sich ein Rückgang um 9,9% auf 91 Schülerinnen und Schüler feststellen, während in den Sonderschulen eine Zunahme um 18,4% auf 193 Schülerinnen und Schüler stattgefunden hat.

Städtische Volksschulen: Kinder sowie Klassen in den Kindergärten 2013**Stadt Bern**

T 15.1.011

Schulkreise ¹	Total		Klassen- durchschnitt	Anzahl Kinder / Jahrgang		
	Kinder	Klassen		1.5.06–30.4.07 ²	1.5.07–30.4.08 ³	1.5.08–31.5.09 ⁴
Kirchenfeld-Schosshalde	406	21	19.3	6	195	205
Mattenhof-Weissenbühl	422	21	20.1	7	183	232
Breitenrain-Lorraine	345	19	18.2	4	162	179
Länggasse-Felsenau	271	14	19.4	4	134	133
Bümpliz	282	14	20.1	8	139	135
Bethlehem	283	15	18.9	7	132	144
Sonderklassen	36	4	9.0	...	...	...
Total Kindergarten ⁵ 2013	2 045	108	18.9	36	945	1 028
2012	1 893	102	18.6	42	910	923

Statistik Stadt Bern

¹ Stand: 15. September² Kinder, die um ein Jahr vom ordentlichen Schuleintritt zurückgestellt wurden³ Kinder, die ein Jahr vor dem ordentlichen Schuleintritt stehen⁴ Kinder, die zwei Jahre vor dem ordentlichen Schuleintritt stehen (erster Jahrgang mit 13 Monaten infolge gestaffelter Stichtagverschiebung)⁵ 2013: Ohne 61 Kinder in drei Basisstufenklassen in den Schulkreisen Breitenrain-Lorraine und Bümpliz; 2012: Ohne 24 Kinder in einer Basisstufenklasse im Schulkreis Bümpliz

Datenquelle: Schulamts Stadt Bern

Methodisches

Das Gebiet der Stadt Bern wird in sechs Schulkreise gegliedert, welche sich – mit zwei Unterschieden – an den Stadtteilen orientieren: Die innere Stadt zählt nicht als eigener Schulkreis und wird auf die angrenzenden Kreise verteilt. Der Stadtteil VI ist aufgrund seiner Grösse in die Schulkreise Bümpliz und Bethlehem aufgeteilt.

Mit der Revision des Volksschulgesetzes ist der Kindergarten seit dem 1. August 2013 obligatorisch und formal Teil der elfjährigen Volksschule. In der Regel dauert er zwei Jahre. Das Stichtagdatum für den Eintritt wird gestaffelt von Ende April auf Ende Juli verschoben. Ab 2015 werden alle Kinder, die vor dem 31. Juli vier Jahre alt sind, in den Kindergarten eintreten.

Kindergarten erstmals obligatorisch

Im Jahr 2013 haben 2045 Kinder den Kindergarten besucht, 152 oder 8,0% mehr als im Vorjahr. Diese Zunahme kann vor allem auf das seit August 2013 geltende Kindergartenobligatorium zurückgeführt werden. Hinzu kommt, dass infolge Verschiebung des Stichtages erstmals Kinder aus 13 Geburtsmonaten «eingeschult» wurden. Da die Anzahl Klassen im Jahr 2013 ebenfalls erhöht wurde, ist die durchschnittliche Kinderzahl pro Klasse nur minim von 18,6 (2012) auf 18,9 angestiegen.

Am stärksten zugenommen hat die Kinderzahl in den Kindergärten des Schulkreises Mattenhof-Weissenbühl, wo ein Fünftel aller städtischen «Kindergärteler» betreut wird. Im Vorjahr kam diese Rolle noch dem Schulkreis Kirchenfeld-Schosshalde zu. Die niedrigste Kinderzahl findet sich auch 2013 mit 13,3% (2012: 13,4%) im Schulkreis Länggasse-Felsenau.

Städtische Volksschulen: Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Primarstufe 2013

Stadt Bern

T 15.1.020

Schulkreise ¹	Total		Klassen- durch- schnitt	Schuljahr											
	Schüler/ innen	Klassen		1.		2.		3.		4.		5.		6.	
				Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.		
Regelklassen															
Kirchenfeld-Schosshalde	1 175	59	19.9	222	11.50	207	11.00	206	10.50	195	9.00	199	9.00	146	8.00
Mattenhof-Weissenbühl	814	44	18.5	150	8.00	162	8.00	152	7.00	121	7.00	112	7.00	117	7.00
Breitenrain-Lorraine	815	42	19.4	157	7.16	151	7.16	105	6.66	130	7.00	139	7.00	133	7.00
Länggasse-Felsenau	590	32	18.4	112	5.50	112	5.50	99	5.00	106	5.50	92	5.50	69	5.00
Bümpliz	678	35	19.4	107	6.00	119	5.50	115	6.50	114	6.00	115	5.50	108	5.50
Bethlehem	780	42	18.6	129	7.75	149	7.75	134	7.25	117	6.25	134	7.00	117	6.00
Total Primarstufe ² 2013	4 852	254	19.1	877	45.91	900	44.91	811	42.91	783	40.75	791	41.00	690	38.5
2012	4 812	245	19.6	876	42.75	822	42.75	790	38.75	794	40.25	711	38.50	819	42.00

Statistik Stadt Bern

¹ Stand: 15. September² Ohne besondere Klassen und Sonderklassen; 2013: Ohne 61 Kinder in drei Basisstufenklassen in den Schulkreisen Breitenrain-Lorraine und Bümpliz; 2012: Ohne 24 Kinder in einer Basisstufenklasse im Schulkreis Bümpliz

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern

Methodisches

Die Nachkommastellen bei den Klassen kommen dadurch zustande, dass an einzelnen Schulen Mischklassen mit Schülerinnen und Schülern von zwei oder mehreren Schuljahren geführt werden.

Klassen im Durchschnitt kleiner

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 4852 Kinder – 40 mehr als im Vorjahr – in der Primarstufe unterrichtet. Dank einer Erhöhung der Anzahl Klassen von 245 auf 254 ist die durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse von 19,6 im Jahr 2012 auf 19,1 gesunken. Am stärksten schlug sich diese Entwicklung bei den Sechstklässlerinnen und Sechstklässlern nieder: Lag die mittlere Klassengrösse – über sämtliche Klassen dieses Jahrgangs gerechnet – im

Jahr 2012 noch bei 19,5, so war sie 2013 um den Wert 1,6 kleiner und betrug 17,9. Dieser Rückgang basiert auf der Abnahme der Zahl der Kinder zwischen 2012 und 2013 (–129). Im Durchschnitt weniger Kinder sassen auch in der 1. Klasse (19,1), 3. Klasse (18,9) und 4. Klasse (19,2). Leicht gewachsen sind indessen die Mittelwerte in der 2. Klasse (20,0) und 5. Klasse (19,3). In diesen beiden Jahrgängen ist die Zahl der Kinder denn auch um 78 resp. 80 grösser als im Vorjahr.

Städtische Volksschulen: Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Sekundarstufe I 2013

Stadt Bern

T 15.1.030

Klassen/Schulkreise ¹	Total		Klassen- durch- schnitt	Schüler/innen		7.–9. Schuljahr		
	Schüler/innen	Klassen		Schüler/innen		Klassen		
				Real	Sekundar	Real	Sekundar	Real/Sek.
Regelklassen								
Kirchenfeld-Schosshalde	399	22	18.1	114	285	7.0	14.0	1.0
Mattenhof-Weissenbühl	348	18	19.3	137	211	3.0	7.0	8.0
Breitenrain-Lorraine	343	17	20.2	129	214	4.0	6.0	7.0
Länggasse-Felsenau	257	13	19.8	70	187	3.0	7.0	3.0
Bümpliz	317	15	21.1	146	171	8.0	7.0	–
Bethlehem	378	20	18.9	227	151	13.0	7.0	–
Total Sekundarstufe I ² 2013	2 042	105	19.4	823	1 219	38.0	48.0	19.0
2012	1 948	103	18.9	790	1 158	39.0	51.0	13.0

Statistik Stadt Bern

¹ Stand: 15. September; 7. bis 9. Schuljahr² Ohne besondere Klassen und Sonderklassen

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern

Sekundarstufe I: Erneut mehr Jugendliche in der Sekundarschule

Im Jahr 2013 sind insgesamt 2042 Jugendliche in 105 Klassen der Sekundarstufe I unterrichtet worden. Verglichen mit dem Jahr 2012 entspricht dies einer Zunahme um 94 Jugendliche. Da sich diese auf verschiedene Klassen verteilen, erhöht sich die Anzahl Klassen lediglich um 2. Der Klassendurchschnitt ist demzufolge von 18,9 auf 19,4 im Jahr 2013 gestiegen.

59,7% aller Jugendlichen besuchen die Sekundarschule (Vorjahr: 59,4%). Ihr Anteil ist seit dem Jahr 2011 kontinuierlich gewachsen. Sie dominieren denn auch in fünf der sechs Schulkreise. Mit 72,8% weist Länggasse-Felsenau den höchsten Wert auf, hat somit den im Vorjahr führenden Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde (2012: 73,9%) abgelöst. Dort machen die Absolventinnen und Absolventen der Sekundarschule 2013 noch 71,4% aus,

was einer Abnahme um 2,5 Prozentpunkte entspricht. Den zweiten Rückgang hat Bethlehem zu beklagen, der einzige Stadtteil mit mehr Jugendlichen in Real- als Sekundarklassen. Auf 39,9% ist dessen Anteil an Sekundarschülerinnen und -schülern gesunken, was einer Abnahme um 4,2 Prozentpunkte entspricht. Nach dem Vorjahresanstieg auf 44,1% bedeutet dies einen Rückgang auf das Niveau des Jahres 2011.

Schulaustretende nach voraussichtlicher Tätigkeit, bisheriger Schule und Geschlecht 2013

Stadt Bern

T 15.1.040

Voraussichtliche Tätigkeit	Total ¹	Geschlecht		2013						2012 Total ¹
		Weiblich	Männlich	Klassen zur besonderen Förderung		Realklassen		Bisherige Schule		
				Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	
								Sekundarklassen		
Lehrvertrag	251	88	163	–	3	25	62	63	98	274
Lehrstellensuche	29	8	21	–	1	5	12	3	8	30
Maturitätsschule	64	27	37	–	–	–	1	27	36	63
Handelsmittelschule (3 Jahre)	36	17	19	–	–	1	2	16	17	34
Berufsvorbereitendes Schuljahr	167	77	90	2	1	58	71	17	18	154
Vorlehre	3	–	3	–	–	–	3	–	–	8
Privates 10. Schuljahr	80	38	42	1	–	20	20	17	22	88
Handelsschule (2 Jahre)	11	5	6	–	–	2	5	3	1	6
Fachmittelschule	28	25	3	–	–	–	–	25	3	45
Praktisches Zwischenjahr ²	19	11	8	–	–	7	1	4	7	36
Arbeitsstelle	1	–	1	–	–	–	–	–	1	–
Unentschlossene	8	2	6	–	–	2	4	–	2	3
Total 2013	697	298	399	3	5	120	181	175	213	...
2012	...	343	398	4	11	143	186	196	201	741

Statistik Stadt Bern

1 Stand im Juni

2 Inkl. Fremdsprachen- oder Auslandsaufenthalt

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern

Schulaustritt – wie weiter?

697 Jugendliche beendeten im Jahr 2013 die obligatorische Schulpflicht, 44 weniger als im Vorjahr. Eine Mehrheit von 55,4% (2012: 52,6%) besucht weiterhin eine Schule. Von diesen 386 Jugendlichen haben sich die meisten (64,0%) für ein berufsvorbereitendes oder privates 10. Schuljahr entschieden, ein Sechstel für eine Maturitätsschule und die restlichen knapp 20% für eine Handelsmittel-, Fachmittel- oder Handelsschule. Auf eine Lehre (Lehrvertrag, Lehrstellensuche oder Vorlehre) setzen 283 Schulaustretende (40,6% gegenüber 42,1% im Vorjahr). Von den verbleibenden 28 Jugendlichen durchlaufen 19 das praktische Zwischenjahr, sind acht noch unentschlossen und hat ein junger Mann eine Stelle angetreten.

Die Abnahme der Zahl der Schulaustretenden hat sich am deutlichsten in drei Bereichen niedergeschlagen: bei den Lehrverträgen (–23), der Fachmittelschule und dem praktischen Zwischenjahr (je –17). Der Anteil der Jugendlichen mit einem Lehrvertrag ist im Jahr 2013 um einen Prozentpunkt auf 36,0% gesunken. Um je 2,1 Prozentpunkte sind die Anteile der Fachmittelschule auf 4,0% und des praktischen Zwischenjahres auf 2,7% gesunken.

Wieder steigender Beliebtheit erfreut sich das berufsvorbereitende Schuljahr. Nachdem sich in den Jahren 2010 und 2011 knapp drei von zehn Schulaustretenden für diese Anschlusslösung entschieden, resultierte im Jahr 2012 ein Einbruch um 9 Prozentpunkte auf einen Anteil von 20,8%. Im Jahr 2013 ist dieser Rückgang zwar nicht wettgemacht, doch eine Zunahme um 3,2 Prozentpunkte realisiert worden, so dass sich der Anteil des berufsvorbereitenden Schuljahres wieder auf 24,0% erhöht hat.

Von den 298 Frauen, welche die Volksschule beendeten, gehen 63,4% (Vorjahr: 58,0%) weiterhin zur Schule, während 32,2% (35,3%) sich für eine Lehre entschieden haben. 4,4% (6,7%) entfallen auf die übrigen Kategorien (praktisches Zwischenjahr, Arbeitsstelle, Unentschlossene). Nicht ganz die Hälfte der 399 Männer, nämlich 49,4% (Vorjahr: 48,0%), besuchen weiterhin eine Schule, 46,9% (48,0%) beginnen eine Lehre und 3,8% (4,0%) finden sich in den übrigen Kategorien. Die Gegenüberstellung Schule versus Lehre zeigt: Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern hat eine weiterführende Schule an Beliebtheit gewonnen. Noch im Jahr 2012 verlief die entsprechende Entwicklung zu Gunsten der Lehre.

Die Frauen machen insgesamt 42,8% aller Schulaustretenden aus, ihr Anteil an den Jugendlichen, die als Anschlusslösung eine Schule wählen, beläuft sich auf 49,0%. Die Männer machen 57,2% der Schulaustretenden aus. Ihr Anteil am Total der Jugendlichen mit dem Ziel Lehre beläuft sich auf 66,1%.

Berufsvorbereitendes Schuljahr: Schülerinnen und Schüler sowie Klassen nach Ausbildungsrichtung 2013 Stadt/Kanton Bern

T 15.1.050

Richtung ¹	Schülerinnen und Schüler ²			Klassen ² Kurse
	Total	Männlich	Weiblich	
Schwerpunkt Allgemeinbildung (BSA)	362	169	193	19
Schwerpunkt Integration von Fremdsprachigen (BSI)	96	45	51	6
Schwerpunkt Praktische Ausbildung (BSP)	140	96	44	10
Aufstarten	32	29	3	2
Total 2013 ²	630	339	291	37
2012 ²	658	345	313	39

Statistik Stadt Bern

¹ Berufsvorbereitendes Schuljahr: 10. Schuljahr² Stand zum Schuljahresbeginn (August des jeweiligen Jahres)

Datenquelle: Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule BFF, Bern

Berufsvorbereitendes Schuljahr BVS

Viele Jugendliche benötigen nach Abschluss der Volksschule ein zusätzliches Jahr, um ihre Berufsziele zu erreichen. Das berufsvorbereitende Schuljahr gibt ihnen die Gelegenheit, gezielt schulische Lücken zu schliessen und sich Kenntnisse und Fertigkeiten im Hinblick auf die Berufsausbildung anzueignen. Die Jugendlichen werden auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz begleitet und unterstützt und erhalten Impulse, um den künftigen Beruhsanforderungen besser gewachsen zu sein. Das berufsvorbereitende Schuljahr (BVS) bietet drei Schwerpunkte an:

Schwerpunkt in der Allgemeinbildung (BSA)

Das BVS mit Schwerpunkt in der Allgemeinbildung fördert Lernende, die ihre schulische Allgemeinbildung erweitern und vertiefen wollen. Im Zentrum stehen die individuelle Lernförderung und die Erweiterung der Allgemeinbildung im Hinblick auf eine Berufslehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder einer weiterführenden Schule. Die Lernenden werden individuell im Berufswahlprozess begleitet und unterstützt.

Schwerpunkt in der Integration von Fremdsprachigen (BSI)

Das BVS mit Schwerpunkt Integration richtet sich an fremdsprachige Lernende, die sich in der Regel erst seit Kurzem in einem deutschsprachigen Land befinden – und wegen ihrer nicht ausreichenden Deutschkenntnisse den Einstieg in die Berufsbildung nicht schaffen. Sie werden sprachlich intensiv gefördert und in der Berufsvorbereitung unterstützt. In multikulturell zusammengesetzten Gruppen lernen sie, basierend auf ihrer Herkunft, Schritte zur Integration in der neuen Umgebung zu tun. Ihr Alter ist in der Regel zwischen 16 und 18 Jahren.

Schwerpunkt in der praktischen Ausbildung (BSP)

Das BVS mit Schwerpunkt in der praktischen Ausbildung ist für Lernende geeignet, die Interesse am praktischen Unterricht haben. Lernfortschritte und Lernerfolge erzielen sie vorwiegend über das praktische Tun. In der praktischen Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien und in unterschiedlichen Berufsfeldern lernen sie ihre Fähigkeiten kennen und entwickeln und konkretisieren ihren Berufswunsch. Zielgruppe sind Lernende aus Klassen für besondere Förderung (KBF) und Realklassen.

«Aufstarten» –

ein Bildungsangebot zur Integration von jungen Menschen in eine Berufslehre oder weiterführende Schule. Die Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern (BFF) bietet für Jugendliche, welche die Kriterien für die Aufnahme in das berufsvorbereitende Schuljahr nicht erfüllen, das Angebot «Aufstarten» an – eine Werk-, Arbeits- und Lebensschule. Die Struktur des Angebotes entspricht der Arbeitswelt: 5-Tagewoche; 40-Stundenwoche; sechs Wochen Ferien; Schnupperlehren; Arbeitseinsätze und Projektarbeiten; thematische Lernwochen; Berufswahlvorbereitung; Bewerbungscoaching. Die Lernenden werden von gut qualifizierten Lehrpersonen mit Zusatzausbildung und einem Sozialpädagogen intensiv gefördert, gefordert und begleitet.

Methodisches

Die **Sekundarstufe II** setzt die Ausbildung nach der obligatorischen Schule, also nach elf Schuljahren, fort. Unterteilen lässt sich die Sekundarstufe II in berufsbildende (siehe Berufsschulen) und allgemein bildende Ausbildungsgänge (Gymnasien und Fachmittelschulen). Die Ausbildungen dauern in der Regel drei bis vier Jahre und werden mit einem eidgenössischen Fähigkeitsausweis, einem Maturitätsausweis bzw. einem Fachmittelschulabschluss abgeschlossen.

Im Rahmen der Aufgabentrennung zwischen Kanton und Gemeinden ging im Bereich des Bildungswesens die Trägerschaft für die Institutionen im nachobligatorischen Bereich (Sekundarstufe II) an den Kanton über.

Schülerinnen und Schüler der kantonalen Gymnasien und Fachmittelschule 2013
Stadt Bern

T 15.1.060

Schule ¹ Schwerpunktfach ²	2013				2012 Total
	Total	darunter Auswärtige	Männlich	Weiblich	
K Gymnasialer Unterricht (Quarta)	219	120	82	137	207
N Gymnasialer Unterricht (Quarta)	172	107	74	98	201
K Englisch	24	17	7	17	32
N Englisch	40	30	10	30	39
K Italienisch	8	6	2	6	13
N Italienisch	9	6	–	9	8
K Spanisch	120	73	35	85	123
N Spanisch	119	87	21	98	112
K Russisch	30	19	10	20	30
K Physik und Anwendungen der Mathematik	73	46	53	20	82
N Physik und Anwendungen der Mathematik	87	64	74	13	90
K Biologie und Chemie	120	83	51	69	126
N Biologie und Chemie	144	105	65	79	123
K Wirtschaft und Recht	245	150	151	94	280
N Wirtschaft und Recht	186	153	101	85	184
K Philosophie / Pädagogik / Psychologie	97	67	17	80	91
N Philosophie / Pädagogik / Psychologie	94	69	17	77	87
K Bildnerisches Gestalten	62	27	15	47	52
N Bildnerisches Gestalten	40	29	5	35	52
K Musik	49	32	10	39	51
N Musik	18	14	10	8	22
Total Gymnasien mit Quarta	1 956	1 304	810	1 146	2 005
Fachmittelschule Bern	280	212	23	257	258
Total Gymnasien und Fachmittelschule	2 236	1 516	833	1 403	2 263

Statistik Stadt Bern

¹ Gymnasien Kirchenfeld (K) und Neufeld (N), Bern; Fachmittelschule Bern

² Ab dem 10. Schuljahr besuchen die Schülerinnen und Schüler neben den obligatorischen Grundlagenfächern ein selbst gewähltes Schwerpunktfach

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern

Kantonale Gymnasien mit leicht sinkenden Zahlen

Die gymnasiale Bildung – sie wird mit einem Maturitätsausweis abgeschlossen – umfasst ab dem 9. Schuljahr die obligatorischen Grundlagenfächer, welche ab dem 10. Schuljahr um das Schwerpunktfach und ab dem 11. Schuljahr um das Ergänzungsfach erweitert werden.

Nachdem die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den kantonalen **Gymnasien** der Stadt Bern im Jahr 2012 um 4,4% anstieg, resultiert im Jahr 2013 ein leichter Rückgang (–49 Jugendliche resp. –2,4%). Von den insgesamt 1956 Jugendlichen sind 58,6% weiblich, ein Prozentpunkt mehr als im Vorjahr. Mit 66,7% sind zwei Drittel aller Gymnasias-tinnen und Gymnasiasten Auswärtige, haben ihren Wohnsitz also nicht in der Stadt

Bern. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Anteil um 0,2 Prozentpunkte erhöht.

Bereits zum siebten Mal publizieren wir die individuell gewählten Ausbildungsprofile. Einmal mehr zeigt sich die Beliebtheit des Schwerpunktfachs «Wirtschaft und Recht»: Mit 431 (–33) Jugendlichen bleibt es das meistgewählte seit dem Jahr 2007 und vereint 27,5% des Schülertotals auf sich. Am zweitpopulärsten ist «Biologie und Chemie» (16,9%), gefolgt von «Spanisch» (15,3%), «Philosophie / Pädagogik / Psychologie» (12,2%) und «Physik und Anwendungen der Mathematik» (10,2%). Die restlichen fünf Schwerpunktfächer werden jeweils von weniger als sieben Prozent aller Jugendlichen belegt.

Das Schwerpunktfach «Physik und Anwendungen der Mathematik» ist mit einem Anteil von 79,4% klar männerdominiert. Auch «Wirtschaft und Recht» wird mehrheitlich von Männern belegt (58,5%). In allen übrigen Schwerpunktfächern sind die Frauen in der Überzahl: Mehr als 80% sind es beim «Italienisch», in der «Philosophie / Pädagogik / Psychologie» und beim «Bildnerischen Gestalten».

Die **Fachmittelschulen** (FMS) bieten anschliessend an die Volksschule einen auf die Berufsfelder Gesundheit und Soziale Arbeit ausgerichteten Ausbildungsgang an, den die Jugendlichen nach drei Jahren mit dem Fachmittelschulabschluss abschliessen. Dieser ermöglicht ihnen Zugang zu den Höheren Fachschulen in den erwähnten Berufsfeldern.

Anschliessend an den Fachmittelschulabschluss kann in einem Modul bestehend aus einem Praktikum und einer Arbeit die Fachmaturität im jeweiligen Berufsfeld erworben werden. Sie gewährt den Zugang zu den Fachhochschulstudiengängen.

Im Jahr 2013 sind 280 Jugendliche an der **FMS** eingeschrieben, 22 (8,5%) mehr als im Vorjahr. Nachdem der Männeranteil im Jahr 2012 auf 12,0% anstieg, ist er 2013 wieder auf 8,2% zurückgefallen. Noch immer üben die Berufsfelder Gesundheit und Soziale Arbeit ihre Anziehung vor allem auf Frauen aus. Gut drei Viertel aller Jugendlichen an der FMS kommen von ausserhalb der Stadt Bern.

Methodisches

Die Zahlen umfassen nur die berufliche Grundbildung, ohne berufsvorbereitende Schuljahre (BVS), höhere Berufsbildung (Tertiär) und Weiterbildungskurse. Die Herkunft der Schülerinnen und Schüler nach Wohngemeinden wird von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern nicht mehr erhoben, da sämtliche Kosten der Berufsfachschulen durch Kanton und Bund getragen werden.

Seit August 2012 ist das «Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung Bern (bwd)» privatrechtlich organisiert und führt im Auftrag des Kantons die Grundbildungen «bwd WMB Wirtschaftsmittelschule Bern» und «bwd KBS Kaufmännische Berufsfachschule Bern».

Berufsfachschulen: leichter Rückgang der Lernenden

Im Jahr 2013 ist die Zahl der in den Berufsfachschulen eingeschriebenen Jugendlichen wieder um 86 (-0,6%) zurückgegangen, nachdem im Vorjahr ein Zuwachs um 1,1% realisiert wurde. Die grösste Abnahme resultiert in der Berufsschule des Detailhandels (-142 Lernende), der Ausbildungsstätte, die im Vorjahr noch die grösste Zunahme (+166) präsentieren konnte. Weniger Lernende weist auch die Gewerblich-Industrielle Berufsschule (-84) auf, die jedoch mit 43,1% aller Lernenden noch immer die Nummer 1 unter den Berufsfachschulen ist. An zweiter Stelle liegt – ebenfalls wie im Vorjahr – mit einem Anteil von 13,6% die Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern.

**Lernende der Berufsfachschulen 2013
Stadt Bern**

T 15.1.070

Schule	2013					2012 Total
	Total	Berufsbegleitender Unterricht		Vollzeitunterricht		
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	
Kantonale Berufsfachschulen						
Gewerblich-Industrielle Berufsschule	6 450	4 964	1 486	–	–	6 534
Schule für Gestaltung	920	344	458	37	81	884
Lehrwerkstätten Bern	480	–	–	438	42	463
Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule	1 917	172	1 695	2	48	1 794
Total	9 767	5 480	3 639	477	171	9 675
Subventionierte Berufsfachschulen¹						
Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung Bern	971	234	372	181	184	936
Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern	2 031	674	1 357	–	–	2 086
Berufsschule des Detailhandels Bern	1 283	391	892	–	–	1 425
Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe	905	6	899	–	–	921 ^f
Total	5 190	1 305	3 520	181	184	5 368
Total Berufsfachschulen	14 957	6 785	7 159	658	355	15 043^f

Statistik Stadt Bern

¹ Berufsfachschulen mit privater Trägerschaft vom Kanton subventioniert

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern

Die grösste Zunahme verzeichnet die an dritter Stelle liegende Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule mit einem Plus von 123 (6,9%) Lernenden. Sie bildet im Jahr 2013 12,8% aller Jugendlichen an Berufsfachschulen aus und hat ihren Anteil gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte erhöhen können.

Am meisten Männer finden sich mit einem Anteil von 91,3% in den Lehrwerkstätten Bern. Ebenfalls mehr Männer als Frauen besuchen die Gewerblich-Industrielle Berufsschule, wo sie 77,0% ausmachen. In allen übrigen Berufsfachschulen sind die Frauen in der Mehrheit. Beinahe unter sich sind sie in der Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe, wo sie einen Anteil von 99,3% aller Lernenden ausmachen. Auch in der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule sind gut 9 von 10 Lernenden weiblich.

Zu T 15.1.080 ►**Tertiärstufe – veränderte Hochschullandschaft**

Auf der Tertiärstufe wird unterschieden zwischen der Höheren Berufsbildung und der **Hochschulbildung**, welche in den vergangenen Jahren umstrukturiert wurde. Mit der Gründung der Fachhochschulen und der Pädagogischen Hochschulen erfolgte eine Diversifizierung und das bestehende Angebot der universitären Hochschulen wurde dadurch ergänzt. Die Deklaration von Bologna beinhaltet eine tiefgreifende Veränderung der Hochschullandschaft, damit die gemeinsamen Ziele des europäischen Hochschulraumes umgesetzt werden können.

Im Bereich der **Höheren Berufsbildung** besteht eine Vielfalt von Ausbildungswegen. Sie setzen eine abgeschlossene Ausbildung auf der Sekundarstufe II und für höhere Fach- und Berufsprüfungen auch einige Jahre Berufspraxis voraus.

Studierende an den Fachhochschulen nach Fachbereichen und Studiengängen sowie Frauen- bzw. Ausländeranteil 2013 Stadt/Kanton Bern

T 15.1.080

Fachhochschule ¹	2013					2012 Total Studierende
	Total Studierende	Weiter- bildung ²	Studierende in			
			Total	Frauen- anteil in %	Ausländer- anteil in %	
Fachbereiche der Berner Fachhochschule BFH ³						
Architektur, Bau- und Planungswesen	636	39	597	23	20	668
Technik und IT	1 275	175	1 100	9	11	1 327
Chemie und Life Sciences	203	–	203	55	8	181
Land- und Forstwirtschaft	359	–	359	42	2	362
Wirtschaft und Dienstleistungen	1 242	90	1 152	40	8	1 219
Design	238	–	238	76	20	241
Sport	143	–	143	24	5	163
Musik, Theater und andere Künste	786	4	782	56	40	802
Soziale Arbeit	652	28	624	82	5	626
Gesundheit	1 297	65	1 232	93	6	1 187
Total Berner Fachhochschule BFH	6 831	401	6 430	51	13	6 776
Pädagogische Hochschule PHBern, Bern ³	2 450	11	2 439	70	4	2 433 ⁴
Private Hochschule Wirtschaft PHW Bern, Bern ³	432	197	235	20	8	397
Total Fachhochschulen	9 713	609	9 104	55	11	9 606

Statistik Stadt Bern

1 Nur anerkannte Studiengänge mit Fachhochschuldiplom.

2 Weiterbildung: Studiengänge mit mind. 60 ECTS-Kreditpunkten, die zu den anerkannten Titeln Master of Advanced Studies (MAS) und – im Bereich Wirtschaft – zum Executive Master of Business Administration (EMBA) führen.

3 Herbstsemester 2013.

4 Die in dieser Tabelle publizierten Werte unterscheiden sich teilweise von den Zahlen des BFS (siehe Tabelle T 15.7.030): Studierende, die an mehreren Fachhochschulen immatrikuliert sind, werden beim BFS nur an einer Fachhochschule gezählt.

Datenquellen: Pädagogische Hochschule PHBern, Bern; Private Hochschule Wirtschaft PHW Bern, Bern; Bundesamt für Statistik, Sektion Hochschulwesen

Die **Berner Fachhochschule BFH** ist eine anwendungsorientierte Hochschule mit den Kernkompetenzen Lehre, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen. In sechs Departementen werden in zehn Fachbereichen 29 Bachelor- und 21 Masterstudiengänge sowie zahlreiche Weiterbildungen angeboten. Standorte sind Bern, Burgdorf, Biel, Zollikofen und Magglingen.

Die **Bachelorstudiengänge** beinhalten Allgemeinbildung und Grundlagenwissen, dauern drei Jahre und führen zum eidgenössisch anerkannten, in der Regel berufsbefähigenden Bachelorabschluss (Ausnahmen in den Künsten). Die **Masterstudiengänge** vermitteln vertieftes und spezialisiertes Wissen und bereiten in ein- bis zwei Jahren auf einen weitergehenden berufsqualifizierenden, eidgenössisch anerkannten Abschluss vor.

Die **Pädagogische Hochschule PHBern** hat ihren operativen Betrieb am 1.9.2005 aufgenommen. Neben der Universität und der Fachhochschule ist sie die dritte offizielle Hochschule auf dem Platz Bern. Mit über 2000 Studierenden ist sie eine der grössten pädagogischen Hochschulen der Schweiz. Ihre Kernaufgabe ist die Grundausbildung und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern auf allen Unterrichtsstufen.

Die **Private Hochschule Wirtschaft PHW Bern** ist Teil des Departements Wirtschaft der bundesrätlich anerkannten Kalaidos Fachhochschule Schweiz, welche sich seit über 25 Jahren auf betriebswirtschaftliche und managementorientierte Studiengänge konzentriert. Sie bietet: Bachelor-, Executive Master- und Nachdiplomstudiengänge mit eidgenössisch anerkannten Abschlüssen.

Mehr Studierende an den Fachhochschulen

Die Zahl der Studierenden an der **Berner Fachhochschule BFH** ist im Jahr 2013 auf 6831 (+55 resp. 0,8%) angestiegen. Am stärksten gewachsen ist der Fachbereich Gesundheit, wo 110 Personen (+9,3%) mehr als im Vorjahr eingeschrieben sind. Mit seinen 1297 Studierenden ist dieser Fachbereich zahlenmässig zur Nummer 1 avanciert und hat die im Jahr 2012 noch vor ihm liegenden Fachbereiche Wirtschaft und Dienstleistungen resp. Technik und IT hinter sich gelassen. Letztgenannter Bereich hat mit einem Minus von 52 Studierenden (3,9%) den grössten Rückgang zu beklagen.

Die Zahl der Studierenden in den Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengängen ist 2013 um 151 (2,4%) auf 6430 angestiegen. Demgegenüber ist im Bereich Weiterbildung ein Rückgang um 96 (-19,3%) Personen eingetreten.

An der **Pädagogischen Hochschule PHBern** sind 2013 mit 2450 Studierenden 17 (0,7%) mehr als im Vorjahr eingeschrieben. Während die Zahl der Studierenden im Bereich Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengänge um 36 gestiegen ist, ist jene in der Weiterbildung um 19 zurückgegangen.

An der **Privaten Hochschule Wirtschaft PHW Bern** sind 2013 insgesamt 432 Studierende eingeschrieben, 35 resp. 8,8% mehr als im Vorjahr. 45,6% aller Studierenden widmen sich Nachdiplomstudiengängen.

Studierende an der Universität Bern nach Fakultät und Studienstufe im Hauptfach

Herbstsemester 2013

Stadt Bern

T 15.1.090

Fakultät Fachbereich	Immatrikulierte Studierende im Hauptfach ¹							
	Total Uni	Grundausbildung ²			wf. Ausb.: Doktorat	Weiterbildung ³		
		Bachelor	Master ⁴	Total Grundausbildung		Vertiefung (Minor)	Übrige Weiterbildung	Total Weiterbildung
Theologische Fakultät	345	59	47	106	47	3	189	192
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2 352	1 130	574	1 704	194	1	453	454
Wirtschafts- und Sozialwissensch. Fakultät	2 755	1 702	678	2 380	136	8	231	239
Philosophisch-Historische Fakultät	2 793	1 669	670	2 339	392	12	50	62
Philosophisch-Humanwissensch. Fakultät	3 284	1 311	706	2 017	169	12	1 086	1 098
Philosophisch-Naturwissensch. Fakultät	2 366	1 203	585	1 788	541	8	29	37
davon Pharmazie	58	58	–	58	–	–	–	–
Medizinische Fakultät	2 531	694	835	1 529	857	–	145	145
davon Humanmedizin	1 613	578	587	1 165	441	–	7	7
Zahnmedizin	332	116	68	184	101	–	47	47
übrige	586	–	180	180	315	–	91	91
Vetsuisse Fakultät Bern	510	244	124	368	141	–	1	1
Interfakultäre, interdisziplinäre Angebote	53	–	–	–	–	–	53	53
Studierende: Herbstsemester 2013	16 989	8 012	4 219	12 231	2 477	44	2 237	2 281
darunter Frauen	9 406	4 270	2 417	6 687	1 286	30	1 403	1 433
Frauenanteil	55.4	53.3	57.3	54.7	51.9	68.2	62.7	62.8

Statistik Stadt Bern

¹ Die Immatrikulations- und Rückmeldefristen für das Herbstsemester sind bis 15. November berücksichtigt.

² Studien im Hinblick auf ein Diplom oder einen nichtakademischen Abschluss. Gemäss den «Bologna-Richtlinien» der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) werden die Lizentiats- und Diplomstudiengänge an den universitären Hochschulen durch zweistufige Bachelor- (Richtstudienzeit im Vollzeitstudium Ø 3 Jahre) und Masterstudiengänge (Richtstudienzeit im Vollzeitstudium 1½ bis 2 Jahre) ersetzt. Die unter Master aufgeführten Studierenden beinhalten Masterstudiengänge ohne Studiengänge im Bereich der universitären Weiterbildung.

³ Stufe Vertiefung: Studien im Umfang von bis zu 60 ECTS-Punkten, die in der Regel direkt an den Erwerb eines universitären Abschlusses der zweiten Stufe (Master, Lizentiat/Diplom) anschliessen. Sie bereiten Studierende entweder auf die Berufspraxis oder eine Forschungstätigkeit vor. An der Uni Bern wird vorwiegend ein zusätzliches Nebenfach (Minor) nach Abschluss der 2. Stufe belegt.

Übrige Weiterbildung: Sie beinhaltet Angebote, die mind. 60 ECTS-Kreditpunkte umfassen (z. B. Nachdiplomstudien NDS oder Master of Advanced Studies MAS) und solche mit weniger als 60 ECTS-Kreditpunkten (z. B. Diploma of Advanced Studies DAS oder Certificate of Advanced Studies CAS).

⁴ Inkl. Studienstufe Lizentiat, Diplom, Staatsexamen.

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

Methodisches

Mit der **Bologna-Reform**, dem europäischen Prozess zur Erneuerung des Hochschulbildungssystems, wurden die Strukturen und Inhalte der Studiengänge umfassend neu gestaltet. Bachelor- und Masterstudium ersetzen das bisherige Diplom- bzw. Lizentiatsstudium. Seit Herbst 2007 – dem Zeitpunkt der Semesterharmonisierung an den Schweizer Universitäten – können alle Studiengänge mit einem Bachelor- oder Mastertitel abgeschlossen werden.

Kernpunkte der Bologna-Reform sind das neue dreistufige Studiensystem, bestehend aus **Bachelor** (Erstabschluss, Dauer 3 Jahre), **Master** (Zweitabschluss, Dauer 1,5–2 Jahre) und **Doktorat** und die Einführung eines Leistungspunktesystems (ECTS), das Transparenz

und Mobilität fördert. Die Neuerungen erhöhen die Konkurrenzfähigkeit der Ausbildungsstätten und ermöglichen den Studierenden den Erwerb national und international anerkannter Berufsqualifikationen.

Universität Bern: Volluniversität mit 8 Fakultäten und rund 180 Instituten

Als Volluniversität beherbergt die Universität Bern das ganze Spektrum der klassischen Wissenschaftsgebiete. Mit dem Bologna-System beteiligt sie sich am Aufbau eines Europäischen Hochschulraums. Das Angebot im Jahr 2013 in Zahlen:

- 39 dreijährige Bachelorstudiengänge
- 71 Masterstudiengänge
- 26 Doktoratsprogramme
- 10 Graduiertenschulen
- 64 Weiterbildungsangebote.

Die universitäre Weiterbildung führt berufsbegleitend zu drei Abschlüssen: Master of Advanced Studies (MAS), Diploma of Advanced Studies (DAS) oder Certificate of Advanced Studies (CAS).

Erneut mehr Studierende im Jahr 2013

Im Herbstsemester 2013 sind 16 989 Studierende an der Universität Bern immatrikuliert, 1013 Personen oder 6,3% mehr als im Vorjahr. Die Philosophisch-Humanwissenschaftliche Fakultät hat ihre im vergangenen Jahr erworbene Führungsposition noch ausbauen können: 3284 Studierende (+571 resp. 21,0%) stellen 19,3% aller Immatrikulierten. Ein Drittel der an dieser Fakultät Studierenden tut dies in Form einer Weiterbildung.

15

Studierende an der Universität Bern nach Fakultät, Haupt- bzw. Nebenfach sowie Herkunft der Hauptfachstudierenden

Herbstsemester 2013

Stadt Bern

T 15.1.095

Fakultät Fachbereich	Immatrikulierte Studierende im Haupt- und Nebenfach ¹							
				Hauptfach ²			Nebenfach ³	
	Total	Darunter Frauen	Frauen- anteil in %	Herkunft ⁴			Total	darunter Haupt- fach an ande- rer Hochschule
			Kanton Bern	übrige Schweiz	Ausland			
Theologische Fakultät	345	185	53.6	125	188	32	70	12
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2 352	1 285	54.6	1 172	1 023	157	658	69
Wirtschafts- und Sozialwissensch. Fakultät	2 755	1 073	38.9	1 246	1 265	244	2 074	101
Philosophisch-Historische Fakultät	2 793	1 690	60.5	1 163	1 263	367	2 288	114
Philosophisch-Humanwissensch. Fakultät	3 284	2 367	72.1	935	1 647	702	942	10
Philosophisch-Naturwissensch. Fakultät	2 366	976	41.3	1 022	853	491	1 107	204
davon Pharmazie	58	41	70.7	39	14	5	–	–
Medizinische Fakultät	2 531	1 392	55.0	971	1 192	368	–	–
davon Humanmedizin	1 613	913	56.6	701	788	124	–	–
Zahnmedizin	332	189	56.9	150	155	27	–	–
übrige	586	290	49.5	120	249	217	–	–
Vetsuisse Fakultät Bern	510	410	80.4	148	296	66	–	–
Interfakultäre, interdisziplinäre Angebote	53	28	52.8	4	48	1	276	13
Nebenfach an anderer Hochschule	...	...	...	...	...	...	153	–
Studierende: Herbstsemester 2013	16 989	9 406	55.4	6 786	7 775	2 428	7 568	523

Statistik Stadt Bern

1 Die Immatrikulations- und Rückmeldefristen für das Herbstsemester sind bis 15. November berücksichtigt.

2 Pro Person und Semester wird nur eine Fachrichtung erhoben. Bei Studierenden, die mehrere Fächer belegen, zählt das Hauptfach (Major): inkl. Liz./Dipl./Staats., Bachelor, Master, Ergänzung (Minor), Doktorat und Weiterbildung; siehe Tabelle T 15.1.090.

3 Pro Person und Semester werden alle angemeldeten Nebenfächer erhoben. Pro Studierende sind deshalb Mehrfachnennungen möglich: inkl. Liz./Dipl./Staats., Bachelor, Master, Ergänzung (Minor).

4 Wohnkanton vor Studienbeginn: Gesetzlicher Wohnsitz bei Erwerb des Studienberechtigungsausweises (z. B. Maturität); Ausland: Person mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die beim Erwerb der Hochschulzulassung ihren Wohnsitz im Ausland hatte.

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

7 von 9 Fakultäten sind «weiblich»

Am deutlichsten dominieren die Frauen die Vetsuisse Fakultät Bern mit einem Anteil von 80,4%. Den höchsten Männeranteil findet man mit 61,1% in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

Diese Fakultät wird denn auch von einer Mehrheit aller männlichen Studierenden, nämlich 22,2%, gewählt. Für die Frauen ist die Philosophisch-Humanwissenschaftliche Fakultät die Favoritin, wo ein gutes Viertel aller Studentinnen eingeschrieben ist.

Uni Bern: auch für ausländische Studierende interessant

85,7% aller Studierenden – 1,3 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr – wohnen bei Erwerb des Studienberechtigungsausweises in der Schweiz. Aus dem Kanton Bern kommen 39,9% (6786), was einer Abnahme um 2,2 Prozentpunkte entspricht. 45,8% (7775) sind in einem anderen Schweizer Kanton ansässig und bei 14,3% (2428) handelt es sich um ausländische Staatsangehörige, welche beim Erwerb der Hochschulzulassung ihren Wohnsitz im Ausland hatten.

Methodisches

Im Jahr 2006 wurden die sieben regionalen Berufsberatungs- und Informationszentren (BIZ) im zentralen BIZ Bern-Mittelland vereint. Dieser Strukturwandel hat zur Folge, dass der Vergleich mit früheren Daten nur unter Vorbehalten möglich ist und detaillierte Zahlen für die Stadt Bern nicht mehr für jeden Bereich vorliegen.

BIZ Bern-Mittelland: erneuter Rückgang bei den ausgeliehenen Informationsmitteln

Nach einem markanten Rückgang der Anzahl Besucherinnen und Besucher der Infothek im Jahr 2012 (–9,6%) ist die Abnahme im Jahr 2013 (–1,0%) moderat ausgefallen. Leichte Zunahmen verzeichnen die Informationsgespräche (+3,5%) und die telefonischen und schriftlichen Auskünfte (+0,1%). Bei den ausgeliehenen Informationsmitteln ist die Nachfrage weiter gesunken: Ging die Ausleihe im Jahr 2012 noch um 8,4% zurück, so waren es im Jahr 2013 schon 12,1%. Diese Entwicklung dürfte durch die grössere Nutzung der Internetdienste zu erklären sein. Das Internetportal www.berufsberatung.ch bietet optimale Möglichkeiten zur Selbstinformation in den Bereichen Berufswahl, Studium und Laufbahn.

**Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung 2012 und 2013
Stadt Bern/Bern-Mittelland**

T 15.1.100

Dienstleistungen	Bern-Mittelland		Stadt Bern	
	2013	2012	2013	2012
Informationsdienste (Infothek)				
Infothekbesuche ¹	29 635	29 925	...	...
Informationsgespräche	1 458	1 409	...	...
Telefonische und schriftliche Auskünfte	8 622	8 616	...	...
Ausgeliehene Informationsmittel	15 625	17 784	...	...
Informationsveranstaltungen				
Klassenveranstaltungen	268	244	...	...
Elternveranstaltungen	155	121	...	...
Informationsveranstaltungen für weitere Zielgruppen	38	37	...	...
Berufsinformationsveranstaltungen	4	16	...	...
Ratsuchende Personen				
Beratungen (Ratsuchende)	5 397	6 010	2 057	2 073
Jugendliche (bis 19) in %	47	50	36	39
Erwachsene (ab 20) in %	53	50	64	61
Beraterische Kurzgespräche ¹	6 384	6 535	...	...

Statistik Stadt Bern

¹ Bei den für die Berufs- und Laufbahnwahl der Jugendlichen und Erwachsenen wichtigen Dienstleistungen Infothekbesuche und Kurzgespräche werden keine Personalien erfasst. Entsprechende Stadtberner-Werte entfallen deshalb seit 2006.

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern; Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung; BIZ Bern-Mittelland, Bern

Zugenommen haben bei den Informationsveranstaltungen sowohl jene für die Klassen (+9,8%) als auch für die Eltern (+28,1%), nachdem im Vorjahr in beiden Bereichen Abnahmen resultierten.

Weniger ratsuchende Personen

Nachdem die Zahlen der Ratsuchenden im Jahr 2012 leicht anstiegen, ist 2013 im Raum

Bern-Mittelland ein Rückgang um 613 Personen (–10,2%), in der Stadt Bern um 16 Personen (–0,8%) zu beobachten. Sowohl in Bern-Mittelland als auch in der Stadt Bern ist der Anteil der Jugendlichen (bis 19 Jahre) am Total aller Ratsuchenden um drei Prozentpunkte zurückgegangen: Im Raum Bern-Mittelland machen sie 2013 47% (Vorjahr: 50%), in der Stadt Bern 36% (39%) aus.

Studien- und Laufbahnberatung: Zahl der Ratsuchenden wächst weiter

Für Fragen der Studienwahl und für Laufbahnfragen nach dem Universitätsstudium ist das BIZ Biel für die Region Biel-See-land und das BIZ Bern-Mittelland für den übrigen deutschsprachigen Kanton zuständig.

Im Jahr 2013 nutzten 544 in der Stadt Bern Wohnende die Angebote des BIZ, also 13 Personen oder 2,4% mehr als im Vorjahr. Während bei den bis 19-Jährigen wie schon im Vorjahr ein Rückgang resultierte (-13 Ratsuchende resp. -13,7%), waren es bei den ab 20-Jährigen 26 Personen (6,0%) mehr. Entsprechend ist der Anteil der bis 19-Jährigen am Total aller Ratsuchenden weiter gesunken: Von 23,4% im Jahr 2011 über 17,9% 2012 auf 15,1% im Jahr 2013.

**Studien- und Laufbahnberatung (ehemals Akademische Berufsberatung) 2012 und 2013
Stadt Bern**

T 15.1.110

Beratungsfälle nach Alter und Altersgruppe der Ratsuchenden ¹	Total	2013		2012 Total
		davon		
		männlich	weiblich	
bis 15 Jahre	4	4	-	3
16 bis 17 Jahre	12	4	8	20
18 bis 19 Jahre	66	28	38	72
bis 19 Jahre	82	36	46	95
20 bis 24 Jahre	62	23	39	79
25 bis 29 Jahre	109	33	76	110
30 bis 39 Jahre	188	78	110	169
40 bis 49 Jahre	84	37	47	66
50 plus	19	9	10	12
20 plus	462	180	282	436
Total ²	544	216	328	531

Statistik Stadt Bern

¹ Beratene Personen, welche die Abteilung Studien- und Laufbahnberatung - SLB besucht haben und in der Stadt Bern wohnhaft sind (PLZ 3000 bis 3030).

² Beratene Personen des ganzen Kantons Bern, ohne Biel-Seeland und Jura: 1478.

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern; Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung; BIZ Bern-Mittelland, Bern

Drei von fünf Ratsuchenden sind weiblich. Der Frauenanteil ist im Jahr 2013 erneut

um 5,2 Prozentpunkte gesunken, nachdem er bereits 2012 einen Rückgang um 3,6 Pro-

zentpunkte zu beklagen hatte. Noch im Jahr 2011 waren 69,1% aller Beratenen Frauen.

Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2010**Stadt Bern**

T 15.4.011

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Anzahl	VI +/- (in %) ¹	Anteil in %
Total²	94 152	0.7	100.0
Sekundarstufe I	16 419	3.9	17.4
Keine	1 961	12.6	2.1
Bis max. 7 Jahre obligatorische Schule	3 801	8.6	4.0
Obligatorische Schule (Real-, Sekundar-, Bezirks-, Orientierungsschule, Pro-, Untergymnasium, Sonderschule)	7 296	6.1	7.7
1-jährige Vorlehre, 1-jährige allgemeinbildende Schule, 10. Schuljahr, 1-jährige Berufswahlschule, Haushaltslehrjahr, Sprachschule (mind. 1 Jahr) mit Schlusszertifikat, Sozialjahr, Brückenangebote oder ähnliche Ausbildung	3 361	9.1	3.6
Sekundarstufe II	40 333	2.1	42.8
2- bis 3-jährige Diplommittelschule, Verkehrsschule, Fachmittelschule FMS oder ähnliche Ausbildung	3 701	8.4	3.9
Berufliche Grundbildung (Anlehre, 2- bis 4-jährige Berufslehre oder Vollzeitberufsschule, Handelsdiplom, Lehrwerkstätte oder ähnliche Ausbildung)	28 528	2.6	30.3
Gymnasiale Maturität, Lehrkräfte-Seminar (vorbereitende Ausbildung für Lehrkräfte von Kindergarten, Primarschule, Handarbeit, Hauswirtschaft)	5 582	7.0	5.9
Berufs- oder Fachmaturität	2 522	11.1	2.7
Tertiärstufe	37 400	2.3	39.7
Höhere Fach- und Berufsausbildung mit eidg. Fachausweis, eidg. Diplom oder Meisterprüfung, höhere Fachschule für Technik (Technikerschule TS), für Wirtschaft (HKG) oder ähnliche höhere Fachschule (2 Jahre Voll- oder 3 Jahre Teilzeitstudium)	8 058	5.7	8.6
Höhere Fachschule (Vorgänger von Fachhochschulen, z. B. HTL, HWV, HFG, HFS) inkl. Nachdiplome (3 Jahre Voll- oder 4 Jahre Teilzeitstudium)	4 081	8.3	4.3
Bachelor (Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule)	5 130	7.5	5.4
Master, Lizentiat, Diplom, Staatsexamen, Nachdiplom (Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule)	15 171	4.1	16.1
Doktorat, Habilitation	4 959	7.6	5.3

Statistik Stadt Bern

1 VI: 95% Vertrauensintervall

2 Für die Tabelle berücksichtigt wurde die ständige Wohnbevölkerung der Stadt Bern über 25 Jahren, ohne Diplomatinen und Diplomaten, deren Angehörige sowie Personen aus Kollektivhaushalten. Hochgerechnet entspricht dies 95 677 Personen, was auf einer Stichprobe von 11 770 Personen beruht. Aufgrund von fehlenden Werten zur Ausbildungssituation bei 173 Personen beträgt das ausgewiesene Total in der Tabelle 94 152 Personen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2010

Methodisches

In der Strukturerhebung zur Volkszählung 2010 wurde die Bevölkerung in einer Stichprobenerhebung nach ihrer höchsten abgeschlossenen Ausbildung befragt. Berücksichtigt wurden Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab 25 Jahren, da sich mehr als die Hälfte der 15- bis 24-Jährigen noch in Ausbildung befindet, das höchste Ausbildungs-

niveau somit noch nicht erreicht ist. Bei den Zahlen in Tabelle T 15.4.011 und Grafik G 15.4.010 handelt es sich um Hochrechnungen, welche auf den gezogenen Stichproben beruhen. Die Aussagen sind deshalb mit einer gewissen Unsicherheit behaftet, wobei diese zunimmt, je kleiner die Stichprobe der jeweiligen Untergruppe (z. B. «Obligatorische Schule») ist.

Hohes Ausbildungsniveau in der Stadt Bern

Ein Abschluss auf Sekundarstufe II – sie umfasst u. a. Diplommittelschulen, die berufliche Grundbildung oder eine gymnasiale oder Berufsmaturität – ist das mit rund 43% am häufigsten genannte höchste Ausbildungsniveau. Knapp 40% entfallen auf ein Ausbildungsniveau auf Tertiärstufe (z. B. höhere Fach- und Berufsausbildungen, höhere Fachschulen, Fachhochschulen und universitäre Abschlüsse). Seltenere, nämlich von gut 17% der Befragten, wird die Sekun-

darstufe I – also die obligatorische Schulzeit, einjährige allgemeinbildende und berufsvorbereitende Schulen, Vorlehren u. ä. – als höchste Ausbildung genannt. Unter den einzelnen Ausbildungen sticht die berufliche Grundbildung hervor: Gut 30% der über 25-jährigen Bevölkerung deklarieren diese als höchsten Abschluss. Als zweithäufigste höchste Ausbildung wurde ein Master, Lizentiat, Diplom etc. an einer Universität, pädagogischen Hochschule oder Fachhochschule angegeben.

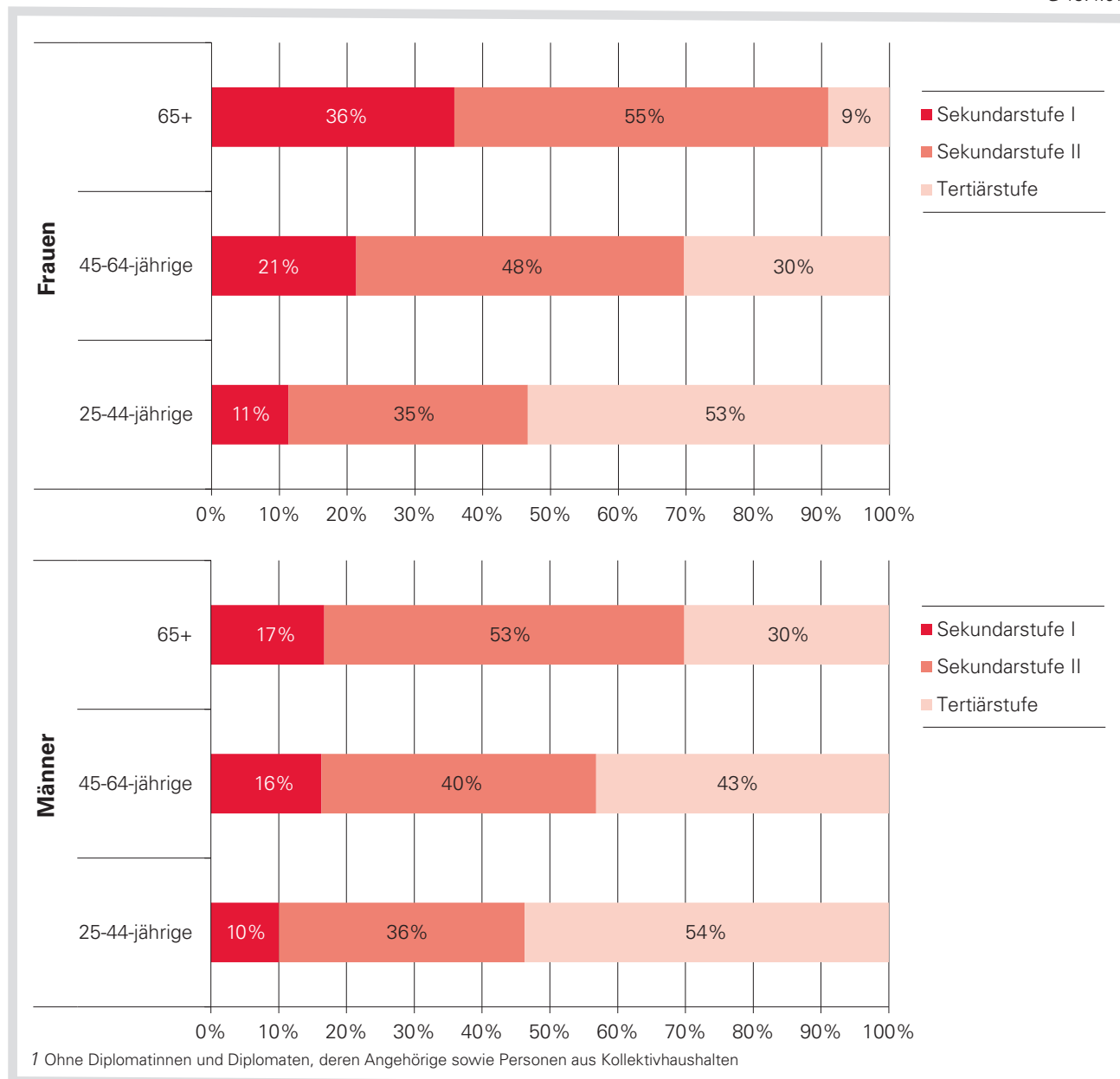
15

Weiteres zum Thema

Bericht «Strukturerhebung 2010 – Resultate zu Bildung und Beruf» (www.statistik.bern.ch).

Ständige Wohnbevölkerung¹ ab 25 Jahren nach Geschlecht, Altersgruppe und höchster abgeschlossener Ausbildung 2010

G 15.4.010



15

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2010

Methodisches

S. Hinweis zu T 15.4.011 auf der vorherigen Seite.

Ausbildungen im Generationen- und Geschlechtervergleich

Ein Vergleich der Anteile der höchsten abgeschlossenen Ausbildungen in den verschiedenen Altersgruppen zeigt deutliche Unterschiede bzw. Entwicklungen, insbesondere auch bei der Berücksichtigung der Geschlechter. Auffällig ist die Zunahme der höheren Bildungsabschlüsse in den jün-

geren Generationen. In der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen verfügt – sowohl bei den Männern wie bei den Frauen – mehr als die Hälfte über einen Abschluss auf Tertiärstufe. Bei den 45- bis 64-jährigen Männern sind es 43%, bei den Frauen 30%. In der Generation der über 64-jährigen Bevölkerung zeigen sich die Unterschiede zwischen den Geschlechtern am deutlichsten: Drei von zehn Männern gegenüber knapp einer von zehn Frauen weisen einen Abschluss auf Tertiärstufe auf.

Weiteres zum Thema

Bericht «Strukturerhebung 2010 – Resultate zu Bildung und Beruf»

Kindergartenbesuch, Schuleintritte sowie Schülerinnen und Schüler an städtischen Primar- und Mittelschulen 1880 bis 1996

Stadt Bern

T 15.7010

Jahr	Kinder in Kindergärten	Schuleintritte	Primarschüler/innen ¹			Schüler/innen der unteren und höheren Mittelschulen				
			Total	Unterstufe	Oberstufe	Total	Sekundarschulen	Höhere Mittelschule Marzili ²	Untergymnasium ³	Gymnasium
1880	...	...	4 113	...	...	1 092	620	76	273	123
1890	...	...	5 079	...	...	1 658	1 016	152	319	171
1900	...	...	6 487	...	...	1 971	1 138	193	398	242
1910	...	...	9 240	...	...	3 494	2 182	276	634	402
1920	...	1 764	10 469	...	...	4 654	3 099	278	633	644
1930	...	1 629	9 246	...	...	4 466	2 908	287	585	686
1940	...	1 308	8 503	...	...	4 601	2 775	414	562	850
1945	1 469	1 284	7 753	...	...	4 330	2 563	396	578	793
1950	2 167	2 061	9 448	6 789	2 659	4 371	2 552	488	563	768
1955	2 372	2 267	12 350	8 496	3 854	5 612	3 499	485	826	802
1960	2 370	1 919	12 415	7 307	5 108	6 228	3 538	620	866	1 204
1961	2 386	1 935	12 106	7 170	4 936	6 321	3 477	635	878	1 331
1962	2 422	1 994	11 782	7 074	4 708	6 353	3 422	665	919	1 347
1963	2 398	1 837	11 466	6 972	4 494	6 451	3 381	708	949	1 413
1964	2 462	1 883	11 151	6 968	4 183	6 448	3 338	714	958	1 438
1965	2 411	1 877	11 039	6 927	4 112	6 470	3 487	727	<u>746</u>	1 510
1966	2 403	1 839	10 974	6 963	4 011	6 333	3 553	705	565 ⁴	1 510
1967	2 405	1 766	10 954	6 928	4 026	6 357	3 459	709	557	1 632
1968	2 384	1 779	10 946	6 907	4 039	6 414	3 435	717	566	1 696
1969	2 400	1 777	11 025	6 961	4 064	6 409	3 389	732	520	1 768
1970	2 377	1 810	10 888	6 850	4 038	6 385	3 423	759	492	1 711
1971	2 226	1 796	10 842	6 860	3 982	6 503	3 459	798	495	1 751
1972	2 216	1 628	10 608	6 672	3 936	6 614	3 483	827	477	1 827
1973	2 104	1 566	10 499	6 486	4 013	6 664	3 462	835	479	1 888
1974	2 080	1 564	10 299	6 290	4 009	6 314	<u>3 427</u>	494	<u>470</u>	1 923
1975	2 037	1 405	9 893	5 938	3 955	6 345	<u>3 375</u> ⁵	486	<u>464</u> ⁵	1 939
1976	1 963	1 411	9 589	5 800	3 789	6 357	3 326	484	445	1 944
1977	1 917	1 255	9 144	5 540	3 604	6 439	3 286	448	449	2 014
1978	1 853	1 152	8 632	5 232	3 400	6 300	3 173	407	421	1 980
1979	1 733	1 074	8 081	4 851	3 230	6 316	3 082	405	408	2 055
1980	1 691	1 000	7 556	4 505	3 051	6 232	2 973	397	395	2 081
1981	1 634	1 013	7 381	4 360	3 021	6 103	2 881	352	408	2 093
1982	1 577	923	6 930	4 088	<u>2 842</u>	6 006	<u>2 730</u>	387	<u>400</u>	2 137
1983	1 533	927	6 676	3 920	<u>2 756</u> ⁵	5 704	<u>2 800</u> ⁵	390	<u>392</u> ⁵	2 122
1984	1 543	864	6 278	3 755	2 523	5 546	2 689	412	350	2 095
1985	1 469	892	5 977	3 624	2 353	5 274	2 505	379	344	2 046
1986	1 542	838	5 704	3 570	2 134	5 008	2 370	371	338	1 929
1987	1 585	<u>864</u>	<u>5 541</u>	3 501	<u>2 040</u>	<u>4 831</u>	<u>2 252</u>	351	330	1 898
1988	1 504	<u>965</u> ⁶	<u>5 623</u> ⁷	3 670	<u>1 953</u> ⁷	<u>4 666</u> ⁷	<u>2 115</u> ⁷	349	337	1 865
1989	1 424	<u>942</u> ⁶	<u>5 522</u>	3 744	1 778	4 682	2 095	356	360	1 871
1990	1 490	<u>837</u> ⁶	<u>5 427</u>	3 688	1 739	4 689	2 029	367	352	1 941
1991	1 436	883	5 359	3 658	1 701	4 724	1 992	363	373	1 996
1992	1 481	808	5 254	<u>3 559</u>	<u>1 695</u>	4 698	<u>2 010</u>	339	341	2 008
1993	1 512	810	<u>5 083</u>	<u>3 390</u> ⁸	<u>1 693</u> ⁹	<u>4 811</u>	<u>2 095</u> ⁹	339	311	2 066
1994	1 584	871	<u>5 558</u> ¹⁰	<u>4 182</u> ¹⁰	<u>1 376</u> ¹⁰	<u>4 352</u> ¹⁰	<u>1 632</u> ¹⁰	337	324	2 059
1995	1 655	881	6 093 ¹¹	5 061 ¹¹	1 032 ¹¹	3 915 ¹¹	1 127 ¹¹	336	<u>319</u>	2 133
1996	1 658	889	6 165	5 127	1 038	3 895	1 165	330	<u>169</u> ¹²	2 231

Statistik Stadt Bern

¹ Inklusive Spezialklassen

² Bis 1958 Oberabteilung Mädchenschule, 1959 bis 1973 Höhere Mädchenschule Marzili und Töchterhandelsschule, 1974 bis 1982 Höhere Mädchenschule Marzili, ab 1983 Höhere Mittelschule Marzili

³ Vor 1965 vierstufiges Progymnasium, 1965 Übergangsjahr

⁴ Ab 1966 zweistufiges Untergymnasium

⁵ 1975 bis 1982 sind die Schüler des Schulversuchs Manuel nur in den Totalzahlen der Mittelschüler enthalten. Infolge Überführung des Schulversuchs Manuel in eine Regelschule werden sie ab 1983 bei den betreffenden Schultypen ausgewiesen.

⁶ Infolge Umstellung zum Sommerschulbeginn umfassen die Schuleintritte in der Übergangsphase 13 Geburtsmonate.

⁷ 1988 bis 1996 ohne Schulversuch Bern-West (1988 66, 1995 209, 1996 150 Schüler)

⁸ Bis 1993 1. bis 4. Klasse (Schulsystem 4/5)

⁹ Bis 1993 5. bis 9. Klasse (Schulsystem 4/5)

¹⁰ Umstellung auf Schulsystem 6/3 (Übergangsjahr): volle 5. Klassen in Primarschule/Unterstufe; Primarschule/Oberstufe und Sekundarschule ab 6. Klasse

¹¹ Ab 1995 Schulsystem 6/3: Primarschule/Unterstufe bis 6. Klasse, Primarschule/Oberstufe und Sekundarschule ab 7. Klasse

¹² Nur 8. Schuljahr (auslaufendes Untergymnasium)

Datenquellen: Schulamt Stadt Bern; Arsis Informatik, Bern

Methodisches

Das städtische Schulwesen umfasst die Volksschule mit zwei Jahren Kindergarten (obligatorisch ab Schuljahr 2013/14), sechs Jahren Primarstufe und drei Jahren Sekundarstufe I. Der im Schuljahr 2005/06 eingeführte Schulversuch Basisstufe wurde per 1. 1. 2013 in ein Regelangebot überführt und wird deshalb neu in T 15.7014 ausgewiesen. Die Basisstufe verbindet den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe. Die Kinder besuchen die Basisstufe in der Regel während vier Jahren. Ebenfalls ausgewiesen werden die Besonderen Klassen und die Sonderklassen. Die ehemals sogenannten Kleinklassen und Klassen für Fremdsprachige gibt es nicht mehr (s. «Methodisches» bei T 15.1.010).

Zu T 15.7018

Methodisches

Infolge mehrerer Umstellungen in der Sekundarstufe II enthalten die langjährigen Tabellen (15.7010 und 15.7018) verschiedene Brüche in den Zahlenreihen. Die letzte Umstellung betrifft die Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Mit der Aufhebung der Lehrerseminare (Höhere Mittelschule Marzili u. a.) erfolgt die Ausbildung für alle Schulstufen zunächst an den Gymnasien mit Maturabschluss und anschliessend an der Universität Bern bzw. ab Wintersemester 2005/2006 an der Pädagogischen Hochschule Bern.

Leichter Rückgang der Zahl der Jugendlichen an den Mittelschulen

Im Jahr 2013 sank die Zahl der Jugendlichen an den Mittelschulen um 1,2% auf 2236. Verglichen mit dem Jahr 2003 besuchen zehn Jahre später 36,8% mehr Jugendliche eine Mittelschule. Die Anzahl Klassen erhöhte sich im gleichen Zeitraum lediglich um 7,9%, so dass die durchschnittliche Klassengrösse von 16,2 auf 20,5 anstieg. Die wachsende Beliebtheit dieser Ausbildung zeigt sich beim Vergleich des Anteils der Mittelschülerinnen und Mittelschüler an

Kinder in Kindergärten sowie Schülerinnen und Schüler an städtischen Volksschulen seit 1996

Stadt Bern

T 15.7014

Jahr	Total städtische Volksschulen	Kinder in Kindergärten	Basisstufe ¹	Schülerinnen und Schüler		
				Regelklassen		Besondere Klassen und Sonderschulklassen ²
				Primarstufe	Sekundarstufe I	
1996	9 261	1 611	...	4 672	2 352	626
1997	9 150	1 648	...	4 616	2 140	746
1998	8 924	1 641	...	4 631	1 949	703
1999	9 010	1 587	...	4 794	1 914	715
2000	9 026	1 594	...	4 825	1 873	734
2001	9 052	1 593	...	4 809	1 898	752
2002	9 004	1 490	...	4 792	1 943	779
2003	8 968	1 479	...	4 792	1 912	785
2004	8 882	1 598	...	4 655	1 916	713
2005	8 919	1 608	16	4 585	1 990	720
2006	8 803	1 596	23	4 525	1 999	660
2007	8 715	1 568	21	4 535	1 930	661
2008	8 650	1 630	23	4 457	1 921	619
2009	8 612	1 629	24	4 461	1 945	553
2010	8 676	1 718	22	4 701	1 965	270 ³
2011	8 649	1 768	23	4 660	1 932	266
2012	8 941	1 893	24	4 812	1 948	264
2013	9 284	2 045	61	4 852	2 042	284

Statistik Stadt Bern

¹ Der im Schuljahr 2005/06 eingeführte Schulversuch Basisstufe wurde per 1.1.2013 in ein Regelangebot überführt

² Bis 2009: Besondere Klassen und Klassen für Fremdsprachige

³ Aufhebung der Kleinklassen ab dem Schuljahr 2009/10; neu werden Besondere Klassen und Sonderschulklassen geführt

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern

Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der kantonalen Mittelschulen seit 1996

Stadt Bern

T 15.7018

Jahr	Total kantonale Mittelschulen			Fachmittelschule Bern ¹		Gymnasien (inkl. Quarta)	
	Schülerinnen und Schüler	Klassen	Schüler/innen pro Klasse	Schülerinnen und Schüler	Klassen	Schülerinnen und Schüler	Klassen
1996	2 561	129	19.9	330	17	2 231	112
1997	2 464	129	19.1	328	17	2 136	112
1998	2 422	122	19.9	301	15	2 121	107
1999	2 366	118	20.1	290	14	2 076	104
2000	2 216	113	19.6	230	11	1 986	102
2001	1 692	85	19.9	148	7	1 544 ²	78 ²
2002	1 592	81	19.7	88 ³	4 ³	1 504	77
2003	1 634	101	16.2	81	4	1 553	97
2004	1 674	84	19.9	79	4	1 595	80
2005	1 728	88	19.6	92	4	1 636	84
2006	1 858	94	19.8	165	8	1 693	86
2007	1 970	100	19.7	181	10	1 789	90
2008	2 053	106	19.4	189	11	1 864	95
2009	2 141	108	19.8	183	11	1 958	97
2010	2 120	109	19.4	183	10	1 937	99
2011	2 119	109	19.4	199	10	1 920	99
2012	2 263	111	20.4	258	12	2 005	99
2013	2 236	109	20.5	280	12	1 956	97

Statistik Stadt Bern

¹ Bis 2001 Höhere Mittelschule Marzili (Lehrerbildung, Diplommittelschule), ab 2002 nur Kantonale Diplommittelschule Bern, ab 2004 Fachmittelschule Bern

² Ab 2001 Gymnasien Tertia bis Prima (keine Oberprima mehr), Umstellung bei Lehrerbildung

³ Ab 2002 Lehrerbildung ganz unter Universität Bern (ab Wintersemester 2005/2006 bei der Pädagogischen Hochschule Bern, mit Ausnahme der Lehrerbildung am Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Bern)

Datenquellen: Arsis Informatik, Bern (bis 2011); Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern (ab 2012)

der Bevölkerungsgruppe der 16- bis 19-Jährigen: Betrug dieser im Jahr 2003 noch 41,4%, 58,9%, ist also um 17,5 Prozentpunkte gewachsen.

Berufsfachschulen mit mehr Frauen

Seit dem Jahr 2000 hat das Total der Berufsfachschülerinnen und -schüler einige Auf und Ab durchgemacht, ist jedoch im Endeffekt von 12 531 um 2426 (19,4%) auf 14 957 im Jahr 2013 gestiegen. Während die Zahl der Lernenden im berufs begleitenden Unterricht um 2504 (21,9%) zugenommen hat, ist jene im Vollzeitunterricht um 78 (-7,1%) zurückgegangen.

Abgenommen hat im erwähnten Zeitraum auch die Zahl der männlichen Berufsschüler (-57 oder -0,8%). Die Frauen machten dies mit einem Plus von 2483 (49,4%) mehr als wett. Im Jahr 2000 waren 59,9% aller Lernenden an den Berufsfachschulen männlich. 2013 sind es noch 49,8%, also 10,1 Prozentpunkte weniger.

Lernende der Berufsfachschulen seit 1992 Stadt Bern

T 15.7020

Jahr	Total Berufsfach- schulen	Berufsbegleitender Unterricht		Vollzeitunterricht	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen
1992	12 453	6 691	4 098	717	947
1993	12 337	6 526	3 985	824	1 002
1994	12 319	6 546	4 005	794	974
1995	12 054	6 364	3 909	814	967
1996	12 298	6 454	4 020	815	1 009
1997	12 316	6 436	3 996	856	1 028
1998	12 626	6 676	4 060	888	1 002
1999	12 871	6 751	4 294	873	953
2000 ²	12 531	6 873	4 567	627	464
2001	11 960	6 701	4 455	442	362
2002	12 313	6 778	4 665	488	382
2003	11 970	6 601	4 481	503	385
2004	12 215	6 626	4 798	507	284
2005	12 260	6 751	4 845	325	339
2006	12 805	6 863	5 347	273	322
2007	12 533	7 076	4 770	331	356
2008	13 488	6 936	5 843	373	336
2009	13 661	7 055	5 879	377	350
2010 ³	15 227 ^f	7 196	7 238	442	351
2011	14 888 ^f	6 885	7 224	539	240
2012	15 043 ^f	6 870	7 181	627	365
2013	14 957	6 785	7 159	658	355

Statistik Stadt Bern

1 Ohne Weiterbildungskurse und Tertiärausbildung

2 Ab 2000 nur obligatorischer Unterricht, ohne Schülerinnen und Schüler der berufsvorbereitenden Klassen

3 Ab 2010 inkl. Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern

Methodisches

Die Zahlen umfassen die Studierenden an der Berner Fachhochschule BFH, der Pädagogischen Hochschule PHBern und der Privaten Hochschule Wirtschaft PHW Bern. Die BFH entstand aus der Zusammenlegung der Fachhochschulen im Kanton Bern und der Neuorganisation in sechs Departementen mit mehreren Standorten, für welche die Daten nicht mehr getrennt ausgewiesen werden. Da bis 2003 nur die Studierenden an Fachhochschulen mit Standort Bern erfasst wurden, sind die Zahlen ab 2004 mit jenen der vorhergehenden Jahre nicht mehr vergleichbar.

Studierende an den Fachhochschulen seit 2000 Stadt/Kanton Bern und ausserhalb Kanton Bern

T 15.7030

Jahr	Total	Geschlecht		Wohnort vor Studienbeginn		
		Männer	Frauen	Stadt Bern	übriger Kt. Bern	ausserhalb Kt. Bern
2000	2 139	1 528	611	342	1 038	759
2001	3 618	2 780	838	430	1 178	2 010
2002	3 847	2 944	903	501	1 253	2 093
2003	3 703	2 744	959	508	1 274	1 921
2004 ²	5 921	4 661	1 260	598	2 351	2 972
2005	6 773	4 082	2 691	811	3 611	2 351
2006	7 069	4 175	2 894	804	3 751	2 514
2007	7 248	4 066	3 182	766	3 805	2 677
2008	7 070	3 791	3 279	747	3 518	2 805
2009	8 296	4 334	3 962	839	3 926	3 531
2010	8 913	4 467	4 446	837	4 089	3 987
2011	9 188	4 457	4 731	793	4 268	4 127
2012	9 573	4 645	4 928	802	4 367	4 404
2013	9 559	4 566	4 993	811	4 325	4 423

Statistik Stadt Bern

1 Die in dieser Tabelle publizierten Werte unterscheiden sich teilweise von den Zahlen in Tabelle 15.1.080 (Studierende, die an mehreren Fachhochschulen immatrikuliert sind, werden beim BFS nur an einer Fachhochschule gezählt).

2 Neue Struktur der Berner Fachhochschule, Studierende nicht mehr nach Studienort aufteilbar.

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Hochschulwesen; Private Hochschule Wirtschaft PHW Bern

Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät 1835 bis 2000/2001

Stadt Bern

T 15.7040

Wintersemester	Immatrikulierte Studierende im Hauptfach ¹											Auskultant/innen	
	Total	darunter Frauen	darunter aus dem Ausland		Fakultät						Total			darunter Frauen
			Total	darunter Frauen	Evangelisch-Theologische	Christkath. Theologische ²	Rechts- u. Wirtschaftswiss.	Medizinische	Veterinärmedizin ³	Phil.-historische		Phil.-naturwiss. ⁴	
1835	187	–	5	–	35	...	80	43	15		145	...	...
1850/51	201	–	10	–	23	...	73	61	20		24	...	...
1860/61	185	–	7	–	27	...	60	51	14		33	...	...
1870/71	271	1	12	1	26	...	59	135	24 ³		27	53	...
1880/81	394	28	68	...	21	8	102	159	34		70	83	...
1890/91	612	75	123	...	42	8	136	263	66		97	108	67
1900/01	1 111	301	497	253	25	8	203	388	46		441	128	79
1910/11	1 470	290	516	208	33	14	400	351	51	353	275	276	127
1920/21	1 773	179	281	43	52	10	618	396	109	295	293	353	201
1930/31	1 407	143	190	15	33	12	613	321	51	180 ⁵	197 ⁵	331	222
1940/41	2 073	244	100	18	87	6	841	494	88	258	299	197	138
1950/51	2 576	259	333	49	48	16	1 078	646	102	368	318	247	152
1960/61	2 480	360	307	60	65	10	718	621	56	464	546	421	216
1961/62	2 666	425	312	56	70	9	801	666	53	517	550	365	185
1962/63	2 903	506	360	81	93	9	863	679	55	577	627	251	129
1963/64	3 249	562	421	85	102	8	993	737	58	651	700	285	150
1964/65	3 643	667	464	97	85	9	1 128	822	72	735	792	310	154
1965/66	4 137	788	480	102	80	9	1 259	1 099	88	809	793	348	201
1966/67	4 079	790	433	102	83	9	1 192	1 158	103	763	771	311	110
1967/68	4 464	867	417	109	97	9	1 256	1 291	129	790	892	354	175
1968/69	4 826	950	468	135	84	8	1 317	1 290	152	941	1 034	350	198
1969/70	5 226	1 030	491	135	86	10	1 359	1 464	180	1 030	1 097 ⁶	342	189
1970/71	5 539	1 107	586	158	91	9	1 388	1 536	216	1 154	1 145	288	159
1971/72	5 955	1 259	587	157	106	12	1 495	1 549	224	1 318	1 251	328	184
1972/73	6 243	1 396	561	155	106	8	1 603	1 547	225	1 417	1 337	221	102
1973/74	6 314	1 432	524	147	95	7	1 606	1 497	212	1 501	1 396	242	104
1974/75	6 552	1 584	512	138	92	10	1 677	1 487	218	1 642	1 426	244	133
1975/76	6 817	1 647	486	129	112	9	1 758	1 532	216	1 724	1 466	204	96
1976/77	6 879	1 674	369	101	128	9	1 812	1 576	218	1 692	1 444	225	105
1977/78	7 015	1 789	325	99	121	6	1 956	1 536	244	1 724	1 428	212	104
1978/79	7 158	1 886	312	96	141	6	1 963	1 538	268	1 797	1 445	212	113
1979/80	7 310	2 001	322	102	151	7	1 973	1 510	297	1 924	1 448	206	109
1980/81	7 601	2 187	370	121	202	8	2 017	1 504	316	2 062	1 492	200	107
1981/82	7 763	2 316	392	129	204	12	2 030	1 512	322	2 166	1 517	196	106
1982/83	7 767	2 486	395	144	222	12	2 015	1 477	297	2 237	1 507	229	107
1983/84	8 214	2 740	512	205	255	12	2 102	1 510	300	2 393	1 642	154	81
1984/85	8 544	2 937	530	202	308	10	2 253	1 488	308	2 473	1 704	195	112
1985/86	8 740	3 017	563	224	333	14	2 388	1 467	303	2 458	1 777	241	133
1986/87	8 952	3 119	685	264	358	10	2 492	1 520	274	2 507	1 791	218	111
1987/88	9 059	3 179	454	193	365	16	2 551	1 484	281	2 027 ⁷	1 469 ⁷	173	99
1988/89	9 295	3 366	486	222	352	17	2 680	1 526	283	2 110	1 494	187	117
1989/90	9 508	3 516	475	226	335	15	2 822	1 514	283	2 161	1 552	294	157
1990/91	9 744	3 677	525	253	338	19	2 926	1 513	283	2 265	1 588	231	136
1991/92	9 909	3 859	542	275	323	20	2 971	1 467	292	2 418	1 611	345	192
1992/93	9 928	3 914	539	268	290	15	2 952	1 459	306	2 513	1 599	251	118
1993/94	10 235	4 132	555	275	253	14	3 027	1 488	297	2 691	1 673	271	171
1994/95	10 090	4 206	507	238	231	15	3 024	1 465	299	2 663	1 627	291	162
1995/96	9 923	4 258	478	223	197	11	3 018	1 404	301	2 660	1 608	323	160
1996/97	9 864	4 353	491	233	211	11	2 989	1 314	330	2 742	1 560	355	190
1997/98	10 241	4 571	574	270	205	13	2 999	1 408	373	2 813	1 654	282	140
1998/99	10 151	4 695	535	263	213	10	2 889	1 406	345	2 801	1 674	252	140
1999/00	10 135	4 741	547	284	196	12	2 868	1 386	326	2 810	1 668	...	...
2000/01	10 202	4 916	574	299	179	14	2 958	1 389	371	2 868	1 646	...	...

Statistik Stadt Bern

¹ Immatrikulierte und beurlaubte Studierende mit Ziel Erstabschluss, Doktorat und Weiterbildung (exkl. NDS)² Eröffnet am 11. Dezember 1874³ Bis 1868 bei der Medizinischen Fakultät, 1869 bis 1900 von der Hochschule abgetrennte Tierarzneischule⁴ Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät: exkl. Studierende in den Medizinalberufen im 1. Studienjahr (MED/VET)⁵ Bis 1921 Philosophische Fakultät mit philologisch-philosophisch-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Sektion⁶ Seit 1969/70 einschliesslich sämtlicher Turnlehrer⁷ Seit 1987/88 Studierende der Lehrerbildungsinstitute ohne Fakultätszugehörigkeit nur noch im Total inbegriffen (1987/88 866, 2000/01 777 Studierende)

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000/2001**Stadt Bern**

T 15.7050

Winter/ Herbst- semester ¹	Immatrikulierte Studierende im Hauptfach ²											
	Total	darunter Frauen	darunter aus dem Ausland ³	Theo- lo- gische	Rechts- wissen- schaft- liche	Wirtsch.- u. Sozial- wissen- schaft- liche	Philo- sophisch- Histo- rische ⁴	Philo- sophisch- Humanwis- senschaft- liche ⁴	Philo- sophisch- Naturwis- senschaft- liche ⁵	Medizi- nische ⁵	Fakultät Vet- suisse	Lehrer- innen und Lehrer- Bildung ⁶
2000/2001 ⁷	10 202	4 916	574	193	1 267	1 691	2 868	...	1 646	1 389	371	777
2001/2002	10 749	5 337	641	185	1 292	1 892	2 979	...	1 670	1 462	400	869
2002/2003	11 640	5 951	745	190	1 268	2 110	3 204	...	1 763	1 518	416	1 171
2003/2004	12 570	6 489	827	179	1 452	2 177	3 297	...	1 896	1 561	407	1 066
2004/2005	13 286	7 005	926	181	1 591	2 096	3 465	...	1 957	1 571	408	2 017
2005/2006	12 056	6 144	1 008	191	1 754	2 065	2 383	1 693	1 943	1 607	420	...
2006/2007 ⁸	12 844	6 606	1 103	237	1 933	2 065	2 496	1 864	2 045	1 749	431	...
2007	13 322	6 900	1 194	252	2 036	2 113	2 516	2 060	2 021	1 855	420	...
2008	13 710	7 249	1 340	262	2 133	2 029	2 604	2 222	1 995	1 781	433	...
2009	14 290	7 615	1 482	313	2 260	2 166	2 568	2 287	2 051	2 135	458	...
2010	14 926	7 978	1 686	382	2 282	2 281	2 628	2 378	2 120	2 349	440	...
2011	15 413	8 367	1 803	374	2 406	2 382	2 654	2 431	2 247	2 376	473	...
2012	15 976	8 706	2 083	366	2 376	2 493	2 665	2 713	2 322	2 467	505	...
2013	16 989	9 406	2 428	345	2 352	2 755	2 793	3 284	2 366	2 531	510	...

Statistik Stadt Bern

1 Wintersemester bis 2006/07, ab 2007 Herbstsemester. Semesterbeginn und -ende bleiben unverändert.

2 Immatrikulierte und beurlaubte Studierende mit Ziel Erstabschluss, Doktorat und Weiterbildung (exkl. NDS/MAS 2005/2006), ab 2006/2007 siehe Fussnote 8.

3 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die beim Erwerb der Hochschulzulassung ihren Wohnsitz im Ausland hatten.

4 Ab 2005/2006 Ausgliederung von Psychologie, Erziehungswissenschaft und Sportwissenschaft in die neu gebildete Philosophisch-Humanwissenschaftliche Fakultät.

5 Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät: exkl. Studierende in den Medizinalberufen im 1. Studienjahr (MED/VET), ab 2006/2007 Grundstudium Pharmazie neu in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät enthalten.

6 Ab 2001/2002 Neuorganisation der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, ab 2005/2006 Übergabe der Studierenden an die Pädagogische Hochschule PHBern (mit Ausnahme des Instituts für Sport- und Sportwissenschaft ISSW: diese Studierende werden bei der Philosophisch-Humanwissenschaftlichen Fakultät gezählt).

7 Christkatholische und Evangelische Theologische Fakultät noch getrennt (14 bzw. 179 Studierende), Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät noch zusammen (2958 Studierende).

8 Ab 2006/2007 werden Studierende gezählt, wenn diese immatrikuliert und nicht beurlaubt sind, auch wenn sie zurzeit an einer anderen Uni ein Gastsemester absolvieren (inkl. Weiterbildung NDS/MAS und DAS/CAS). In den Studierendenzahlen nicht enthalten sind exmatrikulierte Studierende sowie solche, die an einer anderen Hochschule immatrikuliert sind und in Bern ein Gastsemester durchlaufen oder nur ein Teil- oder Nebenfach (z. B. Studierende der PHBern) belegen. Lernende der Senioren- oder Kinder-Uni sind nicht erfasst.

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

Mehr weibliche und ausländische Studierende

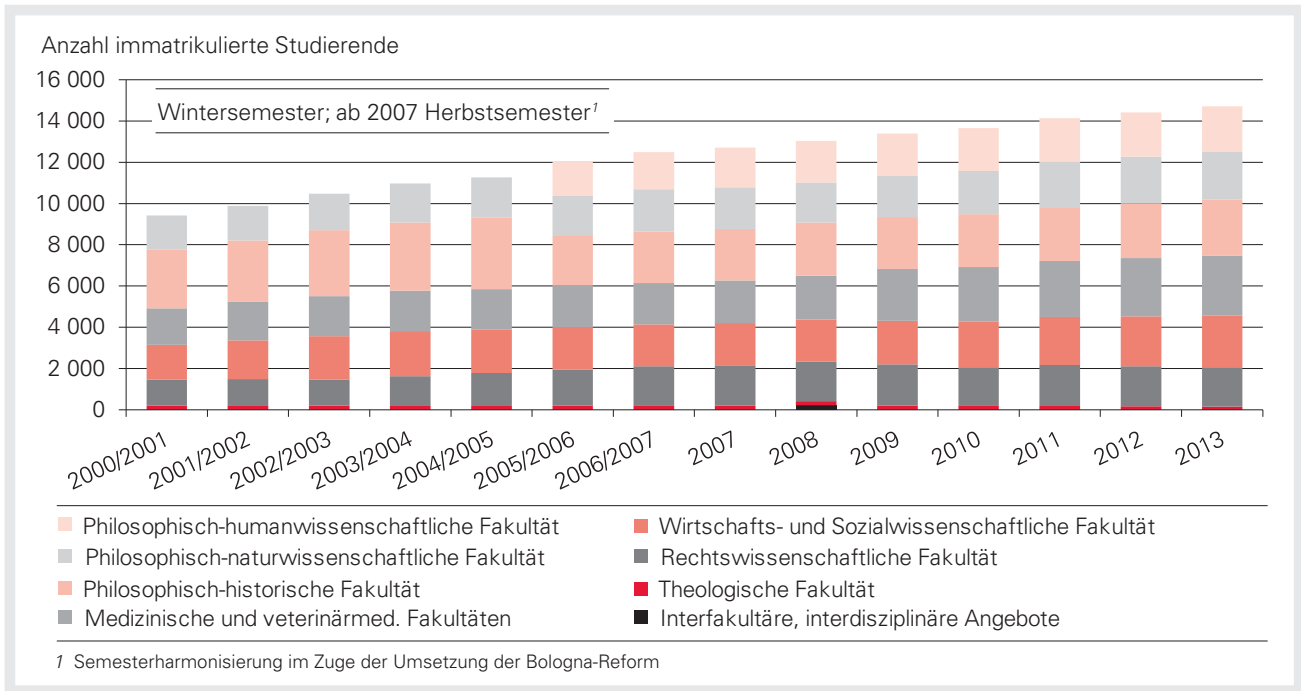
Im Wintersemester 2002/03 stellten die Frauen mit 51,1% erstmals mehr als die Hälfte aller Studierenden. 2005/06 sank ihr Anteil auf knapp 51% – dies als Folge der Ausgliederung der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung an die Pädagogische Hochschule – und wuchs in den Folgejahren kontinuierlich. 2013 machen die 9406 Studentinnen an der Universität Bern einen Anteil von 55,4% aus, was neuem Höchstwert entspricht.

Ein Vergleich mit dem Wintersemester 2002/03 zeigt, dass die Gesamtzahl der Studierenden im Jahr 2013 um 5349 oder 46,0% grösser ist. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der Studentinnen um 3455 (58,1%), jene der Studenten lediglich um 1894 (33,3%) zu. Als Folge ist der Anteil Männer am Total der Studierenden um 4,2 Prozentpunkte gesunken.

Wie bei den Frauen ist auch bei den Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die beim Erwerb der Hochschulzulassung ihren Wohnsitz im Ausland hatten, ein steter Anstieg zu beobachten: Im Wintersemester 2002/03 machten die 745 Personen 6,4% aller Studierenden aus, 2013 ist ihr Anteil mehr als doppelt so gross, nämlich 14,3% (2428 Studierende).

Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000/2001

G 15.7.010



Statistik Stadt Bern
 Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

Zahl der Studierenden wächst weiterhin

Im Herbstsemester 2013 sind an der Universität Bern 14 708 Studierende immatrikuliert. Zusätzlich absolvieren insgesamt 2 281 Personen eine universitär organisierte

Weiterbildung. Im Vergleich zum Herbstsemester 2012 nimmt die Zahl der Immatrikulierten erneut zu, nämlich um 293 (+2,0%). Unter Berücksichtigung der Weiterbildungsstudierenden beläuft sich die Zunahme auf 6,3%.



*Kultur, Medien,
Sport*

16

<i>Bibliotheken</i>	243
<i>Theater</i>	243
<i>Kinos</i>	244

Langfristtabellen

<i>Tierpark</i>	245
<i>Bibliotheken</i>	246
<i>Theater</i>	247
<i>Kinos</i>	247
<i>Bäder und Eisbahnen</i>	248

Kultur, Medien, Sport

Begriffserklärung und Quellen

Die Kultur kann im weitesten Sinn als die Gesamtheit der geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schliesst nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen (Definition aus dem Schlussbericht der UNESCO-Weltkonferenz über Kulturpolitik im Jahr 1982). Diese Weite des Kulturfeldes lässt sich hier nicht abbilden, eine bescheidenere Definition ist angebracht: Kulturstatistik zielt auf das bessere Verständnis des kulturellen

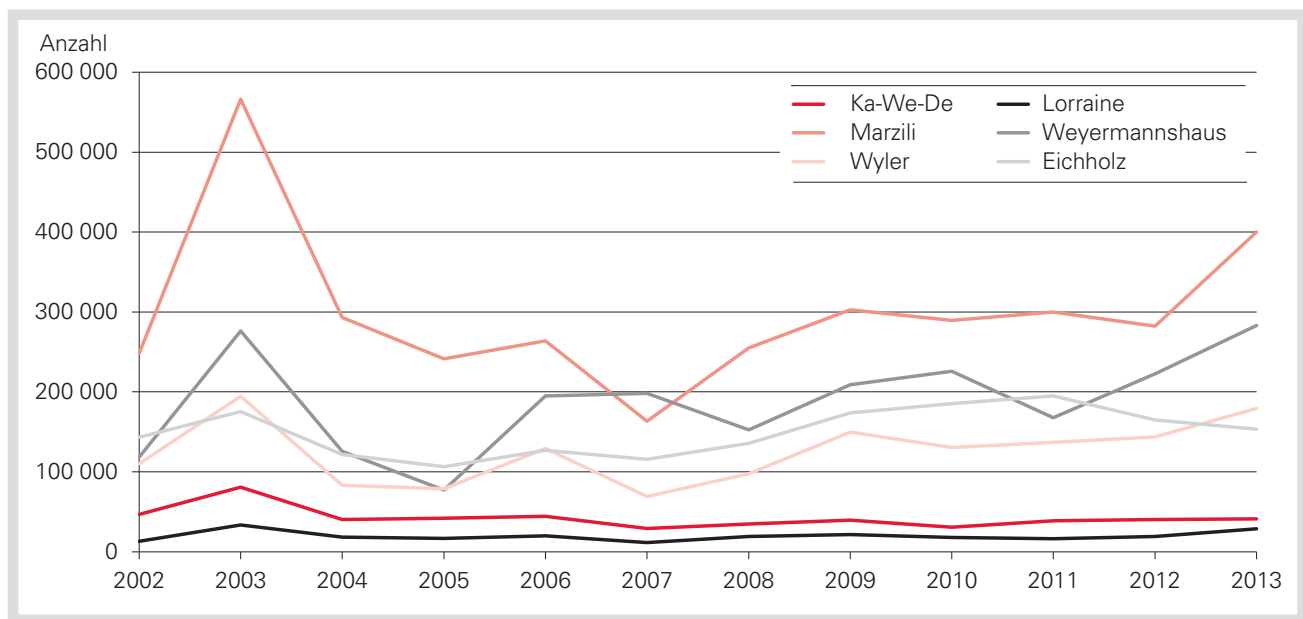
Lebens hinsichtlich der quantitativ erfassbaren Bereiche Kulturproduktion, -rezeption und -finanzierung. Zusätzlich zu den Kulturstatistiken liefert dieses Kapitel Angaben zum Besuch von Frei- und Hallenbädern, Kunsteisbahnen sowie vom Tierpark Dählhölzli. Die Daten stammen vom Bundesamt für Statistik (Sektion Politik, Kultur und Medien), Schweizerischen Bühnenverband, Tierpark Dählhölzli, von ProCinema und aus dem Jahresbericht der Stadt Bern.

Hinweis auf andere Kapitel

In Anlehnung an das Bundesamt für Statistik finden sich die Daten zum soziokulturellen Thema Religions- und Konfessionszugehörigkeit im Kapitel 1 «Bevölkerung».

Besuche der Freibäder der Stadt Bern seit 2002

G 16.7030



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Sportamt

Bibliotheken: Bestände, eingetragene Entleiherinnen und Entleiher sowie Ausleihen 2013

Stadt Bern

T 16.1.030

Bibliothek	Bestände		Einge- tragene Entleiher/ innen	Ausleihen			Total
	Druckschriften	Andere Medien ¹		Direkte Ausleihen ²	Ausleihen an andere Bibliotheken ³	Ausleihen von anderen Bibliotheken ³	
Wissenschaftliche Bibliotheken							
Schweizerische Nationalbibliothek	3 832 472	1 839 524	5 178	85 232	1 109	202	86 543
Universitätsbibliothek Bern	3 656 141	392 399	23 628	661 509	17 302	23 131	701 942
Allgemeine öffentliche Bibliotheken							
Kornhausbibliothek Bern	313 470	95 350	44 394	1 631 805	2	–	1 631 807
Bibliotheken total	7 802 083	2 327 273	73 200	2 378 546	18 413	23 333	2 420 292

Statistik Stadt Bern

1 Handschriften, Mikroformen, Tonaufnahmen, Bilddokumente, EDV-Datenträger, audiovisuelle Dokumente

2 In den Lesesaal, nach Hause, Versand und Verlängerungen

3 Interbibliothekarischer Leihverkehr

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Politik, Kultur und Medien

Theateraufführungen und Theaterbesuch in der Saison 2012/2013

Stadt Bern

T 16.1.040

Merkmal	Total ¹	Oper, Operette, Musical	Schauspiel	Ballett	Anderes	2012/13	2011/12
						Gastspiele Dritter	Total ¹
Aufführungen							
Stadttheater Bern	380	156	171	39	–	14	431
Theater an der Effingerstrasse	236	–	236	–	–	–	241
Aufführungen total	616	156	407	39	–	14	672
Besucherinnen und Besucher²							
Stadttheater Bern	115 717	43 571	32 733	9 481	29 932	...	125 798
Theater an der Effingerstrasse	32 273	–	32 273	–	–	...	34 542
Besucherinnen und Besucher total	147 990	43 571	65 006	9 481	29 932	...	160 340

Statistik Stadt Bern

1 Besucherzahlen ohne Gastspiele Dritter

2 Zahlende Besucher/innen

Datenquelle: Schweizerischer Bühnenverband

Kino 2013

«Django Unchained» ist der Spitzenreiter unter den Filmen, die im Jahr 2013 in Bern gezeigt wurden. Er lockte gut 34 000 Personen in die Kinosäle. Mit über 2000 Besuchern weniger schaffte es «The Hobbit: The Desolation Of Smaug» auf den zweiten Platz. Dies ist ein neuseeländischer Fantasyfilm von Regisseur Peter Jackson und der zweite Teil der dreiteiligen Verfilmung des Romans «Der Hobbit» von J. R. R. Tolkien aus dem Jahr 1937. Den dritten Platz belegt ebenfalls ein Film, dem eine Roman-Triologie vorangeht «The Hunger Games: Catching Fire». Unter die Top 20 schaffte es auch der Schweizer Film «Achtung, Fertig, WK». Der Film über die Rekrutenschule ist der Nachfolger des ersten Teils «Achtung, Fertig, Charlie». Die Entwicklung der Berner Kinos und Besucherzahlen seit 2000 finden Sie bei den Zeitreihen auf Seite 247.

**Top 20 der Kinofilme nach Eintritten 2013
Stadt Bern und Schweiz**

T 16.1.050

Filmtitel	Genre	Stadt Bern		Schweiz	
		Anzahl Eintritte ¹	Rang	Anzahl Eintritte ¹	Rang
Django Unchained	Western	34 064	(1)	369 079	(3)
The Hobbit: The Desolation Of Smaug	Adventure	31 891	(2)	397 134	(2)
The Hunger Games: Catching Fire	Drama	28 731	(3)	322 683	(6)
Despicable Me 2	Animation	27 706	(4)	406 899	(1)
Fast & Furious 6	Action	26 957	(5)	346 725	(4)
Hangover, Teil 3	Comedy	25 770	(6)	333 254	(5)
Frozen	Animation	25 117	(7)	296 659	(7)
Night Train To Lisbon	Drama	24 207	(8)	188 348	(12)
Fack Ju Göhte	Comedy	23 006	(9)	166 368	(19)
Kokowääh 2	Comedy	20 807	(10)	182 605	(14)
The Croods	Animation	20 598	(11)	266 869	(8)
We're The Millers	Comedy	19 572	(12)	190 499	(11)
The Great Gatsby	Drama	17 875	(13)	225 304	(10)
Iron Man 3	Action	17 364	(14)	242 429	(9)
A Good Day To Die Hard	Action	15 293	(15)	165 824	(20)
Life Of Pi	Adventure	15 234	(16)	167 514	(18)
Achtung, Fertig, WK	Comedy	15 091	(17)	174 171	(17)
Grown Ups 2	Comedy	15 040	(18)	119 676	(28)
Prisoners	Thriller	12 811	(19)	108 649	(30)
The Hobbit: An Unexpected Journey	Adventure	12 668	(20)	123 446	(27)

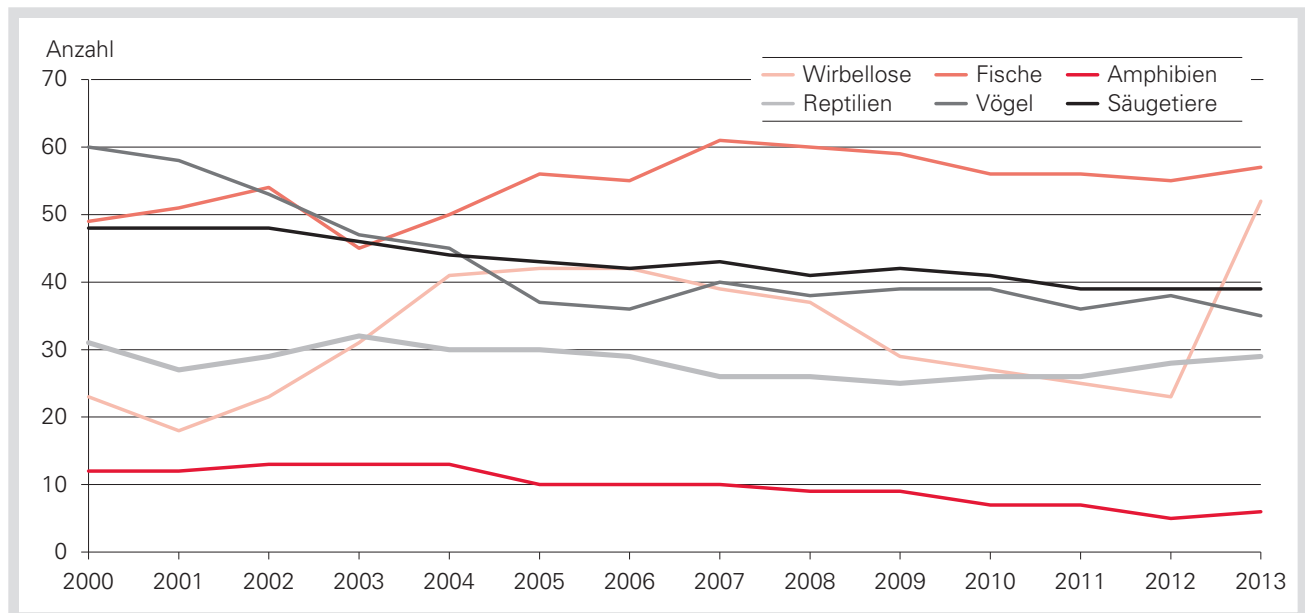
¹ Ohne Open-Airs, Festivals, cine-clubs und Porno-Säle

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: ProCinema

Tierarten des Tierparks Dählhölzli nach Klassen sortiert seit 2000

G 16.7.040



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Tierpark Dählhölzli

Ein wissenschaftlicher Zoo

Der Tierpark Dählhölzli ist als Abteilung der Stadtverwaltung Bern einer der wissenschaftlichen Zoos der Schweiz. Darin befinden sich zurzeit 218 Tierarten. Der Zoo bringt Menschen, Natur und Tiere zusammen, bietet Erholung und Information. Es wird Forschung betrieben und geholfen, Arten zu schützen. Wissen über die Wildtiere kann im Zoo nur dann vermittelt, d. h. beobachtbar und erlebbar gemacht werden, wenn die Tiere die Gelegenheit erhalten, möglichst ihr gesamtes Verhaltensrepertoire auszuleben. Dafür braucht es Tieranlagen, die genügend Platz und Ausstattung bieten und Ausschnitte eines natürlichen Lebensraumes sind. Deshalb gilt das Motto: Mehr Platz für weniger Tiere.

Besuchende und Einnahmen des Tierparks Dählhölzli seit 1991
Stadt Bern

T 16.7012

Jahr	Vivarium (Aquarium, Terrarium, Voliere und Freigehege)			
	Besuchende Total	davon ¹ Erwachsene	davon Kinder ^{1, 2}	Eingenommene Eintrittsgelder in CHF
1991	214 884	142 866	72 018	741 543
1992	199 721	135 276	64 445	686 119
1993	231 280	158 452	72 828	795 891
1994	220 535	149 260	71 275	753 779
1995	231 383	121 197	110 186	846 144
1996	228 466	120 852	107 614	844 018
1997	221 581	114 758	106 823	805 870
1998	205 415	104 267	101 148	792 662
1999	167 943	88 574	79 369	767 498
2000	182 846	100 295	82 551	865 295
2001	212 303	97 820	114 483	844 286
2002	234 977	110 680	124 297	946 065
2003	249 418	120 135	129 283	1 019 282
2004	251 427	123 856	127 571	1 154 860
2005	234 579	114 698	119 881	1 086 788
2006	270 029	132 268	137 761	1 252 084
2007	276 813	140 265	136 548	1 307 558
2008	296 438	153 475	142 963	1 386 731
2009	319 212	158 750	160 462	1 901 498
2010	279 469	133 101	146 368	1 636 602
2011	305 078	175 521	129 557	1 693 147
2012	284 913	169 017	115 896	1 573 983
2013	236 543	132 075	104 468	1 222 877

Statistik Stadt Bern

¹ Neuberechnung. Zahlen weichen von jenen aus früheren Jahrbüchern ab.
² Gratisentritte sind in der Kategorie Kinder gezählt.

Datenquelle: Tierpark Dählhölzli, Bern

218 verschiedene Tierarten im Jahr 2013

Wie sieht die Tiervielfalt im Dählhölzli aus? Ausserhalb des Vivariums werden vor allem nordisch-europäisch verbreitete Tierarten gehalten. Viele dieser Arten leben heute noch in unseren Breiten, andere verschwanden nach der Eiszeit. Im Vivarium finden sich Tiere aus allen Erdteilen, vor allem aus den Tropen und Subtropen. Seit der Jahrtausendwende hat sich der Bestand der wirbellosen Tiere mehr als verdoppelt. Bei den Fischen gab es eine Zunahme von 16%. Bei allen übrigen Tierarten sank der Bestand. Die grösste Abnahme ist, mit 50%, bei den Amphibien zu verzeichnen. Ende 2013 lebten insgesamt 218 verschiedene Tierarten im Tierpark. Dies entspricht einer Abnahme von rund 2% seit dem Jahr 2000.

Tierarten des Tierparks Dählhölzli nach Klassen sortiert seit 2000
Stadt Bern

T 16.7015

Jahr ¹	Tierarten Total	Klasse					
		Wirbellose	Fische	Amphibien	Reptilien	Vögel	Säugetiere
2000	223	23	49	12	31	60	48
2001	214	18	51	12	27	58	48
2002	220	23	54	13	29	53	48
2003	214	31	45	13	32	47	46
2004	223	41	50	13	30	45	44
2005	218	42	56	10	30	37	43
2006	214	42	55	10	29	36	42
2007	219	39	61	10	26	40	43
2008	211	37	60	9	26	38	41
2009	203	29	59	9	25	39	42
2010	196	27	56	7	26	39	41
2011	189	25	56	7	26	36	39
2012	188	23	55	5	28	38	39
2013	218	52	57	6	29	35	39

Statistik Stadt Bern

¹ Stichtag 1. Dezember

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Tierpark Dählhölzli

Bibliotheken: Bestände und Ausleihen seit 1992**Stadt Bern**

T 16.7020

Bibliotheken ¹	Bestände		Ausleihen	
	Druckschriften	Andere Medien ²	Direkte Ausleihen ³	Ausleihen an andere Bibliotheken ⁴
1992	4 568 080	399 364	1 310 826	15 506
1993	4 638 605	404 083	1 192 029	15 501
1994	4 745 045	416 164	1 204 587	12 242
1995	4 830 451	421 811	1 210 399	13 111
1996	4 904 647	457 900	1 274 835	16 990
1997	5 214 333	476 206	1 424 788	21 914
1998	5 335 811	494 327	1 540 945	18 972
1999	5 435 055	508 304	1 660 906	20 834
2000	5 527 767	517 856	1 725 100	21 315
2001	5 625 166	539 955	1 804 604	24 835
2002	5 716 097	554 370	1 947 529	34 135
2003	5 760 583	570 578	2 024 143	62 786
2004	5 815 337	587 501	2 139 819	44 228
2005	5 870 389	713 275	2 131 527	21 351
2006	5 956 553	583 525	2 176 143	18 576
2007	5 659 153	1 715 981 ⁵	2 215 115	10 444
2008 ⁶	7 945 092	2 259 368	2 546 510	7 350
2009	8 112 924	2 270 567	2 580 474	17 373
2010	8 203 431	2 465 708	2 511 450	20 027
2011	8 343 625	2 551 692	2 485 768	22 373
2012	8 410 892	2 574 855	2 431 072	22 317
2013	7 802 083	2 327 273	2 378 546	18 413

Statistik Stadt Bern

¹ Schweizerische Landesbibliothek Bern, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Kornhausbibliothek Bern (bis 1998 Regionalbibliothek Bern)

² Handschriften, Mikroformen, Tonaufnahmen, Bilddokumente, EDV-Datenträger, audiovisuelle Dokumente

³ In den Lesesaal, nach Hause, Versand und Verlängerungen (letztere ab 2003)

⁴ Interbibliothekarischer Leihverkehr

⁵ Grosse Differenz zum Vorjahr durch die Integration des Eidg. Archivs für Denkmalpflege bei der Schweizerischen Landesbibliothek (ca. 1 Mio. Bilddokumente).

⁶ Grosse Differenz zum Vorjahr infolge Reorganisation zur neuen Universitätsbibliothek Bern (neue Einheit aus der alten StuB und den Bibliotheken des Univerbundes, welche in früheren Jahren nicht gezählt wurden).

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Politik, Kultur und Medien

Theateraufführungen und Theaterbesuche seit 1989/1990

Stadt Bern

T 16.7030

Spielzeit	Aufführungen ¹	Zahlende Besucherinnen und Besucher
1989/1990	537	157 615
1990/1991	538	165 651
1991/1992	711	199 022
1992/1993	636	165 559
1993/1994	519	153 970
1994/1995	508	151 155
1995/1996	504	156 366
1996/1997	528	158 135
1997/1998	531	154 470
1998/1999	544	157 878
1999/2000	583	151 473
2000/2001	576	149 126
2001/2002	568	142 875
2002/2003	536	133 195
2003/2004	492	134 437
2004/2005	527	122 700
2005/2006	577	130 116
2006/2007	543	115 770
2007/2008	557	122 362
2008/2009	540	117 019
2009/2010	564	114 931
2010/2011	582	128 866
2011/2012	672	160 340
2012/2013	616	147 990

Statistik Stadt Bern

¹ Stadttheater Bern und Theater an der Effingerstrasse (früher Ateliertheater)

Datenquelle: Schweizerischer Bühnenverband

9,9% weniger Kinobesuche im Jahr 2013

Die Zahl der Kinoeintritte in der Stadt Bern ist im Vergleich zum Vorjahr um 9,9% gesunken. Trotzdem bewegt sich die Zahl zum fünften Mal in Folge über der 1,2-Millionen-Grenze, nachdem sie in den Jahren 2007 und 2008 noch deutlich darunter lag.

Kinos und Kinobesuchende seit 2000

Stadt Bern

T 16.7040

Jahr	Total Kinos ¹	Total Säle	Total Sitze	Total Besucher/innen	Veränderung Besucherzahlen gegenüber Vorjahr (in %)
2000	16	24	5 065	1 209 367	...
2001	16	24	5 071	1 250 861	3.4
2002	16	24	5 071	1 359 067	8.7
2003	16	24	5 071	1 148 038	- 15.5
2004	19	27	5 264	1 143 880	- 0.4
2005	19	27	5 256	1 002 545	- 12.4
2006	19	27	5 256	1 084 264	8.2
2007	19	27	5 256	866 748	- 20.1
2008 ²	20	38	7 682	919 008	6.0
2009	20	38	7 682	1 213 636	32.1
2010	19	37	7 472	1 251 843	3.2
2011	19	37	7 472	1 237 551	- 1.1
2012	19	37	7 470	1 342 927	8.5
2013	19	37	7 470	1 209 977	- 9.9

Statistik Stadt Bern

¹ Ohne Open-Airs, Festivals, cine-clubs und Porno-Säle² Oktober 2008 Eröffnung Pathé Westside, 1 Kino / 11 Säle / 2 426 Sitze

Datenquelle: ProCinema

Deutliche Zunahme bei den Freibadeintritten

Die Zahl der Freibadeintritte ist gegenüber dem Vorjahr um rund 24% angestiegen. Während die Bäder Ka-We-De, Lorraine, Marzili, Weyermannshaus und Wyler gegenüber 2012 zulegen konnten, gingen die Eintritte im Eichholz zurück. Mit gut 400 000 Eintritten ist weiterhin das Marzili das meistbesuchte Berner Bad.

Besuche der Freibäder seit 2002

Stadt Bern

T 16.7050

Jahr	Freibäder							
	Total	Ka-We-De	Lorraine	Marzili	Weyermannshaus	Wyler	Eichholz (Liegewiese) Eichholz Camping	
2002	680 641	46 854	13 120	248 420	118 584	110 200	119 547	23 916
2003	1 327 146	80 933	33 510	566 320	276 461	194 530	147 761	27 631
2004	682 311	40 252	18 185	293 020	125 758	83 357	94 452	27 287
2005	562 749	41 790	16 780	241 410	77 263	78 912	80 546	26 048
2006	779 079	44 271	19 943	263 926	194 765	129 135	101 846	25 193
2007	586 949	29 161	11 674	163 466	198 093	69 027	91 867	23 661
2008	694 398	34 657	18 953	255 047	152 555	97 500	107 040	28 646
2009	896 221	39 582	21 294	302 910	208 860	149 657	143 454	30 464
2010	879 733	30 799	18 033	289 541	225 612	130 337	155 889	29 522
2011	854 471	38 530	16 430	299 993	167 592	136 914	165 816	29 196
2012	872 528	40 280	19 159	282 267	222 632	143 477	137 300	27 413
2013	1 085 106	41 093	28 530	400 093	282 889	179 231	129 110	24 160

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Sportamt

Weiterhin steigende Zahlen bei den Hallenbadeintritten

Zwischen 2006 und 2008 bewegte sich die Zahl der Hallenbadeintritte in Bern knapp unter 420 000 pro Jahr. Im Jahr 2009 ging dieser Wert um 11% auf 370 000 Eintritte zurück. Die erneute Abnahme auf rund 330 000 Eintritte in den Jahren 2010 und 2011 ist mit der zeitweisen Schliessung und Sanierung des Hallenbads Weyermannshaus zu erklären. Seit 2011 stieg das Total der Hallenbadeintritte um 30%, im Vergleich zum Vorjahr um 5%.

Besuche der Hallenbäder seit 2002

Stadt Bern

T 16.7060

Jahr	Hallenbäder			
	Total	Hirschengraben	Weyermannshaus	Wyler
2002	367 925	126 451	126 848	114 626
2003	371 050	138 409	125 536	107 105
2004	397 955	145 732	135 657	116 566
2005	398 697	141 686	133 920	123 091
2006	416 295	144 429	137 911	133 955
2007	414 432	141 124	140 361	132 947
2008	417 855	140 106	141 914	135 835
2009	370 512	114 070	126 882	129 560
2010	327 559	141 927	50 643 ¹	134 989
2011	327 979	118 560	54 509 ²	154 910
2012	403 666	129 928	129 599	144 139
2013	424 930	133 201	143 005	148 724

Statistik Stadt Bern

¹ Hallenbad Weyermannshaus ab 21. Juni 2010 zwecks Sanierung geschlossen² Wiedereröffnung Juli 2011

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Sportamt

Leistungsvertrag mit der Bern Arena Stadion AG

Seit April 2002 besteht zwischen der Stadt Bern und der Bern Arena Stadion AG ein Leistungsvertrag. Geregelt wird darin vor allem der öffentliche Eislauf auf dem Areal der ehemaligen BernArena. So ist die Betreiberin verpflichtet, in den Bereichen Eislaufunterricht in der Schule, Eislaufen im freiwilligen Schulsport, Feriensportkurse, Breitensport-Eishockey sowie Kurse des Sportamts die entsprechenden Reservationen vorzunehmen. Aufgrund des Umbaus der neu benannten PostFinance Arena fand in den Saisons 2007/2008 und 2008/2009 dort kein öffentlicher Eislauf statt.

Besuche der Kunsteisbahnen seit 2002

Stadt Bern

T 16.7070

Jahr	Städtische Kunsteisbahnen			Saison	Kunsteisbahn BernArena, ab 2007 PostFinance Arena Bern
	Total	Ka-We-De	Weyermannshaus		
2002	147 890	77 793	70 097	2002/2003	98 859
2003	168 539	88 201	80 338	2003/2004	102 970
2004	157 551	80 998	76 553	2004/2005	107 740
2005	156 927	81 785	75 142	2005/2006	96 103
2006	155 414	82 512	72 902	2006/2007	95 515
2007	151 562	79 103	72 459	2007/2008 ¹	–
2008	164 574	86 015	78 559	2008/2009 ¹	–
2009	143 041	74 761	68 280	2009/2010	61 960
2010	137 177	71 495	65 682	2010/2011	61 341
2011	147 048	77 488	69 560	2011/2012	71 585
2012	141 399	70 868	70 531	2012/2013	71 220
2013	160 017	79 922	80 695	2013/2014	82 888

Statistik Stadt Bern

¹ Umbau der PostFinance Arena, kein öffentlicher Eislauf

Datenquellen: Jahresbericht der Stadt Bern, Sportamt; PostFinance-Arena Bern



Abstimmungen und Wahlen 251

Gemeindewahlen 2012

Wahlberechtigte und Wählende 252

Sitzverteilung im Stadtrat 254

Eidgenössische Wahlen 2011

Wahlberechtigte und Wählende 255

Statistische Bezirke/Stadtteile

Wahlberechtigte und Wählende 257

Langfristtabellen

Wahlberechtigte 259

Sitzverteilung im Gemeinde- und Stadtrat 259

Politik

Abstimmungen

Abstimmungen finden in der Regel viermal jährlich statt. Obligatorisch muss über folgende städtische Vorlagen abgestimmt werden: Produktegruppenbudget und Steuerfuss, Änderungen der Gemeindeordnung und des Reglements über die politischen Rechte, die baurechtliche Grundordnung, Ausgaben von mehr als 7 Mio. CHF, das Reglement über die Boden- und Wohnbaupolitik, den Beitritt zu einem Gemeindeverband, Initiativen. Fakultativ kann über Reglemente, ausserordentliche Gemeindesteuern und Ausgaben von 2 bis 7 Mio. CHF abgestimmt werden, wenn 1500 Stimmberechtigte dies verlangen.

Mit einer Initiative kann der Erlass, die Änderung oder die Aufhebung von Reglementen oder Beschlüssen verlangt werden, die in der Zuständigkeit der Stimmberechtigten oder des Stadtrats liegen. Dazu müssen innert sechs Monaten 5000 Stimmberechtigte die Initiative unterzeichnen.

Bei eidgenössischen, kantonalen und städtischen Urnengängen erhalten die Stimmberechtigten Unterlagen und Stimmausweis per Post. Es kann brieflich oder persönlich in Urnenlokalen abgestimmt werden.

Wahlbeteiligung Gemeindewahlen

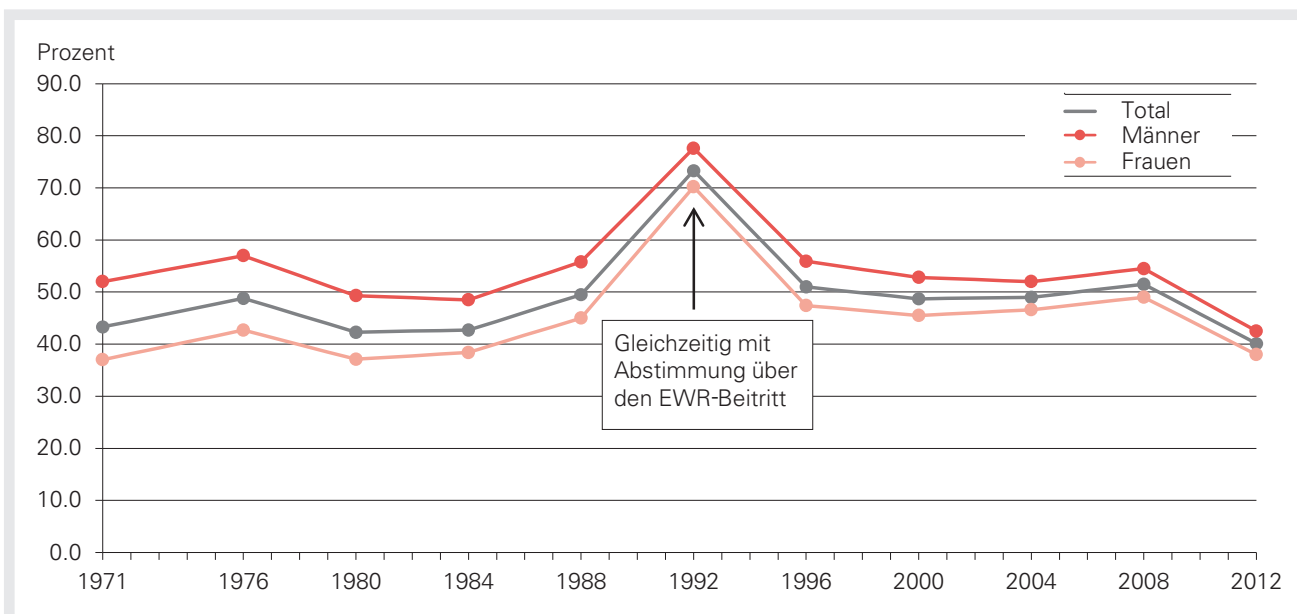
Seit 1980 wird anlässlich der Gemeindewahlen eine Statistik der Wahlbeteiligung erstellt, die Aussagen über die geschlechts-, alters- und quartierspezifische Wahlbeteiligung (Wählende bzw. Nichtwählende) erlaubt. Die – hier für die Gemeindewahlen 2012 dargestellte – Auswertung basiert auf den eingereichten Stimmausweisen.

Eidgenössische Wahlen

Aufgrund eines Beschlusses des Stadtrates der Stadt Bern vom 19. Juni 2008 wird auch anlässlich der alle vier Jahre stattfindenden eidgenössischen National- und Ständeratswahlen eine Statistik zur Wahlbeteiligung erstellt. Die zugrundeliegenden Daten wurden nun erstmals für die Wahlen vom 23. Oktober 2011 – analog den Gemeindewahlen – ermittelt.

Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Gemeindewahlen seit 1971

G 17.7.020



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: Stadt Bern

Abstimmungen und Wahlen in der Stadt Bern 2013

Stadt Bern

T 17.1.010

Datum Staatsebene der Abstimmung oder Wahl Vorlage	Stimm- oder Wahlbeteiligung in Prozent	Ja- Anteil in %	Nein- Anteil in %
3. März 2013			
Gemeindeabstimmung			
Hochwasserschutz Aare Bern: Projektierungskredit Wasserbauplan «Gebietsschutz Quartiere an der Aare»	44.8	88.1	11.9
Kantonale Abstimmung			
Volksinitiative «Bern erneuerbar» und Gegenvorschlag des Grossen Rates			
Initiative «Bern erneuerbar»	45.2	52.9	47.1
Gegenvorschlag des Grossen Rates	45.2	60.5	39.5
Stichfrage: Initiative 46,9; Gegenvorschlag 53,1			
Eidgenössische Abstimmung			
Bundesbeschluss über die Familienpolitik	46.8	70.0	30.0
Volksinitiative «gegen die Abzockerei»	46.8	71.2	28.8
Änderung des Bundesgesetzes über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz)	46.8	81.0	19.0
9. Juni 2013			
Gemeindeabstimmung			
Reglement über die familienergänzende Betreuung von Kindern und Jugendlichen			
Beschluss des Stadtrates	36.3	56.0	44.0
Volksvorschlag	36.3	47.0	53.0
Stichfrage (nicht relevant): Stadtrat 54,6; Volksvorschlag 45,4	36.3	54.6	45.4
Schutz von Wohnraum: Teilrevision der Bauordnung	36.3	80.4	19.6
Regierungsstatthalterwahlen Bern-Mittelland	34.1		
Eidgenössische Abstimmung			
Volksinitiative «Volkswahl des Bundesrates»	38.7	12.6	87.4
Änderung des Asylgesetzes (AsylG)	38.7	63.5	36.5
22. September 2013			
Gemeindeabstimmung			
Zonenplan Riedbach	44.2	54.2	45.8
Eidgenössische Abstimmung			
Volksinitiative «Ja zur Aufhebung der Wehrpflicht»	46.8	45.4	54.6
Bundesgesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen (Epidemiengesetz)	46.8	66.7	33.3
Änderung des Bundesgesetzes über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz, ArG)	46.8	56.6	43.4
24. November 2013			
Gemeindeabstimmung			
Baukredit Sanierung Stadttheater Bern	50.6	75.9	24.1
Produktgruppen-Budget 2014 der Stadt Bern	50.6	69.2	30.8
Kantonale Abstimmung			
Volksinitiative «Keine Einbürgerung von Verbrechern und Sozialhilfeempfängern!»	51.7	34.6	65.4
Eidgenössische Abstimmung			
Volksinitiative «1:12 – für gerechte Löhne»	53.0	47.6	52.4
Volksinitiative «Familieninitiative: Steuerabzüge auch für Eltern, die ihre Kinder selber betreuen»	53.0	23.9	76.1
Bundesgesetz über die Abgabe für die Benützung von Nationalstrassen	53.0	59.0	41.0

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Stadt Bern, Staatskanzlei des Kantons Bern

Mehr Frauen wahlberechtigt als Männer

Nicht nur absolut waren im Jahr 2012 mehr Frauen (44 931) wahlberechtigt als Männer (37 566). Auch der Anteil der Wahlberechtigten an der Wohnbevölkerung lag mit 63,7% deutlich über jenem der Männer mit 58,4%.

Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wählende nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2012**Stadt Bern**

T 174.010

Gruppe ¹	Total	Männer		Frauen	
		abs.	in Prozent ²	abs.	in Prozent ²
Wohnbevölkerung (30. November 2012)	134 872	64 333	47.7	70 539	52.3
Wahlberechtigte	82 497	37 566	45.5	44 931	54.5
Wählende	33 047	15 964	48.3	17 083	51.7
Urnenwählende	5 781	2 869	49.6	2 912	50.4
Briefwählende	27 266	13 095	48.0	14 171	52.0
Nichtwählende	49 450	21 602	43.7	27 848	56.3

Statistik Stadt Bern

¹ Wohnbevölkerung gemäss wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff insgesamt inklusive ausländische Personen.

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

² In Prozent des Zeilentotals

Datenquelle: Stadt Bern

Aktivste Wählende sind Männer zwischen 70 und 74

Mit einer Wahlbeteiligung von 61,8% ist die Bevölkerungsschicht der 70- bis 74-jährigen, männlichen Wahlberechtigten die aktivste Wählergruppe. Die tiefste Wahlbeteiligung wurde bei den 20- bis 24-jährigen Männern ausgemacht: 21,6%.

Wahlberechtigte, Wählende und prozentuale Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012**Stadt Bern**

T 174.020

Altersklasse (Jahre)	Wahlberechtigte			Wählende ¹			Wahlbeteiligung in Prozent ¹		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
18 – 19	1 456	733	723	411	194	217	28.2	26.5	30.0
20 – 24	5 125	2 434	2 691	1 113	525	588	21.7	21.6	21.9
25 – 29	8 268	3 908	4 360	2 469	1 142	1 327	29.9	29.2	30.4
30 – 34	8 674	4 342	4 332	3 166	1 605	1 561	36.5	37.0	36.0
35 – 39	6 708	3 478	3 230	2 626	1 339	1 287	39.1	38.5	39.8
40 – 44	6 429	3 249	3 180	2 616	1 339	1 277	40.7	41.2	40.2
45 – 49	7 038	3 453	3 585	3 046	1 486	1 560	43.3	43.0	43.5
50 – 54	6 422	3 083	3 339	2 788	1 379	1 409	43.4	44.7	42.2
55 – 59	5 875	2 634	3 241	2 713	1 268	1 445	46.2	48.1	44.6
60 – 64	5 531	2 576	2 955	2 726	1 409	1 317	49.3	54.7	44.6
65 – 69	5 250	2 267	2 983	2 829	1 310	1 519	53.9	57.8	50.9
70 – 74	4 088	1 692	2 396	2 173	1 046	1 127	53.2	61.8	47.0
75 – 79	3 749	1 378	2 371	1 783	798	985	47.6	57.9	41.5
80 und mehr	7 884	2 339	5 545	2 588	1 124	1 464	32.8	48.1	26.4
Total	82 497	37 566	44 931	33 047	15 964	17 083	40.1	42.5	38.0

Statistik Stadt Bern

¹ Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Fast 83 % wählen postalisch

Rund zwei von einem Dutzend wählender Personen ging im wahrsten Sinne des Wortes an die Urne. Am wenigsten beliebt war die Urnenwahl bei den 75- bis 79-jährigen Frauen (Anteil an den Wählenden: 8,5%); am häufigsten nutzten diese Form der Wahl 35- bis 39-jährige Frauen (26,2%).

Wählende, Urnenwählende und Briefwählende nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012

Stadt Bern

T 17.4.030

Altersklasse (Jahre)	Wählende ¹			Urnenwählende ¹			Briefwählende ¹		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
18 – 19	411	194	217	84	44	40	327	150	177
20 – 24	1 113	525	588	229	120	109	884	405	479
25 – 29	2 469	1 142	1 327	561	251	310	1 908	891	1 017
30 – 34	3 166	1 605	1 561	718	366	352	2 448	1 239	1 209
35 – 39	2 626	1 339	1 287	682	345	337	1 944	994	950
40 – 44	2 616	1 339	1 277	544	268	276	2 072	1 071	1 001
45 – 49	3 046	1 486	1 560	595	307	288	2 451	1 179	1 272
50 – 54	2 788	1 379	1 409	559	297	262	2 229	1 082	1 147
55 – 59	2 713	1 268	1 445	466	227	239	2 247	1 041	1 206
60 – 64	2 726	1 409	1 317	407	209	198	2 319	1 200	1 119
65 – 69	2 829	1 310	1 519	313	140	173	2 516	1 170	1 346
70 – 74	2 173	1 046	1 127	216	107	109	1 957	939	1 018
75 – 79	1 783	798	985	153	69	84	1 630	729	901
80 und mehr	2 588	1 124	1 464	254	119	135	2 334	1 005	1 329
Total	33 047	15 964	17 083	5 781	2 869	2 912	27 266	13 095	14 171

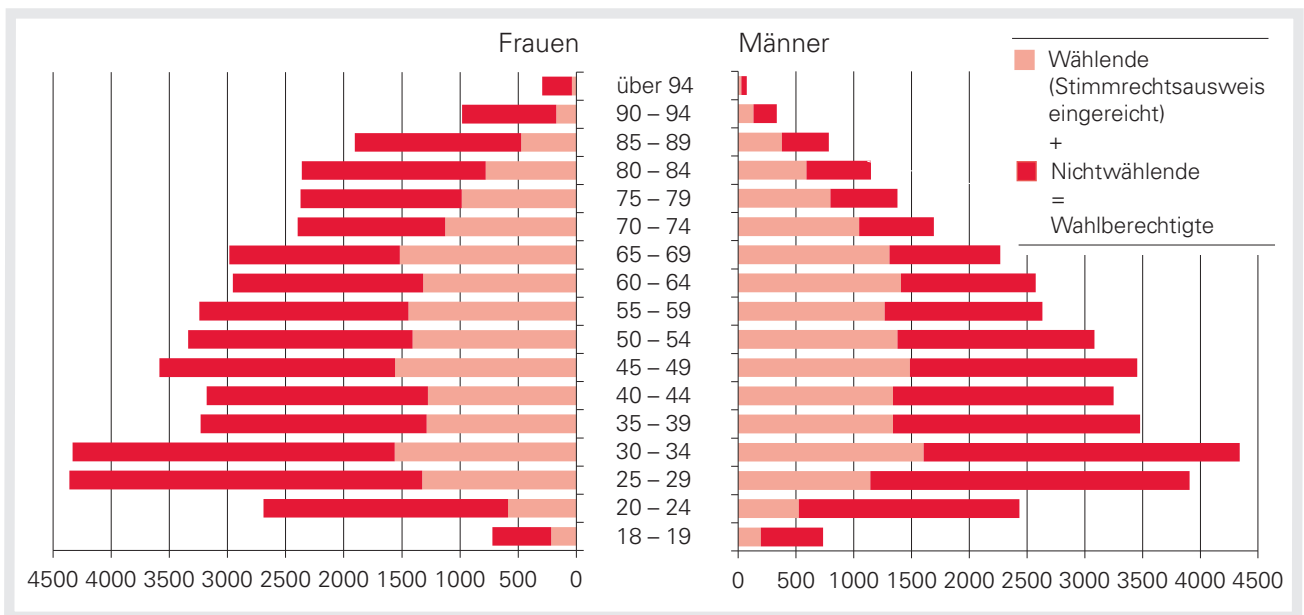
Statistik Stadt Bern

¹ Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Wahlberechtigte nach Wählenden und Nichtwählenden sowie Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012

G 17.4.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Stadt Bern

Grünes Bündnis mit höchstem Frauenanteil

Mit acht in den Stadtrat gewählten Kandidatinnen, weisen «Grüne Bündnis / junge Grüne und GewerkschafterInnen» mit 88,9% den höchsten Frauenanteil der fünf stärksten Parteien auf.

Verteilung der Stadtratssitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
Stadt Bern

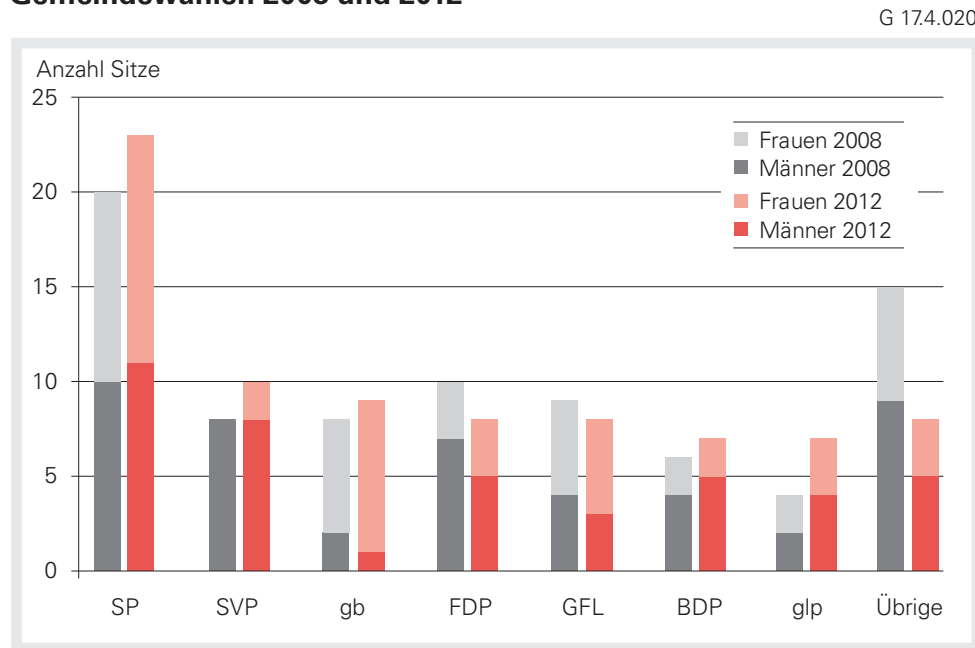
		T 174.040		
Partei		Total	Frauen	Männer
SP	Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften	23	12	11
SVP	Schweizerische Volkspartei	10	2	8
gb	Grünes Bündnis / junge Grüne und GewerkschafterInnen	9	8	1
FDP	FDP:Die Liberalen	8	3	5
GFL	Grüne Freie Liste	8	5	3
BDP	Bürgerliche Demokratische Partei	7	2	5
glp	Grünliberale Partei	7	3	4
CVP	CVP liberal-sozial	2	1	1
EVP	Evangelische Volkspartei	2	–	2
AL	Alternative Linke	1	1	–
GPB-DA	Grüne Partei Bern-Demokratische Alternative	1	–	1
JA	Junge Alternative JA!	1	1	–
PdA	Partei der Arbeit	1	–	1
Total		80	38	42

Statistik Stadt Bern
Datenquelle: Stadt Bern

SP stärkste Partei

Die Sozialdemokraten bleiben mit 23 Sitzen die stärkste Partei, gefolgt von der Schweizerischen Volkspartei, welche gegenüber den Stadtratswahlen von 2008 zwei Sitze hinzugewonnen hat. Die «FDP: Die Liberalen» hat zwei Sitze verloren und ist nun hinter «Grüne Bündnis / junge Grüne und GewerkschafterInnen» die viertstärkste Partei.

Verteilung der Stadtratssitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2008 und 2012



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: Stadt Bern

Methodisches

Für die eidgenössischen Wahlen vom 23. Oktober 2011 sind in der Stadt Bern 85 846 Personen wahlberechtigt gewesen. 83 509 dieser Wahlberechtigten sind am Stichtag bei der Einwohnerkontrolle als Stadtberner Wohnbevölkerung registriert. Bei den verbleibenden 2337 Wahlberechtigten handelt es sich um **Auslandschweizerinnen** oder **Auslandschweizer**. Für die Wahlberechtigten mit ausländischem Wohnsitz fehlen die, für die demographischen Auswertungen nötigen, Angaben aus der Einwohnerkontrolle. Aus diesem Grund beschränken sich die im vorliegenden Jahrbuch publizierten Auswertungen auf die **Wahlberechtigten und Wählenden aus der Stadtberner Wohnbevölkerung**.

65- bis 69-Jährige sind am aktivsten

Mit einer Wahlbeteiligung von 64,3% ist die Bevölkerungsschicht der 65- bis 69-jährigen Wahlberechtigten die aktivste Wählergruppe. 68,0% der Männer und 61,5% der Frauen nahmen an den Wahlen teil. Die tiefste Wahlbeteiligung ist mit 35,6% bei den Frauen von 80 und mehr Jahren festzustellen. Auch bei den 20- bis 24-Jährigen ist die Beteiligung mit 42,5% (43,8% bei den Frauen und 41,2% bei den Männern) eher gering.

Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wählende nach Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2011**Stadt Bern**

T 174.110

Gruppe ¹	Total	Männer		Frauen	
		absolut	in Prozent ²	absolut	in Prozent ²
Wohnbevölkerung (31. Oktober 2011)	133 679	63 636	47.6	70 043	52.4
Wahlberechtigte	83 509	37 907	45.4	45 602	54.6
Wählende	46 863	22 054	47.1	24 809	52.9
Urnenwählende	8 535	4 209	49.3	4 326	50.7
Briefwählende	38 328	17 845	46.6	20 483	53.4
Nichtwählende	36 646	15 853	43.3	20 793	56.7

Statistik Stadt Bern

¹ Wohnbevölkerung gemäss wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff insgesamt inklusive ausländische Personen.

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

² In Prozent des Zeilentotals

Datenquelle: Stadt Bern

Wahlberechtigte, Wählende und prozentuale Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2011**Stadt Bern**

T 174.120

Altersklasse (Jahre)	Wahlberechtigte			Wählende ¹			Wahlbeteiligung in Prozent ¹		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
18 – 19	1 517	750	767	682	312	370	45.0	41.6	48.2
20 – 24	5 213	2 471	2 742	2 217	1 017	1 200	42.5	41.2	43.8
25 – 29	8 510	4 044	4 466	4 567	2 117	2 450	53.7	52.3	54.9
30 – 34	8 605	4 337	4 268	5 189	2 571	2 618	60.3	59.3	61.3
35 – 39	6 824	3 506	3 318	4 180	2 119	2 061	61.3	60.4	62.1
40 – 44	6 629	3 325	3 304	3 852	1 886	1 966	58.1	56.7	59.5
45 – 49	7 130	3 491	3 639	4 173	2 038	2 135	58.5	58.4	58.7
50 – 54	6 404	3 062	3 342	3 771	1 798	1 973	58.9	58.7	59.0
55 – 59	5 896	2 681	3 215	3 478	1 625	1 853	59.0	60.6	57.6
60 – 64	5 529	2 535	2 994	3 337	1 635	1 702	60.4	64.5	56.8
65 – 69	5 335	2 328	3 007	3 432	1 583	1 849	64.3	68.0	61.5
70 – 74	3 928	1 596	2 332	2 424	1 084	1 340	61.7	67.9	57.5
75 – 79	3 893	1 403	2 490	2 163	904	1 259	55.6	64.4	50.6
80 und mehr	8 096	2 378	5 718	3 398	1 365	2 033	42.0	57.4	35.6
Total	83 509	37 907	45 602	46 863	22 054	24 809	56.1	58.2	54.4

Statistik Stadt Bern

¹ Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Junge Wählende gehen öfter an die Urne

Während die 18- bis 19-Jährigen mit 26,0% der wählenden Frauen (26,8%) und Männer (25,0%) verhältnismässig am häufigsten persönlich ihre Wahlunterlagen zur Urne bringen, nutzen die 75- bis 79-Jährigen am stärksten die Möglichkeit der brieflichen Wahl.

**Wählende, Urnenwählende und Briefwählende nach Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2011
Stadt Bern**

T 174.130

Altersklasse (Jahre)	Wahlberechtigte ¹			Urnenwählende ¹			Briefwählende ¹		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
18 – 19	682	312	370	177	78	99	505	234	271
20 – 24	2 217	1 017	1 200	485	255	230	1 732	762	970
25 – 29	4 567	2 117	2 450	1 048	529	519	3 519	1 588	1 931
30 – 34	5 189	2 571	2 618	1 135	548	587	4 054	2 023	2 031
35 – 39	4 180	2 119	2 061	969	512	457	3 211	1 607	1 604
40 – 44	3 852	1 886	1 966	819	398	421	3 033	1 488	1 545
45 – 49	4 173	2 038	2 135	864	462	402	3 309	1 576	1 733
50 – 54	3 771	1 798	1 973	785	368	417	2 986	1 430	1 556
55 – 59	3 478	1 625	1 853	631	303	328	2 847	1 322	1 525
60 – 64	3 337	1 635	1 702	515	261	254	2 822	1 374	1 448
65 – 69	3 432	1 583	1 849	353	165	188	3 079	1 418	1 661
70 – 74	2 424	1 084	1 340	225	103	122	2 199	981	1 218
75 – 79	2 163	904	1 259	189	80	109	1 974	824	1 150
80 und mehr	3 398	1 365	2 033	340	147	193	3 058	1 218	1 840
Total	46 863	22 054	24 809	8 535	4 209	4 326	38 328	17 845	20 483

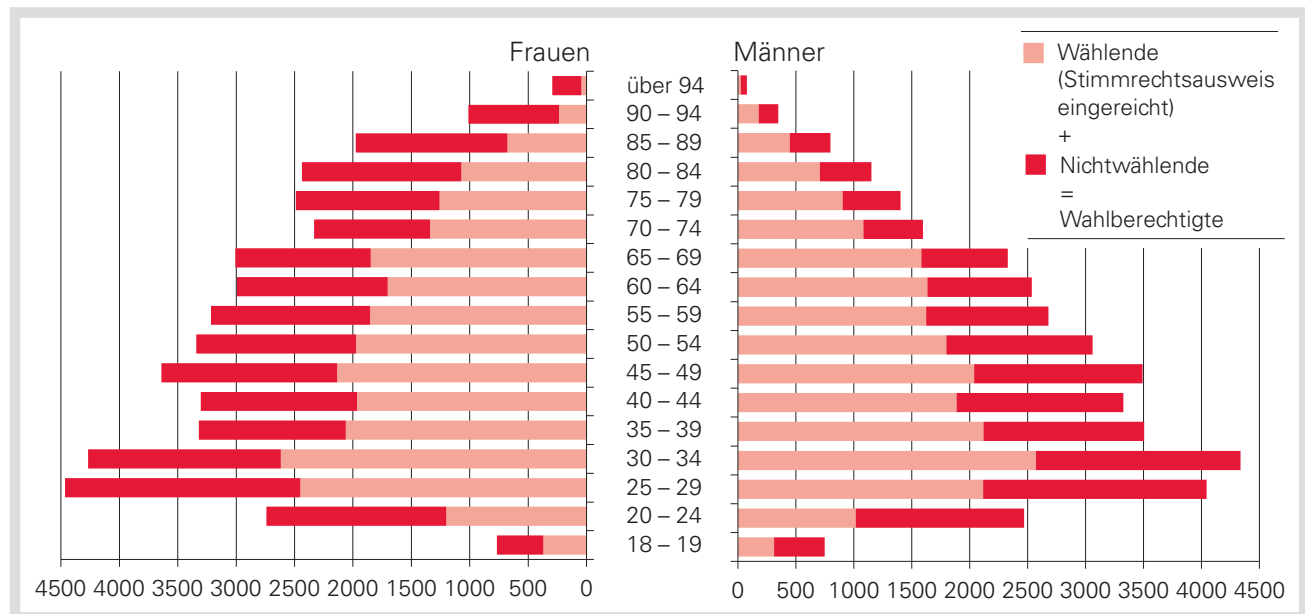
Statistik Stadt Bern

¹ Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Wahlberechtigte nach Wählenden und Nichtwählenden sowie Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2011

G 174.110



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Stadt Bern

Wahlberechtigte, Wählende und prozentuale Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2012

Stadtteile und Statistische Bezirke

T 175.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Wahlberechtigte			Wählende ¹			Wahlbeteiligung in Prozent ¹		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
1 Schwarzes Quartier	834	411	423	339	167	172	40.6	40.6	40.7
2 Weisses Quartier	675	378	297	345	206	139	51.1	54.5	46.8
3 Grünes Quartier	784	436	348	336	187	149	42.9	42.9	42.8
4 Gelbes Quartier	205	91	114	44	25	19	21.5	27.5	16.7
5 Rotes Quartier	161	93	68	53	31	22	32.9	33.3	32.4
I Innere Stadt	2 659	1 409	1 250	1 117	616	501	42.0	43.7	40.1
6 Engeried	687	295	392	319	150	169	46.4	50.8	43.1
7 Felsenau	2 290	1 045	1 245	881	427	454	38.5	40.9	36.5
8 Neufeld	3 220	1 424	1 796	1 470	692	778	45.7	48.6	43.3
9 Länggasse	2 023	887	1 136	916	427	489	45.3	48.1	43.0
10 Stadtbach	932	420	512	469	228	241	50.3	54.3	47.1
11 Muesmatt	2 264	1 054	1 210	1 040	497	543	45.9	47.2	44.9
II Länggasse-Felsenau	11 416	5 125	6 291	5 095	2 421	2 674	44.6	47.2	42.5
12 Holligen	3 440	1 583	1 857	1 071	520	551	31.1	32.8	29.7
13 Weissenstein	1 410	660	750	685	348	337	48.6	52.7	44.9
14 Mattenhof	3 673	1 727	1 946	1 458	735	723	39.7	42.6	37.2
15 Monbijou	1 901	937	964	785	402	383	41.3	42.9	39.7
16 Weissenbühl	4 268	1 929	2 339	1 846	878	968	43.3	45.5	41.4
17 Sandrain	2 464	1 142	1 322	1 048	494	554	42.5	43.3	41.9
III Mattenhof-Weissenbühl	17 156	7 978	9 178	6 893	3 377	3 516	40.2	42.3	38.3
18 Kirchenfeld	2 388	1 122	1 266	1 262	633	629	52.8	56.4	49.7
19 Gryphenhübeli	1 123	507	616	599	282	317	53.3	55.6	51.5
20 Brunnadern	3 028	1 262	1 766	1 517	692	825	50.1	54.8	46.7
21 Murifeld	3 077	1 282	1 795	1 177	523	654	38.3	40.8	36.4
22 Schosshalde	5 171	2 281	2 890	2 293	1 079	1 214	44.3	47.3	42.0
23 Beundenfeld	1 884	859	1 025	799	388	411	42.4	45.2	40.1
IV Kirchenfeld-Schosshalde	16 671	7 313	9 358	7 647	3 597	4 050	45.9	49.2	43.3
24 Altenberg	1 009	409	600	500	230	270	49.6	56.2	45.0
25 Spitalacker	4 770	2 145	2 625	2 300	1 090	1 210	48.2	50.8	46.1
26 Breitfeld	4 032	1 783	2 249	1 413	668	745	35.0	37.5	33.1
27 Breitenrain	3 736	1 719	2 017	1 423	670	753	38.1	39.0	37.3
28 Lorraine	2 467	1 196	1 271	1 133	558	575	45.9	46.7	45.2
V Breitenrain-Lorraine	16 014	7 252	8 762	6 769	3 216	3 553	42.3	44.3	40.6
29 Bümpliz	9 524	4 255	5 269	3 106	1 511	1 595	32.6	35.5	30.3
30 Oberbottigen	1 000	508	492	435	239	196	43.5	47.0	39.8
31 Stöckacker	1 020	464	556	270	131	139	26.5	28.2	25.0
32 Bethlehem	7 037	3 262	3 775	1 715	856	859	24.4	26.2	22.8
VI Bümpliz-Oberbottigen	18 581	8 489	10 092	5 526	2 737	2 789	29.7	32.2	27.6
Stadt Bern	82 497	37 566	44 931	33 047	15 964	17 083	40.1	42.5	38.0

Statistik Stadt Bern

¹ Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Kirchenfeld-Schosshalde mit höchster Wahlbeteiligung

Als Stadtteil mit den aktivsten Wählenden stellt sich Kirchenfeld-Schosshalde heraus: 45,9% der Berechtigten gehen zur Wahl. Die geringste Wahlbeteiligung wird mit 29,7% in Bümpliz-Oberbottigen ver-

zeichnet, womit dieser Stadtteil, trotz grösstem absolutem Potenzial, nur den vierten Platz bei der Anzahl Wählenden belegt. Im Statistischen Bezirk «Gelbes Quartier» konnten am wenigsten Wählende mobilisiert werden: 21,5%.

Wahlberechtigte, Wählende und prozentuale Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2011

Stadtteile und Statistische Bezirke

T 175.110

Statistischer Bezirk Stadtteil	Wahlberechtigte			Wählende ⁷			Wahlbeteiligung in Prozent ⁷		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
1 Schwarzes Quartier	841	413	428	477	226	251	56.7	54.7	58.6
2 Weisses Quartier	678	363	315	490	277	213	72.3	76.3	67.6
3 Grünes Quartier	805	447	358	482	271	211	59.9	60.6	58.9
4 Gelbes Quartier	118	59	59	62	34	28	52.5	57.6	47.5
5 Rotes Quartier	206	116	90	95	62	33	46.1	53.4	36.7
I Innere Stadt	2 648	1 398	1 250	1 606	870	736	60.6	62.2	58.9
6 Engeried	731	309	422	464	214	250	63.5	69.3	59.2
7 Felsenau	2 348	1 070	1 278	1 291	621	670	55.0	58.0	52.4
8 Neufeld	3 299	1 436	1 863	2 100	935	1 165	63.7	65.1	62.5
9 Länggasse	2 059	919	1 140	1 307	604	703	63.5	65.7	61.7
10 Stadtbach	1 029	447	582	706	329	377	68.6	73.6	64.8
11 Muesmatt	2 300	1 062	1 238	1 470	689	781	63.9	64.9	63.1
II Länggasse-Felsenau	11 766	5 243	6 523	7 338	3 392	3 946	62.4	64.7	60.5
12 Holligen	3 510	1 621	1 889	1 617	764	853	46.1	47.1	45.2
13 Weissenstein	1 387	657	730	941	463	478	67.8	70.5	65.5
14 Mattenhof	3 706	1 736	1 970	2 160	1 027	1 133	58.3	59.2	57.5
15 Monbijou	1 885	915	970	1 153	572	581	61.2	62.5	59.9
16 Weissenbühl	4 351	1 962	2 389	2 672	1 243	1 429	61.4	63.4	59.8
17 Sandrain	2 513	1 158	1 355	1 512	715	797	60.2	61.7	58.8
III Mattenhof-Weissenbühl	17 352	8 049	9 303	10 055	4 784	5 271	57.9	59.4	56.7
18 Kirchenfeld	2 405	1 124	1 281	1 770	858	912	73.6	76.3	71.2
19 Gryphenhübeli	1 156	517	639	868	404	464	75.1	78.1	72.6
20 Brunnadern	3 045	1 261	1 784	2 041	901	1 140	67.0	71.5	63.9
21 Murifeld	3 104	1 294	1 810	1 680	737	943	54.1	57.0	52.1
22 Schosshalde	5 233	2 294	2 939	3 177	1 439	1 738	60.7	62.7	59.1
23 Beundenfeld	1 836	826	1 010	1 092	504	588	59.5	61.0	58.2
IV Kirchenfeld-Schosshalde	16 779	7 316	9 463	10 628	4 843	5 785	63.3	66.2	61.1
24 Altenberg	1 036	418	618	691	304	387	66.7	72.7	62.6
25 Spitalacker	4 836	2 212	2 624	3 248	1 513	1 735	67.2	68.4	66.1
26 Breitfeld	4 070	1 792	2 278	2 115	987	1 128	52.0	55.1	49.5
27 Breitenrain	3 815	1 737	2 078	2 111	985	1 126	55.3	56.7	54.2
28 Lorraine	2 483	1 190	1 293	1 526	740	786	61.5	62.2	60.8
V Breitenrain-Lorraine	16 240	7 349	8 891	9 691	4 529	5 162	59.7	61.6	58.1
29 Bümpliz	9 602	4 277	5 325	4 068	1 925	2 143	42.4	45.0	40.2
30 Oberbottigen	991	511	480	577	310	267	58.2	60.7	55.6
31 Stöckacker	1 040	475	565	390	187	203	37.5	39.4	35.9
32 Bethlehem	7 091	3 289	3 802	2 510	1 214	1 296	35.4	36.9	34.1
VI Bümpliz-Oberbottigen	18 724	8 552	10 172	7 545	3 636	3 909	40.3	42.5	38.4
Stadt Bern	83 509	37 907	45 602	46 863	22 054	24 809	56.1	58.2	54.4

Statistik Stadt Bern

⁷ Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

17 Bümpliz-Oberbottigen nutzt sein Potenzial nicht

Als Stadtteil mit den aktivsten Wählenden stellt sich Kirchenfeld-Schosshalde heraus: 63,3% der Berechtigten gingen zur Wahl. Die geringste Wahlbeteiligung wird mit 40,3% in Bümpliz-Oberbottigen verzeichnet, womit dieser Stadtteil, trotz grösstem absoluten Potenzial, nur den vierten Platz bei der Anzahl Wählenden belegt.

Im Statistischen Bezirk Bethlehem liegt die Wahlbeteiligung mit 35,4% am tiefsten und auch im Stöckacker (37,5%) wählen weniger als Zwei von Fünf. Am anderen Ende der Skala befinden sich die Statistischen Bezirke Gryphenhübeli (75,1%), Kirchenfeld (73,6%) und Weisses Quartier (72,3%), wo weniger als drei von zehn wahlberechtigten Personen ihr Wahlrecht nicht nutzen.

Anzahl der Wahlberechtigten steigt erstmals

Seit der Einführung des Frauenstimmrechts zu Beginn der 1970er-Jahre nahm die Zahl der Wahlberechtigten der Stadt Bern kontinuierlich ab. Dieser Rückgang wurde auch durch die Senkung des Stimmrechters im Jahr 1989 (mit Wirkung auf die Gemeindewahlen von 1992) nicht unterbrochen. Einerseits war seit Mitte der 1960er-Jahre die Wohnbevölkerung im Sinken begriffen. Andererseits ist seit 1984 auch der Anteil der Wahlberechtigten rückläufig. Anlässlich der Wahlen 2012 konnte nun erstmals eine Zunahme der Wahlberechtigten gegenüber den vorangehenden Gemeindewahlen festgestellt werden. Dieser Anstieg lässt sich auf die jüngsten Bevölkerungszunahmen zurückführen.

Indizes für die Wohnbevölkerung und die an Gemeindewahlen Wahlberechtigten von 1895 bis 2012

Stadt Bern

T 17.7010

Wahljahr	Wohnbevölkerung am Jahresende ¹	Wahlberechtigte		Index Wohnbevölkerung	Index Wahlberechtigte
		absolut	in Prozent		
1895	56 060	8 484	15.1	100.0	100.0
1901	66 211	10 506	15.9	118.1	123.8
1911	88 255	16 545	18.8	157.4	195.0
1921	103 532	26 863	26.0	184.7	316.6
1931	114 277	31 843	27.9	203.9	375.3
1935	121 671	36 371	29.9	217.0	428.7
1939	124 953	38 061	30.5	222.9	448.6
1943	133 514	41 926	31.4	238.2	494.2
1947	140 969	43 612	30.9	251.5	514.1
1951	148 795	44 594	30.0	265.4	525.6
1955	153 920	44 844	29.1	274.6	528.6
1959	159 593	46 000	28.8	284.7	542.2
1963	165 700	46 088	27.8	295.6	543.2
1967	162 904	<u>45 167</u>	<u>27.7</u>	290.6	<u>532.4</u>
1971 ²	158 776	103 413	65.1	283.2	1 218.9
1976	150 442	100 801	67.0	268.4	1 188.1
1980	144 637	98 387	68.0	258.0	1 159.7
1984	139 575	96 652	69.3	249.0	1 139.2
1988	134 114	<u>92 859</u>	<u>69.2</u>	239.2	<u>1 094.5</u>
1992 ³	132 809	91 578	69.0	236.9	1 079.4
1996	130 128	86 632	66.6	232.1	1 021.1
2000	126 752	83 054	65.5	226.1	978.9
2004	127 352	81 874	64.3	227.2	965.0
2008	129 418	81 715	63.1	230.9	963.2
2012	134 675	82 497	61.3	240.2	972.4

Statistik Stadt Bern

1 Wohnbevölkerung nach wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff insgesamt inklusive ausländische Personen

2 Einführung des Frauenstimmrechts auf kommunaler Ebene (1.1.70)

3 Senkung des Stimmrechters auf 18 Jahre (1.1. 89)

Datenquelle: Stadt Bern

Sitzverteilung im Gemeinderat nach Parteien seit 1971**Stadt Bern**

T 17.7020

Partei	2012	2008	2004 ¹	2000	1996	1992	1988	1984	1980	1976	1971
SP Sozialdemokratische Partei	2	2	2	3	2	2	2	2	3	3	3
FDP Freisinnig-Demokratische Partei	1	1	2	1	1	2	2	2	2	1	2
SVP Schweizerische Volkspartei	-	-	-	1	1	1	1	1	1	1	1
GFL Grüne Freie Liste	-	-	-	-	-	1	1	-	-	1	1
GB Grünes Bündnis	1	1	1	1	1	1	-	-	-	-	-
CVP Christlich-Demokratische Volkspartei	1	1	-	1	1	-	1	1	-	-	-
SD Schweizer Demokraten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
EVP Evangelische Volkspartei	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
JA Junge Alternative JA!	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GPB Grüne Partei Bern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ARP Arbeitnehmer- und Rentnerpartei	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
EDU Eidgenössisch-Demokratische Union	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
PdA Partei der Arbeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
JF Jungfreisinnige Stadt Bern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FP Freiheits-Partei Bern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
LdU Landesring der Unabhängigen	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-
Übrige	-	-	-	-	-	-	-	1 ²	1 ²	1 ²	-
Total	5	5	5	7	7	7	7	7	7	7	7

Statistik Stadt Bern

1 Verkleinerung des Gemeinderats von sieben auf fünf Mitglieder (8.2.2004)

2 Aktionskomitee

Datenquelle: Stadt Bern

Sitzverteilung im Stadtrat nach Parteien seit 1971

Stadt Bern

T 17.7030

Partei	2012	2008	2004	2000	1996	1992	1988	1984	1980	1976	1971
SP Sozialdemokratische Partei	23	20	24	28	28	23	20	23	27	27	33
SVP Schweizerische Volkspartei	10	8	10	11	8	8	8	7	9	9	9
GB Grünes Bündnis	9	8	8	6	7	6	4	-	-	-	-
FDP FDP:Die Liberalen Stadt Bern	8	10	15	18	15	14	16	18	17	16	17
GFL Grüne Freie Liste	8	9	10	5	4	5	7	6	6	7	5
BDP Bürgerliche demokratische Partei	7	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GLP Grünliberale	7	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-
CVP Christlich-Demokratische Volkspartei	2	3	3	3	2	3	4	4	5	5	4
EVP Evangelische Volkspartei	2	2	2	2	2	3	2	3	4	4	4
JA Junge Alternative JA!	1	2	2	2	2	-	-	-	-	-	-
GPB-DA Grüne Partei Bern-Demokratische Alternative	1	2	1	1	1	2	-	-	-	-	-
SD Schweizer Demokraten	-	1	2	3	4	4	7	9	4	4	-
EDU Eidgenössisch-Demokratische Union	-	1	1	-	1	1	1	-	-	-	-
PdA Partei der Arbeit	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
ARP Arbeitnehmer- und Rentnerpartei	-	-	1	1	2	-	-	-	-	-	-
FP Freiheits-Partei Bern	-	-	-	-	2	5	4	-	-	-	-
LdU Landesring der Unabhängigen	-	-	-	-	2	2	2	3	3	5	7
AL Alternative Linke Bern	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Übrige / parteilos	-	3	-	-	-	4	5	7	5	3	1
Total	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Stadt Bern

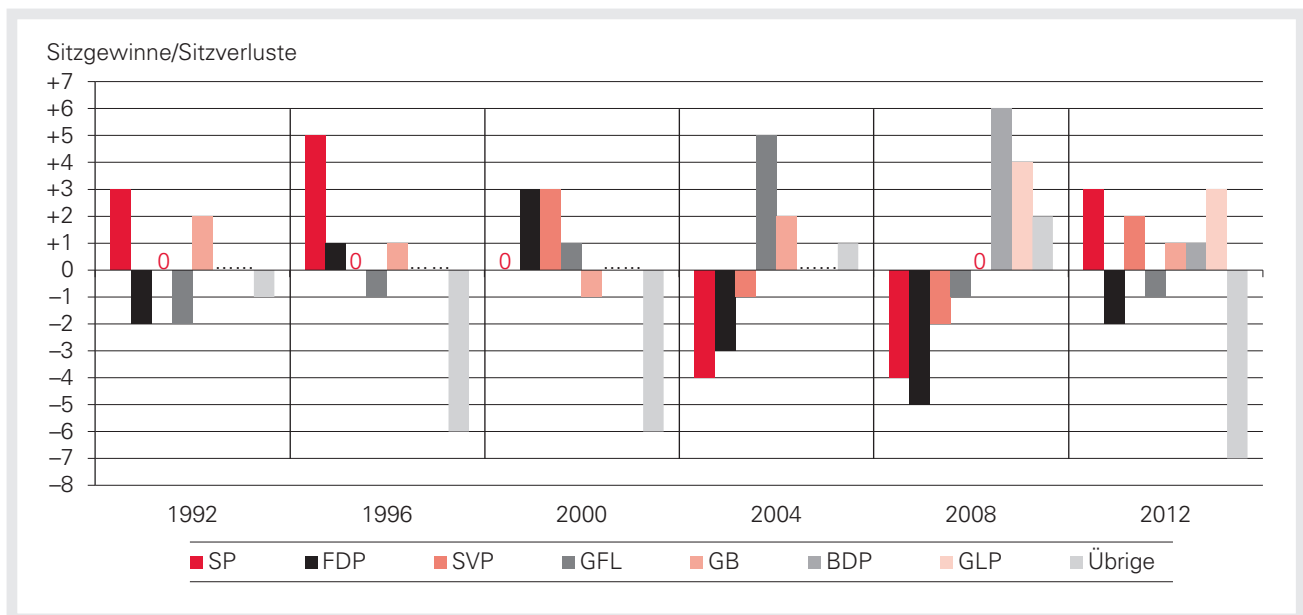
Methodisch

In den hier publizierten Daten werden Junge Parteien, aus Gründen der **Vergleichbarkeit** der einzelnen **Parteien** und der zeitlichen Kontinuität, zur ihrer entsprechenden

Mutterpartei zugerechnet – dies ungeachtet dessen, ob sie mit einer eigenen Liste bei den Wahlen angetreten sind oder nicht: JUSO zur SP, JSVP zur SVP und JF zur FDP.

Sitzgewinne und -verluste im Stadtrat gegenüber der vorangehenden Wahl nach Parteien seit 1992

G 17.7010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Stadt Bern



Öffentliche Verwaltung und Finanzen

18

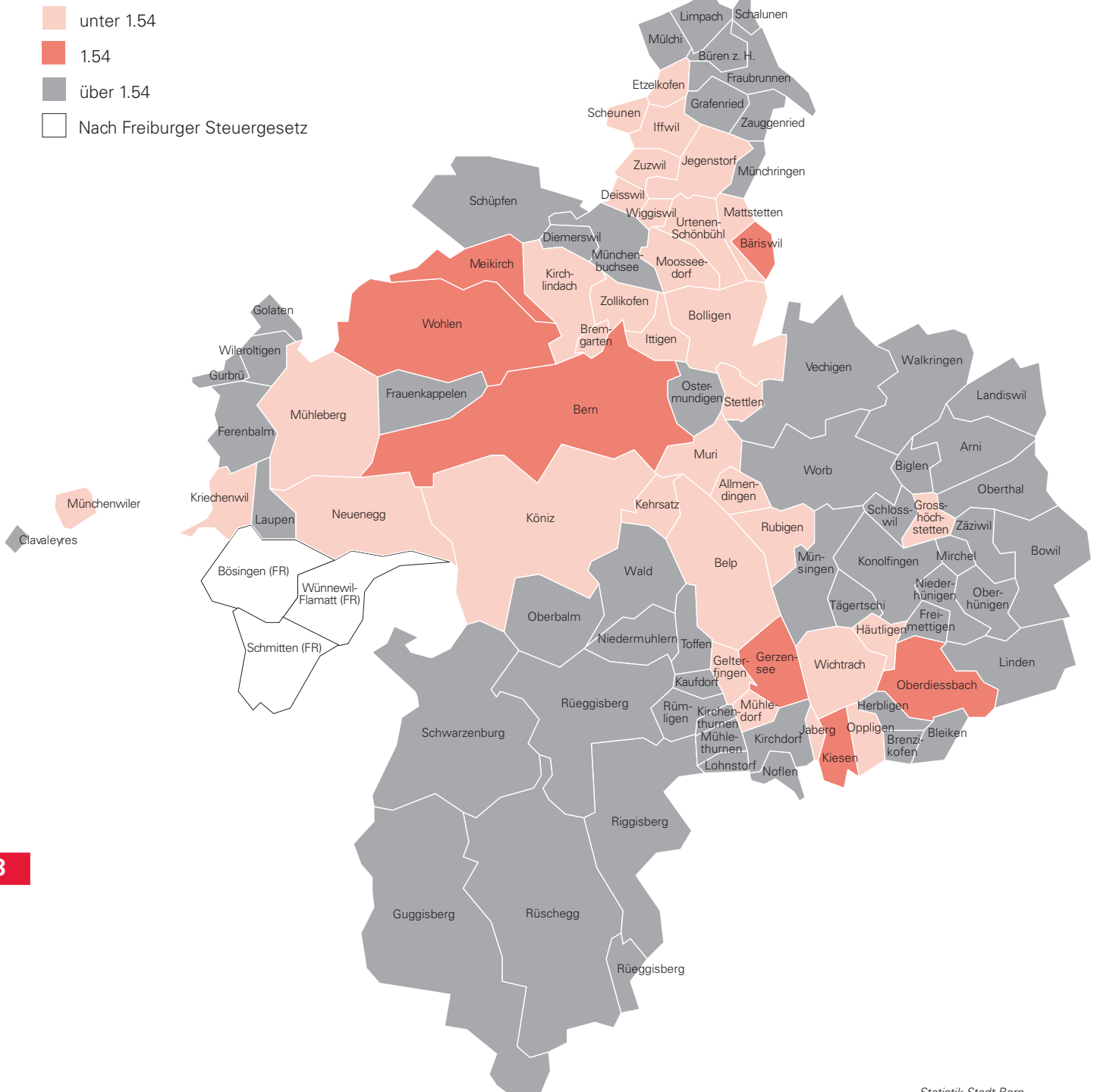
<i>Personalaufwand der Stadt Bern</i>	263
<i>Gemeindepersonal</i>	263
<i>Laufende Rechnung</i>	263
<i>Bestandesrechnung</i>	265
<i>Erfolgsrechnungen der städtischen Anstalten</i>	265
<i>Ertragsentwicklung nach Steuerarten</i>	266
<i>Steuerbelastung</i>	266
<i>Feuerwehr und Sanitätspolizei</i>	267
<i>Agglomeration/Regionalkonferenz</i>	
<i>Steueranlagen</i>	268
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Abschlüsse Laufende Rechnung</i>	269
<i>Feuerwehr</i>	270

Öffentliche Verwaltung und Finanzen

Die Stadt Bern erstellt jährlich einen detaillierten Bericht, welcher seit dem Jahr 2004 in drei Bände unterteilt ist: Jahresrechnung, Projektgruppenrechnung und Statistik. Nur einige der Hauptergebnisse werden im vorliegenden Kapitel aufgegriffen und in regionalen oder zeitlichen Kontext gestellt.

Steueranlagen der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM 2013

G 18.3.010



Statistik Stadt Bern
 Kartenbasis: Bundesamt für Statistik, GEOSTAT/swisstopo, Gebietsstand 31.12.2013
 Datenquelle: Finanzverwaltung des Kantons Bern

Personalbestand konstant

Im Berichtsjahr ist das Gemeindepersonal der Stadt Bern nahezu unverändert geblieben. Bei der Präsidialdirektion (inklusive Stadtkanzlei und Informationsdienst) ist ein Personalzuwachs festzustellen: Neben vakanten Stellen konnten zusätzlich je eine bewilligte Stelle beim Bauinspektorat, beim Stadtplanungsamt und beim Stadtarchiv besetzt werden. Zudem wurden bereits im Dezember des Berichtsjahres zwei vakante Stellen für Hochbau Stadt Bern (HSB) besetzt, welche ab 2014 im ordentlichen Personalbestand HSB enthalten sind. Der Rückgang bei den öffentlich-rechtlichen Angestellten der Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie geht hauptsächlich auf Bestandesveränderungen bei der Sanitätspolizei und dem Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz (Ausgliederung des Behördensekretariats) zurück. Bei der Direktion für Bildung, Soziales und Sport fallen zwei Stellen Case-Manager Sucht weg, während diverse Lehrstellen (u. a. im Tagesschulbereich) geschaffen wurden. Bei der Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün konnten vakante Stellen wiederbe-

**Zusammensetzung der Bruttolöhne 2012 und 2013
Stadt Bern**

T 18.1.010

Aufwandposten ¹	2013 CHF	2012 CHF
Grundlöhne ohne Stundenlohn	207 963 629	207 217 499
Grundlöhne im Stundenlohn	5 912 205	6 195 071
Sozialzulagen	6 800 622	6 840 226
Übrige feste Zulagen	2 164 110	2 143 542
Variable Zulagen	6 346 624	6 998 117
Total Bruttolohn	229 187 190	229 394 455

Statistik Stadt Bern

¹ Ohne Anstalten, Behörden (2013 ohne Personalvorsorgekasse, welche per 1.1.2013 aus der Stadtverwaltung ausgegliedert worden ist)

Datenquelle: Personalamt Stadt Bern

**Gemeindepersonal nach Personalkategorien 2012 und 2013
Stadt Bern**

T 18.1.020

Personalkategorie ¹	Personalbestand ²		Besoldungssumme in Franken	
	2013	2012	2013	2012
Öffentlich-rechtliche Angestellte ³	2 174	2 223	207 883 319	208 510 233
Vertragsangestellte	274	250	17 171 052	16 816 694
Lernende/Praktikanten	277	263	4 132 819	4 067 528
Total	2 725	2 736	229 187 190	229 394 455

Statistik Stadt Bern

¹ Ohne Anstalten (2013 ohne Personalvorsorgekasse, welche per 1.1.2013 aus der Stadtverwaltung ausgegliedert worden ist)

² Teilzeitbeschäftigte in Vollbeschäftigte umgerechnet

³ Inkl. Heim- und Pflegepersonal

Datenquelle: Personalamt Stadt Bern

setzt werden; auch wurden Finanzen, Personal und Informatik diverse Pensenänderungen vorgenommen. Bei der Direktion wurde die Personalvorsorgekasse ausgegliedert.

**Laufende Rechnung 2013
Stadt Bern**

T 18.1.030

Dienststelle	Aufwand		Ertrag	Rechnung 2013		Rechnung 2012	
	CHF	CHF		Nettoaufwand/ Nettoertrag		Nettoaufwand/ Nettoertrag	
				CHF	CHF	CHF	CHF
Gemeinde, Behörden	11 490 026	575 854	-	10 914 171	-	11 450 834	
Präsidialdirektion	56 601 686	10 879 976	-	45 721 710	-	46 787 268	
Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie	129 621 305	68 972 292	-	60 649 013	-	40 535 783	
Direktion für Bildung, Soziales und Sport	496 651 142	260 038 272	-	236 612 869	-	236 397 573	
Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün	139 333 487	37 246 062	-	102 087 424	-	126 999 609	
Direktion für Finanzen, Personal und Informatik	190 140 886	663 959 835	-	473 818 949	-	454 019 089	
davon Steuerwesen	18 148 272	451 959 753	-	433 811 481	-	412 746 011	
Verwaltungsdirektionen total	1 023 838 530	1 041 672 292	-	17 833 761	-	8 151 978	

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern

Methodisches

Die Tabelle T 18.1.035 und die Grafik G 18.1.010 stellen die Auswertung der Laufenden Rechnung 2012 nach **funktionaler Gliederung**, d. h. nach Aufgabenbereichen dar.

Nettoaufwand der Laufenden Rechnung nach Aufgabenbereichen 2012 und 2013
Stadt Bern

T 18.1.035

Aufgabenbereiche	2013 CHF	2012 CHF	Veränderung in Prozent
Allgemeine Verwaltung	- 870 295	- 904 266	- 3.8
Öffentliche Sicherheit	66 746 651	68 018 413	- 1.9
Bildung	88 218 988	91 517 652	- 3.6
Kultur und Freizeit	83 715 082	83 395 464	0.4
Gesundheit	6 028 311	5 788 686	4.1
Soziale Wohlfahrt	113 822 535	109 892 319	3.6
Verkehr	79 648 509	104 588 915	- 23.8
Umwelt und Raumordnung	14 823 194	15 543 320	- 4.6
Volkswirtschaft (Tourismus)	3 153 476	3 003 037	5.0
Steuerabschreibungen	5 169 409	6 740 698	- 23.3

Statistik Stadt Bern

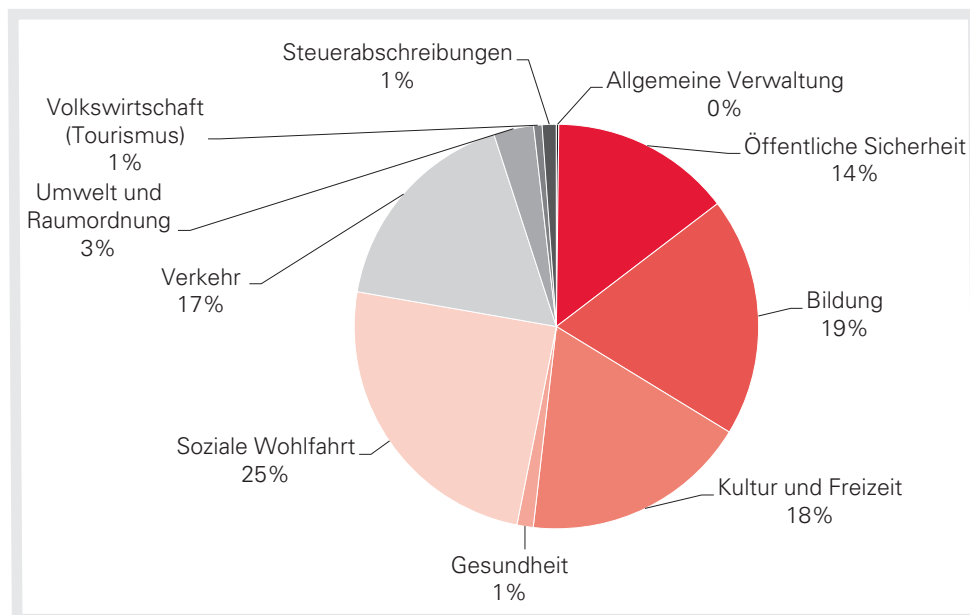
Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern

Wohlfahrt vor Bildung

Die Soziale Wohlfahrt kostet mit einem Nettoaufwand von 113,8 Mio. CHF (Anteil von 25%) am meisten. Der Bereich Bildung beansprucht mit 88,2 Mio. CHF (19%) am zweitmeisten Mittel. Kultur und Freizeit folgen an dritter Stelle und beanspruchen 83,7 Mio. CHF (18%). Die Rechnung 2013 weist für die allgemeine Verwaltung zwar einen Nettoertrag aus, wobei zu berücksichtigen ist, dass die einmalige Ausschüttung des Gewinnvortrags von rund 19,7 Mio. CHF der Stadtbauten Bern (Rückführung in die Stadtverwaltung auf den 1. Januar 2014) hier enthalten sind.

Verteilung des Nettoaufwands der Laufenden Rechnung nach Aufgabenbereichen 2013

G 18.1.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern

Bestandesrechnung 31.12.2012 und 31.12.2013**Stadt Bern**

T 18.1.040

Gesamtbilanz (konsolidiert)	31.12.2013		31.12.2012		Veränderung CHF
	absolut CHF	Prozent- anteil	absolut CHF	Prozent- anteil	
1 Aktiven	4 652 794 342	100.00	4 412 291 652	100.00	240 502 690
10 Finanzvermögen	1 499 750 308	32.23	1 444 053 874	32.73	55 696 435
100 Flüssige Mittel	161 143 811	3.46	159 662 356	3.62	1 481 456
101 Guthaben	391 926 098	8.42	380 990 804	8.63	10 935 294
102 Anlagen	883 793 826	18.99	830 803 220	18.83	52 990 607
103 Transitorische Aktiven	62 888 572	1.35	72 597 494	1.65	- 9 710 922
11 Verwaltungsvermögen	3 153 044 034	67.77	2 968 237 778	67.27	184 806 256
114 Sachgüter	2 708 680 481	58.22	2 541 579 828	57.60	167 100 653
115 Darlehen und Beteiligungen	396 538 622	8.52	375 859 592	8.52	20 679 030
116 Investitionsbeiträge	25 103 502	0.54	25 414 477	0.58	- 310 975
117 Übrige aktivierte Ausgaben	22 721 429	0.49	25 383 881	0.58	- 2 662 452
2 Passiven	4 652 794 342	100.00	4 412 291 652	100.00	240 502 690
20 Fremdkapital	3 521 328 686	75.68	3 326 380 492	75.39	194 948 194
200 Laufende Verpflichtungen	439 692 965	9.45	385 739 034	8.74	53 953 931
201 Kurzfristige Schulden	77 538 739	1.67	76 195 849	1.73	1 342 890
202 Mittel- und langfristige Schulden	2 579 434 916	55.44	2 442 882 246	55.37	136 522 670
203 Verpflichtungen für Sonderrechnungen	80 334 873	1.73	80 215 448	1.82	119 425
204 Rückstellungen	232 845 602	5.00	233 257 005	5.29	- 411 403
205 Transitorische Passiven	111 481 590	2.40	108 090 910	2.45	3 390 680
22 Spezialfinanzierungen	1 062 709 992	22.84	1 217 091 954	27.58	- 154 381 962
23 Eigenkapital (per 1. Januar)	48 515 940	1.04	56 667 918	1.28	- 8 151 978
Bilanzergebnis Gewinn	20 239 725	0.44	- 187 848 712	- 4.26	208 088 437

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern

Gewinnanteil an die Stadtkasse

BERNMOBIL schliesst die Jahresrechnung mit einem Gewinn von 0,3 Mio. CHF ab. Energie Wasser Bern weist für 2013 einen Gewinn von 44,6 Mio. CHF aus; die Gewinnablieferung an die Stadtkasse beträgt budgetgemäss 22,5 Mio. CHF. Die konsolidierte Jahresrechnung der Stadtbauten Bern schliesst mit einem Gewinn von 18,5 Mio. CHF ab. An die Stadtkasse gehen als Gewinnausschüttung 38,1 Mio CHF, weil zusätzlich auch der Gewinnvortrag von 19,7 Mio CHF an den steuerfinanzierten Haushalt ausgeschüttet wurde.

Erfolgsrechnungen der städtischen Anstalten 2013**Stadt Bern**

T 18.1.050

Anstalten	Rechnung 2013			Rechnung 2012
	Aufwand	Ertrag	Gewinn/ Verlust	Gewinn/ Verlust
	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF
Bernmobil	161 081	161 361	280	- 680
Energie Wasser Bern ¹	406 519	451 109	44 590	- 140 880
Elektrizität	285 992	320 080	34 088	24 741
Wärme	127 774	147 364	19 590	9 992
Wasser	34 861	34 861	0	- 32 147
Kehrichtverwertung	26 039	26 039	0	- 127 699
Stadtbauten Bern	63 313	81 823	18 510	26 684

Statistik Stadt Bern

¹ Die Werte zu Aufwand und Ertrag der Gesamtunternehmung sind konsolidiert und entsprechen nicht der Summe der vier Sparten (die gegenseitigen Lieferungen, Leistungen usw. wurden eliminiert).

Datenquellen: Bernmobil, Energie Wasser Bern, Stadtbauten Bern

Steigende Steuereinnahmen

Gegenüber dem Vorjahr steigt der Nettoertrag der städtischen Steuerverwaltung um 5,1%, nachdem ein Jahr zuvor noch ein Rückgang um 1,3% zu verzeichnen war. Die reinen Steuereinnahmen (ohne Gemeindesteuerteilung und andere Einnahmen) sind zwischen 2012 und 2013 um 2,0% gestiegen.

Ertragsentwicklung der städtischen Steuerverwaltung nach Steuerarten 2012 und 2013

Stadt Bern

T 18.1.060

Hauptsteuerarten	2013 CHF	2012 CHF	Veränderung in Prozent
Einkommenssteuer ¹	258 727 968	257 806 643	0.4
Vermögenssteuer ¹	22 634 768	22 196 390	2.0
Quellensteuer ¹	21 566 431	21 564 488	0.0
Gewinnsteuer ²	84 213 096	74 551 496	13.0
Kapitalsteuer ³	- 578 164	5 995 739	- 109.6
Liegenschaftssteuer	38 828 965	37 268 815	4.2
Übrige Steuern	10 011 804	8 196 806	22.1
Gemeindesteuerteilung	2 859 073	- 8 330 483	- 134.3
Andere Einnahmen	13 695 812	13 982 923	- 2.1
Einnahmen zusammen	451 959 753	433 232 817	4.3
Ausgaben	18 148 272	20 486 806	- 11.4
Nettoertrag	433 811 481	412 746 011	5.1

Statistik Stadt Bern

1 Natürliche Personen

2 Juristische Personen (Gewinnsteuern von Kapitalgesellschaften, Holdingsteuer von Holding- und Domizilgesellschaften sowie Gewinnsteuern von Genossenschaften und Einkommenssteuern von übrigen juristischen Personen)

3 Juristische Personen (Kapitalsteuern von Kapitalgesellschaften und Genossenschaften sowie Vermögenssteuern von übrigen juristischen Personen)

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Steuerverwaltung

Methodisches

Für die **Berechnung der Belastungen** werden einerseits sämtliche Abzüge berücksichtigt, die ohne Nachweis vorgenommen werden können, und andererseits der nachweispflichtige Abzug für Versicherungsbeiträge. Die in den kantonalen und kommunalen Steuergesetzen vorgesehenen Personal-, Haushalts- bzw. Kopfsteuern werden in die Belastungen einbezogen. Demgegenüber bleiben Gebühren und Taxen unberücksichtigt.

Steuerbelastung des Arbeitseinkommens 2013

Stadt Bern

T 18.1.065

Bruttoarbeits-einkommen in CHF	Unselbständig Erwerbender, Lediger		Unselbständig Erwerbender, Verheirateter ohne Kinder		Unselbständig Erwerbender, Verheirateter mit 2 Kindern	
	absolut ¹	in Prozent ²	absolut ¹	in Prozent ²	absolut ¹	in Prozent ²
20 000	303	1.52	-	-	-	-
25 000	805	3.22	37	0.15	-	-
30 000	1 425	4.75	309	1.03	-	-
35 000	2 028	5.79	665	1.90	-	-
40 000	2 755	6.89	1 156	2.89	-	-
45 000	3 668	8.15	1 743	3.87	-	-
50 000	4 621	9.24	2 559	5.12	111	0.22
60 000	6 460	10.77	4 376	7.29	1 047	1.75
70 000	8 355	11.94	6 027	8.61	2 507	3.58
80 000	10 249	12.81	7 645	9.56	4 271	5.34
90 000	12 278	13.64	9 261	10.29	6 081	6.76
100 000	14 407	14.41	11 092	11.09	7 699	7.70
125 000	20 042	16.03	15 820	12.66	12 080	9.66
150 000	26 073	17.38	21 039	14.03	16 956	11.30
175 000	32 267	18.44	26 611	15.21	22 283	12.73
200 000	38 570	19.29	32 678	16.34	27 933	13.97
250 000	51 605	20.64	45 059	18.02	40 189	16.08
300 000	64 934	21.64	57 634	19.21	52 681	17.56
400 000	92 170	23.04	83 937	20.98	78 722	19.68
500 000	119 695	23.94	111 463	22.29	106 135	21.23
1 000 000	259 286	25.93	250 959	25.10	245 548	24.55

Statistik Stadt Bern

1 Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuern in Franken bei einem Bruttoarbeits-einkommen von . . .

2 In Prozent des Bruttoarbeits-einkommens bei einem Bruttoarbeits-einkommen von . . .

Datenquelle: Eidgenössische Steuerverwaltung, Bundesamt für Statistik

Brandfälle nach Art und Grösse 2012 und 2013**Stadt Bern**

T 18.1.070

Merkmal	2013				2012			
	Total	Grossereignisse	Mittlereignisse	Kleinereignisse	Total	Grossereignisse	Mittlereignisse	Kleinereignisse
Keller- und Heizungsbrände	3	–	2	1	3	–	2	1
Küchen-, Zimmer-, Wohnungsbrände	24	–	1	23	41	2	1	38
Dachstock-, Mansarden-, Estrichbrände	–	–	–	–	–	–	–	–
Wohn-, Bauernhausbrände	4	–	1	3	4	2	1	1
Schuppen-, Lagerhaus-, Tribünenbrände	1	–	–	1	1	–	1	–
Geschäfts-, Warenhausbrände	4	–	1	3	2	–	–	2
Hotel-, Restaurantbrände	2	–	–	2	2	–	–	2
Schulhaus-, Heime-, Spitalbrände	8	–	–	8	6	2	–	4
Garagen-, Werkstatt-, Fabrikbrände	8	–	2	6	5	2	1	2
Fahrzeugbrände	9	–	–	9	9	1	–	8
Ölofenbrände, Brände bei Ölfeuerungsanlagen	–	–	–	–	–	–	–	–
Kamin-, Rohr-, Gasleitungsbrände	–	–	–	–	–	–	–	–
Rauchrückschläge, Rauchentwicklungen	3	–	–	3	6	–	–	6
Brände bei elektrischen Einrichtungen	27	1	1	25	21	–	–	21
Explosionen mit Brand	–	–	–	–	1	–	–	1
Baum-, Wald-, Gras-, Abfall-, Schuttbrände	33	–	–	33	36	–	–	36
Spezielle Brände: Benzin, Öl, Teer, Chemikalien	–	–	–	–	–	–	–	–
Verschiedene Brände	59	–	–	59	59	–	–	59
Brände ausserhalb der Gemeinde	25	4	1	20	23	5	2	16
Brandfälle total	210	5	9	196	219	14	8	197
Hilfeleistungen	1 314	3	9	1 302	1 280	6	10	1 264
Brandfälle und Hilfeleistungen insgesamt	1 524	8	18	1 498	1 499	20	18	1 461
übrige Alarme ¹	605	...	...	...	701	...	...	...
Alarme total	2 129	...	...	...	2 200	...	...	...

Statistik Stadt Bern

¹ Dienstleistungen für die Gemeinde, automatische Alarme ohne Einsatz sowie mutwillige Falschmeldungen

Datenquelle: Feuerwehr Stadt Bern

46 Einsätze pro Tag

Die Gesamtzahl der Einsätze erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2% auf 16 854 Primär- und Sekundärtransporte. Pro Tag wurden durchschnittlich 46 Einsätze geleistet. Die Zahl der Primärtransporte nahm dabei um 112 (0,9%) zu. Diese Steigerung zeigt sich hauptsächlich bei den medizinischen und chirurgischen Notfällen. Der Rückgang der Sekundärtransporte (–2,0%) ist vor allem auf eine Abnahme der Verlegungstransporte zurückzuführen. Neu ausgewiesen werden ab diesem Berichtsjahr die Intensivtransporte, welche durch ein spezielles Fahrzeug und die entsprechende Einrichtung nun möglich sind.

Einsätze der Sanitätspolizei 2012 und 2013**Stadt Bern**

T 18.1.080

Einsätze ¹	2013	2012	Veränderung in Prozent
Primär- und Sekundärtransporte Total	16 854	16 827	0.2
Primärtransporte Total	12 764	12 652	0.9
Medizinische und chirurgische Notfälle	8 261	7 674	7.6
Verkehrsunfälle	636	560	13.6
Betriebsunfälle	133	151	– 11.9
Sportunfälle	162	147	10.2
Übrige Unfälle	2 668	2 973	– 10.3
Alkohol und Drogen	847	1 095	– 22.6
Rettungsbooteinsätze	57	52	9.6
Sekundärtransporte Total	4 090	4 175	– 2.0
Krankentransporte	3 570	3 836	– 6.9
Intensivtransporte	164	...	...
Neugeborenentransporte	228	218	4.6
Blut- und Organtransporte	10	14	– 28.6
Leichentransporte	118	107	10.3
Andere Dienstleistungen Total	802	816	– 1.7
Sicherungsdienste	118	142	– 16.9
Taucheinsätze	13	16	– 18.8
Sanitätssdienstliche Hilfeleistungen	381	301	26.6
Dienst- und Pikettfahrten	290	357	– 18.8
Gefahrenre Kilometer	550 946	526 279	4.7

Statistik Stadt Bern

¹ Einsätze im ganzen Einsatzgebiet der Sanitätspolizei Bern. Als Primärtransporte gelten Transporte zur Erstversorgung in eine ärztliche Praxis oder in ein Spital. Als Sekundärtransporte gelten Transporte nach der Erstversorgung in einer ärztlichen Praxis oder in einem Spital zur weiteren Versorgung in einem (andere) Spital

Datenquelle: Sanitätspolizei Stadt Bern

Diemerswil senkt Steuern erneut

In Diemerswil wurde die Gemeindesteueranlage auf das Jahr 2013 hin gesenkt; dies ist nach 2012 die zweite Senkung in Folge. In den fünf Agglomerationsgemeinden in welchen die Gemeindesteueranlage erhöht wurde (Ittigen, Jegenstorf, Kirchlindach, Mattstett und Stettlen), liegt die Steueranlage weiterhin unter jener der Stadt Bern.

**Steueranlagen 2011, 2012 und 2013
Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz
Bern-Mittelland RKBM**

T 18.3.010

Gemeinde	Gemeindesteueranlage			Liegenschaftssteuersatz ¹	
	2013	2012	2011	2013	2012
Kanton Bern					
Stadt Bern	1.54	1.54	1.54	1.50	1.50
Allmendingen	1.39	1.39	1.39	1.00	1.00
Bäriswil	1.54	1.54	1.54	1.20	1.20
Belp ²	1.34	1.34	1.34	1.00	1.00
Bolligen	1.50	1.50	1.50	1.00	1.00
Bremgarten	1.44	1.44	1.44	1.00	1.00
Diemerswil	1.55	1.60	1.65	1.00	1.00
Fraubrunnen	1.60	1.60	1.60	1.00	1.00
Frauenkappelen	1.64	1.64	1.69	1.20	1.20
Grafenried	1.60	1.60	1.60	1.00	1.00
Grosshöchstetten	1.42	1.42	1.42	1.00	1.00
Ittigen	1.24	0.84	1.14	1.10	1.10
Jegenstorf	1.38	1.28	1.28	1.00	1.00
Kaufdorf	1.65	1.65	1.70	1.50	1.50
Kehrsatz	1.45	1.45	1.45	1.00	1.00
Kirchlindach	1.45	1.33	1.30	1.00	1.00
Köniz	1.49	1.49	1.49	1.20	1.20
Konolfingen	1.69	1.69	1.64	1.50	1.50
Laupen	1.59	1.59	1.59	1.50	1.50
Mattstetten	1.40	1.30	1.30	1.00	1.00
Meikirch	1.54	1.54	1.54	1.00	1.00
Moosseedorf	1.32	1.32	1.32	1.50	1.50
Münchenbuchsee	1.56	1.56	1.52	1.00	1.00
Münsingen ³	1.58	1.58	1.56	1.00	1.00
Muri	1.07	1.07	0.99	0.50	0.50
Neuenegg	1.49	1.49	1.50	1.00	1.00
Ostermundigen	1.69	1.69	1.65	1.50	1.50
Rubigen	1.44	1.44	1.44	1.00	1.00
Schalunen	1.92	1.92	1.73	1.50	1.50
Schüpfen	1.64	1.64	1.64	1.00	1.00
Stettlen	1.50	1.45	1.45	1.20	1.20
Toffen	1.64	1.64	1.64	1.00	1.00
Urtenen-Schönbühl	1.45	1.45	1.45	1.20	1.20
Vechigen	1.70	1.70	1.70	1.30	1.30
Wichtrach	1.49	1.49	1.49	1.00	1.00
Wohlen	1.54	1.54	1.54	1.00	1.00
Worb	1.60	1.60	1.60	1.20	1.20
Zollikofen	1.40	1.40	1.40	1.00	1.00
Kanton Freiburg					
Bösingen	...	...	...	...	...
Schmitten	...	...	...	...	...
Wünnewil-Flamatt	...	...	...	...	...
Agglomeration Bern ^{4, 5}	1.50	1.49	1.49	...	...
ohne Stadt Bern	1.48	1.46	1.46	...	...
RKBM ^{4, 5}	1.53	1.51	1.51	...	...
ohne Stadt Bern	1.52	1.50	1.50	...	...

Statistik Stadt Bern

¹ In Promille des amtlichen Wertes

² Fusion mit Belpberg per 1.1.2012

³ Fusion mit Trimstein per 1.1.2013

⁴ Gebietsstand 31.12.2012 (Gemeindestruktur ab Seite 10)

⁵ Mit dem Jahresendbestand der ständigen Wohnbevölkerung gewichteter Wert der Gemeindesteueranlagen

Datenquellen: Finanzverwaltung des Kantons Bern, BFS Sektion Demografie und Migration

Abschlüsse der Laufenden Rechnung seit 1860

Stadt Bern

T 18.7010

Jahr	Reinaufwand ¹ in 1000 CHF	Reinertrag ¹ in 1000 CHF	Überschuss in 1000 CHF	Jahr	Reinaufwand ¹ in 1000 CHF	Reinertrag ¹ in 1000 CHF	Überschuss in 1000 CHF
1860	...	...	- 145	1981	566 831	567 058	227
1880	...	...	47	1982	586 468	586 615	146
1900	...	...	- 128	1983	633 480	633 644	164
1910	...	...	46	1984	657 804	657 950	145
1920	...	...	885	1985	704 058	712 548	8 490
1930	...	...	169	1986	712 839	740 224	27 385
1940	...	...	32	1987	730 979	766 706	35 727
1950	...	...	115	1988	751 302	767 517	16 214
				1989	788 588	794 133	5 545
				1990	874 737	863 428	- 11 309
1951	...	...	96	1991	975 467	942 226	- 33 241
1952	...	...	59	1992	1 082 244	1 007 756	- 74 487
1953	74 872	74 917	46	1993	1 076 011	1 029 113	- 46 898
1954	74 631	75 145	514	1994	1 087 760	1 045 642	- 42 118
1955	80 435	81 051	615	1995	1 088 864	1 077 896	- 10 968
1956	82 710	83 087	377	1996	1 086 302	1 067 258	- 19 044
1957	89 500	89 635	135	1997	1 048 171	995 259	- 52 912
1958	93 676	93 729	53	1998	1 090 953	1 057 114	- 33 839
1959	104 142	104 604	462	1999	1 101 288	1 055 208	- 46 080
1960	113 024	113 498	474	2000	1 147 942	1 147 942	-
1961	122 857	123 439	581	2001	1 116 576	1 116 576	-
1962	137 569	138 185	616	2002	1 021 053	1 021 053	-
1963	155 053	155 611	559	2003	890 481	890 481	-
1964	158 073	158 565	492	2004	868 458	868 458	-
1965	178 431	178 520	89	2005	881 201	881 201	-
1966	183 877	184 123	246	2006	937 739	937 739	-
1967	199 125	200 026	901	2007	997 239	997 239	-
1968	215 177	215 502	325	2008	956 771	956 771	-
1969	249 993	250 102	109	2009	1 018 841	1 018 841	-
1970	253 810	254 220	410	2010	1 014 831	1 032 389	17 557
1971	301 660	283 309	- 18 351	2011	961 719	1 000 830	39 110
1972	343 611	308 606	- 35 005	2012	1 041 757	1 033 605	- 8 152
1973	386 592	379 482	- 7 110	2013	1 023 839	1 041 672	17 834
1974	423 559	406 118	- 17 441				
1975	496 988	490 617	- 6 371				
1976	495 992	494 370	- 1 622				
1977	514 036	515 106	1 070				
1978	517 669	518 701	1 032				
1979	514 305	515 362	1 058				
1980	540 320	541 385	1 065				

Statistik Stadt Bern

¹ Stadtbetriebe und Heime nur mit Nettoergebnissen enthalten

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern

Methodisch

Der Tabelle T 18.7010 können die Abschlüsse der Laufenden Rechnungen der Stadt Bern weit zurückreichend betrachtet werden. Bei Vergleichen verschiedener Perioden ist jedoch zu berücksichtigen, dass **strukturelle Änderungen**, beispielsweise Verschiebungen bei der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden, Anpassungen beim Finanz- und Lastenausgleich, Änderungen bei der Steueranlage sowie die Auslagerung der Anstalten einen teils starken Einfluss auf die Rechnung hatten.

Feuerwehreinsätze nicht nur bei Bränden

Neben den Bränden, welche in den bisherigen Statistiken in die Kategorien gross, mittel und klein eingeteilt werden, erbringt die Berufsfeuerwehr der Stadt Bern eine Vielzahl von Hilfeleistungen. Diese wurden bis in das Jahr 2006 undifferenziert aufsummiert, obschon hier ebenfalls eine sehr grosse Spannweite der eingesetzten Ressourcen besteht. Um dieser Tatsache besser gerecht zu werden, teilt die Berufsfeuerwehr seit dem Jahr 2007 auch die Hilfeleistungen einzelnen Grössen Kategorien zu. Die entsprechende Aufteilung für die Jahre 2012 und 2013 ist in der Tabelle T 18.1.070 ausgewiesen.

**Feuerwehr seit 1953
Stadt Bern**

T 18.7020

Jahr	Feuerwehralarme ¹					
	Alarmer total	Grossbrände	Mittelbrände	Kleinbrände	andere Hilfeleistung	übrige Alarmer ²
1953	361	3	4	180	166	8
1955	968	9	6	138	797	18
1960	1 265	3	13	226	1 012	11
1961	1 255	5	17	203	1 009	21
1962	1 363	16	33	214	1 065	35
1963	1 507	8	27	182	1 256	34
1964	1 291	13	22	189	1 035	32
1965	1 357	11	20	174	1 122	30
1966	1 317	12	19	215	1 039	32
1967	1 215	18	10	213	935	39
1968	1 415	22	12	204	1 138	39
1969	1 670	9	11	195	1 408	47
1970	1 516	9	14	204	1 247	42
1971	1 942	22	27	210	1 618	65
1972	1 691	22	32	215	1 358	64
1973	2 159	9	19	202	1 847	82
1974	1 680	8	20	202	1 362	88
1975	1 857	10	12	213	1 546	76
1976	2 374	9	19	239	2 024	83
1977	2 507	10	29	218	2 086	164
1978	2 550	16	32	242	2 061	199
1979	2 387	9	16	261	1 883	218
1980	3 001	6	26	275	2 535	159
1981	2 894	12	13	295	2 367	207
1982	3 345	13	30	332	2 735	235
1983	3 150	8	12	311	2 520	299
1984	3 317	7	25	304	2 560	421
1985	3 248	4	13	327	2 332	572
1986	3 651	7	13	316	2 722	593
1987	3 668	12	13	343	2 731	569
1988	3 353	6	15	326	2 364	642
1989	3 526	5	15	380	2 378	748
1990	3 559	9	18	374	2 448	710
1991	3 250	8	20	443	2 231	548
1992	2 867	8	23	365	1 953	518
1993	3 039	7	20	384	2 032	596
1994	2 413	3	21	308	1 397	684
1995	2 631	7	15	291	1 536	782
1996	2 615	7	13	311 ³	1 373	911
1997	2 544	7	11	287	1 187	1 052
1998	2 660	1	15	315	1 298	1 031
1999	3 148	2	15	319	1 708	1 104
2000	2 653	3	20	271	1 279	1 080
2001	2 567	7	13	368	1 294	885
2002	2 326	5	13	335	1 224	749
2003	2 456	2	8	368	1 363	715
2004	2 367	8	16	303	1 279	761
2005	2 280	3	21	353	1 162	741
2006	2 380	1	12	249	1 292	826
2007	2 603	5	9	235	1 627	727
2008	2 355	3	8	228	1 339	777
2009	2 267	6	14	197	1 232	818
2010	2 162	11	6	176	1 260	709
2011	2 234	7	10	227	1 337	653
2012	2 200	14	8	197	1 280	701
2013	2 129	5	9	196	1 314	605

¹ Inkl. Tätigkeit ausserhalb der Gemeinde

² Dienstleistungen für die Gemeinde, automatische Alarmer ohne Einsatz sowie mutwillige Falschmeldungen

³ Ab 1996 inkl. Fahrzeugbrände

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Feuerwehr Stadt Bern



*Kriminalität
und Strafrecht*

19

Kriminalstatistik 274

*Langfristtabellen
Kriminalstatistik* 275

Kriminalität und Strafrecht

Zum Thema Kriminalität

Kriminalität ist eine gesellschaftlich in allen sozialen Schichten vorkommende Realität. Als kriminell wird ein Verhalten bezeichnet, das gegen die bestehenden strafrechtlichen Normen verstösst.

Normüberschreitung wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst, zum Beispiel durch das soziale Umfeld eines Menschen, seine sozioökonomische Lage, die sich ihm bietenden Gelegenheiten zur Tatbegehung und seine erlernten individuellen Fähigkeiten zur Konfliktregelung und zur Bewältigung schwieriger Lebenssituationen.

Die zur Eindämmung krimineller Handlungen aufgestellten strafrechtlichen Normen und Massnahmen unterliegen dem gesellschaftlichen Wandel. Die Vorstellung, dass «früher alles besser war», die Kriminalität also geringer, bleibt unbewiesen. Was Gewalt anbelangt, ist sogar das Gegenteil der Fall. Körperliche Gewaltanwendung war in früheren Jahrhunderten um ein Vielfaches häufiger, da der Stellenwert des Lebens und der körperlichen Unversehrtheit im gesellschaftlichen Wertesystem geringer war. Wir gewichten diese Rechtsgüter heute stärker, sind sensibler geworden und nehmen Gewalt schneller und mit anderen Einschätzungen wahr. Häusliche Gewalt, sexuelle Gewalt in Beziehungen und «Züchtigung» von Kindern, die früher als normal und Privatangelegenheit galten, sind sogar erst in den letzten Jahren ins öffentliche Bewusstsein getreten.

Dennoch: Eine Gesellschaft mit unterdurchschnittlicher Kriminalität droht zu erstarren, weil sie sich kaum mehr weiterentwickelt. Normverstösse sind ein Motor des sozialen Wandels. Strafrechtliche Normen ändern sich dadurch, dass sie nicht mehr beachtet und zunehmend übertreten werden. Verbote wie Ehebruch, Konkubinats, Schwangerschaftsabbruch oder Dienstverweigerung wurden denn auch in jüngster Zeit aufgehoben, weil sie zunehmend übertreten wurden.

Kriminalstatistik im Allgemeinen

Kriminalitätszahlen spiegeln nur bedingt die Verhaltensrealität. Einerseits weil strafrechtliche Normen und Massnahmen dem gesellschaftlichen Wandel unterliegen, dann aber auch, weil diese Zahlen stark beeinflusst werden durch persönliche Ressourcen, politische Prioritätensetzungen, die Effizienz von Polizei und Justiz und nicht zuletzt durch die Anzeigenbereitschaft der Bevölkerung.

Welche Ursachen veränderten Kriminalitätszahlen jeweils zugrunde liegen, ist in der Regel nicht einfach zu ermitteln. Zwei Beispiele aus stadtbernischer Sicht mögen dies erläutern:

Polizeiliche Massnahmen des Polizeigesetzes (PolG) des Kantons Bern: Wegweisung und Fernhaltung, Sicherheitsgewahrsam, seit Januar 1998 in Kraft: Die Polizei kann Personen von einem Ort vorübergehend wegweisen oder fernhalten, sofern der begründete Verdacht besteht, dass sie oder andere, die der gleichen Ansammlung zuzurechnen sind, die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährden oder stören.

- Seit Inkrafttreten geht die Polizei unter dem Begriff «Aktion Citro» in konzentrierter Form gegen die Drogenszene und insbesondere gegen den Drogenhandel vor.
- Die konstante Anwendung der Wegweisungsverfügungen hat einen Anstieg bei den strafbaren Handlungen gegen die öffentliche Gewalt/Übrige zur Folge.

Gesetzesrevision des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB): Strafverfolgung in der Ehe und in der Partnerschaft, seit April 2004 in Kraft.

- Diverse Antragsdelikte (sogenannte «Häusliche Gewalt») wurden mit dieser Revision zu Officialdelikten erklärt, falls diese während der Ehe oder innerhalb eines Jahres nach der Scheidung begangen werden. Ein Officialdelikt muss von Amtes wegen verfolgt werden, unabhängig vom Willen der Beteiligten.
- Dass diese Straftaten neu als Officialdelikte gelten, führte zu einem Anstieg bei den strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben sowie bei Verbrechen oder Vergehen gegen die Freiheit.

Neue Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) in der ganzen Schweiz

Mit der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) werden seit 2009 in allen Kantonen (im Kanton Bern seit 2008) einheitliche Erfassungs- und Auswertungsprinzipien angewendet. Zentraler Aspekt ist, dass innerhalb eines polizeilich registrierten Falles sämtliche Straftaten statistisch ausgewiesen werden. Der Fall eines Nachbarschaftskonflikts kann so mehrere Straftaten wie beispielsweise Sachbeschädigung, Beschimpfung oder Drohung enthalten. Aus einem einzigen Fall werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik somit drei Straftaten. In der PKS nicht berücksichtigt sind Widerhandlungen gegen kantonale Gesetze oder das Strassenverkehrsgesetz (SVG).

Die Neuerungen wirken sich auch auf unsere Publikationen im vorliegenden Jahrbuch aus. Alle ab 2008 ausgewiesenen Zahlen basieren auf der neuen PKS. Die Grafik «Entwicklung der Straftaten 1995, 2000 und 2005» sowie die Zeitreihen in der Tabelle «Kriminalstatistik 1990 bis 2007» stammen noch aus der Ära vor der neuen PKS (ein Fall = eine Straftat).

Die Daten in diesem Kapitel stammen von der Kantonspolizei Bern (bis 2007: Stadtpolizei Bern) resp. aus dem Jahresbericht der Stadt Bern. Berücksichtigt werden jene Straftaten, welche sich in der Stadt Bern ereignet haben. Die daran beteiligten Personen müssen nicht in der Stadt Bern wohnen.

Methodisches

Mit der polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) werden in allen Kantonen einheitliche Erfassungs- und Auswertungsprinzipien angewendet. In der PKS werden die polizeilich registrierten, strafrechtlich relevanten Sachverhalte aufgenommen. Sämtliche Artikel des Strafgesetzbuches, aber auch strafrechtlich relevante Artikel diverser Nebengesetze werden erfasst. Zusätzlich werden Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG) und das Ausländergesetz (AuG) separat ausgewertet.

Nicht enthalten sind gesetzeswidrige Handlungen, die der Polizei nicht zur Kenntnis gelangen (Dunkelfeld) oder die über andere Wege direkt in ein Justizverfahren münden. Straftaten, die im Strassenverkehr begangen werden, sind Gegenstand einer eigenen statistischen Erhebung.

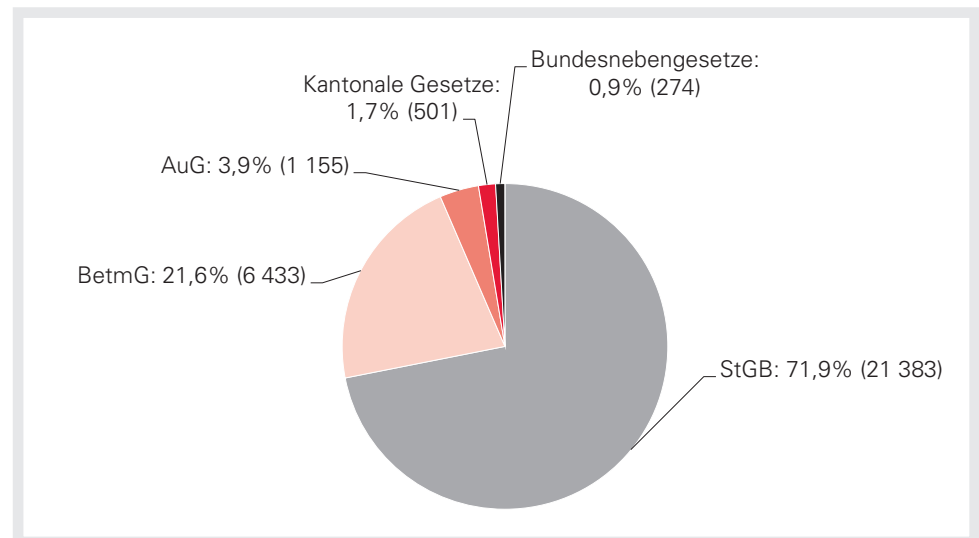
In der PKS werden nicht mehr Fälle gezählt, sondern **sämtliche Straftaten innerhalb eines Falles**. Berücksichtigt werden jene Straftaten, welche in der Stadt Bern begangen wurden. Anstelle des Tatdatums wird neu das Bearbeitungsdatum durch die Polizei verwendet.

▼
Knapp acht von zehn Vergehen gegen das StGB sind Vermögensstraftaten

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 21 383 Straftaten gegen das Strafgesetzbuch registriert, 1269 (5,6%) weniger als

Verteilung der Straftaten nach Gesetzen 2013, Stadt Bern

G 19.1.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Kantonspolizei Bern

Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB) dominieren

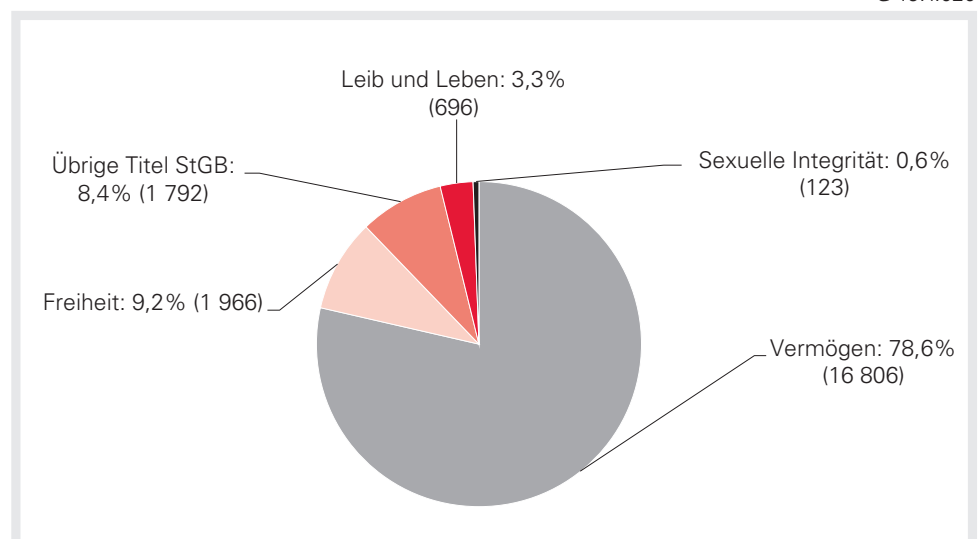
In der Stadt Bern wurden im Jahr 2013 insgesamt 29 746 strafrechtlich relevante Handlungen (Straftaten) aufgezeichnet, 1642 (5,2%) weniger als

im Vorjahr. Vom Total entfallen 71,9% auf das Strafgesetzbuch, was einem Rückgang um 0,3 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr entspricht. Ebenfalls abgenommen haben die Widerhandlungen gegen Bun-

desnebensgesetze (-0,1 Prozentpunkte). Demgegenüber ist die Zahl der Straftaten gegen das Ausländergesetz (AuG) und jene gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG) um 0,3 resp. 0,1 Prozentpunkte angestiegen.

Verteilung der Straftaten nach Titeln des Strafgesetzbuches (StGB) 2013, Stadt Bern

G 19.1.020



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Kantonspolizei Bern

im Vorjahr. Der Rückgang zeigt sich bei allen Titeln des StGB, schlägt sich jedoch am deutlichsten in der Rubrik «Übrige Titel» nieder, die um knapp ein Drittel abgenommen hat.

Mit Abstand am häufigsten kommen Vermögensdelikte vor, machen sie doch 78,6% des Totals aus. An zweiter Stelle liegen die Straftaten gegen die Freiheit (9,2%),

gefolgt von jenen gegen übrige Titel des StGB (8,4%). Mit 3,3% schlagen die Delikte gegen Leib und Leben und mit 0,6% jene gegen die sexuelle Integrität zu Buche.

Rückgang der registrierten Straftaten im Jahr 2013

Im Jahr 2013 sind in der Stadt Bern 29 746 Straftaten statistisch erfasst worden, 5,2% weniger als im Vorjahr. Einzig die Zahl der Anzeigen wegen Widerhandlungen gegen das Ausländergesetz ist leicht angestiegen (+3,8%). Bei den Verstössen gegen die übrigen Gesetze resultieren abnehmende Zahlen. Bei den Straftaten gegen das Strafgesetzbuch – sie machen 71,9% des Totals aus – beträgt das Minus 5,6%, bei jenen gegen das Betäubungsmittelgesetz 4,8%. Im Rahmen der Bundesneben-gesetze beläuft sich der Rückgang auf 18,2% und bei den Kantonalen Gesetzen auf 5,8%.

Wie in den Vorjahren machen die **Vermögensstraftaten** mehr als drei Viertel aller Delikte gegen das **Strafgesetzbuch (StGB)** aus. Innerhalb dieser Kategorie fallen die Diebstähle entscheidend ins Gewicht: Trotz einem Rückgang um 584 Delikte (6,0%) beläuft sich ihr Anteil am Total aller gegen das StGB verübten Straftaten auf 42,6% (-0,2 Prozentpunkte). Rechnet man die Fahrzeugentwendungen dazu, wächst er auf 50,8%. Erfreulich ist der Rückgang bei den registrierten Taschen- und Trickdiebstählen um 619 (-18,8%) auf 2668 Delikte.

Die **Straftaten gegen die Freiheit** sind um 4,1% auf 1966 gesunken. Auffällig ist die Abnahme der Straftaten unter dem Titel «Hausfriedensbruch» (-193 resp. -52,6%), die teilweise kompensiert wird durch einen Anstieg der Zahl der Delikte in der Rubrik «Hausfriedensbruch bei Diebstahl» auf 1536 (+151 resp. 10,9%).

Die registrierten **Sexualstraftaten** sind – nach dem letztjährigen Anstieg um 38 auf insgesamt 137 Vergehen – auf 123 Delikte zurückgegangen. Die Zahl der sexuellen Handlungen mit Kindern hat sich von 14 auf 7 halbiert, ist somit wieder gleich hoch wie im Jahr 2011.

Standardstraftaten nach Gesetzen und Titeln aus dem StGB bzw. BetmG 2012 und 2013 Stadt Bern

T 19.1.010

Gesetz / Tatbestands-Art ¹	Anzahl Straftaten		Veränderung 2012/2013
	2013	2012	
<i>Total Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB)</i>	21 383	22 652	- 1 269
Total gegen Leib und Leben	696	785	- 89
Tötungsdelikte	3	2	1
Körperverletzung	264	282	- 18
davon schwere Körperverletzung	41	50	- 9
einfache Körperverletzung	223	232	- 9
Tätlichkeit	305	331	- 26
Gefährdung des Lebens	18	32	- 14
Raufhandel/Angriff	95	121	- 26
Total gegen das Vermögen	16 806	17 044	- 238
Veruntreuung	59	45	14
Diebstahl (ohne Fahrzeugentwendung)	9 112	9 696	- 584
davon Entreisssdiebstahl	86	84	2
Taschen-, Trickdiebstahl	2 668	3 287	- 619
Ladendiebstahl	966	997	- 31
Einschleichdiebstahl	261	207	54
Einbruchdiebstahl	1 380	1 289	91
Fahrzeugeinbruchdiebstahl	790	544	246
Fahrzeugentwendung	1 742	1 781	- 39
Raub	148	157	- 9
davon Raub einfach	93	106	- 13
Raub Waffe	53	43	10
Sachbeschädigung	2 835	2 840	- 5
Sachbeschädigung bei Diebstahl	2 126	1 789	337
Betrug	268	240	28
Erpressung	15	4	11
Hehlerei	68	65	3
Total gegen die Freiheit	1 966	2 049	- 83
Drohung	208	235	- 27
Nötigung	29	40	- 11
Freiheitsberaubung und Entführung	11	6	5
Hausfriedensbruch	174	367	- 193
Hausfriedensbruch bei Diebstahl	1 536	1 385	151
Total gegen sexuelle Integrität	123	137	- 14
Sexuelle Handlungen mit Kindern	7	14	- 7
Sexuelle Nötigung	7	11	- 4
Vergewaltigung	5	16	- 11
Total gegen übrige Titel Strafgesetzbuch (StGB)	1 792	2 637	- 845
Vorsätzliche Brandverursachung	19	13	6
Fälschung von Geld etc.	29	57	- 28
Urkundenfälschung	221	126	95
Gewalt und Drohung gegen Beamte	339	354	- 15
Hinderung einer Amtshandlung	221	320	- 99
Kennzeichendiebstahl	56	67	- 11
<i>Total Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG)</i>	6 433	6 756	- 323
davon Besitz/Sicherstellung	2 080	2 133	- 53
Konsum	3 987	4 166	- 179
Handel	315	397	- 82
<i>Total Straftaten gegen das Ausländergesetz (AuG)</i>	1 155	1 113	42
<i>Total Straftaten gegen Bundesneben-gesetze</i>	274	335	- 61
<i>Total Straftaten gegen Kantonale Gesetze</i>	501	532	- 31
Total Straftaten²	29 746	31 388	- 1 642

Statistik Stadt Bern

¹ Die Totalzahlen enthalten sämtliche Straftaten betreffender Kategorie inkl. der im Detail nicht aufgeführten seltenen Straftaten

² Davon entfallen auf «Häusliche Gewalt»: 253 Straftaten im Jahr 2013; 257 Straftaten im Jahr 2012

Datenquelle: Kantonspolizei Bern

62,0% der aufgezeichneten Widerhandlungen gegen das **Betäubungsmittelgesetz** entfallen auf «Konsum» und ein knappes Drittel auf Vergehen

wegen «Besitz/Sicherstellung». Die Straftaten gegen das **Ausländergesetz** sind – wie bereits im Vorjahr – auch im Jahr 2013 angestiegen. Die

Zunahme ist mit 3,8% jedoch bedeutend geringer ausgefallen (2012: 21,4%). Ein namhafter Teil betrifft rechtswidrige Ein-/Ausreise und Aufenthalt.

Kriminalstatistik 1990 bis 2007

Stadt Bern

T 19.7010

Jahr ¹	Total	Strafbare Handlungen gegen Leib und Leben	Strafbare Handlungen gegen das Vermögen	Verbrechen und Vergehen gegen die Ehre und die Freiheit	Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität	Gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen	Widerhandlungen gegen bundesrechtliche Bestimmungen	Übrige
1990	18 070	194	15 800	253	94	41	1 139	549
1991	18 590	282	15 796	197	93	83	<u>1 552</u>	587
1992	18 372	260	13 733	183	120	47	3 495 ²	534
1993	18 006	225	13 517	236	79	68	3 427	454
1994	18 666	283	13 084	251	79	68	<u>4 273</u>	628
1995	21 518	288	13 709	298	95	35	6 500 ³	<u>593</u>
1996	22 012	324	14 299	296	96	53	6 391	553
1997	24 602	335	16 387	335	106	51	6 665	<u>723</u>
1998	23 238	343	13 945	377	112	44	7 409	1 008 ⁴
1999	19 678	388	13 122	426	99	63	4 231	1 349
2000	19 410	446	12 128	504	110	68	4 430	1 724
2001	19 795	378	13 681	436	109	59	3 679	1 453
2002	23 117	352	16 417	406	85	55	4 357	1 445
2003	24 685	<u>429</u>	17 267	<u>434</u>	<u>127</u>	50	5 058	1 320
2004	23 973	447 ⁵	15 170	499 ⁵	125 ⁵	51	5 913	1 768
2005	24 408	501	15 399	553	153	70	5 428	2 304
2006	20 849	570	14 115	727	131	56	4 067	1 183
2007	20 103	513	13 558	768	133	39	3 813	1 279

Statistik Stadt Bern

1 Bei der Stadtpolizei eingegangene Strafanzeigen (Delikte und Versuche)

2 Gemeinderatsbeschluss vom März 1992, welcher die Neubildung offener Szenen verhindern soll

3 Bundesgesetzesänderung, in Kraft Februar 1995: Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht

4 Änderung des Polizeigesetzes des Kantons Bern, in Kraft Januar 1998: Wegweisung und Fernhaltung, Sicherheitsgewahrsam (häusliche Gewalt und Gewalt im sozialen und gesellschaftlichen Beziehungsnetz)

5 Gesetzesrevision des Schweizerischen Strafgesetzbuches, in Kraft April 2004: Strafverfolgung in der Ehe und in der Partnerschaft (diverse Antragsdelikte wurden zu Offizialdelikten)

Datenquelle: Stadtpolizei, Bern

Methodisches

Die Holkriminalität (Kontrollkriminalität) bezeichnet Delikte, bei deren Verfolgung die Polizei kaum auf Anzeigen setzen kann. Durch Aufklärungs- und Streifenfähigkeit muss sie sich die Straftäter und Straftäterinnen selbst «holen». Neben Menschenhandel und Umweltvergehen zählt unter anderem der Betäubungsmittelbereich zur sogenannten Holkriminalität. Die registrier-

ten Zunahmen widerspiegeln immer auch die Intensität polizeilicher Ermittlungsarbeit sowie die strategischen Schwerpunktsetzungen.

Die Zeitreihe endet mit dem Jahr 2007. Ab 2008 – mit dem Beginn einer neuen Ära in der polizeilichen Kriminalstatistik – ist die Vergleichbarkeit mit diesen Daten nicht mehr gewährleistet.

Schliessung offener Szenen in Bern und Zürich

Von den Widerhandlungen gegen bundesrechtliche Bestimmungen bezieht sich der grösste Teil auf Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz. Ihre Verdoppelung zwischen 1991 und 1992 lässt sich auf die Räumung der offe-

nen Drogenszene im Kocherpark und dessen Schliessung im Jahr 1992 zurückführen. Die Schliessung der offenen Szene beim stillgelegten Bahnhof Letten in Zürich (Kreis 5) hat ab Februar 1995 eine weitere Zunahme der Stadtberner Anzeigen gegen das Betäubungsmittelgesetz bewirkt.

Kriminalstatistik seit 2008 Stadt Bern

T 19.7020

Jahr	Straftaten Total	Total StGB	Straftaten gegen									
			Strafgesetzbuch (StGB) darunter gegen						Betäubungsmittelgesetz (BetmG)	Ausländergesetz (AuG)	Bundesneben-gesetze	Kantonale Gesetze
			Leib und Leben	Vermögen	Freiheit	sexuelle Integrität	übrige Titel des StGB					
2008	25 700	19 485	706	15 526	1 904	148	1 201	5 357	491	178	189	
2009	29 155	21 198	661	17 164	1 732	125	1 516	6 866	617	172	302	
2010	27 001	18 426	689	14 456	1 571	114	1 596	6 967	937	209	462	
2011	30 642	21 388	758	16 343	2 347	99	1 841	7 359	917	381	597	
2012	31 388	22 652	785	17 044	2 049	137	2 637	6 756	1 113	335	532	
2013	29 746	21 383	696	16 806	1 966	123	1 792	6 433	1 155	274	501	

Statistik Stadt Bern
Datenquelle: Kantonspolizei Bern

Methodisches

Im Kanton Bern wurde die polizeiliche Kriminalstatistik im Jahr 2008 zum ersten Mal in der neuen Form erstellt, wobei 2009 noch kleinere Anpassungen an den Erfassungsvorgaben vorgenommen wurden. Die Revision brachte Änderungen bei der Erfassungs- und Zählweise der Straftaten (neu werden Straftaten,

nicht mehr Fälle gezählt). Diese Modifikation führt dazu, dass bei einzelnen Straftatkategorien eine statistische Zunahme zu verzeichnen ist, ohne dass eine effektive Zunahme stattgefunden hat. Mittlerweile liegen Vergleichszahlen aus sechs Jahren vor. Dieser Zeitraum lässt bedingt Rückschlüsse auf verlässliche Tendenzen zu.

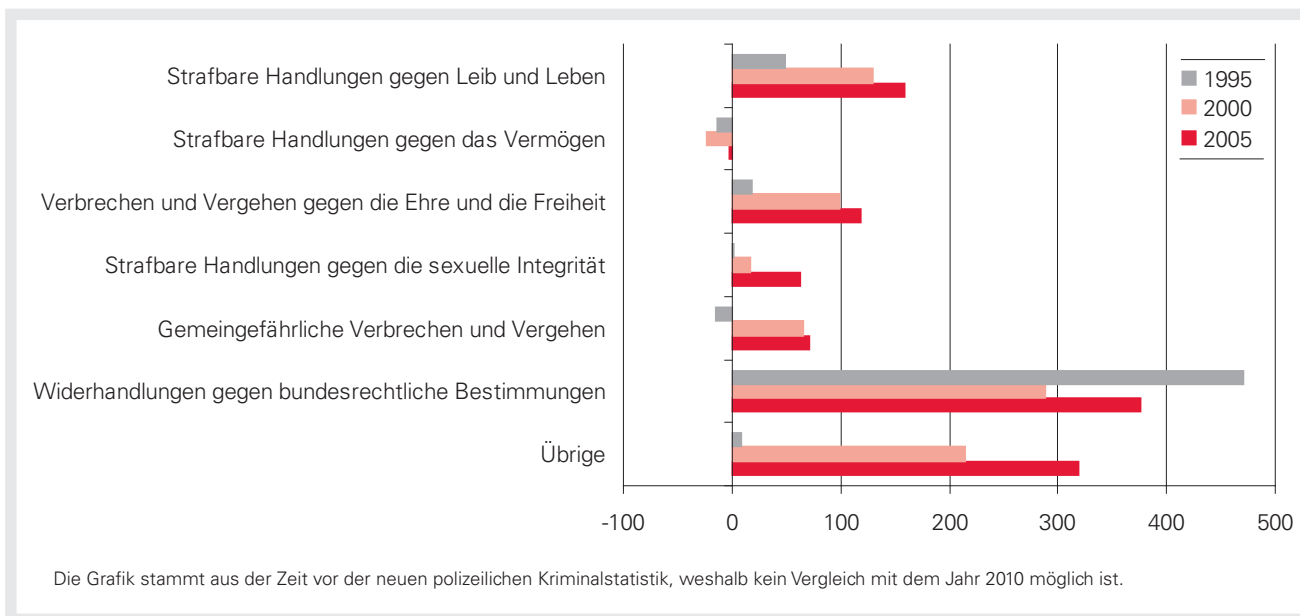
Zahl der Straftaten erstmals seit 2010 wieder rückläufig

Im Jahr 2013 war die Zahl der Straftaten in der Stadt Bern erstmals seit 2010 wieder rückläufig, wurden doch 1642 (5,2%) Delikte weniger aufgezeichnet als im Jahr 2012. Verglichen mit dem Jahr 2010 resultiert hingegen eine Zunahme um insgesamt 2745 Straftaten (10,2%). Am auf-

fälligsten hat sich die Zahl jener gegen das Strafgesetzbuch (StGB) entwickelt. Sie ist seit 2010 um 2957 (16,0%) auf 21 383 gewachsen. Abgenommen haben einzig die Delikte gegen das Betäubungsmittelgesetz, nämlich um 534 (7,7%) auf 6433.

Prozentuale Veränderung der Straftaten 1995, 2000 und 2005 im Vergleich zu 1990

G 19.7010



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: Stadtpolizei, Bern



Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

20

<i>Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern</i>	
<i>Positive Aspekte</i>	279
<i>Problemennennungen</i>	280
<i>Handlungsbedarfsindex</i>	281
<i>Liebste Freizeitbeschäftigung</i>	282
<i>Sozialindex</i>	283

Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Bevölkerungsbefragung

Im ersten Teil dieses Kapitels werden Daten präsentiert, die aus den Berner Bevölkerungsbefragungen stammen. Seit 1995 führt Statistik Stadt Bern im Auftrag des Gemeinderats solche Befragungen durch. Anfangs im Jahresrhythmus wurden die Befragungen ab 1999 alle zwei Jahre verwirklicht. Im Juli 2011 wurde die zehnte Befragung abgeschlossen. Neben dem allgemeinen Teil – einem Kern von Fragen, der seit 1995 weitgehend unverändert blieb und einen längerfristigen Vergleich ermöglicht – bildete erstmals das Thema «Freizeit, Kultur und Sport» den Befragungsschwerpunkt. 2007 war Lebensqualität das Hauptthema. 2009 musste aus Kostengründen auf eine Befragung verzichtet werden. Auf den folgenden Seiten werden v.a. aktuelle Daten gezeigt. Resultate aus früheren Befragungen finden sich auf www.bern.ch/statistik.

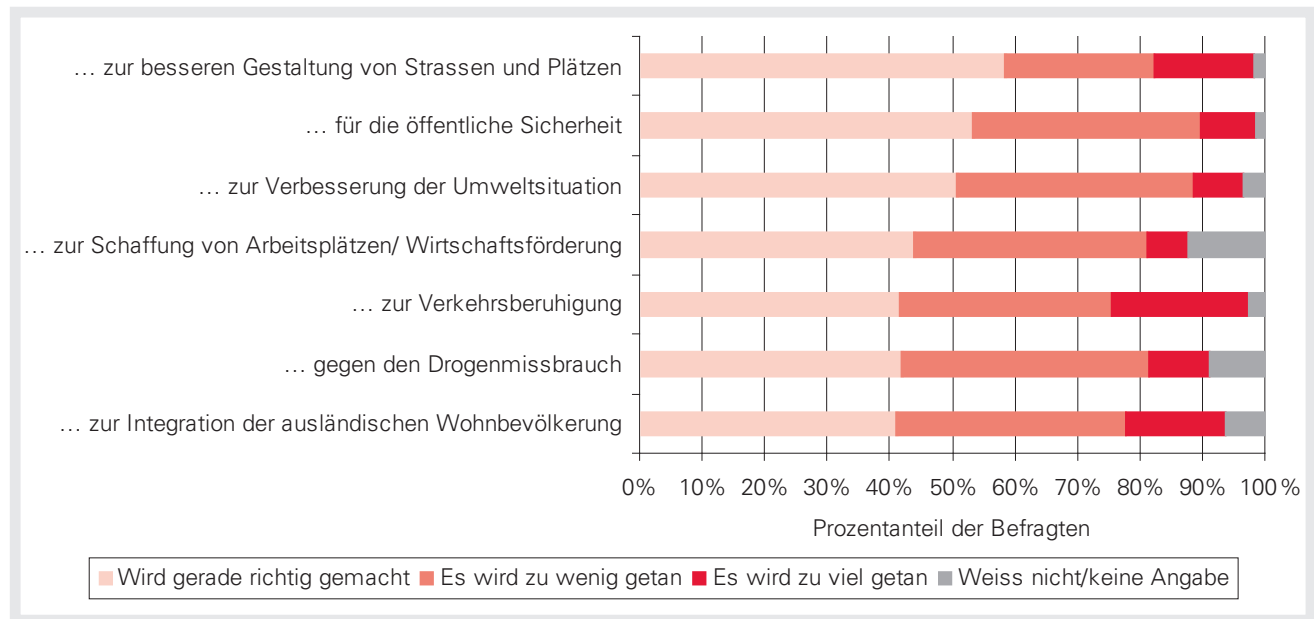
Um zu repräsentativen Resultaten für die Stadt Bern zu gelangen, wird jeweils eine Stichprobe von rund 1000 Personen befragt. Eine Über- resp. Untervertretung einzelner Bevölkerungsgruppen in der Stichprobe (z. B. ausländische Frauen, über 65-jährige Männer) wird durch Gewichtung ausgeglichen. Bei den hier publizierten Daten handelt es sich um gewichtete Zahlen.

Sozialindex

Im Auftrag des Schulamts errechnete Statistik Stadt Bern einen Sozialindex, um die soziale Belastung in den Stadtberner Schulkreisen zu messen und gestützt darauf die vom Kanton finanzierten Sonderlektionen für die Volksschule zu verteilen. Diese Sonderlektionen aus dem so genannten IBEM-Pool werden u. a. verwendet bei psychomotorischen Störungen, Lernproblemen und für die sprachliche Integration der Schülerinnen und Schüler. Für das Statistische Jahrbuch wurde die soziale Belastung in den Statistischen Bezirken berechnet.

Beurteilung des Umfangs verschiedener Massnahmen in der Stadt Bern 2011

G 20.1.020



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bevölkerungsbefragung 2011

Beurteilung des Umfangs von Massnahmen

Frage: Wird für folgende Bereiche in der Stadt Bern zu wenig getan, wird gerade im richtigen Ausmass etwas dafür getan oder wird zu viel getan?

20

Am ausgewogensten fallen die Bewertung der Massnahmen zur besseren Gestaltung von Strassen und Plätzen in der

Innenstadt und den Quartieren sowie die Bewertung der verkehrsberuhigenden Massnahmen aus. 59% resp. 42% halten diese Massnahmen für gerade richtig, und der Anteil jener Personen, welche diese Massnahmen entweder für zu wenig oder für zu umfangreich einschätzen, hält sich hier am ehesten die Waage.

Viel Zuspruch erhalten die Massnahmen für die öffentliche Sicherheit (53% finden den Umfang richtig) sowie jene zur Verbesserung der Umweltsituation (51%). Hier sind jedoch die Anteile jener Personen, die von zu wenigen Massnahmen sprechen, mit 36% resp. 38% relativ hoch.

Positive Aspekte in der Stadt Bern

Frage: Was ist Ihrer Meinung nach sehr positiv in der Stadt Bern? Offene Frage, maximal drei Antworten.

Drei von zehn Befragten denken bei dieser Frage an die grüne Stadt. Gegenüber der Befragung vor vier Jahren legt dieser Aspekt um über 11 Prozentpunkte zu. Wie immer in den vordersten Rängen zu finden sind die überschaubare Grösse sowie die (baulich) schöne Stadt. Allerdings haben beide Nennungen gegenüber 2007 deutlich eingebüsst (-7 resp. -13 Prozentpunkte).

Bezüglich «Angebot und Infrastruktur» änderte sich im Vergleich zu früheren Befragungen die Reihung der Beliebtheitskala. Das kulturelle Angebot erhält 2011 die meisten Nennungen vor der allgemeinen Infrastruktur und den Verkehrsverbindungen. Der öffentliche Verkehr, 2007 von 15% der befragten Personen auf den Spitzenplatz gesetzt, erhält 2011 5,5 Prozentpunkte weniger Nennungen und wird nur noch am vierthäufigsten angegeben.

**Positive Aspekte 2005, 2007 und 2011
Stadt Bern**

T 20.1.015

	Prozentanteil der Befragten ¹		
	2011	2007	2005
Lebensgefühl und Umfeld			
Grüne Stadt	29.7	18.4	15.6
Überschaubare Grösse	23.7	30.8	25.3
Schöne Stadt	22.9	36.1	31.8
Lage allgemein	20.2	11.5	11.8
Lebensqualität allgemein	17.4	21.7	15.3
Stimmung/Klima	11.7	20.7	19.5
Lage an der Aare	8.9	10.8	8.0
Internationalität/Zentralität	5.8	5.9	5.0
Kinderfreundlichkeit	1.4	0.5	0.3
Angebot und Infrastruktur			
Kulturelles Angebot	12.9	10.7	11.6
Infrastruktur allgemein	10.9	6.4	4.3
Verkehrsverbindungen allgemein	9.9	12.3	12.1
Öffentlicher Verkehr	9.4	14.9	12.0
Einkaufsmöglichkeiten	8.5	8.3	6.3
Naherholungsgebiete	7.2	4.6	3.8
Alles funktioniert	6.9	3.5	2.0
Sauberkeit	2.5	2.9	2.2
Sportangebot	2.1	2.3	1.5
Wirtschaftliche Möglichkeiten	1.8	1.9	1.4
Verkehrsregelung	1.4	2.2	2.8
Bildungsangebot	1.4	1.1	1.6
Unterhaltungsangebot	1.3	3.2	3.5
Sicherheit	1.2	1.3	1.5
Gesundheitsangebot/Med. Versorgung	0.4	0.5	0.7
Sozialleistungen	0.4	0.1	0.3
Kinderbetreuungsangebot	0.3	0.3	0.3
Anderes	1.0	1.8	5.7
Weiss nicht/ Keine Angabe	3.8	2.8	3.2

Statistik Stadt Bern

¹ 2005: 1007 Interviews/2133 Nennungen, 2007: 998 Interviews/2313 Nennungen, 2011: 1000 Interviews/2208 Nennungen

Datenquelle: Bevölkerungsbefragungen 2005, 2007 und 2011

Probleme in der Stadt Bern

Frage: Welches sind aus Ihrer Sicht zurzeit die grössten Probleme in der Stadt Bern? Offene Frage, maximal drei Antworten.

Wie in der Befragung von 2005 werden auch 2011 am häufigsten die Problemkreise «Verkehr, Parkplätze, Verkehrsberuhigung» und «Dreck, Schmierereien, Vandalismus» genannt. Allerdings haben sich die Anteile jeweils klar verringert: Sowohl den Verkehr wie den Dreck erwähnt 2011 rund ein Viertel der Befragten, während dies vor sechs Jahren noch 47% resp. 31% taten. Im Jahr 2007 wurden diese Problemkreise von den Baustellen getoppt. Damals war z. B. der Durchgang zum Bahnhof durch den Bau des Baldachins erschwert.

Erwähnenswert ist der Rückgang der Problemnennungen beim Thema Drogen/Alkohol um 18 Prozentpunkte. Die Wahrnehmung dieses Problemkreises ist seit jeher grossen Schwankungen unterworfen. Noch 1997 und 1998 wurden die Drogen von gut der Hälfte der Befragten als grösstes Problem in Bern bezeichnet.

**Häufigkeit der Problemnennungen 2005, 2007 und 2011
Stadt Bern**

T 20.1.025

Problemkreis	Prozentanteil der Befragten ¹		
	2011	2007	2005
Verkehr, Parkplätze, Verkehrsberuhigung	25.9	33.4	47.4
Dreck, Schmierereien, Vandalismus	25.0	31.9	31.0
Kriminalität, Sicherheit nachts	17.2	12.6	11.6
Steuern, Gebühren zu hoch	12.7	12.6	9.8
Regierung, Verwaltung, Politik	9.6	8.2	7.2
Öffentlicher Verkehr	9.1	3.8	...
Wohnungsprobleme, Mietpreis	7.8	3.0	6.8
Baustellen	6.3	34.7	...
Drogen, Alkoholprobleme	6.3	24.4	18.9
Ausländerfragen, Rassismus	6.1	9.4	9.2
Armut, Obdachlosigkeit, Bettlerei	4.9	12.6	13.1
Demonstrationen, Grossveranstaltungen	4.1	0.9	1.0
Umweltbelastung (Wasser, Luft, Lärm)	4.1	5.6	5.2
Finanzen der Stadt	4.0	6.5	4.8
Arbeitslosigkeit, wirtschaftliche Lage	3.3	5.9	9.7
Kulturelle Fragen	2.8	4.3	3.2
Soziale Sicherheit	2.8	3.7	3.4
Bevölkerung (Struktur, Abwanderung u. a.)	2.4	3.1	1.5
Kinderunfreundlichkeit	2.2	2.1	...
Schule	1.1	1.1	2.9
Anderes ²	19.0	9.8	25.4
Weiss nicht/ Keine Angabe	12.4	3.5	3.8

Statistik Stadt Bern

¹ 2005: 1007 Interviews/2133 Nennungen, 2007: 998 Interviews/2327 Nennungen, 2011: 1000 Interviews/1767 Nennungen
² Anderes 2011, in früheren Befragungen nicht genannt: Velowege (zu wenige, zu gefährlich) 3,4%, AKW Mühleberg 3,0%, Ausgelmöglichkeiten 2,4%, Mentalität 2,4% u. a.

Datenquelle: Bevölkerungsbefragungen 2005, 2007 und 2011

Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen/Einrichtungen und Handlungsbedarfsindex 2007 und 2011

Stadt Bern

T 20.1.035

Nr.	Lebensbedingungen / Einrichtungen	Wichtigkeit		Zufriedenheit		Handlungsbedarfs-Index (Zufriedenheit minus Wichtigkeit)	
		Wert 2011	Wert 2007	Wert 2011	Wert 2007	Wert 2011	Wert 2007
1	Öffentliche Verkehrsmittel (Tram, Bus)	5.53	5.58	5.21	5.16	-0.32	-0.42
2	Grünanlagen, Parks und Spielplätze	5.31	5.46	4.86	4.90	-0.45	-0.56
3	Umweltsituation	5.23	5.47	4.35	4.12	-0.88	-1.35
4	Abfallbeseitigung, Kehrichtabfuhr usw.	5.17	5.37	4.99	4.90	-0.18	-0.47
5	Verkehrssicherheit im Quartier	5.09	5.24	4.43	4.49	-0.66	-0.75
6	Bildungs- und Weiterbildungsangebot	5.08	5.22	4.82	4.78	-0.26	-0.44
7	Sauberkeit auf Strassen und Plätzen	5.06	5.18	4.39	3.96	-0.67	-1.22
8	Einkaufsmöglichkeiten im Quartier	4.99	5.08	4.78	4.87	-0.21	-0.21
9	Wohnungsangebot, Wohnungsmarkt	4.96	4.89	3.92	3.98	-1.04	-0.91
10	Kulturangebot	4.88	4.93	4.77	4.68	-0.11	-0.25
11	Sportanlagen und Schwimmbäder	4.77	4.68	4.57	4.77	-0.2	0.09
12	Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden	4.67	4.86	4.66	4.68	-0.01	-0.18
13	Möglichkeiten zum Ausgehen	4.55	4.54	4.76	4.65	0.21	0.11
14	Treffpunkte und Freizeiteinrichtungen	4.45	4.39	4.35	4.40	-0.1	0.01
15	Kinderbetreuungsangebot	4.38	4.58	4.13	4.01	-0.25	-0.57
16	Parkplatzangebot in der Innenstadt	3.10	3.14	3.86	3.59	0.76	0.45
Reihenfolge absteigend nach dem Wert der Wichtigkeit 2011							
Wert des Handlungsbedarfsindex:		-0.50 bis -0.99		-1.00 und mehr			

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bevölkerungsbefragungen 2007 und 2011

Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen und Einrichtungen

Frage: Wie wichtig sind Ihnen bestimmte Lebensbedingungen und Einrichtungen in der Stadt Bern und wie zufrieden sind Sie damit? Noten von 1 (überhaupt nicht wichtig/zufrieden) bis 6 (sehr wichtig/zufrieden) können verteilt werden. In der Tabelle sind die Mittelwerte angegeben.

Das Wohlbefinden der Bevölkerung in der Stadt Bern hängt unter anderem ab von gewissen Lebensbedingungen und Einrichtungen wie z. B. den öffentlichen Verkehrsmitteln,

den Einkaufsmöglichkeiten im Quartier oder einer funktionierenden Abfallbeseitigung. Für die Berner Bevölkerung sind die wichtigsten Einrichtungen und Lebensbedingungen gemäss der Befragung 2011 der öffentliche Verkehr (Durchschnittsnote 5,53), Grünanlagen und Parks (5,31), die Umweltsituation (im Sinn von Schutz vor Lärm und Gestank; 5,23), die Abfallbeseitigung (5,17) und die Verkehrssicherheit im Quartier (5,09). Auch das Bildungs- und Weiterbildungsangebot (5,08) sowie die Sauberkeit auf Strassen und Plätzen (5,06) werden als relevant bezeichnet.

Mit dem ÖV sind die Bernerinnen und Berner zufrieden (5,21), ebenso mit der Abfallbeseitigung (4,99), den Grünanlagen (4,86) und dem Bildungsangebot (4,82). Weniger zufrieden äussern sich die Bundesstädterinnen und Bundesstädter über die Umweltsituation (4,35), die Sauberkeit (4,39) und die Verkehrssicherheit im Quartier (4,43). Gegenüber der Befragung von 2007 ist die Zufriedenheit bezüglich Sauberkeit auf Strassen und Plätzen allerdings deutlich gestiegen. Durch die doppelte Frage-

stellung kann die Wichtigkeit eines Bereichs der Zufriedenheit damit gegenübergestellt werden. Aus der Differenz zwischen der Beurteilung von Zufriedenheit und Wichtigkeit lässt sich ein **Handlungsbedarfsindex** ableiten. Fällt er negativ aus, herrscht ein «Zufriedenheitsdefizit» (die Note für die Wichtigkeit übertrifft jene für die Zufriedenheit). Das höchste Defizit und somit Handlungsbedarf besteht gemäss den befragten Personen beim Wohnungsangebot (-1,04) und der Umweltsituation (-0,88).

Freizeitverhalten

Frage: Wie verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten? Offene Frage, maximal 3 Antworten.

Mehr als ein Drittel der Befragten (36%) treibt aktiv Sport. Wandern und Spazieren wird von 28% als eine der drei liebsten Freizeitbeschäftigungen bezeichnet. Und auch Besuche von kulturellen Veranstaltungen schaffen es aufs Podest: Knapp ein Fünftel der Personen geht gern ins Museum, Konzert, Theater, Ballett oder in die Oper.

In nebenstehender Tabelle findet sich eine Gegenüberstellung der Geschlechter. Die signifikanten Unterschiede zwischen den befragten Frauen und Männern, die Unterschiede also, die auch in der Bevölkerung zu erwarten sind, sind fett kursiv hervorgehoben. Bernerinnen unternehmen lieber als Berner etwas mit ihren Freunden, lesen mehr und gehen lieber ins Kino. Die Berner Männer hingegen treiben lieber Sport (ausser Schwimmen), sind lieber mit dem Rad unterwegs und auf Reisen.

**Liebste Freizeitbeschäftigungen 2011 nach Geschlecht
Stadt Bern**

T 20.1.045

Freizeitbeschäftigung	Prozentanteil der Befragten ¹		
	Total	Geschlecht	
		Männer	Frauen
Aktiv Sport treiben	35.6	42.8	29.4
Spazieren, Wandern	28.4	26.1	30.4
Kulturelle Veranstaltungen besuchen	19.2	19.1	19.3
Mit Freunden, Bekannten, Verwandten etwas unternehmen	15.3	12.2	18.0
Lesen (Bücher, Zeitungen, Zeitschriften)	12.5	9.3	15.2
Mit Familie, Partner/in etwas unternehmen	12.2	14.1	10.6
Schwimmen	11.0	8.7	13.0
In der Natur sein (Fluss, Wald usw.)	10.0	9.1	10.7
Velo fahren	9.4	11.5	7.6
Ausgang, essen gehen	8.8	10.7	7.2
Kino	7.5	4.3	10.2
Ausflüge, reisen	6.8	8.7	5.2
Gartenarbeit	5.7	5.0	6.3
Musizieren	4.4	5.9	3.1
Grünanlagen, Parks (auch Badi)	4.2	4.6	3.9
Zuhause sein (Wohnung, Balkon)	4.1	3.9	4.3
Shopping	2.6	1.1	3.9
Sportveranstaltungen besuchen (als Zuschauer/in)	2.5	3.7	1.5
In der Stadt sein	2.4	1.3	3.3
Faulenzen, nichts tun	2.3	3.5	1.3
Anderes	14.1	13.7	14.4
Weiss nicht/ Keine Angabe	2.8	3.9	1.9

Statistik Stadt Bern

Fett Kursiv: Signifikante Unterschiede gemäss Chi-Quadrat-Test

Datenquelle: Bevölkerungsbefragung 2011

Lesehilfe:

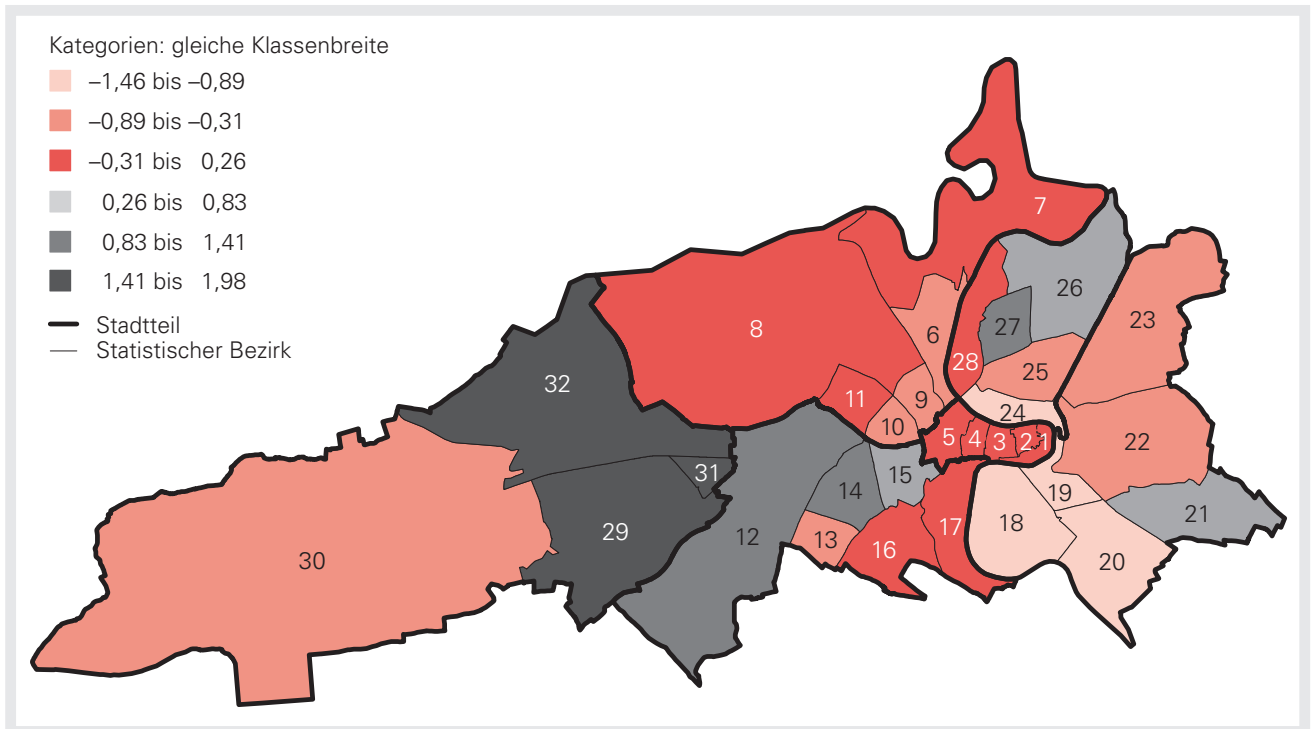
Für 30,4% der befragten Frauen und 26,1% der befragten Männer gehört Spazieren, Wandern zu einer der liebsten Freizeitbeschäftigungen. Dieser Unterschied zwischen den Geschlechtern ist statistisch nicht signifikant. Ein signifikanter Unterschied zeigt sich beispielsweise bei der Frei-

zeitbeschäftigung Sport treiben, welche von 42,8% der befragten Männer und 29,4% der befragten Frauen genannt wird. Dieser Unterschied beruht mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht auf Zufall und kann auf die Grundgesamtheit (Bevölkerung der Stadt Bern) verallgemeinert werden.



Sozialindex der Stadt Bern 2012

G 20.2.010



Legende zu den Statistischen Bezirken siehe Seite 9 oder Buchdeckel hinten

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Stadt Bern: Amtliche Vermessung, Schulamt, Sozialamt; Steuerverwaltung des Kantons Bern

Sozialindex – wofür?

Stadtberner Schulkreise erhalten vom Kanton 3300 zusätzliche Lektionen, um Volksschülerinnen und -schüler mit Lernschwächen, psychomotorischen Störungen sowie sprachlichen Schwierigkeiten zu unterstützen. 100 Lektionen werden direkt für Intensivkurse zur Integration von fremdsprachigen Kindern und Jugendlichen verwendet. Die übrigen 3200 Lektionen werden mit Hilfe eines Sozialindex, der die soziale Belastung in der Stadt Bern misst, auf die Schulkreise verteilt. Der hier vorgestellte Sozialindex basiert auf 2012er Daten, wird im Schuljahr 2013/14 erstmals angewandt und gilt für drei Jahre.

Für das Statistische Jahrbuch wurde die soziale Belastung in den Statistischen Bezirken berechnet. Die höchste Belastung bezüglich Volksschule zeigt sich in Berns Westen (dunkelste Farbe in der Karte). Ebenfalls belastet sind die Bezirke Holligen, Mattenhof, Breitenrain und Murifeld.

Methodisches

Der Sozialindex der Stadt Bern wird anhand dreier Faktoren berechnet: Anteil nicht-deutschsprachiger Schülerinnen und Schüler, Anteil sozialhilfebeziehender Kinder und Jugendlicher, Median des steuerbaren Einkommens im Schulkreis resp. Bezirk. Im letztgenannten Faktor spie-

gelt sich die Annahme, dass Bildungsstatus und Einkommen der Eltern korrelieren. Um die Anteile resp. Mediane zueinander in Beziehung zu setzen, werden sie in Z-Werte umgewandelt (sog. Z-Transformation). Diese Werte werden anschliessend aufsummiert und durch 3 geteilt. Die Division soll verhindern, dass die Unterschiede zwischen den Schulkreisen resp. Bezirken aufgebläht werden. Aufgrund niedriger Fallzahlen in den Bezirken 1 bis 5 wurden diese für die Berechnung zusammengefasst.

Stadtteile und Statistische Bezirke

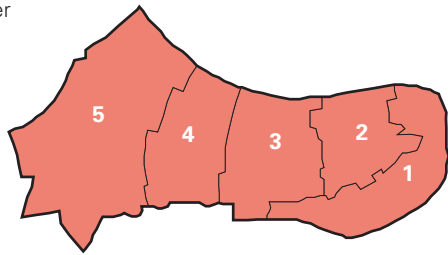
<i>Stadtteil I</i>	<i>Innere Stadt</i>	<i>286</i>
<i>Stadtteil II</i>	<i>Länggasse-Felsenau</i>	<i>290</i>
<i>Stadtteil III</i>	<i>Mattenhof-Weissenbühl</i>	<i>294</i>
<i>Stadtteil IV</i>	<i>Kirchenfeld-Schosshalde</i>	<i>298</i>
<i>Stadtteil V</i>	<i>Breitenrain-Lorraine</i>	<i>302</i>
<i>Stadtteil VI</i>	<i>Bümpliz-Oberbottigen</i>	<i>306</i>

Stadtteil I

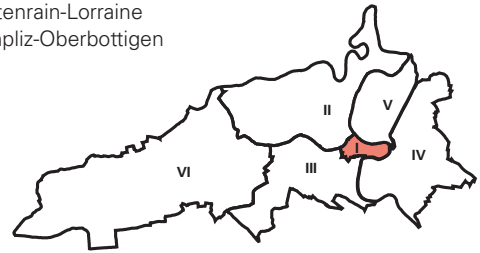
Innere Stadt

Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 1 Schwarzes Quartier
- 2 Weisses Quartier
- 3 Grünes Quartier
- 4 Gelbes Quartier
- 5 Rotes Quartier



- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Wohnbevölkerung 2013

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bestand Ende 2013	4 212	137 980	3.1%
Bestand Ende 2012	4 224	137 818	3.1%
Veränderung 2012 bis 2013	- 12	162	...

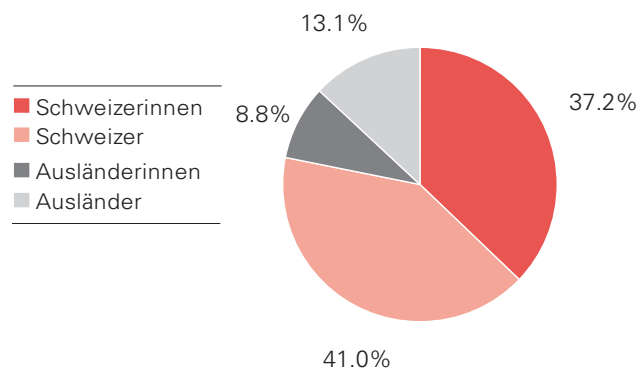
Geschlecht

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	1 935	72 205	2.7%
Männer	2 277	65 775	3.5%
Frauenanteil in %	45.9	52.3	...

Altersklassen

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
0– 6 Jahre	136	8 492	1.6%
7–15 Jahre	95	8 045	1.2%
16–19 Jahre	54	3 799	1.4%
20–64 Jahre	3 190	94 423	3.4%
65–79 Jahre	504	15 074	3.3%
80 und mehr Jahre	233	8 147	2.9%

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2013

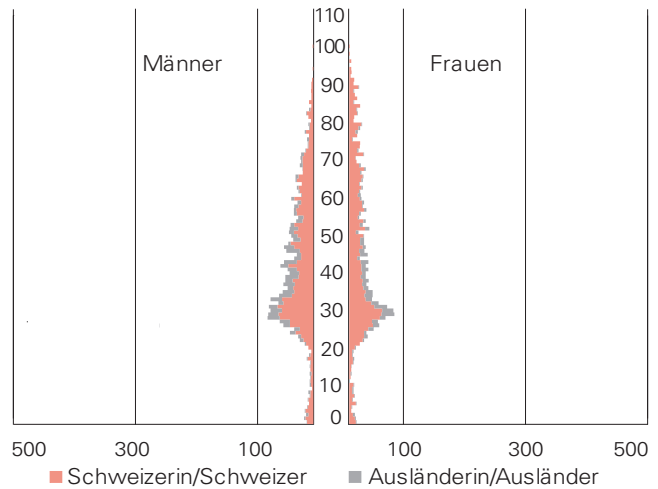


	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ausländer/-innen	920	32 774	2.8%
Nachbarländer (AT/DE/FR/IT/LI)	463	12 257	3.8%
Spanien	50	2 195	2.3%
Portugal	32	1 613	2.0%
Türkei	9	1 181	0.8%
Sri Lanka	13	902	1.4%
Mazedonien	2	1 143	0.2%
Kosovo	2	1 139	0.2%
Übriges Ausland	349	12 344	2.8%
Ausländeranteil in %	21.8	23.8	...

Zivilstand

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ledig	2 546	73 963	3.4%
Verheiratet	1 018	43 586	2.3%
Verwitwet	169	6 767	2.5%
Geschieden	418	11 633	3.6%
Eingetragene Partnerschaft	11	390	2.8%
Aufgelöste Partnerschaft	-	37	-
Unbekannt	50	1 604	3.1%

Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2013



	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Religion			
Evangelisch-reformiert	1 783	54 973	3.2%
Römisch-katholisch	870	31 104	2.8%
Andere oder konfessionslos	1 559	51 903	3.0%

Natürliche Bevölkerungsbew.

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Lebendgeborene	25	1 443	1.7%
Gestorbene	76	1 441	5.3%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	- 51	2	...

Wanderungen

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Zuzüge in Stadt Bern	525	12 190	4.3%
Wegzüge aus Stadt Bern	543	12 054	4.5%
Wanderungssaldo	- 18	136	...

Wanderungssaldo innerstädt.

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Wanderungssaldo innerstädt.	65	...	...

Innere Stadt

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2013	84.2	5 161.9	1.6%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	49.3	1 694.3	2.9%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	13.0	2 900.6	0.4%
Bahnen, Strassen, Wege	22.0	567.1	3.9%

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitslose Dezember 2013	73	2 519	2.9%
Frauen	25	1 057	2.4%
Männer	48	1 462	3.3%
Schweizer/-innen	52	1 442	3.6%
Frauen	18	664	2.7%
Männer	34	778	4.4%
Ausländer/-innen	21	1 077	1.9%
Frauen	7	393	1.8%
Männer	14	684	2.0%
Arbeitslosenanteil in %	2.3	2.6	...

Statistik der Unternehmensstruktur 2012

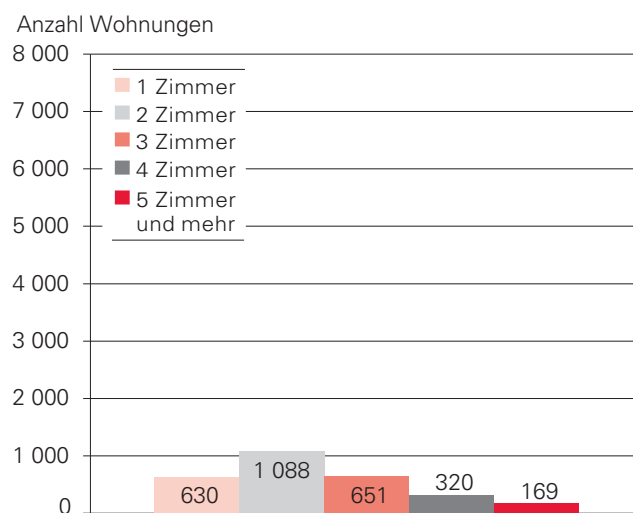
	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	3 417	14 144	24.2%
Beschäftigte	40 836	185 132	22.1%
Wirtschaftssektor 1 und 2	802	15 686	5.1%
Wirtschaftssektor 3	40 034	169 446	23.6%
Vollzeitäquivalente	31 672.8	142 222.0	22.3%
Wirtschaftssektor 1 und 2	678.2	14 034.3	4.8%
Wirtschaftssektor 3	30 994.6	128 187.7	24.2%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2013

	Stadtteil I	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	809	663	22.0%
2 Zimmer	1 159	949	22.1%
3 Zimmer	1 552	1 151	34.8%
4 Zimmer	1 938	1 472	31.7%
5 Zimmer	2 676	1 874	42.8%

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2013	697	14 226	4.9%
Wohnungsbestand Dez. 2013	2 858	75 463	3.8%
1 Zimmer	630	8 349	7.5%
2 Zimmer	1 088	16 974	6.4%
3 Zimmer	651	28 767	2.3%
4 Zimmer	320	14 645	2.2%
5 Zimmer und mehr	169	6 728	2.5%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2013



	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2013	20	297	6.7%

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2013	22	193	11.4%
Anzahl	22	193	11.4%
Fläche in m ²	3 961	60 063	6.6%

Statistischer Bezirk 1 – Schwarzes Quartier

Matte, Nydegg

	Schwarzes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I		Schwarzes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2013	1 165	4 212	27.7%	Arbeitslose Dezember 2013	32	73	43.8%
Veränderung 2012 bis 2013	- 21	- 12	...	Arbeitslosenanteil in %	3.6	2.3	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Frauen	581	1 935	30.0%	Arbeitsstätten	296	3 417	8.7%
Männer	584	2 277	25.6%	Beschäftigte	1 098	40 836	2.7%
Frauenanteil in %	49.9	45.9	...	Vollzeitäquivalente	788.6	31 672.8	2.5%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	157	697	22.5%
Schweizer/-innen	999	3 292	30.3%	Wohnungsbestand Dez. 2013	809	2 858	28.3%
Ausländer/-innen	166	920	18.0%				
Ausländeranteil in %	14.2	21.8	...				

Statistischer Bezirk 2 – Weisses Quartier

Nydegg bis Kreuzgasse (Gerechtigkeitsgasse)

	Weisses Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I		Weisses Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2013	996	4 212	23.6%	Arbeitslose Dezember 2013	12	73	16.4%
Veränderung 2012 bis 2013	15	- 12	...	Arbeitslosenanteil in %	1.6	2.3	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Frauen	453	1 935	23.4%	Arbeitsstätten	271	3 417	7.9%
Männer	543	2 277	23.8%	Beschäftigte	1 415	40 836	3.5%
Frauenanteil in %	45.5	45.9	...	Vollzeitäquivalente	1 037.9	31 672.8	3.3%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	153	697	22.0%
Schweizer/-innen	811	3 292	24.6%	Wohnungsbestand Dez. 2013	722	2 858	25.3%
Ausländer/-innen	185	920	20.1%				
Ausländeranteil in %	18.6	21.8	...				

Statistischer Bezirk 3 – Grünes Quartier

Kreuzgasse bis Zeitglockenturm (Kramgasse)

	Grünes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I		Grünes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2013	1 269	4 212	30.1%	Arbeitslose Dezember 2013	17	73	23.3%
Veränderung 2012 bis 2013	- 27	- 12	...	Arbeitslosenanteil in %	1.7	2.3	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Frauen	542	1 935	28.0%	Arbeitsstätten	682	3 417	20.0%
Männer	727	2 277	31.9%	Beschäftigte	4 575	40 836	11.2%
Frauenanteil in %	42.7	45.9	...	Vollzeitäquivalente	3 234.1	31 672.8	10.2%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	221	697	31.7%
Schweizer/-innen	951	3 292	28.9%	Wohnungsbestand Dez. 2013	1 009	2 858	35.3%
Ausländer/-innen	318	920	34.6%				
Ausländeranteil in %	25.1	21.8	...				

Statistischer Bezirk 4 – Gelbes Quartier

Zeitglockenturm bis Käfigturm (Marktgasse)

	Gelbes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I		Gelbes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2013	421	4 212	10.0%	Arbeitslose Dezember 2013	4	73	5.5%
Veränderung 2012 bis 2013	43	- 12	...	Arbeitslosenanteil in %	1.7	2.3	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Frauen	201	1 935	10.4%	Arbeitsstätten	658	3 417	19.3%
Männer	220	2 277	9.7%	Beschäftigte	8 947	40 836	21.9%
Frauenanteil in %	47.7	45.9	...	Vollzeitäquivalente	6 622.1	31 672.8	20.9%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	63	697	9.0%
Schweizer/-innen	312	3 292	9.5%	Wohnungsbestand Dez. 2013	111	2 858	3.9%
Ausländer/-innen	109	920	11.8%				
Ausländeranteil in %	25.9	21.8	...				

Statistischer Bezirk 5 – Rotes Quartier

Käfigturm bis Hirschengraben (Spitalgasse, Bubenbergplatz)

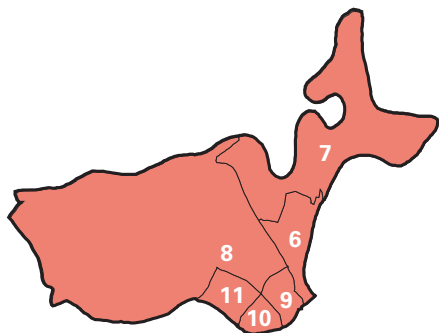
	Rotes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I		Rotes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2013	361	4 212	8.6%	Arbeitslose Dezember 2013	8	73	11.0%
Veränderung 2012 bis 2013	- 22	- 12	...	Arbeitslosenanteil in %	2.6	2.3	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Frauen	158	1 935	8.2%	Arbeitsstätten	1 510	3 417	44.2%
Männer	203	2 277	8.9%	Beschäftigte	24 801	40 836	60.7%
Frauenanteil in %	43.8	45.9	...	Vollzeitäquivalente	19 989.9	31 672.8	63.1%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	103	697	14.8%
Schweizer/-innen	219	3 292	6.7%	Wohnungsbestand Dez. 2013	207	2 858	7.2%
Ausländer/-innen	142	920	15.4%				
Ausländeranteil in %	39.3	21.8	...				

Stadtteil II

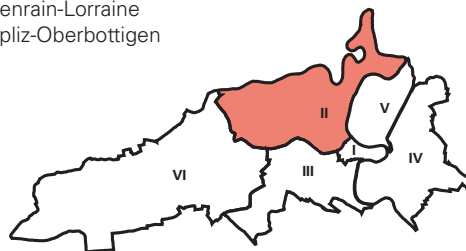
Länggasse-Felsenau

Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 6 Engeried
- 7 Felsenau
- 8 Neufeld
- 9 Länggasse
- 10 Stadtbach
- 11 Muesmatt



- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Stadtteil II Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

Wohnbevölkerung 2013

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bestand Ende 2013	18 688	137 980	13.5%
Bestand Ende 2012	18 762	137 818	13.6%
Veränderung 2012 bis 2013	- 74	162	...

Geschlecht

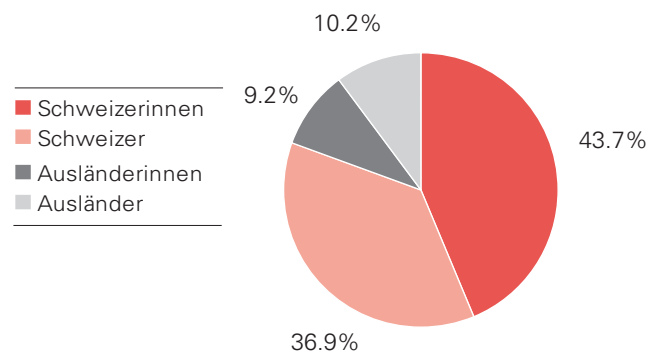
	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	9 892	72 205	13.7%
Männer	8 796	65 775	13.4%
Frauenanteil in %	52.9	52.3	...

II

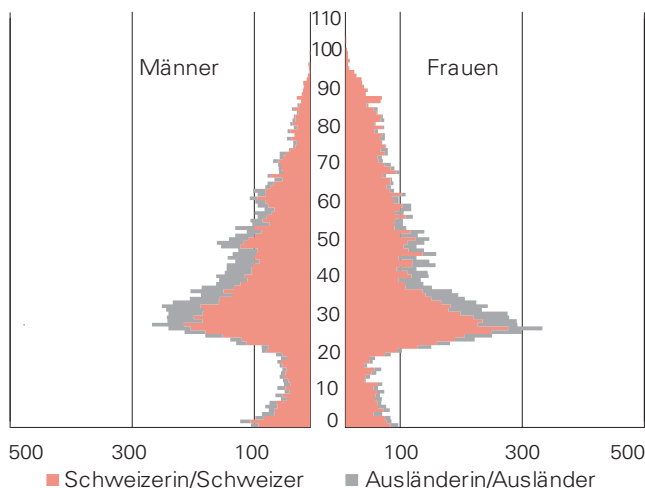
Altersklassen

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
0– 6 Jahre	1 080	8 492	12.7%
7–15 Jahre	905	8 045	11.2%
16–19 Jahre	409	3 799	10.8%
20–64 Jahre	13 560	94 423	14.4%
65–79 Jahre	1 736	15 074	11.5%
80 und mehr Jahre	998	8 147	12.2%

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2013



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2013



Stadtteil II Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

Ausländer/-innen

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ausländer/-innen	3 629	32 774	11.1%
Nachbarländer (AT/DE/FR/IT/LI)	1 712	12 257	14.0%
Spanien	241	2 195	11.0%
Portugal	113	1 613	7.0%
Türkei	57	1 181	4.8%
Sri Lanka	121	902	13.4%
Mazedonien	55	1 143	4.8%
Kosovo	43	1 139	3.8%
Übriges Ausland	1 287	12 344	10.4%
Ausländeranteil in %	19.4	23.8	...

Zivilstand

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ledig	11 107	73 963	15.0%
Verheiratet	5 191	43 586	11.9%
Verwitwet	784	6 767	11.6%
Geschieden	1 443	11 633	12.4%
Eingetragene Partnerschaft	59	390	15.1%
Aufgelöste Partnerschaft	4	37	10.8%
Unbekannt	100	1 604	6.2%

Stadtteil II Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

Religion

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Evangelisch-reformiert	7 832	54 973	14.2%
Römisch-katholisch	4 313	31 104	13.9%
Andere oder konfessionslos	6 543	51 903	12.6%

Natürliche Bevölkerungsbew.

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Lebendgeborene	207	1 443	14.3%
Gestorbene	183	1 441	12.7%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	24	2	...

Wanderungen

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Zuzüge in Stadt Bern	1 840	12 190	15.1%
Wegzüge aus Stadt Bern	1 854	12 054	15.4%
Wanderungssaldo	- 14	136	...

Wanderungssaldo innerstädt.

	- 36
--	------	-----	-----

Länggasse-Felsenau

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	--------------	------------	----------------------

Bodennutzung in ha 2013	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	1 133.8	5 161.9	22.0%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	217.1	1 694.3	12.8%
Bahnen, Strassen, Wege	806.2	2 900.6	27.8%
	110.5	567.1	19.5%

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	--------------	------------	----------------------

Arbeitslose Dezember 2013	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	240	2 519	9.5%
Männer	116	1 057	11.0%
Schweizer/-innen	124	1 462	8.5%
Frauen	152	1 442	10.5%
Männer	80	664	12.0%
Ausländer/-innen	72	778	9.3%
Frauen	88	1 077	8.2%
Männer	36	393	9.2%
Arbeitslosenanteil in %	52	684	7.6%
	1.7	2.6	...

Statistik der Unternehmensstruktur 2012

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	--------------	------------	----------------------

Arbeitsstätten	1 610	14 144	11.4%
Beschäftigte	20 613	185 132	11.1%
Wirtschaftssektor 1 und 2	1 042	15 686	6.6%
Wirtschaftssektor 3	19 571	169 446	11.5%
Vollzeitäquivalente	14 982.0	142 222.0	10.5%
Wirtschaftssektor 1 und 2	949.9	14 034.3	6.8%
Wirtschaftssektor 3	14 032.1	128 187.7	10.9%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2013

	Stadtteil II	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
--	--------------	------------	---------------------

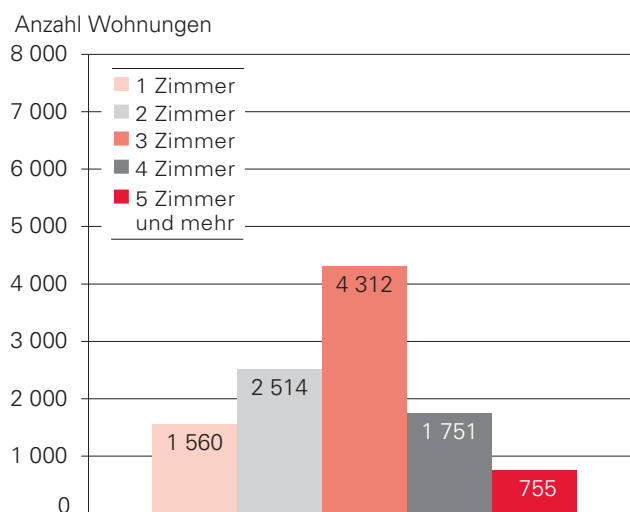
1 Zimmer	658	663	-0.8%
2 Zimmer	986	949	3.9%
3 Zimmer	1 214	1 151	5.5%
4 Zimmer	1 644	1 472	11.7%
5 Zimmer	1 990	1 874	6.2%

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	--------------	------------	----------------------

Gebäude bewohnt Dez. 2013	1 961	14 226	13.8%
----------------------------------	-------	--------	-------

Wohnungsbestand Dez. 2013	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
1 Zimmer	10 892	75 463	14.4%
2 Zimmer	1 560	8 349	18.7%
3 Zimmer	2 514	16 974	14.8%
4 Zimmer	4 312	28 767	15.0%
5 Zimmer und mehr	1 751	14 645	12.0%
	755	6 728	11.2%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2013



	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	--------------	------------	----------------------

Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2013	24	297	8.1%
---	----	-----	------

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2013

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Anzahl	9	193	4.7%
Fläche in m ²	2 695	60 063	4.5%

Statistischer Bezirk 6 – Engeried

Innere Enge, Viererfeld, Vordere Engehalde

	Engeried	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II		Engeried	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2013	1 040	18 688	5.6%	Arbeitslose Dezember 2013	11	240	4.6%
Veränderung 2012 bis 2013	10	- 74	...	Arbeitslosenanteil in %	1.6	1.7	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Frauen	559	9 892	5.7%	Arbeitsstätten	141	1 610	8.8%
Männer	481	8 796	5.5%	Beschäftigte	2 898	20 613	14.1%
Frauenanteil in %	53.8	52.9	...	Vollzeitäquivalente	2 276.1	14 982.0	15.2%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	146	1 961	7.4%
Schweizer/-innen	861	15 059	5.7%	Wohnungsbestand Dez. 2013	497	10 892	4.6%
Ausländer/-innen	179	3 629	4.9%				
Ausländeranteil in %	17.2	19.4	...				

Statistischer Bezirk 7 – Felsenau

Neubrück, Äussere Enge, Hintere Engehalde, Felsenau, Rossfeld, Tiefenau, Aaregg

	Felsenau	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II		Felsenau	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2013	3 730	18 688	20.0%	Arbeitslose Dezember 2013	49	240	20.4%
Veränderung 2012 bis 2013	2	- 74	...	Arbeitslosenanteil in %	1.9	1.7	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Frauen	1 907	9 892	19.3%	Arbeitsstätten	202	1 610	12.5%
Männer	1 823	8 796	20.7%	Beschäftigte	1 918	20 613	9.3%
Frauenanteil in %	51.1	52.9	...	Vollzeitäquivalente	1 356.0	14 982.0	9.1%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	490	1 961	25.0%
Schweizer/-innen	3 022	15 059	20.1%	Wohnungsbestand Dez. 2013	1 963	10 892	18.0%
Ausländer/-innen	708	3 629	19.5%				
Ausländeranteil in %	19.0	19.4	...				

Statistischer Bezirk 8 – Neufeld

Brückfeld, Neufeld, Hochfeld, Grosser Bremgartenwald

	Neufeld	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II		Neufeld	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2013	5 134	18 688	27.5%	Arbeitslose Dezember 2013	79	240	32.9%
Veränderung 2012 bis 2013	- 63	- 74	...	Arbeitslosenanteil in %	2.0	1.7	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Frauen	2 789	9 892	28.2%	Arbeitsstätten	419	1 610	26.0%
Männer	2 345	8 796	26.7%	Beschäftigte	4 519	20 613	21.9%
Frauenanteil in %	54.3	52.9	...	Vollzeitäquivalente	3 194.0	14 982.0	21.3%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	466	1 961	23.8%
Schweizer/-innen	4 183	15 059	27.8%	Wohnungsbestand Dez. 2013	3 157	10 892	29.0%
Ausländer/-innen	951	3 629	26.2%				
Ausländeranteil in %	18.5	19.4	...				

Statistischer Bezirk 9 – Länggasse

Grosse Schanze, Bierhübeli, Vordere Länggasse

	Länggasse	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2013	3 073	18 688	16.4%
Veränderung 2012 bis 2013	2	- 74	...
Geschlecht			
Frauen	1 654	9 892	16.7%
Männer	1 419	8 796	16.1%
Frauenanteil in %	53.8	52.9	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	2 570	15 059	17.1%
Ausländer/-innen	503	3 629	13.9%
Ausländeranteil in %	16.4	19.4	...

	Länggasse	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Arbeitslose Dezember 2013	33	240	13.8%
Arbeitslosenanteil in %	1.5	1.7	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Arbeitsstätten	344	1 610	21.4%
Beschäftigte	5 003	20 613	24.3%
Vollzeitäquivalente	3 781.0	14 982.0	25.2%
Gebäude bewohnt Dez. 2013	250	1 961	12.7%
Wohnungsbestand Dez. 2013	1 896	10 892	17.4%

Statistischer Bezirk 10 – Stadtbach

Stadtbach

	Stadtbach	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2013	1 572	18 688	8.4%
Veränderung 2012 bis 2013	- 30	- 74	...
Geschlecht			
Frauen	803	9 892	8.1%
Männer	769	8 796	8.7%
Frauenanteil in %	51.1	52.9	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 217	15 059	8.1%
Ausländer/-innen	355	3 629	9.8%
Ausländeranteil in %	22.6	19.4	...

	Stadtbach	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Arbeitslose Dezember 2013	20	240	8.3%
Arbeitslosenanteil in %	1.7	1.7	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Arbeitsstätten	220	1 610	13.7%
Beschäftigte	2 861	20 613	13.9%
Vollzeitäquivalente	2 034.5	14 982.0	13.6%
Gebäude bewohnt Dez. 2013	173	1 961	8.8%
Wohnungsbestand Dez. 2013	922	10 892	8.5%

Statistischer Bezirk 11 – Muesmatt

Muesmatt

	Muesmatt	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2013	4 139	18 688	22.1%
Veränderung 2012 bis 2013	5	- 74	...
Geschlecht			
Frauen	2 180	9 892	22.0%
Männer	1 959	8 796	22.3%
Frauenanteil in %	52.7	52.9	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 206	15 059	21.3%
Ausländer/-innen	933	3 629	25.7%
Ausländeranteil in %	22.5	19.4	...

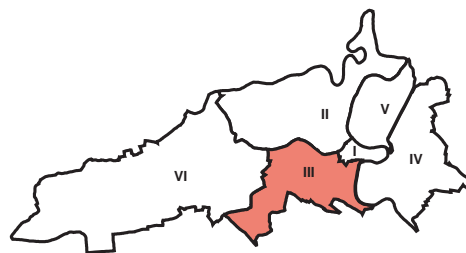
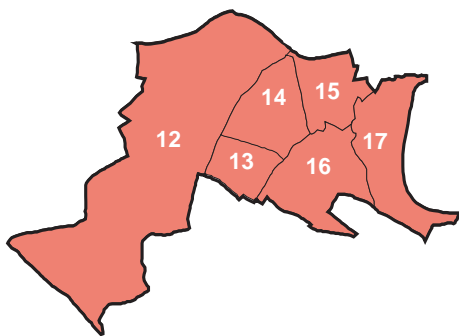
	Muesmatt	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Arbeitslose Dezember 2013	48	240	20.0%
Arbeitslosenanteil in %	1.5	1.7	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Arbeitsstätten	284	1 610	17.6%
Beschäftigte	3 414	20 613	16.6%
Vollzeitäquivalente	2 340.3	14 982.0	15.6%
Gebäude bewohnt Dez. 2013	436	1 961	22.2%
Wohnungsbestand Dez. 2013	2 457	10 892	22.6%

Stadtteil III

Mattenhof-Weissenbühl

Bestehend aus den Statis

- 12 Holligen
- 13 Weissenstein
- 14 Mattenhof
- 15 Monbijou
- 16 Weissenbühl
- 17 Sandrain



Wohnbevölkerung 2013

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bestand Ende 2013	30 470	137 980	22.1%
Bestand Ende 2012	30 137	137 818	21.9%
Veränderung 2012 bis 2013	333	162	...

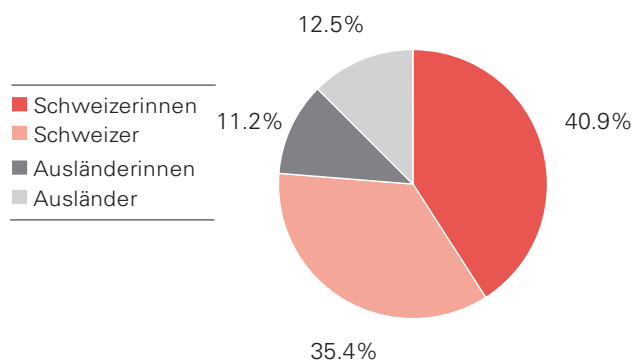
Geschlecht

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	15 884	72 205	22.0%
Männer	14 586	65 775	22.2%
Frauenanteil in %	52.1	52.3	...

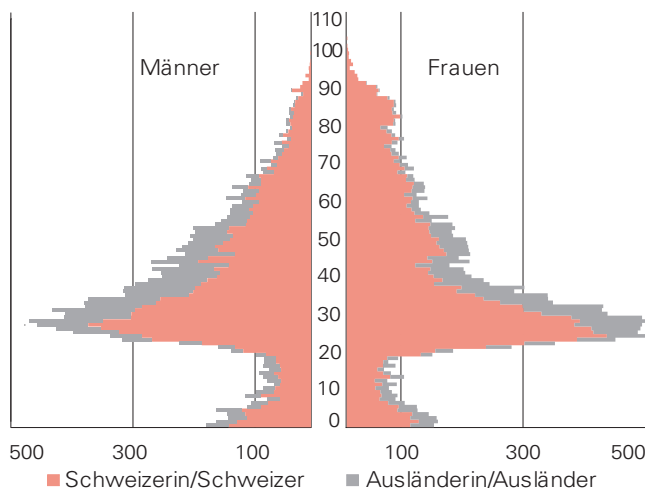
Altersklassen

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
0– 6 Jahre	1 856	8 492	21.9%
7–15 Jahre	1 391	8 045	17.3%
16–19 Jahre	694	3 799	18.3%
20–64 Jahre	22 718	94 423	24.1%
65–79 Jahre	2 431	15 074	16.1%
80 und mehr Jahre	1 380	8 147	16.9%

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2013



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2013



Ausländer/-innen

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ausländer/-innen	7 230	32 774	22.1%
Nachbarländer (AT/DE/FR/IT/LI)	3 259	12 257	26.6%
Spanien	428	2 195	19.5%
Portugal	257	1 613	15.9%
Türkei	207	1 181	17.5%
Sri Lanka	212	902	23.5%
Mazedonien	80	1 143	7.0%
Kosovo	112	1 139	9.8%
Übriges Ausland	2 675	12 344	21.7%
Ausländeranteil in %	23.7	23.8	...

Zivilstand

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ledig	18 657	73 963	25.2%
Verheiratet	8 109	43 586	18.6%
Verwitwet	1 111	6 767	16.4%
Geschieden	2 232	11 633	19.2%
Eingetragene Partnerschaft	86	390	22.1%
Aufgelöste Partnerschaft	16	37	43.2%
Unbekannt	259	1 604	16.1%

Religion

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Evangelisch-reformiert	11 761	54 973	21.4%
Römisch-katholisch	7 130	31 104	22.9%
Andere oder konfessionslos	11 579	51 903	22.3%

Natürliche Bevölkerungsbew.

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Lebendgeborene	360	1 443	24.9%
Gestorbene	257	1 441	17.8%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	103	2	...

Wanderungen

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Zuzüge in Stadt Bern	3 444	12 190	28.3%
Wegzüge aus Stadt Bern	3 333	12 054	27.7%
Wanderungssaldo	111	136	...

Wanderungssaldo innerstädt.

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Wanderungssaldo innerstädt.	116	...	...

Mattenhof-Weissenbühl	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2013	692.8	5 161.9	13.4%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	330.8	1 694.3	19.5%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	255.7	2 900.6	8.8%
Bahnen, Strassen, Wege	106.3	567.1	18.7%

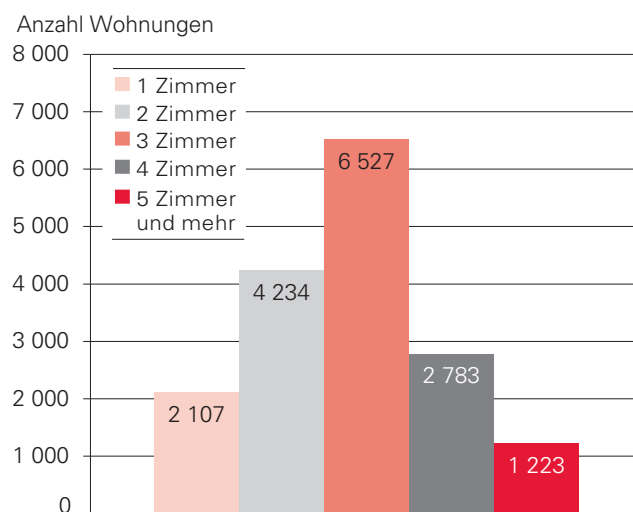
	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitslose Dezember 2013	557	2 519	22.1%
Frauen	234	1 057	22.1%
Männer	323	1 462	22.1%
Schweizer/-innen	330	1 442	22.9%
Frauen	159	664	23.9%
Männer	171	778	22.0%
Ausländer/-innen	227	1 077	21.1%
Frauen	75	393	19.1%
Männer	152	684	22.2%
Arbeitslosenanteil in %	2.4	2.6	...

Statistik der Unternehmensstruktur 2012	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	3 322	14 144	23.5%
Beschäftigte	52 008	185 132	28.1%
Wirtschaftssektor 1 und 2	2 895	15 686	18.5%
Wirtschaftssektor 3	49 113	169 446	29.0%
Vollzeitäquivalente	40 725.8	142 222.0	28.6%
Wirtschaftssektor 1 und 2	2 622.1	14 034.3	18.7%
Wirtschaftssektor 3	38 103.7	128 187.7	29.7%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2013	Stadtteil III	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	658	663	- 0.8%
2 Zimmer	932	949	- 1.8%
3 Zimmer	1 219	1 151	5.9%
4 Zimmer	1 538	1 472	4.5%
5 Zimmer	1 858	1 874	- 0.9%

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2013	2 918	14 226	20.5%
Wohnungsbestand Dez. 2013	16 874	75 463	22.4%
1 Zimmer	2 107	8 349	25.2%
2 Zimmer	4 234	16 974	24.9%
3 Zimmer	6 527	28 767	22.7%
4 Zimmer	2 783	14 645	19.0%
5 Zimmer und mehr	1 223	6 728	18.2%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2013



Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2013	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
	104	297	35.0%

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2013	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Anzahl	79	193	40.9%
Fläche in m ²	30 018	60 063	50.0%

Statistischer Bezirk 12 – Holligen

Linde, Insel, Weyermannshaus, Oberholligen, Steigerhubel, Holligen, Ausserholligen, Fischermätteli, Könizbergwald

	Holligen	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III		Holligen	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2013	6 923	30 470	22.7%	Arbeitslose Dezember 2013	167	557	30.0%
Veränderung 2012 bis 2013	107	333	...	Arbeitslosenanteil in %	3.2	2.4	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Frauen	3 603	15 884	22.7%	Arbeitsstätten	581	3 322	17.5%
Männer	3 320	14 586	22.8%	Beschäftigte	16 293	52 008	31.3%
Frauenanteil in %	52.0	52.1	...	Vollzeitäquivalente	12 716.6	40 725.8	31.2%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	506	2 918	17.3%
Schweizer/-innen	4 790	23 240	20.6%	Wohnungsbestand Dez. 2013	3 855	16 874	22.8%
Ausländer/-innen	2 133	7 230	29.5%				
Ausländeranteil in %	30.8	23.7	...				

Statistischer Bezirk 13 – Weissenstein

Weissenstein

	Weissenstein	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III		Weissenstein	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2013	2 335	30 470	7.7%	Arbeitslose Dezember 2013	28	557	5.0%
Veränderung 2012 bis 2013	20	333	...	Arbeitslosenanteil in %	1.8	2.4	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Frauen	1 239	15 884	7.8%	Arbeitsstätten	61	3 322	1.8%
Männer	1 096	14 586	7.5%	Beschäftigte	296	52 008	0.6%
Frauenanteil in %	53.1	52.1	...	Vollzeitäquivalente	196.1	40 725.8	0.5%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	354	2 918	12.1%
Schweizer/-innen	2 026	23 240	8.7%	Wohnungsbestand Dez. 2013	1 085	16 874	6.4%
Ausländer/-innen	309	7 230	4.3%				
Ausländeranteil in %	13.2	23.7	...				

Statistischer Bezirk 14 – Mattenhof

Brunnmatt, Mattenhof, Hubelmatt

	Mattenhof	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III		Mattenhof	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2013	6 764	30 470	22.2%	Arbeitslose Dezember 2013	116	557	20.8%
Veränderung 2012 bis 2013	206	333	...	Arbeitslosenanteil in %	2.1	2.4	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Frauen	3 555	15 884	22.4%	Arbeitsstätten	554	3 322	16.7%
Männer	3 209	14 586	22.0%	Beschäftigte	4 772	52 008	9.2%
Frauenanteil in %	52.6	52.1	...	Vollzeitäquivalente	3 583.0	40 725.8	8.8%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	697	2 918	23.9%
Schweizer/-innen	5 074	23 240	21.8%	Wohnungsbestand Dez. 2013	3 861	16 874	22.9%
Ausländer/-innen	1 690	7 230	23.4%				
Ausländeranteil in %	25.0	23.7	...				

Statistischer Bezirk 15 – Monbijou

Villette, Monbijou

	Monbijou	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III		Monbijou	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2013	3 223	30 470	10.6%	Arbeitslose Dezember 2013	62	557	11.1%
Veränderung 2012 bis 2013	21	333	...	Arbeitslosenanteil in %	2.4	2.4	...
Geschlecht				Statistik der Unter- nehmensstruktur 2012			
Frauen	1 651	15 884	10.4%	Arbeitsstätten	1 161	3 322	34.9%
Männer	1 572	14 586	10.8%	Beschäftigte	18 457	52 008	35.5%
Frauenanteil in %	51.2	52.1	...	Vollzeitäquivalente	14 434.0	40 725.8	35.4%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	271	2 918	9.3%
Schweizer/-innen	2 482	23 240	10.7%	Wohnungsbestand Dez. 2013	1 763	16 874	10.4%
Ausländer/-innen	741	7 230	10.2%				
Ausländeranteil in %	23.0	23.7	...				

Statistischer Bezirk 16 – Weissenbühl

Beaumont, Sulgenbach, Weissenbühl, Steinhölzli

	Weissen- bühl	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III		Weissen- bühl	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2013	7 103	30 470	23.3%	Arbeitslose Dezember 2013	123	557	22.1%
Veränderung 2012 bis 2013	2	333	...	Arbeitslosenanteil in %	2.3	2.4	...
Geschlecht				Statistik der Unter- nehmensstruktur 2012			
Frauen	3 703	15 884	23.3%	Arbeitsstätten	570	3 322	17.2%
Männer	3 400	14 586	23.3%	Beschäftigte	8 177	52 008	15.7%
Frauenanteil in %	52.1	52.1	...	Vollzeitäquivalente	6 798.9	40 725.8	16.7%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	685	2 918	23.5%
Schweizer/-innen	5 632	23 240	24.2%	Wohnungsbestand Dez. 2013	3 932	16 874	23.3%
Ausländer/-innen	1 471	7 230	20.3%				
Ausländeranteil in %	20.7	23.7	...				

Statistischer Bezirk 17 – Sandrain

Marzili, Sulgeneck, Sandrain, Schöneegg, Schönau, Aarbühl

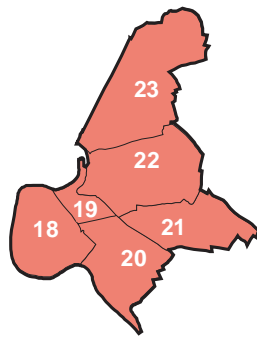
	Sandrain	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III		Sandrain	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2013	4 122	30 470	13.5%	Arbeitslose Dezember 2013	61	557	11.0%
Veränderung 2012 bis 2013	- 23	333	...	Arbeitslosenanteil in %	2.0	2.4	...
Geschlecht				Statistik der Unter- nehmensstruktur 2012			
Frauen	2 133	15 884	13.4%	Arbeitsstätten	395	3 322	11.9%
Männer	1 989	14 586	13.6%	Beschäftigte	4 013	52 008	7.7%
Frauenanteil in %	51.7	52.1	...	Vollzeitäquivalente	2 997.2	40 725.8	7.4%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	405	2 918	13.9%
Schweizer/-innen	3 236	23 240	13.9%	Wohnungsbestand Dez. 2013	2 378	16 874	14.1%
Ausländer/-innen	886	7 230	12.3%				
Ausländeranteil in %	21.5	23.7	...				

Stadtteil IV

Kirchenfeld-Schosshalde

Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 18 Kirchenfeld
- 19 Gryphenhübeli
- 20 Brunnadern
- 21 Murifeld
- 22 Schosshalde
- 23 Beundenfeld



- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Wohnbevölkerung 2013

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bestand Ende 2013	25 879	137 980	18.8%
Bestand Ende 2012	25 795	137 818	18.7%
Veränderung 2012 bis 2013	84	162	...

Geschlecht

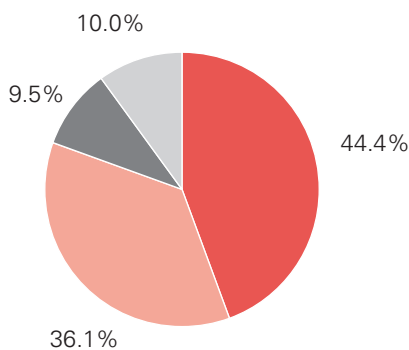
	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	13 932	72 205	19.3%
Männer	11 947	65 775	18.2%
Frauenanteil in %	53.8	52.3	...

Altersklassen

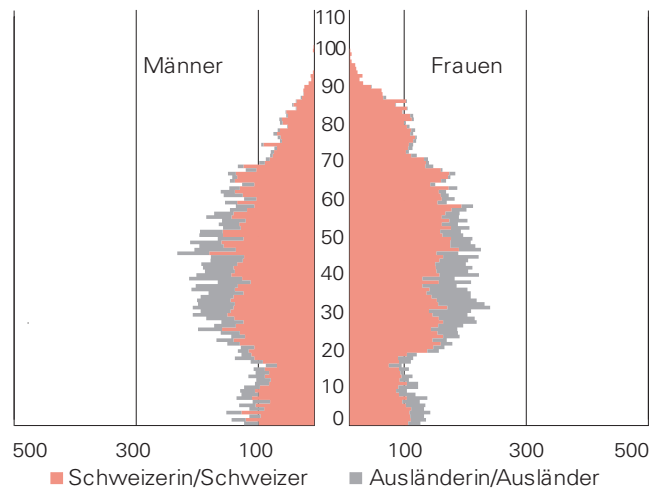
	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
0– 6 Jahre	1 686	8 492	19.9%
7–15 Jahre	1 915	8 045	23.8%
16–19 Jahre	831	3 799	21.9%
20–64 Jahre	16 132	94 423	17.1%
65–79 Jahre	3 479	15 074	23.1%
80 und mehr Jahre	1 836	8 147	22.5%

IV Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2013

- Schweizerinnen
- Schweizer
- Ausländerinnen
- Ausländer



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2013



	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ausländer/-innen	5 039	32 774	15.4%
Nachbarländer (AT/DE/FR/IT/LI)	1 931	12 257	15.8%
Spanien	298	2 195	13.6%
Portugal	169	1 613	10.5%
Türkei	108	1 181	9.1%
Sri Lanka	60	902	6.7%
Mazedonien	38	1 143	3.3%
Kosovo	49	1 139	4.3%
Übriges Ausland	2 386	12 344	19.3%
Ausländeranteil in %	19.5	23.8	...

Zivilstand

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ledig	12 050	73 963	16.3%
Verheiratet	9 095	43 586	20.9%
Verwitwet	1 410	6 767	20.8%
Geschieden	2 191	11 633	18.8%
Eingetragene Partnerschaft	87	390	22.3%
Aufgelöste Partnerschaft	8	37	21.6%
Unbekannt	1 038	1 604	64.7%

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Religion			
Evangelisch-reformiert	11 460	54 973	20.8%
Römisch-katholisch	5 239	31 104	16.8%
Andere oder konfessionslos	9 180	51 903	17.7%

Natürliche Bevölkerungsbew.

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Lebendgeborene	235	1 443	16.3%
Gestorbene	278	1 441	19.3%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	- 43	2	...

Wanderungen

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Zuzüge in Stadt Bern	1 844	12 190	15.1%
Wegzüge aus Stadt Bern	1 729	12 054	14.3%
Wanderungssaldo	115	136	...

Wanderungssaldo innerstädt.

	- 44
--	------	-----	-----

Kirchenfeld-Schosshalde	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2013	844.3	5 161.9	16.4%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	457.3	1 694.3	27.0%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	270.5	2 900.6	9.3%
Bahnen, Strassen, Wege	116.6	567.1	20.6%

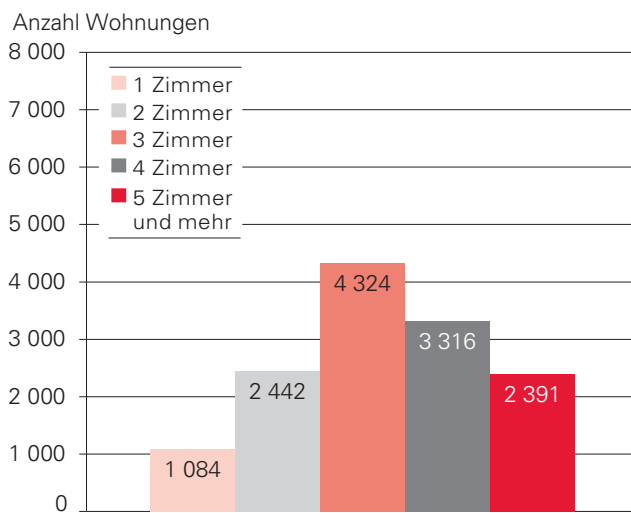
	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitslose Dezember 2013	318	2 519	12.6%
Frauen	144	1 057	13.6%
Männer	174	1 462	11.9%
Schweizer/-innen	210	1 442	14.6%
Frauen	106	664	16.0%
Männer	104	778	13.4%
Ausländer/-innen	108	1 077	10.0%
Frauen	38	393	9.7%
Männer	70	684	10.2%
Arbeitslosenanteil in %	2.0	2.6	...

Statistik der Unternehmensstruktur 2012	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	2 144	14 144	15.2%
Beschäftigte	25 690	185 132	13.9%
Wirtschaftssektor 1 und 2	2 078	15 686	13.2%
Wirtschaftssektor 3	23 612	169 446	13.9%
Vollzeitäquivalente	19 221.8	142 222.0	13.5%
Wirtschaftssektor 1 und 2	1 887.8	14 034.3	13.5%
Wirtschaftssektor 3	17 334.0	128 187.7	13.5%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2013	Stadtteil IV	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	641	663	- 3.3%
2 Zimmer	1 031	949	8.6%
3 Zimmer	1 219	1 151	5.9%
4 Zimmer	1 608	1 472	9.2%
5 Zimmer	2 014	1 874	7.5%

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2013	3 327	14 226	23.4%
Wohnungsbestand Dez. 2013	13 557	75 463	18.0%
1 Zimmer	1 084	8 349	13.0%
2 Zimmer	2 442	16 974	14.4%
3 Zimmer	4 324	28 767	15.0%
4 Zimmer	3 316	14 645	22.6%
5 Zimmer und mehr	2 391	6 728	35.5%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2013



Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2013	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
	34	297	11.4%

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2013	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Anzahl	47	193	24.4%
Fläche in m ²	13 324	60 063	22.2%

IV

Statistischer Bezirk 18 – Kirchenfeld

Kirchenfeld, Dalmazi, Dählhölzli

	Kirchenfeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2013	3 757	25 879	14.5%
Veränderung 2012 bis 2013	34	84	...
Geschlecht			
Frauen	1 914	13 932	13.7%
Männer	1 843	11 947	15.4%
Frauenanteil in %	50.9	53.8	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 080	20 840	14.8%
Ausländer/-innen	677	5 039	13.4%
Ausländeranteil in %	18.0	19.5	...

	Kirchenfeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Arbeitslose Dezember 2013	44	318	13.8%
Arbeitslosenanteil in %	1.8	2.0	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Arbeitsstätten	548	2 144	25.6%
Beschäftigte	4 712	25 690	18.3%
Vollzeitäquivalente	3 405.6	19 221.8	17.7%
Gebäude bewohnt Dez. 2013	639	3 327	19.2%
Wohnungsbestand Dez. 2013	1 870	13 557	13.8%

Statistischer Bezirk 19 – Gryphenhübeli

Klösterli, Gryphenhübeli

	Gryphenhübeli	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2013	1 754	25 879	6.8%
Veränderung 2012 bis 2013	- 8	84	...
Geschlecht			
Frauen	907	13 932	6.5%
Männer	847	11 947	7.1%
Frauenanteil in %	51.7	53.8	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 437	20 840	6.9%
Ausländer/-innen	317	5 039	6.3%
Ausländeranteil in %	18.1	19.5	...

	Gryphenhübeli	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Arbeitslose Dezember 2013	14	318	4.4%
Arbeitslosenanteil in %	1.2	2.0	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Arbeitsstätten	216	2 144	10.1%
Beschäftigte	1 805	25 690	7.0%
Vollzeitäquivalente	1 302.6	19 221.8	6.8%
Gebäude bewohnt Dez. 2013	272	3 327	8.2%
Wohnungsbestand Dez. 2013	877	13 557	6.5%

IV

Statistischer Bezirk 20 – Brunnadern

Lindenfeld, Brunnadern, Efenau, Unteres Murfeld

	Brunnadern	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2013	4 661	25 879	18.0%
Veränderung 2012 bis 2013	- 28	84	...
Geschlecht			
Frauen	2 578	13 932	18.5%
Männer	2 083	11 947	17.4%
Frauenanteil in %	55.3	53.8	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 737	20 840	17.9%
Ausländer/-innen	924	5 039	18.3%
Ausländeranteil in %	19.8	19.5	...

	Brunnadern	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Arbeitslose Dezember 2013	46	318	14.5%
Arbeitslosenanteil in %	1.7	2.0	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Arbeitsstätten	287	2 144	13.4%
Beschäftigte	1 666	25 690	6.5%
Vollzeitäquivalente	1 200.3	19 221.8	6.2%
Gebäude bewohnt Dez. 2013	656	3 327	19.7%
Wohnungsbestand Dez. 2013	2 239	13 557	16.5%

Statistischer Bezirk 21 – Murifeld

Jolimont, Oberes Murifeld, Wittigkofen, Saali

	Murifeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV		Murifeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2013	4 841	25 879	18.7%	Arbeitslose Dezember 2013	62	318	19.5%
Veränderung 2012 bis 2013	8	84	...	Arbeitslosenanteil in %	2.3	2.0	...
Geschlecht				Statistik der Unter- nehmensstruktur 2012			
Frauen	2 660	13 932	19.1%	Arbeitsstätten	256	2 144	11.9%
Männer	2 181	11 947	18.3%	Beschäftigte	2 882	25 690	11.2%
Frauenanteil in %	54.9	53.8	...	Vollzeitäquivalente	2 298.0	19 221.8	12.0%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	326	3 327	9.8%
Schweizer/-innen	3 815	20 840	18.3%	Wohnungsbestand Dez. 2013	2 591	13 557	19.1%
Ausländer/-innen	1 026	5 039	20.4%				
Ausländeranteil in %	21.2	19.5	...				

Statistischer Bezirk 22 – Schosshalde

Ostring, Schosshalde, Hintere Schosshalde, Tiefenmösli, Schöngrün, Egelsee, Obstberg, Schönberg, Oberes Galgenfeld

	Schoss- halde	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV		Schoss- halde	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2013	8 019	25 879	31.0%	Arbeitslose Dezember 2013	117	318	36.8%
Veränderung 2012 bis 2013	82	84	...	Arbeitslosenanteil in %	2.3	2.0	...
Geschlecht				Statistik der Unter- nehmensstruktur 2012			
Frauen	4 351	13 932	31.2%	Arbeitsstätten	433	2 144	20.2%
Männer	3 668	11 947	30.7%	Beschäftigte	2 793	25 690	10.9%
Frauenanteil in %	54.3	53.8	...	Vollzeitäquivalente	1 945.6	19 221.8	10.1%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	1 073	3 327	32.3%
Schweizer/-innen	6 406	20 840	30.7%	Wohnungsbestand Dez. 2013	4 530	13 557	33.4%
Ausländer/-innen	1 613	5 039	32.0%				
Ausländeranteil in %	20.1	19.5	...				

IV

Statistischer Bezirk 23 – Beundenfeld

Baumgarten, Beundenfeld, Unteres Galgenfeld, Allmend, Burgfeld, Waldau

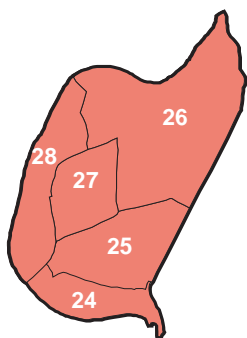
	Beunden- feld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV		Beunden- feld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2013	2 847	25 879	11.0%	Arbeitslose Dezember 2013	35	318	11.0%
Veränderung 2012 bis 2013	- 4	84	...	Arbeitslosenanteil in %	1.8	2.0	...
Geschlecht				Statistik der Unter- nehmensstruktur 2012			
Frauen	1 522	13 932	10.9%	Arbeitsstätten	404	2 144	18.8%
Männer	1 325	11 947	11.1%	Beschäftigte	11 832	25 690	46.1%
Frauenanteil in %	53.5	53.8	...	Vollzeitäquivalente	9 069.8	19 221.8	47.2%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	361	3 327	10.9%
Schweizer/-innen	2 365	20 840	11.3%	Wohnungsbestand Dez. 2013	1 440	13 557	10.6%
Ausländer/-innen	482	5 039	9.6%				
Ausländeranteil in %	16.9	19.5	...				

Stadtteil V

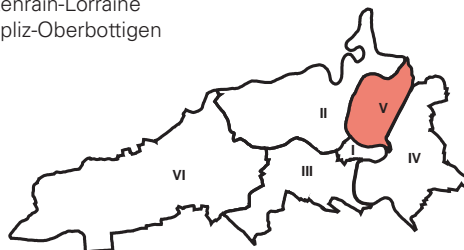
Breitenrain-Lorraine

Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 24 Altenberg
- 25 Spitalacker
- 26 Breitenfeld
- 27 Breitenrain
- 28 Lorraine



- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Wohnbevölkerung 2013

Bestand Ende 2013
Bestand Ende 2012
Veränderung 2012 bis 2013

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bestand Ende 2013	25 092	137 980	18.2%
Bestand Ende 2012	25 132	137 818	18.2%
Veränderung 2012 bis 2013	-40	162	...

Geschlecht

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	13 167	72 205	18.2%
Männer	11 925	65 775	18.1%
Frauenanteil in %	52.5	52.3	...

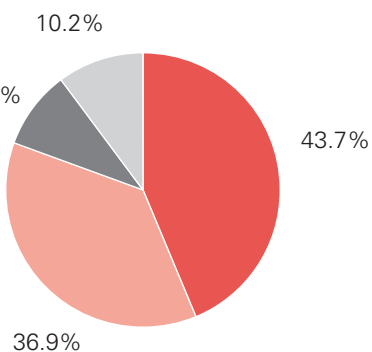
Altersklassen

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
0–6 Jahre	1 504	8 492	17.7%
7–15 Jahre	1 320	8 045	16.4%
16–19 Jahre	589	3 799	15.5%
20–64 Jahre	17 796	94 423	18.8%
65–79 Jahre	2 357	15 074	15.6%
80 und mehr Jahre	1 526	8 147	18.7%

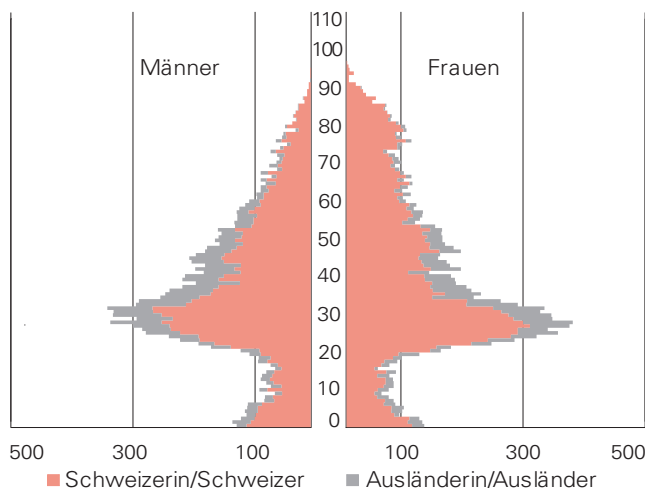
Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2013

V

- Schweizerinnen
- Schweizer
- Ausländerinnen
- Ausländer



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2013



Ausländer/-innen

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Nachbarländer (AT/DE/FR/IT/LI)	2 119	12 257	17.3%
Spanien	387	2 195	17.6%
Portugal	220	1 613	13.6%
Türkei	139	1 181	11.8%
Sri Lanka	161	902	17.8%
Mazedonien	68	1 143	5.9%
Kosovo	196	1 139	17.2%
Übriges Ausland	1 713	12 344	13.9%
Ausländeranteil in %	19.9	23.8	...

Zivilstand

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ledig	14 744	73 963	19.9%
Verheiratet	6 905	43 586	15.8%
Verwitwet	1 192	6 767	17.6%
Geschieden	2 080	11 633	17.9%
Eingetragene Partnerschaft	86	390	22.1%
Aufgelöste Partnerschaft	4	37	10.8%
Unbekannt	81	1 604	5.0%

Religion

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Evangelisch-reformiert	10 450	54 973	19.0%
Römisch-katholisch	5 540	31 104	17.8%
Andere oder konfessionslos	9 102	51 903	17.5%

Natürliche Bevölkerungsbew.

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Lebendgeborene	279	1 443	19.3%
Gestorbene	277	1 441	19.2%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	2	2	...

Wanderungen

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Zuzüge in Stadt Bern	2 098	12 190	17.2%
Wegzüge aus Stadt Bern	2 061	12 054	17.1%
Wanderungssaldo	37	136	...

Wanderungssaldo innerstädt.

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Wanderungssaldo innerstädt.	-15	...	...

Breitenrain-Lorraine

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2013	383.9	5 161.9	7.4%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	243.0	1 694.3	14.3%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	63.1	2 900.6	2.2%
Bahnen, Strassen, Wege	77.9	567.1	13.7%

Arbeitslose Dezember 2013

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitslose Dezember 2013	401	2 519	15.9%
Frauen	165	1 057	15.6%
Männer	236	1 462	16.1%
Schweizer/-innen	256	1 442	17.8%
Frauen	108	664	16.3%
Männer	148	778	19.0%
Ausländer/-innen	145	1 077	13.5%
Frauen	57	393	14.5%
Männer	88	684	12.9%
Arbeitslosenanteil in %	2.2	2.6	...

Statistik der Unternehmensstruktur 2012

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	2 055	14 144	14.5%
Beschäftigte	26 281	185 132	14.2%
Wirtschaftssektor 1 und 2	3 539	15 686	22.6%
Wirtschaftssektor 3	22 742	169 446	13.4%
Vollzeitäquivalente	19 944.8	142 222.0	14.0%
Wirtschaftssektor 1 und 2	2 984.5	14 034.3	21.3%
Wirtschaftssektor 3	16 960.3	128 187.7	13.2%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2013

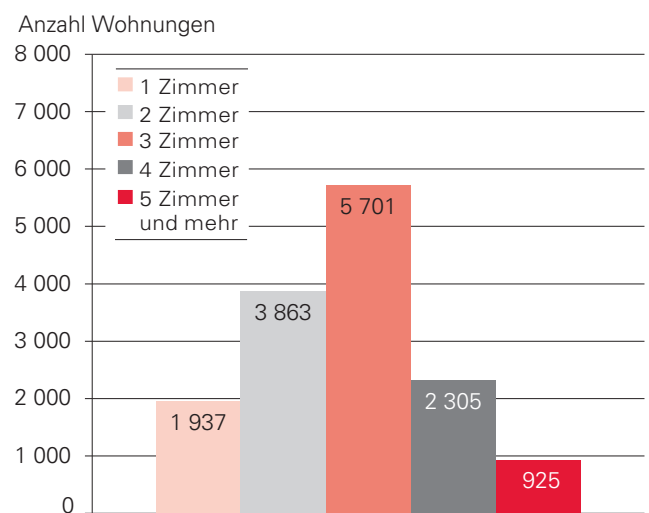
	Stadtteil V	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	643	663	- 3.0%
2 Zimmer	929	949	- 2.1%
3 Zimmer	1 213	1 151	5.4%
4 Zimmer	1 603	1 472	8.9%
5 Zimmer	1 908	1 874	1.8%

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2013	2 382	14 226	16.7%

Wohnungsbestand Dez. 2013

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Wohnungsbestand Dez. 2013	14 731	75 463	19.5%
1 Zimmer	1 937	8 349	23.2%
2 Zimmer	3 863	16 974	22.8%
3 Zimmer	5 701	28 767	19.8%
4 Zimmer	2 305	14 645	15.7%
5 Zimmer und mehr	925	6 728	13.7%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2013



Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2013

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2013	44	297	14.8%

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2013

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2013	25	193	13.0%
Anzahl	25	193	13.0%
Fläche in m ²	5 768	60 063	9.6%

V

Statistischer Bezirk 24 – Altenberg

Rabbental, Altenberg

	Altenberg	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2013	1 441	25 092	5.7%
Veränderung 2012 bis 2013	- 9	- 40	...
Geschlecht			
Frauen	824	13 167	6.3%
Männer	617	11 925	5.2%
Frauenanteil in %	57.2	52.5	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 217	20 089	6.1%
Ausländer/-innen	224	5 003	4.5%
Ausländeranteil in %	15.5	19.9	...

	Altenberg	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Arbeitslose Dezember 2013	5	401	1.2%
Arbeitslosenanteil in %	0.6	2.2	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Arbeitsstätten	201	2 055	9.8%
Beschäftigte	2 962	26 281	11.3%
Vollzeitäquivalente	2 170.5	19 944.8	10.9%
Gebäude bewohnt Dez. 2013	193	2 382	8.1%
Wohnungsbestand Dez. 2013	727	14 731	4.9%

Statistischer Bezirk 25 – Spitalacker

Viktoriarain, Spitalacker, Schönburg, Kaserne

	Spitalacker	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2013	7 228	25 092	28.8%
Veränderung 2012 bis 2013	- 36	- 40	...
Geschlecht			
Frauen	3 800	13 167	28.9%
Männer	3 428	11 925	28.7%
Frauenanteil in %	52.6	52.5	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	5 991	20 089	29.8%
Ausländer/-innen	1 237	5 003	24.7%
Ausländeranteil in %	17.1	19.9	...

	Spitalacker	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Arbeitslose Dezember 2013	88	401	21.9%
Arbeitslosenanteil in %	1.6	2.2	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Arbeitsstätten	653	2 055	31.8%
Beschäftigte	6 805	26 281	25.9%
Vollzeitäquivalente	5 147.6	19 944.8	25.8%
Gebäude bewohnt Dez. 2013	613	2 382	25.7%
Wohnungsbestand Dez. 2013	4 254	14 731	28.9%

Statistischer Bezirk 26 – Breitfeld

Breitfeld, Wankdorffeld, Wylerholz, Löchligut

	Breitfeld	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2013	6 176	25 092	24.6%
Veränderung 2012 bis 2013	- 4	- 40	...
Geschlecht			
Frauen	3 295	13 167	25.0%
Männer	2 881	11 925	24.2%
Frauenanteil in %	53.4	52.5	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	4 909	20 089	24.4%
Ausländer/-innen	1 267	5 003	25.3%
Ausländeranteil in %	20.5	19.9	...

	Breitfeld	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Arbeitslose Dezember 2013	99	401	24.7%
Arbeitslosenanteil in %	2.2	2.2	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Arbeitsstätten	441	2 055	21.5%
Beschäftigte	9 516	26 281	36.2%
Vollzeitäquivalente	7 441.0	19 944.8	37.3%
Gebäude bewohnt Dez. 2013	530	2 382	22.3%
Wohnungsbestand Dez. 2013	3 776	14 731	25.6%

Statistischer Bezirk 27 – Breitenrain

Breitenrain, Wyler

	Breitenrain	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V		Breitenrain	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2013	6 278	25 092	25.0%	Arbeitslose Dezember 2013	128	401	31.9%
Veränderung 2012 bis 2013	115	- 40	...	Arbeitslosenanteil in %	2.7	2.2	...
Geschlecht				Statistik der Unter- nehmensstruktur 2012			
Frauen	3 298	13 167	25.0%	Arbeitsstätten	428	2 055	20.8%
Männer	2 980	11 925	25.0%	Beschäftigte	3 704	26 281	14.1%
Frauenanteil in %	52.5	52.5	...	Vollzeitäquivalente	2 652.2	19 944.8	13.3%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	505	2 382	21.2%
Schweizer/-innen	4 846	20 089	24.1%	Wohnungsbestand Dez. 2013	3 743	14 731	25.4%
Ausländer/-innen	1 432	5 003	28.6%				
Ausländeranteil in %	22.8	19.9	...				

Statistischer Bezirk 28 – Lorraine

Lorraine, Wylergut

	Lorraine	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V		Lorraine	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2013	3 969	25 092	15.8%	Arbeitslose Dezember 2013	81	401	20.2%
Veränderung 2012 bis 2013	- 106	- 40	...	Arbeitslosenanteil in %	2.8	2.2	...
Geschlecht				Statistik der Unter- nehmensstruktur 2012			
Frauen	1 950	13 167	14.8%	Arbeitsstätten	332	2 055	16.2%
Männer	2 019	11 925	16.9%	Beschäftigte	3 294	26 281	12.5%
Frauenanteil in %	49.1	52.5	...	Vollzeitäquivalente	2 533.6	19 944.8	12.7%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	541	2 382	22.7%
Schweizer/-innen	3 126	20 089	15.6%	Wohnungsbestand Dez. 2013	2 231	14 731	15.1%
Ausländer/-innen	843	5 003	16.8%				
Ausländeranteil in %	21.2	19.9	...				

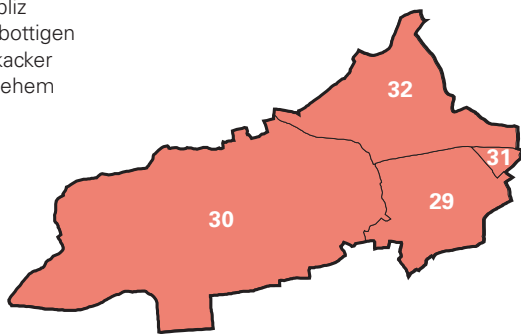
V

Stadtteil VI

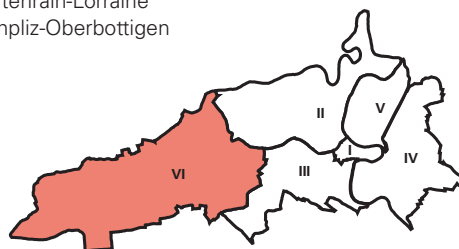
Bümpliz-Oberbottigen

Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 29 Bümpliz
- 30 Oberbottigen
- 31 Stöckacker
- 32 Bethlehem



- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen

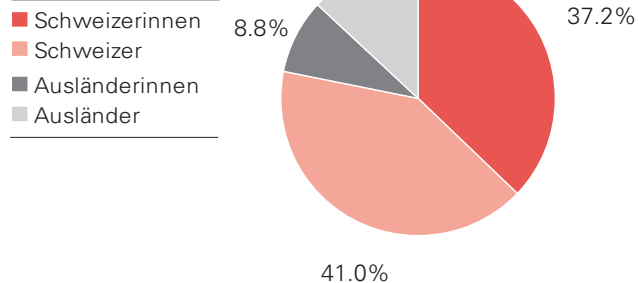


	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Wohnbevölkerung 2013			
Bestand Ende 2013	33 639	137 980	24.4%
Bestand Ende 2012	33 768	137 818	24.5%
Veränderung 2012 bis 2013	- 129	162	...
Geschlecht			
Frauen	17 395	72 205	24.1%
Männer	16 244	65 775	24.7%
Frauenanteil in %	51.7	52.3	...

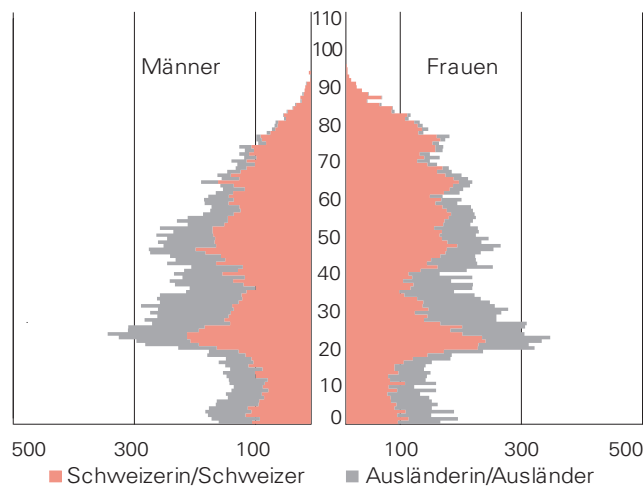
	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Altersklassen			
0– 6 Jahre	2 230	8 492	26.3%
7–15 Jahre	2 419	8 045	30.1%
16–19 Jahre	1 222	3 799	32.2%
20–64 Jahre	21 027	94 423	22.3%
65–79 Jahre	4 567	15 074	30.3%
80 und mehr Jahre	2 174	8 147	26.7%

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2013

VI



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2013



	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ausländer/-innen	10 953	32 774	33.4%
Nachbarländer (AT/DE/FR/IT/LI)	2 773	12 257	22.6%
Spanien	791	2 195	36.0%
Portugal	822	1 613	51.0%
Türkei	661	1 181	56.0%
Sri Lanka	335	902	37.1%
Mazedonien	900	1 143	78.7%
Kosovo	737	1 139	64.7%
Übriges Ausland	3 934	12 344	31.9%
Ausländeranteil in %	32.6	23.8	...
Zivilstand			
Ledig	14 859	73 963	20.1%
Verheiratet	13 268	43 586	30.4%
Verwitwet	2 101	6 767	31.0%
Geschieden	3 269	11 633	28.1%
Eingetragene Partnerschaft	61	390	15.6%
Aufgelöste Partnerschaft	5	37	13.5%
Unbekannt	76	1 604	4.7%

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Religion			
Evangelisch-reformiert	11 687	54 973	21.3%
Römisch-katholisch	8 012	31 104	25.8%
Andere oder konfessionslos	13 940	51 903	26.9%
Natürliche Bevölkerungsbew.			
Lebendgeborene	337	1 443	23.4%
Gestorbene	370	1 441	25.7%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	- 33	2	...
Wanderungen			
Zuzüge in Stadt Bern	2 439	12 190	20.0%
Wegzüge aus Stadt Bern	2 534	12 054	21.0%
Wanderungssaldo	- 95	136	...
Wanderungssaldo innerstädt.	- 86	...	...

Bümliz-Oberbottigen	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2013	2 022.9	5 161.9	39.2%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	396.9	1 694.3	23.4%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	1 492.1	2 900.6	51.4%
Bahnen, Strassen, Wege	133.9	567.1	23.6%

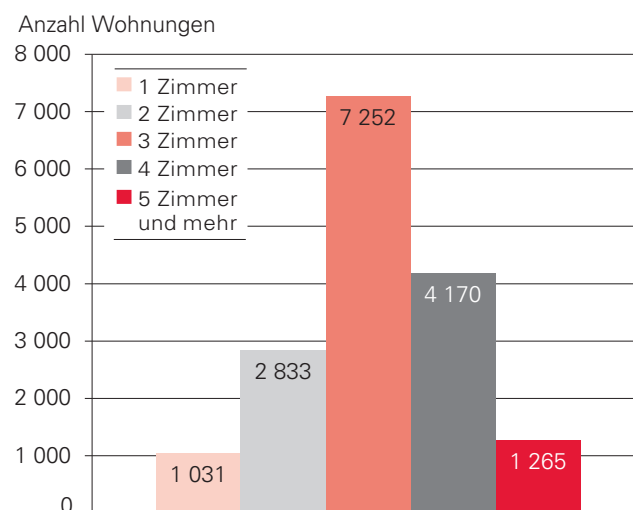
	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitslose Dezember 2013	917	2 519	36.4%
Frauen	366	1 057	34.6%
Männer	551	1 462	37.7%
Schweizer/-innen	435	1 442	30.2%
Frauen	189	664	28.5%
Männer	246	778	31.6%
Ausländer/-innen	482	1 077	44.8%
Frauen	177	393	45.0%
Männer	305	684	44.6%
Arbeitslosenanteil in %	4.1	2.6	...

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Arbeitsstätten	1 596	14 144	11.3%
Beschäftigte	19 704	185 132	10.6%
Wirtschaftssektor 1 und 2	5 330	15 686	34.0%
Wirtschaftssektor 3	14 374	169 446	8.5%
Vollzeitäquivalente	15 674.7	142 222.0	11.0%
Wirtschaftssektor 1 und 2	4 911.7	14 034.3	35.0%
Wirtschaftssektor 3	10 763.0	128 187.7	8.4%

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2013			
1 Zimmer	652	663	- 1.7%
2 Zimmer	818	949	- 13.8%
3 Zimmer	924	1 151	- 19.7%
4 Zimmer	1 136	1 472	- 22.8%
5 Zimmer	1 495	1 874	- 20.2%

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2013	2 941	14 226	20.7%
Wohnungsbestand Dez. 2013	16 551	75 463	21.9%
1 Zimmer	1 031	8 349	12.3%
2 Zimmer	2 833	16 974	16.7%
3 Zimmer	7 252	28 767	25.2%
4 Zimmer	4 170	14 645	28.5%
5 Zimmer und mehr	1 265	6 728	18.8%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2013



	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2013	71	297	23.9%

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2013			
Anzahl	11	193	5.7%
Fläche in m ²	4 297	60 063	7.2%

Statistischer Bezirk 29 – Bümpliz

Höhe, Schwabgut, Bodenweid, Hohliebi, Obermatt, Rehhag, Kleefeld, Winterhalde, Stapfenacker, Fellerhut, Bümpliz

	Bümpliz	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI		Bümpliz	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2013	16 505	33 639	49.1%	Arbeitslose Dezember 2013	433	917	47.2%
Veränderung 2012 bis 2013	- 8	- 129	...	Arbeitslosenanteil in %	4.1	4.1	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Frauen	8 685	17 395	49.9%	Arbeitsstätten	877	1 596	54.9%
Männer	7 820	16 244	48.1%	Beschäftigte	10 890	19 704	55.3%
Frauenanteil in %	52.6	51.7	...	Vollzeitäquivalente	8 693.5	15 674.7	55.5%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	1 521	2 941	51.7%
Schweizer/-innen	11 449	22 686	50.5%	Wohnungsbestand Dez. 2013	8 311	16 551	50.2%
Ausländer/-innen	5 056	10 953	46.2%				
Ausländeranteil in %	30.6	32.6	...				

Statistischer Bezirk 30 – Oberbottigen

Niederbottigen, Oberbottigen, Matzenried, Riedbach, Buech, Forst

	Ober- bottigen	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI		Ober- bottigen	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2013	1 398	33 639	4.2%	Arbeitslose Dezember 2013	10	917	1.1%
Veränderung 2012 bis 2013	14	- 129	...	Arbeitslosenanteil in %	1.1	4.1	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Frauen	670	17 395	3.9%	Arbeitsstätten	126	1 596	7.9%
Männer	728	16 244	4.5%	Beschäftigte	1 777	19 704	9.0%
Frauenanteil in %	47.9	51.7	...	Vollzeitäquivalente	1 550.4	15 674.7	9.9%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	370	2 941	12.6%
Schweizer/-innen	1 278	22 686	5.6%	Wohnungsbestand Dez. 2013	586	16 551	3.5%
Ausländer/-innen	120	10 953	1.1%				
Ausländeranteil in %	8.6	32.6	...				

VI

Statistischer Bezirk 31 – Stöckacker

Stöckacker, Ladenwandgut

	Stöckacker	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI		Stöckacker	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2013	1 749	33 639	5.2%	Arbeitslose Dezember 2013	48	917	5.2%
Veränderung 2012 bis 2013	- 166	- 129	...	Arbeitslosenanteil in %	4.0	4.1	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2012			
Frauen	920	17 395	5.3%	Arbeitsstätten	66	1 596	4.1%
Männer	829	16 244	5.1%	Beschäftigte	520	19 704	2.6%
Frauenanteil in %	52.6	51.7	...	Vollzeitäquivalente	433.1	15 674.7	2.8%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	191	2 941	6.5%
Schweizer/-innen	1 203	22 686	5.3%	Wohnungsbestand Dez. 2013	1 092	16 551	6.6%
Ausländer/-innen	546	10 953	5.0%				
Ausländeranteil in %	31.2	32.6	...				



Statistischer Bezirk 32 – Bethlehem

Untermatt, Neuhaus, Bethlehemacker, Blumenfeld, Tscharnergut, Holenacker, Brünnen, Gäbelbach, Riedern, Eymatt

	Bethlehem	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI		Bethlehem	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2013	13 987	33 639	41.6%	Arbeitslose Dezember 2013	426	917	46.5%
Veränderung 2012 bis 2013	31	- 129	...	Arbeitslosenanteil in %	4.5	4.1	...
Geschlecht				Statistik der Unter- nehmensstruktur 2012			
Frauen	7 120	17 395	40.9%	Arbeitsstätten	527	1 596	33.0%
Männer	6 867	16 244	42.3%	Beschäftigte	6 517	19 704	33.1%
Frauenanteil in %	50.9	51.7	...	Vollzeitäquivalente	4 997.7	15 674.7	31.9%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2013	859	2 941	29.2%
Schweizer/-innen	8 756	22 686	38.6%	Wohnungsbestand Dez. 2013	6 562	16 551	39.6%
Ausländer/-innen	5 231	10 953	47.8%				
Ausländeranteil in %	37.4	32.6	...				

Anhang

<i>Tabellenverzeichnis</i>	<i>312</i>
<i>Seit 2004 nicht mehr erschienene Tabellen</i>	<i>318</i>
<i>Abbildungsverzeichnis</i>	<i>321</i>
<i>Stichwortverzeichnis</i>	<i>323</i>
<i>Nützliche Adressen</i>	<i>327</i>

Tabellenverzeichnis

Die Quellenangaben zu den einzelnen Tabellen finden Sie auf den entsprechenden Seiten rechtsbündig, unterhalb der Tabelle.

Code	Seite	Titel
01 Bevölkerung		
T 01.1.010	20	Entwicklung der Wohnbevölkerung 2013
T 01.1.130	21	Wohnbevölkerung nach Altersklasse, Heimat und Geschlecht Ende 2013
T 01.1.140	24	Wohnbevölkerung nach Heimat, Geschlecht und Zivilstand Ende 2013
T 01.1.150	24	Wohnbevölkerung nach Altersklasse und Zivilstand Ende 2013
T 01.1.210	25	Wohnbevölkerung nach Konfession und Heimat 2012 und 2013
T 01.1.030	25	Geburten 2013 nach Heimat und Geschlecht sowie Zivilstand der Eltern
T 01.1.050	26	Eheschliessungen 2013 nach Heimat und Zivilstand
T 01.1.060	27	Ehescheidungen 2013 nach Anzahl Kinder und Ehedauer
T 01.1.070	27	Ehescheidungen 2013 nach Heimatstaat/-kontinent der Partner vor der Eheschliessung
T 01.1.090	28	Todesfälle 2013 nach Altersgruppen und Geschlecht
T 01.1.100	29	Herkunftsort bzw. Wanderungsziel der Gewanderten und Wanderungssaldo 2013
T 01.1.110	30	Wanderungen nach Heimat bzw. Geschlecht und Alter 2013
T 01.1.080	31	Nationalitätswechsel 2013
T 01.1.160	32	Schweizerische Wohnbevölkerung nach Heimatkanton/Grossregion Ende 2013
T 01.1.180	33	Entwicklung des Bestandes der ausländischen Wohnbevölkerung nach Bewilligungsart und Heimatstaat 2013
T 01.1.170	34	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat und Bewilligungsart Ende 2013
T 01.1.190	36	Diplomatinnen/Diplomaten, internationale Funktionärinnen/Funktionäre sowie ihre Mitarbeitenden und Familienangehörigen nach Personenart, Titel/Funktion und Art der Organisation Ende 2013
T 01.2.030	37	Bevölkerungsbestand nach Geschlecht und Heimat Ende 2013
T 01.2.020	38	Bevölkerungsbestand nach Heimat bzw. Altersgruppen Ende 2013
T 01.2.010	40	Bevölkerungsbewegung 2013
T 01.2.070	41	Diplomatinnen/Diplomaten, internationale Funktionärinnen/Funktionäre sowie ihre Mitarbeitenden und Familienangehörigen nach Personenart Ende 2013
T 01.2.040	42	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2013 (Anfang)
T 01.2.050	43	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2013 (Fortsetzung)
T 01.2.060	44	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2013 (Fortsetzung)
T 01.2.062	45	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2013 (Schluss)
T 01.3.020	46	Mittlere ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2013 (Anfang)
T 01.3.021	47	Mittlere ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2013 (Schluss)
T 01.4.030	48	Wohnbevölkerung nach demografischen Merkmalen, Volkszählungen seit 1970
T 01.4.050	50	Haushalte nach Struktur, Grösse und Personenzahl, Volkszählungen 1990 und 2000
T 01.5.020	52	Privathaushalte nach Typ, Volkszählung 2000
T 01.6.020	53	Wohnbevölkerung, Volkszählungen 1970 bis 2000
T 01.6.030	54	Haushalte nach Haushaltstyp, Volkszählung 2000
T 01.7.010	55	Bevölkerungsbestand seit 1941
T 01.7.011	56	Bevölkerungsbestand, Haushalte seit 1850
T 01.7.030	57	Natürliche Bevölkerungsbewegung seit 1890
T 01.7.020	58	Wanderungsbewegungen seit 1900
T 01.8.010	60	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2025 (Anfang)
T 01.8.020	61	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2025 (Schluss)
T 01.9.010	62	Bevölkerungsbestand seit 1990
T 01.9.020	62	Umfang und Entwicklung der Wohnbevölkerung, Volkszählungen seit 1930
02 Raum und Umwelt		
T 02.1.010	65	Wichtige Punkte des Gemeindegebietes und die Wetterstationen in Köniz und Zollikofen nach Höhenlage
T 02.1.030	65	Abflussmengen und Wasserstände der Aare in Bern-Schönau 2012 und 2013
T 02.1.040	65	Luftdruck, Niederschlag 2013
T 02.1.050	66	Temperatur, Sonnenscheindauer 2013
T 02.1.070	66	Heiztage und Heizgradtage 2012 und 2013
T 02.1.080	67	Immissionsmessungen 2013
T 02.1.090	68	Abwasserentsorgung 2012 und 2013
T 02.2.010	69	Fläche Ende 2013
T 02.2.020	70	Gemeindegebiet nach Bodennutzung und Stadtteilen in Hektaren Ende 2013
T 02.3.010	71	Gemeindegebiete nach Gemeinden und Bodennutzung in Hektaren 2004/05
T 02.7.020	72	Temperatur, Niederschlag, Bewölkung, Sonnenscheindauer 1918 bis 2004
T 02.7.025	73	Temperatur, Niederschlag, Schneefall, Sonnenscheindauer seit 2005
T 02.7.030	73	Wassertemperaturen Aare-Bern, Schönau seit 1971

Code	Seite	Titel
T 02.7.040	74	Abfallentsorgung in Tonnen seit 2000
T 02.7.050	74	Abfallentsorgung: Sammelmenge in Kilo pro Einwohner/in seit 2000
03 Arbeit und Erwerb		
T 03.1.010	78	Arbeitslose nach Geschlecht, Nationalität, Alter, Erwerbsstatus, Dauer der Arbeitslosigkeit, Erwerbssituation sowie ausgeübter Funktion und Quartal 2013
T 03.1.020	79	Ganz Arbeitslose nach Berufsgruppen und Quartal 2013
T 03.1.030	80	Teilweise Arbeitslose nach Berufsgruppen und Quartal 2013
T 03.1.040	81	Offene Vollzeitstellen nach Berufsgruppen und Quartal 2013
T 03.1.050	82	Offene Teilzeitstellen nach Berufsgruppen und Quartal 2013
T 03.1.060	83	Vollzeit- und Teilzeitstellensuchende sowie offene Vollzeit- und Teilzeitstellen nach Monaten und Geschlecht 2013
T 03.1.070	83	Ganz und teilweise Arbeitslose nach Monaten und Geschlecht 2013
T 03.1.080	84	Arbeitslose nach Monaten und Altersklassen 2013
T 03.1.085	84	Im Laufe eines Monats Ausgesteuerte nach Monaten, Geschlecht sowie Heimat 2013
T 03.1.095	85	Im Laufe eines Monats Ausgesteuerte nach Monaten und Altersklassen 2013
T 03.1.100	85	Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen 2012 und 2013
T 03.2.010	86	Arbeitslose nach Geschlecht sowie Heimat bzw. Erwerbsstatus Ende 2013
T 03.4.010	87	Erwerbspersonen nach Umfang der Erwerbstätigkeit, Heimat, Geschlecht bzw. Zivilstand und Alter, Volkszählung 2000
T 03.4.020	88	Erwerbspersonen, Erwerbstätige und Pendelnde nach Wirtschaftssektor, Volkszählungen 1980 bis 2000
T 03.4.025	89	Vervollständigte Pendlerbilanz der Erwerbstätigen nach Geschlecht, Volkszählungen 1990 und 2000
T 03.4.030	89	Erwerbstätige nach sozio-professionellen Kategorien und Geschlecht sowie Umfang der Erwerbstätigkeit, Volkszählung 2000
T 03.4.040	90	Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftsabschnitt und Geschlecht, Statistik der Unternehmensstruktur 2012
T 03.4.060	91	Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftsabteilung und Geschlecht, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 (Anfang)
T 03.4.070	92	Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftsabteilung sowie Geschlecht, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 (Fortsetzung)
T 03.4.071	93	Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftsabteilung sowie Geschlecht, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 (Schluss)
T 03.4.080	94	Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftsabschnitt, Statistik der Unternehmensstruktur 2008, 2011 und 2012
T 03.5.010	95	Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftssektoren, Statistik der Unternehmensstruktur 2012
T 03.6.015	96	Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Geschlecht und Wirtschaftssektoren, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 (Anfang)
T 03.6.016	97	Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Geschlecht und Wirtschaftssektoren, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 (Schluss)
T 03.6.027	98	Arbeitsstätten und Vollzeitäquivalente nach Geschlecht und Wirtschaftssektoren, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 (Anfang)
T 03.6.028	99	Arbeitsstätten und Vollzeitäquivalente nach Geschlecht und Wirtschaftssektoren, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 (Schluss)
T 03.7.010	100	Arbeitslose, Arbeitslosenquote und offene Stellen nach Monaten seit 2004
T 03.7.020	101	Ganz und teilweise Arbeitslose bzw. Voll- und Teilzeitstellensuchende nach Geschlecht seit 1921
T 03.7.040	102	Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen seit 1960
T 03.8.010	103	Arbeitslosenanteil Ende 2004 bis Ende 2013
T 03.9.010	104	Beschäftigungsindex nach Wirtschaftssektoren seit 1995
04 Volkswirtschaft		
T 04.3.010	107	Bruttoinlandprodukt (BIP) 2013
T 04.9.005	107	Veränderung des Bruttoinlandprodukts (BIP) seit 2002
T 04.9.010	108	Volkseinkommen seit 1998
05 Preise		
T 05.1.020	112	Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse, November 2012 und 2013
T 05.2.010	112	Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgrösse, November 2013
T 05.3.015	113	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten 2013
T 05.3.040	114	Landesindex der Konsumentenpreise nach Art sowie Herkunft der Güter 2013
T 05.3.050	114	Landesindex der Konsumentenpreise nach Hauptgruppen 2013
T 05.3.055	115	Krankenversicherungsprämien-Index seit 2011
T 05.3.060	116	Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2012 und 2013 (Anfang)

Code	Seite	Titel
T 05.3.070	117	Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2012 und 2013 (Schluss)
T 05.3.085	118	Baupreisindex, Indexstand und -entwicklung nach Bauwerksarten 2012 und 2013
T 05.7.020	119	Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 1990
T 05.7.042	119	Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 2003
T 05.7.045	120	Berner Index der Wohnungsmietpreise seit 1940
T 05.7.125	121	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1940
T 05.7.145	122	Berner Index der Wohnbaukosten seit 1945
T 05.9.015	123	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten seit 2000 (Anfang)
T 05.9.025	123	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten seit 2000 (Fortsetzung)
T 05.9.035	124	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten seit 2000 (Schluss)
T 05.9.037	125	Konsumentenpreise für die Nahrungsmittel, Vollmilch, Ruchbrot, Kartoffeln, Eier und Kristallzucker ab 1914
T 05.9.050	126	Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000
T 05.9.060	126	Preisentwicklung der Hauptgruppen des Landesindex der Konsumentenpreise seit 2001
T 05.9.070	127	Gewichtungen des Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000
T 05.9.080	128	Landesindex der Konsumentenpreise nach Monaten seit 2000
T 05.9.090	128	Jahreststeuerung des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2000
T 05.9.110	129	Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus nach Kostenarten seit 1998
06 Industrie und Dienstleistungen		
T 06.3.010	133	Aussenhandel (Exporte) nach Warengruppen 2012 und 2013
T 06.3.020	133	Aussenhandel (Importe) nach Warengruppen 2012 und 2013
T 06.9.010	134	Zahlungsbefehle, Pfändungsvollzüge, Verwertungen und Konkurse seit 1994
07 Land- und Forstwirtschaft		
T 07.4.010	137	Landwirtschaft nach Betrieben, Nutzfläche, Beschäftigten bzw. Nutztierbestand, Landwirtschaftliche Strukturhebung 2007 bis 2013
T 07.7.010	138	Landwirtschaftsbetriebe nach Anzahl Betrieben bzw. Anbauflächen pro Kulturkategorie, Landwirtschaftliche Strukturhebung 1975 bis 2013
08 Energie		
T 08.1.010	141	Gas- und Wasserversorgung 2013
T 08.1.020	141	Kehrichtverwertungsanlage und Fernwärmeversorgung 2013
T 08.1.030	142	Erzeugung, Bezug und Abgabe von Elektrizität 2013
T 08.7.010	143	Gas- und Wasserversorgung, Elektrizitätswerk seit 1910
T 08.7.020	144	Kehrichtverwertungsanlage seit 1954
09 Bau- und Wohnungswesen		
T 09.1.010	147	Baubewilligte Gebäude mit Wohnungen nach Gebäudeart und Wohnungsgrösse 2013
T 09.1.020	148	Erstellte Neubauten mit Wohnungen nach Gebäudeart, Stadtteil bzw. Bauherr und Wohnungsgrösse 2013
T 09.1.030	149	Wohnungszuwachs und -bestand nach Wohnungsgrösse 2013
T 09.1.040	149	Wohnungspotential nach Wohnungsgrösse 2013
T 09.2.010	150	Zuwachs von Gebäuden und Wohnungen 2013
T 09.2.020	151	Gebäude- und Wohnungsbestand nach Anzahl Zimmer 1990 und 2013
T 09.2.030	152	Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Wohnungsgrösse 2013
T 09.2.040	152	Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Bauperiode 2013
T 09.2.050	153	Anzahl leer stehender Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2013
T 09.2.060	153	Fläche der leer stehenden Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2013
T 09.3.005	154	Wohnungszuwachs und -bestand nach Wohnungsgrösse 2012
T 09.3.010	155	Leer stehende Wohnungen nach Wohnungsgrösse am 1. Juni 2013
T 09.4.010	156	Gebäude mit Wohneinheiten nach Bauperioden, Geschosszahl bzw. Eigentümerkategorien, Volkszählungen 1970 bis 2000
T 09.4.020	157	Wohneinheiten nach Bauperioden des Gebäudes, Raumzahl, Bewohnertyp, Heizungsart bzw. Wohndichte, Volkszählungen 1970 bis 2000
T 09.4.030	158	Wohnungen nach Bruttowohnfläche bzw. Mietpreis, Volkszählungen 1970 bis 2000
T 09.7.010	159	Bauinvestitionen und Arbeitsvorrat im öffentlichen und privaten Bau seit 1971
T 09.7.020	160	Öffentliche Bauinvestitionen nach Bausparte bzw. Auftraggeber seit 1951
T 09.7.030	161	Private Bauinvestitionen nach Bauobjektkategorie bzw. Auftraggeber seit 1951
T 09.7.040	162	Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Anzahl Zimmer, Eidg. Gebäude- und Wohnungszählungen 1860 bis 2000

Code	Seite	Titel
T 09.7.050	162	Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Jahreszahlen und Anzahl Zimmer seit 1990 per Ende Dezember (Fortschreibung)
T 09.7.055	163	Baubewilligte Gebäude, Wohnungen und Neubauwohnungen nach Anzahl Zimmer seit 1981
T 09.7.060	164	Wohnungszuwachs und Neubauten nach Anzahl Zimmer seit 1910
T 09.7.065	165	Leerwohnungsbestand und leer stehende Arbeitsräume seit 1896
T 09.7.070	166	Freihandkäufe und Abtretungen von Grundstücken 1951 bis 2003
10 Tourismus		
T 10.1.010	169	Gastgewerbebetriebe nach Patentart 2012 und 2013
T 10.1.020	169	Hotelbetriebe, Betten- und Zimmerkapazität nach Kategorien 2012 und 2013
T 10.1.040	169	Hotelbetriebe und Zimmerbelegung nach Monaten 2013
T 10.1.050	170	Gästekünfte in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2013
T 10.1.060	170	Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2013
T 10.1.070	171	Gästekünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Herkunftsland 2012 und 2013
T 10.1.080	172	Gästekünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Herkunft 2013
T 10.1.090	172	Bettenbelegung in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2013
T 10.7.010	173	Gästekünfte, Übernachtungen, Hotelbetriebe und Bettenauslastung seit 1895
11 Mobilität und Verkehr		
T 11.1.015	177	Mitarbeiterbestand 2012 und 2013
T 11.1.020	177	Fahrgäste und Fahrleistungen nach Traktionsart 2013
T 11.1.030	178	Flugbewegungen und -passagierzahlen nach Verkehrskategorie 2012 und 2013
T 11.1.040	178	Abfliegende Lokalpassagiere nach Destination 2012 und 2013
T 11.1.050	179	Taxibetriebe, -fahrzeuge und -führer/innen Dezember 2012 und 2013
T 11.1.060	179	Motorfahrzeuge und Motorfahräder nach Fahrzeugart 2012 und 2013
T 11.1.070	180	Autobahnen auf Stadtgebiet 2013
T 11.1.075	180	Kantons- und Gemeindestrassen auf Stadtgebiet 2013
T 11.1.080	180	Unfälle und verunfallte Personen auf Autobahnen nach Quartalen 2013
T 11.1.090	180	Verunfallte Personen nach Quartalen 2013
T 11.1.100	181	An Strassenverkehrsunfällen Beteiligte, Unfallart bzw. -stelle nach Quartalen 2013
T 11.1.110	182	Strassenverkehrsunfälle nach Unfallursachen (ohne Autobahn) 2012 und 2013
T 11.3.010	183	Motorfahrzeuge nach Fahrzeugart 2013
T 11.7.010	184	Beförderte Personen nach Traktionsart und Ertrag seit 1900
T 11.7.020	185	Luftverkehr nach Verkehrskategorie seit 1929
T 11.7.030	186	Automatische Verkehrszählungen nach Zählstellen auf Hauptstrassen bzw. Autobahnen seit 1969
T 11.7.040	187	Strassennetz, Motorfahrzeugbestand, Fahrradbestand und Strassenverkehrsunfälle seit 1852
12 Geld, Banken, Versicherungen		
T 12.1.010	191	Berner Börse nach Umsätzen bzw. Neukotierungen 2012 und 2013
T 12.3.010	191	Zinssätze der Berner Kantonalbank AG nach Geschäftssparte in Prozent 2012 und 2013
T 12.3.020	192	Brand- und elementarschadenversicherte Gebäude und Versicherungssumme 2012 und 2013
13 Soziale Sicherheit		
T 13.1.010	196	Fallkennzahlen der Fürsorgefälle des Sozialdienstes 2012 und 2013
T 13.1.020	196	Personenkennzahlen der Fürsorgefälle des Sozialdienstes 2012 und 2013
T 13.1.030	198	Ausgaben für Unterstützungen durch Fürsorge 2012 und 2013
T 13.1.040	198	Einnahmen aus Unterstützungen durch Fürsorge 2012 und 2013
T 13.1.050	198	Pflegekinderaufsicht 2013
T 13.1.062	199	Abklärung und Beratung des Amtes für Erwachsenen- und Kinderschutz 2013
T 13.1.063	199	Anzahl der bestehenden Erwachsenen- und Kinderschutzmassnahmen 2013
T 13.2.010	200	Personen mit Unterstützung durch Sozialdienst 2013
T 13.7.010	201	Städtische Fürsorge, vormundschaftliche Massnahmen, Pflegekinderaufsicht seit 1930
T 13.7.020	202	Sozialhilfeaufwendungen und Fallstatistik Sozialdienst seit 1990
T 13.7.030	203	Krankenkassenprämien seit 1996
14 Gesundheit		
T 14.1.011	207	Anzahl Austritte, Säuglinge und Pflgetage der Krankenhäuser 2013
T 14.1.030	207	Stationäre Alterseinrichtungen nach Pflegeheimplätzen 2013
T 14.1.020	208	Spitex Bern: Klientinnen und Klienten, Einsätze und eingesetzte Stunden, Personal und Stellen 2012 und 2013
T 14.4.020	209	Beschäftigte des Gesundheitswesens nach Wirtschaftsart, Statistik der Unternehmensstruktur 2011 und 2012
T 14.4.010	210	Arbeitsstätten und Beschäftigte des Gesundheitswesens nach Wirtschaftsart, Statistik der Unternehmensstruktur 2012

Code	Seite	Titel
T 14.7.010	211	Medizinalpersonen, Apotheken seit 1910/1986
T 14.7.020	212	Bettenbestand und Pflage tage in Krankenhäusern 1980 bis 2010
T 14.7.030	213	Spitex Bern: Klientinnen und Klienten, Einsätze und eingesetzte Stunden, Personal und Stellen seit 1999
T 14.7.040	214	Bestattungen seit 1900
T 14.7.050	215	Beerdigungen und Urnenbeisetzungen in Bern seit 1971
15 Bildung und Wissenschaft		
T 15.1.010	220	Schülerinnen und Schüler nach Schultyp und Klassen 2012 und 2013
T 15.1.011	221	Städtische Volksschulen: Kinder sowie Klassen in den Kindergärten 2013
T 15.1.020	222	Städtische Volksschulen: Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Primarstufe 2013
T 15.1.030	223	Städtische Volksschulen: Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Sekundarstufe I 2013
T 15.1.040	224	Schul austretende nach voraussichtlicher Tätigkeit, bisheriger Schule und Geschlecht 2013
T 15.1.050	225	Berufsvorbereitendes Schuljahr: Schülerinnen und Schüler sowie Klassen nach Ausbildungsrichtung 2013
T 15.1.060	226	Schülerinnen und Schüler der kantonalen Gymnasien und Fachmittelschule 2013
T 15.1.070	227	Lernende der Berufsfachschulen 2013
T 15.1.080	228	Studierende an den Fachhochschulen nach Fachbereichen und Studiengängen sowie Frauen- bzw. Ausländeranteil 2013
T 15.1.090	229	Studierende an der Universität Bern nach Fakultät und Studienstufe im Hauptfach, Herbstsemester 2013
T 15.1.095	230	Studierende an der Universität Bern nach Fakultät, Haupt- bzw. Nebenfach sowie Herkunft der Hauptfachstudierenden, Herbstsemester 2013
T 15.1.100	231	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung 2012 und 2013
T 15.1.110	232	Studien- und Laufbahnberatung (ehemals Akademische Berufsberatung) 2012 und 2013
T 15.4.011	233	Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2010
T 15.7.010	235	Kindergartenbesuch, Schuleintritte sowie Schülerinnen und Schüler an städtischen Primar- und Mittelschulen 1880 bis 1996
T 15.7.014	236	Kinder in Kindergärten sowie Schülerinnen und Schüler an städtischen Volksschulen seit 1996
T 15.7.018	236	Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der kantonalen Mittelschulen seit 1996
T 15.7.020	237	Lernende der Berufsfachschulen seit 1992
T 15.7.030	237	Studierende an den Fachhochschulen seit 2000
T 15.7.040	238	Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät 1835 bis 2000/2001
T 15.7.050	239	Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000/2001
16 Kultur, Medien, Sport		
T 16.1.030	243	Bibliotheken: Bestände, eingetragene Entleiherinnen und Entleiher sowie Ausleihen 2013
T 16.1.040	243	Theateraufführungen und Theaterbesuch in der Saison 2012/2013
T 16.1.050	244	Top 20 der Kinofilme nach Eintritten 2013
T 16.7.012	245	Besuchende und Einnahmen des Tierparks Dählhölzli seit 1991
T 16.7.015	245	Tierarten des Tierparks Dählhölzli nach Klassen sortiert seit 2000
T 16.7.020	246	Bibliotheken: Bestände und Ausleihen seit 1992
T 16.7.030	247	Theateraufführungen und Theaterbesuche seit 1989/1990
T 16.7.040	247	Kinos und Kinobesuchende seit 2000
T 16.7.050	248	Besuche der Freibäder seit 2002
T 16.7.060	248	Besuche der Hallenbäder seit 2002
T 16.7.070	248	Besuche der Kunsteisbahnen seit 2002
17 Politik		
T 17.1.010	251	Abstimmungen und Wahlen in der Stadt Bern 2013
T 17.4.010	252	Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wählende nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
T 17.4.020	252	Wahlberechtigte, Wählende und prozentuale Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
T 17.4.030	253	Wählende, Urnenwählende und Briefwählende nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
T 17.4.040	254	Verteilung der Stadtratssitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
T 17.4.110	255	Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wählende nach Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2011
T 17.4.120	255	Wahlberechtigte, Wählende und prozentuale Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2011
T 17.4.130	256	Wählende, Urnenwählende und Briefwählende nach Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2011
T 17.5.010	257	Wahlberechtigte, Wählende und prozentuale Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
T 17.5.110	258	Wahlberechtigte, Wählende und prozentuale Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2011
T 17.7.010	259	Indizes für die Wohnbevölkerung und die an Gemeindewahlen Wahlberechtigten von 1895 bis 2012
T 17.7.020	259	Sitzverteilung im Gemeinderat nach Parteien seit 1971
T 17.7.030	260	Sitzverteilung im Stadtrat nach Parteien seit 1971

Code	Seite	Titel
18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen		
T 18.1.010	263	Zusammensetzung der Bruttolöhne 2012 und 2013
T 18.1.020	263	Gemeindepersonal nach Personalkategorien 2012 und 2013
T 18.1.030	263	Laufende Rechnung 2013
T 18.1.035	264	Nettoaufwand der Laufenden Rechnung nach Aufgabenbereichen 2012 und 2013
T 18.1.040	265	Bestandesrechnung 31.12. 2012 und 31.12. 2013
T 18.1.050	265	Erfolgsrechnungen der städtischen Anstalten 2013
T 18.1.060	266	Ertragsentwicklung der städtischen Steuerverwaltung nach Steuerarten 2012 und 2013
T 18.1.065	266	Steuerbelastung des Arbeitseinkommens 2013
T 18.1.070	267	Brandfälle nach Art und Grösse 2012 und 2013
T 18.1.080	267	Einsätze der Sanitätspolizei 2012 und 2013
T 18.3.010	268	Steueranlagen 2011, 2012 und 2013
T 18.7.010	269	Abschlüsse der Laufenden Rechnung seit 1860
T 18.7.020	270	Feuerwehr seit 1953
19 Kriminalität und Strafrecht		
T 19.1.010	274	Standardstraftaten nach Gesetzen und Titeln aus dem StGB bzw. BetmG 2012 und 2013
T 19.7.010	275	Kriminalstatistik 1990 bis 2007
T 19.7.020	276	Kriminalstatistik seit 2008
20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung		
T 20.1.015	279	Positive Aspekte 2005, 2007 und 2011
T 20.1.025	280	Häufigkeit der Problemnennungen 2005, 2007 und 2011
T 20.1.035	281	Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen/Einrichtungen und Handlungsbedarfsindex 2007 und 2011
T 20.1.045	282	Liebste Freizeitbeschäftigungen 2011 nach Geschlecht

Seit 2004 nicht mehr erschienene Tabellen

Code	Letztmals im Jahr- buch	Seite	Titel
01 Bevölkerung			
T 01.1.020	2011	32	Schweizerische Bevölkerung nach Wohnsitzbegriff und Geschlecht Ende 2011
T 01.1.120	2005	25	Ordentliche Einbürgerungen in die Einwohner- und Burgergemeinde nach bisheriger Nationalität 2005
T 01.1.125	2005	25	Ordentliche Einbürgerungen nach Geschlecht und Art sowie Altersgruppe 2005
T 01.1.200	2011	38	Diplomatinnen/Diplomaten, internationale Funktionärinnen/Funktionäre sowie ihre Mitarbeitenden und Familienangehörigen nach Titel/Funktion und Personenart Ende 2011 (Fusioniert mit T 01.1.190)
T 01.2.080	2011	41	Wohnbevölkerung nach Konfession und Heimat 2000, 2010, 2011
T 01.3.010	2009	39	Entwicklung der Wohnbevölkerung 2008
T 01.3.030	2009	41	Wanderungen 2008
T 01.4.010	2005	40	Wohnbevölkerung nach Zivilstand bzw. Altersgruppen und Heimat sowie Geschlecht, Volkszählung 2000
T 01.4.020	2005	42	Ausländische Wohnbevölkerung nach Altersgruppe bzw. Heimatstaat und Bewilligungsart, VZ 2000
T 01.4.040	2007	41	Wohnbevölkerung nach Wohnsitzbegriff und Heimat, Volkszählung 2000
T 01.4.060	2004	44	Paarhaushalte nach Art der Verbindung des Paares, Volkszählungen 1990 und 2000
T 01.4.070	2011	50	Wohnbevölkerung nach Sprache, Geschlecht und Heimat, Volkszählungen 1990 und 2000
T 01.4.080	2011	50	Wohnbevölkerung nach Religionszugehörigkeit und Heimat, Volkszählungen 1970 bis 2000
T 01.5.010	2011	54	Wohnbevölkerung (Total, Ausländer/innen, Erwerbspersonen), Volkszählung 2000
T 01.6.010	2005	47	Wohnbevölkerung nach Heimat bzw. Alter, Volkszählung 2000
02 Raum und Umwelt			
T 02.1.060	2011	71	Bewölkung und Gewitter 2011
T 02.1.100	2008	61	Abfallentsorgung in Tonnen 2005 bis 2008
T 02.2.020	2011	75	Gemeindegebiet nach Bodennutzung und Stadtteilen in Hektaren Ende 2011 (wird ersetzt durch T 02.2.021)
T 02.2.022	2007	60	Gemeindegebiet nach Eigentümerkategorien und Stadtteilen in Hektaren 2007
T 02.7.010	2006	63	Gemeindegebiet nach Gemeinden und Bodennutzung in Hektaren 1993/94
03 Arbeit und Erwerb			
T 03.4.050	2012	90	Teilzeitbeschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt und Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008
T 03.4.090	2007	83	Teilzeitbeschäftigte (50 bis 90%) des 2. und 3. Wirtschaftssektors nach Wirtschaftsabschnitt, Betriebszählungen 1985 bis 2005
T 03.4.095	2012	95	Teilzeitbeschäftigte des 2. und 3. Wirtschaftssektors nach Wirtschaftsabschnitt, Betriebszählungen 2001 bis 2008
T 03.4.100	2012	96	Beschäftigte nach Beschäftigungsgrad sowie Wirtschaftszweig und Geschlecht, Betriebszählungen 2005 bis 2008
T 03.6.010	2009	95	Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitbeschäftigte des 2. Wirtschaftssektors nach Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03.6.015)
T 03.6.020	2009	96	Teilzeitbeschäftigte des 2. Wirtschaftssektors nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03.6.016)
T 03.6.025	2012	100	Vollzeitäquivalente, Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte aller Wirtschaftssektoren nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (Anfang) (wird ersetzt durch T 03.6.027)
T 03.6.026	2012	101	Vollzeitäquivalente, Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte aller Wirtschaftssektoren nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (Schluss) (wird ersetzt durch T 03.6.028)
T 03.6.030	2009	97	Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitbeschäftigte des 3. Wirtschaftssektors nach Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03.6.025)
T 03.6.040	2009	98	Teilzeitbeschäftigte des 3. Wirtschaftssektors nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03.6.026)
04 Volkswirtschaft			
T 04.7.010	2011	115	Volkseinkommen pro Kopf seit 1998
T 04.9.020	2011	116	Volkseinkommen nach Wirtschaftssubjekten seit 1998
T 04.9.030	2011	116	Bruttoinlandprodukt seit 1999
05 Preise			
T 05.3.010	2006	103	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel 2006 (wird ersetzt durch T 05.3.015)
T 05.3.020	2006	104	Konsumentenpreise für Kartoffeln, Gemüse und Früchte 2006
T 05.3.030	2006	104	Konsumentenpreise für Treibstoff, Heizöl, Gas, elektrischen Strom und Fernwärme 2006
T 05.7.040	2007	109	Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 1982

Code	Letztmals im Jahr- buch	Seite	Titel
T 05.7.050	2005	113	Berner Index der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen 1978 bis 1982 (Basis: September 1977=100)
T 05.7.060	2005	113	Berner Index der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen 1983 bis 1992 (Basis: Dezember 1982=100)
T 05.7.070	2005	113	Berner Index der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen 1993 bis 1999 (Basis: Mai 1993=100)
T 05.7.080	2005	114	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1940 (Basis: August 1939=100) Fusioniert zu T 05.7.125
T 05.7.090	2005	114	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1967 (Basis: September 1966=100) Fusioniert zu T 05.7.125
T 05.7.100	2005	114	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1978 (Basis: September 1977=100) Fusioniert zu T 05.7.125
T 05.7.110	2005	115	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1983 (Basis: Dezember 1982=100) Fusioniert zu T 05.7.125
T 05.7.120	2005	115	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1993 (Basis: Mai 1993=100) Fusioniert zu T 05.7.125
T 05.7.130	2005	115	Berner Index der Wohnbaukosten seit 1987 (Basis: 1. April 1987=100) Fusioniert zu T 05.7.145
T 05.7.140	2005	116	Berner Index der Wohnbaukosten seit 1967 (Basis: 1967=100) Fusioniert zu T 05.7.145
T 05.9.010	2006	113	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Heizöl, Gas, Strom und Benzin (wird ersetzt durch T 05.9.015)
T 05.9.020	2006	114	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Heizöl, Gas, Strom und Benzin (wird ersetzt durch T 05.9.025)
T 05.9.030	2006	115	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Heizöl, Gas, Strom und Benzin (wird ersetzt durch T 05.9.035)
T 05.9.040	2006	117	Konsumentenpreise für Kartoffeln, Gemüse und Früchte seit 1914
T 05.3.080	2010	122	Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus aus Holz 2009 und 2010
T 05.3.090	2010	122	Baupreisindex, Neubau Bürogebäude 2009 und 2010
T 05.3.100	2010	122	Baupreisindex, Renovation Mehrfamilienhaus 2009 und 2010
T 05.3.110	2010	123	Baupreisindex, Neubau Strasse 2009 und 2010
T 05.3.120	2010	123	Baupreisindex, Neubau Unterführung aus Stahlbeton 2009 und 2010
T 05.9.100	2010	133	Baupreisindizes nach Bauwerksarten seit 1998
T 05.9.120	2005	125	Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus aus Holz nach Kostenarten seit 2003 (Basis: April 2003=100)
T 05.9.130	2005	125	Baupreisindex, Neubau Bürogebäude nach Kostenarten seit 1998 (Basis: Oktober 1998=100)
T 05.9.140	2005	126	Baupreisindex, Renovation Mehrfamilienhaus nach Kostenarten seit 1998 (Basis: Oktober 1998=100)
T 05.9.150	2005	126	Baupreisindex, Neubau Strasse nach Kostenarten seit 1998 (Basis: Oktober 1998=100)
T 05.9.160	2005	127	Baupreisindex, Neubau Unterführung aus Stahlbeton nach Kostenarten seit 2001 (Basis: April 2001=100)
06 Industrie und Dienstleistungen			
T 06.1.010	2005	131	Schlachtungen nach Tierart und Stückzahl bzw. Gewicht 2004 und 2005
T 06.7.010	2006	124	Schlachtungen nach Stückzahl und Gewicht sowie Tierart seit 1880
07 Land- und Forstwirtschaft			
T 07.4.020	2010	144	Feldobstbau nach Baumbestand, Obstbaumzählungen 1971 bis 2001
08 Energie			
T 08.1.040	2009	142	Endenergieverbrauch nach Energieträger bzw. Energieart 2006 bis 2008
10 Tourismus			
T 10.1.030	2004	155	Hotelbetriebe und Zimmerkapazität nach Kategorien 2003 und 2004
11 Mobilität und Verkehr			
T 11.1.015	2007	161	Erfolgsrechnung 2006 und 2007 (BERNMOBIL)
13 Soziale Sicherheit			
T 13.1.060	2012	201	Art der angeordneten vormundschaftlichen Massnahmen 2011 und 2012 (wird ersetzt durch T 13.1.062)
T 13.1.070	2012	201	Grund der angeordneten vormundschaftlichen Massnahmen 2011 und 2012 (wird ersetzt durch T 13.1.062)
T 13.1.080	2012	202	Art der aufgehobenen vormundschaftlichen Massnahmen 2011 und 2012 (wird ersetzt durch T 13.1.063)
T 13.1.090	2012	202	Grund der aufgehobenen vormundschaftlichen Massnahmen 2011 und 2012 (wird ersetzt durch T 13.1.063)
14 Gesundheit			
T 14.1.010	2011	215	Bettenbestand, Patientenzahl, Pflagestage und Belegung der Krankenhäuser 2010 (wird ersetzt durch T 14.1.011)
15 Bildung und Wissenschaft			
T 15.4.010	2011	238	Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung sowie Heimat und Geschlecht, Volkszählung 2000 (wird ersetzt durch T 15.4.011)
T 15.4.020	2012	232	Vervollständigte Pendlerbilanz der Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden nach Geschlecht, Volkszählungen 1990 und 2000
16 Kultur, Medien, Sport			
T 16.7.010	2011	250	Besuchende und Einnahmen des Tierparks Dählhölzli seit 1941 (wird ersetzt durch T 16.7.012)

Code	Letztmals im Jahr- buch	Seite	Titel
20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung			
T 20.1.010	2010	275	Positive Punkte in der Stadt Bern 2005 und 2007 (wird ersetzt durch T 20.1.015)
T 20.1.020	2010	276	Reihenfolge und Häufigkeit der Problemnennungen 2001 bis 2007 (wird ersetzt durch T 20.1.025)
T 20.1.030	2010	277	Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen/Einrichtungen in der Stadt Bern und Handlungsbedarfsindex 2005 und 2007 (wird ersetzt durch T 20.1.035)
T 20.1.040	2010	278	Lebensqualität nach Geschlecht und Altersgruppe 2007 (wird ersetzt durch T 20.1.045)

Abbildungsverzeichnis

Die Quellenangaben zu den einzelnen Abbildungen finden Sie auf den entsprechenden Seiten rechtsbündig, unterhalb der Abbildung.

Code	Seite	Titel
Räumliche Gliederungen		
G 00.3.015	11	Das Gebiet der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern
G 00.3.020	12	Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern nach Gemeindetypen
G 00.9.010	13	Das Gebiet der Agglomeration Bern seit 1930
G 00.3.040	14	Metropolräume und multipolare Agglomerationsysteme
G 00.3.030	15	Statistische Grossregionen
01 Bevölkerung		
G 01.7.005	19	Entwicklung der Wohnbevölkerung der Stadt Bern nach Heimat seit 1941
G 01.1.010	21	Bevölkerungsbewegungen nach Heimat 2013, Stadt Bern
G 01.1.040	22	Durchschnittsalter der Berner Wohnbevölkerung in den Jahren 1990 und 2013 sowie Veränderungen des Durchschnittsalters 1990/2000 und 2000/2013, Stadt Bern
G 01.1.050	23	Altersstruktur der Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht 1990 und 2013, Stadt Bern
G 01.1.060	26	Lebendgeborene pro 100 Frauen je Altersgruppe 2001 und 2013, Stadt Bern
G 01.1.020	29	Wanderungsbewegungen nach Zu- und Wegzugsgebiet, Familienstatus und Heimat 2013, Stadt Bern
G 01.1.030	30	Wanderungssaldo nach Heimat und Altersgruppen 2013, Stadt Bern
G 01.7.080	31	Nationalitätswechsel seit 2008, nach früherer Staatsangehörigkeit
G 01.7.020	32	Veränderung der schweizerischen Bevölkerung nach Bewilligungsart seit 1990, Stadt Bern
G 01.7.030	35	Entwicklung der ausländischen Bevölkerung nach Nationalität seit 1995, Stadt Bern
G 01.2.020	39	Wohnbevölkerung nach Stadtteilen und Heimat Ende 2013, Stadt Bern
G 01.7.100	49	Wohnbevölkerung nach Religionsgruppen, Volkszählungen 1970 bis 2000, Stadt Bern
G 01.4.060	51	Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Alter und Wohnform (Privathaushalte), Volkszählung 2000, Stadt Bern
G 01.9.020	59	Entwicklung der Alterspyramiden in Stadt und Kanton Bern bis 2025
02 Raum und Umwelt		
G 02.1.010	64	Sommer 2011–2013: Durchschnittstemperaturen im Vergleich zu den Normwerten, Stadt Bern
G 02.7.020	64	Sommer 2011–2013: Niederschlagsmenge und Sonnenscheindauer, Stadt Bern
G 02.1.020	67	Monatswerte für Stickstoffdioxid und Ozon 2013, Stadt Bern
G 02.1.030	68	Abfallentsorgung nach Kategorien 2013, Stadt Bern
G 02.2.010	69	Fläche, Bevölkerungsbestand und Arbeitsstätten der Berner Stadtteile Ende 2013
G 02.7.030	70	Gemeindegebiet nach Bodennutzung seit 1927, Stadt Bern
03 Arbeit und Erwerb		
G 03.1.010	76	Arbeitsangebot und -nachfrage
G 03.9.010	104	Beschäftigungsindex Espace Mittelland nach Wirtschaftssektoren seit 1995
04 Volkswirtschaft		
G 04.9.015	106	Veränderung des Bruttoinlandsprodukts Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern, Schweiz seit 2001
G 04.9.020	108	Veränderung des Volkseinkommens Kanton Bern, Schweiz, Landesindex seit 2001
05 Preise		
G 05.9.057	110	Jahresteuierung des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2009
G 05.9.030	111	Der Mietpreisindex der Stadt Bern im Vergleich mit dem Landesindex und dessen Teilindex Wohnungsmieten seit November 2003
G 05.1.010	112	Mietpreise der Stadt Bern nach Wohnungsgrösse und Stadtteil im November 2013
G 05.9.022	115	Krankenversicherungsprämien-Index seit 1999
G 05.9.029	118	Baupreisindex im Total, für Hochbau, Neubau Mehrfamilienhaus sowie Tiefbau seit 2010
G 05.9.045	124	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel seit 2000
G 05.9.010	127	Landesindex der Konsumentenpreise, Entwicklung der Gewichtungen seit 2009
G 05.3.010	130	Stand Baupreisindex nach Grossregionen, Neubau von Mehrfamilienhäusern, Oktober 2013
06 Industrie und Dienstleistungen		
G 06.9.010	132	Konkurseröffnungen nach SchKG im Kanton Bern, im Espace Mittelland und in der Schweiz seit 1994
07 Land- und Forstwirtschaft		
G 07.4.010	136	Nutztierbestand in der Stadt Bern seit 1975

Code	Seite	Titel
08 Energie		
G 08.7.010	140	Gasabgabe und Energieabgabe im Versorgungsgebiet der ewb seit 1981
G 08.7.020	141	Kehrichtverbrennung der Stadt Bern seit 1981
09 Bau- und Wohnungswesen		
G 09.7.040	147	Wohnungszuwachs baubewilligter Wohnungen in der Stadt Bern seit 1991
G 09.7.005	152	Leerwohnungsziffer in der Stadt Bern nach Stadtteilen seit 2009
G 09.7.007	153	Fläche leer stehender Arbeitsräume in der Stadt Bern nach Nutzungsart seit 1976
10 Tourismus		
G 10.1.060	168	Übernachtungen in der Stadt Bern nach Monaten 2012 und 2013
G 10.7.010	174	Übernachtungen in der Stadt Bern seit 2004
G 10.7.020	174	Gästekünfte und Übernachtungen in der Stadt Bern seit 1900
11 Mobilität und Verkehr		
G 11.7.010	176	Durch BERNMOBIL beförderte Personen seit 1998
G 11.7.020	188	Flughafen Bern-Belp: Lokal- und Transferpassagiere im Linien- und Charterverkehr seit 2010
G 11.7.030	188	Strassenverkehrsunfälle und verunfallte Personen seit 1999
12 Geld, Banken, Versicherungen		
G 12.3.010	190	Zinsband der variablen Hypotheken der Berner Kantonalbank AG seit Januar 2000
13 Soziale Sicherheit		
G 13.7.010	194	Entwicklung der Klientinnen- und Klientenzahlen im Sozialdienst der Stadt Bern seit 1990
G 13.7.015	195	Arbeitslosigkeit und Unterstützung durch den Sozialdienst in der Stadt Bern seit 1990
G 13.1.010	197	Vergleich der Altersstruktur Wohnbevölkerung/Personen mit Unterstützung durch den Sozialdienst, nach Geschlecht und Heimat 2013, Stadt Bern
G 13.7.020	202	Sozialhilfeaufwendungen in der Stadt Bern seit 1990
14 Gesundheit		
G 14.7.020	206	Medizinalpersonen und Apotheken in der Stadt Bern seit 1980
G 14.7.031	213	Spitex Bern: Einsätze, eingesetzte Stunden und Vollzeitstellen seit 2002
G 14.7.030	216	Bestattungen in der Stadt Bern nach Art seit 1971
15 Bildung und Wissenschaft		
G 15.1.010	219	Das Schulsystem des Kantons Bern
G 15.4.010	234	Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach Geschlecht, Altersgruppe und höchster abgeschlossener Ausbildung 2010
G 15.7.010	240	Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000/2001
16 Kultur, Medien, Sport		
G 16.7.030	242	Besuche der Freibäder der Stadt Bern seit 2002
G 16.7.040	244	Tierarten des Tierparks Dählhölzli nach Klassen sortiert seit 2000
17 Politik		
G 17.7.020	250	Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Gemeindewahlen seit 1971
G 17.4.010	253	Wahlberechtigte nach Wählenden und Nichtwählenden sowie Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
G 17.4.020	254	Verteilung der Stadtratssitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2008 und 2012
G 17.4.110	256	Wahlberechtigte nach Wählenden und Nichtwählenden sowie Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2011
G 17.7.010	260	Sitzgewinne und -verluste im Stadtrat gegenüber der vorangehenden Wahl nach Parteien seit 1992
18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen		
G 18.3.010	262	Steueranlagen der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM 2013
G 18.1.010	264	Verteilung des Nettoaufwands der Laufenden Rechnung nach Aufgabenbereichen 2013
19 Kriminalität und Strafrecht		
G 19.1.010	273	Verteilung der Straftaten nach Gesetzen 2013, Stadt Bern
G 19.1.020	273	Verteilung der Straftaten nach Titeln des Strafgesetzbuches (StGB) 2013, Stadt Bern
G 19.7.010	276	Prozentuale Veränderung der Straftaten 1995, 2000 und 2005 im Vergleich zu 1990
20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung		
G 20.1.020	278	Beurteilung des Umfangs verschiedener Massnahmen in der Stadt Bern 2011
G 20.2.010	283	Sozialindex der Stadt Bern 2012

Stichwortverzeichnis

A

Aare 65, 73
 Abbrüche 146, 149, 150, 163
 Abfallentsorgung 74
 Abflussmengen 65
 Abstimmungen 250
 Abstimmungsergebnisse 251
 Abtretungen 146, 166
 Abwasserentsorgung 68, 91
 Ackerfläche, offene 138
 Agglomeration Bern 46, 47, 53, 54, 62, 71, 96–99, 154, 155, 183, 192, 268
 Aktien 191
 Alarme 267
 Alkohol 182
 Alterseinrichtungen 207
 Altersgruppen 28, 38, 60, 61, 87
 Altersheime 93
 Altersklassen 21, 24, 84, 85
 Altersstruktur 19, 60, 61
 Anbaufläche 138
 Anbauten 146, 147, 149, 150
 Anhänger 179
 Ankünfte 170–173
 Anstalten 265
 Apotheken 211
 Apparate 133
 Arbeitnehmervereinigungen 93
 Arbeitslose 77–80, 83, 84, 86, 100, 101, 103
 Arbeitslosenanteil 86, 103
 Arbeitslosenquote 100
 Arbeitslosigkeit 77–86, 100, 101, 103
 Arbeitsort 88, 89
 Arbeitsräume, leer stehende 146, 153, 165
 Arbeitsstätten 77, 90–93, 95–99
 Arbeitsstätten im Gesundheitswesen 210
 Arbeitszeit 77, 85, 90–95, 98, 99, 102
 Architekturbüros 93
 Arealstatistik 71
 Ärzte 93, 211
 Aufbauten 146, 147, 149, 150
 Aufenthaltsbewilligung 18
 Aufenthaltsdauer 170, 171
 Aufenthaltsstatus 18
 Auffahrunfälle 181
 Auftraggeber, öffentliche 148, 159, 160
 Auftraggeber, private 159, 161
 Ausbildungsniveau 218, 233
 Ausgesteuerte 77, 84, 85
 Ausgeübte Funktion 78
 Auskultanten 238
 Ausländergesetz (AuG) 274, 276
 Ausländerkategorie 18
 Ausländische Wohnbevölkerung 172, 173
 Ausländische Wohnbevölkerung 33, 37, 42–45
 Aussenhandel 133
 Autobahnen 180, 186
 Autobus 177, 179, 184
 Autocar 177, 179, 184
 Automobilbau 91
 Automobilinstandhaltung 92
 Automobilreparatur 92

B

Bachelor 218
 Banken 90, 92, 94, 190, 191
 Baracken 156
 Basisnetz 180
 Basisstufe 220, 236
 Bauausgaben 159–161
 Baubewilligte Gebäude 149, 163
 Baubewilligte Neubauten 163
 Baubewilligte Wohnungen 149, 163
 Baubewilligungen 146, 147, 149, 163
 Baugenossenschaften 148, 156
 Baugewerbe 79–82, 85, 90, 91, 94, 102
 Bauherr 148
 Bauinstallation 91
 Bauinvestitionen 159–161
 Baukredite 191
 Bauperioden 152, 156, 157
 Baupreise 110
 Baupreisindex 110, 116, 117, 129
 Bausparte 91, 160
 Bautätigkeit 146–150, 154, 163, 164
 Bauvollendete Gebäude 149
 Bauvollendete Wohnungen 149
 Bauvollendungen 149
 Bauvorhaben 159
 Bedarfsgruppen Landesindex 126, 127
 Beerdigungen 214
 Beherbergung 90, 92, 94, 168–173
 Bekleidung 91
 Berner Index für regionale Werte (BIRW) 190
 BERNMOBIL 177, 184, 265
 Berufe 79–82, 85, 89, 102
 Berufsberatung 231, 232
 Berufsfachschulen 227, 237
 Berufsgruppen 79–82
 Berufsvorbereitung 225
 Beschäftigte 77, 90–97, 137
 Beschäftigte im Gesundheitswesen 209, 210
 Beschäftigungsindex 77, 104
 Bestandesrechnung 265
 Bestattungen 214
 Betäubungsmittel 182
 Betäubungsmittelgesetz (BetmG) 274, 276
 Beteiligungspapiere 191
 Betriebshandlungen 132, 134
 Betrieb 136–138, 168, 169, 173
 Betriebsbewilligung 169
 Betriebsstrukturhebung, landwirtschaftliche 137–138
 Betriebszählung 76
 Betrug 274
 Bettenauslastung 172, 173
 Bevölkerungsbefragung 279, 280, 282
 Bevölkerungsbestand 21, 24, 34, 37, 38, 42–45, 53, 55, 56
 Bevölkerungsbewegung 20, 25, 29, 30, 40, 46, 47, 57, 58
 Bewilligungsübertragung 169
 Bewölkung 72
 Bibliotheken 243, 246
 Bijouterie 133

Binnenpendelnde 88, 89
 BIP 106
 Blankokredite 191
 Bodennutzung Wald 70, 71
 Bologna-Reform 218
 Börse 190, 191
 Börsenumsätze 191
 Brände 267
 Brandverursachung 274
 Briefwählende 252, 253, 255, 256
 Bruttoinlandprodukt 106, 107
 Bruttowohnfläche 158
 Bund 148, 160
 Bundesflüge 178
 Bundesgesetz 274, 275
 Bundesnebenengesetze 274
 Büroberufe 79–82
 Büroräume 153

C

Car 181
 Charterverkehr 178
 Chemikalien 91, 133

D

Dählhölzli 245
 Dauerkulturen 138
 Diebstahl 274
 Diplomaten 36, 41
 Diplommittelschule 226
 Drohung 274
 Druckerzeugnisse 91
 Druckgewerbe 91

E

Ehepaare 50
 Ehescheidungen 27
 Eheschliessungen 26, 46, 47
 Eidg. Abstimmung 251
 Eidg. Wahlen 250, 255, 256, 258
 Eier 125
 Einfamilienhäuser 147, 148, 156
 Einkommenssteuern 266
 Einpersonenhaushalte 50, 52, 54
 Eisbahn 248
 Eisenbahnfernverkehr 92
 Elektrizität 140
 Elektrizitätsversorgung 91
 Elektrizitätswerk 142, 143, 265
 Elektroapparate 133
 Elektronik 133
 Energie 113
 Energieerzeugung 142
 Energieversorgung 90, 91, 94
 Enteignung 146
 Erdgas 140
 Ersteller 148
 Erwachsenen- und Kinderschutz 199
 Erwerbslose 76, 87
 Erwerbspersonen 76, 87–89
 Erwerbsquote 88, 89
 Erwerbssituation 78
 Erwerbsstatus 77–80, 83, 86, 100, 101
 Erwerbstätige 76, 87–89, 232

Espace Mittelland 77, 104, 116, 117, 129
 Etagenheizung 157
 Exporte 133

F

Fabrikation 153
 Fachhochschule 228, 237
 Fachmittelschule 224, 226, 236
 Fahrradbestand 187
 Fahrräder 181
 Fahrzeugbau 91
 Fahrzeugbedienung 79–82
 Fahrzeuge 133, 179, 183, 187
 Fakultät 229, 230
 Familienhaushalte 50
 Fernheizung 140, 141, 157, 265
 Fernwärme 140, 141, 265
 Feuerwehr 267, 270
 Finanzvermögen 265
 Fischerei 90, 91, 94, 133
 Fläche 69, 146, 153, 165, 166
 Flugbewegungen 178, 185
 Flugdestination 178
 Flughafen 178, 185
 Flugpassagiere 178, 185
 Forstwirtschaft 90, 91, 94
 Forstwirtschaftliche Produkte 133
 Fracht 178, 185
 Frauen 78, 83, 84, 86, 90–93, 96–99, 137
 Frauenanteil im Gesundheitswesen 210
 Freibad 248
 Freihandkäufe 146, 166
 Freizeitbeschäftigung 282
 Frosttage 66
 Führungskräfte 79–82
 Funktion, ausgeübte 78
 Funktionäre, internationale 36, 41
 Fürsorge 196, 198, 201, 202
 Fürsorgefälle 196
 Fussgänger 181

G

Ganz Arbeitslose 77–79, 83, 86, 100, 101
 Gas 141, 143, 265
 Gastbetten 169, 172, 173
 Gäste 170–173
 Gastgewerbe 90, 92, 94, 168–173
 Gastronomie 92
 Gastzimmer 169
 GAV 85, 102
 Gebäude 146–151, 156, 162, 163, 192
 Gebäude- und Wohnungsregister 146, 149, 151, 162
 Gebäude- und Wohnungsstatistik 146, 154
 Gebäudeabgang 149, 150
 Gebäudebestand 151, 156, 162
 Gebäudeeigentümer 156
 Gebäudeversicherung 146, 192
 Gebäudezählung 146, 149, 151, 162
 Gebäudezugang 149, 150
 Geburten 25, 46, 47
 Geflügel 137
 Gemeindeabstimmung 251
 Gemeindegebiet 69
 Gemeinden 96–99
 Gemeindesteueranlage 268

Gemeindesteuerteilung 266
 Gemeindestrassen 180
 Gemeindewahlen 250, 252–254, 257, 259, 260
 Geographische Lage 65
 Gesamtarbeitsverträge 85, 102
 Geschlecht 78, 83, 84, 86, 90–93, 96–99, 137
 Geschosszahl 156
 Gesellschaftsaufösungen nach Art. 731b OR 132, 134
 Gesundheitswesen 79–82, 90, 93, 94, 209, 210
 Getränke 91, 113
 Gewalt 272
 Gewalt gegen Beamte 274
 Gewichtung 127
 Grafische Erzeugnisse 133
 Grossregionen 77, 111
 Grundbesitzwechsel 146
 Grundstücke 146, 166
 Grundstückswesen 90, 92, 94
 Grünfläche 138
 Güterarten 114
 GWR 146, 149, 151, 162
 GWS 146, 154
 Gymnasien 226, 232, 236

H

Hallenbad 248
 Handänderungen 146, 166
 Handelsmittelschule 224
 Hauptgruppen Landesindex 114, 126
 Hauptstrassen 186
 Hausfriedensbruch 274
 Haushalte 50, 54, 56
 Hebammen 211
 Heimatkanton 32
 Heimatstaat 33, 37, 42–45
 Heime 93
 Heizöl 124
 Heiztage 66
 Heizungsart 157
 Helikopterschulung 178
 Herkunftsort 29
 Hochbau 91, 160
 Hochschule 93, 228, 232
 Hotel 92, 168–173
 Hotelkategorie 168–170, 172
 Hypotheken 191

I

Immissionsmessungen 67
 Immobilienwesen 90, 92, 94
 Importe 133
 Industriefahrzeuge 179, 183
 Industriemaschinenbau 133
 Informatik 92
 Ingenieurbüros 93
 Inlandgäste 172, 173
 Integrationskonzept Volksschule 218
 Investitionsbeiträge 265

J

Jahresaufenthalter 33
 Jahresteuern 114, 128

K

Kanton Bern 132–134, 191, 203
 Kantonbank 190, 191
 Kantonale Abstimmung 251
 Kantonsstrassen 180
 Kapitalsteuer 266
 Kassenobligationen 191
 Kehrichtabfuhr 74, 141
 Kehrichtverbrennung 141
 Kinder 27, 50, 52, 54, 180, 201
 Kindergarten 93, 220, 221, 235, 236
 Kindergartenobligatorium 218
 Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB 199
 Kinos 247
 Klassen, besondere 220, 236
 Kleinbus 179, 181
 Kleinmotorräder 179
 Kollektivhaushalte 50, 54
 Kommunikation 90, 92, 94
 Konfession 25
 Konkurse 132, 134
 Konsumentenpreise 110, 113, 121, 123–126
 Konsumentenpreisindex 110, 114, 126
 Körperverletzung 274
 Kostenarten 129
 Krankenhäuser 93, 207
 Krankenkassenprämien 203
 Krankenversicherungsprämien 115
 Krankenversicherungsprämien-Index 115
 Kremationen 214
 Kriminalität 272
 Kriminalstatistik Stadtpolizei 272, 275
 Kriminalstatistik, polizeiliche 272, 274, 276
 Kristallzucker 125
 Kühe 137
 Kunstseilbahn 248

L

Lagererei 92
 Lagerräume 153
 Landesindex 114, 126–128
 Landverkehr 92
 Landwirtschaft 79–82, 90, 91, 94, 136–138
 Landwirtschaftliche Nutzfläche 137, 138
 Landwirtschaftliche Produkte 133
 Landwirtschaftliche Strukturhebung 136–138
 Landwirtschaftsbetriebe 136–138
 Landwirtschaftsfahrzeuge 179, 183
 Langzeitarbeitslose 77, 78
 Lastwagen 179, 181
 Laufende Rechnung 264
 Lebendgeborene 20, 25
 Leer stehende Arbeitsräume 146, 153, 165
 Leerwohnungsbestand 146, 152, 155, 165
 Leerwohnungsziffer 152, 155
 Lehrlinge/Lehrfrauen 87, 263
 Lernende 87, 263
 Lernende der Berufsfachschulen 227, 237
 Lichtsignalanlage 182
 Lieferwagen 179, 181
 Liegenschaftssteuer 266
 Liegenschaftssteuersatz 268
 LIK 114, 126–128
 Linienverkehr 178

- Luftdruck 65
Luftfahrt 92, 178, 185
Luftfracht 178, 185
Luftverkehr 178
- M**
- Mahlzeiten 113, 124
Männer 78, 83, 84, 86, 90–93, 96–99, 137
Marktforschung 93
Maschinenbau 91, 133
Maschinenbedienung 79–82
Maschinenmontage 79–82
Master 218
Maturitätsschule 224
Medizin 79–82
Medizinalpersonen 211
Mehrfamilienhäuser 116, 117, 129, 147, 148, 156
Meinungsforschung 93
Meldeverhältnis 18
Metall 79–82, 85, 102, 133
Mietindex 110, 112, 119
Mietpreiserhebung 111, 112, 119, 120
Mitarbeiterbestand BERNMOBIL 177
Mittelschulen 226, 235, 236
Möbelbau 91
Monatsmietpreise 112, 119, 120, 158
Motorfahrräder 179, 181
Motorfahrzeugbestand 176, 179, 183, 187
Motorflugschulung 178
Motorräder 179, 181, 183, 187
Motorwagen 179, 181, 183, 187
- N**
- Nachlassverfahren 134
Nachlassverträge 134
Nachrichtenübermittlung 92
Nachrichtenwesen 90, 92, 94, 176
Nahrungsmittel 113, 123–125
Nationalitätswechsel 20, 31
Nettoaufwand 264
Neubauten 146–149, 164
Neubauwohnungen 147–150, 163, 164
Neukotierungen 191
Nichtfamilienhaushalte 52
Niedergelassene 33
Niederschlagsmenge 65
NOGA 77, 90–94, 136, 209, 210
Nötigung 274
Nutzfläche, landwirtschaftliche 137, 138
Nutztierbestand 137
Obligationen 191
OeV-Fahrzeuge 176, 177, 181, 184
- O**
- Offene Stellen 100
Offene Teilzeitstellen 82, 83
Offene Vollzeitstellen 81, 83, 100
Öffentliche Auftraggeber 148, 159, 160
Öffentliche Verwaltung 93
Ozon 67
- P**
- Papier/-waren 133
Parteien 254, 259, 260
Patentart 169
- Pendler/-innen 88, 89
Pension 92
Pensionskassen 92, 156
Personalaufwand 263
Personenbeförderung 92, 177, 179, 184
Personenschaden 181
Personentransporter 179, 183
Personenwagen 179, 181, 183, 187
Pfändungsvollzüge 134
Pflegerheime 93, 207
Pflegekinder 198, 201
Pflegetage 207
Pharmazie 91
Physik 79–82
Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 272, 274, 276
Positive Punkte in der Stadt Bern 279
Postdienste 92
Praxisräume 153
Präzisionsinstrumente 133
Preise 110
Primarlehrer/-lehrerinnen 232
Primarschule 222, 235
Primarstufe 93, 220
Private Auftraggeber 159, 161
Privatflüge 178
Privathaushalte 50, 52
Probleme in der Stadt Bern 280
- Q**
- Quartiernetz 180
- R**
- Ratsuchende 231
Raub 274
Raufhandel 274
Rechnung, laufende 264
Rechtsberatung 92
Rechtswesen 92
Regelklassen 222, 223
Region Bern (VRB) 62
Regionalkonferenz Bern-Mittelland 19, 46, 47, 53, 54, 71, 96–99, 133, 154, 155, 179, 183, 192, 268
Rindvieh 137
Rotlicht 182
Ruchbrot 125
Rundflüge 178
Rundfunkveranstalter 92
- S**
- Sachbeschädigung 274
Sachschaden 181
Sachtransporter 179, 183
Sammelhaushalte 54
Sanitätspolizei 267
Sattelmotorfahrzeuge 179, 181
Sattelschlepper 179
Schafe 137
Scheidungen 27
SchKG 132, 134
Schleuderunfälle 181
Schulaustretende 224
Schuleintritte 235
Schulen 223, 226, 227, 237
Schuljahr, berufsvorbereitend 225
- Schulkreise 221–223
Schulsystem des Kantons Bern 219
Schweine 137
Schweiz 133
Sekundarschule 235
Sekundarstufe 93, 220, 223, 236
Selbstunfälle 181
Sexuelle Nötigung 274
Sonderklassen 220, 236
Sonnenscheindauer 66, 72, 73
Sozialdienst 200
Sozialhilfe 194, 196
Sozialhilfeaufwendungen 202
Sozialversicherung 93, 194
Sozialwesen 90, 93, 94
Sozio-professionelle Kategorien 89
Sparhefte 191
Spitäler 207, 212
Spitex 208, 213
Staatsgarantie 190
Städtische Anstalten 265
Städtische Verkehrsbetriebe 177, 184, 265
Stadtrat 254, 260
Stadtteile 37, 38, 40–42, 44, 45, 52, 70, 86, 95, 103, 112, 148, 150, 152, 153, 200, 257, 258
STATENT 76, 90–99, 209, 210
Statistik der Unternehmensstruktur 76, 90–99, 209, 210
Statistische Bezirke 37, 38, 40–42, 44, 45, 52, 86, 95, 103, 150, 200, 257, 258
Stellen, offene 100
Stellensuchende, registrierte 77, 83, 101
Steueranlagen 262, 268
Steuerarten 266
Steuerbelastung 266
Stiftungen 156
Stockwerkeigentum 156
Strafgesetzbuch (StGB) 274–276
Straftaten 274
Strassennetz 180, 187
Strassenverkehrsunfälle 180–182, 187
Strukturerhebung 2010 218, 233
Strukturerhebung, landwirtschaftliche 136–138
Studierende 228–230, 232, 237–239
Studierendenstatistik 218
- T**
- Tagesmenu 124
Tagesmitteltemperatur 66
Tarifverbund 176
Tatbestands-Art 274
Tätlichkeit 274
Taxibetriebe 179
Taxifahrzeuge 179
Taxiführer 179
Taxihalterbewilligungen 179
Teilerwerbstätige 87, 89
Teilweise Arbeitslose 77, 78, 80, 83, 86, 101
Teilzeitbeschäftigte 137
Teilzeitstellen, offene 82, 83
Teilzeitstellensuchende 83, 101
Telekommunikation 92
Temperatur 66, 72, 73
Tertiärer Unterricht 93

Teuerung 126
 Textilien 91
 Theater 243, 247
 Tiefbau 91, 160
 Tierarten 245
 Tierpark 245
 Tierunfälle 181
 Todesfälle 28, 46, 47
 Tötungsdelikte 274
 Tram 177, 181, 184
 Transitpassagiere 178
 Transportflüge 178
 Treibstoff 113, 124
 Trolleybus 177, 184
 Übergangsnetz 180
 Übernachtungen 170–173

U

Uhren 133
 Umbauten 146, 147, 149, 150, 163
 Umnutzungen 146, 147, 149–151, 162
 Unfallart 181
 Unfallbeteiligte 181
 Unfälle 176, 180, 181, 187
 Unfallstelle 181
 Unfallursachen 182
 Universität 229, 230, 238, 239
 Untergymnasium 235
 Unterhalt 160
 Unterrichtswesen 79–82, 90, 93, 94
 Unterstützung 200
 Unterstützung, Ausgaben 198
 Unterstützung, Einnahmen 198
 Urkundenfälschung 274
 Urnenwählende 253, 255, 256

V

Vereine 156
 Vergewaltigung 274
 Verkaufsräume 153
 Verkehr 90, 92, 94
 Verkehrsertrag 184
 Verkehrszählung 186
 Verlagsgewerbe 92
 Verlagswesen 92
 Vermögenssteuer 266
 Versicherungen 90, 92, 94, 146, 192
 Versteigerung 146
 Verunfallte 180, 187
 Veruntreuung 274
 Verweildauer 170, 171
 Verwertungen 134
 Veterinärwesen 93
 Volkseinkommen 106, 108
 Volksschulen 93, 220–223, 236
 Volkszählung 48, 50, 52–54, 62, 87–89,
 156–158
 Vollerwerbstätige 87, 89
 Vollmilch 125
 Vollzeitäquivalente 77, 90–95, 98, 99
 Vollzeitbeschäftigte 137
 Vollzeitstellen, offene 81, 83, 100
 Vollzeitstellensuchende 83, 101
 Vormundschaft 201

Vorschulstufe 221
 Vortrittsrecht 182
 VRB 62

W

Wahlberechtigte 252, 255, 257–259
 Wahlbeteiligung 250, 252, 255, 257, 258
 Wahlen 251
 Wählende 252, 253, 256–258
 Wald 70, 71
 Wanderungsbewegungen 30, 58
 Wanderungsziel 29
 Warengruppen 133
 Warenkorb 110
 Wärme 66
 Wasserkraft 142
 Wasserstände 65
 Wassertemperatur 73
 Wasserversorgung 91, 141, 143, 265
 Wasserwerk 141
 Wegpendler 88, 89
 Wegzug 29, 30
 Werbung 93
 Werkstatt 153
 Wetter 65, 66, 72, 73
 Wirtschaftsabschnitte 90, 94
 Wirtschaftsabteilungen 91–93
 Wirtschaftsart 209, 210
 Wirtschaftsgruppen 91–93
 Wirtschaftssektor 77, 88, 90–99, 104, 136
 Wirtschaftszweige 77, 90–94
 Witterung 65, 66, 72, 73
 Wohn- und Geschäftshäuser 147, 148
 Wohnbau 161
 Wohnbaukosten 110
 Wohnbaukostenindex 110, 122
 Wohnbautätigkeit 146–151, 154, 162–164
 Wohnbevölkerung 60, 61
 Wohndichte 157
 Wohneinheiten 157
 Wohnungen 146–152, 154, 155, 158, 162,
 163
 Wohnungsabgang 149, 150, 164
 Wohnungsbestand 149, 151, 154, 157, 162
 Wohnungseigentümer 157
 Wohnungsgrösse 147–149, 151, 152, 154,
 155, 157, 158, 162, 163
 Wohnungspotential 149
 Wohnungsreinzuwachs 149, 150, 154, 164
 Wohnungswesen 90, 92, 94
 Wohnungszählung 146, 149, 151, 154, 162
 Wohnungszugang 149, 150, 164
 Wohnwagen 156

Z

Zahlungsbefehle 134
 Zahnarztpraxen 93
 Zentralheizung 157
 Zimmerbelegung 169
 Zinssätze 191
 Zivilstand 24, 26, 48, 87
 Zupendelnde 88, 89
 Zuzug 29, 30
 Zweifamilienhäuser 156



Nützliche Adressen

Bundesamt für Statistik (BFS)

Espace de l'Europe 10
2010 Neuenburg
Telefon 058 463 60 11
info@bfs.admin.ch
www.bfs.admin.ch

Kanton Bern

Finanzverwaltung des Kantons Bern
Abteilung Finanzausgleich
Koordinationsstelle Statistik
Münsterplatz 12
3011 Bern
Telefon 031 633 48 17
www.be.ch/portal/de/veroeffentlichungen/statistiken.html
finanzausgleich@fin.be.ch

Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Geschäftsstelle
Holzikofenweg 22
Postfach 8623
3001 Bern
Telefon: 031 370 40 70
info@bernmittelland.ch
www.bernmittelland.ch

Konferenz der regionalen statistischen Ämter der Schweiz (KORSTAT)

Fachstelle für Statistik
Kanton St. Gallen
Davidstrasse 35
9001 St. Gallen
Telefon 058 229 21 92
info@corstat.ch
www.corstat.ch

